

Brosamlein

Kurze Andachten für alle Tage des Jahres

Dem Christenvolke deutscher Zunge dargeboten

von Carl Manthey-Zorn



Zwickau i. Sa.

Verlag des Schriftenvereins der sep. ev.-luth. Gemeinden
in Sachsen u. a. St.

1912

Erster Teil:

Die Festzeit.

Erste Woche im Advent.

Sonntag.

Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Sach. 9, 9.

Dies ist ein Wort der Weissagung aus der Zeit, da der Heiland noch nicht gekommen war. Es ist ein Wort der Weissagung, das der Tochter Zion, der Tochter Jerusalem gegeben war. Wer war die Tochter Zion, die Tochter Jerusalem? Das war die Gemeinde der Gläubigen in Israel, die mit Verlangen nach dem in Jerusalem sich erhebenden Berg Zion blickte, weil auf dem Berge Zion die Burg Davids stand: und von den Nachkommen Davids sollte der ewige König kommen, der Heiland, nach seiner menschlichen Natur. Und das Verlangen der Gläubigen sollte nicht zuschanden werden. Der Prophet rief und schrieb durch den Heiligen Geist: "Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir", dein König, dein rechter König! Und zwar kommt er als "ein Gerechter und ein Helfer": durch seine Gerechtigkeit, durch seine für dich armes Sündervolk erworbene Gerechtigkeit, wird er dir ewiglich helfen.

Christen, gläubige Christen! Der Heiland ist gekommen. Durch sein blutiges Verdienst hat er euch die Gerechtigkeit erworben, womit ihr vor Gott bestehen könnt. Er hat euch geholfen. Sprecht:

Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

Ihr seid jetzt die Tochter Zion, die Tochter Jerusalem. Und nun, du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König ist zu dir gekommen, ein Gerechter und ein Helfer. Christen, ihr glaubt an ihn, ihr seid gerecht vor Gott, euch ist geholfen.

Gebet. HErr JESu Christe, lieber Heiland, ich danke dir, daß du dein durch die Propheten gegebenes Wort wahr gemacht und dich treulich eingestellt hast. Auch mich armen Sünder hast du gerecht gemacht vor Gott, auch mir hast du den Himmel geöffnet, auch mir geholfen. Hilf mir fürder, HErr JESu, durch dein Wort und Heiligen Geist, daß ich dich im Glauben fest ergreife, mich auf dein für mich erworbenes Verdienst verlasse, dir als meinem Könige willig und freudig diene und endlich ewig selig werde. Amen.

Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Teil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

Montag.

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

1 Mos. 3, 15.

Adam und Eva, und in und mit ihnen alle Menschen, waren von dem in der Schlange verborgenen Teufel verführt worden und in Sünde, Tod und Verdammnis gefallen. Und der Teufel triumphierte. Da kam der HErr, der ewige Sohn Gottes. Und zum Teufel, daß Adam und Eva es hörten, sprach er zuerst: "Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen." Der Teufel sollte also doch nicht endgültig gesiegt haben, sondern es sollte noch ein Kampf und Streit kommen zwischen ihm und seinen Scharen einerseits und den Menschen andererseits. Und weiter sprach der Sohn Gottes: "Derselbe soll dir den Kopf

zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen." Der Ausgang dieses Kampfes und Streites sollte der sein, daß der Weibessame, ein vom Weibe geborener Mensch, in blutiger Todesschlacht den Teufel völlig überwinden und alle Menschen aus seiner Gewalt, aus Sünde, Tod und Verdammnis erlösen sollte. Und mit diesem Weibessamen meinte der Sohn Gottes sich selbst, sich selbst, der Mensch werden und alles vollbringen wollte. — Dies ist die erste Adventsverkündigung, die allererste Verkündigung vom Kommen des Heilandes. Damit trösteten sich im Glauben Adam und Eva und viele ihrer Nachkommen, bis noch weitere Verheißungen hinzukamen.

Christen, blickt nach Bethlehem und nach Golgatha und ins leere Grab: da seht ihr, wie der Sohn Gottes sein Wort wahr gemacht hat. Und tröstet euch seiner im Glauben!

Gebet. HErr JESu Christe, du ewiger Sohn Gottes, ich danke dir, daß du ein wahrer Mensch geworden bist und mich und alle Welt durch dein bitter Leiden und Sterben, sowie durch deine siegreiche Auferstehung von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels erlöst hast. Ich bitte dich, o JESu, du wollest mir Gnade geben, daß ich mich deiner mit wahren Glauben allezeit getröste und in solchem Glauben wider alle Anfechtung des doch gerichteten Fürsten dieser Welt fest bleibe, bis du mich endlich durch einen seligen Tod ins ewige Leben führen wirst. Amen.

Der Sündenbüßer ist nun hier, den Schlangentreter haben wir, der Höllen Pest, des Todes Gift, des Lebens Fürst man hier antrifft.

Es danke Gott, wer danken kann, der unser sich so hoch nimmt an und sendet aus des Himmels Thron uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

Dienstag.

Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. 1 Mos. 22, 18.

Wenn Gott einen armen sündigen Menschen segnet, ich sage: segnet, muß dann nicht aller Fluch verschwinden? Muß dann nicht die Sünde vergeben sein, der Tod zum Leben werden, die Verdammnis in Seligkeit sich wandeln? Ganz gewiß.

Nun höre, anknüpfend an die gestrige Betrachtung, von alten Zeiten. — Die Menschen waren viele geworden auf Erden. Aber schier alle Menschen hatten die Verheißung von des Weibes Samen, dem Heilande, in den Wind geschlagen und waren gottlos geworden. Das Gericht der Sündflut war über sie ergangen. Nur Noah mit den Seinen war behalten. Auch die Nachkommen Noahs waren bald gottlos geworden. Da, um das Jahr 2000 nach der Schöpfung der Menschen, erwählte Gott sich den Abraham, einen Nachkommen von Sem, dem Sohne Noahs. Von Abraham wollte Gott sich ein Volk erwecken. Diesem Volke wollte Gott sein Wort geben. In diesem Volke wollte der Sohn Gottes Mensch werden. Und er sprach zu Abraham: "Durch deinen Samen sollen alle Völker aus Erden gesegnet werden." Mit dem Samen Abrahams ist Christus gemeint. Durch Christus sollte der Segen Gottes zu allen Menschen kommen.

Christus ist gekommen und der Segen mit ihm. Das ist dir kund, o Christ. Beuge dich nun im Glauben vor Christo, o Sünder, o verlorener und verdammter Mensch, empfangen seinen Segen, daß aller Fluch von dir genommen, daß die Sünde dir vergeben, der Tod dir zum Leben, die Verdammnis dir in Seligkeit gewandelt werde. Gott will dich segnen. Willst du nicht gesegnet sein?

Gebet. Ja, o ja, ich will gesegnet sein, HErr, mein Gott! Ich beuge mich vor dir, HErr JESu Christe, mein Heiland! Gib mir deinen Segen! Laß allen Fluch verschwinden! Vergib mir meine Sünde, mache den Tod mir zum Leben, schenke mir die ewige Seligkeit um dein selbst willen! Halte mir dein altes unwandelbares Wort! Ich weiß, du hältst es mir. Ich danke dir, ich will dir ewig danken für deinen Segen. Amen.

Gott sei uns gnädig und barmherzig und geb' uns seinen göttlichen Segen.

Er lass' über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

Es segne uns Gott, unser Gott! Es segne uns Gott und geb' uns seinen Frieden! Amen.

Mittwoch.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß ich das gnädige Wort erwecken will, welches ich dem Hause Israel und dem Hause Juda geredet habe. In denselbigen Tagen und zur selbigen Zeit will ich dem David ein gerecht Gewächs aufgehen lassen; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden. Zur selbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Jerusalem sicher wohnen; und man wird ihn nennen: Der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Jer. 33, 14-16.

Die Verheißung, daß durch seinen Samen, nämlich durch Christum, alle Völker auf Erden gesegnet werden sollten, war von Abraham auf Isaak, von Isaak auf Jakob oder Israel, von Israel auf Juda und von Juda auf den 1000 Jahre vor Christo lebenden König David übergegangen. Und fortan wurde der von den Gläubigen erwartete Messias oder Christus "Davids Sohn" genannt. Von diesem weissagten dann die Propheten oft und viel. Und etwa 600 Jahre vor Christo sprach der Prophet Jeremias die Worte, die obenan stehen. Der HErr Jehova wollte der Sohn Davids werden und seinem Volke dadurch helfen, daß er ihre Gerechtigkeit würde, mit der sie vor Gott bestehen könnten. Und danach wollte er sein Volk als der rechte König auch recht regieren und zeitlich und ewig gerecht und selig machen. Und die Kinder in Israel sangen: "Hosianna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe! — Gelobet sei das Reich unsers Vaters David, das da kommt in dem Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe! — Gelobt sei, der da kommt, ein König, in dem Namen des HErrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!" Und als Christus nun gekommen war und in Jerusalem einzog, da sang das Volk und da sangen die Kinder im Tempel ihm diesen Lobgesang. Und den singe auch du ihm, o Christ, mit Herz und Mund, wie ja auch jetzt unsere Kindlein singen: "Hosianna in der Höhe!"

Gebet. Ich danke dir, HErr JESu Christe, du großer HErr Jehova und Davidssohn, daß du zu uns armen verlorenen Sündern gekommen bist und uns eine ewige Hilfe und Errettung geschafft hast. In dir haben wir die Gerechtigkeit, mit der wir vor Gott bestehen, und die ewige Seligkeit. Nun hilf uns, deinen lieben Christen, daß wir in rechtem Glauben dich als unsern rechten König ehren, loben, preisen, dir mit fröhlichem Herzen dienen und gehorchen, solange wir leben. Und endlich bringe uns zu der Engel Chören, HErr JESu! Amen.

Nimm mein Hosianna an mit den Siegespalmenzweigen; soviel ich nur immer kann, will ich Ehre dir erzeigen und im Glauben dein Verdienst mir zueignen zum Gewinnst.

Hosianna Davids Sohn! Ach HErr, hilf, laß wohlgelingen! Laß dein Zepter, Reich und Kron' uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit besteh': Hosianna in der Höh'!

Donnerstag.

Aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Jes. 53, 6.

So weissagte Jesaias von dem Messias, von Christo. Jesaias redete so, als ob es schon geschehen wäre. Und es ist jetzt geschehen, schon lange. Der HErr hat all unsere Sünde auf Christum geworfen, so daß wir frei und selig sind. Das ist die Freudenbotschaft, die uns jetzt gebracht wird.

Aber wie wenige glauben solcher Predigt! Man ärgert und stößt sich an Christo, dem Gekreuzigten. Fleisch und Blut blickt auf ihn; aber da ist keine Gestalt noch Schöne, keine Gestalt, die Fleisch und Blut gefällt. Er war ja der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Man wendet das Angesicht von ihm ab, man achtet ihn nicht. Aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir sind alle verirrte Schafe; aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Er war das unschuldige und geduldige Lamm

Gottes, das der Welt Sünde trug. Gott wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Er hat sein Leben für uns zum Schuldopfer gegeben. Die von Gott geboren sind, die wissen das und sehen's mit Lust. Und er selbst, unser Heiland, sieht seine Lust an der Gemeinde der Gläubigen, die aus seiner Blutsaat, aus der Arbeit seiner Seele erwachsen ist. Durch seine Erkenntnis macht er, der gehorsame Knecht Gottes, viele gerecht; denn er trug ihre Sünde. Eine große Menge hat er trotz des vielen Unglaubens dennoch zur Beute dafür, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Uebeltätern gleich gerechnet ist und der Welt Sünde getragen und für die Uebeltäter gebeten hat. — Und du bist auch seine selige Beute, o Christ! Auch deine Sünde warf der HErr auf ihn.

Gebet. Ich danke dir, du gekreuzigter Heiland, daß du auch meine Sünde getragen und mich vor Gott gerecht gemacht hast. Ich danke dir für dein Kreuz, Blut und Tod und sehe meine Lust daran; denn das ist mein Heil. Ich danke dir, daß du mich durch dein teuerwertes Evangelium der ungläubigen Welt entnommen und im Glauben zu deiner Beute gemacht hast und daß du nun deine Lust an mir armen Sünder siehst. Halte mich nur fest, HErr JESu! Und entreiße eine Beute nach der andern dem Unglauben und dem Verderben, o JESu! Amen.

Er nimmt auf sich, was auf Erden wir getan, gibt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbt und bei Gott für den Tod Gnad' und Fried' erwirbt.

Süßes Heil, laß dich umfassen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhängen! Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

Freitag.

Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Du tust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 10. 11.

Diese Worte sind durch David, aber nicht von David geredet. Der ewige Sohn Gottes, welcher der verheißene Sohn Davids, der Messias, werden wollte, der hat diese Worte durch David geredet. Das lehren uns zwei unfehlbare Schriftausleger, nämlich die Apostel Petrus und Paulus, wie Apostelgesch. 2, 25—31 und 13, 35—37 zu lesen ist. Mit diesen Worten hat der Sohn Gottes von seiner Auferstehung geredet, die ganz bald auf seinen Tod am Kreuz folgen sollte. Und wie der Sohn Gottes geweissagt hat, so hat er getan. Schon am dritten Tage nach seinem Tode ist er auferstanden. Und damit hat er, der unser Heiland und Stellvertreter ist, unsern Tod samt all dessen schrecklichen Ursachen und entsetzlichen Folgen ganz aus dem Wege getan und zunichte gemacht. Durch Christi Auferstehung sind wir Sünder vor Gott gerecht, wir Sterbenden lebendig, wir Verdammten ewig selig gemacht. Solches ist im Alten Testament durch die Propheten geweissagt, im Neuen Testament durch die Evangelisten und Apostel verkündigt. Und wer durch den Heiligen Geist im Glauben das annahm und annimmt und sich dessen getröstete und getröstet, der hatte und hat das alles. — O Christ, blicke im Glauben allein auf Christum und freue dich dessen, was er für dich getan hat!

Gebet. Nicht ich, o HErr JESu, nicht ich soll noch kann die grausame Kraft meiner Sünde und des Todes und des Gerichtes und der Verdammnis überwinden und mich erretten. Nein, das alles hast du, du für mich getan. Dafür danke ich dir von Herzen. Und hilf, HErr JESu, daß ich nur und allein auf dich schaue und auf das traue und baue, was du für mich getan hast und was mir dein heiliges Wort verkündet. So wird deine Gerechtigkeit meine Gerechtigkeit, dein Leben mein Leben, deine Seligkeit meine Seligkeit sein. HErr, du auferstandener und lebendiger Heiland, ich verlasse mich auf dich! Amen.

Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Mut zusamt dem edlen Gut, so mir durch JESum Christ aus Lieb' erworben ist.

Die Höll' und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kann ich spotten, bleibe

allzeit ohn' Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht't, er bleibt ein totes Bild, und wär' er noch so wild.

Sonnabend.

Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten! Ps. 110, 1.

So weissagte David, der König und Prophet, aus dessen Samen Christus geboren werden sollte, von der endlichen Himmelfahrt Christi, seines HErrn und unsers HErrn. Durch den Heiligen Geist hörte David im voraus, wie Gott der Vater, nachdem Christus den großen Sieg unserer Erlösung errungen hatte, zu ihm, nämlich zu Christo, sprach: "Setze dich zu meiner Rechten." Ja, Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, unser Stellvertreter und Heiland, ist gen Himmel gefahren und — nimm dies wahr, o Leser! — hat uns den uns sonst verschlossenen Himmel geöffnet. Als er gen Himmel fuhr, da schloß er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr' und Preis! Und er, wahrer Gott und Mensch, unser Stellvertreter und Heiland, setzte sich zur Rechten Gottes. Und so bereitete er uns die Stätte, wo wir ewig in der allerinnigsten Gemeinschaft mit Gott sein sollen und wo die Herrlichkeit Gottes uns nach Leib und Seele ganz durchleuchten soll. Er hat alles für uns vollbracht. Er hat alles für uns bereitet. Und er, wahrer Gott und Mensch, unser Heiland und Stellvertreter, sitzt nun zur Rechten Gottes und erfüllt alles mit seiner Gegenwart und Allmacht. Denn wo ist ein Ort, da die Rechte Gottes nicht wäre? Und der zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, sitzt, der herrscht über alles. So ist unser lieber Heiland bei uns alle Tage, bis an der Welt Ende. Und so schützt, führt, lenkt, leitet und regiert er uns, daß wir selig werden. O laßt uns ihn annehmen, auf ihn trauen und bauen, auf ihn, der uns alles Heil beschafft hat und zum ewigen Heil uns bringt!

Gebet. HErr JESu, du erhöhter Heiland, du rufst mich armen Sünder zu der Herrlichkeit, die du für mich erworben, die du für mich bereitet, die du für mich eingenommen hast. O HErr JESu, ich verlasse mich allein auf dich. O du meine Gerechtigkeit, du mein Leben, du meine Seligkeit, beschütze mich wider den Satan, wider die böse Welt und wider mein eigenes arges Fleisch und Blut. Halt mich im wahren Glauben und Vertrauen auf dich und tu mir die Himmelstür weit auf, wenn ich beschließ' mein's Lebens Lauf! Amen.

Wo ist der Freudenort? Sonst nirgend mehr denn dort, da die Engel singen dem lieben JESulein und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Eia, wär'n wir da!

Zweite Woche im Advent.

Sonntag.

Dieser JESus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Apostelgesch. 1, 11.

So sagten die zwei Himmelsboten zu den Aposteln, als diese dem HErrn JESu nachsahen, da er von ihnen gen Himmel fuhr. Der JESus, welcher sichtbarlich vor den Augen der Apostel gen Himmel fuhr, der wird einst vom Himmel wiederkommen, sichtbarlich, in großer Kraft und Herrlichkeit, mit allen heiligen Engeln. Und dann wird er richten die Lebendigen und die Toten. Und dann wird er das ewige und herrliche Gottesreich aufrichten, für welches Gott uns im Anfang geschaffen, durch ihn, Christum, erlöst und durch seinen Heiligen Geist geheiligt hat. Nicht immer werden die Verächter ihn verachten, noch die Spötter seiner spotten. Er wird kommen und sie zum Schweigen bringen. Und das sehnliche Verlangen der Seinen wird er stillen. Auch denen, die gestorben sind mit dem Jakobsseufzer: "HErr, ich warte auf dein Heil!", auch denen wird er

kommen und ihren Mund voll Lachens und ihre Zunge voll Rühmens machen. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller Not, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermut, Sorg' und Zagen, von aller bösen Zeit. — O Christ, winde dich im Glauben in sein Verdienst und in seine Gerechtigkeit, gehöre allewege zu den Seinen, auf daß, wenn er, dein Heil, kommt, er dir zum ewigen Heil erscheine.

Gebet. O HErr JESu Christe, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich an deine herrliche Wiederkunft treulich erinnerst, mich auf dieselbe bereit zu sein lehrst und mir den großen und ewigen Trost derselben zu erkennen gibst. Ich bitte dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist mir verleihen, daß ich in deiner Furcht, rechtem Glauben und gutem Gewissen wandle und mit fröhlichem Herzen und wackeren Augen auf deine herrliche Erscheinung hoffe und warte: der du lebest und regierest und kommst ein Richter und Erlöser, gelobet in Ewigkeit! Amen.

Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol' uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal!

Montag.

Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. 2 Petr. 3, 10.

So schreibt St. Petrus von der Wiederkunft des HErrn. Bei derselben wird es also gar erschrecklich zugehen. Alles wird übereinander fallen. Es wird alles vergehen, worin wir jetzt unser Leben und Wesen haben. Über Fleisch und Blut wird mehr als Todesschrecken kommen. Und wie wird denen zumute sein, die den Heiland verworfen haben? "Siehe, er kommt mit den Wolken; und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen!" (Offenb. 1, 7.) Aber wie ist es? Die, die ihm angehören im Glauben, die werden durch den Heiligen Geist dann doch wissen, daß es ihr lieber Heiland ist, der mit all diesen Schrecken kommt, der kommt, um sie zu erlösen von allem Uebel und ihnen auszuhelfen zu seinem himmlischen Reich. Und gar bald werden sie ihre Häupter aufheben, und ihr Schreck wird Trost und Fried' und Freude werden. Wie kannst du dich fürchten, wenn du inmitten all des Fürchterlichen deinen lieben Heiland dir kommen siehst? Sei nur immer bereit! Laß ihn nur immer deinen lieben Heiland sein, damit er auch an jenem großen Tage dein lieber Heiland sei. Und du weißt nicht, wann der große Tag kommt.

Gebet. HErr JESu, du bist mein lieber Heiland. Nein, vor dir fürchte ich mich nicht, sondern auf dich traue und baue ich. Du bist mein allerbestester Freund. Du hast mich erlöst, du hast mich angenommen, du vergibst mir täglich und reichlich alle meine Sünde, du heilest alle meine Gebrechen, du redest zu mir Worte der Gnade, der Liebe, des Trostes, des Lebens und der ewigen Seligkeit. O HErr JESu, ich kenne dich ! Halt mich in deiner seligen Erkenntnis, bis du kommst, auf daß ich mich dann freue und dir entgegenrufe: JESu, JESu, mein Heiland! Amen.

Dies gib, HErr, und verleih, auf daß dein' Huld und Treu' ohn' Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried' und Freude werden.

Dienstag.

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels getan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

So sagt der HErr JESus. Und er redet von der Stunde seiner Wiederkunft. Dann werden auch alle Toten ohne Ausnahme seine sie rufende Stimme hören und werden lebendig hervorgehen aus Grab und Staub, aus aller Vermischung und Vermengung mit den Elementen der Erde. Wohl ist der Tod von furchtbarer Macht, also daß kein Mensch noch irgendeine andere Kreatur uns aus ihm erwecken kann. Aber JESu Stimme ist allmächtig, sie müssen auch die Toten hören. — Unter den Toten ist ein Unterschied. Es sind erstens solche, die zu ihren Lebzeiten Gutes getan haben, die nämlich als arme Sünder an den Heiland geglaubt und diesen ihren Glauben damit bewiesen haben, daß sie wider die Sünde gekämpft und ihrem HErrn gedient haben. Diese werden zum ewigen Leben und zur ewigen Seligkeit auferstehen. Es sind aber zweitens solche, die zu ihren Lebzeiten Übels getan haben, die nämlich den Heiland verworfen und nach ihren eigenen Gedanken und Lüsten gewandelt haben. Diese werden auferstehen zum Gericht und zur ewigen Verdammnis. — O Christen, welch starke Lockung und Mahnung liegt hierin für uns, daß wir heute, da wir leben, uns im Glauben zu unserm Heiland und zu seiner uns ganz frei und umsonst angebotenen Gnade wenden und danach von der Sünde uns abwenden und ihm dienen!

Gebet. Ich glaube, lieber HErr JESu; hilf meinem Unglauben! Hilf mir, daß ich im Glauben an dich, meinen Heiland, lebe und sterbe und nicht in die Stricke und Schlingen des Unglaubens und der Sünde falle! O du Liebe meiner Liebe, ziehe mich zu dir und dir nach! Verleihe mir ein seliges Ende und fröhliches Auferstehen zum ewigen Leben! Behüte mich vor dem Gericht und der ewigen Verdammnis, HErr JESu! Amen.

Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Mittwoch.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Mark. 16, 16.

Christus wird kommen, zu richten die Lebendigen und die Toten. Wissen wir ganz genau, wie und wonach, nach welchem Gesetz er richten wird? Allerdings. Er wird uns nicht nach dem Gesetz Mosis, nicht nach unsern Werken richten. Würde er das tun, so würden wir alle verloren sein. Wonach wird er denn richten? Nach Glauben und Unglauben. Siehst du sein Wort, das obenan steht? Wenn du armer, elender, sündhafter Mensch im Glauben das annimmst, was Christus durch sein Wort dir schenkt und durch die Taufe dir versiegelt, nämlich das von ihm erworbene Heil, das da ist Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, dann wirst du selig werden. Wenn du armer, elender, sündhafter Mensch aber im Unglauben das verwarfst, was Christus durch sein Wort dir anbietet, nämlich das von ihm erworbene Heil, das da ist Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, dann wirst du verdammt werden. Dies ist das große Gesetz, das Gesetz des Erbarmens, nach welchem Christus richten wird. Nein, nicht nach dem Gesetz Mosis, nicht nach unsern Werken wird er uns richten. Und doch wird er auch nach den Werken richten. Aber er wird nach den Werken richten nur insofern, als er aus den Werken den Glauben oder den Unglauben öffentlich erweisen wird. Wer an ihn glaubt, der fängt an, mit seinen Werken ihm zu dienen; wer nicht an ihn glaubt, der dient mit keinem Werke ihm. So wird er also aus den Werken den Glauben oder den Unglauben erweisen. Aber das vor dem Gericht Entscheidende ist nur der Glaube oder der Unglaube. — Wie gut, daß wir jetzt schon ganz genau wissen, wonach wir gerichtet werden! Hier ist kein Zweifel noch Ungewißheit.

Gebet. HErr JESu, ich armer Sünder glaube an dich. Meine Seele verlangt und sehnt sich nach deinem Heil. Ich verlasse mich auf dein Wort. O du Ewigvater, du wirst mit deinem Kinde nicht ins Gericht gehen; guter Hirte, du wirst dein armes Schäflein nicht verdammen. Sieh nicht an meine Sünden, die du ja vollkömmllich abgebüßt hast. Sieh nur an das Neue, das dein Geist in mir gewirkt hat. Ja, das wirst du tun, du Wahrhaftiger! So will ich denn mit Freuden und mit Zuversicht dem

Tage des Gerichts entgegengehen. Ich werde nicht verdammt, ich werde selig werden. Amen.

Sein' erste Zukunft in die Welt ist in sanftmütiger Gestalt, die ander' wird erschrecklich sein, den Gottlosen zu großer Pein.

Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freud' eingehn und besitzen der Engel Chor, daß sie kein Uebel mehr berühr'.

Donnerstag.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern HErrn JESum Christ . . . und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Röm. 5, 1. 2.

Wir, die wir an unsern HErrn JESum Christum glauben, sind gerecht geworden vor Gott, haben Vergebung der Sünden. Weil Gott uns unsere Sünden vergibt und uns für gerecht erklärt, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern HErrn JESum Christum; Gott hat gar nichts mehr wider uns, sondern ist ganz für uns. Weil wir Frieden haben mit Gott, so wird Gott uns auch gewißlich nicht richten und verdammen, sondern uns selig machen und uns ewige Herrlichkeit geben. Dies ist so göttlich gewiß, daß wir uns jetzt schon solcher Hoffnung fröhlich rühmen. — Eben dasselbe drückt Dr. Martin Luther in seinem Kleinen Katechismus aus mit den Worten: "Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit." Gläubiger Christ, du hast Vergebung der Sünden; du weißt, daß Gott dir deine Sünden vergibt. Nun, wie kannst du dann noch gerichtet und verdammt werden? Es ist doch nur die Sünde, um derentwillen du gerichtet und verdammt werden könntest. Und die ist dir vergeben. Es ist doch nur die Sünde, die dich von Leben und Seligkeit ausschließen könnte. Und du hast Vergebung der Sünden. Also hast du auch Leben und Seligkeit. Du brauchst dich um Leben und Seligkeit gar nicht zu sorgen, so du Vergebung der Sünden hast. Leben und Seligkeit kommt dir ganz gewiß und ganz ohne dein Sorgen und Bangen, so du nur Vergebung der Sünden hast. Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Halte nur die dir frei und umsonst um Christi willen geschenkte Vergebung der Sünden fest, so kommt dir Leben und Seligkeit ganz von selbst. Blicke freudig und froh hinaus über Tod und Gericht, und rühme dich der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott dir geben wird.

Gebet. HErr JESu, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir die Vergebung meiner Sünden erworben und geschenkt hast. Jetzt habe ich Frieden mit Gott, jetzt kann ich mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen, die Gott mir geben wird. Ja, Amen, wohl her, mein Gott, gib mir die ewige Seligkeit! Ah, mein Gott, das wirst du gewißlich tun, denn du hast mir alle meine Sünden vergeben. Bewahre mir, o du getreuer Gott, den Glauben an meinen HErrn JESum Christum, durch welchen ich Vergebung der Sünden habe. Amen, das wirst du tun! Amen.

Ei nun, HErre JESu, schick' unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden rechtgläubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden.

Freitag.

Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird, noch zu Herzen nehmen. Jes. 65. 17.

So weissagt Gott durch den Propheten Jesaias. Und abermals spricht er: "Gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der HErr, also soll auch euer Same und Name stehen", Jes. 66, 22. Und der Apostel Petrus, nachdem er von dem Vergehen der Himmel und der Erde bei der Wiederkunft des HErrn JESu geredet hat, sagt: "Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet", 2 Petr.

3, 13. Und Johannes, der heilige Seher, schreibt: "Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging", Offenb. 21, 1. Und der Apostel Paulus schreibt: "Denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes", Röm. 8, 21. — Das ist das Letzte und Ewige, das die Wiederkunft des Herrn Jesu uns bringen, das er seiner lieben Gemeinde, nämlich allen denen, die von Anfang der Welt bis auf die letzte Stunde an ihn geglaubt haben, bringen wird: einen neuen Himmel und eine neue Erde. Dann wird man der vorigen nicht mehr gedenken noch zu Herzen nehmen. Das wird ewig stehen bleiben, wie die erlöste Gemeinde. Da wird Gerechtigkeit wohnen. Eine neue Kreatur wird teilnehmen an der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, an ihrer Freiheit vom Dienst des vergänglichen Wesens, an ihrer Herrlichkeit. Da wird ewige Freude und Seligkeit sein. Der Himmel wird sich auf die Erde senken, die Erde wird zum Himmel erhoben, und Himmel und Erde vereint werden unser Paradies sein. O wie Großes hat der gnädige Gott für uns bereitet!

Gebet. Gott, mein Gott, du entzückst mich! Soll ich all dies schauen, haben, genießen, ewig genießen? Ah ja, du sagst es, und du wirst dein Wort wahr machen, du Wahrhaftiger und Allmächtiger. Hilf, Herr, aus Gnaden um Christi willen, daß ich immer in der Schar und Gemeinde bleibe, welcher du diese großen und wundersamen Verheißungen gegeben hast, auf daß auch ich deine allmächtige Gnade preisen möge in ewigem Entzücken. Amen.

Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen. Bring' uns, HErr, ins Paradies!

Sonnabend.

Ja, ich komme bald. — Amen. Ja, komm, HErr JESu! Offenb. 22, 20.

Wann wird denn der HErr JESus wiederkommen in seiner Herrlichkeit und zu unserer Herrlichkeit? — "Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand", sagt er, "auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater", Matth. 24, 36. Doch schon Johannes schreibt: "Kinder, es ist die letzte Stunde!" 1 Joh. 2, 18. Und Petrus: "Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge", 1 Petr. 4, 7. Und Jakobus: "Die Zukunft des HErrn ist nahe. Siehe, der Richter ist vor der Tür!" Jak. 5, 8. 9. Und Paulus redet von den Christen seiner Lebzeiten als von solchen, "auf welche das Ende der Welt kommen ist", 1 Kor. 10, 11. Und der HErr JESus selbst sagte zum Apostel Johannes: "Ja, ich komme bald." Also schon vor schier 19 Jahrhunderten wurde die Wiederkunft Christi als bald und bevorstehend verheißen. — Aber wie ist denn dies? Ist nicht seitdem ein Jahrhundert nach dem andern verflossen? Ist seitdem nicht ein Geschlecht nach dem andern in den Staub gesunken? Steht die alte elende Welt nicht heute noch? Wie ist das? Ist Gottes Schriftwort zuschanden geworden? Das sei ferne! Petrus schreibt: "Eines aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr und tausend Jahr wie ein Tag", 2 Petr. 3, 8. Und, Christ, der Tod — der Tod rückt dich der Wiederkunft des HErrn JESu in einem Augenblick entgegen. Denn im Tode weiß dein Leib von keiner Zeit, ob er wohl noch in der Zeit ist. Und deine lebendige Seele ist dann gar nicht mehr in der Zeit, sondern in der Ewigkeit. Und in der Ewigkeit ist das, was hier auf Erden lange Zeit ist, nur ein Augenblick. Der Tod also rückt dich, wie gesagt, der Wiederkunft des HErrn JESu in einem Augenblick entgegen. O, wie nah ist uns die Wiederkunft des HErrn JESu! "Ja, ich komme bald", spricht er. Und du sprich in fröhlichem, seligem Glauben: "Amen. Ja, komm, HErr JESu!"

Gebet. Amen, ja, komm, HErr JESu! Komm mit deiner herrlichen letzten Zukunft, oder, so ich diese allhier nicht erleben soll, komm mir entgegen in meinem seligen Ende! Ei, HErr JESu, wie wirst du mich dann schnell und eilends, in einem Augenblick, in die Stunde bringen, da alles neu wird und da ein neuer Himmel über einer neuen Erde lacht! HErr JESu, laß mich allewege bereit sein! Ja, du kommst bald. Amen, ja, komm, HErr JESu! Amen.

Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr für Freuden springen, sie wacht und stehet eilend

auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron', HErr JESu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all' zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

Dritte Woche im Advent.

Sonntag.

An welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen. 2 Mos. 20, 24.

In der ersten Adventswoche haben wir gesehen, daß Gott der Sohn, der HErr, seiner Verheißung gemäß Mensch geworden ist und das Werk unserer Erlösung vollbracht hat. In der zweiten Adventswoche haben wir gesehen, daß unser lieber HErr wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten und das ewige Reich der Herrlichkeit aufzurichten. In dieser Woche wollen wir sehen, wie unser Heiland jetzt in diesem Jammertal zu uns kommt mit seinem Heil und seiner Gnade.

Gott der Sohn, der HErr, war mit viel tausendmal tausend seiner himmlischen Heerscharen auf den heiligen Sinai gekommen und hatte dort sein feuerflammendes Gesetz gegeben. [Vgl. Ps. 68, 18. 19 mit Eph. 4, 8—10.] Und das Volk Israel war sehr erschrocken. Da befahl der HErr dem Volke das Opfer, das bis zur Fülle der Zeit auf seinen zukünftigen gnädigen Versöhnungstod deuten sollte. Und dabei sprach er: "Denn an welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen." Also da, wo man seiner Stiftung und Einsetzung gemäß seiner als des Versöhners und Erlösers und Heilandes gedenken würde, da wollte er mit gnädigem Heil und heilsamer Gnade kommen und segnen. — Dies alte Wort gilt auch im Neuen Testament und heute noch. Wo das Evangelium von Christo, dem Heilande, gelesen, gelehrt, gepredigt und gehört wird, und wo in seinem Namen und auf seinen Befehl getauft und das heilige Abendmahl ausgeteilt wird, da kommt er, der Heiland und HErr, zu uns mit seinem Heil und mit seiner Gnade und segnet uns. Da sollen wir ihn im Glauben grüßen und sein Heil und seine Gnade und seinen Segen mit Zuversicht hinnehmen.

Gebet. Nun weiß ich, o HErr JESu, du mein Heiland und ewiger König, wo ich armer Sünder und vielbetrübt Mensch dich finden kann und all deine Gnade und all dein Heil. In deinem Wort und in deinen heiligen Sakramenten kommst du zu mir und segnest mich mit ewigem Segen. O HErr, nun schenke mir den rechten, wahrhaftigen und beständigen Glauben, daß ich dich und dein Heil in diesen teuren Gnadenmitteln allewege suche und ergreife, bis du kommst und mich dahin nimmst, wo ich dich schaue in ewiger Freude und Seligkeit. Amen.

Auf, ihr betrübt Herzen, der König ist gar nah! Hinweg, all' Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da! Seht, wie so mancher Ort höchst tröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf' und Wort.

Montag.

Die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinaus gen Himmel fahren? Das ist nicht anders, denn Christum herabholen. Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? Das ist nicht anders, denn Christum von den Toten holen. Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, nämlich in deinem Munde und in deinem Herzen. Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Röm. 10, 6—8.

Was ist hier gelehrt? Dies: Wenn du Christum und mit ihm die Gerechtigkeit haben willst, die vor Gott gilt, so brauchst du nicht zu zagen und zu fragen: Wie kann ich hinauf gen Himmel fahren,

um Christum herabzuholen? oder: Wie kann ich hinab in die Tiefe fahren, um Christum von den Toten heraufzuholen? Sondern wie sollst du ganz fröhlich und zuversichtlich sagen? So: Ich habe das Wort, das Wort vom Glauben an Christum. Dies Wort habe ich in meiner Bibel; dies Wort wird mir gepredigt; dies Wort ist in meinem Herzen, ich glaube es; dies Wort ist in meinem Munde, ich bekenne es; ganz, ganz nahe und eigen ist mir dies Wort; und ebenso nahe und eigen wie dies Wort ist mir Christus und mit ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Ja, so sollst du sagen. Denn Christus hat sich selbst und die von ihm erworbene Gerechtigkeit, womit du vor Gott bestehst, ins Wort gelegt und wird da von dir gefaßt. Du brauchst also nicht mit dem neueren Dichter kläglich zu singen:

Ach, ich ruf' voll Pein und Schmerzen: Wo ist denn mein JESus hin? Keine Ruh' in meinem Herzen so lang', bis ich bei ihm bin!

Ach, wer gibt mir Taubenflügel, daß ich kann zu jeder Frist fliegen über Berg und Hügel, suchen, wo mein JESus ist?

Nein, du kannst jauchzen und sagen: HErr, ich hab' dich, ich hab' dich in deinem Wort!

Gebet. Ja, o mein HErr JESu, du mein Heiland, du meine Gerechtigkeit, mit der ich armer Sünder vor Gott bestehen kann, du mein Leben und meine Seligkeit: ich habe dich ! Du hast dich und all dein Heil ins Wort gelegt, und so kommst und bist du mir ganz nahe und legst dich mir ins innerste Herz zum festen und ewigen Eigentum. Ich danke dir viel tausendmal für diese deine große Gnade und holdselige Freundlichkeit. Hilf durch deinen Heiligen Geist, daß ich dich allezeit fasse und nimmer lasse, HErr JESu! Amen.

Ei, gib statt diesem Geist und tu, was dich Gott heißt, öffne des Herzens Pfort', daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen und stets in dir wohnen.

Dienstag.

Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo JESu. Denn wieviel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3, 26. 27.

Der Glaube ist das einzige Mittel, durch welches Christus und sein Heil unser wird und wir also Gottes Kinder werden für Zeit und Ewigkeit. Deshalb sagt der Heilige Geist zu den gläubigen Christen: "Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo JESu." Solche Kraft hat aber der Glaube nicht deshalb, weil er etwa eine feine Tugend und ein schönes und gutes Werk der Christen ist. Nein, solche Kraft hat der Glaube deshalb, weil er nichts ist als ein Annehmen dessen, was Gott gibt. Erst kommt Gott und gibt uns Christum und sein Heil, dann nehmen wir Christum und sein Heil an, item, wir glauben. Wie Gott uns nun Christum und sein Heil durch das Wort gibt, so auch durch die Taufe. Wort und Taufe gehören zusammen. Durch die Taufe hat Gott uns in Christum und sein Heil eingesenkt, so daß die Heils- und Gnadenflut uns überströmt. Durch die Taufe hat Gott uns verlorenen Sündern Christum angezogen als das Kleid des Heils und den Rock der Gerechtigkeit. Solche Liebe Gottes sollen wir nun gern und willig leiden und sollen sagen: Ja, Gott! O danke, danke, mein Gott! Das ist der Glaube. Durch den ist Christus und sein Heil wirklich unser, Christus und sein Heil, durch die Taufe uns geschenkt. — Durch die Taufe ist Christus mit seinem Heil auch zu dir gekommen, Christ! Nun blicke im Glauben auf deine Taufe, Christ, und auf das, was Gott dir da geschenkt hat. Und sprich so: "Ich bin Gottes Kind durch den Glauben an Christo JESu; denn ich bin getauft und habe Christum angezogen." Mit solcher Glaubensrede wirst du ganz gewiß bestehen in Zeit und Ewigkeit.

Gebet. HErr JESu, du bist die Heils- und Gnadenflut, in welche ich durch die Taufe eingesenkt bin. Du bist das Kleid des Heils und der Rock der Gerechtigkeit, der mir durch die Taufe angezogen ist. Das glaube ich, HErr JESu. Erhalte mich in solchem Glauben! Hilf, daß ich mich allezeit auf meine Taufe berufe wider alle Sündenangst und alle Todesangst und alle Höllenangst. Weiß ich doch, daß Gott seine mir so feierlich versicherte Gabe nicht zurücknehmen wird. Nein, mein Gott,

was du mir durch die Taufe gegeben hast, das nimmst du mir ganz gewiß nicht wieder weg. Amen.

Ich habe JESum angezogen schon längst in meiner heiligen Tauf'; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

Mittwoch.

Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. 2 Sam. 12, 13.

Wenn du, wie David, reumütig und gnadenhungrig deine Sünde bekennst, wo ist dann der Prophet, der dir im Namen des HErrn deine Sünde vergibt und dich des Lebens, des ewigen Lebens gewiß macht? Oder wo ist der HErr JESus selbst, daß er dich also trösten möge? — Wenn du in dem Gottesdienst, den wir "Beichte" nennen, vor dem Beichtiger, nämlich vor dem berufenen Diener am Wort, deine Sünde bekennst als vor Gott selbst, und wenn dann der Beichtiger dir die Absolution oder Vergebung spricht im Namen des HErrn: dann ist dies also kräftig und gewiß, auch im Himmel, als handelte es dein lieber HErr Christus mit dir selber, und du sollst ja nicht daran zweifeln, sondern fest glauben, die Sünden seien dir dadurch vergeben vor Gott im Himmel. Denn so schreibt der heilige Evangelist Johannes im 20. Kapitel: "Der HErr JESus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen." Der HErr JESus hat also seinen gläubigen Jüngern die Macht gegeben, die Sünden zu erlassen, und daß dadurch die Sünden wirklich erlassen sind. Solche Macht üben die gläubigen Jünger in den einzelnen Gemeinden öffentlich aus durch ihre berufenen Diener am Wort. So ist also in der "Beichte" der HErr Christus selbst wahrhaftig gegenwärtig und spricht dir durch den Mund des berufenen Dieners am Wort die Vergebung deiner Sünden und versichert dich des ewigen Lebens. Welche Gnade! Welcher Trost! Mache nur die Glaubensaugen auf und siehe, wie gnädig nahe dir dein Heiland ist und tröste dich seiner Gnade.

Gebet. HErr JESu, ich armer Sünder und gnadenhungriger Mensch habe nicht weniger Gnade und Trost, als David hatte. Du, du, mein Heiland, sprichst mir durch deinen Diener am Wort eine vollkommene Absolution von allen meinen Sünden. Und solche Gnade und solchen Trost mag ich haben, so oft ich nur will. Dein Gnadenbrünnelein fließt immer. Dafür sage ich dir von ganzem Herzen Dank. Zeuch mich armen Sünder durch deinen Heiligen Geist, daß ich immer wieder und wieder komme und Gnade um Gnade nehme von dir, meinem immer gegenwärtigen, gnädigen und hochgelobten Heiland. Amen.

Wann uns der Priester absolviert, sein Amt der HErr Christ durch ihn führt und spricht uns selbst von Sünden rein, sein Werkzeug ist der Dien'r allein.

Wen nun sein G'wissen beißt und nagt, die Sünd' ihn quält, daß er verzagt, der halt' sich zu dem Gnadenthron, zum Wort der Absolution.

Donnerstag.

Da sie aber aßen, nahm JESus das Brot, dankete und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26—28.

Dies ist die Einsetzung des heiligen Abendmahles, welches von den Christen immer gefeiert werden soll, bis der HErr JESus wiederkommt. Denn der Heilige Geist sagt durch den Apostel

Paulus: "So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt", 1 Kor. 11, 26. Wie durch das Wort und die Taufe und wie in der Beichte, so kommt der HErr JESu also auch durch das heilige Abendmahl zu uns und bringt uns sein Heil, nämlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Wie deutlich sehen wir gerade im heiligen Abendmahl, daß unser lieber Heiland, wenn auch unsichtbar, so doch leibhaftig und wahrhaftig zu uns kommt auf dieser armen Erde! Im heiligen Abendmahl gibt er uns unter dem Brot und Wein seinen Leib und sein Blut, seinen Leib, der für uns in den Tod gegeben, sein Blut, das für uns vergossen war zur Vergebung der Sünden. Und zwar gibt er uns seinen Leib und Blut als die allerteuersten und gewissesten Unterpfänder der uns geschenkten Vergebung der Sünden und des Lebens und der ewigen Seligkeit. Was könnte er doch mehr tun? Wie könnte er sich näher und freundlicher zu uns kommen, und mit großer Begier ihn und seine teuren Gaben empfangen!

Gebet. Wahrhaftig, o lieber HErr JESu, du lässest mich nicht allein hienieden, sondern du kommst zu mir und gibst dich mir auf die allerwunderbarste Weise zu eigen, damit ich armer Sünder durch dich selig werde. Du überschüttest mich mit Gnade. Zur Speise und Trank des ewigen Lebens gibst du mir deinen Leib und dein Blut! Du willst mich dadurch im Glauben ganz fest und getrost machen, daß du mich gewißlich selig machen willst. Ei, lieber HErr, wie sollte ich zurückbleiben und ferne stehen, wenn du mich so freundlich lockst und rufst? Zeuch mich durch deinen Heiligen Geist in dein großes Erbarmen! Amen.

Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Öffn' ihm bald des Geistes Pforten, red' ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen!

Freitag.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20.

So sprach der auferstandene Heiland zu der Schar seiner Jünger, die er mit den elf Aposteln auf einem Berge in Galiläa versammelt hatte. Aber in das Wörtlein "euch" faßte er alle seine Jünger und Gläubigen bis an der Welt Ende. Er, der durch sein Wort und Sakrament zu uns kommt, ist alle Tage bei uns. Aber allein durch sein Wort und Sakrament gibt er sich uns zu erkennen, und da sollen wir ihn ergreifen, ihn und sein Heil. Er ist alle Tage bei uns mit großer Gnade, mit großer Liebe und Treue. Er läßt die Seinen nicht allein sein in dieser bösen Welt; er läßt uns nicht Waisen sein; er ist bei uns. Dank sei dir, HErr JESu ! Und weißt du, was das Allererste und Größte ist, das er mit seinem Beiunssein ausrichten will? Er will durch unser Wort und Zeugnis mehr Menschen für sein seliges Reich gewinnen und uns alle so Gewonnenen im Glauben erhalten bis ans Ende, daß wir selig werden. Ja, dies ist sein Hauptaugenmerk. Das ist ja doch auch das Allerbeste. Was hilft uns sonst alles, wenn wir nicht im Glauben bleiben und selig werden ? Hierzu regiert er unser ganzes Leben, hierzu läßt er alle Dinge dienen. Dank sei dir, HErr JESu! Er ist bei uns alle Tage, er der Allgewaltige und Allbarmherzige. Mit unendlich mehr als mütterlicher Zärtlichkeit ist er bei uns. Er hat seinen Engeln befohlen über uns, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen; aber alle Engelhut ist wie nichts gegen die seine. Er ist bei uns, wenn wir schlafen, wenn wir wachen, wenn wir weinen, wenn wir lachen, wenn wir irren, wenn wir bangen, wenn wir rufen und nach ihm verlangen. Er ist bei uns alle Tage und beschützt uns gegen den Teufel, gegen die Welt und gegen uns selbst — gegen unser eigenes arges Herz, das allezeit den Irrweg will. Er ist bei uns alle Tage, bis wir endlich bei ihm sind.

Gebet. Dank sei dir, HErr JESu, daß du alle Tage bei mir bist! O, ich freue mich, daß ich das weiß, daß ich mich in deiner Hand weiß, in deiner Hut, in deinem Schutz und Schirm! Bleibe bei mir, HErr JESu, und laß mich nie allein! Behüte mich, HErr JESu, wie deinen Augapfel! Ich befehle mich ganz und gar in deine treuen Heilands-hände. Ich kann nicht allein den Weg zum Himmel

finden, ich kann mich nicht selbst gegen meine Feinde schützen. Aber du bist bei mir. Dank sei dir, HErr JESu! Amen.

Ach, bleib' mit deiner Treue bei uns, mein HErr und Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Not!

Sonnabend.

Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.
Apostelgesch. 7, 55.

Wenn unsere Todesstunde kommt, dann kommt für uns die große Krisis, die große Krisis, wie die Ärzte den Wendepunkt bei einer Krankheit nennen, da es sich entscheidet, ob es zum Leben oder Sterben geht. Wer in seiner Todesstunde im Glauben an Christum erfunden wird, der wird selig; wer nicht im Glauben erfunden wird, der wird verdammt. Und gerade in der Todesstunde, gerade in dieser wichtigsten und allentscheidenden Stunde, sind wir am aller-allerschwächsten und können selbst am wenigsten ausrichten. Und dann, wenn wir am allerschwächsten sind, wird der böse Feind seine Zeit ersehen, um seinen letzten und mächtigsten Anlauf auf uns nehmen. Ja, was dann? — Als Stephanus merkte, daß sein Stündlein kam, da war er voll Heiligen Geistes und sah auf gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und JESum stehen zur Rechten Gottes und sprach: "Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen." Er sah, daß JESus, sein Heiland, sich aufgemacht hatte, um in seinem Sterben bei ihm zu sein und ihm zu helfen. — Ich sage dir, Christ, gerade dann, wenn du des Heilandes am meisten bedarfst, dann wird er dir auch am nächsten sein, um dir auszuhelfen. Dann wird seine Kraft in dir Schwachen mächtig sein. Und so wirst du alle, alle Todesschrecken besiegen. Das ist ganz gewiß. — Aber niemand schiebe seine Bekehrung bis zu der Stunde auf, da sein Herz und Gedanken vergehen wie ein Licht, das hin und her tut wanken, wenn ihm die Flamm' gebricht. Nein, heut' lebst du, heut' bekehre dich! Jetzt sei JESu eigen, auf daß er in deinem Todesstündlein dich als den Seinigen erkenne und dir helfe.

Gebet. HErr JESu, hilf mir durch dein Wort und Heiligen Geist, daß ich jetzt und allewege an dich glaube und dein eigen sei! Und wenn mein letztes Stündlein kommt, dann komm auch du, du getreuer Heiland, und lege mir deine Macht bei und beschütze mich gegen den Teufel und nimm meinen Geist auf, wie du Stephanus' Geist aufgenommen hast. Ja, das wirst du tun, du wahrhaftiger Heiland, der du von deinen Schafen sagst: "Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen." Amen, ja, HErr JESu! Amen.

Wann ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir; wann ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wann mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß' mich aus den Ängsten, kraft deiner Angst und Pein.

Vierte Woche im Advent.

Sonntag.

Da aber die Zeit erfüllet ward —. Gal. 4, 4.

Jetzt wollen wir von der Zeit reden, da Gott nach seinem ewigen Rat alle die Verheißungen und Weissagungen von dem Kommen des Heilandes wahr zu machen anfang. Durch viertausend Jahre hatte die gläubige Gemeinde auf diese Zeit gewartet. Wie oft wird man nach dem Heiland gerufen und geseufzt haben: "Ach, daß du den Himmel zerrissest und führest herab!" Wie oft wird man in bangem Sehnen gefragt haben: "Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin?"

Die Sterne der Weissagung, der Verheißung, leuchteten zu hell und klar und machten die Nacht des Lichtes voll. Aber es war doch noch Nacht. Die Morgenröte tauchte noch nicht auf am östlichen Himmel, und die Sonne, die ewige Sonne, folgte ihr noch nicht. Von den Gläubigen ward ein Geschlecht nach dem andern zu seinen Vätern versammelt, wartend, hoffend, trauend — auf die Zeit der Erfüllung. Und ihr Warten und Hoffen und Trauen sollte nicht zuschanden werden. Die Zeit der Erfüllung kam. Sie ist gekommen. Der Apostel sagt durch den Heiligen Geist: "Da aber die Zeit erfüllet ward." Er redet von dem, was wahrhaftig geschehen ist. Die Morgenröte ist erschienen, die Sonne ist aufgegangen, schon vor 1900 Jahren. Die jetzt lebende gläubige Gemeinde blickt im Glauben auf Geschehenes zurück und singt: Halleluja! Christus ist kommen. Alle Gottesverheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe. Gott macht seine Verheißungen immer wahr. Er wird auch alle fürderen Verheißungen wahr machen, die von dem ewigen Reiche Christi, dem Reiche der Herrlichkeit. Es wird keine Verheißung außen bleiben. Indessen aber enthalte uns sein Wort!

Gebet. HErR Gott, du hast dein Wort wahr gemacht. Du hast deinen Sohn gesandt. Du hast unsern Heiland gesandt. Die Sonne ist aufgegangen und sie leuchtet uns durch dein Wort. Des sind wir froh. Halleluja! O Sonne, Sonne, JESu, mein HErR, leuchte mir in mein Herz und vertreibe alle Nacht und Finsternis ! O du Geist des Vaters und des Sohnes, laß mich im Glauben leben und sterben und hernach fröhlich auferstehen und ins ewige Licht gehen. Amen.

Nun ist die Zeit erfüllt, des Höchsten Sohn ist kommen und hat das arme Fleisch der Menschen angenommen. Hier ist der Mann, der HErR, der Furcht und Strafe stillt; des Weibes Same kommt; nun ist die Zeit erfüllt!

Nun ist die Zeit erfüllt, der Stern aus Jakob funkelt; die trübe Nacht ist hin, die alle Welt verdunkelt. Hier ist es, Israel, was du erwarten willst; der Sionshüter schreit: nun ist die Zeit erfüllt!

Montag.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Mal. 3, 1.

Unmittelbar vor Christo her sollte ein "Engel", ein Bote und Prediger, kommen und durch gewaltige Bußpredigt ihm den Weg zu den Herzen bereiten. Das war die dreimal wiederholte Weissagung. (Jes. 40, 3—5. Mal. 3, 1; 4, 5. 6.) Und als Gott auf wundersame Weise melden ließ, daß dieser Wegbereiter jetzt geboren werden sollte, da zeigte sich der erste Schimmer der Morgenröte des nun anbrechenden Tages, des Tages der Erfüllung aller Weissagung. Siehe, wie das geschah!

Zur Zeit des Königs Herodes lebte im jüdischen Lande ein Priester mit Namen Zacharias, und sein Weib hieß Elisabeth. Beide waren von Herzen fromm. Und sie hatten kein Kind und sie waren nun schon wohlbetagt. Eines Tages, als Zacharias im Tempel räuchern sollte und die Menge des Volkes im Vorhof betete, da erschien ihm der Engel des HErRn und stand zur rechten Hand am Räuchaltar. Als Zacharias ihn sah, erschrak er. Aber der Engel sprach zu ihm: "Fürchte dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet ist erhört und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, des Namen sollst du Johannes heißen. Und du wirst des Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem HErRn; Wein und stark Getränke wird er nicht trinken, und er wird noch im Mutterleibe erfüllt werden mit dem Heiligen Geist. Und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem HErRn, bekehren. Und er wird vor **ihm** hergehen im Geist und Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem HErRn ein bereit Volk." — Zacharias sprach: "Wobei soll ich das erkennen? denn ich bin alt und mein Weib ist betagt." Der Engel antwortete: "Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte. Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche sollen erfüllet

werden zu ihrer Zeit." Und Zacharias blieb stumm, bis sein Sohn Johannes geboren wurde. (Luk. 1, 5—25.)

O Christen, verschmäht nicht, eure Augen und Herzen auf die Zeit zu richten, da Gottes süße Wundertaten zu unserm ewigen Heil geschahen!

Gebet. Barmherziger und wahrhaftiger Gott, der du dein Wort, das du durch die Propheten geredet hast, wahr gemacht und den Tag des Heils hast anbrechen lassen, in welchem ich mich anjetzo freue, ich danke dir dafür von ganzem Herzen. Und ich bitte dich, du wollest solch dein Tun das Licht meiner Augen und die Lust meines Herzens sein lassen, auf daß mein Glaube rechtschaffen sei und sich gründe nicht auf eigene Andacht, sondern auf dein gnädig Tun und Wort, das unwandelbar und fest ist, wie du selbst, o hochgelobter Gott! Amen.

Das ewig' Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

Dienstag.

Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Jes. 7, 14.

Im sechsten Monat nach der gestern erzählten Begebenheit ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau vom Hause und Geschlechte Davids, die verlobt war einem Manne mit Namen Joseph, gleichfalls vom Hause Davids; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: "Gegrüßet seiest du, Holdselige; der HErr ist mit dir, du Gebenedeite unter den Weibern!" Da sie ihn aber sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: "Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, des Namen sollst du **JESUS** heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein." Da sprach Maria zu dem Engel: "Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß?" Der Engel antwortete und sprach zu ihr: "Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter und geht jetzt im sechsten Mond, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich." Maria aber sprach: "Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast." Und der Engel schied von ihr. (Luk. 1, 26—38.) — So war die obenstehende Weissagung erfüllt. Der ewige Sohn Gottes war Mensch geworden in der Jungfrau Maria, empfangen vom Heiligen Geist.

Gebet. HErr Gott himmlischer Vater, ich danke dir für deine unaussprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder bedacht und deinen Sohn in unser Fleisch geschickt und um unserwillen hast lassen Mensch werden. Ich bitte dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist mein Herz also erleuchten, daß ich mich seiner Menschwerdung, Leidens und Sterbens tröste, ihn für meinen HErrn und ewigen König erkenne und annehme und durch ihn mit dir und dem Heiligen Geiste ewig lebe und selig werde. Amen.

Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jakob prophezeit, las er ihm eine Jungfrau aus, ei'm Mann vertraut von Davids Haus.

In der wirkt' er mit seiner Kraft, schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft das rein' und benedeite Kind, bei dem man Gnad' und Wahrheit find't.

O Christe, benedeite Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedei und mach uns frei, sei unser Heil, Trost und Arznei.

Mittwoch.

O selig bist du, die du geglaubet hast! Luk. 1, 45.

In den Tagen, da der Engel Gabriel ihr die große Verkündigung gebracht hatte, stand Maria auf und ging eilenden Schrittes von Nazareth in Galiläa zu der Stadt in Judäa, da Zacharias und Elisabeth wohnten. Und sie kam in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, da Elisabeth den Gruß der Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth war des Heiligen Geistes voll und rief laut und sprach: "Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes! Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErren zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErren." Da ward auch Maria des Heiligen Geistes voll und brach in den schönen Psalm und Lobgesang aus, den du in der Bibel nachlesen magst, der anhebt mit den Worten: "Meine Seele erhebet den HErren, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes." Und Maria blieb bei Elisabeth drei Monate ; danach kehrte sie wiederum heim. (Luk. 1, 39—56.)

O Christ, ich weiß keine Geschichte, die so von herrlichem Christenglauben atmet wie diese. Bedenke doch! Elisabeth nannte Maria "die Mutter meines HErren". Sie pries Maria selig, sie pries die Frucht des Leibes der Maria. Sie war voll Heilandsglauben und Heilandsfreude. Und Maria, in seligem Entzücken, lobte Gott, den Gott, der nun ihr Heiland geworden war — und ihr Kind. Und selbst der ungeborene Johannes ward, wie der Engel gesagt, im Mutterleibe des Heiligen Geistes voll und grüßte den Heiland. Selig, selig diese Gläubigen! O, Gott gebe uns seinen Heiligen Geist, daß auch wir des Glaubens also voll und froh werden!

Gebet. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand. Ich glaube ja an dich, mein Heiland JESU Christe, durch deine Gnade. Aber mein armes sündiges Herz ist so dürr, schnell zum Irdischen, langsam zum Himmlischen. Gott Heiliger Geist, du meine einige Kraft, fache an den Glauben in mir durch dein Wort, daß das göttliche Feuer fröhlich brenne in mir zu herzlicher Lust und Freude an meinem Heiland und zu großer Liebe zu ihm. Amen.

HErr Christ, der einig' Gott'ssohn, Vaters in Ewigkeit, aus sei'm Herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht, er ist der Morgensterne, sein' Glänzen streckt er ferne vor andern Sternen klar. Für uns ein Mensch geboren im letzten Teil der Zeit, der Mutter unverloren ihr' jungfräulich' Keuschheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

Laß uns in deiner Liebe und Kenntnis nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir.

Donnerstag.

Uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Luk. 1, 78. 79.

Elisabeth gebar einen Sohn. Des freute sie sich hoch, und mit ihr freuten sich ihre Nachbarn und Gefreundten. Am achten Tage kamen sie, das Kindlein zu beschneiden, und wollten es nach seinem Vater Zacharias nennen. Aber seine Mutter rief: "Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen!" In Verwunderung befragten sie den Vater. Der forderte ein Täflein und schrieb: "Er heißt Johannes." Und alsbald wurde sein Mund aufgetan, und des Heiligen Geistes voll weissagte er und sprach: "Gelobt sei der HErr, der Gott Israel; denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat unter uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David, als er vorzeiten geredet durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen, und die Barmherzigkeit erzeugete unsern Vätern und gedächte an seinen

heiligen Bund und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist." Und zu dem Kindlein sich wendend, sprach er: "Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem HErren hergehen, daß du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens." (Luk. 1, 57—79.)

Gebet. HErre JESu Christe, du bist der Aufgang aus der Höhe; du bist der ewige Sohn des Vaters und unser Licht und Heil; du bist uns erschienen, die wir sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und hast uns erleuchtet und unsere Füße gerichtet auf den Weg des ewigen Friedens. In dir, HErre JESu, haben wir das Heil, die Vergebung aller unserer Sünden. O herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes! Ja du, unser Gott, du hast dein Wort gehalten, du hast unter uns aufgerichtet das Horn des Heils, das da ist unser HErre JESus Christus, der Davidssohn; du hast uns durch ihn erlöst und errettet von allen unsern Feinden, also daß wir nun dein sind und mit fröhlichem Kindesherzen dir dienen können all unser Leben lang, bis du uns in dein Vaterhaus nimmst. Sei gelobt und gepriesen, du gnädiger Gott! Hilf mir, daß ich allewege an deinem Wort halte, durch welches du all dein Heil uns mitteilst, all deine Kraft zu gläubiger Erkenntnis des Heils uns beilegst. Amen.

Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward und führt uns aus dem Jammertal, er macht uns erben in sei'm Saal. Kyrieleis!

Erster Weihnachtstag.

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft-Held, Ewigvater, Friedefürst. Jes. 9, 6.

Dies ist die Weissagung, deren Erfüllung die Christenheit heute feiert.

Joseph hatte von Gott durch einen Engel die Nachricht empfangen, daß seine Braut Maria die Jungfrau sei, von der Jesaias (7, 14) geweissagt hatte, und hatte sie auf Gottes Befehl zu sich genommen. Aber das war in Nazareth in Galiläa, und in Bethlehem in Judäa sollte nach der Weissagung Michas (5, 1) Christus geboren werden. Und so begab es sich zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Weltherrscher, dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph und ging mit Maria, seinem vertrauten Weibe, nach Bethlehem, der Stadt Davids, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß Maria gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. (Luk. 2, 1—7.)

Christen! Uns ist dies Kind geboren, uns ist dieser Sohn gegeben — zum Heiland. Arm lag er in der Krippe; aber auf seiner Schulter war die Herrschaft über Himmel und Erde. Ist das wunderbar? Ja. Dies Kind ist selbst der "Wunderbar", denn es ist Gott, und es ist Mensch, und über die Natur ist es empfangen und geboren. Dies Kind ist der Rat, das durch sich selber Rat schafft uns verlorenen und verdammten Sündern, die wir Rat nicht wissen noch schaffen können. Es ist der Kraft-Held, der starke Gott, der dem Teufel den Kopf zertritt und uns erlöst. Es ist der Ewigvater für uns, seine Erlösten; seine seligen Kinder sollen wir sein hier zeitlich und dann dort ewiglich. Es ist der Friedefürst: wer in seinem Reiche ist, der hat Frieden in Herz und Gewissen, bis des ewigen Friedens Ströme ohne Ende ihn letzen. O Christen, Christen, faßt dies Kind im Glauben!

Gebet. HErre Gott himmlischer Vater, ich danke deiner großen Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingeborenen Sohn in unser Fleisch kommen und durch ihn uns von Sünden und dem ewigen Tode gnädiglich hast helfen lassen. Ich bitte dich, erleuchte mein Herz durch deinen

Heiligen Geist, daß ich für solche Gnade dir dankbar sei, derselben in aller Not und Anfechtung mich tröste und also durch ihn, meinen Heiland, ewig selig werde. Amen.

Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich zu Trost uns armen Leuten. Wär' uns dies Kindelein nicht gebor'n, so wär'n wir allzumal verlorn, das Heil ist unser aller. Ei, du süßer JESu Christ, daß du Mensch geboren bist, behüt' uns vor der Hölle!

Zweiter Weihnachtstag.

So spricht der HErr: Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Jes. 9, 2.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: "Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen." Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" — Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: "Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kundgetan hat." Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. (Luk. 2, 8—20.)

Hier in diesem Wort sehen auch wir Himmelslicht und ewiges Heil, denn wir sehen den Heiland. Hier muß alle Finsternis weichen. Alle Furcht wird in Freude verkehrt. Laßt uns den Heiland suchen und sehen, in seinem Wort, daß wir seiner im Glauben gewiß werden. Laßt uns andern von ihm sagen. Laßt uns das Wort von ihm behalten und in unsern Herzen bewegen. Laßt uns Gott um seine große Gnade fröhlich loben und preisen.

Gebet. Gnädiger und barmherziger Gott, ich danke dir, daß du uns arme Sünder und verlorene Menschen nicht in unserer Finsternis belassen, sondern uns unsern Heiland, das wahre ewige Licht, gesandt und durch dein Wort hast verkündigen lassen. Laß, o getreuer Gott, solch Licht in mein armes Herz fallen, daß dasselbe, durch wahren Glauben erleuchtet, dich beständig lobe und preise, durch denselben deinen Sohn JESum Christum, unsern HErrn und Heiland. Amen.

Dein' Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar, dunkel muß nicht kommen drein, der Glaube bleibt immer im Schein.

Lob sei Gott dem Vater g'tan, Lob sei Gott, sei'm eingen Sohn, Lob sei Gott dem Heiligen Geist immer und in Ewigkeit!

Woche vom Sonntag nach Weihnachten.

Sonntag.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt JESus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward. Luk. 2, 21.

Die Beschneidung im Alten Testament bedeutete, daß jeder Mensch in Sünden empfangen und

geboren und unter Gottes Zorn und ewig verloren ist, so er nicht durch das Blut Christi erlöst und gereinigt ist. Und durch dieselbe Beschneidung schenkte Gott die erlösende und reinigende Kraft des Blutes Christi, welches in der Fülle der Zeit vergossen werden sollte. Und dessen sollten die Gläubigen sich allewege getrösten und also solcher Gnade teilhaftig sein und bleiben. So war die Beschneidung im Alten Testament dasselbe, was jetzt die heilige Taufe ist. — Als das JESUS-Kindlein acht Tage alt war, da wurde es beschnitten, wiewohl es ohne Sünde war. Aber es lag auf ihm die Sünde der ganzen Welt, und es war für uns unter das Gesetz getan. Und die Beschneidung war für das JESUS-Kindlein ein Unterpand und eine heilige Versicherung, daß es so die ganze Welt von allen Sünden gewißlich erlösen werde durch sein eigen Blut. Darum wurde ihm auch bei der Beschneidung der von dem Engel genannte Name **JESUS** beigelegt, denn JESUS heißt Erlöser, Heiland, Seligmacher. Und auf diesen Namen, auf dies Kind, auf diesen Erlöser, Heiland und Seligmacher sollen wir blicken im Leben und im Sterben, dann sind wir seiner und seines Heiles teilhaftig.

Gebet. HErr JESu, du hast aller Welt und auch meine Sünde getragen, du hast aller Welt und auch meine Sünde getilgt durch dein Blut. Du bist mein Heiland, mein Seligmacher, mein Erlöser, mein JESUS. Schreibe, ich bitte dich, diesen deinen JESUS-Namen mir ins Herz, daß derselbe darinnen allewege glänze und leuchte im Leben und im Sterben. Amen.

Hier lässet sich das fromme Kind für alle Welt beschneiden, daß alle, die wir Sünder sind, den Fluch nicht dürfen leiden.

Da wird für uns sein zartes Blut zur Ranzion [zum Lösegeld] entrichtet, dadurch ist uns der Vater gut und unsre Schuld geschlichtet.

Es wird ihm auch mit Wohlbedacht der Name JESUS geben, weil er die Sünder selig macht und ist ihr Heil und Leben.

Montag.

HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, . . . denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Luk. 2, 29. 30.

Zur Zeit, da Christus geboren wurde, lebte zu Jerusalem ein Mann mit Namen Simeon, der war fromm und gottesfürchtig und wartete mit Verlangen auf den Trost Israels, den verheißenen Heiland, und der Heilige Geist war in ihm. Und war ihm eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor — o Seligkeit! — den Christ des HErrn gesehen. Als nun sechs Wochen nach der Geburt JESU Joseph und Maria mit dem Kindlein nach Jerusalem in den Tempel kamen, um das Kindlein dem HErrn darzustellen und das Reinigungsoffer zu bringen, wie das Gesetz Mosis es vorschrieb (2 Mos. 13, 2; 3 Mos. 12), da war aus Anregen des Heiligen Geistes auch der alte Simeon in den Tempel gekommen. Und sobald er das Kindlein sah, nahm er es auf seine Arme und lobte Gott und sprach: "HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel." Und Joseph und Maria sahen und hörten das mit heiliger und immer neuer Verwunderung. (Luk. 2, 22—33.)

Gott ist uns ebenso gnädig, wie er dem Simeon gnädig war. Auch wir können zu unsern Lebzeiten den Heiland sehen: im Wort. Auch wir können ihn in die Arme fassen: im Wort und in den heiligen Sakramenten. Auch unser Herz soll sich seiner freuen in seliger Freude: durch den Heiligen Geist, der auch uns gegeben ist. Und so wollen auch wir dereinst im Frieden fahren; denn wer den Heiland sieht und faßt und sich seiner freut, der hat das ewige Leben.

Gebet. Ich danke dir, HErr JESU Christe, du einiger Heiland, du mein Heil und Leben, daß ich dich sehen und fassen und mich deiner freuen kann. Nun weiß ich, daß ich im Frieden fahren werde, wenn mein Stündlein kommt. Hilf mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich allewege auf dich

blicke, daß ich stets dich fasse, daß ich immer dich meine höchste Freude sein lasse. Und wenn mein Stündlein kommt, dann, ja dann gib mir den ewigen Frieden, den du mir erworben hast, o JEsu! Amen.

Du wirst von uns gefunden, o HErr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort, vergönnt noch heutzutage, daß man dich gleicherweis auf Glaubensarmen trage, wie dort der alte Greis.

HErr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: mir werden nun in Frieden mein' Augen zgedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab' erblickt.

Dienstag.

Dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel. Luk. 2, 34.

Der alte Simeon, von welchem wir gestern gelesen haben, segnete endlich Joseph und Maria. Und dann weissagte er von dem JEsuskinde und sprach zu Maria, seiner Mutter: "Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden."

— JEsus ist der Eckstein des bis an den Jüngsten Tag immer wachsenden Tempels Gottes, nämlich der erlösten und gläubigen Gemeinde. Einen andern Eckstein, einen andern Grundstein gibt es nicht. Wer sich im Unglauben an ihm ärgert und stößt, der wird ins ewige Verderben fallen. Wer aber als ein armer und zu Boden liegender Sünder im Glauben an ihn sich hält und aufrichtet, der wird aufstehen zu neuem und ewigem Leben. JEsus ist das große Zeichen und die Beweisung der Gnade Gottes gegen uns arme Sünder. Aber wie widersprach man ihm! Schau an sein Kreuz! Da drang auf das tiefste das geweissagte Schwert durch Marias Seele. In solchem Widersprechen, das ja allewege und auch heute noch geschieht, werden recht eigentlich die Gedanken, die gottfeindlichen Gedanken der Herzen offenbar. Das Jüngste Gericht wird das klar machen. O du, der du dies liesest, laß dich vom Geiste JEsu Christi regieren, daß du an deinen Heiland glaubst und an ihm dich aufrichtest und in der Gnade Gottes stehst und ins ewige Leben gehst!

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, der du durch den heiligen Simeon hast geweissagt, daß Christus, dein Sohn, gesetzt sei zum Fall und Auferstehen vieler in Israel, ich bitte dich, erleuchte mein Herz durch deinen Heiligen Geist, daß ich deinen Sohn Christum als meinen Heiland recht erkenne, mich allewege an ihn halte und an ihm aufstehe, nicht aber mit der sicheren, blinden Welt mich an ihm stoße und falle. Laß mich, o Herr, ewiglich ein lebendiger Stein deines Tempels bleiben, welcher auf Christum, den einigen Eckstein, gebaut ist, und der deine Behausung ist, du gnadenreicher dreieiniger Gott! Amen.

O selig, selig alle Welt, die sich an dieses Kindlein hält! Wohl dem, der dieses recht erkennt und gläubig seinen Heiland nennt.

Mittwoch.

Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort. 2 Petr. 1, 19.

Im Ost- oder Morgenlande hatte es seit Jahrhunderten einen Orden von Weisen gegeben, die die Wissenschaften pflegten. Deren Oberster war einst der Prophet Daniel gewesen, und durch ihn und sein Buch war die Kunde von Christo, dem erwarteten "König der Juden", unter ihnen verbreitet. Zur Zeit, da Christus geboren werden sollte, ließ Gott die Weisen einen sonderlichen Stern sehen

und gab ihnen zu erkennen, daß dieser Stern die jetzt bevorstehende Geburt Christi deutete. — Als nun JESUS geboren war, da kamen Weise vom Morgenlande nach Jerusalem und sprachen: "Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind kommen, ihn anzubeten." Da das der König Herodes hörte, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und hieß versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: "Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein HErr sei." Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wies sie nach Bethlehem und sprach: "Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbetete." Da sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und sie zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land. (Matth. 2, 1—12.)

Wir, o Christen, haben etwas, was besser und fester noch ist als der Stern, den die Weisen sahen. Wir haben das Wort Gottes, das auf Christum weist, zu Christo uns führt. Auf das laßt uns blicken; das sei unser Leitstern!

Gebet. HErr Gott himmlischer Vater, der du dein liebes Wort, den rechten Stern, der das Kindlein JESUS zeigt, uns leiten lasset, wir bitten dich, gib deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß wir, die wir Christen genannt werden, solches Licht annehmen, es seliglich gebrauchen und durch dasselbe zu JESU, unserm Heilande, und also ins ewige Licht geführt werden. Amen.

Wir danken dir, HErr, insgemein für deines lieben Wortes Schein, damit du uns hast angeblickt und unser mattes Herz erquickt.

Hilf, daß dein Licht uns leuchten mag bis an den lieben Jüngsten Tag, und wir auch wandeln jederzeit den rechten Weg zur Seligkeit.

Donnerstag.

Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Matth. 2, 20.

Als die Weisen hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn Joseph im Traum und sprach: "Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Ägyptenland und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen." Und Joseph stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht und entwich in Ägyptenland. — Da Herodes nun sah, daß er von den Weisen betrogen war, wie er es nannte, ward er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem und an ihren ganzen Grenzen töten, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte. Da ist erfüllt, das gesagt ist von dem Propheten Jeremias, der da spricht: "Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen; denn es war aus mit ihnen." — Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HErrn Joseph im Traum in Ägyptenland und sprach: "Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und zeuch hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden." Und Joseph stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Jsrael. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, nach Bethlehem zu gehen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog in die Örter des galiläischen Landes und

wohnte wieder in Nazareth. So sind zwei Weissagungen erfüllt worden: "Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen", und: "Er soll Nazarenus heißen." (Matth. 2, 13—23.)

Der fleischliche Herodes wollte das JESUSKINDLEIN umbringen, und Gott errettete es. Die fleischliche Welt will die Kirche und Christenheit verderben; Gott aber wird sie erhalten und, wo es aufs höchste kommt, wie die Kindlein zu Bethlehem in das ewige Leben führen. Von der feindlichen Welt aber gilt immer das Wort: "Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden." Ja, und was dann? O fürchte dich vor dem so ohnmächtigen Trotze der Christusfeinde nicht!

Gebet. HErR Christe, wahrer Gott und Mensch, wehre und steure allen Verfolgern deines heiligen Namens, daß sie müssen zuschanden werden in ihren gottlosen Rat- und Anschlägen. Uns aber, deine zu Gnaden angenommenen und lieben Freunde, laß den Schutz der lieben heiligen Engel genießen, daß wir, an Leib und Seele behütet, endlich fröhlich und selig ins ewige Leben eingehen, welches du uns durch deinen willigen Kreuzestod erworben hast. Amen.

Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeinde, eile, mit Hilf' und Rettung uns erscheine; steure den Feinden, ihre Blutgerichte mache zunichte!

Friede bei Kirch' und Schulen uns beschere, Friede zugleich der Polizei gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gib zu genießen!

Neujahrstag.

Ich will dich nicht lassen, bis daß ich tue alles, was ich dir geredet habe. 1Mos. 28, 15.

Mit dem heutigen Tage gehst du in ein neues Jahr und weißt nicht, was es dir bringen mag. Aber Gott hat dir die allerteuersten Verheißungen gegeben in Christo von seiner Gnade, von Schirm und Schutz, von Leitung und Führung auf der Pilgerstraße zum ewigen Heim. Feinde werden dir nachstellen, sich dir entgegenstellen, Feinde, mit groß Macht und viel List grausam gerüstete Feinde. Aber zwischen sie und dich wird Gott sich stellen. Und wenn dir die Augen geöffnet wären, wie einst Jakob (1 Mos. 32, 1. 2), so würdest du sehen, wie dir die Engel Gottes begegnen, und würdest jauchzen: Mahanaim, es sind Gottes Heere! Ei, mache die Glaubensaugen auf und siehe und jauchze! Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Und doch mag es geschehen, daß du dich fürchten wirst, sehr fürchten vor diesem und jenem, was dir droht. Denn dein Fleisch ist blöde und verzagt. Du wirst dann beten und ängstlich rufen, und wirst Gott seine Verheißungen vorhalten, die er dir gegeben hat. Das ist recht. Doch mag es geschehen, daß Gott dir dann wie feindlich entgegentritt, wie einst Jakob (1 Mos. 32, 24—30), um dich zu prüfen. Ei, dann halte Gott fest, wie Jakob, und sprich: "Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!" Und er wird dich segnen, und wirst abermals jauchzen: Pniel, Gottes Angesicht! Meine Seele ist genesen! Und Gott wird dir helfen und dich auf rechter Strafe führen und endlich, dieses Jahr oder ein anderes, heimbringen, heim! Dies, und das alles, hat er versprochen. Und er spricht: "Ich will dich nicht lassen, bis daß ich tue alles, was ich dir geredet habe." Nun sprich du fröhlich und getrost: Amen!

Gebet. HErR Gott, lieber himmlischer Vater, ich danke dir für deine festen und tröstlichen Verheißungen, die du mir in Christo JESU gegeben und bisher so treulich wahr gemacht hast. Ich bitte dich, du wollest mir dieselben auch ferner halten, und du wollest mich nicht lassen, bis daß du tuest alles, was du mir geredet hast. Ah, HErR, du bist getreu! Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich mich auf dein Wort verlasse und freudig und getrost an deiner Hand ins neue Jahr und in alle Zukunft gehe dem ewigen Heim entgegen. Amen.

Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe JESULEIN, bringt abermals ein neues Jahr der auserwählten Christenschar.

Des freuen sich die Engelein, die gerne um und bei uns sein, und singen in den Lüften frei, daß Gott mit uns versöhnet sei.

Ist Gott versöhnt und unser Freund, was kann uns tun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort das JEsulein ist unser Hort.

Er bringt das rechte Jubeljahr, was trauern wir denn immerdar? Frisch auf, jetzt ist es Singenszeit, das JEsulein wend't alles Leid.

Sonnabend.

Bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr sucht. Mal. 3, 1.

Die Eltern JEsu gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten's nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: "Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht." Und er sprach zu ihnen: "Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?" Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. (Luk. 2, 41—52.)

Dies ist die einzige Geschichte aus der Jugendzeit des HErrn JEsu, die wir haben. Wir sehen hier, wie ein Strahl seiner göttlichen Herrlichkeit hervorbrach aus seiner freiwillig angenommenen Niedrigkeit. "Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?" so redete er als der eingeborene Sohn des Vaters. Es war in ihm also zu seinem Tempel gekommen der HErr, auf den man so lange gewartet, den man so lange gesucht hatte. Und so erkenne das JEsuskind !

Gebet. JEsus, JEsus, du armes Kindlein in der Krippe, du gehorsamer Sohn deiner armen Eltern, der du Knechtsgestalt annahmst und gleich warst wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden, der du dich erniedrigtest und gehorsam warst bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz: du bist doch der HErr, der wahrhaftige Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren. Ich danke dir, daß du großer HErr Mensch, ein armer Mensch geworden bist und uns elende Sünder erlöst hast. Hilf mir, HErr JEsu, daß ich dich recht erkenne und dich im Glauben meinen HErrn und Heiland nenne, bis ich dich schaue in deiner großen Herrlichkeit. Amen.

Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward und führt uns aus dem Jammertal, er macht uns erben in sei'm Saal. Kyrieleis!

Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm' und in dem Himmel machet' reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

Das hat er alles uns getan, sein groß' Lieb' zu zeigen an; des freu' sich alle Christenheit und dank' ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis !

Woche vom Sonntag nach Neujahr.

Sonntag.

Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei kommen. Matth. 3, 2.

Als JEsus in sein dreißigstes Jahr ging, da kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste des jüdischen Landes und sprach: "Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei kommen!" Christus ist nun gekommen; erkennt euer sündliches Verderben und glaubt an ihn, den Heiland — ist die

Meinung dieser Worte. Da entstand eine gewaltige Bewegung in Israel. Alles Volk strömte zu Johannes. Die Menschen bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm taufen zur Vergebung der Sünden um des nun erschienenen Heilandes willen. Und Johannes lehrte sie alsdann, wie sie nun Gott dienen sollten mit einfältigen Werken des Glaubens, ein jeglicher in seinem Beruf und Stande. Als er aber viel selbstgerechte Pharisäer und gottlose Sadduzäer sah zu seiner Taufe kommen, da sprach er zu ihnen: "Ihr Otterngezüchte, wer hat euch denn gelehret, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße! Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch, Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, der wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Und er hat seine Worfchaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer." (Matth. 3, 1—12.)

Das Himmelreich ist auch uns nahegekommen, ganz nahe. Wir sollen Buße tun und an den Heiland glauben und Vergebung der Sünden suchen in Wort, Taufe und Abendmahl. Danach sollen wir rechtschaffene Früchte der Buße bringen. Wehe aber denen, die selbstgerecht und gottlos sind und sich auf äußerliche Kirchengliedschaft verlassen! Christus, der das Feuer des Heiligen Geistes zum wahren Glauben gibt durch die Gnadenmittel, wird solche Heuchler endlich aus seiner Gemeinde ausfegen und sie richten.

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, ich bitte dich durch JESum Christum, deinen lieben Sohn, meinen Heiland, du wollest mir allezeit gnädiglich deinen Heiligen Geist geben durch dein Wort und Sakrament, daß ich in wahrer Buße meine Sünde erkenne, mich meines Heilandes im Glauben tröste, rechtschaffene Früchte der Buße bringe und demaleinst selig werde durch denselben meinen Heiland, deinen lieben Sohn JESum Christum. Amen.

Ach Gott, gib du uns deine Gnad', daß wir all' Sünd' und Missetat bußfertiglich erkennen und glauben fest an JESum Christ, der zu helfen ein Meister ist, wie er sich selbst tut nennen.

Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben immerfort zu Ehren deinem Namen, daß uns dein guter Geist regier', auf ebner Bahn zum Himmel führ' durch JESum Christum. Amen.

Montag.

Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JESu Christi zur Vergebung der Sünden. Apostelgesch. 2, 38.

Zu der Zeit als Johannes so predigte und taufte, wie gestern gezeigt, kam JESus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: "Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde und du kommst zu mir?" JESus aber antwortete und sprach zu ihm: "Laß jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen." Da ließ er's ihm zu. Und da JESus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: "Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe." (Matth. 3, 13—17.)

Auf dem sündlosen JESus lag die Sünde der ganzen Welt. Darum ließ er sich taufen, wie er sich einst beschneiden ließ, zur Vergebung der Sünden, die er durch sein eigen bitter Leiden und Sterben für sich, das ist, für die ganze Welt, erwerben wollte. Und so ruhte Gottes des Vaters Wohlgefallen auf ihm, dem lieben Sohne; und der Heilige Geist erfüllte ihn, nach seiner menschlichen Natur, zur Ausrichtung seines großen Werkes. — Und mit dieser JESustaufe sind wir getauft. Da sind wir in ihn und sein Verdienst getauft und haben Vergebung der Sünden empfangen. Da ist der Heilige Geist zu uns gekommen und hat uns wiedergeboren zu Gottes Kindern. Da hat Gott der Vater zu

jedem von uns gesagt: "Du bist mein liebes Kind, an welchem ich Wohlgefallen habe." Und in wahrer Buße, das ist, in rechter Erkenntnis der Sünden und in lebendigem Glauben, sollen wir uns allezeit unserer Taufe getrösten. Das helfe uns Gott!

Gebet. Ich danke dir, HErr, du dreieiniger Gott, für meine selige Taufe. Da bist du, o HErr JESu, mein eigen worden mit all deinem Verdienst. Da hast du, HErr Gott Heiliger Geist, den Glauben in mir gewirkt und mich in Christo zu Gottes Kind gemacht. Und da hast du, o Gott Vater, mich gar gnädig zu deinem lieben Kinde erklärt und angenommen. Hilf mir anjetzo, o barmherziger Gott, daß ich solche durch die Taufe empfangene Gnade im Glauben festhalte, als dein Eigentum lebe und sterbe und endlich ewig selig werde. Amen.

Christ, unser HErr, zum Jordan kam nach seines Vaters willen, von Sankt Johann's die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu 'rfüllen. Da wollt' er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bitteren Tod durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

Dienstag.

Der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde. Hebr. 4, 15.

Nach seiner Taufe ward JESus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: "Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden." Und er antwortete und sprach: "Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht." Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: "Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl tun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest." Da sprach JESus zu ihm: "Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen HErrn, nicht versuchen." Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Und sprach zu ihm: "Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest." Da sprach JESus zu ihm: "Heb' dich weg von mir, Satan; denn es steht geschrieben: "Du sollst anbeten Gott, deinen HErrn, und ihm allein dienen." Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm. (Matth. 4, 1—11.)

Wir sind in und mit unsern ersten Eltern vom Teufel versucht worden und in Sünde gefallen. Um solches wiederum zu erstatten und gut zu machen, ist unser Heiland als der Stellvertreter aller Menschen allenthalben versucht gleichwie wir, doch ohne Sünde. Wohl spürte er in seiner heiligen Menschheit die satanische Versuchung zum Irrewerden an Gott, zum hochmütigen Gottversuchen, zu teufel-dienerscher Ehrsucht, aber er wappnete sich mit Gottes Wort und sündigte mit keiner kleinsten Begierde oder Gedanken. Das sollen wir sehen und glauben und unsere ganze Gerechtigkeit sein lassen, denn Gott will ja das, was der Heiland für uns getan hat, uns zurechnen.

Gebet. O mein Heiland! Ich bin in Adam und Eva tausendfältig selbst in Versuchung gefallen, du aber hast alle Versuchung bestanden. Ich bin ein elender Sünder, du bist fleckenlos heilig und gerecht. Deine Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit, womit ich vor Gott bestehe. Ich danke dir viel tausendmal, daß du dies und fürder viel anderes mehr für mich armen Sünder getan und meine böse Sache also gut gemacht hast. Hilf durch deinen Heiligen Geist, daß mein Glaube sich dessen fest getröste und wider alle Schrecken des bösen Gewissens fröhlich rühme, du hochgelobter Satansüberwinder! Amen.

Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er sollt' mein Bruder werden. Gar heimlich führt' er sein' Gewalt, er ging in meiner armen G'stalt, den Teufel wollt' er fangen.

Er sprach zu mir: Halt' dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb' mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib', da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

Epiphanienfest.

Ihr seid das Licht der Welt. Matth. 5, 14.

Heute ist der Tag, an welchem man von alters her der Heidenmission gedacht hat.

"Ihr seid das Licht der Welt", spricht JESUS zu seinen Jüngern und Gläubigen. Licht ist Heil. Und das Licht, das Heil der Welt ist sicherlich nur und allein Christus, der Heiland, und sonst niemand. Wenn er aber nun zu seinen Gläubigen sagt: "Ihr seid das Licht der Welt", so sagt er damit, daß die gläubigen Christen die Lichtträger und Heilbringer für die Welt sein sollen. Wir, die wir durch sein Wort und Heiligen Geist ihn, der unser Licht und Heil ist, kennen und haben, sollen ihn und seinen Namen und Wort denen bringen, die in geistlicher Finsternis und Dunkel sind, die ihn, den Heiland, nicht kennen. Das ist sein ausdrücklicher und bestimmter Wille. Deshalb spricht er auch zu uns: "Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." Und abermals: "Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!" Und schon durch den Propheten Jesaias spricht er weissagend zu der christlichen Kirche: "Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln." (Jes. 60, 1—3.)

So bewege uns also der Gehorsam unter seinen Willen und die vom Heiligen Geist gewirkte erbarmende Liebe, dazu die gewisse Verheißung, daß unser Werk nicht vergeblich sein wird — das, sage ich, bewege uns, daß wir den Heiden das Licht und Heil bringen, in welchem wir selig sind.

Gebet. HERR Gott himmlischer Vater, der du uns deinen lieben Sohn JESUM Christum, der unser Licht und Heil ist, im Glauben zu erkennen und zu eigen gegeben hast, wir bitten dich, erleuchte uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir solche Gnade recht erkennen, dir von Herzen dafür danken und solch unser Licht und Heil auch denen mitteilen, die annoch in Finsternis und Schatten des Todes sitzen. Das hilf uns, du barmherziger Gott, der du willst, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Amen.

O König aller Ehren, HERR JESU, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron. Hilf, daß allhie auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög' werden zur ew'gen Seligkeit!

Donnerstag.

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29.

Zu der Zeit, da Johannes der Täufer durch sein Predigen und Taufen eine so gewaltige Bewegung in Israel hervorrief, sandte der Hoherat Gesandte zu ihm, ihn zu fragen, wer er sei. Diese fragten ihn, ob er Christus sei, und, als er das verneinte, ob er Elias sei, und, als er das verneinte, ob er der geweissagte Prophet sei. Als er auch dies verneinte, fragten sie ihn, was er denn sei. Er antwortete: "Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des HERRN, wie der Prophet Jesaias gesagt hat." Alsdann fragten sie ihn, was er denn taufe? Er antwortete, daß er taufe als der Vorläufer Christi, der schon mitten unter sie getreten sei, den sie nicht kennen. — Den Tag nach dieser Begebenheit sah Johannes JESUM zu sich kommen und zeugte öffentlich, rief und sprach: "Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!" Und abermals zeugte er und sprach: "Dieser ist Gottes Sohn." (Joh. 1, 19—34.)

Das ist das rechte, das allein rechte Zeugnis von JESU Christo, und das ist die rechte, die allein rechte Erkenntnis JESU Christi: er ist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, und er ist Gottes Sohn, der Mensch geworden ist. Und das sei dein Glaube, Christ, dein Trost, dein Trutz, deine Zuversicht im Leben und im Sterben, daß der ewige Sohn Gottes Mensch geworden ist, und daß er das Lamm geworden ist, des alle Opferlämmer im Alten Testamente Vorbilder waren, das

rechte, wahre Lamm Gottes, welches der Welt und also auch deine Sünde getragen und hinweggenommen hat. Ich sage dir: dies Lamm ist stark und mächtig, deine Sünde zu tragen, so daß sie nun nicht mehr auf dir liegt.

Gebet. HErr JESu, du ewiger Sohn Gottes, mein Heiland und HErr! Ich armer Sünder bin nun frei, los und ledig von aller meiner Sünde, also daß dieselbe nicht mehr als schwere, unerträgliche und verdammende Schuld auf mir liegt; denn du, mein lieber HErr, bist das Lamm Gottes geworden und hast der ganzen Welt und auch meine Sünde vollkömmllich getragen, bezahlt, gebüßt und aus dem Wege getan. Dafür sei dir Lob, Preis und Dank! Rüste mich mit deinem Heiligen Geiste, daß ich in solchem wahren Glauben nimmermehr erschrecke noch verzage, sondern in demselben freudig und getrost vor Gottes Angesicht erscheine und ewig selig werde. Amen.

Es war die ganze Welt von Mosis Fluch erschreckt, bis Sankt Johannes hat den Finger ausgestreckt auf JESum, welchen er zum Heiland aller Welt als sein Vorläufer hat gezeigt und vorgestellt: Sieh, das ist Gottes Lamm, das unsre Sünde trägt, das sich der ganzen Welt zum Opfer niederleget; sieh, das ist Gottes Lamm, bei dem man aller Sünd' Vergebung, Friede, Ruh' und alle Gnade find't.

Freitag.

Folge mir nach! Joh. 1, 43.

Den nächsten Tag stand Johannes der Täufer mit zweien seiner Jünger. Und JESus ging vorüber. Und Johannes sprach wiederum: "Siehe, das ist Gottes Lamm!" Und die zwei Jünger folgten JESu nach. Es war vier Uhr nachmittags. JESus wandte sich um und sprach zu ihnen: "Was sucht ihr?" Sie sprachen: "Rabbi, wo bist du zur Herberge?" Er sprach: "Kommt und seht es!" Und sie gingen mit JESu und blieben den Tag bei ihm. Es waren das Andreas und Johannes. Dann fand zuerst Andreas seinen Bruder Simon und sprach zu ihm: "Wir haben den Messias gefunden!" Und führte ihn zu JESu. Und Jesus gab ihm den Zunamen Kephas oder Petrus, das ist, Felsenmann. Danach führte Johannes seinen Bruder Jakobus zu JESu. Am folgenden Tage fand JESus den Philippus, der, wie die ebengenannten vier, von Bethsaida in Galiläa war, und sprach zu ihm: "Folge mir nach!" Und Philippus fand wiederum den Nathanael oder Bartholomäus und sprach zu ihm: "Wir haben den gefunden, von welchem Moses und die Propheten geschrieben haben: JESum, Josephs Sohn von Nazareth." Nathanael sprach: "Was kann von Nazareth Gutes kommen?" Philippus sprach: "Komm und siehe es!" Als JESus Nathanael sah, sprach er: "Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist." Nathanael sprach zu ihm: "Woher kennst du mich?" JESus antwortete: "Ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich." Nathanael antwortete und sprach zu ihm: "Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!" JESus sprach: "Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres denn das sehen." (Joh. 1, 35—51.)

Auch zu dir, Christ, sagt das Evangelium von JESu: "Siehe, das ist Gottes Lamm!" Auch zu dir spricht JESus: "Folge mir nach!" Erkenne JESum aus dem Wort von ihm und folge ihm nach! Und führe andere zu ihm! Zeuge von JESu durch Wort und Wandel! Tue das Deine, daß viele zu JESu sagen: Du bist Gottes Sohn! Du bist Gottes Lamm!

Gebet. HErr JESu, ja, du bist Gottes Sohn, du bist Gottes Lamm, das meine und der Welt Sünde trägt. Dir will ich folgen. Bei dir allein finde ich Heil und Leben. Zeuch mich dir nach durch dein Wort und Heiligen Geist in wahren Glauben! Fülle mein Herz mit brünstiger Liebe zu denen, die dich noch nicht kennen, öffne mir den Mund zu freiem Bekenntnis deines süßen JESusnamens! O JESu, JESu, mache mich und die Meinen und viel andere selig durch den Glauben an dich! Amen.

Zeuch uns nach dir, HErr Christ, ach, führ' uns deine Himmelsstege! Wir irr'n sonst leicht und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

Zeuch uns nach dir nur für und für und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach' uns gleich den auserwählten Scharen.

Sonnabend.

Und (JESus) offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. Joh. 2, 11.

Nachdem der HErr JESus von Johannes getauft, vom Teufel versucht war und seine ersten Jünger gesammelt hatte, ging er mit diesen zurück nach Galiläa. Und es war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter JESu war da. Und JESus und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Da mangelte es an Wein. Und die Mutter JESu sprach zu ihm: "Sie haben nicht Wein." Er sprach zu ihr: "Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen." Seine Mutter hatte nicht das Recht, ihm vorzuschreiben, wie oder wann er seine Gottesherrlichkeit erweisen sollte. Maria sprach zu den Dienern: "Was er euch sagt, das tut!" Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen in je einen zwei oder drei Maß. JESus sprach zu den Dienern: "Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!" Und sie füllten sie bis obenan. Und er sprach zu ihnen: "Schöpfet nun und bringet's dem Speisemeister!" Und sie brachten's. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam — die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpft hatten —, rief er dem Bräutigam und sprach zu ihm: "Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bisher behalten." Dies ist das erste Wunder, das JESus tat. So offenbarte er seine bis dahin verborgen gehaltene Gottesherrlichkeit. Und seine Jünger glaubten um so fester an ihn. (Joh. 2, 1—11.)

Christ, du glaubst an deinen Heiland und bist sein Jünger. Wohl dir! Aber damit du im Glauben bleibst und darin je mehr und mehr fest und eingewurzelt und gegründet wirst, damit du durch denselben alle Anfechtung überwinden kannst und zuletzt selig wirst: lies allewege das Wort von JESu und siehe, wie darin seine Herrlichkeit offenbart wird, die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater, der dein Heiland geworden ist. Ohne solchen Gebrauch des Wortes von JESu wird dein Fleisch den Glauben in dir überwuchern, und du wirst verloren gehen. Davor behüte dich Gott!

Gebet. HErr Gott Heiliger Geist, der du der Geist Christi bist und Christum verklärst in den Herzen deiner Gläubigen, ich bitte dich, du wollest mir einen solchen Sinn geben, daß ich dein Wort gerne lese und betrachte, darin die Herrlichkeit meines Heilandes schaue und mit immer festerem Glauben an ihm hange, bis du in meinem letzten Stündlein sein gnadenreiches Bild in meiner Seele herrlich machst zur ewigen Seligkeit. Amen.

Ei mein' Perle, du werthe Kron', wahr'r Gottes- und Mariensohn, ein hochgeborner König, mein Herz heißt dich ein Lilium, dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

Woche vom ersten Sonntag nach Epiphaniä.

Sonntag.

Gehe hin, dein Sohn lebt! Der Mensch glaubte dem Wort. Joh. 4, 50.

Es war jetzt die Zeit gekommen, daß JESus öffentlich auftrat und durch Predigt und Wunder sich selbst bezeugte als den Sohn Gottes und den Heiland der Welt. Zuerst tat er das in Judäa, in Jerusalem und im Lande südlich von Jerusalem durch mehr als ein halbes Jahr. Dann ging er nach Galiläa und kam wieder nach Kana, wo er sein erstes Wunder getan hatte. Zu der Zeit lag in dem fünf bis sechs Stunden Wegs von Kana entfernten Kapernaum der Sohn eines Beamten des Fürsten von Galiläa und Peräa krank, todkrank danieder. Als nun der Vater hörte, daß JESus in Kana sei, ging er hin zu ihm und bat ihn, daß er nach Kapernaum käme und seinem Sohne hülfe. JESus sprach zu ihm: "Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht." Der Mann aber hielt an und sprach: "HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt!" JESus sprach zu ihm: "Gehe hin, dein Sohn

lebt!" Der Mensch glaubte dem Wort, das JESUS zu ihm sagte, und ging hin. Und am andern Tage begegneten ihm seine Knechte auf dem Wege und riefen ihm zu: "Dein Kind lebt!" Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es mit ihm besser geworden war. Und sie sprachen zu ihm: "Gestern um die siebente Stunde" (ein Uhr nachmittags) "verließ ihn das Fieber." Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JESUS zu ihm gesagt hatte: "Dein Sohn lebt." Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. (Joh. 4, 46—54.)

So offenbarte JESUS seine Gottesherrlichkeit: durch ein einziges aus der Ferne gesprochenes Wort heilte er den Kranken. Und so bewies der Königische seinen Glauben an JESUM: er hielt sich an sein Wort. Durch sein Wort, das jetzt in Schriften steht, gibt JESUS dir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit um der Erlösung willen, damit er dich erlöst hat. Glaube diesem Worte, gehe hin und verlaß dich auf dies Wort im Leben und im Sterben, traue und baue auf dies Wort, wenn du auch die Kraft desselben nicht siehst noch fühlst. JESU Wort wird dich nicht täuschen.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben uns hast verheißen, ich bitte dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist mein Herz also führen und erwecken, daß ich solche Hilfe durch tägliches Gebet und sonderlich in aller Anfechtung bei ihm suche und durch festen Glauben auf seine Zusage und Wort gewiß finde und erlange und endlich durch ihn selig werde. Amen.

Aus Gnaden! — Dies hör' Sünd' und Teufel, ich schwinde meine Glaubensfahn' und geh' getrost trotz allem Zweifel durch's Rote Meer nach Kanaan. Ich glaub', was JESU Wort verspricht, ich fühl' es oder fühl' es nicht.

Montag.

Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist? Matth. 8, 27.

Von Galiläa war der HEERR JESUS wieder nach Jerusalem gekommen aufs Osterfest, hatte da im Tempel vor großer Versammlung die allergewaltigste Predigt gehalten von seiner göttlichen Heilandsmajestät und — war von den Juden verworfen und mit dem Tode bedroht worden. Darum ging er jetzt ganz nach Galiläa, um da als der rechte, von Mose geweissagte Prophet aufzutreten. Das Wirken Johannes des Täuflers hatte jetzt sein Ende erreicht. Das am See Genezareth gelegene Kapernaum erwählte JESUS zu seinem Wohnsitz. Und eines Abends, nach einem überaus schweren Arbeitstag in Kapernaum, trat er in ein Schifflein, um auf die Ostseite des Sees hinüber zu fahren. Und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im See, also daß das Schifflein mit Wellen bedeckt ward. Und JESUS schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: "HERR, hilf uns, wir verderben!" Da sagte er zu ihnen: "Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?" Und er stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: "Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?" (Matth. 8, 23—27.)

Dieser müde Mann, dem aber Wind und Meer gehorsam war, ist das fleischgewordene Wort, der menschengewordene ewige Sohn des ewigen Vaters. Es ist dein Heiland, der damals im Stande der Erniedrigung war, jetzt aber hoch erhöht ist zur Rechten Gottes des Vaters. Es ist der, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden und bei dir ist alle Tage ganz gnädiglich. Was fürchtest du dich denn so oft? Fürchte dich nicht, weder im Leben noch im Sterben, sondern traue seiner Gnadenallmacht.

Gebet. O wahrer Mensch und wahrer Gott, JESU CHRISTE, dem Wind und Meer und alles gehorsam ist, ich erkenne meine Schwachheit und Blödigkeit, daß ich ohne deinen Trost in den Ungewittern dieser Welt nicht bestehen kann. Ach, hilf mir, daß ich nicht verderbe! Beschütze das Schifflein deiner Kirche wider alle drohsame feindliche Gewalt, tröste alle furchtsamen Herzen, stärke allen schwachen Glauben. Wohne uns bei, du einiger allmächtiger Nothelfer, gelobt in Ewigkeit! Amen.

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not, erbarm' dich mein, o treuer Gott! Ich bin ja doch dein liebes

Kind trotz Teufel, Welt und aller Sünd'.

Ich traue dich, mein Gott und HErr! Wenn ich dich hab', was will ich mehr? Ich hab' ja dich, HErr JESu Christ, du mein Gott und Erlöser bist.

Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muts und harre dein, verlass' mich gänzlich auf dein'n Nam'n. Hilf, Helfer, hilf! Drauf sprech' ich: Am'n.

Dienstag.

Deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2.

Als der HErr JESus wieder in seine Stadt Kapernaum kam und in seiner Wohnung war, da brachte man mit viel Mühe, weil das zudrängende Volk die Straße versperrte, zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. Da nun JESus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: "Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!" Er, der Herzenskündiger, sah, daß der Kranke vor allem die Gnade Gottes und die Vergebung seiner Sünden begehrte. Aber etliche unter den anwesenden Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: "Dieser lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott?" Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: "Warum denkt ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben —", sprach er zu dem Gichtbrüchigen: "Stehe auf, heb' dein Bett auf und gehe heim!" Und er stand auf und ging heim. Da das Volk das sah, wunderte es sich und preiste Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat. (Matth. 9, 1—8.)

Hier beweist der Menschensohn JESus Christus durch ein göttliches Wunderzeichen, daß er der ewige Gottessohn ist, der alle Macht hat und auch die, auf Erden die Sünden zu vergeben, was er auch gar gerne tut. Und hier siehst du, daß du vor allen andern Dingen Vergebung der Sünden bei ihm suchen sollst. Denn was hilft dir alles, wenn du nicht Vergebung der Sünden und die Gnade Gottes hast? Stehst du aber durch die Vergebung deiner Sünden in der Gnade Gottes, so kannst du Gott allezeit anrufen, wie ein liebes Kind seinen lieben Vater, und er wird dir geben, was das Beste für dich ist in Zeit und Ewigkeit.

Gebet. HErr Gott, vergib mir alle meine Sünden um JESu Christi, meines lieben Heilandes, willen! Du hast mir in deinem Worte festiglich zugesagt, daß du das tun willst. Halte mir dein Wort! Laß mich in deiner Gnade stehen! O mein Gott, dann kann mir nichts schaden, dann kann ich mich deiner, des allmächtigen Gottes, getrösten und rühmen in aller Not, ja selbst im Tod. Verleihe mir, o Gott, durch deinen Heiligen Geist des rechten Glaubens heilsame Erkenntnis zum ewigen Leben! Amen.

Mein'n Füßen ist dein heilig Wort ein' brennende Luzerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort. So dieser Morgensterne in uns aufgeht, sobald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Mittwoch.

Talitha, kumi! Mark. 5, 41.

Zu der Zeit, in Kapernaum, als der HErr JESus unter viel Volk am See stand, kam einer der obersten der Synagoge mit Namen Jairus und suchte ihn. Und als er ihn sah, fiel er ihm zu Füßen und bat ihn sehr und sprach: "Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wollest kommen und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde und lebe!" Und JESus ging mit ihm. Und es folgte ihm viel Volk nach. Und als sie zum Hause des Jairus kamen, traten etliche von dessen Gesinde zu ihm und sprachen: "Deine Tochter ist gestorben; was mühest du weiter den Meister?" JESus aber hörte das und sprach zu Jairus: "Fürchte dich nicht, glaube nur!" Und er ließ niemand weiter mitgehen als

den Petrus und den Jakobus und dessen Bruder Johannes. Und er kam in das Haus und sah das Getümmel und die da sehr weinten und heulten, und Pfeifer, die Klageweisen spielten. Und er trat zu ihnen und sprach zu ihnen: "Was tummelt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft." Und sie verlachten ihn, wußten wohl, daß das Kind gestorben war. Und JESUS trieb sie alle aus und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und seine drei Jünger und ging hinein, da das Kind lag. Und er ergriff das Mägdlein bei der Hand und sprach zu ihr: "Talitha, kumi!" Das heißt auf deutsch: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf! Und alsbald stand das Mägdlein auf und wandelte. Es war zwölf Jahre alt und die einzige Tochter seiner Eltern. Und sie entsetzten sich über die Maßen. Und JESUS verbot ihnen hart, diese Sache kund zu machen. Und er sagte, sie sollten dem Kinde nun zu essen geben. (Mark. 5, 21—43.)

Vor dem HErrn JESu ist der Tod nur ein Schlaf, auch dein Tod, Christ, und der deiner Lieben. Gar leicht kann er und gewißlich wird er alle die Seinen aus dem Tode auferwecken zum ewigen Leben. Laß die Deinen, die in dem HErrn gestorben sind, nur getrost schlafen, gönne ihnen den süßen Schlaf; JESUS wird sie wecken zum ewigen Leben, wenn er wiederkommt. Und du selbst, Christ, bleibe Jesu eigen; und wenn dein Tod kommt, so sprich: Du bist nur ein Schlaf, aus dem mein Heiland mich erwecken wird.

Gebet. O HErr JESu Christe, du unser Heiland, der du mit deinem Blute alle unsere Sünden getilgt und den bitteren Tod in einen sanften Schlaf verwandelt hast, hilf, daß das Getümmel der fleischlichen Vernunft und der Spötter dieser Welt mich nicht hindere noch irre mache, sondern daß ich dich in deinem Worte ergreife, im Glauben fest fasse und durch dich ewig selig werde um deines heiligen Namens willen. Amen.

So fahr' ich hin zu JESu Christ, mein' Arm' tu' ich ausstrecken; so schlaf' ich ein und ruhe fein. Kein Mensch kann mich aufwecken, denn JESUS CHRISTUS, Gottes Sohn, der wird die Himmelstür auf tun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

Donnerstag.

Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Matth. 8, 10.

Nach einer langen Predigtreise durch Galiläa kam der HErr JESUS einmal wieder in seine Stadt Kapernaum. Da ließ ihm der Hauptmann der dort stationierten römischen Besatzung, also ein Heide, sagen: "HErr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual." Und JESUS sprach: "Ich will kommen und ihn gesund machen", und ging auf das Haus des Hauptmanns zu. Aber der Hauptmann schickte ihm Freunde entgegen und ließ ihm sagen: "HErr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte; dennoch wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das! so tut er's." Er wollte sagen: Wie meinem Worte Knechte gehorsam sind, so müssen dir alle Dinge auf dein Wort gehorchen. Da das JESUS hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: "Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch : Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen." Und JESUS ließ dem Hauptmann sagen: "Gehe hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast!" Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde. (Matth. 8, 5—13.)

Der heidnische Hauptmann schaute mit des Glaubens weit offenen Augen die unter der Knechtsgestalt verborgene Gottesherrlichkeit des Heilandes und gar zuversichtlich getröstete er sich derselben in großer Demut. Und, Gott sei Dank! solchen wahren einfältigen Glauben haben gar manche gehabt zu allen Zeiten und unter allen Völkern. Aber findet man heute solchen Glauben oft in der Christenheit? Ach nein! Und meinst du, daß alle, die von Kind auf ins Reich Gottes gebracht sind und noch für Kinder des Reichs angesehen werden, wirklich selig werden? Ach nein! Durch

den JESum erkennenden und JESum wahrhaftig ergreifenden Glauben werden wir vor Gott gerecht und selig, anders nicht.

Gebet. Allmächtiger HErr JESu Christe, vor welchem alles sich demütigen und deinem Wort und Befehl weichen muß, hilf, daß ich meine Unwürdigkeit und deine Güte und Gnade erkenne, dich im Glauben fest fasse, in deinem Reiche bleibe, in aller Not mich deiner Hilfe getröste und endlich selig werde: der du aller Menschen HErr und Helfer bist, gelobt in Ewigkeit! Amen.

HErr, stärke mir den Glauben; denn Satan trachtet Nacht und Tag, wie er dies Kleinod rauben und um mein Heil mich bringen mag. Wenn deine Hand mich führet, so werd' ich sicher gehn; wenn mich dein Geist regieret, wird's selig um mich stehn. Ach, segne mein Vertrauen und bleib mit mir vereint, so laß ich mir nicht grauen und fürchte keinen Feind.

Freitag.

Er wird den Tod verschlingen ewiglich. Und der HErr HErr wird die Tränen von allen Angesichten abwischen. Jes. 25, 8.

Am Tage nach der gestern erzählten Begebenheit ging der HErr JESus in die sieben bis acht Stunden Wegs von Kapernaum gelegene Stadt Nain. Und seiner Jünger gingen viel mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadttor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe. Und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der HErr sah, jammerte ihn derselbigen und sprach zu ihr: "Weine nicht!" Und er trat hinzu und rührte die Bahre an, und die Träger standen. Und er sprach: "Jüngling, ich sage dir, stehe auf!" Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. (Luk. 7, 11—15.)

Dies ist ein Bild der Gegenwart und der Zukunft. In der Gegenwart herrscht der Tod, der Sünde Sold. Er verschlingt jung und alt, Kind und Greis. Und wieviel Jammer und Herzeleid richtet er an! Aber der HErr, dessen Herrlichkeit du in dieser Geschichte gesehen hast, unser Heiland, der Sünde und Tod überwunden hat, der wird einst wiederkommen und dem Tode entgegentreten, und er wird diese alte Erde, die einst ein Nain, eine Schöne und Liebliche war, jetzt aber ein großer Totenacker geworden ist, anrühren und aus ihr die Seinen wecken, zum ewigen Leben, und er wird den Tod verschlingen ewiglich, und er wird die Tränen von allen Angesichten der Seinen abwischen, er, der HErr HErr; und er wird uns einander wiedergeben; und er wird ein neues und rechtes Nain schaffen, da wird sein Freude die Fülle und liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich. So siehe den Tod an, Christ, und so siehe deinen Heiland an! Und so hoffe fröhlich und fest im Glauben!

Gebet. Allmächtiger HErr JESu Christe, der du bist der Todesüberwinder und lässest dich jammern aller durch den Tod Betrübten, tröste durch deine Erkenntnis alle Traurigen, erhalte im Glauben alle Sterbenden und gib auch mir deinen Heiligen Geist, daß ich meine Seele in deine Hände befehle, dich jederzeit für den HErrn HErrn erkenne und halte, der den Tod ewiglich aus dem Wege tun und am Jüngsten Tage mir samt allen Auserwählten ewiges Leben geben wird mit ewiger Freude und Herrlichkeit, in welcher du, HErr, anjetzo lebest und regierest bis in alle Ewigkeit. Amen.

Sterb' ich auch gleich und komm' ins Grab, meinen Sabbat ich darinnen hab'. Am Jüngsten Tag weckt er mich auf, führt mich mit sich in'n Himmel 'nauf. Halleluja!

Sonnabend.

Unser täglich Brot gib uns heute. Matth. 6, 11.

Ein Jahr vor seinem Tode, um die Osterzeit, fuhr der HErr JESus mit seinen Jüngern über den See Galiläa, um auf dessen Ostseite für seine Jünger und sich selbst nach harter Arbeit etwas Ruhe zu finden. Aber es zog ihm viel Volks nach, weil sie die Wunder gesehen hatten, die er an den Kranken tat. So war doch keine Ruhe zu finden. Am Abend aber ging JESus hinauf auf einen Berg

und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Und als er das viele Volk sah, sprach er zu Philippus: "Wo kaufen wir Brot, daß diese essen?" Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: "Zweihundert Pfennig" (Denare, etwa 120 Mark) "wert Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme." Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: "Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das unter so viele?" JESUS aber sprach: "Schaffet, daß sich das Volk lagere!" Es war viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Männer und dazu noch Weiber und Kinder. Und JESUS nahm die Brote, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten, desselbigengleichen auch von den Fischen, wieviel er wollte. Da sie nun satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: "Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme!" Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeist wurden. (Joh. 6, 1—13.)

Diese Geschichte erzählen alle vier Evangelisten, von denen zwei Augenzeugen waren. Es war das ein aus der Maßen großes Gotteswunder. Es zeigt uns die göttliche Herrlichkeit des HErren JESU. Es zeigt uns auch sein erbarmungsvolles Herz. Er will denen, die ihm nachfolgen, das tägliche Brot geben. Du siehst, daß er das tun kann. Ja, er sagt, daß wir beten sollen: "Unser täglich Brot gib uns heute." Was sorgen und ängsten wir uns also ? Wenn er sagt, daß wir so bitten sollen, wird er uns dann nicht erhören?

Gebet. Allmächtiger HErre JESU Christe, wir bitten dich, du wollest uns unser täglich Brot geben und deinen Heiligen Geist, daß wir dir fröhlich vertrauen und um des Brots und Bauches willen wider dein Evangelium, deine Ehre und unser Gewissen gar niemals handeln. Gib auch mir Kleingläubigen die Gnade, daß ich deine unerschöpfliche Hand allezeit im Glauben anschau, mich derselben tröste und freue und vor allen Dingen das ewige, unvergängliche Gut bei dir suche: der du lebest und wohltust immer und ewiglich. Amen.

Nun laßt uns Gott dem HErren danksagen und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

Den Leib, die Seel', das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, tut er nicht etwas sparen.

Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünden.

Woche vom zweiten Sonntag nach Epiphaniä.

Sonntag.

Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht! Matth. 14, 27.

Nachdem der HErre JESUS die fünftausend Mann so wunderbar gespeist hatte, trieb er alsbald seine Jünger, daß sie in das Schiff traten und vor ihm zurückfuhren, bis er das Volk von sich ließe. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg alleine, daß er betete. Und den Abend war er allein daselbst. Und das Schiff war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind war ihnen wider. Aber in der vierten Nachtwache kam JESUS zu ihnen und ging auf dem See. Und da ihn die Jünger sahen auf dem See gehen, erschrakten sie und sprachen: "Es ist ein Gespenst!" und schrieen vor Furcht. Aber alsbald redete JESUS mit ihnen und sprach: "Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!" Petrus aber antwortete ihm und sprach: "HErre, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser." Und JESUS sprach: "Komm her!" Und Petrus trat aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, daß er zu JESU käme. Er sah aber einen starken Wind. Da erschrak er und hub an zu sinken, schrie und sprach: "HErre, hilf mir!" JESUS aber reckte bald die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: "O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?" Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sprachen: "Du bist wahrlich Gottes Sohn!" (Matth. 14, 22—32.)

Ja, der HErr JESus ist wahrlich Gottes Sohn, des Vaters eingeborner Sohn. Und sein Gottesauge sieht die Seinen in ihrer Not. Und er eilt ihnen zu Hilfe. Aber wenn er kommt, so erkennen die Seinen ihn oft nicht in seinen Wunderwegen, meinen vielmehr, die Hölle sei ihnen nahe, und fürchten sich sehr. Da sollen sie aber auf die Stimme seines Wortes hören: "Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!" Und sie sollen mutig und sehr getrost werden und nichts fürchten, sich nur auf ihn und sein Wort verlassen. Aber wie leicht entschwindet solcher Glaubenstrost wieder, wenn eine neue Woge des Unglücks droht; wie kleingläubig sind sie! Da bleibt denn nur ein "HErr, hilf mir!" Doch das verwirft der treue HErr nicht. Er reicht seine Hand und hilft, hilft immer bis ins ewige Leben.

Gebet. HErr JESu, du großer und getreuer HErr, ich bin ein armer kleingläubiger Mensch, leicht geirrt und leicht verzagt. Ach, habe Geduld mit mir! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir! Tröste mich immer wieder mit deiner Hilfe, und der freudige Geist enthalte mich! HErr, laß mich nicht, ziehe deine Hand nicht ab von mir! Um deines JESusnamens willen führe mich durch alle Anfechtung von außen und innen bis ins ewige Leben, da ich dich ewig loben und preisen werde. Amen.

Unter deinen Schirmen bin ich vor dem Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß die Welt erschüttern, mir steht JESus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd' und Hölle schrecken: JESus will mich decken.

Montag.

Wer glaubt, der fleucht nicht. Jes. 28, 16.

Der HErr JESus, als seine Wirksamkeit in Galiläa ihr Ende erreicht hatte, ging mit seinen Jüngern in die Gegend der phönizischen Städte Tyrus und Sidon. Und siehe, ein kanaanäisches, ein heidnisches Weib schrie ihm nach und sprach: "Ach HErr, du Sohn Davids, erbarm' dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt!" Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: "Laß sie doch von dir; denn sie schreit uns nach." Er antwortete aber und sprach: "Ich bin nicht gesandt denn nur zu den verlorenen Schafen vom Hause Israel." In Israel, nicht unter den Heiden, sollte der Heiland während seines Wandels auf Erden durch Wunder sich bezeugen. Das Weib kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: "HErr, hilf mir!" Aber er antwortete und sprach: "Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde." Sie sprach: "Ja, HErr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen." Da antwortete JESus und sprach zu ihr: "O Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst." Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde. (Matth. 15, 21—28.)

"Wer glaubt, der fleucht nicht." Rufe Christum an in aller Not Leibes und der Seele. Bitte ihn um alle Errettung für Zeit und Ewigkeit. Und wenn er sich stellt, als höre er dich nicht, und wenn sein Gesetz dir deine Unwürdigkeit vorhält und dein Gewissen dazu Ja sagen muß, so fleuch doch nicht. Dein Glaube soll bestehen nicht auf deiner Würdigkeit, sondern auf Christi Barmherzigkeit, die dir in seinem Worte zugesagt ist. Darauf berufe dich und halte an im Gebet. Er kann sein Erbarmen und Wort nicht leugnen. Er wird dir geben, was du willst. "Wer glaubt, der fleucht nicht."

Gebet. Ach, lieber HErr JESu Christe, deine große herzliche Barmherzigkeit stellt sich oft hart gegen uns, die wir an dich glauben und auf dich hoffen. Und dennoch bist du unser Ewig-Vater und unser Erlöser; von alters her ist das dein tröstlicher Name. Hilf, daß ich dich recht erkennen lerne, bei deinem eigenen Wort dich festhalte und, wenn du in Anfechtung und Trübsal mit mir kämpfst, dich durch dich im Glauben fröhlich überwinde und deine Hilfe endlich empfinden möge. Das tue, o Heiland, um deines treuen Herzens willen! Amen.

Rufen, Schreien, Klopfen, Beten ist der Christen beste Kunst; allzeit gläubig vor Gott treten findet Hilfe, Gnad' und Gunst; wer Gott fest vertrauen kann, ist der allerbeste Mann und wird allzeit

Rettung finden, alles Unglück überwinden.

Lerne Gottes Weise merken, die er bei den Seinen hält: Er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Unser Gott, der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch. Schrei getrost, du mußt nicht zagen, dein Gott kann dir nichts versagen.

Dienstag.

Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17, 15.

Als die Zeit immer mehr herannahte, daß er leiden und sterben sollte, da fing der HErr JESus auch an, seine Jünger auf solch Schrecknis für das arme Fleisch und Blut vorzubereiten. Er sagte ihnen von seinem bevorstehenden Leiden und Sterben und der folgenden Auferstehung. Und er tat noch eins. Er nahm eines Tages mit sich Petrum und Jakobum und Johannem und führte sie beiseits auf einen hohen Berg. Und er ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie ein Licht. Er legte für eine Weile die Niedrigkeit seiner menschlichen Natur ab und ließ dieselbe durchstrahlt werden von seiner himmlischen und göttlichen Herrlichkeit. Und siehe, da kamen auch Moses und Elias in himmlischer Klarheit und redeten mit ihm. Petrus aber, wie im Traum, sprach zu JESu: "HErr, hie ist gut sein; willst du, so wollen wir hie drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine und Elias eine." Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: "Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören." Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. JESus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: "Stehet auf und fürchtet euch nicht!" Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand denn JESum allein, in alter bekannter Gestalt. (Matth. 17, 1—8.)

Und was sehen wir hier? Wir sehen, daß der Menschensohn JESus der wahre herrliche Gott ist, der uns erlöst hat. Wir sehen, daß nach diesem Leben ein ander Leben unser wartet, da unsere erweckten Leiber ähnlich sein werden seinem verklärten Leibe; da wird's gut sein; da werden wir einander wiederfinden und kennen und haben. Wir sehen, daß wir hier auf Erden unser ganzes Hoffen setzen sollen auf JESum allein und auf sein Wort; so will Gott der Vater es haben. Und dies sei unser Lied in dem Hause unserer Wallfahrt: "Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde."

Gebet. Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, der du deinen lieben Sohn JESum Christum vor den Augen aller Welt verklärt hast, ich bitte dich, verkläre denselben auch in meinem erschrockenen Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß ich ihm allein anhangen und auf sein Wort mich gänzlich verlasse, bis ich endlich, vom Tode erweckt, mit allen Auserwählten ewig verklärt werde und in ewiger Freude und Seligkeit dir beiwohne. Das tue, o Gott, an mir armen Sünder um deines lieben Sohnes, meines HErrn und Heilendes JESu Christi, willen. Amen.

Was soll ich denn nun tun? Ich soll auf dem beruhen, was du mir hast verheißen: daß du mich wollest reißen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

Ach JESu, wie so schön wird mir's alsdann ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquickern, wenn ich hier von der Erde zu dir mich schwingen werde.

Mittwoch.

Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Frommen. Matth. 9, 13.

In dieser Epiphaniasszeit haben wir bisher, in diesen Andachten, die Gottesherrlichkeit des HErrn JESu erkannt aus seinen Wundern. Wir wollen jetzt seine Heilands herrlichkeit schauen, die Herrlichkeit seiner Barmherzigkeit gegen die armen Sünder.

Nachdem der HErr JESus den Gichtbrüchigen zu Kapernaum geheilt hatte, ging er mit seinen

Jüngern an den See. Und da sah er einen Menschen am Zoll, in einer Zollbude, sitzen, der hieß Levi Matthäus. Das war also einer von den mit Recht übelberüchtigten und sprichwörtlich gewordenen Zöllnern, die so viel Ungerechtigkeit begingen. Zu dem sprach der HERR JESUS: "Folge mir nach!" Und er stand auf und folgte ihm. Das war der spätere Apostel Matthäus. Und dann machte dieser Matthäus dem HERRN JESU und seinen Jüngern ein großes Mahl in seinem Hause, und da kamen auch viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit JESU und seinen Jüngern. Da das die selbstgerechten und scheinheiligen Pharisäer sahen, sprachen sie nach dem Mahl zu JESU Jüngern: "Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?" Als JESUS das hörte, sprach er zu ihnen: "Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Geht aber hin und lernet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Frommen." (Matth. 9, 9—13.)

Der liebe Heiland ist gerade für uns verlorene und verdammte Sünder gekommen, nicht für Fromme und Gerechte. Und uns Sünder ruft er zur Buße, daß wir unsere Sünde reumütig erkennen und an ihn glauben und uns seiner gänzlich getrösten sollen. Hiervon ist kein einziger Sünder ausgenommen, er sei gleich so arg und böse, als man sich nur denken kann.

Gebet. HERR Gott himmlischer Vater, du hast uns elende Sünder durch dein liebes Wort zu deinem Reiche berufen, da die von deinem lieben Sohne erworbene Vergebung der Sünden und alle Gnade und Barmherzigkeit innen ist. Ich bitte dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist mein Herz erleuchten und erwecken, daß ich wie der Zöllner Matthäus solchen Beruf allewege annehme, von Sünden ablasse und mich bessere und mich durch deinen lieben Sohn JESUM CHRISTUM aller Gnade zu dir versehe und also endlich selig werde. Amen.

Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh' und Rettung finden, den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein, den'n Moses schon den Stab gebrochen und sie der Höllen zugesprochen, wird diese Freistatt aufgetan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Donnerstag

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Matth. 11, 28.

Eines Tages, in einer Stadt Galiläas, bat den HERRN JESUM ein Pharisäer, daß er mit ihm aße. Und JESUS ging in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tische, ohne daß ihm aber die gebräuchlichen Höflichkeiten erwiesen wurden. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine bekannte Sünderin. Da die vernahm, daß JESUS zu Tische saß in des Pharisäers Haus, brachte sie ein Glas mit Salben und trat hinten zu seinen Füßen und weinte und fing an seine Füße zu netzen mit Tränen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßte seine Füße und salbte sie mit Salben. Da der Pharisäer das sah, sprach er bei sich selbst: "Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und Welch ein Weib das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin." JESUS sprach zu ihm: "Simon, ich habe dir etwas zu sagen." Er sprach: "Meister, sage an!" JESUS sprach: "Es hatte ein Wucherer zwei Schuldner. Einer war schuldig 500 Groschen, der andere 50. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er's beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?" Simon antwortete: "Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat." JESUS sprach: "Du hast recht gerichtet." Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: "Siehst du dies Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Tränen genetzt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereinkommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbt. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig." Und er sprach zu ihr: "Dir sind deine Sünden vergeben." Da fingen an, die mit ihm zu Tische saßen, und sprachen bei sich selbst: "Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt?" JESUS

aber sprach zu dem Weibe: "Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden!" (Luk. 7, 36—50.)

Siehst du oben den Spruch? Siehst du aus dieser Geschichte, wie der Heiland ihn wahr macht? Siehst du, wie der Heiland die Sünder annimmt? Siehst du, wie die, die wissen, daß der Heiland ihnen viel vergeben hat, ihn auch viel lieben? Und siehst du, wie die, die da meinen, daß sie wenig Vergebung bedürfen, für den Heiland wenig Liebe haben? Kennst du deine Sünden? Und kennst du deines Heilandes Erbarmen? Und liebst du ihn viel?

Gebet. HErr JESu, der du der großen Sünderin viele Sünden vergeben und dadurch deine große Liebe, die du zu uns Sündern trägst, geoffenbart hast, ich bitte dich, gib auch mir ein bußfertiges Herz, laß auch meine Tränen von der Reue über meine Sünden zeugen. Und hilf mir, daß ich auf dein Wort im wahren Glauben zu dir komme und allewege Vergebung der Sünden, Frieden und Freude im Herzen wieder erlange, und daß ich dich über alles liebe, o du barmherziger Heiland! Amen.

Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Not und schmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn sein eigen Leben zur teuren Zahlung hingegeben und seinem Vater g'nug getan, so heißt's: Er nimmt die Sünder an.

Freitag.

Dieser nimmt die Sünder an! Luk. 15, 2.

Das war ein Spottwort der selbstgerechten Pharisäer. Das ist unser Lob- und Preiswort. Es stammt aus der folgenden Geschichte.

Es nahten sich zu JESu allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: "Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen!" JESus sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: "Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eins verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen, bis daß er's finde? Und wenn er's gefunden hat, so legt er's auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heimkommt, ruft er seinen Freunden und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen." (Luk. 15, 1—7.)

JESus nimmt die Sünder an. JESus sucht die verirrtten Schäflein. JESus hat viel Macht und Wege zu suchen. Weißt du ein verlorenes Schäflein? Befiehl es JESu! JESus tut sich freundlich zu den Sündern, um sie zu suchen, zu finden. Tue du auch also, in JESu Namen, mit JESu Wort. Und wenn er einen Sünder gefunden hat, wenn der Sünder Buße tut, so nimmt JESus ihn in seinen Schoß, an seinen Busen, und spricht ihn los von Sünden durch sein Wort, und tröstet ihn und stillt seine Angst, und gibt ihm den freudigen Geist der Glaubenszuversicht. Und der ganze Himmel freut sich, ja freut sich über den einen Sünder noch mehr als über alle die Hochgeliebten, die schon die edle Gerechtigkeit des Glaubens haben. O Heilandsliebe, o Gottesgnade: JESus nimmt die Sünder an!

Gebet. O gnadenreicher, lieber HErr JESu Christe, der du kommen bist in die Welt, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, und lässest dich mitten unter den armen Sündern finden, ich danke deiner großen Barmherzigkeit und Gnade und bitte dich, du wollest auch mir wahre Buße verleihen und mich täglich darin wandeln lassen, auf daß Freude im Himmel auch über mich sei und meine Freude ewig und vollkommen werde. Amen.

Nun ist sein aufgetaner Schoß ein sichres Schloß gejagter Seelen. Er spricht sie von dem Urteil los und tilget bald ihr ängstlich Ouälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket. Der Geist, der ihnen wird geschenkt, schwingt über sie die Gnadenfahn'. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Sonnabend.

Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut. Luk. 15, 7.

Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilte ihnen das Gut. Und nicht lange danach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun all das Seine verzehrt hatte, ward eine große Teurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben. Und ging hin und hängte sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er beehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich und sprach: "Wieviel Tagelöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir und bin fort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Tagelöhner." Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: "Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße." Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: "Bringt das beste Kleid hervor und tut ihn an und gebt ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße; und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich sein. Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig worden; er war verloren und ist funden worden." Und fingen an fröhlich zu sein. (Luk. 15, 11—24.)

Dies Gleichnis sagt der HErr JESus. "Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut." O du kannst ganz sicher sein, daß Gott dich annimmt, wenn du im Vertrauen auf JESum und sein Wort zu ihm, deinem so oft von dir beleidigten himmlischen Vater, kommst. Es ist JESus selbst, der dich durch sein Wort und Heiligen Geist zum Vater führt.

Gebet. HErr JESu, wenn ich gesündigt, ja wenn ich mich verirrt und verlaufen habe und tief gefallen bin, so laß mich nicht liegen, o Heiland, sondern schaffe Buße in mir durch dein Wort und Heiligen Geist, daß ich spreche: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen dich und bin nicht wert, daß ich dein Kind heiße. Führe mich selber also zum Vater, o Heiland, der du durch dein Blut und Tod mich versöhnt hast, und tue Fürsprache für mich! Dann wird der Vater mich sicherlich annehmen und mich Herzen und küssen und mich sein Kind sein lassen in Zeit und Ewigkeit. Laß mich nicht, HErr JESu, laß mich nicht, bis ich endlich in den Himmel, das ewige Vaterhaus, komme! Amen.

So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen; das neiget dann den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen; er nimmt sie an an Kindes Statt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Tür zum ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgetan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Woche vom dritten Sonntag nach Epiphaniä.

Sonntag.

Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Luk. 15, 7.

Wir fahren heute mit dem gestern nicht vollendeten JESusgleichnis fort. — Aber der älteste Sohn war auf dem Felde. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge und den Reigen und rief zu sich der Knechte einen und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: "Dein Bruder ist kommen und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat." Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater hinaus und bat ihn. Er antwortete aber und sprach zum Vater: "Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebote noch nie übertreten, und du

hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Geld mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet!" Er aber sprach zu ihm: "Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und gutes Muts sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig worden, er war verloren und ist wieder funden." (Luk. 15, 25—32.)

Hier siehst du, wie Freude im Himmel ist über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße, der nach großem Abfall neuen Buße, nicht bedürfen. Hier siehst du, wie Gottes Kinder von bösen Gedanken angefochten werden, daß sie darum scheel sehen wollen, daß Gott so gütig ist. Hier siehst du, daß Gott seine Kinder dann alsbald gar freundlich wieder zurechtbringt durch sein Wort und seinen Heiligen Geist. Und hier siehst du, daß wir Gotteskinder einstimmen sollen in die Freude, die im Himmel ist über einen Sünder, der Buße tut.

Gebet. HErr, mein Gott, ich danke dir, daß du mich aus Gnaden zu deinem Kinde angenommen hast und bei dir wohnen lässest, also daß alles, was dein ist, mein ist und daß es mir an keinem wahren Gute fehlet. O mein Gott, das ist deine purlautere Gnade in Christo, meinem Heilande; ich bin deren gänzlich unwürdig. Und wenn du nun ein armes verlorenes Sündenkind zu neuem Leben erweckst und in deine Arme ziehst, so hilf mir, daß ich dann nicht der Gnade vergesse, der allein ich lebe, und etwan scheel sehe. Und ob ich ja mit solch bösen Gedanken angefochten werde, so bringe auch mich wieder zurecht, daß auch ich mich mit dir und deinen heiligen Engeln freue über meinen Bruder, der tot war und wieder lebendig geworden, der verloren war und wieder gefunden worden ist. Das wollest du tun, o gnädiger Gott, um JESU Christi, meines Heilandes, willen! Amen.

O solltest du sein Herze sehn, wie sich's nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge nach ihm tränet ! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäi Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Tränen und denkt nicht, was sie sonst getan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Montag.

Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Matth. 20, 16.

Heute noch ein warnendes JESUSgleichnis zu dem gestrigen. — Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde und sah andere an dem Markt müßig stehen und sprach zu ihnen: "Geht ihr auch in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist." Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde und tat gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: "Was steht ihr hie den ganzen Tag müßig?" Sie sprachen zu ihm: "Es hat uns niemand gedingt." Er sprach zu ihnen: "Geht ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden." Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: "Rufe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn und heb' an an den letzten bis zu den ersten." Da kamen, die um die elfte Stunde gedingt waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater und sprachen: "Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben!" Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: "Mein Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin! Ich will aber diesem letzten geben gleichwie dir. Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem Meinen? Siehst du darum scheel, daß ich so gütig bin?" (Matth. 20, 1—15.)

"Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein", sagte der HErr JESUS nach diesem Gleichnis. In Gottes Reich gilt nur Gnade. Und Gott will in seiner großen Gnade die Letzten den Ersten gleich machen. Und wer das erkennt und beharrlich scheel sieht und auf sein armseliges

Verdienst pochen will, der wird ein Letzter in der Weise, daß er nicht im Reiche Gottes bleiben kann. Davor behüte uns Gott!

Gebet. Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater, der du uns von Kindesbeinen an auf mancherlei Weise in dein Gnadenreich, als deinen Weinberg, kräftiglich rufst und lockst, ich danke dir an meinem Teil für solche deine unverdiente Barmherzigkeit. Und ich bitte dich, verleihe mir durch den Heiligen Geist, nicht nur mit Freuden deiner Stimme zu folgen, sondern auch, durch lauterer Vertrauen auf das Verdienst deines lieben Sohnes JESU Christi allein, in deiner Gnade zu beharren und endlich durch dieselbe selig zu werden. Amen.

Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dies hat er nicht nur getan, da er auf Erden mußte wallen, nein, er ist immer einerlei: gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebevoll zugetan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Dienstag.

So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin und sündige hinfort nicht mehr! Joh. 8, 11.

Im letzten Herbst seines Erdenlebens war der HErr JESUS auf dem Laubhüttenfest in Jerusalem. Am Tage nach dem Fest, frühmorgens, kam er in den Tempel. Und alles Volk kam zu ihm. Und er setzte sich und lehrte sie. Und da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen, und stellten sie ins Mittel dar und sprachen zu ihm: "Meister, dies Weib ist begriffen auf frischer Tat im Ehebruch. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen. Was sagst du?" Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber JESUS bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde, wohl um anzuzeigen, daß es nicht sein Amt sei, bürgerlicher Strafgerechtigkeit zu wehren. Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: "Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie." Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde, diesmal wohl, um sein Wort ungestört wirken zu lassen. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus, von ihrem Gewissen überzeugt, einer nach dem andern, von den Ältesten bis zu den Geringsten. Und JESUS ward gelassen allein, und das Weib im Mittel des Volkes stehend. JESUS aber richtete sich auf; und da er niemand sah als das Weib, sprach er zu ihr: "Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammt?" Sie aber sprach: "HErr, niemand." JESUS aber sprach: "So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin und sündige hinfort nicht mehr." (Joh. 8, 1—11.)

Hier zeigte sich der HErr JESUS in seinem Heilandsamt. Er ist nicht gekommen, daß er die Welt richte, sondern daß er die Welt selig mache. Er richtete das Weib nicht, sondern er stellte sich ihr als den Seligmacher dar. Er vergab ihr die Sünde. Und er sprach: "Sündige hinfort nicht mehr!" So stellt er sich auch zu uns. Er vergibt uns alle unsere Sünden. Das sollen wir glauben. Und dann sollen wir hingehen und der Sünde nicht mehr dienen.

Gebet. Milder Heiland, du vergibst auch mir alle meine Sünden. Das weiß ich ganz gewiß. Das Gesetz verdammt mich, mein Gewissen verdammt mich, Menschen verdammen mich — du nicht. Nun gib mir auch deinen Heiligen Geist, den Geist dankbaren Glaubens, daß ich die Sünde hasse, dich aber liebe und dir diene. Vergib mir immer und alle Tage meine Sünden, gib mir immer und alle Tage deinen Heiligen Geist, daß ich immer im Glauben die Sünde hasse und dich liebe und dir diene, milder Heiland! Amen.

So komme denn, wer Sünder heißt und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begibet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne Not verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Mittwoch.

Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus. Luk. 18, 14.

Wer ging gerechtfertigt in sein Haus? Wer hatte Vergebung der Sünden? Wer war von allen Sünden völlig frei, los und ledig gesprochen? Wer hatte also die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt — wer?

JESUS sprach zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bei sich selbst also: "Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, das ich habe." Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: "Gott, sei mir Sünder gnädig!" — Hierzu sprach der HEERR JESUS: "Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden." (Luk. 18, 9—14.)

Jetzt weißt du, wer gerechtfertigt wird: nicht der, der mit seiner eigenen Gerechtigkeit vor Gott prangen will und die andern verachtet und sich selbst erhöht. Nein, die eigene Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid; mit der kann kein Mensch vor Gott bestehen. Und wer mit der vor Gott sich rühmen will, der wird erniedrigt, verworfen, verdammt. Der wird gerechtfertigt, der ist je und je gerechtfertigt worden und wird je und je gerechtfertigt werden, der sich selbst erniedrigt, der seine Sünde erkennt, der weiß, daß er Gott ein Greuel ist, der aber auf Christum blickt und, durch das Evangelium vom Heiligen Geist entzündet, spricht: Gott, um Christi willen sei mir Sünder versöhnt, sei mir Sünder gnädig ! So wird auch der allerärgste Sünder vor Gott gerecht und an Gottes Herz erhöht. Und das ist die Gnade unsers HEERRN JESU CHRISTI.

Gebet. Gerechter Gott, barmherziger Vater, vor welchem nichts in aller Welt bestehen kann denn allein deines lieben Sohnes Blut und Tod, dadurch du allen Menschen eine ewige Gerechtigkeit zugerichtet hast, und der du hassest alle, die auf ihre eigenen Werke trauen: ich danke deiner großen Gnade und bitte von Herzen, du wollest mich vor Unglauben, Hoffart und Vermessenheit, auch Verzweiflung und andern Lastern gnädiglich behüten, damit ich mein Gebet vor dir nicht zum Greuel mache, sondern mich des Verdienstes deines Sohnes allein getröste und ihm zu Ehren christlich lebe: durch denselben deinen lieben Sohn JESUM CHRISTUM, unsern HEERRN. Amen.

Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenngleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht und wie er dir entgegengeht ! Wie lang' hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran: mein Heiland nimmt die Sünder an!

Donnerstag.

Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Luk. 19, 10.

Als der HEERR JESUS auf dem Wege nach Jerusalem war, um zu leiden und zu sterben, da kam er durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich. Der begehrte und suchte JESUM zu sehen, wer er wäre; aber er konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person. Und er lief vor hin und stieg auf einen Maulbeerbaum, um JESUM zu sehen; denn da sollte er vorbeikommen. Und als JESUS an dieselbige Stätte kam, sah er auf und ward seiner gewahr und sprach zu ihm: "Zachäe, steig' eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren." Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden. — Das muß eine selige Zeit für den Zachäus gewesen sein, Leser! — Als aber die Leute das sahen, murten sie alle, daß JESUS bei einem Sünder einkehrte. Zachäus aber trat vor den HEERRN JESUS und

sprach zu ihm: "Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder." So bewies Zachäus seinen Glauben an den Heiland. JESus aber sprach zu ihm: "Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist." (Luk. 19, 1—10.)

So hält es sich mit der Gnade Gottes, die in Christo JESu ist: der Vater zieht arme Sünder zu JESu durch das Gehör von ihm. JESus nimmt die armen Sünder gar freundlich auf und offenbart sich ihnen fürder als den Heiland und Seligmacher. Die armen Sünder werden durch den Heiligen Geist des Glaubens froh und fangen ein neues Leben an und sind rechte Kinder Abrahams, des Vaters der Gläubigen. Und in solcher Gnade läßt Gott sich nicht die Hände binden durch die Größe der Sünden. Denn der Vater hat den Sohn gesandt, und des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Gebet. HErr, mein Gott, ich beruhe auf deiner Gnade. Ziehe mich, o himmlischer Vater, allewege zu deinem Sohne, meinem Heilande. Nimm mich, o JESu, allewege freundlich auf und gib mir dein Heil. Mache mich, o Heiliger Geist, allewege des Glaubens froh und schaffe ein neues Herz in mir. Laß mich, o Gott, in solchem Glauben und Vertrauen auf deine Gnade nimmermehr erschrecken noch verzagen, nimmermehr irre werden noch wanken, nimmermehr betrogen noch verführt werden. Laß mich fest bleiben im Glauben an deine Gnade und das Ende erlangen, das mir deine Gnade vorhält, der Seelen Seligkeit, um JESu Christi willen. Amen.

Sprich nicht: Ich hab's zu grob gemacht, ich hab' die Güter seiner Gnaden so lang' und schändlich umgebracht; er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden und du sollst noch Genade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann: mein Heiland nimmt die Sünder an.

Freitag.

Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören. Matth. 17, 5.

Leser, das Wichtigste, was es für dich geben kann auf Erden, ist das, daß du ganz gewiß bist, daß JESus Christus Gottes ewiger Sohn und dein barmherziger Heiland und Seligmacher ist. Zu dieser Gewißheit kann dich nur ein Ding führen: das Hören und Lesen seines Wortes. Erwinnere dich der Geschichte, die du am Dienstag der 2. Epiphaniawoche gelesen hast. Da sprach Gott der Vater von JESu: "Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören." Davon schreibt St. Petrus: "Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kundgetan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JESu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung; denn es ist noch keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist", 2 Petr. 1, 16—21. Höre, lies, achte auf JESu Wort, auf das Wort von JESu! Du findest es in dem von ihm weissagenden Wort der Propheten des Alten Testaments und in dem seine Kraft und Zukunft kundtuenden Wort der Apostel und Evangelisten im Neuen Testament. Das ist Gottes Wort, Gottes Wort von Jesu, eingegeben vom Heiligen Geist. Dadurch, und dadurch allein, wird der Tag anbrechen und der Morgenstern aufgehen in deinem Herzen: die göttliche Gewißheit, daß JESus Christus Gottes ewiger Sohn und dein barmherziger Heiland und Seligmacher ist. Denn durch dies Wort wirkt der Heilige Geist, der Gott ist, den Glauben in dir; und der Glaube ist Gewißheit.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott, ich danke dir, daß du uns armen Menschen dein heiliges Wort, das Wort von Christo, gegeben hast als ein helles Licht für die Dunkelheit unserer Herzen. Und ich bitte dich demütiglich, verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß ich allezeit auf dies Wort achte, daß es Tag sei in meinem Herzen und der rechte Morgenstern mich auf Christum weise, bis ich ihn endlich schaue im ewigen Licht. Amen.

Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O HErr, behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr denn JESum mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja!

Sonnabend.

Eines aber ist not. Luk. 10, 42.

Es begab sich, daß JESus, da er mit seinen Jüngern wandelte, in einen Marktflecken kam. Da war ein Weib mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu JESu Füßen und hörte seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: "HErr, fragst du nicht danach, daß mich meine Schwester läßt allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife!" JESus aber antwortete und sprach zu ihr: "Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; eines aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden." (Luk. 10, 38—42.)

Das eine, das not ist, ist, daß JESu Wort gepredigt und gehört wird. Nichts auf der Welt, gar nichts, ist so wichtig und nötig, geschweige denn wichtiger und nötiger als das. Denn allein durch das Predigen und das Hören des Wortes JESu wird der Glaube in uns gewirkt und erhalten — hörst du? und erhalten —, durch welchen wir Sünder vor Gott bestehen, gerecht und selig werden. Ohne diesen Glauben, der nur und allein durch JESu Wort erhalten wird, sind auch die besten Werke, die wir tun mögen, Gott in keinem Wege gefällig, denn ohne den Glauben sind wir selbst Gott nicht gefällig. Also die Predigt und das Gehör des Wortes JESu — das ist das eine, das not ist. Das laß niemand von dir nehmen, o Christ!

Gebet. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir aus Gnaden das Wort JESu, das heilige Evangelium, gegeben hast. Erhalte es mir und den Meinen und allen Gläubigen! Laß es auf Erden laufen und wachsen! Gib mir und allen Gläubigen deinen Heiligen Geist, daß wir es von Herzen für das eine halten, das not ist, und es gerne und fleißig und mit Begierde hören und lernen. Erwecke überall Herzen, die auf JESu Wort achten und dadurch bekehrt und selig werden. Denn du bist ein grundgütiger Gott und willst gerne, daß alle selig werden durch den Glauben an JESum Christum, den einigen Heiland. Amen.

Wie Maria war beflissen aus des einigen Genieß, da sie sich zu JESu Füßen voller Andacht niederließ — ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr alles war gänzlich in JESum versenkt, und wurde ihr alles in einem geschenkt:

Also ist auch mein Verlangen, liebster JESu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viel auch umkehrten zum größten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, denn dein Wort, o JESu, ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in JESu geneußt?

Woche vom vierten Sonntag nach Epiphaniä.

Sonntag.

Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören! Luk. 16, 29.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voller Schwären und beehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische

fielen; doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sah Abraham von ferne und Lazarum in seinem Schoß, rief und sprach: "Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das Äußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme!" Abraham aber sprach: "Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren." Da sprach er: "So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual." Abraham sprach zu ihm: "Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören." Er aber sprach: "Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun." Er sprach zu ihm: "Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Toten aufstünde." (Luk. 16, 19—31.)

Wir Sünder sollen uns zu JESU bekehren, solange wir leben; dann werden wir selig. Wer sich nicht zu JESU bekehrt, der wird verdammt. Damit wir uns zu JESU bekehren, hat Gott uns das Wort von JESU gegeben, wodurch der Heilige Geist an uns arbeitet. Ein anderes Mittel zur Bekehrung gibt Gott nicht. Nichts anderes wäre auch imstande, uns zu bekehren. Dies ist gewißlich war.

Gebet. Gott, der du mir das Wort von JESU gegeben hast, erbarme dich über mich und gib mir, daß ich dies Wort gern und recht gebrauche und mich allewege zu meinem Heiland bekehre, auf daß ich nicht verloren gehe, sondern die Seligkeit erlange mit allen Auserwählten. Hilf mir, hilf mir, mein Gott! Amen.

O weh demselben, welcher hat des HERren Wort verachtet und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr ganz kahl bestehn und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

Montag.

Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehrt. 1 Kor. 2, 13.

Damit sein Wort und Evangelium auf Erden gepredigt würde bis an den Jüngsten Tag, erwählte der HErr JESUS nach vorausgehendem Gebet zu seinem Vater aus seinen Jüngern zwölf, welche er auch Apostel, das heißt, Gesandte, nannte. Es waren das Simon Petrus und sein Bruder Andreas, Jakobus und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Matthäus und Thomas, Jakobus, der Sohn Alphäus, Simon mit dem Beinamen Zelotes, Judas, der Sohn eines Jakobus, und Judas Ischariot, der Verräter. (Luk. 6, 12—16.) Nach des Judas Ischariot Hingang trat an dessen Stelle Matthias. (Apostelgesch. 1, 26.) Diese, die mit dem HERren JESU gewesen waren die ganze Zeit über, da er auf Erden wandelte, von der Taufe Johannis bis auf den Tag, da er aufgenommen ward gen Himmel, sollten Zeugen sein an die ganze Welt von dem, was sie gesehen und gehört hatten, und Zeugen seiner Auferstehung. Diese, zu welchen später noch Paulus kam, der sonderliche Offenbarung empfing (Röm. 1, 1; Gal. 1, 11. 12), sollten aller Welt durch mündliche Verkündigung und durch Schrift das Wort JESU, das Evangelium, bringen und sollten dazu die Gabe, die sonderliche Gabe des Heiligen Geistes empfangen, daß sie predigten und schrieben, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren konnte, sondern mit Worten, die der Heilige Geist sie lehrte, wie unser obenstehendes Sprüchlein sagt. Solche sonderliche Gabe des Heiligen Geistes empfangen noch mehrere (Apostelgesch. 2, 1—4), so auch die Evangelisten Markus und Lukas. In den Schriften der Apostel und Evangelisten, welche sich in der Bibel finden, haben wir also das Wort Gottes, das Wort JESU, ebenso göttlich rein, lauter und gewiß, als wenn der HErr JESUS selbst vor uns stünde und uns predigte. Und das, das sollen wir hören und lesen.

Gebet. Ich danke dir, barmherziger Gott und Vater, daß du mir in der Bibel dein Wort und Evangelium gegeben hast, daß ich meinen Heiland recht erkennen, an ihn glauben und durch den Glauben selig werden kann. Ich bitte dich, du wollest mir Gnade geben, daß ich durch Kraft und Wirkung des Heiligen Geistes solch dein Wort heilig halte, gerne höre und lerne und im Glauben gefestigt werde, bis ich einst das in ewiger Freude und Seligkeit schaue, was ich hier geglaubt habe. Das tue um JESU Christi willen! Amen.

HErr, öffne mir die Herzenstür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein!

Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel' gesund, dein Wort ist, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

Dienstag.

Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

Außer den Aposteln sonderte der HErr JESus noch andere siebzig Jünger aus und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, da er wollte hinkommen, und sprach zu ihnen: "Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte. Gehet hin; siehe ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe." Und ferner gab er ihnen die Weisung, daß sie nicht um ihre Nahrung besorgt sein, sondern sich von denen speisen lassen sollten, die sie und ihre Predigt aufnehmen würden. Wo man sie aber in einer Stadt nicht aufnehmen würde, da sollten sie öffentlich sprechen: "Auch den Staub, der sich an uns gehängt hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch; doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist." Und endlich sprach der HErr JESus: "Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat."

Dies Wort legt der HErr auf alle Prediger seines Wortes zu allen Zeiten, das ist, auf die, welche sein Wort in allen Stücken recht und rein predigen. Nimm das wohl in acht! Wenn dein Prediger, er sei nun beredt oder nicht beredt, JESu Wort predigt, so sollst du ihn hören, als hörtest du JESum selbst. Es ist das Wort, auf das du achten sollst, nicht die Person. Verstehst du? Verachtest du aber einen solchen Prediger, so verachtest du in Wahrheit JESum; und verachtest du JESum, so verachtest du den großen Gott, der ihn dir gesandt hat. Und was soll dann aus dir werden?

Gebet. HErr Gott himmlischer Vater, ich danke dir, daß du uns dein Wort gegeben und auch das heilige Predigtamt bestellt hast. Ich bitte dich im Namen und auf das Geheiß deines lieben Sohnes JESU Christi, du wollest getreue Arbeiter in deine Ernte senden und die, so du gegeben hast, in heilsamer Lehre und rechtem Wandel bis an ihr Ende erhalten. Und du wollest mir und allen Christen deinen Heiligen Geist geben, daß wir jederzeit dein Wort aus ihrem Munde mit Freuden annehmen, uns auch fleißig danach richten und endlich selig werden durch JESum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

Gib, daß wir leb'n in deinem Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammertal zu dir in deinen Himmelsaal.

Mittwoch.

Ich halte mich, HErr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens uud da man prediget alle deine Wunder. HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Ps. 26, 6—8.

Dies Sprüchlein hat sicher Hannas Seele bewegt. Hanna war eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Aser; sie war wohl betagt; sieben Jahre hatte sie gelebt mit ihrem Mann nach ihrer

Jungfrauschaft und war nun eine Witwe bei vierundachtzig Jahren. Sie war eine Prophetin, eine mit besonderen Gaben des Heiligen Geistes ausgerüstete Person. Aber obwohl sie eine Prophetin war, und ungeachtet ihres hohen Alters kam sie doch nimmer vom Tempel; sie diente Gott mit Beten und Fasten Tag und Nacht. Sie hatte des auch eine herrliche und selige Belohnung: sie fand JEsum im Tempel. Und als sie ihn gefunden hatte, preisete sie den HErrn und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. (Luk. 2, 36—38.)

Welch ein Vorbild für alte Christen! Solche haben einen langen Weg durch dies Leben hinter sich. Bald sollen sie durch das Todestal in das ewige Heim gehen, da himmlischer Lobgesang tönt, da alle Wundergnaden Gottes geschaut und voll erkannt werden, da die Herrlichkeit Gottes auf sie fallen wird. Was können sie derweilen Besseres tun, als sich zum Altar Gottes halten, da man hört die Stimme des Dankens, da man predigt alle seine Wunder, da seine Ehre wohnt, ja da man JEsum findet in Wort und Sakrament? Ah, Gott gebe allen alten Christen seinen Heiligen Geist, daß sie, wenn es sein muß, ihren Stab nehmen und, auf den gestützt, immer und allewege zum Gotteshause wandern! Und alsdann mögen sie beten und von JESu reden zu den Ihren und andern Christen. Das ist der rechte Habit alter Himmelspilger. — Aber viel mehr sollten junge Christen sich stets da finden lassen, wo Gott sie rüsten will zum Weg durch dies gefährvolle Leben dem Himmel zu.

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, ich bitte dich, du wollest mir deinen Heiligen Geist geben, daß ich mich halte zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens und da man predigt alle deine Wunder, die du zu unserer Erlösung getan hast und zu unserer Seligkeit tun wirst, und daß ich lieb habe die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Und allda segne mich, o Gott, mit Segen aus der Höhe, daß ich meinen Heiland immer besser erkenne, je fester an ihn glaube und endlich meinen Lauf mit Freuden vollende und durch ihn ins ewige Heim eingehe. Amen.

Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf grüner Weid'.

Ihr, die ihr bei ihm wollet sein, kommt, geht zu seinen Toren ein mit Loben durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.

Donnerstag.

Der Same ist das Wort Gottes. Luk. 8, 11.

Ja, der Same, aus dem die Frucht des Glaubens und der Seligkeit erwächst, ist das Wort Gottes. Aber warum, o warum werden doch so viele, die das Wort Gottes haben und hören, nicht gläubig und selig? — Es ist mit dem Worte Gottes wie mit dem Samen, den ein Säemann ausging zu säen. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. So lassen viele das gehörte Wort lose auf sich liegen, nehmen's nicht zu Herzen, und der Teufel kommt dann und nimmt's von ihren Herzen, daß sie nicht glauben und selig werden. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrte es, darum daß es nicht Saft hatte. So nehmen viele das gehörte Wort mit Freuden an; aber sie lassen es nicht wurzeln; eine Zeitlang glauben sie und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. So gehen viele dahin unter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens, und das Wort Gottes wird erstickt und bringt keine Frucht. So ist es nicht des Wortes Schuld, daß viele nicht dadurch gläubig und selig werden, sondern der Menschen. — Aber etliches vom Samen fiel auf ein gut Land und trug hundertfältige Frucht. So hören doch etliche das Wort und behalten es in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld: werden gläubige Gotteskinder und endlich selig. Und dies ist nicht ihr Verdienst, sondern Gottes Gnade und die Kraft des Wortes. (Luk. 8, 4—15.)

O Leser, Leser, wem bist du gleich?

Gebet. Allmächtiger Gott und Vater, der du Himmel und Erde, Heil und Seligkeit gepflanzt und den himmlischen Samen deines göttlichen Wortes unter uns reichlich ausgestreut hast, ich danke dir

für solche teuren Schätze und Gaben. Und ich bitte dich, du wollest mein Herz durch dein Wort und Geist also zurichten, daß ich ein gut Land sei, vor Sicherheit, Gleichgültigkeit, Unbeständigkeit, Sorge, Geiz und Wollust mich hüte, in deiner gnädigen Wahrheit fest wurzele und dabei alle Hitze, Ungewitter, Anfechtung und Trübsal in Geduld auswarte, damit ich in einem feinen, guten Herzen reiche Früchte bringe und dich lobe und ehre hier und in Ewigkeit. Amen.

Ach hilf, HErr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande und sei'n an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in feinem, gutem Herzen.

Freitag.

Wir haben selber gehöret und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland. Joh. 4, 42.

Im ersten Jahre seines öffentlichen Wirkens, als er von Judäa nach Galiläa reiste und also durch Samaria kommen mußte, hatte der HErr JESus dort vor der Stadt Sichar bei dem Jakobsbrunnen ein sündenvolles samaritisches Weib getroffen und sie durch sein Geisteswort und die wunderbare Beweisung seiner Gottesherrlichkeit bekehrt und zum Glauben gebracht, daß er der verheißene Christus sei. (Das kannst du Joh. 4, 1—26 lesen.) Alsdann lief das Weib eilends in die Stadt und sprach zu den Leuten: "Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich getan habe, ob er nicht Christus sei!" Sie wollte, daß auch andere an ihres Glaubens Freude teilhaben sollten. Und die Leute, gleich geneigt, an JESum zu glauben um des Weibes Rede willen, gingen aus der Stadt und kamen zu ihm und baten ihn, daß er bei ihnen bliebe. Und er blieb zwei Tage da und verkündete ihnen das Heil, das in ihm erschienen war. Und viel mehr glaubten nun an JESum um seines Wortes willen und sprachen zu dem Weibe: "Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehöret und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland." (Hiervon liesest du Joh. 4, 27—42.)

Das ist der rechte Weg zum wahrhaftigen Glauben an JESum: selber ihn sehen und sein Wort hören. Und das ist der wahrhaftige Glaube: selber erkennen, daß JESus ist wahrlich Christus, der Welt Heiland. Dieser Weg zum wahrhaftigen Glauben an JESum und zum ganz Festwerden im wahrhaftigen Glauben an JESum steht auch dir offen. Denn in deiner Bibel hast du das getreue Bild JESu und sein lauterer Wort. Und Gott gebe dir in Gnaden, daß auch du mit ganz gewisser Zuversicht sagen mögest: Ich glaube nun fort nicht um anderer Rede willen; ich habe selbst gehört und erkannt, daß JESus ist wahrlich Christus, der Welt Heiland. Dies ist der Glaube, durch den du alles überwindest und selig wirst.

Gebet. Gott, mein Gott, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich allewege selber JESum suche und sehe und höre in seinem Worte, das du mir so gnädiglich gegeben hast. Und also, mein Gott, laß mich immer fester und gewisser, ganz fest und gewiß werden, daß JESus ist wahrlich der im Alten Testamente verheißene Christus, der Welt und mein, mein, mein Heiland und Seligmacher. Amen.

Volles G'nügen, Fried' und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt JESus mich gesetzt. Nichts Süßer's kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JESu, dich immer soll haben, nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JESu, im Glauben erblickt.

Sonnabend.

Er aber sprach: HErr, ich glaube; und betete ihn an. Joh. 9, 38.

Im letzten Jahre seines Erdenwandels, als er zum Laubhüttenfest nach Jerusalem gekommen war, machte der HErr JESus einen Blindgeborenen sehend. Er tat das am Sabbat. Der Blindgeborene wußte allerdings, daß es JESus war, der ihn sehend gemacht hatte, aber er hatte nicht die rechte

Erkenntnis von JESu. Als nun die heuchlerischen und JESum hassenden Pharisäer zu dem Blindgeborenen sagten, JESus könne nicht von Gott sein, weil er solches am Sabbat getan habe, da sagte jener: "Er ist ein Prophet." Und als sie fortgeiferten und sagten, JESus sei ein Sünder, und sie wüßten nicht, von wannen er sei, da antwortete der Blindgeborene: "Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wißt, von wannen er sei; und er hat meine Augen aufgetan. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht hört, sondern so jemand gottesfürchtig ist und tut seinen Willen, den hört er. Von der Welt an ist's nicht erhört, daß jemand einem geborenen Blinden die Augen aufgetan habe. Wäre dieser nicht von Gott, so könnte er nichts tun." Da sprachen die Pharisäer zu ihm: "Du bist ganz in Sünden geboren und lehrest uns?" Und sie stießen ihn von sich hinaus. — Danach fand JESus ihn und sprach zu ihm: "Glaubst du an den Sohn Gottes?" das heißt, an Christum, den verheißenen Messias, der nach Johannis des Täufers Zeugnis nun erschienen sein sollte. Der Blindgeborene antwortete: "HErr, welcher ist's, auf daß ich an ihn glaube?" JESus sprach zu ihm: "Du hast ihn gesehen; und der ist's, der mit dir redet." Da sprach der Blindgeborene: "HErr, ich glaube!" und betete ihn an. (Joh. 9.)

Alle Gottesengel beten den HErrn JESum an. Und es wird die Stunde kommen, in welcher alle ihre Kniee vor JESu beugen müssen, ob sie wollen oder nicht. Nun, du Sünder, den JESus erlöst hat und zu dem er so mildiglich kommt durch sein Wort und sich als den Heiland zu erkennen gibt, glaube du an ihn und bete ihn an durch den Heiligen Geist mit tausend Freuden, damit du, wenn er nun erscheinen wird in seiner Herrlichkeit, ihm entgegenjauchzen mögest: Mein Heiland!

Gebet. HErr JESu, du wahrer Gott und Mensch, du mein Heiland und Seligmacher, ich glaube an dich, ich liebe, lobe und preise dich, ich bete dich an mit allen Engeln und Auserwählten im Himmel und auf Erden. Erhalte mich im Glauben durch dein Wunderwort, durch deinen gnädigen Heiligen Geist. Führe mich dahin, wo mein Glauben Schauen, mein Lieben vollkommen, mein Loben und Preisen himmlisch, mein Anbeten ewig freudereich sein wird! Amen.

Wir glauben auch an JESum Christ, seinen Sohn und unsern HErrn, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren durch den Heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

Woche vom Sonntag Septuagesimä.

Sonntag.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Joh. 11, 25.

Es nahte das Osterfest, da JESus leiden und sterben sollte. Er war mit seinen Jüngern in Peräa, östlich vom Jordan, einige Tagereisen von Jerusalem. In Bethanien bei Jerusalem lag todkrank Lazarus, der Bruder der Martha und der Maria. Die Schwestern sandten zu JESu die Botschaft: "HErr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank." Aber JESus, der Lazarus und seine Schwestern lieb hatte, blieb zwei Tage an dem Ort, da er war. Dann zog er mit seinen Jüngern nach Judäa, um Lazarus, der inzwischen gestorben war, aufzuwecken. — Als Martha hörte, daß JESus nahe bei Bethanien war, ging sie ihm entgegen und sprach zu ihm: "HErr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben." JESus spricht: "Dein Bruder soll auferstehen." Martha spricht: "Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tage." JESus spricht: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das?" Martha spricht: "HErr, ja, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist." — Martha ging nun und rief Maria heimlich und sprach zu ihr: "Der Meister ist da und ruft dir." Eilend kam Maria zu JESu, fiel weinend zu seinen Füßen und sprach: "HErr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben!" Viele Juden waren

mitgekommen und weinten auch. Und JESus betrübte sich mächtig und sprach: "Wo habt ihr ihn hingelegt?" Sie sprachen: "HErr, komm und siehe es!" Und JESu flossen die Augen über. Und sie kamen an die Gruft, deren Eingang mit einem Stein verschlossen war. JESus sprach: "Hebt den Stein ab!" Martha sprach: "HErr, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen!" JESus spricht: "Hab' ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?" Da hoben sie den Stein ab. JESus aber hob seine Augen empor und sprach: "Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast; doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest; sondern um des Volks willen, das umhersteht, sage ich's, daß sie glauben, du habest mich gesandt." Und er rief mit lauter Stimme: "Lazare, komm heraus!" Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern, an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllt mit einem Schweißstuch. JESus spricht: "Löset ihn auf und lasset ihn gehen!" (Joh. 11, 1—44.)

JESus ist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. Er ist die Auferstehung und das Leben. Der hat sein Leben für uns in den Tod gegeben. Der ist auferstanden und lebt. Wer an ihn glaubt, im Glauben ihn ergreift, der wird leben, wenn er gleich stirbt. Und wer da lebt und glaubt an ihn, der wird nimmermehr sterben, nie von dem eigentlichen Wesen des Todes etwas sehen. Glaubst du das?

Gebet. Ich glaube das, HErr JESu. Ich glaube an dich, HErr JESu. Wenn mein Stündlein kommt, will ich auf dich vertrauen und des Todes lachen und das Leben sehen. Wenn ich auferstehe, werde ich dich sehen und in des ewigen Lebens Herrlichkeit jauchzen. Das hilf du mir, du Todesüberwinder, du Lebensfürst, du barmherziger Heiland! Amen.

Christ ist die Wahrheit und das Leb'n, die Auferstehung will er geb'n. Wer an ihn gläubt, das Leben wirbt, ob er auch gleich hier zeitlich stirbt. Wer lebt und gläubt, tut ihm die Ehr', wird g'wißlich sterben nimmermehr.

Montag.

Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Joh. 11, 50.

Viele von den Juden, die die Auferweckung des Lazarus gesehen hatten, glaubten an JESum. Etliche aber gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was JESus getan hatte. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rat und sprachen: "Was tun wir? Dieser Mensch tut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute." Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: "Ihr wißt nichts, bedenkt auch nichts; es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe." Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselbigen Jahres Hoherpriester war, weissagte er. Denn JESus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk allein, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreut waren, zusammenbrächte. Letztere sind die Auserwählten, die Gottes Auge sieht. Von dem Tage an ratschlugen sie, wie sie JESum töteten. JESus aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste in die Stadt Ephrem, zwischen Bethel und Jericho. Da hatte er sein Wesen mit seinen Jüngern. — Es war aber nahe das große Osterfest. (Joh. 11, 45—55.)

Ja, ja, es ist besser, daß der eine JESus für uns alle gestorben ist, als daß wir alle verderben. Ja, JESus sollte nach Gottes Rat für alle Menschen sterben und eine selige Gemeinde der Kinder Gottes zusammenbringen. Ja, JESus ist für uns gestorben, und wir, die wir an ihn glauben, sollen durch ihn leben. Glaube, glaube an ihn, o Christ!

Gebet. Ich glaube an dich, mein Heiland! Hilf mir, daß ich immer an dich glaube! Du bist an meiner Statt gestorben und hast mir das Heil erworben. Hilf mir, daß ich dein Heil ergreife! Hilf mir in den Himmel, hilf mir ins ewige Leben, HErr JESu! Amen.

JESus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn! Er hat mir das Heil erworben, drum

fahr' ich mit Freuden hin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreifaltigkeit.

Dienstag.

Siehe, das ist Gottes Lamm! Joh. 1, 36.

Und nun kam das Osterfest. Nun machte sich JESus auf und ging mit seinen Jüngern von Ephrem über Jericho gen Jerusalem. Und auf dem Wege zwischen Ephrem und Jericho nahm er zu sich die zwölf Apostel besonders und sprach zu ihnen: "Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn verdammen zum Tode und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen." Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. (Matth. 20, 17—19; Luk. 18, 31. 34.) Klar und deutlich stand dem HERRn JESus alles vor Augen, was ihm in Jerusalem widerfahren sollte. Und willig ging er dem allem entgegen. Denn er wußte, daß er das Lamm Gottes war, das nach Gottes ewigem und bedachtem Rat und den Weissagungen und Vorbildern des Alten Testaments gemäß das alles leiden sollte zur Erlösung des menschlichen Geschlechts. Aber dazumal konnten die Jünger das gar nicht fassen.

Wenn du Christum recht erkennen willst, so mußt du ihn in seinem Leiden und Sterben und Auferstehen erkennen. Du mußt ihn als das Lamm Gottes erkennen, das deine und der ganzen Welt Sünde trägt und — überwindet. Das ist der wahrhaftige und seligmachende Glaube.

Gebet. Ich danke dir, HERR JESu, du Lamm Gottes, daß du so willig hingegangen bist, um meine Sünde durch dein bitter Leiden und Sterben zu sühnen und durch deine sieghafte Auferstehung also zu überwinden, daß sie mir in keinem Wege mehr schaden kann. Ich bitte dich, du wollest mir deinen Heiligen Geist geben, daß ich das recht erkenne, mich deiner getröste und dich im Glauben Gott vorhalte als das wahre Opfer, durch welches ich versöhnt bin. Amen.

(JESus:) Ja, liebe Seel', ich büß' die Schuld, die du hätt'st sollen büßen; erkenne daraus meine Huld, die ich dich lass' genießen; ich wähl' den Fluch, dieweil ich such', vom Fluch dich zu befreien; denk' meiner Lieb', durch deren Trieb die Segen dir gedeihen.

Mittwoch.

Sie ist zuvorkommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnis. Mark. 14, 8.

Sechs Tage vor den Ostern, am Sonnabend, kam JESus nach Bethanien, wo Lazarus war, der Verstorbene, welchen er auferweckt hatte von den Toten. Dasselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war deren einer, die mit JESu zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter köstlicher Narde und salbte die Füße JESu und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariotes, der ihn hernach verriet: "Warum ist diese Salbe nicht verkauft um 300 Groschen und den Armen gegeben?" Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. Und die andern Jünger ließen sich bewegen, dem zuzustimmen. Da sprach JESus: "Laß sie mit Frieden! Solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses. Sie ist zuvorkommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnis. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit." (Joh. 12, 1—8.)

Mit ganzer Willigkeit ging JESus, der HERR, seinem Opfertode entgegen. Das siehst du auch aus dieser Geschichte. Und ich achte, daß Maria, die je und je still den Worten JESu gelauscht hatte, von solchem bevorstehenden Opfertode mehr Verstand hatte als alle die andern. Und die große, heiße

Liebe zu ihrem Heilande trieb sie zu tun, was sie tat. Und der Heiland wollte das nicht gerügt haben. — Du, Christ, weißt doch, was dein Heiland für dich getan hat, wie er dich geliebt hat und noch liebt. Liebe ihn! Tue ihm, was deine Liebe dich tun heißt! Er wird sich das wohlgefallen lassen. Am allerliebsten wird ihm sein, wenn du dich ihm ganz zu eigen gibst, daß er dich selig macht.

Gebet. O du lieber Heiland JESUS CHRISTUS, der du aus großer Liebe dein Leben für mich in den Tod gegeben hast, und der du mich jetzt und allezeit liebst mit großer, unaussprechlicher Liebe: ich liebe dich! Aber dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht genug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Doch was willst du? Du willst mich armen Sünder haben und selig machen. Das willst du zum Lohn deiner Liebe haben, du barmherziger Heiland! So nimm mich denn hin und bringe mich in die ewige Seligkeit, wo ich dich dann gewißlich voll und recht lieben werde. Amen.

Mein' Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wann mein Herz in Stücke bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.

Donnerstag.

Hosianna dem Sohn Davids; gelobt sei, der da kommt im Namen des HErRN; Hosianna in der Höhe! Matth. 21, 9.

Am folgenden Tage, am Sonntag, machte sich JESUS auf, um mit seinen Jüngern und viel Volks von Bethanien nach Jerusalem zu gehen. Bethanien lag am östlichen Abhänge des östlich von und ganz nahe bei Jerusalem gelegenen Oelbergs. Als sie nun vor den gleichfalls am östlichen Abhänge des Oelbergs gelegenen Flecken Bethphage kamen, sandte JESUS seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: "Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führt sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErR bedarf ihrer; so bald wird er sie euch lassen." Das geschah aber alles, auf daß erfüllt würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: "Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin." Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen JESUS befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und setzten ihn darauf. Aber viel Volks, das auch aus Jerusalem ihm entgegengekommen war, breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: "Hosianna dem Sohn Davids; gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HErRN; Hosianna in der Höhe!" Und als er so in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: "Wer ist der?" Das Volk aber sprach: "Das ist der JESUS, der Prophet von Nazareth aus Galiläa!" (Matth. 21, 1—11.)

Der HErR JESUS wollte, ehe er litt und starb, von und vor dem aus aller Welt zum Osterfest in Jerusalem zusammengekommenen Volk öffentlich als Christus ausgerufen werden. Und das geschah. Aber bald wurde aus dem Hosianna ein "Kreuzige, kreuzige ihn!" Du jedoch jauchze mit beständigem Glauben deinem Heilande zu, der gekommen ist im Namen des HErRN, durch sein Leiden und Sterben dich selig zu machen.

Gebet. HErR JESU, ich armer Sünder lobe und preise dich, daß du dich auch zu meiner Erlösung und Seligmachung als ein Opfer dargestellt hast. Du bist fürwahr der Heiland der Welt, der von der Welt Anfang her verheißen ist und auf den so manch gläubig Herz sehnlich gewartet hat. Ach, tue mir Herz und Mund auf durch deinen Heiligen Geist, daß ich elender Mensch auch einstimmen kann in das Lob der durch dich erlösten Gemeinde. Amen.

Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O JESU, JESU, setze mir selbst die Fackel bei, damit was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Freitag.

Mein Haus soll ein Bethaus heißen. Matth. 21, 13.

Am Morgen nach seinem Einzug in Jerusalem ging der HErr JESus mit seinen Jüngern von Bethanien, wo er in der letzten Woche seines Erdenlebens die Nächte zubrachte, nach Jerusalem und in den Tempel. Und was sah er da? Die weiten Vorhöfe des Tempels hallten wider vom Jahrmartgeschrei. Das Volk, das gestern Hosianna gerufen hatte, feilschte und verlor sich — alles "zum Besten des Gottesdienstes", wie man etwa auch heute noch zu ähnlichen Dingen sagt. Und JESus, in heiligem Zorn und mit unwiderstehlicher Hoheit, trieb hinaus alle Verkäufer und Käufer und stieß um der Geldwechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer und sprach zu dem Volk: "Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Mördergrube draus gemacht." — Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie. Und Kinder sangen ihm zu: "Hosianna dem Sohne Davids!" Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er tat, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: "Hosianna dem Sohne Davids!" wurden sie entrüstet, die Heuchler, die das Marktgeschrei willig geduldet hatten, und sprachen zu ihm: "Hörst du auch, was diese sagen?" JESus sprach zu ihnen: "Ja; habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet?" Und er ließ sie da und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien und blieb daselbst. (Matth. 21, 12—17.)

Wer den Namen des Heilandes nennt und sein Wort hören und ihm Gottesdienst tun will, der soll das mit Ernst und in christlicher und kindlicher Einfalt tun und nicht weltliche und fleischliche Lust und Anziehung hineinmischen. Christi Gemeinde soll eine solche sein, die das Heil wahrhaftig begehrt, und sie soll sich versammeln, um zu hören und zu beten und zu loben. Der HErr, der in Jerusalem in seinen Tempel kam, der ist auch in unsern Versammlungen gegenwärtig. Und wenn wir fleischliche Dinge mit seinem Namen schmücken, so sieht er mit Trauer und Zorn, daß unser Herz seiner nicht begehrt.

Gebet. HErr JESu, hilf, daß ich armer verlorener Sünder dich mit ganzem Ernst begehre als meinen einigen Heiland. Hilf, daß ich dich und dein Heil in deinem Wort suche und ergreife, denn da und da allein willst du gefunden und ergriffen sein. Hilf, daß ich dein Wort für den höchsten Schatz achte und alles hintansetze und opfere, um dein Wort zu haben. Hilf, daß ich dich mit der Gemeinde lobe und preise mit neuem und einfältigem Herzen. Amen.

Mein's Herzens Kron', mein' Freudensonn' sollst du, HErr JESu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib' du mein Preis, dein Wort mich speis', bleib' du mein' Ehr', dein Wort mich lehr', an dich stets fest zu gläuben.

Sonnabend.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden. Matth. 21, 42.

Am Dienstagmorgen kam der HErr JESus wieder in den Tempel und predigte dem Volk das Evangelium, die frohe Botschaft, daß er, Christus, der HErr und Heiland, nun gekommen sei. Da traten zu ihm die Hohenpriester und die Ältesten im Volk und sprachen: "Aus was für Macht tust du das? und wer hat dir die Macht gegeben?" JESus aber antwortete und sprach zu ihnen: "Ich will euch auch ein Wort fragen; so ihr mir das sagt, will ich euch auch sagen, aus was für Macht ich das tue. Woher war die Taufe Johannes? War sie vom Himmel oder von den Menschen?" Da gedachten sie bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie sei vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubtet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten. Denn das Volk hielt Johannes den Täufer, der JESum als den Sohn Gottes und das Lamm Gottes bezeugt hatte, für einen Propheten. Und sie antworteten JESu und sprachen: "Wir wissen es nicht." Da sprach er zu ihnen: "So sage ich euch auch nicht, aus was für

Macht ich das tue." Sie wollten ja nicht an ihn glauben und waren verstockt in ihrer Feindschaft gegen ihn. Und eben dies legte er ihnen mit scharfen Worten und durch Gleichnisse dar und sprach: "Die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen denn ihr." Und ferner sprach er: "Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden? Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden." Und sie trachteten jetzt um so mehr danach, wie sie JESUM töten möchten. (Matth. 21, 23—46.)

Ja, sie, die Bauleute Israels, waren verstockt. Sie verwarfen den Messias Israels, den Heiland der Welt. Aber der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden des ewigen Tempels Gottes, der erlösten Gemeinde. Auch heute verwerfen unzählige Bauleute der Kirche JESUM, den Heiland. Du aber gründe dich auf ihn im Glauben, so wirst du selig werden.

Gebet. O HERR JESU, gib mir deinen Heiligen Geist, daß mich der tausendfältige Widerspruch der Hohenpriester und der Obersten in der Kirche wider dich nicht irre mache noch verführe, sondern daß ich mich im Glauben an dein Wort auf dich gründe und durch dich selig werde. Denn du bist allein der HERR und Heiland und du hast dein Leben für mich gelassen. Amen.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders als in JESU Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

Woche vom Sonntag Sexagesimä.

Sonntag.

Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Matth. 22, 14.

Am Dienstagmorgen im Tempel sagte der HERR JESUS den feindlichen Hohenpriestern und Obersten auch das folgende Gleichnis: "Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit; kommt zur Hochzeit! Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Hantierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhnten und töteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an." Du kannst diesen Teil des Gleichnisses leicht auf die ungläubigen Juden deuten. Der HERR fuhr fort: "Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert. Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll." Du magst dies auf den Rest in Israel und auf die bekehrten Heiden deuten. "Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen; und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereinkommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn in die äußerste Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen." Dies ist das Bild eines Menschen, der wohl zur äußeren Gemeinschaft der Kirche Christi sich hält, nicht aber mit wahren Glauben das Verdienst Christi ergreift. Zuletzt sprach der HERR: "Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt." Mit diesem Gleichnis zeigte er also, daß Gott viele mit großem Ernst und Erbarmen zu seinem Heil einlädt, die aber doch aus eigener Schuld verloren gehen. Und es gibt nur wenig Auserwählte Gottes, die in Wahrheit des Verdienstes Christi sich getrösten und sein Heil ergreifen. Tust du das, Leser?

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott, der du aus lauter unverdienter Gnade in Christo JESU frei und umsonst Gerechtigkeit und ewiges Leben uns armen Sündern anbietest, ich bitte deine Barmherzigkeit, bewahre mich gnädiglich, daß ich solche deine göttliche Gnade nicht verachte oder

verscherze; und gib mir deinen guten Geist, damit ich durch ihn dieselbige in wahrem Glauben ergreifen und in rechtschaffener Heiligung derselben würdiglich wandeln möge: durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

In Christi Wunden schlaf' ich ein, die machen mich von Sünden rein; ja, Christi Blut und G'rechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

Montag.

Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Matth. 22, 32.

Am Dienstag im Tempel wurde unser lieber HErr sehr viel angefochten und versucht von seinen Feinden, den verstockten Pharisäern und Sadduzäern. Diese letzteren, die ja hielten, daß es keine Auferstehung gebe, traten zu ihm und fragten ihn und sprachen: "Meister, Moses hat gesagt: So einer stirbt und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien und seinem Bruder Samen erwecken. Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freite und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselbengleichen der andere und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie sein unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt." JEsum antwortete und sprach zu ihnen: "Ihr irret und wisset die Schrift nicht noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Toten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Jsaaks und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen." (Matth. 22, 23—32.)

Wenn du durch den Glauben an deinen Heiland Gottes Kind bist, so daß Gott dein Gott und Vater ist, so wird Gott dich nicht im Tode lassen, sondern dich auferwecken von den Toten; denn nicht von Toten, sondern von Lebendigen will er Gott und Vater sein. Das ist die Lehre JEsu Christi und die Lehre der ganzen Schrift, die auch sonst auf mancherlei Weise die Auferstehung der Toten lehrt. Aber in der Auferstehung wird kein Freien noch Sichfreienlassen sein; wir werden den Ordnungen und Gesetzen dieses Leibeslebens nicht mehr unterworfen sein, denn wir werden geistliche Leiber haben. Solches wird die Kraft Gottes uns geben, die unermeßlich ist. Laß dich darum nicht irre machen durch das Gegeifer derer, die die Schrift nicht wissen noch die Kraft Gottes.

Gebet. Gib mir, du getreuer Gott, daß ich lebe im Glauben an meinen HErrn JEsum Christum als dein Kind, dahinfahre und sterbe in deiner Gnade und seligem Frieden, ruhe im Grabe unter deiner Aufsicht, auferstehe durch deine Kraft und darauf ererbe die selige Hoffnung, das ewige Leben, um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, welchem samt dir und dem Heiligen Geiste sei Lob und Preis, Ehre und Herrlichkeit jetzt und immerdar! Amen.

Die Asche meiner Glieder gibt Gott mir alle wieder, wenn einst der große Hirt mir alle mein' Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

Da soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie JEsu Glieder sind; da werd' ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen als ein verklärtes Engelskind.

Dienstag.

Ich, Ich bin der HErr, und ist außer mir kein Heiland. Jes. 43, 11.

Da aber die Pharisäer hörten, daß JEsum den Sadduzäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: "Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?" JEsum aber sprach zu ihm: "Du sollst lieben Gott, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das vornehmste und größte

Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten." Anstatt also in die gestellte Falle zu gehen und ein Gebot dem andern vorzuziehen, nannte der HErr JESus die Summe aller Gebote und aller ihrer Auslegung: die Liebe zu Gott und zum Nächsten. Aber wer hat die ? Wer kann dadurch vor Gott gerecht und selig werden? Kein Mensch. — Da nun die Pharisäer beieinander waren, fragte sie JESus und sprach: "Wie dünket euch um Christo? Wes Sohn ist er?" Sie sprachen: "Davids." Er sprach zu ihnen: „Wie nennt ihn denn David im Geist einen HErrn, da er sagt: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen HErrn nennt, wie ist er denn sein Sohn?" Und niemand konnte ihm ein Wort antworten. Und die Versuchungen hatten ihr Ende erreicht. (Matth. 22, 34—46.) Christus ist Davids Sohn, ja. Aber Christus ist auch der, der durch den Propheten gesagt hat; "Ich, Ich bin der HErr, und ist außer mir kein Heiland." Und JESus ist der HErr, der Davids Sohn und unser einiger Heiland geworden ist. Der hat uns durch sein stellvertretendes Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen die Gerechtigkeit beschafft, die wir Sünder nimmermehr zuwebringen können durch Erfüllung des Gesetzes. Auf ihn laßt uns im Glauben blicken, so sind wir vor Gott gerecht und werden selig.

Gebet. HErr JESu, mein HErr und Gott, du HErr und Gott Abrahams und Jsaaks und Jakobs und Davids und aller, die zu allen Zeiten deines Heils beehrten, ich danke dir, daß du dein gnädiges Wort gehalten und durch deine heilwärtige Geburt und durch dein bitter Leiden und Sterben dich zu unserm Heilande gemacht hast. Fürwahr, außer dir ist kein Heiland ! Hilf mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich mit festem Vertrauen vor dir meine Kniee beuge und deines Heiles teilhaftig sei und bleibe, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist ein wahrer Gott bist, gelobt in Ewigkeit! Amen.

Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so rot, wahrer Mensch und Gott.

Mittwoch.

Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind: wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HErrn! Matth. 23, 37—39.

Der HErr und Heiland JESus Christus hatte durch Predigt und Wunderwerk so viel an Jerusalem getan, nur sich ihm zu erkennen zu geben, aber war immer verworfen worden. Und an diesem letzten Dienstag im Tempel war er von den Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Obersten seines Volts nur feindlich angefochten und versucht worden. Ja, man ratschlagte, ihn zu töten. Darum rief er jetzt vor allem Volk ein gewaltiges und wiederholtes Wehe über diese mörderischen Heuchler. Und er sprach endlich: "Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche töten und kreuzigen und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alles das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getötet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen." Und dann redete er über das ganze in Unglauben und Selbstgerechtigkeit und Fleischlichkeit verstarnte Jerusalem die so beweglichen, aber auch so unheildräuenden Worte, die oben an stehen. Ja, er hatte Jerusalem oft versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; aber sie hatten nicht gewollt. Wie Jerusalem immer eine prophetenmörderische Stadt gewesen war, so war sie auch jetzt gegen ihn und seine Zeugen mörderisch gesinnt. Darum sollte es ausgemacht werden mit Jerusalem und mit dem Tempel und mit dem Gottesdienst und mit dem Volk. Und ihn, den Heiland,

sollten sie nun nicht mehr sehen und hören, bis sie ihn am Gerichtstage sehen und hören werden, da sie dann mit Zähnklappen bekennen müssen, daß er der sei, zu dem man sprechen muß: "Gelobt sei, der da kommt im Namen des HErrn!" (Matth. 23.)

O Volk, das du dich christlich nennst, wie abfällig und christusfeindlich bist auch heute du! Wie suchst auch dich der Heiland zu sich zu sammeln mit brünstigem Verlangen; aber du willst nicht! Welch Gericht wird endlich über dich kommen! Christen, Christen, laßt uns den Heiland annehmen!

Gebet. HErr JESu, ich danke dir, daß du durch dein Evangelium mich unter deine Heilandsflügel genommen und bisher unter denselben erhalten hast! Ich bitte dich, regiere mich durch deinen Heiligen Geist, daß ich nicht endlich solche Gnade verachte, sondern immer mehr erkenne und mit immer größerem Dank annehme, dein liebes Wort fleißig höre und lerne, mich danach richte und von demselben regieren lasse, auf daß ich hier zeitlich an dir einen gnädigen Heiland habe und an jenem Tage, wenn du wiederkommen wirst, mit dir eingehe zur ewigen Seligkeit. Amen.

Breit' aus die Flügel beide, o JESu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzt sein!

Donnerstag.

Glaubt an das Licht, dieweil ihr's habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid. Joh. 12, 36.

Wir wollen heute die allerletzten Worte hören, welche der HErr JESus öffentlich vor dem Volke redete und mit welchen er sich als den Heiland bezeugte. Er redete sie an jenem Dienstag im Tempel. An sein nahe bevorstehendes Leiden und Sterben denkend, sprach er: "Jetzt geht das Gericht über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen." Nach Christi Versöhnungstod geht ein solches Gericht über die Welt, daß der Satan, der Fürst dieser Welt, als Ankläger ausgestoßen wird, und daß jeder bei dem am Kreuz erhöhten JESus Gerechtigkeit und Seligkeit finden kann. "Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternisse nicht überfallen. Wer in Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht. Glaubt an das Licht, dieweil ihr's habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid." JESus ist das Licht. Er leuchtet uns durch sein Wort. Wir sollen an ihn glauben, ehe es zu spät ist. Und er rief und sprach: "Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubt, nicht in Finsternis bleibe. Und wer meine Worte hört und glaubt nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage. Denn ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich tun und reden soll. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat." JESus war nicht, wie die Juden wähten, ein Prophet, der sich selbst aufgeworfen hatte, nein, der Vater hatte ihn gesandt; er redete Gottes Gnadenwort, wie er Gottes Gnadenwerk tat zur Erlösung der Welt. Er, der Heiland und Seligmacher, will ja niemand richten; aber wenn jemand seinem Worte nicht glaubt, so wird dies sein verworfenes Gnadenwort am Jüngsten Tage als verdammendes Zeugnis des Unglaubens wider ihn auftreten. — Das waren die letzten Worte JESu an sein Volk. Wie lockend waren sie! Aber die Menge des Volks war verstockt. Und nun ging JESus weg von dem Volk. (Joh. 12, 31—50.)

O glaube du an das Licht, dieweil du es hast, daß du des Lichtes Kind seiest!

Gebet. HErr JESu, in mir und um mich ist lauter Finsternis. Du alleine bist Licht und Heil. Du leuchtest mir durch dein Wort. Dein Wort ist Gottes Wort. Hilf, daß ich durch dies dein Gotteswort an dich glaube, dich als meinen einigen Heiland ergreife und durch dich ewig selig werde. Amen.

Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her und bist des Lichtes Prediger.

Wir bitten dich, HErr JESu Christ, behüt' uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seelen trachtet, daß er an uns hab' keine Macht. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein teures Blut; das war des ew'gen Vaters Rat, als er uns dir geschenket hat.

Freitag.

Darum wachet; denn ihr wißt weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird. Matth. 25, 13.

Am Dienstagabend, nachdem er den Tag über viel von seinen Feinden angefochten worden war, saß der Heiland mit seinen Jüngern am westlichen, Jerusalem zugewandten Abhange des Oelbergs. Und da redete er mit ihnen sehr viel und ausführlich von seiner Wiederkunft zum Gericht am Jüngsten Tage. Und durch alle seine Reden klang immer dies durch: "Darum wachet; denn ihr wißt weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird." Und dies ist auch uns vermeint, die wir ja auch seine Jünger sind. Wir sollen sein wie die Jungfrauen, die "Gespielen" der Braut, die ihre Lampen nahmen und ausgingen dem Bräutigam entgegen. Aber wir sollen nicht sein wie die törichten Jungfrauen, die wohl ihre Lampen, aber nicht Oel mit sich nahmen. Nicht der Christenname allein, nicht nur das äußere Gebaren als Christen und das Bekenntnis zu Christo und zu seiner Kirche soll sich bei uns finden. Nein, unser Herz soll gefüllt sein mit Glauben, mit Glauben an den Heiland, mit Glauben, der uns dem Heilande eigen macht, mit Glauben, den der Heilige Geist durchs Wort gibt, mehrt, stärkt und erhält. Es ist wahr, wir mögen wohl schläfrig werden, wenn der Bräutigam verzieht zu kommen, denn unser Herz, das solchen Schatz des Glaubens enthält, ist ein irdisches Gefäß. Aber doch, so der Glaube nur da ist — wenn das Geschrei wird: "Siehe, der Bräutigam kommt!" dann wird der Glaube nicht überrascht, sondern wird geweckt, und hell wird sein Licht brennen und froh wird er den Heiland grüßen; und wir werden mit ihm hineingehen zur himmlischen Hochzeit. Wer aber keinen Glauben hat, dessen Licht wird dann verlöschen, und die Tür wird ihm dann verschlossen ewiglich. "Darum wachet; denn ihr wißt weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird."

Gebet. HErr JESu, du Hirt und Hüter meiner Seele, regiere mich durch dein Wort und Heiligen Geist, daß in meines Herzens Gefäß allezeit das Oel des wahren Glaubens an dich sich finde, daß ich auch in Wahrheit doch stets wacker und munter sei, auf daß, wenn du himmlischer Bräutigam kommst, ich dann nicht erschrecke noch verzage, sondern fröhlich mit dir zur Hochzeit des ewigen Lebens eingehe und aus Gnaden selig werde. Amen.

Der Bräut'gam wird bald rufen: Kommt all', ihr Hochzeitsgäst'! Hilf, Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald hab'n in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

Sonnabend.

Und es begab sich, da JESus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wißt, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuzigt werde. Matth. 26, 1. 2.

Die Dienstagssonne ging unter und, nach jüdischer Rechnung, der Mittwoch brach an. Und der HErr JESus erhob sich von dem Platze auf dem Oelberge, wo er mit seinen Jüngern gesessen hatte, und ging mit ihnen nach Bethanien. Und da, auf dem Wege, sprach er zu ihnen: "Ihr wißt, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuzigt werde." Christ! Das ist der Glaube, der allewege in deinem Herzen sein muß: Christus ist gekreuzigt; Christus ist für mich gekreuzigt; Christus ist gekreuzigt, um meine Sünde zu sühnen; Christus ist gekreuzigt, um mich mit Gott zu versöhnen und mich vor Gott gerecht zu machen.

In diesem Glauben kannst du nicht erschrecken noch verzagen: nicht, wenn des Todes Macht dich überfällt; nicht, wenn die letzte Posaune tönt; nicht, wenn Himmel und Erde vergeht; nicht, wenn der Weltenrichter gar herrlich und schrecklich alle Völker vor sich versammelt. Dieser Glaube hält stand wider alles und allewege. Das ist der einige rechte Christenglaube. Es gibt keinen andern. Es ist nie ein anderer gewesen, es wird nie ein anderer sein. Halte diesen Glauben! Christi Name und Kreuz funkle in deines Herzens Grunde allezeit, zu jeder Stunde. Zeichne dich, Christ, nicht mit Händen allein, sondern durch den Heiligen Geist im Glauben, mit Christi Kreuz. Das wird dich erhalten ewiglich.

Gebet. HErr JESu, schreibe, male, grabe mir dein Kreuz, durch das ich erlöst bin, tief in mein innerstes Herz! Tue das, HErr JESu, durch dein Evangelium und durch deinen Heiligen Geist, welcher durch das Evangelium kräftig ist in Sünderherzen. Durch dein Kreuz hast du alles überwunden, was mich schrecken kann: hilf mir, daß ich durch den Glauben an dein Kreuz alle Not und Schrecken überwinde und selig werde! Amen.

In meines Herzens Grunde dein Nam' und Kreuz allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Erschein' mir in dem Bilde zu Trost in meiner Not, wie du, HErr Christ, so milde dich hast geblut't zu Tod.

Woche vom Sonntag Quinquagesimä.

Sonntag.

Wahrlich ja, sie haben sich versammelt über dein heiliges Kind JESum, . . . zu tun, was deine Hand und dein Rat zuvorbedacht hat, das geschehen sollte. Apostelgesch. 4, 27. 28.

Am Mittwoch war der Heiland ruhig und still mit seinen Jüngern in Bethanien. Nicht ruhig und still waren die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk. Die versammelten sich im Palast des Hohenpriesters Kaiphas und hielten Rat, wie sie JESum mit Listen griffen und töteten. Sie sprachen aber: "Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk!" Und siehe, da kam zu ihnen der Zwölfen einer, Judas Ischariot, und sprach: "Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten." Da wurden sie froh, und sie boten ihm 30 Silberlinge. Und von dem an suchte Judas Gelegenheit, daß er JESum verriete. (Matth. 26, 3—6. 14—16.) Es war aber der Satan, der die christusfeindlichen Obersten regierte und der in den Judas gefahren war: der wollte JESum verderben. Aber der Satan und Judas und der Hoherat konnten doch nur tun, was Gottes Hand regierte und Gottes Rat zuvorbedacht hatte, das geschehen sollte. Ja, Gott regierte in der Bosheit der Menschen und in der Feindschaft des Satans. Gott wollte seinen ewigen Gnadenrat hinausführen, daß der Heiland das Lamm, das Opferlamm werden sollte, das da trägt die Sünde der Welt. — So muß auch ferner alles Gott dienen, daß du selig wirst. Lege dich in Gottes Hand!

Gebet. Allmächtiger, barmherziger Gott, ich danke dir, daß du den bösen Rat des Teufels und der gottlosen Kirchenobersten, wie auch des Verräters Judas also gewandt hast, daß dein guter und gnädiger Rat von der Erlösung des menschlichen Geschlechts dadurch ins Werk gesetzt ist. Gib mir, o Gott, deine Gnade, daß ich im Glauben an deinen lieben Sohn, meinen Heiland JESum Christum, mich allewege in deine Vaterhände gebe, welche gewißlich alles zu meinem Besten und zu meiner ewigen Seligkeit regieren werden. Amen.

Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer; nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein teures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

Montag.

So ihr solches wißt, selig seid ihr, so ihr's tut! Joh. 13, 17.

Am Donnerstagmorgen traten die Jünger zu JESU und sprachen zu ihm: "Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Osterlamm zu essen?" Er sprach: "Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hie, ich will bei dir die Ostern halten mit meinen Jüngern." Und die Jünger taten, wie ihnen JESUS befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen. Und es erhob sich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Und JESUS stand auf, legte seine Keider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goß er Wasser in ein Becken, hub an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petros; und derselbige sprach zu ihm: "HErr, solltest du mir meine Füße waschen?" JESUS antwortete und sprach zu ihm: "Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst's aber hernach erfahren." Da sprach Petrus zu ihm: "Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen!" JESUS antwortete ihm: "Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Teil mit mir." Spricht zu ihm Simon Petrus: "HErr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt." Spricht JESUS zu ihm: "Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht alle." Denn er wußte seinen Verräter wohl; darum sprach er: "Ihr seid nicht alle rein." Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: "Wißt ihr, was ich euch getan habe? Ihr heißt mich Meister und HErr und sagt recht daran; denn ich bin's auch. So nun ich, euer HErr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wißt, selig seid ihr, so ihr's tut!" (Matth. 26, 17—20; Luk. 22, 24; Joh. 13, 1—17.)

Wir Christen sind rein durch den Glauben an Christum. Es ist nur not, daß er uns täglich die Sünden vergibt, die sich uns anhängen auf unserm Gang durch dies Leben. Das tut der Heiland gern. Und so sollen wir Christen untereinander freundlich sein und uns gerne einander vergeben und alle Dienste erweisen. So wir solches wissen, selig sind wir, so wir's tun!

Gebet. HErr JESU, mein Heiland, ich danke dir, daß du durch dein Blut mich rein gemacht hast von allen Sünden, daß du mir auch täglich und reichlich alle Sünden vergibst. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich mich als dein wahrer Jünger erweise und meinem Nächsten gerne vergebe, wo er sich an mir versündigt hat, und ihn liebe und ihm diene. Amen.

O Wunder ohne Maßen, wenn man's betrachtet recht, es hat sich martern lassen der HErr für seine Knecht'; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlorne Menschen gegeben in den Tod.

Laß mich an andern üben, was du an mir getan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn' Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein.

Dienstag.

HErr, bin ich's? Matth. 26, 22.

Nun aßen sie das Passahmahl. JESUS brach seinen Jüngern nach dem Gebet das Brot. Er nahm auch den Kelch, dankte und sprach: "Nehmt denselben und teilt ihn unter euch. Denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme." Und da sie aßen, ward er betrübt im Geist und sprach: "Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verraten." Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: "HErr, bin ich's?" Er sprach zu ihnen: "Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel taucht. Zwar des Menschen Sohn geht hin, wie von ihm geschrieben steht; wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es

wäre dem selbigen Menschen besser, daß er nie geboren wäre." Johannes, den JESus lieb hatte, saß zunächst JESu, an seiner Brust. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem JESus sagte. Und Johannes sprach zu JESu: "HErr, wer ist's?" JESus antwortete: "Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe." Und tauchte den Bissen ein und gab ihn dem Judas, des Simon Sohn, dem Manne von Carioth. Da sprach dieser frech: "Bin ich's, Rabbi?" Und JESus antwortete ihm: "Du sagst es." Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach JESus zu ihm: "Was du tust, das tue bald." Dies Wort verstanden die andern Jünger nicht, wohl weil sie nicht gehört hatten, was JESus zu Johannes gesagt hatte. Da Judas nun den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus. Und es war Nacht. (Joh. 13, 21—32; Matth. 26, 21—25.)

Wehe dem Judas! Wehe jedem Jünger, der von JESu abfällt! Christ, du sollst nicht zweifeln, daß du im Glauben beständig bleibst und selig wirst. Aber solche deine Beständigkeit und Seligkeit sollst du nicht auf deine eigene Kraft gründen. Wenn du dich selbst ansiehst, so muß immer ein zagendes "Bin ich's?" dir in Herz und Mund sein. Aber wenn du dich damit an den HErrn wendest, wenn du ängstlich ihn ansiehst, daß er dich erhalten möge, so wird er das ganz gewiß tun. Darauf, auf ihn, kannst du dich fest verlassen.

Gebet. HErr JESu, hilf mir und behüte mich wider den Satan und wider die Tücke meines eigenen Herzens! Ich kann dir nicht treu bleiben, ich kann nicht selig werden, wenn du mich nicht erhältst. Darum rufe ich dich an, und meine Augen sehen ängstlich nach dir. Aber du wirst mich nicht zuschanden werden lassen. Ich verlasse mich auf dich, den barmherzigen Heiland, und zweifle nicht. Amen.

Ach Gott, verlaß mich nicht, gib mir die Gnadenhände! Ach, führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; sei du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz: Ach Gott, verlaß mich nicht!

Aschermittwoch.

So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1 Kor. 11, 26.

Als sie aßen, nachdem das Passahmahl schier beendet war, da nahm JESus das Brot, dankte und brach es und gab jedem seiner Jünger ein Stück und sprach: "Nehmet, esset!" Und indem der HErr JESus so das Brot austeilte, und indem die Jünger aßen, sprach er: "Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird." Und als alle gegessen hatten, sprach er: "Solches tut zu meinem Gedächtnis!" Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch, dankte und gab ihn dem zunächst sitzenden Jünger und sprach: "Trinket alle daraus!" Und indem alle tranken, einer nach dem andern, sprach er: "Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden." Und als alle getrunken hatten, sprach er wiederum: "Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis."

Wir wissen, daß der HErr JESus hier für das vorbildliche Passahmahl des Alten Testaments das heilige Abendmahl des Neuen Testaments einsetzte. Das soll in der Christenheit gefeiert werden bis an den Jüngsten Tag. Im heiligen Abendmahl gibt uns der HErr JESus, der das rechte Gotteslamm ist, unter dem Brot und Wein seinen Leib, der für uns in den Tod gegeben, und sein Blut, das für uns vergossen ist. Im heiligen Abendmahl kommt uns das Lamm Gottes, das der Welt Sünde getragen hat, ganz nahe, und wir empfangen es und mit ihm Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Da sollen wir den Heiland im Glauben froh grüßen und seines heilsamen Todes gedenken und diesen seinen Tod, durch den wir erlöst sind, mit freiem Bekenntnis verkündigen. Ei, wie haben wir den, der in der Fülle der Zeit für uns zu leiden und zu sterben ging!

Gebet. O du Gotteslamm, HErr JESu Christe, ich danke dir, daß du in großer Gnade für mich armen Sünder ein Mahl gestiftet hast, da ich die Speise und den Trank des ewigen Lebens empfangen, nämlich deinen für mich geopfertem Leib und dein für mich vergossenes Blut. Hilf mir, daß ich oft mit rechtem Hunger und Durst zu solch heiligem Mahle komme, auf daß ich durch dich

Vergebung der Sünden und Leben und Seligkeit empfangen und mich im Glauben solches Heils festiglich getröste. Und gib mir auch Gnade, daß ich solch seligen Glauben mit freiem Bekenntnis deiner und mit christlichem Wandel ziere, bis du kommst und mich an die himmlische Freudentafel setztest. Amen.

JESUS CHRISTUS, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt', durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns seinen Leib zu essen, verborgen im Brot so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

Du sollst glauben und nicht wanken, daß ein' Speise sei den Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer und vor Angst ist betrübet sehr.

Donnerstag.

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh. 14, 6.

Welcher Schrecken mußte die Jünger, die armen Schäflein, packen in der Nacht, da ihr HErr verraten, da der Hirte geschlagen wurde! Darum blieb er noch lange bei ihnen sitzen nach dem Passahmahl und suchte sie zu trösten, zu stärken, zu stählen für die nächste und für alle böse Zeit ihres Lebens. "Euer Herz erschrecke nicht!" sprach er gar freundlich. "Glaubt ihr an Gott, so glaubt ihr auch an mich!" Und er wies sie gleich auf das Ziel, dem sie entgegengehen: "In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen." Da sollen sie ewig sein. Komme aber ja hierüber ein Zweifel in ihre arme Seele, so wolle er ihnen sagen, daß er jetzt hingehe, ihnen die Stätte zu bereiten. Und, sagte er, wenn er nun hingehe, ihnen die Stätte zu bereiten, so wolle er doch wiederkommen und sie zu sich nehmen, daß sie dann seien, wo er sei. "Und", sprach er ferner, "wo ich hingehe, das wißt ihr, und den Weg wißt ihr auch." Der Weg zum Vater sei ihnen wohlbekannt, wollte er sagen. Da sprach Thomas ganz kleinmütig und traurig: "HErr, wir wissen nicht, wo du hingehst; und wie können wir den Weg wissen?" Da sprach JESUS: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich." JESUS, der Heiland, der Sündenbüßer, der Versöhner, der Seligmacher, der liebe, freundliche, erbarmungsvolle HErr, den wir aus seinem Worte so wohl kennen, und der unser Herz hat, der, der ist der Weg zu den Wohnungen des Vaters. Durch ihn werden wir selig. Haben wir ihn im Glauben, so sind wir auf dem rechten Wege, der uns gewißlich in den Himmel führt. Er ist auch die Wahrheit, die einige, in Gottes ewigem Rat gesetzte Wahrheit; es ist kein Fehlen, wenn mir ihm vertrauen. Und er ist das Leben, das ewige Leben für uns Sünder; haben wir ihn, so haben wir das Leben. Aber ohne ihn kommt niemand zum Vater. Er ist der einige Weg, die einige Wahrheit, das ewige Leben. Außer ihm ist kein Heil. (Joh. 14, 1—6.) Christ, willst du dich nicht auch durch diese Worte trösten, stärken, stählen lassen wider Sünde und Not und Tod und Gericht, im Leben und Sterben?

Gebet. O HErr JESU, da du der Weg und die Wahrheit und das Leben bist, so bin ich armer Sünder getrost. Dich kenne ich, dich habe ich, mein Heiland. Bewahre mich, du treuer HErr, daß ich von dir nicht irre, daß ich des einigen Weges zur Seligkeit nicht fehle, die einig seligmachende Wahrheit nicht vergesse, das ewige Leben nicht verliere. Laß meine Augen im Glauben immerdar auf dich gerichtet sein, so werde ich gewiß selig. Amen.

HErr Christ, du bist der rechte Weg zum Himmel und der ein'ge Steg: Hilf uns Pilgrim'n ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt! Kyrieleis!

Freitag.

Wer mich sieht, der sieht den Vater. Joh. 14, 9.

Der HErr JESUS wollte seine armen Jünger wegen seines Hingangs trösten. Und er sprach ferner

zu ihnen: "Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen." Verstehst du diese Worte, Christ? Wer JESum recht kennt, der kennt auch den Vater recht. Und fürwahr, die Jünger kannten ja JESum recht, also kannten sie auch den Vater. Aber ihr Schreck und ihre Traurigkeit hatte sie jetzt übermannt und ihre Erkenntnis getrübt. Auf, auf! wollte der Heiland sagen, besinnt euch doch! Ihr kennt ja jetzt den Vater und habt ihn gesehen. Da sprach Philippus zu ihm: "HErr, zeige uns den Vater, so genügt uns." JESus sprach zu ihm: "So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht? Philippe, wer mich sieht, der sieht den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater!? Glaubst du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnt, derselbige tut die Werke. Glaubt mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubt mir doch um der Werke willen." (Joh. 14, 7—11.)

Christ, willst du dem großen Gott in sein tiefstes Herz schauen, um seiner ganz gewiß zu sein? Schau JESum an im Wort der heiligen Schrift. Wenn du JESum siehst, so siehst du den Vater. Der Sohn ist eines Wesens mit dem Vater. Er ist das ewige persönliche Wort, das ewige persönliche Ebenbild des Vaters. JESus ist im Vater und der Vater in ihm. JESu Wort ist des Vaters Wort. JESu Werk ist des Vaters Werk. Ja, JESu Sinn ist des Vaters Sinn, JESu Erbarmen des Vaters Erbarmen, JESu Mildigkeit des Vaters Mildigkeit. Wie JESus dich Sünder annimmt, so nimmt der Vater dich Sünder an. Ei, was willst du den Vater schauen? Du schaust ja JESum, deinen lieben guten Heiland, in seinem Wort: so schaust und siehst du den Vater. Freue dich doch! Sei voll Trost, Zutrauen und Zuversicht! Gott ist dein Heiland. Wer JESum sieht, der sieht den Vater.

Gebet. HErr Gott himmlischer Vater, ich danke dir und freue mich hoch, daß du deinen gnädigen Willen und dein liebendes Herz uns armen Sündern in deinem Sohne Christo JESu so klärlich angezeigt hast, und ich bitte dich, du wollest mich in solcher Erkenntnis von Tag zu Tage lassen wachsen, auf daß ich in allerlei Anfechtung mich damit tröste und durch solche Hoffnung alles überwinde und endlich selig werde. Amen.

HErr Gott Vater, du starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, Eia, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

Sonnabend.

Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun. Joh. 14, 14.

Mut machte der HErr JESus seinen verzagten Jüngern in jener Nacht durch eine große und feste Verheißung. Er sprach: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere denn diese tun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun." (Joh. 14, 12—14.) Die Jünger sollten durch den Glauben an ihn gottesmächtige Leute sein auf Erden. Sie sollten die Werke auch tun, die er getan hatte, und noch größere. Denn während Christus in einem kleinen Winkel der Erde gepredigt und Wunder und Zeichen getan und Menschen zum Glauben gebracht hatte, sollten sie in alle Welt gehen und das Evangelium predigen und Wunder und Zeichen tun und viel mehr Menschen zum Glauben bringen als Christus selbst. Und solche Macht wollte er ihnen geben, wenn er nun durch Todesleiden in die Herrlichkeit seines Vaters eingehen würde. Und durch gläubiges Gebet in seinem Namen, mit Berufung auf ihn und seine Verheißung, sollten sie allewege mit solcher Macht ausgerüstet und begabt werden — von ihm, auf daß der Vater recht erkannt und geehrt werde in ihm, in dem allein Gott recht offenbart ist und erkannt wird. Und abermals versicherte sie der HErr: "Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun."

Wie ist es mit uns, die wir doch an Christum glauben? Gilt diese Verheißung auch uns? Ganz gewiß. Wunder und Zeichen zu tun, hat er uns zwar jetzt nicht befohlen. Aber wir sollen das

Allergrößte tun, was es gibt: wir sollen Menschen zum seligmachenden Glauben an ihn bringen durch das Evangelium. Und um solche Gottesmacht sollen wir bitten, und er, er wird sie uns gewiß geben. Das steht fest. O daß wir den rechten Ernst zu solchem Werk hätten! O daß wir gläubig und ernstlich um solche Macht beteten! Wie viel würden wir dann ausrichten!

Gebet. HErr JESu, stärke meinen Glauben! Gib mir durch deinen Heiligen Geist heiligen Ernst, dein Werk auszurichten auf Erden. Gib mir brünstige Liebe zu meinem irrenden Nächsten, daß ich ihn für dich und dein Heil zu gewinnen suche. Und gib mir, o JESu, deine Gottesmacht, durch welche allein solches ausgerichtet werden kann. HErr, heile mich von der lähmenden Flaueheit und Lauheit meines Fleisches! Laß mich deinen Jünger, deinen Diener, dein Werkzeug, den Träger deiner Kraft sein, solange ich lebe auf Erden! Amen.

Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibst du und tust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehrt'.

Woche vom ersten Sonntag in der Fasten.

Sonntag.

Ich will euch nicht Waisen lassen. Joh. 14, 18.

So sprach der scheidende Heiland zu seinen trauernden Jüngern. Wie wollte er sie denn nicht Waisen lassen? — "Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote", sprach er zuerst. Wer an JESum wahrhaft glaubt, der liebt ihn und erweist seine Liebe damit, daß er JESu Wort und Weisung hält, festhält. Das sind die wahren JESusjünger. Denen sagte und sagt der HErr: "Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich." Wen denn? "Den Geist der Wahrheit", den Heiligen Geist, der vom Vater und vom Sohn ausgeht, der durch das Wort der Wahrheit die Herzen der JESusjünger göttlich und mächtig stärkt und tröstet und immer auf JESum weist. Diesen Tröster kann die ungläubige Welt nicht empfangen, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht, sie hat kein Verständnis für seinen Trost; sein Wort der Wahrheit, dessen Inhalt JESus ist, ist ihr ganz fremd. Aber JESusjünger kennen diesen Tröster. Er ist es ja, der sie durch sein Wort im Glauben zu JESu geführt hat. Und er wird bei ihnen bleiben und in ihnen sein und sie trösten, göttlich und mächtig stärken und trösten und immer auf JESum weisen. So, so wollte und will der HErr JESus seine jünger nicht Waisen lassen. So will er durch den Heiligen Geist und dessen Trost zu ihnen kommen. "Es ist noch um ein kleines", sprach er zu seinen Jüngern, "so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen", nämlich durch das Trostlicht des Heiligen Geistes. "Denn ich lebe und ihr sollt auch leben", nämlich in dem Leben des Glaubenstrostes, das der Heilige Geist in euch wirkt. "An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt" und mein rechter Jünger ist. "Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren" durch den Heiligen Geist zu großem Trost. Sind Jünger JESu verwaist? Nein, "ich will euch nicht Waisen lassen", spricht JESus. Dem denke nach! (Joh. 14, 15—21.)

Gebet. HErr JESu, der du durch Kreuz und Tod und Auferstehung und Himmelfahrt in die Herrlichkeit deines Vaters eingegangen und jetzt nicht mehr sichtbar bei deinen Jüngern und Christen auf Erden bist, ich danke dir, daß du uns dennoch nicht Waisen gelassen hast, sondern zu uns kommst durch das Wort und die Erleuchtung deines Heiligen Geistes und dich uns offenbarst und reichlich tröstest mit deiner, wenn auch unsichtbaren, Nähe und großen Liebe. Laß auch mir, o JESu, solchen Trost allezeit reichlich zufließen, daß ich mich freudig deiner Liebe rühmen und meinen Weg in die Wohnungen des Vaters fröhlich vollenden möge. Amen.

JESu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir: laß den Tröster ewiglich bei mir sein und lehren mich in der Wahrheit fest zu stehen und auf dich im Glauben sehen.

Montag.

Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Joh. 14, 27.

Judas, nicht der Ischariot, sprach zu dem HErrn JESu in jener Nacht: "HErr, was ist's, daß du uns willst dich offenbaren und nicht der Welt?" Das war eine unverständige Frage. Denn der HErr JESus offenbart sich und seine Gnadenfülle durch sein Wort, nicht anders. Seine Jünger nun, die ihn lieben, die halten sein Wort fest als ihren höchsten Schatz. Und die liebt der Vater und kommt mit dem Heilande zu ihnen und macht gar gnädig und liebevoll Wohnung bei ihnen; und immer mehr wird ihnen offenbar, was sie an ihrem Heilande haben. Wer aber JESum nicht liebt, also ein Weltmensch, der hält sein Wort nicht fest, sondern verachtet es. Und JESu Wort ist doch nicht eines Menschen Wort, sondern das des Vaters, der ihn gesandt hat. Wie soll der HErr JESus sich also einem Weltmenschen offenbaren? — Sein Wort hatte der HErr JESus zu seinen Jüngern geredet, solange er bei ihnen gewesen war. Nun kam die Scheidestunde. "Aber", sprach er, "der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird's euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe." So wirkt auch in uns Christen, die wir an Jesu geschriebenem Wort halten, der Heilige Geist das rechte und inwendige und herzliche Verständnis dieses Wortes und offenbart uns dadurch JESu Heilandsfülle mehr und mehr. Und dann haben wir Frieden, edlen, ewigen Frieden, der nicht verloren werden kann, wie das, was die Welt gibt. Der HErr JESus spricht: "Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht! (Joh. 14, 22—27.)

O Christ, du Jünger JESu, halte an JESu Wort! Gehe täglich damit um! Dann wird die göttliche Majestät in Liebe und Gnade bei dir wohnen; der Heilige Geist, der in JESu Wort webt, wird dir das große Heilandsheil immer klärlicher durch dies Wort offenbaren; und du wirst Frieden haben, ewigen Frieden, Frieden im Streit dieser Zeit, Frieden in der seligen Ruhe des Himmels.

Gebet. HErr JESu, schaffe, wirke und erhalte das in mir, daß ich armer Sünder an deinem Heilandswort halte. HErr Gott Vater, liebe mich um JESu willen. HErr JESu, komm samt deinem Vater und dem Heiligen Geiste und mache Wohnung bei mir! HErr Gott Heiliger Geist, verkläre JESu gnädiges und gewisses Wort in meinem Herzen, daß ich Frieden habe von nun an bis in alle Ewigkeit! Amen.

Deinen Frieden gib aus so großer Lieb' uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

Dienstag.

Bleibt in mir! Joh. 15, 14.

Der HErr JESus ist der rechte Weinstock; Gott der Vater ist der Weingärtner; die gläubigen Christen sind die Reben. Eine jede Rebe an JESu, die nicht Frucht bringt, die aufhört, im Glauben zu leben und zu wandeln, die wird Gott wegnehmen von JESu. Aber eine jegliche Rebe, die Frucht bringt, wird Gott reinigen, daß sie mehr Frucht bringt. Christ, du bist jetzt rein durch das Wort JESu, das du im Glauben gefaßt hast. Dadurch bist du mit Jesu verbunden, wie eine Rebe mit dem Weinstock, und das Heil, das in JESu ist, seine Gerechtigkeit und sein Leben und seine Kraft, kommt auf dich. Aber bleibe in JESu, daß JESus und sein Heil in dir bleibe! Wie eine Rebe keine Frucht bringen kann von sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch du nicht, wenn du nicht an JESu bleibst durch den Glauben an sein Wort. JESus ist der Weinstock; du bist die Rebe. Nur wenn du in JESu bleibst, und er in dir, kannst und wirst du viel Frucht bringen. Denn ohne ihn, aus dir selber, kannst du nichts tun. Wer nicht in JESu bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe, und verdorrt; und solche Verdorrtten werden gesammelt und ins Feuer geworfen und müssen brennen — . Wenn du in JESu bleibst, wenn sein Wort in dir bleibt, so wirst du um alle gute

Gabe, um alle Kraft aus der Höhe, die du willst und begehrt, bitten, und es wird dir widerfahren. Denn dadurch wird Gott der Vater geehrt auf Erden, daß du viel Frucht bringst und ein rechter Jünger JESU wirst. Höre! Wie der Vater seinen Sohn JESUM CHRISTUM liebt, so liebt JESUS CHRISTUS, dein Heiland, dich. Bleibe in dieser seiner Liebe! Höre! Wenn du sein Wort und seine Gebote hältst, festhältst, so bleibst du in seiner Liebe, gleichwie er seines Vaters Gebote hielt und in seines Vaters Liebe blieb. Solches laß dir — von JESU — gesagt sein. Solches sagt er dir, auf daß seine Freude, die er so gnädig an dir hat, bleibe, und daß deine Freude vollkommen und ewig werde. So redete der HEERR JESUS in jener Nacht zu seinen Jüngern. So redet er zu dir. (Joh. 15, 1—11.)

Gebet. HEERR Gott Vater, du großer himmlischer Weingärtner, ich danke dir, daß du auch mich durch dein Wort und Heiligen Geist meinem Heilande JESU CHRISTO eingepflanzt und all seines Heils teilhaftig gemacht hast. O barmherziger Gott, gib Gnade, daß ich meinen Heiland stets in seinem Wort ergreife und in ihm bleibe und also sein rechter Jünger sei und rechtschaffene Früchte des Glaubens bringe, auf daß ich in meines Heilandes Liebe bleibe, und er Freude an mir habe, und meine Freude ewig vollkommen werde. Amen.

Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsn und leben und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr'.

Mittwoch.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. Joh. 15, 17.

Die erste Lebensfrucht, die Christen als Reben an Christo bringen sollen, ist die, daß sie sich untereinander lieben. In jener Scheidestunde sagte der HEERR zu seinen Jüngern: "Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe." Die Liebe, die Christus zu den Seinen hat, soll diese bewegen, sich untereinander zu lieben. Sollen wir die nicht lieben, die Christus liebt? Und wie liebt er die Seinen! Er spricht: "Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde." Er hat sie bis in den Tod geliebt. Seine "Freunde" nennt er die Seinen. Und er sprach zu seinen Jüngern und spricht zu uns: "Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete", euch untereinander liebt. Soll uns das nicht reizen? Er spricht zu uns, wie zu seinen Jüngern: "Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut." Ein Knecht hat blind zu gehorchen, ohne seines Herrn Gründe zu kennen, ohne von ihm ins Vertrauen gezogen zu werden. "Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kundgetan." Er hat uns durch sein Wort den ganzen Rat Gottes zu unserer Seligkeit kundgetan. Fürwahr, wir, die Seinen, sind seine Freunde. Und zu den Seinen hat er uns gemacht, nicht wir selbst. Er spricht: "Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß er's euch gebe." Es ist alles seine Gnade. Wie er sein Leben für uns gelassen hat zu unserer Erlösung, so hat er uns auch ohne unser Suchen zu den Seinen, zu Reben an ihm erwählt und gemacht und hat uns seine Kraft gegeben, daß wir Frucht bringen, bleibende Frucht; und um solche Gnade können wir immer den Vater bitten in seinem Namen, und der Vater gibt sie uns. So sollen und können wir die Frucht bringen, daß wir uns untereinander lieben. "Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet", spricht unser lieber HEERR. (Joh. 15, 12—17.)

Gebet. HEERR Gott, lieber himmlischer Vater, ich bitte dich, du wollest mir armen Sünder die Kraft geben, daß ich meine Brüder liebe. Siehe doch, daß dein lieber Sohn mich aus Gnaden erwählt und zu dem Seinen gemacht und seines Lebens Kraft mir beigelegt hat, daß ich anfangen kann zu tun, was ihm gefällt; und er nennt mich seinen Freund. Und er will, daß ich meine Brüder liebe, die er liebt, wie er mich liebt. O himmlischer Vater, ich bitte dich in JESU Namen und auf sein Geheiß, du wollest mir deines Geistes Kraft geben, daß ich tue, was mein Heiland will. Mich verlangt nach solcher Gnade, und du wirst sie mir nicht versagen. Amen.

Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines Heil'gen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und waltet ganz brünstig gegen mir vor heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' getan.

Donnerstag.

So euch die Welt haßt, so wißt, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Joh. 15, 18.

Die wahren Jünger JESU trifft die Liebe, die JESUM liebt, und der Haß, der JESUM haßt: sie werden von den Mitjüngern geliebt und von der ungläubigen Welt gehaßt. Und in diesem letzteren Falle sollen sie das Wort JESU merken: "So euch die Welt haßt, so wißt, daß sie mich vor euch gehaßt hat." Wären wir Jünger JESU noch von der Welt, so hätte die Welt uns als die Ihren lieb; weil wir aber nicht von der Welt sind, sondern unser HERR hat uns aus der Welt heraus sich erwählt und zu seinen Jüngern gemacht, darum haßt uns die Welt; denn sie haßt JESUM. Wir sollen an das Wort denken, das der HERR früher einmal seinen Jüngern gesagt hatte: "Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr." Haben sie JESUM verfolgt, so werden sie uns auch verfolgen; und wie sie sein Wort gehalten haben, so werden sie unseres auch halten, nämlich sie werden's nicht halten, denn es ist dasselbe Wort. Gerade um des Namens und Wortes JESU willen haßt uns die Welt; denn aus eigener Schuld kennt sie Gott nicht, der JESUM gesandt hat. Ja, hätte diese ungläubige und feindselige Welt JESU Wort nicht gehört, so wäre diese Schuld nicht auf ihr; aber nun kann sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Welche Sünde? Die, daß sie JESUM und sein Wort haßt. Wer JESUM haßt, der haßt Gott, der sich eben in JESU bezeugt. Da wird das Weissagungswort des Sohnes Gottes erfüllt: "Sie hassen mich ohne Ursache", Ps. 69, 5. Wer ist der, der eigentlich von JESU zeugt? Es ist der Tröster, welchen JESUS uns gesandt hat vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht. Und auch wir Christen zeugen von JESU aus dem Wort, das der Heilige Geist durch die Apostel geschrieben hat. Und was geschieht? Die treuen Zeugen JESU werden von der ungläubigen Welt, auch gerade von der, die sich mit seinem Namen schmückt und sich die Kirche Gottes nennt, in den Bann getan. Ja, es sind Zeiten gewesen und mögen wiederkommen, daß, wer die Zeugen JESU tötet, meint, er tue Gott einen Dienst daran. Kein Jünger JESU werde deshalb irre! Der HERR hat solches vorausgesagt; daran sollen wir denken. Die ungläubige Welt, beide in weltlichem und in geistlichem Gewande, erkennt und will erkennen weder den Vater noch den HERRN JESUM. Deshalb haßt sie die Jünger und Zeugen JESU. Der Haß der Welt, der uns um des Namens JESU willen trifft, ist ein Zeugnis, daß wir JESU angehören und daß sein Geist auf uns ruht. (Joh. 15, 18—16, 4.)

Gebet. Ach HERR, allmächtiger Gottessohn, der du väterliche Sorge trägst und alles vorher weißt, was deiner Kirche und treuen Zeugen der Wahrheit widerfahren wird, wir danken dir, daß du uns dessen verwarnt und wider das Ärgernis fest machst. Ich bitte dich, du wollest auch mir mit dem Tröster, dem Heiligen Geiste, gnädig beistehen, daß ich deine Wahrheit ungescheut bekenne, fröhlich darob leide, beständig bei dir und deinem Worte verharre und in Freud' und Leid dich lobe und preise. Amen.

Das Wort sie sollen lassen stahn und keinen Dank dazu haben, er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Freitag.

Der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht. Joh. 16, 8.

So sprach der HERR JESUS in jener Abschiedsnacht zu seinen Jüngern: "Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch fragt mich: Wo gehst du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns worden. Aber ich sage euch die

Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch ; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden." Dadurch, daß der Heiland durch sein Blut und Tod als unser Versöhner zum Vater gegangen ist, hat er es zuwegegebracht, daß der Heilige Geist zu uns kommt und uns gar freundlich tröstet mit dem einigen, ewigen Gottestoste, der in Christo ist, und uns mutig und getrost macht wider alle Feindschaft der Welt. — Aber auch an dieser feindseligen Welt, die Christum und Christi Zeugen haßt und verwirft, will der Heilige Geist durch unser Zeugnis etwas tun Was? Er will sie strafen. Was heißt das? Er will sie wider ihren Willen überführen — wovon? Von der Sünde und der Gerechtigkeit und vom Gericht. Wie von der Sünde? Der Heilige Geist gibt durch unser Zeugnis von Christo der Welt diesen Stachel ins Herz: Indem wir nicht an Christum glauben, sind wir unter dem Fluch der Sünde. Wie von der Gerechtigkeit? So: Indem wir den durch Tod und Auferstehen und Himmelfahrt zum Vater gegangenen Christum verwerfen, verwerfen wir die einige Gerechtigkeit, die uns dadurch erworben ist und mit der wir vor Gott bestehen können. Wie vom Gericht? So: Wir, die wir Christum verwerfen, dienen dem Fürsten dieser Welt; der aber ist mit all seinem Anhang und Wesen gerichtet und verdammt. Am Tage des Gerichts, da Gott das Inwendige der Menschen richten wird, wird offenbar werden, daß durch unser Zeugnis von Christo solcher dreifache Stachel in die Herzen der Widersprecher geworfen ist, und daß sie mutwillig und boshaft wider diesen Stachel gelockt haben. So macht uns der Heilige Geist zu gottesmächtigen Leuten und unser Zeugnis gotteskräftig. Laßt uns also, ein jeder an seinem Teil, unbeirrt, fest und kräftig von Christo zeugen.(Joh. 16, 5—11.)

Gebet. HErr Gott Heiliger Geist, gib mir, ich bitte dich, Mut und Kraft, daß ich ein rechter Zeuge des einigen Heilandes JESu Christi sei. Hilf, daß viele durch mich zur heilsamen Erkenntnis JESu Christi kommen. Den mutwilligen Widersprechern aber wirf dennoch den Stachel ins Herz, daß sie merken, daß sie das Heil, das einige Heil, verwerfen. Laß dein Wort mächtig und kräftig sein, du wahrer Gott, der du es recht bist, der von Christo auf Erden zeugt. Amen.

Laß uns dein' edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, solang' wir sein auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

Sonnabend.

Der wird euch in alle Wahrheit leiten. Joh. 16, 13.

Der HErr JESus hatte in den drei Jahren seines Zusammenseins mit seinen Jüngern diesen alle Wahrheit verkündigt und ihnen alles gesagt, was ihnen zu ihrer und aller Menschen Seligkeit zu wissen nötig war. Es fehlte nichts. Aber wo war das alles jetzt? Schreck und Traurigkeit deckte alles wie mit einem dichten Schleier zu. Mit vielen und süßen Worten suchte der HErr in jener Nacht diesen Schleier zu heben. Aber die Zeit war jetzt zu kurz. Und die Jünger waren verstarret. Deshalb sprach er: "Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten." In die ganze Wahrheit, die der Heiland ihnen schon gesagt hatte, sollte der Heilige Geist sie hineinleiten und sie ihnen erinnerlich und licht und hell und klar machen zu des Glaubens göttlichem Verständnis. Nicht "von ihm selbst" sollte der Heilige Geist reden, nichts Neues sollte er sie lehren, sondern nur das, was er in Gottes ewigem und ewig gegenwärtigem Rat hören würde und was der Heiland ihnen schon offenbart hatte. Auch die zeitliche und ewige Zukunft sollte er ihnen verkündigen, die der Heiland ihnen schon verkündigt hatte. JESum, JESum sollte er ihnen verklären, denn alle seine Verkündigung sollte JESum und das, was in JESu ist, zum Inhalt haben. Alles, was der Vater hat, wie an göttlichem Wesen, so an seligmachendem Rat und Erbarmen und Tun und Werk, alles, alles gehört JESu und ist in JESu, ist in JESu erschienen und in JESu zu finden. Darum sagte der HErr JESus zu seinen Jüngern: "Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen." (Joh. 16, 12—15.) Merke dies, o Christ! Denn es ist auch dir geredet. Gebrauche fleißig das Wort JESu! Darin

ist alles offenbart, was dich selig macht. Dadurch wird der Heilige Geist dich in alle Wahrheit leiten und JESUM, JESUM dir verklären.

Gebet. HErR JESu, du mein Heiland und ganzes Heil, gib auch mir deinen Heiligen Geist, daß derselbe die Blödigkeit und Verstarrtheit meines Herzens von mir nehme und durch sein göttliches Licht mich also erleuchte, daß ich alle seligmachende Wahrheit deines Wortes mit klaren Glaubensaugen schaue. Du, o JESu, bist die seligmachende Wahrheit. Verkläre du dich in meinem Herzen durch dein Wort und Heiligen Geist, daß ich dich recht erkenne, fest an dich glaube und fröhlich und getrost dessen warte, was zukünftig ist, denn da sehe ich kein Dunkel, sondern lauter seliges Licht. Amen.

HErR JESu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad' erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag' mir's nicht!

Befördre dein' Erkenntnis in mir, mein Seelenhort, und öffne das Verständnis durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe zu Trotz der Höllenpfort'.

Woche vom zweiten Sonntag in der Fasten.

Sonntag.

Eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden. Joh. 16, 20.

So sprach der HErR JESus zu seinen Jüngern in der Abschiedsnacht: "Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater." Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: "Was ist das, das er sagt zu uns: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe?" Da sprachen sie: "Was ist das, das er sagt: über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet." Da merkte JESus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: "Davon fragt ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig sein; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden. Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen." (Joh. 16, 16—23.) Bei Christi Leiden und Sterben freute sich die ungläubige Judenschar, denn sie meinte, es sei nun aus mit ihm. Und der Jünger Glaube an ihren geliebten HErren sank in sich zusammen wie ein verlöschendes Feuer, und sie weinten und heulten in großer Traurigkeit. Als aber der Auferstandene zu ihnen kam, ja vielmehr als der Heilige Geist ihnen die rechte und volle Erkenntnis Christi gab, da wurde ihre Traurigkeit in Freude verkehrt, in Freude, die niemand und nichts von ihnen nehmen konnte. Und keine bange Frage machte sie mehr unruhig. — Und, Christ, wenn der Vater durch sein Wort und den Heiligen Geist dich machtvoll zu deinem Heilande zieht, wenn du aber in Sündenschmerz und Anfechtung nicht merkst, daß du schon in JESu, des wahrhaftigen Heilandes, Armen bist, dann hast du große Traurigkeit. Wenn aber der Heilige Geist dann durchs Evangelium dein inwendiges Auge salbt, daß du Christum und seine Gnade recht und klar erkennst, dann wird auch deine Traurigkeit in Freude, in alles besiegende und ewige Freude verkehrt, und auch du weißt dann alles, was du zu wissen begehrt. Suche im Wort, Christ, des Heiligen Geistes Erleuchtung!

Gebet. HErR Gott Heiliger Geist, du wertest Licht, erleuchte mich durch dein heiliges Wort, daß ich Christum, meinen Heiland, recht erkenne, mich hoch in ihm erfreue und in seiner Erkenntnis völlige Genüge habe: der du mit dem Vater und dem Sohne lebest und regierest, ein wahrer Gott, immer und ewiglich. Amen.

Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in

solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur JESum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

Montag.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Joh. 16, 23.

Hörst du, Christ, was der HErr JESus versichert? Wenn du den Vater etwas bittest im Namen JESu, im Glauben an ihn, der dich zu Gottes herzlichem Kind gemacht hat, mit Berufung auf diese seine Zusage, aber mit kindlich bescheidener Ergebung in Gottes väterliche Weisheit, so wird er's dir geben. Das ist herrlich! So in JESu Namen hatten die lieben Jünger bis dahin nicht gebeten. Warum nicht? Weil JESu Wort und Rede bei ihnen noch kein volles inwendiges Verständnis gefunden hatte, sondern ihnen zum großen Teil ein dunkles Sprichwort gewesen war, weil er auch bei ihnen gewesen war und ihnen immer selbst alles gegeben hatte, was sie bedurften. Nun aber sprach er: "Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei!" Denn nun sollte die Zeit kommen, da JESus durch seinen Heiligen Geist ihnen frei heraus verkündigen wollte von seinem Vater, das heißt, da der Heilige Geist ihnen JESu Wort vom Vater ganz licht, hell und klar machen sollte, daß es ihnen keine dunkle Rede mehr sein würde, sondern daß sie mit ganzem Zutrauen sich alle als Gottes liebe Kinder erkennen würden, denen der Vater um JESu willen gerne alles Gute gibt. Als die Zeit kam, da baten sie den Vater in JESu Namen. Und diese Zeit ist für dich da, Christ. Du hast mit JESu Wort den erleuchtenden Heiligen Geist. Du weißt dich als Gottes liebes Kind. Du bittest in JESu Namen. Du willst aber nicht, nach Art der Unverständigen, von Gott etwas haben, was nicht gut ist. Du vertraust Gottes Liebe und Weisheit. Und all dein Gebet erhört Gott. Und du freust dich. Und dir und allen Gotteskindern gilt, was der Heiland seinen Jüngern so freundlich und zutrauenerweckend sagte, nämlich dies: "Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebt und glaubt, daß ich von Gott ausgegangen bin." Ja, der HErr JESus ist vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt, um uns zu versöhnen und zu Gottes lieben Kindern zu machen; wiederum verließ er die Welt und ging zum Vater, um solcher Versöhnung volle Geltung zu schaffen bei seinem Vater und — auch bei uns, um uns nämlich den Geist der seligen Gotteskindschaft zu geben, so daß wir nun mit allem Zutrauen den Vater, der uns zärtlich liebt, um alles Gute bitten. Und er gibt es uns. Und wir freuen uns.

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, du hast durch deinen Sohn uns zu deinen lieben Kindern gemacht und uns sagen lassen, daß wir in seinem Namen dich um alles Gute bitten sollen, und du werdest es uns geben. Öffne unsere blöden Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir dich voll Zutrauen als unsern uns liebenden Vater erkennen, dir alles sagen, alles klagen und dich um alles bitten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Und dann erhöre uns, o Vater, wie dein lieber Sohn festiglich zugesagt hat, und gib uns allezeit das, was dein liebes Vaterherz als das Beste erkennt; ja, gib uns über unsern Bitten und Verstehen um JESu Christi willen! Amen.

Wohl mir, ich bitt' in JESu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt, in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Dienstag.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Als der HErr JESus mit seinen Jüngern so liebevoll redete und ihnen das spätere völlige Verständnis seiner Worte verhieß, da ging ihnen das Herz auf, und sie sagten: "Siehe, nun redest du

frei heraus und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt und bedarfst nicht, daß dich jemand frage"; denn, wollten sie sagen, du kommst ja mit aller Antwort zuvor. "Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist." Ach ja, sie glaubten, die armen Jünger, sie glaubten an ihren Heiland. Aber ihr Glaube war noch sehr schwach. Deshalb antwortete der HErr ihnen: "Jetzt glaubt ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreut werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich alleine laßt. Aber ich bin nicht alleine; denn der Vater ist bei mir." O wie erfüllten sich diese seine Worte in wenig Stunden! — Zu allerletzt sprach er: "Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden." (Joh. 16, 29—33.)

Haben wir nicht auch Angst in der Welt? Geht der Teufel nicht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge? Hassen uns die ungläubigen Weltkinder nicht? Bringt unser eigen böses Fleisch und Blut uns nicht Gefahr? Droht uns nicht allerlei Not und Unglück? und der Tod? und das Gericht? und die Hölle? Ja, und machen uns kleine und elende Dinge nicht oft mehr Angst als die großen und ernsten feindlichen Gewalten, die uns umgeben? Und wird unser Glaube nicht oft schwach? Werden wir nicht oft kleinmütig und verzagt? Was sollen wir tun? Wir sollen in JESU Wort fliehen. In JESU Wort webt und waltet der Heilige Geist und stärkt uns durch JESU Wort und macht uns gottesmächtig wider alle Angst und gibt uns Frieden in JESU, in JESU, der die Welt und alles Böse, was in der Welt ist, uns zugut überwunden hat. Und er kommt und gibt uns seinen Sieg über alles. Und er läßt uns das gewiß wissen durch sein Wort und Heiligen Geist und macht uns getrost. Ja, laßt uns in JESU Wort fliehen und getrost sein! Sturm und Wellen dieses Lebens können uns dann nicht verschlingen. Und endlich gehen wir in den ewigen Frieden.

Gebet. HErr JESU, du weißt, wie so voll Angst und kleingläubig ich oft bin. Aber doch bin ich dein und glaube an dich. Hilf mir, mein Heiland! Mache mich Schwachen stark, mich Angstvollen getrost. Gib mir deinen Frieden! O HErr, deine Hilfe ist schon bereit. Sie ist in deinem Wort. Dein Wort ist eine Gotteskraft. Habe Dank für dein Wort! Ziehe mich in dein Wort und laß mich seine Kraft erfahren. O HErr JESU, du großer Überwinder, gib mir deinen Sieg zu ewigem Frieden, zu ewigem Trost! Amen.

Ach, zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf' ich mit den Füßen. Ich lauf' und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

Mittwoch.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, JESUM CHRISTUM, erkennen. Joh. 17, 3.

Nachdem der HErr JESUS in der Nacht, da er verraten ward, zu seinen Jüngern die Abschiedsworte geredet hatte, die Johannes uns berichtet, hub er seine Augen auf gen Himmel und betete zu seinem Vater mit lauter Stimme, so daß die Jünger es vernahmen. Zuerst betete er für sich selbst und sprach: "Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärst, auf daß dich dein Sohn auch verkläre, gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, JESUM CHRISTUM, erkennen. Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich tun sollte. Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war." (Joh. 17, 1—5.)

Lieber Christ! Der Vater hat den Sohn gesandt zum Heiland der Welt. Alle Menschen sind in des Heilandes Hand. Ohne ihn kann niemand das ewige Leben haben. Er gibt aber das ewige Leben allen, die der Vater ihm gibt, durch den Glauben ihm zu eigen gibt. Durch sein Heilandswerk und Heilandswort verklärt der Sohn den Vater, gibt den Vater recht zu erkennen in seiner großen herzlichen Barmherzigkeit. Und wiederum verklärt der Vater den Sohn, indem er ihn der Welt als den einigen Heiland vorstellt und ihn nach vollbrachtem Heilandswerk hoch erhöht in die ewige

Gottesklarheit, die er ja bei dem Vater hatte, ehe die Welt war, von Ewigkeit. Und wer nun so den Vater als den allein wahren Gott und JESum Christum, den er zum Heiland gesandt hat, im Glauben erkennt, der hat das ewige Leben. Das schreibe der Heilige Geist dir ins Herz, Christ, auf daß du allezeit bei solcher Erkenntnis, die das ewige Leben ist, bleibest.

Gebet. HErr Gott Vater, ich danke dir, daß du dich mir zu erkennen gegeben hast in deiner großen herzlichen Barmherzigkeit, die offenbar geworden ist in Christo JESu, deinem lieben Sohne, unserm HErrn und Heilande. Gib mir, o Vater, deinen Heiligen Geist, daß ich bei dem Worte von solchem Erbarmen bleibe und demselben bis an mein Ende vertraue und also das ewige Leben ererbe, welches mir dein lieber Sohn, mein Heiland, so teuer erworben hat. Amen.

Ei, so komm, mein wahres Leben, komm und unterweise mich; dir will ich mein Herz ergeben, daß es wisse nichts als dich. Allerliebste Wissenschaft, ach, beweise deine Kraft, daß ich einzig an dir hange und nichts außer dir verlange.

Donnerstag.

Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17.

Und nun betete der HErr JESus für seine Jünger, die Apostel. Er betete so: "Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sei von dir. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben's angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, so du mir gegeben hast; denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir. Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahrt, und ist keiner von ihnen verloren ohne das verlorene Kind, daß die Schrift erfüllt würde. Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt haßt sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Übel. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit." (Joh. 17, 6—19.)

"Heiligen" heißt für Gott aussondern. Nur durch die im Glauben ergriffene Wahrheit Gottes wird ein Mensch geheiligt; und das Wort Gottes ist diese Wahrheit. Und das Wort Gottes ist das Wort von Christo, der sich selbst geheiligt hat zum Opfer der Versöhnung der Welt. So geheiligt sandte der HErr seine Apostel in die Welt, sein Wort zu predigen. Und sein Gebet bewahrte sie. — Christ, vergiß ja nicht, daß auch du an deinem Teile Gotte geheiligt bist durch die im Glauben ergriffene Wahrheit des Wortes von Christo. Du gehörst Gott, und Gott will dich zu seinem Dienst gebrauchen. Und er will dich bewahren.

Gebet. Ich danke dir, mein Gott, daß du auch mich aus lauter Gnade um Christi willen dir geheiligt hast durch dein Wort, das deine ewige Wahrheit ist. Laß mich ewig dein sein und bleiben! Mache mich zu deinem Diener, dir bräuchlich und zu allem guten Werk geschickt. Bewahre mich, Gott, denn ich traue auf dich! Amen.

(An den Heiligen Geist:)

Du bist das heil'ge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem HErrn JESu Christ zum wahren Eigentum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöten Gott schützt im Heiligtum.

Freitag.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24.

Zuletzt betete der HErr JESus auch für alle, die noch durch der Apostel Wort an ihn glauben sollten. Er betete also: "Ich bitte aber nicht alleine für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebst sie, gleichwie du mich liebst. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und will ihnen kundtun, auf daß die Liebe, damit du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen." (Joh. 17, 20—26.)

Die, welche durch der Apostel Wort an JESum Christum glauben und durch solchen Glauben Gotte geheiligt sind, sollen durch diesen Glauben mit den Aposteln und untereinander eins sein, eins, wie der Vater und der Heiland eins sind, eins in dem Vater und dem Sohn. Und die Heilandsherrlichkeit soll auf ihnen ruhen; diese soll sie einen. Und so sollen sie Zeugen des Heilandes sein an die Welt, daß auch Weltkinder an den Heiland gläubig werden, die der Vater durch den Glauben dem Sohne zum Eigentum gibt. Und die Liebe, mit welcher der Vater den Sohn liebt, soll auf ihnen ruhen, denn durch den Glauben ist der Heiland in ihnen. Und endlich sollen sie da sein, wo Christus ist; bei ihm sollen sie sein und die Herrlichkeit sehen und genießen, die der Vater seinem ewig geliebten Sohne gegeben hat. — O herrlicher Christenberuf! O selige Christenhoffnung! — O unsere Sünde! Wie wenig sehen wir von diesem Einssein, von dieser Herrlichkeit auf Erden! Wie hindern wir Gottes Werk! Und doch — doch sind alle eins, die wahrhaftig in Christo sind, und die Herrlichkeit des Heilandes ist doch an ihnen leuchtend, und dennoch treibt Gott sein Werk durch sie, und sie werden doch endlich zu JESu kommen. Das Gebet des Heilandes geht fort. O Gnade, Gnade!

Gebet. HErr Gott Vater, um des Gebetes deines Sohnes willen erbarme dich und verwirf uns, deine Christen, nicht wegen unserer Sünde und Schwachheit ! Wehre aller Verführung, allem Eigendükel, allem Irrwahn, aller falschen Lehre, die sich wider deine Wahrheit setzt und deine liebe Kirche trennt. Laß mich armen Sünder auf deiner Wahrheit bestehen, laß deines Sohnes Heilandsherrlichkeit an mir erscheinen, bringe durch mich manche Weltkinder zum Glauben, nimm mich endlich aus Gnaden in deine Himmelherrlichkeit. Erbarme dich, erbarme dich, du gnädiger Gott, um JESu Christi willen! Amen.

Amen, Amen, HErr JESu Christ, der du gen Himmel g'fahren bist, behalt' uns, HErr, bei reiner Lehr', des Teufels Trug und Listen wehr'!

Amen! singen wir noch einmal und sehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein.

Sonnabend.

Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist, spricht der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Herde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen. Sach. 13, 7.

Und als sie nun den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg, JESus und die Jünger. Es war mitten in der Nacht. Der HErr aber sprach: "Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß

dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder." Petrus antwortete: "HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen." Und JESus sprach zu allen: "In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa." Petrus antwortete: "Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern." JESus sprach zu ihm: "Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen, daß du mich kennst." Auch da noch sprach Petrus: "Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen." Desgleichen sagten auch alle Jünger. Zuletzt auf dem Wege sprach der HErr: "So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt?" Sie sprachen: "Nie keinen." Da sprach JESus zu ihnen: "Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigengleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß auch das noch vollendet werden an mir, das geschrieben steht: Er ist unter die Uebeltäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende." Sie sollten sich geistlich vorbereiten auf große Not. Sie aber verstanden dies ganz fleischlich und sprachen: "HErr, hier sind zwei Schwerter." JESus konnte sie jetzt nicht weiter belehren und sprach: "Es ist genug." — Die Jünger gingen jetzt der größten Anfechtung entgegen. Und sie waren, die Armen, auf eigene Kraft vermessen, sonderlich Petrus. So mußten sie fallen, sonderlich Petrus. Auch dir, Christ, wird Anfechtung kommen. Verlaß dich in keinem Wege auf dich selbst! Verlaß dich allein auf JESum und auf sein Wort, in dem er zusagt, daß er dich erhalten will, und durch welches er dir seine Kraft beilegt.

Gebet. HErr JESu, ich verlasse mich gänzlich auf dich, du getreuer Hirte! Ich selbst vermag nichts. Ich will wohl kämpfen durch deine Gnade, aber so du mir nicht Kraft und Sieg gibst, bin ich verloren. Stehe mir bei in aller Anfechtung! Und so ich ja falle aus Schuld meines vermessenen Fleisches, so laß doch meinen Glauben nicht aufhören. Bekehre mich wieder, richte mich auf, nimm mich in deine starken Heilandsarme. Ich verlasse mich auf dich, mein Heiland! Amen.

Ich lieg' im Streit und widerstreb', hilf, o HErr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad' allein ich kleb', du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr', daß sie mich nicht umstoße; du kannst maßen, daß mir's nicht bring' Gefahr. Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Woche vom dritten Sonntag in der Fasten.

Sonntag.

Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Kor. 5, 21.

Jetzt kamen sie nach Gethsemane. Gethsemane war ein Hof, ein Landgut, wo Oelbäume gezüchtet wurden. Es lag am Fuße des Oelbergs, Jerusalem zugewandt. Am Tore angelangt, sprach JESus zu seinen Jüngern: "Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe und bete." Und er nahm mit sich den Petrus und Johannes und Jakobus, die zwei Söhne des Zebedäus. Und er fing an zu trauern und zu zittern und zu zagen. Und er sprach: "Meine Seele ist betrübt bis an den Tod." Und er bat die drei Jünger: "Bleibet hie und wachet mit mir!" — O was war das? Was trauerte der Brunn aller Freude? Was zitterte der starke HErr? Was zage der, der doch so willig und mit so freudiger Gewißheit des Sieges der Todesschlacht entgegengegangen war? Was kam die Traurigkeit des Todes, des ewigen Todes, über ihn. Was suchte der Tröster jetzt Trost und Enthalt bei seinen armen Jüngern? — Jetzt war die Stunde da, da das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug, wirklich und wahrhaftig geopfert wurde. Jetzt wurde der, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht. Jetzt schüttete Gott auf ihn den ganzen Zorn und den ganzen Fluch, den die Welt auf sich geladen hatte. Jetzt nahm Gott ihm allen Trost. Jetzt machte sich der Satan an ihn. Jetzt war der Heiland in seiner tiefsten Erniedrigung. Kannst du das fassen? Nein? Aber das war es. Das war es in aller Wahrheit und

Wirklichkeit. — Aber freue dich des und danke Gott! Denn Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und frei von Zorn und Fluch, von Tod und Verdammnis, und froh und freudig und getrost und jauchzend und ewig selig. Reiß an dich, Christ, im Glauben, was Christus für dich gelitten hat!

Gebet. Meine Sünde, meinen Fluch, meine Verdammnis, mein Trauern und Zittern und Zagen, mein ewiges Betrüben hast du, o mein HErr JESu, auf dich genommen. Des freue ich mich und danke dir von Herzen. Ja, nun bin ich in dir gerecht vor Gott, Gott liebt und segnet mich um deinetwillen, Gott gibt mir Trost, Freude und ewige Seligkeit. O HErr JESu, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich zugreife und nehme und halte das, was Gott mir um deinetwillen so gnädig gibt. Amen.

JESu, meines Lebens Leben, JESu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend-, tausendmal sei dir, liebster JESu, Dank dafür!

Montag.

Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen sein. Ps. 8, 5.

Todestraurig, unter Gottes Zorn und Fluch, riß JESus sich von seinen Jüngern und ging, einen Steinwurf weit, tiefer in den Garten und fiel auf sein Angesicht und betete, daß, so es möglich wäre, diese Stunde vorüberginge. Er sprach: "Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelches! Willst du, so nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst." Nein, Gott wandte sich jetzt nicht zu ihm. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. "Die Kreatur muß ihren Schöpfer stärken!" Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Und es ward sein Schweiß mit Blut vermengt und fiel auf die Erde. Und er kam zu seinen Jüngern. Aber er fand sie schlafend. Und er sprach zu Petrus: "Simon, schläfst du? Vermöchtest du, könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach." Heiland! — Und er ging abermal hin und betete und sprach: "Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille." Und er stand auf vom Gebet und kam abermals zu seinen Jüngern. Und er fand sie abermals schlafend vor Traurigkeit, und ihre Augen waren voll Schlags; und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten. — Und er ließ sie und ging abermals, zum drittenmal, hin und betete dieselbigen Worte. Und er kam zum drittenmal zu seinen Jüngern und weckte sie und sprach: "Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug! Siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Steht auf, laßt uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät!"

Keine menschliche Feder kann darlegen, kein Mund kann aussprechen, kein Herz kann fassen, was das für ein Kelch war, den der Heiland in dieser Stunde leerte. Unerforschliches, unbegreifbares Seelenleiden in Gottverlassenheit! Höllenleiden! Aber für uns hat der Heiland diesen Kelch geleert, daß wir ihn nicht zu leeren haben, sondern daß unser himmlischer Vater sich ganz gnädig zu uns Sündern wenden und uns gar trostvoll umfangen möge im Leben und Sterben.

Gebet. O Vater, der du deinen Sohn um meinetwillen verlassen und in die tiefste Seelenangst und Pein dahingegeben hast, tröste mich nun mit deiner Hilfe, und der freudige Geist enthalte mich. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden und tilge alle meine Missetat, da dein Sohn, mein lieber HErr, sie für mich getragen hat. Laß mich aus deinem Wort durch deinen Heiligen Geist hören Freude und Wonne und mache alle meine Gebeine fröhlich. Verlasse mich nimmermehr, sondern stehe mir mit mächtiger Liebe bei im Leben und Sterben. Das bitte ich in Jesu, meines leidenden Heilandes, Namen. Amen.

Ach seht, wie angst wird ihm von unsern Sünden, er muß sich wie ein Wurm am Oelberg winden, daß ihm der Todesschweiß, mit dem er ringet, blutig ausdringet.

Gott selbst fällt hier im Garten zu der Erden, ein Engel muß des Trösters Tröster werden, die

Kreatur muß ihren Schöpfer stärken, welch's wohl zu merken!

Was wir und Adam hatten übertreten, das muß der unschuldigste HErr verboten, den scharfen Zorn, der über uns ergrimmet, er hier vernimmt.

Dienstag.

Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Joh. 18, 8.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und hinter ihm eine Schar römischer Soldaten und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Ältesten und Schriftgelehrten mit Fackeln und Lampen und Schwertern und Stangen. Der Verräter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: "Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet und führet ihn gewiß!" Als nun JESus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er der Schar entgegen und sprach zu ihnen: "Wen suchet ihr?" Sie antworteten ihm: "JESum von Nazareth." JESus sprach zu ihnen: "Ich bin's." Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen. Als nun JESus zu ihnen sprach: "Ich bin's", wichen sie zurück und fielen zu Boden. Das wirkte er, um zu zeigen, daß er sich freiwillig ergebe. Dann fragte JESus sie abermal: "Wen suchet ihr?" Sie sprachen: "JESum von Nazareth." JESus antwortete: "Ich habe euch gesagt, daß ich es sei; suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen!" Er meinte seine Jünger, die jetzt die Anfechtung einer Gefangennahme nicht ertragen hätten. Und so erfüllte er das Wort, das er in seinem letzten Gebet gesagt hatte: "Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast." Denn sie konnten nun ihre Hände an die Jünger nicht legen. Sich selbst aber hieß er greifen.

Merke, Christ! Du glaubst an den HErrn JESum, ja? Der Vater, der aus Gnaden durch sein Wort und Heiligen Geist den Glauben in dir gewirkt hat, hat dich somit dem HErrn JESu gegeben. Und der HErr JESus will und wird dich nicht verlieren. Er wird dich im Glauben erhalten. Merke abermal! Er, der sich für dich in Bande und Tod gegeben hat, spricht nun zu all den Händen, die sich nach dir ausstrecken: Sucht ihr denn mich, so laßt diesen gehen. Zu welchen Händen? Zu denen des Gesetzes, der göttlichen Strafgerechtigkeit, des Todes, des Gerichtes, der Verdammnis. Weil diese Hände ihn für dich und an deiner Statt ergriffen haben, so bist du frei und selig.

Gebet. Mein Heiland! Du Gerechter bist für mich Ungerechten ergriffen; so bin ich frei. Das ist gewißlich wahr. O hilf mir, daß ich im Leben und Sterben auf dieser seligen Wahrheit beruhe! Diese Wahrheit wird mich ewig selig machen. Ich befehle mich heute in deine Hände, daß du mich nicht verlierst, da dein lieber Vater mich dir gegeben hat, und da auch dein liebes Heilandsherz mich nicht verlieren will. Ich habe dich lieb, mein Heiland. Amen.

Der Fromme stirbt, so recht und richtig wandelt; der Böse lebt, so wider Gott mißhandelt; der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Gott wird gefangen.

Mittwoch.

Aber das ist alles geschehen, daß erfüllt würden die Schriften der Propheten. Matth. 26, 56.

Nun trat Judas zu und nahte sich JESu und sprach: "Gegrüßet seiest du, Rabbi!" und küßte ihn. JESus aber sprach zu dem gänzlich Verstockten und dem Gerichte Verfallenen: "Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuß?" Nun traten die Häscher zu und legten die Hände an ihn und griffen ihn. Als die Jünger sahen, was da werden wollte, sprachen sie zu JESu: "HErr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?" Und Petrus reckte die Hand aus und zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Der Name des Knechtes war Malchus. Der HErr JESus aber gebot Einhalt. Und zu Petrus sprach er: "Stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir

zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllt? Es muß also geschehen." Und er rührte des Malchus Ohr an und heilte es. Und er sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, die mitgekommen waren: "Ihr seid als zu einem Mörder mit Schwertern und Stangen ausgegangen, mich zu fangen. Bin ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis, auf daß die Schrift erfüllt werde. Das ist alles geschehen, daß erfüllt würden die Schriften der Propheten." Und nun verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war unter ihnen ein Jüngling, der ihm auch nachgefolgt war nach Gethsemane, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut. Und die Häscher griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen.

Des Judas teuflischer Verrat, der Kirchenobersten Mordhaß, die Macht der höllischen Finsternis, der Jünger jämmerliche Flucht, des großen HErren und Heilandes Ergreifung von Sünderhänden — welche Entsetzen erblicken wir hier! Aber hinter dem allem war und in dem allem waltete der gnädige Rat Gottes zu unserer Erlösung, wie der in den weissagenden Schriften der Propheten geoffenbart war: das ist alles geschehen, daß erfüllt würden die Schriften der Propheten. Gelobt sei Gott!

Gebet. Ja, gelobt seiest du, Gott, daß du auch die fluchwürdigste Bosheit des Satans und der Gottlosen also zäumst und lenkst und leitest, daß dadurch dein gnädiger Rat zu unserm, der armen Sünder, Heil fortgehen und ausgeführt werden muß. Und gelobt seiest du, daß du deinen lieben Sohn in der Sünder Hände gegeben hast zu der Sünder Erlösung. Hilf mir Sünder, o gnädiger Gott, daß ich mich dessen mit wahren Glauben getröste und selig werde! Amen.

Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie zu 'rbarmen, fahr hin, mein's Herzens werte Kron', und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sündennot, erwürg' für ihn den bitteren Tod und laß ihn mit dir leben.

Donnerstag.

Nahmen JESum und banden ihn. Joh. 18, 12.

Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen JESum und banden ihn und führten ihn aufs erste zu Hannas. Hannas war der Schwiegervater des Kaiphas, welcher des Jahres Hoherpriester war und welcher den Juden geraten hatte, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Hannas war früher Hoherpriester gewesen und stand noch in hohem Ansehen bei den Juden. Er, wie Kaiphas, war ein Sadduzäer und bitterer Hasser des Heilandes. Hannas bewohnte einen Seitenflügel des hohenpriesterlichen Palastes. Zu ihm also führte man den HErren JESum zuerst, mitten in der Nacht, bis Kaiphas den ganzen Hohenrat versammelt haben würde. Und Hannas, ohne Zweifel in einer der nach den Höfen hin offenen Vorhallen, ließ JESum vor sich stellen und fragte ihn um seine Jünger und um seine Lehre. JESus antwortete: "Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt; ich habe gelehrt in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im verborgenen geredet. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe." Als er solches zu Hannas sagte, da gab der Diener einer, die dabeistanden, JESu einen Backenstreich und sprach: "Sollst du dem Hohenpriester also antworten?" JESus antwortete: "Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?" Der HErren JESus wurde nun bei Hannas festgehalten, bis alles zu seinem Verhör vor dem Hohenrat bereit wäre.

Du siehst hier den Heiland in Banden und Schanden. Die hat er erlitten, daß du Schuldiger selige Freiheit und die allerhöchste Ehre der Gotteskindschaft und Himmels Herrlichkeit haben mögest. Alles, was der Heiland erlitten hat, ist dein Heil.

Gebet. Ich danke dir, du unschuldiger Heiland, daß du dich für mich schuldigen Missetäter hast binden lassen, auf daß ich ewig frei sei. Ich danke dir, du herrlicher HErren, daß du dich für mich

schändlichen Sünder hast lassen ins Angesicht schlagen, auf daß ich von Gott und allen heiligen Engeln begrüßt und herrlich geehrt werde. Ich bitte dich, mein Heiland, verleihe mir, daß ich dich allewege mein Heil sein lasse in wahren Glauben. Amen.

Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frei; hilf, daß dein' erlitt'ne Schande meine Kron' und Ehre sei. Trost der Seelen, Heil auf Erden, laß mich nicht zuschanden werden! Ach, laß deine Todespein nicht an mir verloren sein!

Freitag.

So lasset uns nun opfern durch ihn das Lobopfer Gotte allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Hebr. 13, 15.

Als der HErr JESus von Gethsemane nach Jerusalem geführt wurde, da folgten Johannes und Petrus ihm von ferne nach. Als der HErr JESus in den hohenpriesterlichen Palast gebracht wurde, da ging Johannes, der da bekannt war, mit hinein. Petrus aber blieb draußen stehen. Da ging Johannes zur Türhüterin und redete mit ihr und führte auch Petrum herein. Als die Türhüterin Petrum sah, sprach sie: "Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer?" Petrus aber ging an ihr vorbei in den offenen Innenhof, wo die Knechte sich ein Kohlenfeuer gemacht hatten, weil es kalt war, und stellte sich erst und setzte sich dann zu ihnen und wärmte sich mit ihnen. Er wollte sehen, wie es JESus ergehen würde. Da kam die Türhüterin ihm nach, und als sie ihn bei dem Licht sitzen sah, blickte sie ihn scharf an und sprach: "Du warst auch mit dem Jesu von Galiläa." Und zu den Knechten sprach sie: "Dieser war auch mit ihm." Petrus aber leugnete vor allen und sprach: "Weib, ich bin's nicht; ich kenne ihn nicht; ich weiß auch nicht, was du sagst." Und er ging an den Torweg. Und der Hahn krächte zum erstenmal. — Mit dem Herrn JESu geschah nun das, was gestern erzählt wurde. Petrus sah das. Er kehrte wieder zum Feuer zurück. Und die erste Magd, die Türhüterin, kam auch wieder und sagte zu denen, die umherstanden: "Dieser ist auch der einer." Und eine andere Magd sprach: "Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth." Und ein Knecht sprach zu Petrus: "Du bist auch der einer." Da leugnete Petrus zum zweitenmal und schwur dazu und sprach: "Mensch, ich bin's nicht! Ich kenne den Menschen nicht." — Nach einer Weile, bei einer Stunde, während welcher der HErr bei Hannas festgehalten wurde, traten zu Petrus, die da standen, und sprachen zu ihm: "Wahrlich, du bist der einer, denn deine Sprache verrät dich." Sie meinten seinen galiläischen Dialekt. Und ein Knecht des Hohenpriesters, ein Gefreundeter des Malchus, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sprach zu ihm: "Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?" Da fing Petrus an sich zu verfluchen und zu schwören: "Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr sagt!" Und da krächte der Hahn zum andernmal. Und der HErr JESus wandte sich um und sah Petrum an. Da dachte Petrus an des HErrn Wort: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Da unser lieber Heiland sein Leben zu unserer Erlösung begeben und sich selbst für uns geopfert hat, so sollen wir, die wir an ihn glauben, das Lobopfer bringen, daß wir seinen Namen frei, fröhlich und unerschrocken bekennen. Das ist doch ganz gewiß! — Hast du deinen Heiland bei Ungläubigen oder Gottlosen schon irgendwie verleugnet? Aber bist du dann, wie Petrus, durch seinen Gnadenblick zur Buße gekommen?

Gebet. O JESu, hilf mir! Ohne deine Hilfe vermag ich nichts. Ich kann dir nicht treu bleiben, wenn du mich nicht erhältst. Laß mich nie auf eigene Kraft vermessen werden. Dann falle ich. Bin ich nicht schon oft und viel gefallen? Aber du süßer, milder Heiland hast mich immer wieder aufgerichtet. HErr, behüte mich vor ferneren Sündenfällen! Aber so ich ja wieder fallen sollte, so laß mich nicht liegen, mein Heiland, mein Helfer! Amen.

Fordert man von mir den Grund dessen, das ich hoff' und gläube, öffne selber meinen Mund, daß er bei der Wahrheit bleibe und ein gut Bekenntnis tut; gib dazu mir Kraft und Mut!

Laß mich bis an meinen Tod meinen JESum recht bekennen und mich in der letzten Not seines Leibes Gliedmaß nennen. Leb' und sterb' ich nur auf ihn, weiß ich, daß ich selig bin.

Sonnabend.

Da speieten sie aus in sein Angesicht. Matth. 26, 67.

Nun stellten sie den HErren JESum vor den bei Kaiphas versammelten Hohenrat, die oberste geistliche Behörde des Volkes Israel. Die Hohenpriester aber und Aeltesten und der ganze Rat suchten falsch Zeugnis wider JESum, auf daß sie ihn töten könnten und fanden keins. Und wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins, denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein. Zuletzt traten herzu zwei falsche Zeugen. Der eine sagte, der HErre JESus habe gesagt: Ich kann und will den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen andern bauen. Der andere aber sagte, er habe geredet von dem Tempel, der nicht mit Händen gemacht ist. So stimmten auch diese ganz offenbar nicht überein. Und Kaiphas stand auf und fragte JESum: "Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?" Aber JESus schwieg stille. Da hatte der Hohepriester einen Gedanken. Er sprach zu JESu: "Bist du Christus? Sage es uns!" JESus antwortete: "Sage ich's euch, so glaubt ihr's nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht und laßt mich dennoch nicht los." Da sprach der Hohepriester: "Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seiest Christus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten!" Da sprach JESus: "Du sagst es, ich bin's. Doch ich sage euch: Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels", am Tage des Gerichts nämlich. Da zerriß der Hohepriester sein Kleid und sprach: "Er hat Gott gelästert! Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört! Was dünkt euch?" Da sprachen sie alle: "Bist du denn Gottes Sohn?" Und sie verdammt ihn alle und sprachen: "Er ist des Todes schuldig." Und sie speieten aus in sein Angesicht. Und die Knechte schlugen ihn mit Fäusten. Und etliche derselben verdeckten sein Angesicht und schlugen ihn ins Angesicht und sprachen: "Weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug?" Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn, viel anderen Mutwillen trieben sie mit ihm.

So wurde der Heiland von den Obersten seines Volkes und seiner Kirche zum Tode verurteilt und angespieen, weil er gesagt und geschworen hatte, daß er der Messias, Christus, sei. Das ist über die Maßen entsetzlich. Aber seine Verdammung ist unsere Lossprechung, seine Verspeigung ist unsere Aufnahme an Gottes Vaterherz. Gelobt sei er!

Gebet. Gelobt seiest du, mein Heiland, du Wahrhaftiger und Gerechter, daß du dich hast verdammen lassen, daß ich Falscher und Ungerechter losgesprochen werde. Gelobt seiest du, mein Heiland, du herrlicher Sohn Gottes, daß du dich hast verspeien und verunehren lassen, daß ich schändliches Kind der Sünden von Gott geküßt und hoch geehrt werde. O du barmherziger Heiland, laß deines Leidens erlösende Kraft mein höchstes Wissen und einigen Glauben sein! Amen.

Du, ach, du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick' und Banden, du gerechter Gottessohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend-, tausendmal sei dir, liebster JESu, Dank dafür!

Woche vom vierten Sonntag in der Fasten.

Sonntag.

Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Eph. 6, 11.

Als der Morgen des Freitags anbrechen wollte, da versammelte sich der Hoherat noch einmal, um einig zu werden, in welcher Weise die Sache JESu vor den römischen Landpfleger Pontius Pilatus zu bringen sei, denn dieser mußte das gefällte Todesurteil bestätigen und vollziehen lassen. Und dann wurde JESus gebunden und zu Pontius Pilatus in das römische Richthaus geführt. — Als das sah Judas, der JESum verraten hatte, gereute es ihn und brachte wieder die dreißig Silberlinge

den Hohenpriestern und den Ältesten und sprach: "Ich habe übel getan, daß ich unschuldig Blut verraten habe." Sie sprachen: "Was geht uns das an? Da siehe du zu!" Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst. — Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: "Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld." Sie hielten aber einen Rat und kauften einen Töpfersacker darum zum Begräbnis der Pilger. Daher ist derselbe Acker genannt der Blutacker. Da ist erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten, da er spricht: "Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der HErr befohlen hat." Sach. 11, 12, 13. Das war das entsetzliche Ende des Verräters. Verzweifelt ging er hin an seinen Ort.

Hüte dich, Christ, daß du in keine Sünde willigst! Ziehe an den Harnisch Gottes, daß du bestehen kannst gegen die listigen Anläufe des Teufels! Denn wie macht es der Teufel? Zuerst macht er einem Menschen die Sünde süß, klein, gering und leicht. Dann zieht er den Mensch von einer Sünde in die andere, verblendet ihn und verhärtet das Gewissen. Endlich, wenn es zum Äußersten gekommen ist, schreit der Teufel den Menschen an: "Du bist verloren!" und macht ihn verzweifelt. O Christ, widerstehe der ersten Versuchung! Rüste dich mit Gottes Wort! Und wenn du ja gefallen bist, so gehe gleich zu JESu! Der nimmt dich an und vergibt dir deine Sünde und hilft dir, wie er in seinem Wort festiglich zugesagt hat.

Gebet. Behüte mich vor des Teufels List, o mein HErr JESu! Ich selbst kann mich nicht behüten. Ziehe mir deinen Harnisch an! Rüste meine Seele mit deinem Wort und dem Heiligen Geist und lege mir deine Kraft bei. Wenn ich gesündigt habe, so ziehe mich zu dir in Buße und Glauben und vergib mir meine Sünde und erfülle mich mit deinem Heilandstrost. Und wenn mein Stündlein kommt, so gib mir ein seliges Ende. Amen.

O JESu Christ, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich, schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher sein.

Ruf' mir in meiner letzten Not und setz' mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen Heil'gen all'n mög' ewiglich dein Lob erschall'n.

Montag.

Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Joh. 18, 37.

Es war sehr früh, als die Rats Herrn mit JESu vor das Richthaus kamen. Aber Pilatus war da. Die Juden gingen nicht in das Richthaus, daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern, die österlichen Opfermahle, essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: "Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?" Sie antworteten frech: "Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet." Da sprach Pilatus zu ihnen: "So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz." Da sprachen die Juden: "Wir dürfen niemand töten." Denn das Wort JESu mußte ja erfüllt werden, daß er den Heiden überantwortet und gekreuzigt werden würde. Die Juden fingen daher an, ihn zu verklagen, und sprachen: "Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbietet, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König." Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, ließ JESum auch hineinbringen und fragte ihn: "Bist du der Juden König?" JESus antwortete: "Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt?" Pilatus antwortete: "Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?" JESus antwortete: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen." Da sprach Pilatus zu ihm: "So bist du dennoch ein König?" JESus antwortete: "Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme." Spricht Pilatus wegwerfend zu ihm: "Was ist Wahrheit?!" Und als er das gesagt hatte, ging er wieder

hinaus zu den Juden und sprach zu ihnen: "Ich finde keine Ursache an diesem Menschen." Er hielt JESum für einen Religionsschwärmer, aber nicht für einen Aufrührer.

Wahrhaftig, JESus ist ein König. Aber sein Reich ist nicht von dieser Welt, nicht von der Art, wie die Reiche dieser Welt sind. Er gründet, erhält, vermehrt sein Reich allein durch sein Wort, das Wort der Wahrheit, der Gnadenwahrheit, die in Gottes ewigem Rat entstanden, in JESu offenbar geworden und erschienen ist und durch sein Wort verkündigt wird: daß er das Lamm Gottes ist, das da trägt die Sünde der Welt. Und wer aus der Wahrheit ist, wer von Gott gezogen ist, daß er dies Wort der Wahrheit annimmt, der hört JESu Stimme und Wort mit geistlichem Ohr und kommt in sein Reich und bleibt in seinem Reich, hier zeitlich und dort ewiglich. Bist du aus der Wahrheit ?

Gebet. Gott, mein Erbarmer, öffne mir allezeit Ohr und Herz, daß ich meines Heilandes Stimme und gnädiges Wort als die einige seligmachende Wahrheit erkenne und höre und annehme und also in seinem Reiche sei und bleibe hier im Glauben, dereinst aber in seligem Schauen. Das bitte ich dich, Gott, um JESu Christi willen! Amen.

Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Ouell aller Güter, ist mir viel Gut's getan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost; dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

Dienstag.

Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren sie einander feind. Luk. 23, 12.

Als Pilatus den HErrn JESum für unschuldig erklärte, da fuhren die Glieder des Hohenrates dennoch fort, ihn hart zu beschuldigen, daß er ein Aufrührer sei. Und Pilatus sprach zu JESu, den er offenbar mit sich herausgenommen hatte vor die Juden und der zu all diesen Anklagen nichts sagte: "Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen? Antwortest du nichts?" Aber JESus antwortete nicht auf ein Wort, so daß sich der Landpfleger sehr wunderte. Endlich sprachen die Juden: "Er hat das Volk erregt damit, daß er gelehrt hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat angefangen in Galiläa, bis hierher." Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob JESus aus Galiläa wäre. Und als er vernahm, daß JESus aus Galiläa war und also unter die Obrigkeit des Herodes Antipas gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in den Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes JESum sah, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen, ein Wunder von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; JESus antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an zum Zeichen, daß auch er nichts Gefährliches an JESu sähe, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren sie einander feind. Denn so ist die ungläubige Welt: wenn es gegen JESum geht, dann machen auch die bittersten Feinde gemeinschaftliche Sache und sind Freunde. In diesem Punkte verstehen sie sich und sind ein Herz und eine Seele. Du aber, o Christ, stelle dich auf JESu Seite, ob auch die ganze Welt wider ihn ist. Denn bei JESu ist ewiges Heil.

Gebet. Ach, HErr JESu, wie verachtet dich die Welt! Wie verbinden sich wider dich auch die, die sonst Feinde untereinander sind! Mich aber, o JESu, zeuch zu dir durch dein Wort und Heiligen Geist, daß ich bei dir stehe trotz alles Hohnes und aller Verachtung der Welt. Du wirst mich ja einst auch deine Herrlichkeit sehen und an ihr teilnehmen lassen. Amen.

Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht; wann dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

Mittwoch.

Hinweg mit diesem und gib uns Barabbam los! Luk. 23, 18.

Pilatus rief nun die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: "Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwendet; und seht, ich habe ihn vor euch verhört und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihn beschuldigt. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und seht, man hat nichts aus ihm gebracht, das des Todes wert sei. Darum will ich ihn züchtigen und losgeben." Aber man gab sich nicht zufrieden. — Da geschah etwas. Nämlich Pilatus hatte die Gewohnheit, dem Volk am Osterfest einen Gefangenen loszugeben, um welchen sie baten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war sehr berüchtigt, einen Übeltäter und Mörder, mit Namen Barabbas, der in einem Aufruhr, der in der Stadt vorgefallen war, einen Mord begangen hatte. Und gerade jetzt kam eine Gesandtschaft des Volkes und bat den Pilatus, daß er täte, wie er pflegte. Diese Gelegenheit ergriff Pilatus und sprach zu dem versammelten Volk: "Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich einen losgebe auf Ostern. Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe, Barabbam oder JESum, den man nennt Christus?" Denn er wußte wohl, daß die Hohenpriester JESum aus Neid überantwortet hatten, und dachte gewiß, daß das Volk um JESum bitten würde. Als er nun auf dem Richtstuhl saß und auf die Antwort des Volkes wartete, kam ein Bote seiner Gemahlin zu ihm, die ihm sagen ließ: "Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heute viel erlitten im Traum von seinem wegen." — Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten und reizten das Volk, daß sie um Barabbam bitten sollten und JESum umbrächten. — Und nun fragte Pilatus sie: "Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben?" Da schrie der ganze Haufe: "Hinweg mit diesem und gib uns Barabbam los!" O Volk, blindes, tolles, wetterwendisches Volk! Aber siehst du wiederum Gottes waltende Hand in all dieser Sünde? JESus sollte ja dem Tode überantwortet werden, damit wir Missetäter losgegeben werden möchten.

Gebet. Auf dein Wort hin, o gnädiger Gott, suche ich hierin mein Heil, daß dein lieber Sohn, der Gerechte, dem Tode übergeben ist und daß um seines willen wir Missetäter freigesprochen werden. Laß mich in diesem Glauben fest bestehen und nimmermehr erschrecken noch verzagen, denn du selbst bietest mir diesen Glauben dar, o Gott, daß ich in demselben vor dir gerecht und selig sei. Amen.

Da du solltest große Pein ewig leiden in der Höllen und von Gott verstoßen sein wegen vieler Sündenfällen, trägst JESus deine Sünden und läßt dich Gnade finden.

Donnerstag.

Sehet, welch ein Mensch! Joh. 19, 5.

Als das wüste Geschrei des Volkes ertönte: "Hinweg mit diesem und gib uns Barabbam los!" da rief Pilatus abermal zu ihnen und wollte JESum loslassen und sprach: "Was soll ich denn machen mit JESu, den man nennt Christus?" Sie schrieten abermal: "Kreuzige, kreuzige ihn!" Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: „Was hat er denn Übels getan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslassen." Aber sie schrieten noch viel mehr: "Kreuzige ihn!" Und sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuzigt würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. Da ließ Pilatus JESum geißeln. Und nachdem JESus geißelt war, führten die Kriegsknechte des Landpflegers ihn hinein in das Rhythaus und riefen zusammen die ganze Rotte und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm und spotteten ihn und fingen an ihn zu grüßen und sprachen: "Gott grüße dich, lieber König der Juden !" Und sie schlugen ihn ins Angesicht und spieen ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt und fielen auf die Kniee und beteten ihn an. — Da

ging Pilatus wieder heraus und sprach zu den Juden: "Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde." Also ging JESus heraus und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und Pilatus sprach zu ihnen: "Sehet, welcher ein Mensch!"

Siehe auch du JESum in seinem Jammer und in seiner Schmach! Aber habe dabei nicht nur die Empfindung menschlicher Rührung, sondern habe dabei tiefere, ernstere Gedanken. Denke, daß dein Heiland, der ewige Sohn Gottes, solches leiden mußte, um dich zu erlösen. Denke also, wie heilig, streng und fest und unwandelbar die Gerechtigkeit Gottes ist, daß sie nur so zufriedengestellt werden kann. Denke, was dir Sünder widerfahren würde, wenn du JESum nicht hättest. Aber wenn du JESum so siehst, so fasse auch ganz fest den wahren und seligen Gedanken, daß du nun erlöst bist und daß dir nur Liebes und Gutes von Gott widerfahren soll in Zeit und Ewigkeit.

Gebet. HErr JESu, ich danke dir, daß du dich für mich der Gerechtigkeit Gottes dargestellt hast. Du hast für mich gelitten, was ich mit meiner Sünde verdient habe. Du hast der Gerechtigkeit Gottes völlig Genüge geleistet. Du hast mir Gottes Vaterhuld erworben. Hilf, HErr JESu, daß ich in dein blutiges Verdienst fliehe und mich darein winde und ja nie außer dir erfunden werde. Ach, laß mich dich allezeit im Glauben ansehen und also deine Erlösung haben. Amen.

Schau, welcher ein Mensch ist, o Mensch, dein Erlöser! Sein blutig Leiden rührt von dir, du Böser! JESus wird für dich in den Tod gegeben — du, du sollst leben.

Freitag.

Kreuzige! Kreuzige! Joh. 18, 6.

Pilatus hatte sich verrechnet, als er glaubte, mit der Geißelung JESu dem Volke genugzutun. Da die Hohenpriester und Diener JESum sahen, schrienen sie: "Kreuzige! Kreuzige!" Pilatus rief: "Nehmet ihn hin und kreuzigt ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: "Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht." Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, JESum töten zu lassen. Und er nahm JESum wieder mit sich in das Richthaus und sprach zu ihm: "Von wannen bist du?" Aber JESus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: "Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben?" JESus antwortete: "Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat's größere Sünde." Und nun trachtete Pilatus mit allem Ernst, wie er JESum losließe. Aber die Juden blieben bei ihrem Verlangen, daß JESus gekreuzigt würde. Und auch Gottes Rat blieb derselbe: JESus sollte gekreuzigt werden. Und JESu Voraussagung sollte erfüllt werden: er sollte gekreuzigt werden. Und die Weissagung der Propheten mußte geschehen: JESus mußte gekreuzigt werden. Pilatus, obwohl schändlich schuldig, war nur der Handlanger Gottes. Und die JESum ihm überantwortenden Juden, obwohl noch viel mehr schuldig als der blinde Heide, waren nur Gottes Werkzeuge. Und die schreiende und tobende Menge, so unaussprechlich sie sich auch versündigte, echote doch nur den Ruf des großen und unausdenkbaren Erbarmens Gottes: "Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist! Schlage den Hirten!" (Sach. 13, 7.) Denn Gott wollte seinen eingeborenen Sohn in den schmachvollen Kreuzestod geben zu unserer Erlösung.

Gebet. Ich danke dir, barmherziger Gott und Vater, daß du deines eigenen Sohnes nicht verschont hast, sondern hast ihn für uns alle dahingegeben, daß er für uns und zu unserer Erlösung den schmachvollen Tod am Kreuz erlitt. Wie erbarmungsvoll ist dein Rat, wie gnädig deine Tat! Wie ernstlich willst du mein und der Menschen Heil! Gib mir, ich bitte dich, die Kraft deines Heiligen Geistes, daß ich mich deines Wundererbarmens mit wahren Glauben getröste und desselbigen ewiglich genieße. Amen.

Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für seine Knechte.

Sonnabend.

Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder! Matth. 27, 25.

Ja, Pilatus trachtete, wie er JESum losließe. Aber zuletzt schriegen die Juden: "Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht, denn wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Kaiser." Da Pilatus das Wort hörte, führte er JESum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war der Rüsttag der Juden, der Tag vor dem großen Ostersabbat, nach sechs Uhr morgens. Und Pilatus sprach zu den Juden: "Sehet, das ist euer König!" Sie schriegen aber: "Weg, weg mit dem; kreuzige ihn!" Sprach Pilatus zu ihnen: "Soll ich euren König kreuzigen?" Die Hohenpriester antworteten: "Wir haben keinen König denn den Kaiser." Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß viel ein großer Getümmel ward, gedachte er dem Volke genugzutun und urteilte, daß ihre Bitte geschähe. Und er nahm Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: "Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; seht ihr zu!" Da antwortete das ganze Volk und sprach: "Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!" Da gab er ihnen Barabbam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängnis geworfen, um welchen sie baten; JESum aber, gegeißelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuzigt würde.

Ein entsetzliches Wort: „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!“ Es ist über sie gekommen. Die Tage der Rache Gottes sind gekommen. Jerusalem ist zerstört. Die Juden sind zerstreut unter alle Völker, haben aufgehört, Gottes Volk zu sein, und tragen das Malzeichen der Wahrheit und des Ernstes Gottes in ihren Angesichten. Der Glaube aber deutet das Frevelwort der Juden um und spricht: O ja, HErr JESu, dein Blut, das Blut der Versöhnung, komme über uns und über unsere Kinder! Und auch dazu spricht Gott sein Amen.

Gebet. Ich danke dir, HErr JESu Christe, daß du durch dein Blut und Tod der Welt und auch meine Sünde gesühnt und eine völlige Versöhnung mit Gott zuwegegebracht und also die ganze Welt vor Gott gerecht und gut gemacht hast. Ich bitte dich, du wahrer Mensch und Gott, mein HErr und Heiland, du wollest den wahren Glauben in mir wirken, daß ich dein Blut und Tod mir zueigne und also selig werde, ich armer Sünder! Amen.

Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk' und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

Woche vom fünften Sonntag in der Fasten.

Sonntag.

Und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind. Sach. 12, 10.

Nun nahmen die Kriegsknechte, von einem Hauptmann befehligt, JESum, zogen ihm den Spottmantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten; und er trug sein Kreuz. Und er brach wohl unterwegs unter dem Kreuz zusammen. Und sie trafen einen Mann, der vom Felde kam und vorüberging, nämlich Simon, von Cyrene in Afrika, den Vater der später bekannten Christen Alexander und Rufus, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, und er trug es JESu nach. Es folgte ihm aber auch ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JESus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: "Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder; denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das tut am grünen Holz, was will am dürren werden?" Mit diesen Worten weissagte der HErr JESus das große und erschreckliche Gericht, das über das dürre Judenvolk

kommen sollte, weil es ihn, den Heiland, das grüne Reis, verwarf. Und nicht Tränen menschlicher Rührung wollte er, sondern Bußtränen. Bußtränen sind Tränen der gläubigen Erkenntnis, daß der HErr JESus für uns unsere Sünde und unsere Strafe getragen hat, also Tränen reuiger Trauer und doch gläubigen Dankes. Von solchen Tränen weissagt der Prophet, indem er spricht: "Und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind." Gott gebe uns den Geist der Gnade und des Gebets, daß wir JESum so ansehen und so klagen!

Gebet. Ach, HErr JESu, mein Heiland, ich bin aus mir selbst in keinem Wege tüchtig und geschickt, deine heilige Passion recht und fruchtbarlich zu bedenken. Darum bitte ich dich, du wollest dich über mich erbarmen und mir den Geist der Gnade und des Gebets geben, daß ich erkenne, daß du um meiner Sünde willen gelitten hast, um mich von derselben zu erlösen und vor Gott gerecht und selig zu machen, auf daß ich aufrichtig traure über solche meine Sünde, dir aber hoch danke, daß du mich so mildiglich erlöst hast. Amen.

(Die Seele:) So gehst du nun, mein JESu, hin, für mich den Tod zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan, fahr' fort, du edler Hort, mein' Augen sollen fließen, ein Tränensee mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

(JESus:) Ach, Sünd', du schädlich Schlangengift, wie weit kannst du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrifft, in Tod tut er mich zwingen. Jetzt kommt die Nacht der Sündenmacht, fremd' Schuld muß ich abtragen. Betracht' es recht, du Sündenknecht; nun darfst du nicht verzagen.

Montag.

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Luk. 23, 34.

Es wurden auch hingeführt zwei andere Übeltäter, daß sie mit ihm abgetan würden. Und sie brachten JESum an die Stätte, die da heißt auf hebräisch Golgatha, das ist verdolmetscht Schädelstätte; das war die Richtstätte, ein Hügel nahe bei Jerusalem. Und sie gaben ihm Essig oder vermyrrhten Wein zu trinken, mit Gallen vermischt, um ihn ein wenig zu betäuben. Aber da er es schmeckte, wollte er es nicht trinken. Und sie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha und die zwei Übeltäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken Hand, JESum aber mitten inne. Da ist die Schrift erfüllt, die da sagt: Er ist unter die Übeltäter gerechnet. Und es war nach jüdischer Rechnung die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten, morgens um neun Uhr. JESus aber sprach: "Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun." Das war JESu erster Gedanke, sein erstes Wort, sein Gebet am Kreuz: "Vater, vergib ihnen!" Denn das war es ja, weshalb er sich ganz willig in den Kreuzestod ergab: er wollte uns Sündern Vergebung der Sünden erwerben und uns selig machen. Dies Gebet geht über uns alle. Es ging auch über seine Kreuziger. Und als der rechte Fürsprecher bei dem Vater fügte er noch die milden Worte hinzu: "Denn sie wissen nicht, was sie tun." Die Soldaten, die blinden Heiden, erkannten ihn nicht und wußten nicht, welche entsetzliche Sünde sie taten. Auch die Menge des Volks, ja selbst viele der Obersten waren noch nicht verstockt, sondern taten in Unwissenheit, was sie taten, in der Unwissenheit des Unglaubens. Ach Vater, vergib ihnen; strafe sie nicht auf frischer Tat; bekehre sie; ziehe sie zu mir, daß auch ihnen mein Tod das Leben gebe! Siehe, sie sind ja blind; öffne ihnen die Augen zu heilsamer Erkenntnis! Das war JESu Gebet. — Wer aber in wissentlicher Verstockung sich wider JESum setzt, der geht dieser Fürbitte verlustig und ist verloren.

Gebet. HErr JESu, ich danke dir für dein Kreuz, dadurch ich erlöst bin. Ich danke dir für deine Fürbitte, durch deren Kraft ich zu dir bekehrt bin. Ich danke dir für deine Liebe, damit du mich Sünder so hoch liebst und im Glauben zu dir ziehst. Ich danke dir, daß du mir Vergebung der Sünden erworben hast und erbeten und gegeben und zugeeignet hast. Bitte ferner für mich, o Heiland, daß ich im Glauben an dich beharre und selig werde. Amen, das wirst du gewißlich tun. Amen.

O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit fanden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o JESu, o JESu!

Dienstag.

Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien. Luk. 19, 40.

Pilatus aber schrieb eine Überschrift, geschrieben, was man JESu Schuld gab, die Ursache seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz, oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: "JESUS von Nazareth, der Juden König." Diese Überschrift lasen viele Juden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da JESus gekreuzigt war. Und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: "Schreibe nicht: der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König." Pilatus antwortete: "Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben." — Die Kriegsknechte, da sie JESum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie untereinander: "Laßt uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll": auf daß erfüllt würde die Schrift, die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über meinen Rock das Los geworfen. (Ps. 22, 19.) Und sie saßen allda und hüteten sein. Solches taten die Kriegsknechte; und das Volk stand und sah zu.

Erhob sich unter dem Volk nicht eine Stimme, JESum zu bekennen? Nein. Auch nicht von seinen Jüngern? Nein; die waren schier alle geflohen. Da mußten denn die Steine schreien. Die Überschrift des gottlosen Pilatus predigte in drei Sprachen, daß JESus der Heiland sei. Denn "König der Juden" war der bekannte Name für den Messias, für Christus, für den Heiland. Und die blinden Kriegsknechte mit ihrer Kleiderteilung und mit ihrem Losen um den Rock JESu erfüllten sichtbarlich die große und wunderbare Weissagung von der Kreuzigung des Messias, die im 22. Psalm zu lesen war und ist. O du Christ, tue Herz und Mund auf und bekenne JESum, den Gekreuzigten, als deinen Heiland!

Gebet. Heiland, Heiland, hilf mir, daß ich deine Kreuzesschmach nicht fliehe! Hilf mir, daß ich dich laut, frei und öffentlich bekenne als meinen lieben Heiland, den einigen Heiland der Welt! Hast du doch weder Schmach noch Tod gescheut, um mich zu erlösen; willst du doch mich elenden Sünder bekennen als dein Eigentum vor deinem Vater und allen heiligen Engeln. So wirke denn, Heiland, o JESu, in mir die Frucht der Lippen, die deinen Namen bekennen! Amen.

Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr sehn mein Eigentum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? JESus, der Gekreuzigte!

Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf' und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? JESus, der Gekreuzigte!

Mittwoch.

Der HErr denkt an uns. Ps. 115, 12.

Bei JESu Kreuz stand seine Mutter. Es braucht nicht gesagt zu werden, welches Schwert jetzt durch ihre Seele ging. Und es stand da Maria, Kleophas' Weib, und Maria Magdalena. Auch Johannes stand da. Da nun JESus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: "Weib, siehe, das ist dein Sohn." Danach spricht er zu dem Jünger: "Siehe, das ist deine Mutter." Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich. — Mitten in seinem Leiden und Sterben vergaß doch der Heiland seine arme Mutter nicht. Er dachte an sie und versorgte sie. Hier sollen Kinder, die alte und unversorgte Eltern haben, lernen. Aber was

sagte der Heiland einmal? Er sagte: "Wer ist meine Mutter und meine Brüder?" Und er sah rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreise saßen und sprach: "Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn, wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter", Mark. 3, 33—35. Uns, die wir nach Gottes Willen an ihn glauben und die Seinen sind und ihm nachfolgen, nennt er Brüder und Schwestern und Mütter. Und an uns denkt er. "Der Herr denkt an uns." Er denkt gar liebevoll an uns, wenn wir in Not sind, und sorgt für uns. "Und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebevoll zugetan." Tröste sich dessen ein jeder und werfe alle seine Sorge auf ihn!

Gebet. Dein lieb' Heilandsherz denkt auch an mich, Herr Jesu. Das weiß ich, des freue und tröste ich mich, dafür danke ich dir. Ja, du denkst an uns und segnest uns, beide Kleine und Große. Wenn wir alles verlieren, so verlieren wir doch dich nicht. Hilf mir, Herr Jesu, daß ich dein eigen sei und bleibe, dann ist alles gut in Zeit und Ewigkeit. Hilf mir auch, daß ich, der ich dein bin, die andern Deinen für meine Brüder und Schwestern und Väter und Mütter halte und ihnen helfe, wo es not ist und aufs Beste ich kann, wie du, lieber Heiland, es willst. Amen.

Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz mag ihm dies ausdenken, was dir zu schenken.

Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen; wie kann ich dir denn deine Liebestaten im Werk erstatten?

Donnerstag.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus und errette ihn, hat er Lust zu ihm! Ps. 22, 7—9.

So weissagte der Herr, der Messias, durch den Mund Davids von seinem Leiden. Siehe, wie das erfüllt ist! Die an seinem Kreuze vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten die Köpfe und sprachen: "Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in dreien Tagen! Hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz!" Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander mit den Schriftgelehrten und Ältesten, samt dem Volk, und sprachen: "Er hat andern geholfen und kann ihm selber nicht helfen! Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, so helfe er ihm selber und steige nun vom Kreuz, auf daß wir's sehen und glauben ihm. Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, lüftet es ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn." Dasselbe rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren, und schmähten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Essig und sprachen: "Bist du der Juden König, so hilf dir selber!" — So ist der Gerechte in seinem bitteren Leiden von allen Seiten her mit Hohn und Spott übergossen worden. Das hat er für uns erlitten. Und wir Sünder sollen nun lauter freundliche Gottesgrüße hören und zu Ehren angenommen werden. Was aber unser Leben in dieser Welt anlangt, so laßt uns mit freiem Bekenntnis zu unserm noch fort und fort verlästerten Heilande hinausgehen und gerne seine Schmach tragen. Das helfe er selber uns!

Gebet. Herr Jesu, die Schmach, die ich elender Sünder verdient habe, ist auf dich gefallen, denn du hast meine Sünde getragen. Und die hohe Ehre und Herrlichkeit, die dir allein gebührt, soll mein Teil werden. Gelobt seiest du für solches Erbarmen! Hilf, daß ich solches im Glauben ergreife und festhalte. Und gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich mich frei zu dir stelle und gerne deine Schmach trage, Herr, du mein einiges Heil! Amen.

Unter seines Kreuzes Fahn' hab' ich einmal nun geschworen; hält mein Glaube sich nicht dran, ist die Krone schon verloren. So laß Jesum nur allein meines Mundes Losung sein!

Freitag.

Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Luk. 23, 43.

Der Übeltäter einer, die mit JESu gekreuzigt waren, lästerte ihn fortgesetzt und sprach: "Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns!" Aber mit dem andern war eine große Veränderung vorgegangen. Der strafte seinen Genossen und sprach: "Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig darinnen; denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind. Dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt." Und er sprach zu JESu: "HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!" Und Jesus sprach zu ihm: "Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein." — Welch Heilandswort! Es zeigt, daß JESus auch die ärgsten Sünder annimmt, die sich zu ihm wenden. Es zeigt, daß JESus sie annimmt, auch wenn sie nach langem Sündenleben in der letzten Stunde zu ihm kommen. Es zeigt, daß JESus ihnen dieselbe Seligkeit gibt und gleich und ohne dazwischenkommendes Fegfeuer gibt, wie den größten Heiligen. Des tröste sich ein jeder! — Und diese ganze wunderschöne Begebenheit zeigt, wodurch allein ein Mensch zum rechten Glauben an den Heiland kommt: dadurch, daß er JESum den Gekreuzigten, sieht und hört, was wir jetzt durch das Wort von JESu tun können. Und sie zeigt, welche Früchte der Glaube sofort bringt: wahrhaftes Leid über die Sünde, kindliches Zutrauen zu JESu, selige Hoffnung im Sterben, freies und fröhliches Bekenntnis JESu, bußfertige Geduld im Kreuz und Leiden. Da lerne ein jeder! — O Christ, sei dem Schächer gleich, wie er jetzt in seinen letzten Stunden war! Und meinst du nicht, daß der Schächer, wenn ihm noch zeitliches Leben geschenkt worden wäre, der Sünde abgesagt hätte und JESu nachgefolgt wäre? Gewiß doch! So tue du! Und Gott helfe dir!

Gebet. Gib mir, o JESu, die Gnade, die du dem Schächer gabst! Nicht daß ich ihrer würdig bin, aber gib sie mir, weil du so gerne gnädig bist. Gedenke meiner in Heilandserbarmen. Vergib mir meine viele und große Sünde. Laß mich in deinem Gnadenreiche sein. Nimm mich, wenn mein Stündlein kommt, zu dir ins Paradies. Gib mir deine rechte Erkenntnis durch das Wort von deinem Kreuze. Gib mir allezeit selige Reue, feste Zuversicht zu dir, gewisse Hoffnung des ewigen Lebens, ein neu Herz und fröhlichen Mut, deinen Namen zu bekennen, dir zu dienen, geduldig zu leiden. Erbarm dich meiner, o JESu! Amen.

In dein' Seite will ich fliehen an mei'm bitterm Todesgang, durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradies, drein der Schächer tat sein' Reis', wirst du mich, HErr Christ, einführen und mit ew'ger Klarheit zieren.

Sonnabend.

Eli, Eli, lama asabthani! Matth. 27, 46.

Und da es um die sechste Stunde kam, da es also Mittag war, da verlor die Sonne ihren Schein, und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis in die neunte Stunde, bis drei Uhr nachmittags. Es war das keine Sonnenfinsternis, wie sie uns bekannt ist, denn es war Vollmond. Und um die neunte Stunde rief JESus laut: "Eli, Eli, lama asabthani!" Das ist verdolmetscht: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Etliche aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen: "Er ruft dem Elias." — Das muß eine grause Finsternis gewesen sein in den drei Stunden! Was hat JESus in den drei Stunden durchgemacht? Das hat niemand gesehen. Das ist auch in der Schrift nicht vermeldet. Das aber ist gewiß, daß JESus in diesen drei Stunden von Gott verlassen war; das erkennen wir aus seinem Schrei. Von Gott verlassen — kein lebender Mensch kann fassen, was das ist. Nach Leib und Seele war der Heiland von Gott verlassen. Das war Höllenfluch und Höllenpein. Er, der für uns zur Sünde gemacht war, ward auch ein Fluch für uns. (Gal. 3, 13.) Da, da wird der Satan seine Stunde ersehen haben, um noch einmal und mit allerhöchster Macht sich an den Heiland zu machen, um ihn in seine Gewalt zu bringen und zuschanden zu machen.

Mehr kann nicht gesagt werden. Schrecklich! Unfaßbar! Aber der Heiland überwand das alles. Es wurde das alles an ihm zunichte. Und so hat er uns erlöst von der Gewalt des Teufels und von der ewigen Verdammnis. Wir, die wir durch den Glauben sein sind, sollen nie erfahren, was es heißt, von Gott verlassen zu sein. Nein, Gott nimmt uns um JESU willen an in seine volle Vaterhuld. Und was das heißt, das werden wir im ewigen Leben voll erfahren und genießen und empfinden.

Gebet. HErR JESU, ich danke dir, daß du von Gott verlassen warst, auf daß ich nicht von Gott verlassen werde. HErR Gott, mein Vater, um Christi willen, den du um meinetwillen zum Fluch gemacht hast, nimmst du mich an und segnest mich mit allen deinen Segen, deren du eine unendliche Fülle hast. HErR Gott Heiliger Geist, du Geist des Vaters und des Sohnes, laß mich im Glauben diese Gnaden fassen, bis ich in der ewigen Wiedergeburt alles vollkommen erkenne und ewig preise. Amen.

JESU, komm, mich zu befreien durch dein lautes Angstgeschrei. Wenn viel tausend Sünden schreien, stehe doch mir Armen bei! Wenn mir Wort' und Sprach' entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen; laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel sein.

Woche vom sechsten Sonntag in der Fasten.

Sonntag.

Mich dürstet. Joh. 19, 28.

Willst du bedenken, was der Heiland alles erlitten hatte? Und jetzt war er in leiblicher Sterbensnot. In der Weissagung sagt er selber hiervon: "Ich bin ausgeschüttet wie Wasser; alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legest mich in des Todes Staub." (Ps. 22, 15. 16.) Aber jetzt wußte er auch, daß schon alles vollbracht war, was er zu unserer Erlösung vollbringen sollte. Und jetzt sprach er wie ein armes sterbendes Menschenkind: "Mich dürstet." Wen sollte das nicht rühren? Und da stand ein Gefäß mit Essig. Und alsbald lief einer der Umstehenden hin, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und Ysopen und steckte ihn auf ein Rohr und hielt's ihm dar zum Munde und tränkte ihn. Aber dabei sprach er spottend mit den andern: "Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihn herabnehme!" So wurde auch die Schrift erfüllt, in welcher er wiederum selber weissagend spricht: "Und sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken in meinem großen Durst." (Ps. 69, 22.) — Wenn du die beiden Worte zusammennimmst, wie sie denn gleich aufeinander aus JESU Munde kamen, nämlich die Worte: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" und: "Mich dürstet", so mußt du erkennen, daß der Heiland alle Sterbensnot gekostet hat, die wir Sünder verdient haben. Damit hat er uns erworben, daß Gott unser in unserm Sterben freundlich wahrnehmen will, viel besser, als eine Mutter ihres kranken und unruhigen Kindleins wahrnimmt, und uns in süßen Schlaf trösten will durch seinen Heiligen Geist.

Gebet. HErR JESU Christe, weil du alles, alles für mich und mir zugut erlitten hast, so bitte ich dich: wenn ich nun in Sterbensnot komme, wenn meine Kräfte mich verlassen, wenn Angst mein Herz zerbrechen will, wenn alle menschliche Hilfe mir zerrinnt, dann komm du mir zu Hilfe, dann verkürze mir des Todes Qual, dann treibe die bösen Geister von mir, dann tröste mich mit deinem Heilandstrost und laß mich sanft einschlafen. Amen.

Dein Durst und Gallentrank mich lab', wenn ich sonst keine Stärkung hab'; dein Angstgeschrei komm' mir zugut; bewahr' mich vor der Höllenglut.

Montag.

Es ist vollbracht. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Joh. 19, 30. Luk. 23, 46.

Da nun JESus den Essig genommen hatte, sprach er mit lauter, fröhlicher Stimme: "Es ist vollbracht!" Die Sünde der Welt war gesühnt. Die Strafe der Welt war ausgelitten. Der unwandelbaren Strafgerechtigkeit Gottes war völligste Genüge geleistet, Gott war mit der Welt versöhnt. Die Sünde der Welt war vergeben. Die Strafe der Welt war aufgehoben. Gottes Gnade zur Gotteskindschaft und zum ewigen Leben waltete über der Welt. Unser Heiland, unser Stellvertreter hat das vollbracht. Jeder Sünder kann und soll nun im Glauben sprechen: Es ist vollbracht; alles, was mich selig macht, ist vollbracht. Wie der Heiland dein Heiland ist und dein Stellvertreter, so soll auch dies sein Wort dein Wort sein: Es ist vollbracht. Nicht du kannst vollbringen, was dich selig macht, aber er hat es für dich vollbracht, für dich; also sollst du sagen: Es ist vollbracht. Dies Wort JESu drang bis in den hohen Himmel. Laß es in dein armes Sünderherz dringen! Es macht dich selig. — Und abermal rief JESus laut und froh: "Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!" Weil er alles vollbracht hatte, so ruhte nun auch auf ihm nicht mehr die Sünde, die Strafe, der Fluch der Welt; Gottes feuerbrennender Zorn war in allerheißeste Liebe gewandelt; Gott verließ ihn nicht länger, sondern streckte seine Vaterhände nach ihm aus. Und so sprach JESus: "Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände." Auch hierin ist JESus dein Heiland, dein Stellvertreter. Alles, was sein ist, ist dein. Auch dies Wort kannst und sollst du Sünder von seinen Lippen pflücken. Auch du, wenn dein Stündlein kommt, sollst froh und voll Zuversicht sagen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. — Und als JESus das gesagt hatte, neigte er, dem Tode winkend, das Haupt und gab seinen Geist auf. Seine menschliche Seele war nun in den Händen des Vaters, sein menschlicher Leib hing tot am Kreuz. Und in Seele und Leib webte seine ewige Gottheit. Und, Christ, wenn du stirbst, so wird die Gnade Gottes in Christo deine Seele und deinen Leib bewahren. Das ist gewißlich wahr.

Gebet. Mein lieber himmlischer Vater, der du mir armen Sünder deinen lieben Sohn zu einem Heiland und Seligmacher gemacht und vorgestellt hast, gib nur, ich bitte dich, deinen Heiligen Geist und Gnade, daß ich, wenn mein Stündlein kommt, nicht auf mich schaue und auf meinen Unwert, sondern allein auf meinen HERRN JESUM CHRISTUM, der alles für mich vollbracht hat. Und also laß mich dir meine Seele in deine Hände befehlen voll Zuversicht. Und dann bewahre mir Leib und Seele zum ewigen Leben. Amen.

Hilf, JESu, daß ich Gott auch meine Seele, wie du getan, an meinem End' befehle, daß ich mag selig auf dein Blut und Namen einschlafen. Amen.

Dienstag.

Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. 9, 12.

Das Inwendigste, das Allerheiligste des von Salomo gebauten Tempels zu Jerusalem enthielt die Bundeslade mit den Gesetzestafeln. Diese Bundeslade war gedeckt von dem Sühndeckel mit den Cherubim, zwischen deren ausgebreiteten Flügeln die Schechina erschien, die Wolke, welche die Gegenwart der Herrlichkeit des HERRN kundtat. In dies durch einen Vorhang abgeschlossene Allerheiligste durfte kein Mensch gehen, als nur einmal im Jahre, am großen Versöhnungstage, der Hohepriester mit dem vorbildlichen Blute der Versöhnung. Damit deutete der Heilige Geist, daß Christus, der rechte Versöhner, noch nicht gekommen sei und sein Versöhnungswerk noch nicht vollbracht habe. Als aber JESus starb, da wurde der große, dicke, schwere Vorhang, der vor dem Allerheiligsten hing, von unsichtbaren Händen in zwei Stücke zerrissen, von oben an bis unten aus. Und damit deutete der Heilige Geist offenbarlich, daß Christus nun gekommen sei und sein Werk der Versöhnung nun vollbracht habe, und daß JESus, der Gekreuzigte, dieser Christus

sei. Ja, JESus hat uns Gotte versöhnt; er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, vor dem von uns beleidigten Gott erschienen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Und im Namen JESu kann nun jeder Sünder mit fröhlichem "Abba, lieber Vater!" zu Gott kommen. — Und als JESus starb, da geschah noch mehr. Die Erde erbebte, die Felsen zerrissen, die Gräber um Jerusalem taten sich auf, und es standen auf viele Leiber der Heiligen Gottes, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern; und nach der Auferstehung JESu gingen sie in die heilige Stadt, wie Jerusalem genannt wurde, und erschienen vielen. Auch damit deutete der Heilige Geist offenbarlich, daß Christus nun gekommen sei und sein Werk der Versöhnung und der ewigen Erlösung vollbracht habe, und daß JESus, der Gekreuzigte, dieser Christus sei. Die Erde, dieser große Totenacker, wird uns nun nicht halten können. Wir, die wir an JESum glauben, werden auferstehen und einander sehen und wiedersehen. Und selbst diese alte Erde, die Gott um unserer Sünde willen verflucht hat, wird neu werden. "Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging", sagt der heilige Seher. (Offenb. 21, 1.)

Gebet. Ich danke dir, HErr JESu Christe, du rechter, wahrer Hoherpriester, du Lamm Gottes, das da trägt die Sünde der Welt, daß du gekommen und durch dein eigen allsühnendes Blut bist einmal vor Gottes Angesicht gegangen und hast für uns Sünder eine ewige Erlösung erfunden. Ich danke dir, daß du den Vorhang der Schuld zerrissen hast, der mich von Gott trennte. Ich danke dir, daß ich in deinem Namen zu Gott kommen und ihn Vater nennen kann. Ich danke dir, daß du mir Auferstehung von den Toten und ewiges und seliges Leben erworben hast. Erhalte mich in deinem Namen, HErr JESu! Amen.

Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache; er hat das Gesetz erfüllt, gutgemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschränkt und den Himmel dir geschenkt.

Mittwoch.

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft. 1 Kor. 1, 18.

Der Hauptmann, der dabei stand dem Kreuze JESu gegenüber, und die bei ihm waren und JESum bewahrten, da sie sahen, daß er mit solchem Siegesgeschrei verschied, und da sie das Erdbeben sahen, und was da geschah, erschraken sie sehr und priesen Gott und sprachen: "Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen und Gottes Sohn!" Durch des Heilandes Leiden und Tod wurden diese zu ihm bekehrt. Damit zeigt der Heilige Geist, daß das Wort von Christi Kreuz, welches denen, die verloren gehen, eine Torheit ist, dennoch die einzige Gotteskraft ist, die einen Menschen zum Glauben bringt und durch den Glauben selig macht. Willst du dir dies wohl merken? Auch alles Volk, das dabei war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um. Waren das nicht auch die Anfänge des Glaubens an JESum, den Gekreuzigten? — Von ferne aber standen alle Verwandten JESu und viele Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles. Unter letzteren war Maria Magdalena und Maria, des kleineren Jakobus und des Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, nämlich des Johannes und des Jakobus, die JESu nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Diese alle schauten brünstigen Herzens auf JESu Kreuz und konnten ihre Blicke nicht davon abwenden, obwohl große Anfechtung ihren Glauben zu ersticken drohte. — Damit lehrt uns der Heilige Geist, daß wir, die wir an Christum glauben, immer bei dem Wort vom Kreuz bleiben sollen, denn das ist die einzige Gotteskraft, unsern Glauben wider alle Anfechtung zu erhalten und uns selig zu machen. Auf Christi erlösendes Kreuzesleiden muß sich unser Glaube richten, sonst ist er kraftloser Schein.

Gebet. HErr Gott, Heiliger Geist, laß mich bei dem Worte vom Kreuz bleiben, auf daß mein Glaube rechtschaffen sei und wider alle Anfechtung erhalten bleibe. Denn bei diesem Worte ist deine göttliche Kraft, durch die allein der seligmachende Glaube in mir wohnen kann. Gib, o werter Tröster, mir deine Gnade, daß ich immer auf meinen gekreuzigten Heiland blicke, und daß solches

mein letzter Blick sei, wenn die Augen mir brechen. Amen.

Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Gründonnerstag.

Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, JESu Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. 1 Joh. 5, 6.

5 Mos. 21, 22, 23 kannst du lesen, daß die Leichname Gehenkter nicht über Nacht auf dem Holz bleiben durften, damit das Land nicht verunreinigt würde. Und nun war ja der Rüsttag vor dem großen Ostersabbat. Deshalb sandte der Hoherat zu Pilatus und bat ihn, daß er den Gekreuzigten die Beine brechen und sie abnehmen lassen möchte. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine, und dann dem andern, der mit JESu gekreuzigt war. Als sie aber zu JESu kamen, brachen sie ihm die Beine nicht, da sie sahen, daß er schon gestorben war, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Der Apostel Johannes war des Augenzeuge. Und er schreibt in seinem Evangelium, nachdem er diese Begebenheit erzählt hat, so: "Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubt. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllt würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben." Alle Umstände bei JESu Tod zeigten, daß er das im Alten Testamente geweissagte und vorgebildete Lamm Gottes ist, das der Welt Sünde trägt, und der Jehova Christus, in welchen gestochen werden sollte. (2 Mos. 12, 46; Sach. 12, 10.) Das Blut und Wasser also, das aus JESu geöffneter Seite floß, ist der freie offene Born wider die Sünde und Unreinigkeit, von welchem Sacharja weissagt. (Sach. 13, 1.) Und dieser Born quillt uns in der Taufe und im heiligen Abendmahl. Denn wenn Johannes sagt, daß Christus kommt mit Wasser und Blut, so meint er mit dem Wasser die Taufe und mit dem Blut das heilige Abendmahl. Und auch im Wort, das Geist ist, kommt der Heiland zu uns und läßt darin den Born uns fließen. Und das Wort, das Geist ist, das überzeugt uns durch die in ihm wohnende göttliche Geisteskraft, daß es, dies Wort vom Kreuz, Wahrheit ist, und wirkt den Glauben in uns, der uns selig macht.

Gebet. HErr JESu, der du dir das Herz hast zerspalten und daraus den Born hast fließen lassen, der uns rein macht von aller Sünde und Unreinigkeit, so daß wir armen Sünder vor Gott bestehen, gerecht und selig werden können: ich danke dir, daß du diesen Born frei offen quellen läßt im Wort und in der Taufe und im heiligen Abendmahl. Gib mir, o Heiland, deinen Heiligen Geist, daß ich in solchen Gnadenmitteln dein Heil allezeit mit Begier suche, auf daß ich das ewige Leben ererbe, das du mir so teuer erworben hast. Amen.

Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

Sein Wort, sein' Tauf', sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der Heilig' Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

Durch ihn ist uns vergeben die Sünd', geschenkt das Leben. Im Himmel soll'n wir haben, o Gott, wie große Gaben!

Karfreitag.

Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schließ die Tür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe! Jes. 26, 20.

JESUS war am Kreuz gestorben. Was geschah mit seinem Leichnam? — In Jerusalem wohnte Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein Mitglied des Hohenrates. Aber er hatte nicht verwilligt in ihren Rat und Handel, denn er war ein guter, frommer Mann, und er wartete auf das Reich Christi, ja, er war ein Jünger JESU, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagte es nun und ging zu Pilatus und bat, daß ihm erlaubt würde, den Leichnam JESU vom Kreuz zu nehmen. Pilatus aber verwunderte sich, daß JESUS schon tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und da er es erkundet hatte, befahl er, man sollte Joseph den Leichnam JESU geben. Und Joseph kaufte Leinwand zum Begräbnis JESU. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu JESU gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bei hundert Pfunden. Und da nahmen sie den Leichnam JESU, der abgenommen war, und wickelten ihn in die reine Leinwand und banden ihn mit leinenen Tüchern, wie die Juden pflegten zu begraben. Es war aber nahe bei Golgatha ein Garten, und im Garten ein neues Grab, eine Gruft, die gehörte dem Joseph, die hatte er in einen Felsen hauen lassen. Und es war noch nie jemand in dieselbe gelegt. Dahinein legten sie JESUM, denn der Rüsttag ging zu Ende; es war bald sechs Uhr, der große Ostersabbat brach an. Dieser Platz war aber nahe. Und sie wälzten einen großen Stein vor die Tür der Gruft und gingen davon. Maria Magdalena und Maria Joses waren auch da und setzten sich dem Grabe gegenüber; auch andere Weiber, die JESU nachgefolgt waren aus Galiläa, schauten, wohin und wie sein Leib gelegt ward. Dann gingen auch sie davon, um Spezereien und Salben für den Leichnam JESU zu bereiten. Den Sabbat über waren sie aber stille nach dem Gesetz.

So ist der Heiland für uns auch ins Grab gelegt worden und so kann das Grab für uns keine Schrecken mehr haben. Es wird uns Christen eine Kammer sein, wo wir schlafen, und wo kein Mensch uns aufwecken kann. Da sind wir einen kleinen Augenblick geborgen, da wissen wir nichts von dieser bösen Zeit, da ruhen wir in Frieden, bis der Zorn Gottes über die gottlose Welt vorübergeht.

Gebet. Barmherziger, gütiger Gott und Vater, der du deinen Sohn für meine Sünde hast sterben und begraben lassen, hilf, daß ich durch den Glauben mit meinem Heiland verbunden sei und bleibe, daß mein Tod durch seinen Tod in einen süßen Schlaf verwandelt, mein Grab durch sein Grab geheiligt werde, und ich endlich zur ewigen Freude wieder auferstehen möge, durch denselben deinen lieben Sohn, JESUM CHRISTUM, unsern HERRN. Amen.

Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

Sonnabend.

Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Ps. 16, 10.

Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttage, also an dem Ostersabbat, da kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilatus und sprachen: "Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Toten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste." Pilatus sprach zu ihnen: "Da habt ihr die Hüter; geht hin und verwahrt es, wie ihr wißt." Sie

gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein mit dem Siegel des Hohenrats. Sie wollten, von geheimer Unruhe gequält, den ihnen verhaßten JESUM ganz festmachen in Tod, Grab, Moder, Verwesung und endlicher Vergessenheit. Aber hier ist die Weissagung Gottes von Christo: "Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese." Gott hielt den Leib Christi im Grabe ohne Verwesung. Nicht hatte Tod und Grab Christum verschlungen und bewältigt, sondern Christus Tod und Grab. Das wurde bald offenbar. Das wird völlig offenbar werden vor aller Welt am Tage des Gerichts. Auch die heutigen sadduzäischen und pharisäischen Feinde Christi, die so viele Kanzeln und Lehrstühle und Regimentssitze inne haben und die Christum im Grabe halten wollen, werden sehr zuschanden werden: Gott wird sie zum Schemel seiner Füße legen, und sie werden heulend bekennen müssen, daß der Heilige Gottes die Verwesung nicht gesehen hat. Du aber, o Christ und Kind Gottes, sieh deinen ins Grab gelegten Heiland mit ganz andern Augen an: erkenne ihn als deinen Stellvertreter, der deine Sünde, deinen Tod, dein Begrabenwerden für dich erduldet und für dich überwindet, daß du in Gerechtigkeit und Seligkeit ewiglich lebest.

Gebet. O HERR JESU, ich danke dir, daß du meine Sünde auf dich und in dein Grab genommen und darin begraben, mir aber eine ewige Ruhe erworben hast. Du Überwinder von Sünde, Tod und Grab, hilf, daß ich mich nun vor meinem Grabe nicht fürchte, sondern in deiner Erkenntnis gern in mein Schlafkämmerlein gehe, wissend, daß ich deines Sieges teilhaftig bin, der du des Grabes Schrecken zunichte gemacht hast. Amen.

O JESU, du, mein' Hilf' und Ruh', ich bitte dich mit Tränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen!

Woche vom Ostersonntag.

Erster Ostertag.

Er ist auferstanden! Matth. 28, 6.

Im Morgengrauen des Ostersonntags machten sich auf Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome und Johanna und eine kleine Schar anderer Weiber, die JESU aus Galiläa nachgefolgt waren, und gingen mit Spezereien den Weg, der zu JESU Grab führte, um den heiligen Leichnam zu salben. — Zu derselben Zeit geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des HERRN kam vom Himmel herab, trat zum Grabe, wälzte den Stein von der Tür und setzte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschrakten vor Furcht und wurden wie tot. — Die Weiber sprachen untereinander: "Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?" Maria Magdalena lief den andern voraus und kam zuerst zum Grabe. Die andern folgten langsamer. Und sie sahen nach dem Grabe hin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; das konnten sie leicht sehen, denn er war sehr groß. Als Maria Magdalena das offene Grab sah, lief sie sofort nach Jerusalem zurück, um das den Jüngern zu sagen. Etliche der Weiber aber gingen in die Gruft. Und sie fanden den Leib des HERRN JESU nicht. Aber da sahen sie einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an. Das war der Engel des HERRN, von dem eben gesagt ist. Und sie entsetzten sich. Aber der Engel sprach zu ihnen: "Fürchtet euch nicht! Ich weiß, daß ihr JESUM von Nazareth, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, da der HERR gelegen hat. Und geht eilend hin und sagt es seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sei von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt." Indem kamen auch die übrigen Weiber in die Gruft, und sie waren bekümmert, daß sie den Leichnam JESU nicht sahen. Und da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. Und sie erschrakten und schlugen ihre Angesichte nieder zur Erde. Da sprachen die Engel: "Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden! Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen." Und sie

gedachten daran. Und alle Weiber gingen eilend aus dem Grabe mit Furcht und großer Freude. Sie flohen vom Grabe, denn es kam sie Zittern und Entsetzen an. Und sie sagten da niemand, was sie erlebt hatten, denn sie fürchteten sich. — Das war die erste Kunde von JESU Auferstehung. "Er ist auferstanden!" Das sei genug der Botschaft für heute.

Gebet. Allmächtiger Gott, der du durch den Tod deines Sohnes Sünde und Tod zunichte gemacht und durch sein Auferstehen Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir, von der Gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reich leben: verleihe mir, daß ich solches von ganzem Herzen glaube und in solchem Glauben beständig dich allezeit lobe und dir danke durch denselben deinen Sohn, JESUM CHRISTUM, unsern HERRN. Amen.

Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd' hat er gefangen. Kyrie, eleison!

Der ohn' Sünden war gebor'n, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein' Huld gönnet. Kyrie, eleison!

Tod, Sünd', Leben und Genad', all's in Händen er hat. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleison!

Zweiter Ostertag.

Lasset euch nicht verführen! Böse Geschwätze verderben gute Sitten. 1 Kor. 15, 33.

Ist dies denn ein Spruch, der für das Osterfest paßt? Wohl nicht. Aber höre, was am Osterfest geschah! — Etliche von den Hütern, die aus ihrem Schreck und ihrer Ohnmacht aufgewacht waren, liefen in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und diese kamen zusammen mit den Ältesten und hielten einen Rat. Und das Ergebnis der Beratung war, daß sie den Kriegsknechten Geld genug gaben und sprachen: "Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen und schaffen, daß ihr sicher seid." Und die Kriegsknechte nahmen das Geld und taten, wie sie gelehrt waren. Solches ist dann eine allgemeine Rede geworden bei den Juden. Und diese oder eine ähnliche Rede ist aufgenommen worden von den Ungläubigen aller Zeiten. Und auch zu unserer Zeit finden sich solche Ungläubige. Ja, auch unzählige Pastoren, Professoren und Kirchenoberste predigen, lehren und behaupten, JESUS sei nicht auferstanden von den Toten. Und sie übertünchen ihre jüdische und christusfeindliche und der Schrift ins Angesicht schlagende Rede mit allerlei gleißenden Geschwätzen. Und das ungegründete Volk fällt ihnen zu. Du aber, Christ, laß dich nicht verführen! Das Sprichwort sagt: "Böse Geschwätze verderben gute Sitten." Und wo du dein Ohr solchen Geschwätzen leihst, so wird dein Glaube verderbt, dein Glaube an Gottes Wort und an den Heiland JESUM CHRISTUM. Denn ein toter Heiland kann kein Heiland sein. Du sollst in dieser österlichen Zeit viel hören von dem, was die Schrift von der Auferstehung, der leiblichen Auferstehung des HERRN JESU, berichtet. Dem leihe dein Ohr! Daran stärke und erwecke deinen Glauben!

Gebet. HERR JESU CHRISTE, der du meine Sünde und meinen Tod auf dich genommen und gänzlich abgetan und überwunden hast und der du als Sieger und Lebensfürst von den Toten erstanden bist und mir Gerechtigkeit und ewiges Leben gibst, ich bitte dich, du wollest durch dein Wort und Heiligen Geist meine arme Seele also stählen und stärken, daß alle bösen Geschwätze von ihr abrallen und ich festiglich glaube an dich, der du erstanden bist und lebst, ein wahrhaftiger Heiland. Amen.

Und daß der HERR erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Halleluja, Halleluja! Der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab macht's offenbar. Halleluja, Halleluja!

Dienstag.

Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müßte. Joh. 20, 9.

Maria Magdalena fand Simon Petrus und den andern Jünger, welchen JESUS lieb hatte, nämlich den Johannes, und sprach zu ihnen: "Sie haben den HERRN weggenommen aus dem Grabe; und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben!" Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grabe. Es liefen aber die Zwei miteinander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckt hinein und sieht die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und sieht die Leinen gelegt und das Schweißstuch, das JESU um das Haupt gebunden war, nicht bei die Leinen gelegt, sondern beiseits, eingewickelt, an einem andern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam; und sah und glaubte es. Was glaubte er? "Daß er wäre weggenommen, wie Maria Magdalena zu ihnen gesagt hatte", sagt Doktor Luther. "Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müßte." Da gingen die Jünger wieder zusammen heim. — Gott wirkt und erhält den rechten Glauben durch die heilige Schrift. Wo man die aus den Augen verliert, da wird man überwältigt von dem trostlosen Augenschein. So erging es den Jüngern. Sie kannten zwar die Schrift, daß Christus von den Toten auferstehen müßte; JESUS hatte sie ihnen wiederholt gesagt. Aber eben dies war noch nie ein lebendiges Wissen bei ihnen geworden. Und deshalb verdunkelten die Kreuzeschrecken und die Todes- und Grabesgrauen ihren Blick, daß sie jetzt in dem leeren Grabe nicht die Auferstehung JESU erkannten, sondern nur, daß sein Leib fort war. Christ, laß dich durch die Schrift erleuchten, sonst siehst du nur Finsternisse!

Gebet. HERR Gott Heiliger Geist, du Geist Christi, unseres Heilandes, der du durch dein Wort deiner Gläubigen Herzen erleuchtest, daß sie die göttliche Wahrheit erkennen und sich derselben getrösten, erleuchte auch mein Herz, daß ich mich der Auferstehung unsers Heilandes herzlich getröste und gewiß wisse, daß er mir zugut Sünde, Tod und Grab völlig überwunden und mir Gerechtigkeit, Leben und ewige Seligkeit erworben hat, bis ich dahin komme, wo der Glaube zum seligen Schauen wird. Amen.

Es war ein wunderlich' Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod bezwungen; die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

Mittwoch.

Rabbuni! Joh. 20, 16.

Maria Magdalena aber stand vor dem Grabe und weinte draußen. Als sie nun weinte, guckte sie in das Grab und sieht zwei Engel sitzen in weißen Kleidern, einen zu den Häupten und den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam JESU hingelegt hatten. Und dieselben sprachen zu ihr: "Weib, was weinst du?" Sie spricht zu ihnen: "Sie haben meinen HERRN weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben." Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und sieht JESUM stehen und weiß nicht, daß es JESUS ist. Spricht JESUS zu ihr: "Weib, was weinst du? Wen suchst du?" Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: "Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen." Spricht JESUS zu ihr: "Maria!" Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: "Rabbuni!" das heißt: Mein Meister! Spricht JESUS zu ihr: "Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott." — So erschien der Heiland, da er auferstanden war frühe am ersten Tage der Osterwoche, am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. Und mit großem Entzücken sprach sie: "Rabbuni!" — Aber er wollte sich nicht so halten lassen, daß er, wie früher, in

Niedrigkeit und Sichtbarkeit bei den Seinen wäre. Nein, er wollte auffahren zu seinem Vater. Aber gerade dann wollte er noch viel inniger, viel besser, viel näher mit den Seinen verbunden sein, und er wollte durch den Heiligen Geist sie so erleuchten, daß sie die selige Verbindung mit ihm, und durch ihn mit Gott und dem Vater, recht erkennen sollten. Und solche Gnade haben auch wir. Durchs Wort den Auferstandenen und Aufgefahrenen erkennend und seine gnadenreiche Nähe wissend, können auch wir selig sagen: "Rabbuni!"

Gebet. Rabbuni! HErr JESu, du lebst und bist voll Gnade bei mir. Du hast mir das Heil gebracht. Dein Vater ist mein Vater, dein Gott ist mein Gott. Ich bin selig. O HErr JESu, hilf, daß ich dich lieb habe und mich deiner freue. Und führe mich mit milder Heilandshand durch den Tod dahin, wo ich dich leiblich sehe und mit ewigem Entzücken rufe: Rabbuni! Amen.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Halleluja, Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, g'nug, daß ich Christum bei mir hab'. Halleluja, Halleluja!

Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Halleluja, Halleluja! Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Halleluja, Halleluja!

Durch seiner Auferstehung Kraft komm' ich zur Engelbrüderschaft. Halleluja, Halleluja! Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja, Halleluja!

Donnerstag.

Und es deuchten sie ihre Worte eben, als wären's Märlein, und glaubten ihnen nicht. Luk. 24, 11.

Was war mit den andern Weibern, die vom Grabe geflohen waren? Als die zitternd dahingingen, siehe, da begegnete ihnen JESus, nachdem er der Maria Magdalena erschienen war, und sprach zu ihnen: "Seid gegrüßt!" Da traten sie zu ihm und fielen vor ihm nieder und griffen an seine Füße. Da sprach er zu ihnen: "Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, daß sie hingehen in Galiläam; daselbst werden sie mich sehen." Und nun gingen sie hin und verkündigten das alles den elf Aposteln und all den andern, die mit JESu gewesen waren, welche Leid trugen und weinten. Und siehe, da kam auch Maria Magdalena und rief: "Ich habe den HErrn gesehen! Und solches hat er zu mir gesagt." Und sie erzählte alles. Aber als die Apostel und die andern Jünger hörten, daß JESus lebe und den Weibern erschienen sei, glaubten sie es nicht. "Und es deuchten sie ihre Worte eben, als wären es Märlein, und glaubten ihnen nicht." Ihr Herz war zu zerschlagen von der Anfechtung des Kreuzes. Sie konnten solches nicht fassen. Aber bald kam der Heiland auch zu ihnen, sie zu erfreuen und sie aus der tötenden Traurigkeit zu erretten und sich und sein Heil ihnen zu erkennen zu geben. Sie waren doch die Seinen. — O ja, Christ, es mögen auch über dich Zeiten großer Anfechtung und Traurigkeit kommen, da du meinen wirst, daß du deinen Heiland verloren hast, da deinem Fleisch und Blut vom Satan zugeflüstert wird: Das sind Märlein. Aber halte am Wort und harre des HErrn ! Er wird dich erretten und froh machen in seiner Erkenntnis. Erschrick nicht vor der Anfechtung! Muß solche nicht kommen, solange du noch dein böses Fleisch an dir hast und der Satan dir nachstellt?

Gebet. Errette mich, HErr JESu, denn ich hoffe auf dich! Laß mich nicht zuschanden werden, denn ich harre dein und deiner allmächtigen Hirtentreue. Ich habe ein arges Fleisch an mir, und der Satan ist mir zu mächtig. Wie kann ich Glauben halten? Auferstandener HErr, beweise deines Lebens Kraft an mir armen Würmlein und erhalte mich im Glauben bis zur ewigen Seligkeit. Amen, ja, das wirst du tun. Amen.

Wenn ich des Nachts oft lieg' in Not, verschlossen, gleich als wär' ich tot, Halleluja, Halleluja! Läßt du mir früh die Gnadensonnen aufgehn nach Trauern, Freud' und Wonn'. Halleluja, Halleluja!

Freitag.

Da wurden ihre Augen geöffnet und erkannten ihn. Luk. 24, 31.

Am Nachmittage des Ostersonntags gingen zwei aus dem weiteren Jüngerkreise von Jerusalem in den etwa drei Stunden Wegs entfernten Flecken Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und sich befragten, nahte JESUS zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: "Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seid traurig?" Da antwortete einer, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: "Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist?" Und er sprach zu ihnen: "Welches?" Sie aber sprachen zu ihm: "Das von JESU von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Taten und Worten, vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Ältesten überantwortet haben zur Verdammnis des Todes und gekreuzigt. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen! Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden's also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht!" Und er sprach zu ihnen: "O ihr Toren und träges Herzens zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?" Und er fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: "Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt." Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: "Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?"

Wie? Zu dieser lieblichen und immer neuen Geschichte sollte noch etwas gesagt werden? O nein! Nur suche du deinen lebendigen Heiland immer in seinem Worte; dann werden deine Augen immer weiter geöffnet, und immer besser und klarer wirst du ihn erkennen und immer fester an ihn glauben.

Gebet. HErr Gott himmlischer Vater, der du deinen Sohn, Christum JESUM, den zwei Jüngern zu Emmaus hast geoffenbart, ich bitte dich, du wollest durch dein Wort und Heiligen Geist mein Herz auch erleuchten, daß ich im Glauben stark und fest werde, an deinem Wort treulich halte, davon gerne rede und fleißig damit umgehe, auf daß ich hier auf Erden durch dein Wort den wahren Trost habe, bis ich durch deinen Sohn nach diesem Leben zum ewigen Leben auferweckt werde. Amen.

Der HErr hielt ein sehr freundlich G'spräch mit zween Jüngern auf dem Weg, für Freud' das Herz im Leib ihn'n brannt'; im Brotbrechen ward er erkannt. Halleluja!

Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halleluja fein und loben dich, HErr JESU Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja!

Sonnabend.

Der HErr ist wahrhaftig auferstanden! Luk. 24, 34.

Die Emmausjünger, nachdem sie den Auferstandenen erkannt hatten, standen auf zu derselbigen Stunde und kehrten eilend wieder zurück nach Jerusalem und fanden die Elfe versammelt und die bei ihnen waren. Und gleich rief man ihnen entgegen: "Der HErr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen!" Und sie erzählten den Versammelten, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach. Und doch glaubten noch nicht alle, daß der HErr wahrhaftig auferstanden sei. Da, als sie davon redeten, und als die Türen verschlossen

waren aus Furcht vor den Juden, da trat er selbst, JESUS, mitten unter sie und sprach: "Friede sei mit euch!" Sie erschrecken aber und fürchteten sich, meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: "Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Fühlet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe." Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße und seine Seite mit den Wundenmalen. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich wunderten, sprach er zu ihnen: "Habt ihr hier etwas zu essen?" Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseim. Und er nahm's und aß vor ihnen. Da, endlich, wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen. Nun wußten sie alle, daß er wahrhaftig auferstanden war.

Solches Wissen ist Friede. Denn da Christus auferstanden ist, so wissen wir, daß er wahrhaftig der Heiland ist und uns wahrhaftig erlöst hat, so daß wir nun Kinder des durch ihn versöhnten Gottes und Erben des ewigen Lebens sind. Solches Wissen ist Friede. Hast du dies Wissen, diesen Frieden?

Gebet. Gib auch mir, o JESU, durch dein Wort und Heiligen Geist allezeit die lebendige Erkenntnis deiner Wahrhaftigkeit und deiner wahrhaftigen Auferstehung also, daß ich mich deiner tröste und gewißlich glaube, daß ich durch dich erlöst und Gottes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens bin. Gib mir deinen Frieden, o JESU! Amen.

Christ ist erstanden von der Marter allen; des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!

Wär ' er nicht erstanden, so wär' die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, so lob'n wir den HERRN JESUM CHRIST. Kyrieleis!

Halleluja! Halleluja! Halleluja! Des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!

Woche vom ersten Sonntag nach Ostern.

Sonntag.

Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Joh. 20, 21.

Als die Jünger nun froh waren, daß sie den HERRN sahen, da sprach der Auferstandene abermals zu ihnen: "Friede sei mit euch!" Und dann sprach er: "Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." Und da er das sagte, blies, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: "Nehmet hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten." — Der Vater hatte den Sohn gesandt, uns Menschen Frieden zu erwerben. Das war nun geschehen. Der Vater hatte den Sohn auch gesandt, den erworbenen Frieden uns Menschen durchs Wort mitzuteilen, uns durch seine, des Heilandes, Erkenntnis Frieden zu geben. Das hatte er nun bei dieser erschrockenen Jüngerschar getan. Aber das will er bei uns allen tun. Deshalb sprach er zu seinen Jüngern: "Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." Durch das Wort von Christo, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, sollten die Jünger ihren Mitmenschen die Erkenntnis Christi und durch diese Erkenntnis Frieden bringen. Dazu gab er ihnen durch sein Anhauchen den Heiligen Geist. Denn der Heilige Geist ist der ewig persönliche Hauch des Vaters und des Sohnes. Und der ist mit dem Wort von Christo. Der wirkt durch das Wort die gläubige Erkenntnis Christi und in dieser Erkenntnis Frieden. Dieser Friede aber wurzelt in der Vergebung der Sünden. Deshalb sollten die Jünger durch ihr Wort den Menschen die von Christo erworbene Vergebung der Sünden hingeben. Und der vom Heiligen Geist durch ihr Wort gewirkte Glaube sollte diese Vergebung haben und besitzen. Denn was die Jünger JESU durchs Wort geben, das gibt Gott durch dies Wort. Wer aber ihre Gabe zurückweisen würde, dem sollten die Jünger die Sünden behalten. Und was sie so behalten, das behält Gott. — Solch Amt und Gebot gab der Heiland seinen am Osterabend versammelten Jüngern, nicht nur den Aposteln, sondern allen da versammelten Jüngern, Männern und Weibern. Solch Amt und Gebot gibt der Heiland seinen Jüngern aller Zeiten, nicht nur den verordneten und berufenen Lehrern und Predigern, sondern allen

Jüngern, Männern und Weibern. Solch Amt und Gebot gibt er auch dir, o Christ. Merke das wohl!

Gebet. Ich danke dir, HErr JESu Christe, du einiger Friedensbringer, daß du durch dein von deiner Kirche gepredigtes Wort auch mir Frieden gegeben hast. Hilf mir, daß ich deinen gnädigen Willen und meinen Beruf erkenne und auch andern diesen Frieden und die Vergebung der Sünden zu bringen aufs fleißigste bemüht sei. Und dazu gib mir deinen Heiligen Geist und viel Gnade! Amen.

Drum Christ, der HErr, sein' Jünger sandt': Geht hin, predigt in allem Land Vergebung der Sünd' jedermann, dem's leid ist, glaubt und will abla'n.

Wem ihr die Sünd' vergeben werdt, soll ihr los sein auf dieser Erd'; wem ihr sie b'halt't im Namen mein, dem sollen sie behalten sein.

Was ihr bind't, soll gebunden sein; was ihr auflöst, das soll los sein; die Schlüssel zu dem Himmelreich hiemit ich euch geb' allen gleich.

Montag.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! Joh. 20, 29.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei den Jüngern, als JESus kam. O Thomas! — Da sagten die andern Jünger zu ihm: "Wir haben den HErrn gesehen!" Er aber sprach zu ihnen: "Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben." O Thomas! — Und über acht Tage waren abermal die Jünger JESu versammelt. Und Thomas war mit ihnen. Kommt JESus, da die Türen verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: "Friede sei mit euch!" O Thomas! — Danach spricht er zu Thomas: "Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig." Da antwortete Thomas und sprach zu JESu: "Mein HErr und mein Gott!" Spricht JESus zu ihm: "Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!"

So barmherzig fuhr der Heiland mit Thomas und brachte ihn zum Glauben zurück. Aber sehen ließ er ihn auch, denn Thomas war ein Apostel und sollte ein Zeuge der Auferstehung Christi sein, die er gesehen hatte. Wir aber sollen nicht sehen und doch glauben. Wir sollen dem Wort der Apostel, der Augenzeugen, glauben. Wir sollen der Schrift Alten und Neuen Testaments glauben — Alten Testaments, da die Auferstehung Christi geweissagt ist, Neuen Testaments, da die Auferstehung Jesu Christi bezeugt ist. Wir sollen dem Heiligen Geiste glauben, der die Schrift Alten und Neuen Testaments eingegeben hat und in ihr webt und waltet und mächtig zeugt, daß sie Wahrheit ist. Im Himmel aber werden auch wir sehen.

Gebet. Fahre barmherzig auch mit mir, HErr JESu, und lösche den so oft schwach glimmenden Docht meines Glaubens nicht gar aus, sondern fache ihn zur Flamme an durch dein Wort und Heiligen Geist in großen Gnaden. Ich rufe dich an, HErr JESu — erhöre mich! Ich hoffe auf dich, daß du mich nicht entfallen lassesst aus des rechten Glaubens Trost, sondern mich im Glauben haltest, bis ich zu dir in den Himmel komme. Amen.

Zeige mir da Händ' und Füße, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit Demut küsse, weil es hier nicht ist geschehn, und hernach, von Sünden frei, ewig dein Gefährte sei.

Dienstag.

Das ist nun das dritte Mal, daß JESus offenbart ist seinen Jüngern, nachdem er von den Toten auferstanden ist. Joh. 21, 14.

Danach offenbarte sich JESus abermal den Jüngern am See Genezareth, also in Galiläa. Er offenbarte sich aber also. Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas und Nathanael und die

Brüder Jakobus und Johannes und andere zwei seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: "Ich will hin fischen gehen." Sie sprachen zu ihm: "So wollen wir mit dir gehen." Sie gingen hinaus und traten in das Schiff alsbald, und in derselbigen Nacht fingen sie nichts. Da es aber jetzt Morgen ward, stand JESus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es JESus war. Spricht JESus zu ihnen: "Kinder, habt ihr nichts zu essen?" Sie antworteten ihm: "Nein." Er aber sprach zu ihnen: "Werft das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden." Da warfen sie und konnten's nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht Johannes, der Jünger, welchen JESus lieb hatte, zu Petro: "Es ist der HErr!" Da Simon Petrus hörte, daß es der HErr war, gürtete er das Hemd um sich, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, denn sie waren nicht ferne vom Lande, bei 200 Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt und Fische darauf und Brot. Spricht JESus zu ihnen: "Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt." Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, 153. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht JESus zu ihnen: "Kommt und haltet das Mahl!" Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der HErr war. Da kommt JESus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desselbigengleichen auch die Fische. — Das ist nun das dritte Mal, daß JESus offenbart ist seinen Aposteln, nachdem er von den Toten auferstanden ist. Und das sind die Männer, die uns die Auferstehung JESu in ihren Schriften bezeugen, daß auch wir glauben. Sie bezeugen, was sie selbst gesehen haben. Und der Heilige Geist gibt Zeugnis ihrem Zeugnis.

Gebet. Ich danke dir, HErr JESu, daß du dich deinen Aposteln so klar, gewiß und oft als den von den Toten auferstandenen Sieger über Sünde, Tod und Teufel erwiesen hast, also daß ihr Zeugnis von deiner Auferstehung ein vollkommen unzweifelhaftes ist. Und ich bitte dich, du wollest mir deinen Heiligen Geist geben, daß derselbe mich durch solch Zeugnis deiner heilwärtigen Auferstehung also gewiß mache, daß ich mich im Leben und im Sterben festiglich darauf gründe. Amen.

Ich habe g'nug: mein JESus lebet noch, der mich vergnügen kann; er hat den Zorn des Vaters ausgesöhnt und für mich g'nug getan. Kann er im Tode nicht verderben, so werd' ich auch nicht ewig sterben. Ich habe g'nug.

Mittwoch.

Hast du mich lieb? Joh. 21, 17.

Da sie nun, wie gestern erzählt, das Mahl gehalten hatten, spricht JESus zu Simon Petro: "Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben?" Er spricht zu ihm: "Ja, HErr, du weißt, daß ich dich lieb habe." Spricht JESus zu ihm: "Weide meine Lämmer!" — Spricht Jesus zum andernmal zu ihm: "Simon Johanna, hast du mich lieb?" Er spricht zu ihm: "Ja, HErr, du weißt, daß ich dich lieb habe." Spricht JESus zu ihm: "Weide meine Schafe!" — Spricht JESus zum drittenmal zu ihm: "Simon Johanna, hast du mich lieb?" Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: "Hast du mich lieb?" und sprach zu ihm: "HErr, du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe." Spricht JESus zu ihm: "Weide meine Schafe!" — In dieser barmherzigen Weise führte der HErr JESus dem Petrus seine frühere Selbstüberhebung über die andern Jünger und seine folgende dreimalige Verleugnung zu Gemüt und bestätigte ihn zugleich wieder in seinem Apostelamt.

Wenn wir auch noch so tief, ja und noch so oft gefallen sind, JESus nimmt uns doch wieder an, ist gnädig und mild und freundlich gegen uns und läßt uns die Seinen sein. Und wir? Wir haben ihn lieb. Und er weiß das. Wenn wir ihn aber lieb haben, so sollen wir ihm auch dienen. Und der liebste Dienst, den er von uns haben will, ist der, daß wir sorgen, daß seine Lämmer und Schafe geweidet, das ist, daß seine Gläubigen, klein und groß, mit Gottes Wort recht und reichlich genährt werden, damit auch sie den Heiland recht erkennen, ihn liebhaben und selig werden. — Hast du den Heiland lieb und dienst du ihm emsig und treu in und an seiner Gemeinde?

Gebet. HErr JESu, ich habe dich lieb. Du weißt es. Ich bin ein arger Sünder. Aber du hast alles

für mich getan und eröffnest mir immer und immer wieder dein freundlich Herz. Darum habe ich dich lieb und kann dich nicht lassen. Hilf mir, o hilf mir, HErr JESu, daß ich dir in Liebe diene an denen, die mit mir dein eigen sind, an den Kleinen und Großen in der Gemeinde, daß diese reichlich dein Gnadenwort haben und bei dir bleiben und selig werden. Amen.

Drum lass' ich billig dies allein, o JESu, meine Sorge sein, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeld't, aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd' abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

Donnerstag.

Was geht es dich an? Folge du mir nach! Joh. 21, 22.

Weiter sprach der Auferstandene zu Petrus: "Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und führen, wo du nicht hin willst." Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode Petrus Gott preisen würde, nämlich mit dem Märtyrertode. Und da er das gesagt hatte, spricht er: "Folge mir nach!" Petrus sollte ihm unentwegt nachfolgen bis in den Tod, was Petrus auch nun gerne, in JESu Kraft, tun wollte. Aber Petrus wandte sich um, wohl weil er Schritte hörte, und sah Johannes folgen, den Jünger, welchen JESus lieb hatte, der auch beim Passahmahl an seiner Brust gelegen war und gesagt hatte: „HErr, wer ist's, der dich verrät?" Da Petrus diesen sah, spricht er zu JESu: "HErr, was soll aber dieser?" Er meinte: Mit welchem Tode soll dieser Gott preisen? JESus spricht zu ihm: "So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!" Lerne hier, Christ! Du hast in Liebe JESu nachzufolgen, und JESus wird dich lieben und wird dich führen, wie er will, vielleicht rauhe Wege, aber zur ewigen Seligkeit. Und du darfst dich nicht nach andern umsehen und sagen: Wenn ich so geführt werde, wie werden diese geführt? Oder: Wenn ich so viel leiden muß, warum diese nicht? Es geht dich nichts an, wie JESus einen jeden führt. Das ist seine Sache, nicht deine. Er weist jede Einmischung in sein Regiment zurück. Folge du JESu getrost nach, dann wird er dich seliglich führen. Aber wolle ihm nicht in sein Regiment greifen! — Da ging eine Rede aus unter den Brüdern bezüglich des Johannes: "Dieser Jünger stirbt nicht." Aber JESus hatte doch nicht gesagt: Er stirbt nicht, sondern: "So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?"

Gebet. HErr JESu, du für mich gekreuzigter und auferstandener Heiland, der du mich elenden Sünder aus lauter Gnaden deinen lieben Jünger sein lässest, gib mir den Geist des Glaubens und der Liebe und der Kraft und der Demut, daß ich mit Zuversicht und Freuden mich von dir führen lasse, wie du willst, daß ich aber nicht vorwitzig frage, warum du dieses oder jenes tust. Ich weiß ja, HErr, daß du mich selig führst. Amen.

JESu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen. Führ' uns an der Hand bis ins Vaterland!

Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang! Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege. Tu uns nach dem Lauf deine Türe auf!

Freitag.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 18—20.

Insonderheit in Galiläa erzeigte sich der HErr JESus seinen Jüngern als den Auferstandenen und Lebendigen durch mancherlei Erweisung, wie er es ihnen versprochen hatte. Da beschied er endlich seine Apostel auf einen Berg zu einer großer Offenbarung seiner selbst. Und als sie und wohl mehr

als 500 Jünger mit ihnen da versammelt waren, da sahen sie JESum. Und sie fielen vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. JESus aber trat zu ihnen und sprach die königlichen Worte, die zu den Häupten dieser Andacht stehen. — JESum, den Gekreuzigten, hat Gott auferweckt und also erhöht, daß er, der Menschensohn, alle Gottesgewalt hat im Himmel und auf Erden. Er aber, der alle Menschen erlöst hat mit seinem Blut, will alle Menschen selig machen durch den Glauben an ihn. Darum befiehlt er seinen Gläubigen aller Zeit, daß sie allen Menschen das Evangelium von ihm bringen und die, die dem Evangelium glauben, zu ihren Mitjüngern machen sollen durch die Taufe. Durch die Taufe werden wir in die gnadenreiche Gemeinschaft der heiligen Dreieinigkeit gebracht, in deren Mitte JESus steht, denn er ist der Sohn. Und Jünger JESu sollen jedes Wort JESu hören, lernen und halten, das der HErr JESus seinen Aposteln befohlen hat und das diese aus Eingebung des Heiligen Geistes in ihren Schriften verkündigt haben. Und der HErr JESus ist bei den Seinen alle Tage bis an der Welt Ende: bei unserm Zeugnis von ihm, daß es kräftig ist; bei unserm Glauben an ihn, daß wir standhaft bleiben; im Leben, im Sterben ist er bei uns. — Das ist der königliche Reichsbefehl des Auferstandenen an seine Jünger aller Zeiten und Orte. Wer den nicht in acht nimmt, kann kein Jünger JESu sein.

Gebet. Allmächtiger HErr JESu, du wahrer Gott mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, du König und HErr deiner lieben Gemeinde, die du mit deinem Blute erkaufst und durch deinen Geist geheiligt hast: ich danke dir, daß du auch mich Unwerten zu deinem Jünger gemacht hast. Nun hilf mir, daß ich deinem Befehle gehorsam, an meinem Teile dein Wort und Evangelium allen Menschen zu verkündigen beflissen sei. Und sei allewege bei mir nach deiner Verheißung, bis ich endlich zu dir komme in dein himmlisches Reich. Amen.

Ach, bleib' bei uns, HErr JESu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht!

HErr JESu, hilf, dein' Kirch' erhalt'; wir sind gar sicher, faul und kalt. Gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall' an allem Ort.

Sonnabend.

Da öffnetete er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden. Luk. 24, 45.

Die vierzig Tage, während welcher der Auferstandene sich von seinen Jüngern sehen ließ, nahten ihrem Ende. Das Pfingstfest stand bevor. Der HErr hatte seine Jünger, insonderheit die Apostel, wieder in Jerusalem versammelt. Und da, als er eines Tages zu ihnen kam, sprach er zu ihnen: "Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen." Die Jünger hatten es früher nie verstehen können, wenn der HErr JESus zu ihnen von seinem Leiden und Sterben und seiner Auferstehung am dritten Tage redete, und die Schrift, die dies zuvorverkündigt hatte, war ihnen ebenso dunkel wie die Worte JESu. Aber jetzt, da sie die Erfüllung sahen, da sie den Gekreuzigten lebendig vor sich sahen, war es anders, jetzt konnten sie alles verstehen. Und so ging er jetzt mit ihnen durch die ganze Schrift, zeigte ihnen, wie diese überall von ihm weissagt, und öffnetete ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden. Das muß eine lange und herrliche Predigt gewesen sein: der Prediger der Auferstandene, die Hörer die jetzt so frohen Jünger. Und diese Predigt schloß er ab mit den Worten: "Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen am dritten Tage und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seid des alles Zeugen." — Merke wohl, Christ: Nicht nur das Neue Testament, sondern auch das Alte Testament zeugt überall von Christo und ist ein Christusbuch. Wenn du das nicht verstehst, so verstehst du das Alte Testament gar nicht. Und JESus, der Gekreuzigte und Auferstandene, von dem das Neue Testament zeugt, ist der im Alten Testament geweissagte und vorgebildete Christus, der Heiland der Welt. So hat es zu allen Zeiten nur einen rechten Glauben gegeben: den Christenglauben. Und alle, die je selig geworden sind, von Adam an, sind nie anders selig geworden als durch den Glauben an Christum,

den Gekreuzigten und Auferstandenen. Es wird auch nie einen andern seligmachenden Glauben geben. Das sei auch dein Glaube, Christ!

Gebet. HErr JESu, du wahrhaftiger Messias und Christus Gottes, du einiger Heiland der Welt, hilf mir, daß ich immer und von ganzem Herzen dem ewigen, unveränderlichen, alten und immer neuen Evangelium von dir glaube, daß du um meiner Sünden und um der Sünde der ganzen Welt willen leiden und sterben und mir zur Gerechtigkeit und Seligkeit und zur Gerechtigkeit und Seligkeit der ganzen Welt am dritten Tage wieder auferstehen mußtest. Hilf mir, daß ich nicht, wie so viele, mich von diesem Evangelium abwende, sondern fest daran halte und durch dasselbe selig werde. Amen.

Christus ist erstanden von des Todes Banden; des freuet sich der Engel Schar, singend im Himmel immerdar: Halleluja !

Der für uns sein Leben in Tod hat gegeben, der ist nun unser Osterlamm, des wir uns freuen allesamt. Halleluja!

Woche vom zweiten Sonntag nach Ostern.

Sonntag.

Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Mark. 16, 15. 16.

Der vierzigste Tag nach der Auferstehung des HErrn JESu war da. Die elf Apostel waren in Jerusalem. Sie saßen gerade zu Tisch. Da kam JESus zu ihnen. Und nun, da sie es recht einzusehen vermochten, schalt er ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Es ist gut für uns, daß wir die Verkehrtheit unsers Herzens erkennen; und nie erkennen wir diese tiefer als gerade dann, wenn wir in der Gewißheit des Glaubens stehen. Das treibt uns dann, uns stets auf Christum allein zu verlassen, nicht aber auf uns selbst. — Darauf wiederholte der HErr den früher gegebenen apostolischen Amtsbefehl: "Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!" Und mit der allerhöchsten Autorität bekleidete der HErr dies Amt: "Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden." Anders kann es ja auch nicht sein. Nur in Christo ist Heil. Wer den annimmt, der wird selig; wer den verwirft, wird verdammt. Und dann rüstete der HErr seine Apostel und ihre Mitzeugen mit der Macht aus, Wunder zu tun, um ihre Predigt zu bekräftigen: "Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden ; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden." Und dann — doch das wollen wir an dem Fest der Himmelfahrt hören. — O Christ, Christ, bleibe im Glauben an deinen Heiland, der für dich gestorben und auferstanden ist! Aber verlaß dich nicht auf deine eigene Kraft und Beständigkeit! Denn dein Herz ist ein elendes Herz. Suche Kraft und Hilfe bei JESu! Er gibt sie dir durch sein Wort.

Gebet. Allmächtiger HErr Gott, ich glaube durch deine Gnade, daß dein lieber Sohn JESus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, der einige Heiland sei, außer welchem kein Heil ist, und daß derselbe mein lieber Heiland und Seligmacher sei. Dieweil ich aber den Wankelmut und die Unbeständigkeit meines Herzens kenne und weiß, daß ich ohne deine Gnade nicht im Glauben bleiben kann, o HErr, so gib mir allezeit solche deine Gnade und erhalte mich bei deinem Wort und Glauben bis zur ewigen Seligkeit. Amen.

Der da lag begraben, der ist nun erhaben, und sein Tun wird kräftig erweist und in der Christenheit gepreist. Halleluja!

Er läßt uns verkünden Vergebung der Sünden, und wie man die durch rechte Buß' nach seiner Ordnung suchen muß. Halleluja!

O Christe, Osterlamm, speis' uns heut' allesamt; nimm weg all unser Missetat; des wir dir singen früh und spat: Halleluja!

Montag.

Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. Joh. 2, 19.

So sagte der HErr JESus einst zu den Juden, als sie von ihm ein Zeichen beehrten, daß er der verheißene Christus sei. Er redete von dem Tempel seines Leibes. Tötet mich, und am dritten Tage will ich auferstehen; das war der Sinn seiner Worte. Die Auferstehung des getöteten JESus ist das große Zeichen, daß er der in der Schrift verheißene Christus, der Sohn Gottes, der Heiland der Welt und daß seine Lehre recht und wahr ist. Wäre JESus nicht der Christus, sondern — fast sträubt sich die Feder, es zu schreiben — ein Lügenprophet gewesen, so wäre er sicherlich nicht auferstanden, sondern im Grabe geblieben, wie alle Lügenpropheten. Da er aber auferstanden ist, so hat er unwidersprechlich erwiesen, daß er der Sohn Gottes und der in der Schrift verheißene Heiland und der Wahrhaftige ist, dessen Worte nicht vergehen. Deshalb, da er nun auferstanden war von den Toten, da dachten seine Jünger daran, daß er dies, was du oben liest, gesagt hatte, und glaubten, glaubten an ihn, glaubten der Schrift und der Rede, die JESus gesagt hatte. Alles, die Wahrheit der ganzen Schrift, der ganze christliche Glaube, alles hängt an der Auferstehung JESu. Ist diese nicht geschehen, so fällt alles dahin. Da diese geschehen ist, so ist alles erhalten. Du mußt der Auferstehung JESu ganz gewiß sein, Christ, sonst kannst du nicht an ihn als deinen Heiland glauben. Und du kannst derselben völlig gewiß sein. Die Augenzeugen derselben bezeugen sie einhellig. Diese Augenzeugen bezeugen dieselbe in Schriften, welche eitel Heiligkeit strahlen. Das Alte Testament weissagt dieselbe. Und der Heilige Geist gibt Zeugnis, gibt göttliches und machtvolles Zeugnis, daß die Schrift der Propheten und die der Apostel und Evangelisten Wahrheit ist. Es ist nichts auf Erden so kräftig bezeugt, wie die Auferstehung JESu. Und so ist dein Glaube an JESum Christum, deinen Heiland, fest gegründet. Du bist erlöst.

Gebet. HErr JESu, du Himmelssonne, du bist vor den Augen der Welt und selbst deiner Jünger untergegangen, da du am Kreuze starbst. Aber du bist bald wieder aufgegangen, da du auferstandst von den Toten, und mit Entzücken haben dich deine Jünger gesehen. Und in deren Geisteszeugnis leuchtest du auch mir als das wahrhaftige Gnadenlicht voll Leben, Heil und ewiger Wonne. O HErr JESu, laß meine Augen allezeit auf dich gerichtet sein, daß ich in dir meine Erlösung erkenne! Amen.

Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland triumphiert, dich mit Heil und Frieden ziert, daß er aus des Grabes Höhle auferstehet dir zugut, dich erlöset durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

Dienstag.

Welcher ist um unserer Sünden willen dahingegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Röm. 4, 25.

Christus ist um unserer Sünden willen dahingegeben, in den Tod gegeben. Er hat unsere Sünde durch seinen Tod gesühnt. Und er ist um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt. Gott hat uns durch die Auferweckung Christi gerecht gemacht, für gerecht erklärt, gerechtfertigt. Wie Christi Dahingabe in den Tod unsere Versöhnung ist, so ist seine Auferweckung unsere Rechtfertigung. Ob du das wohl verstehst, Leser? Christus ist unser Stellvertreter. Indem er nun als unser Stellvertreter durch seinen Tod unsere Sünden sühnte, hat er Gott mit uns versöhnt. Und dann weckte Gott ihn auf von den Toten. Damit erklärte Gott tatsächlich, daß Christus zu unserer Versöhnung, zur Sühnung unserer Sünden, nichts mehr zu tun hatte. Durch die Auferweckung unsers Stellvertreters erklärte Gott, daß unsere Sünden gesühnt, daß wir vor ihm gerecht seien — in Christo. Christi Auferweckung ist Christi Rechtfertigung von unsern Sünden und so unse re Rechtfertigung; denn Christus ist von unse rn Sünden gerechtfertigt, als unser Stellvertreter, anstatt unser, für uns. Wäre Christus nicht auferweckt, so wüßten wir nicht, ob er wirklich unsere Sünden gesühnt, ob Gott

wirklich sein Opfer für unsere Sünden angenommen hätte, ob wir wirklich mit Gott versöhnt, ob wir wirklich in Christo vor Gott gerecht wären. Aber da Gott Christum auferweckt hat, so wissen wir nun, daß Christus unsere Sünden wirklich gesühnt, daß Gott das Opfer Christi für unsere Sünden wirklich angenommen hat, daß wir wirklich mit Gott versöhnt, daß wir wirklich vor Gott gerecht sind. Und so sollen wir die Auferweckung Christi von den Toten als unsere Gerechterklärung, als unsere Rechtfertigung ansehen und im Glauben fassen. Was gestern gesagt ist, das sei heute wieder gesagt: Alles, die Wahrheit der ganzen Schrift, der ganze christliche Glaube, alles hängt an der Auferstehung JESu. Ist diese nicht geschehen, so fällt alles dahin. Da diese geschehen ist, so ist alles erhalten. Du mußt der Auferstehung JESu ganz gewiß sein, Christ, sonst kannst du nicht an ihn als deinen Heiland glauben.

Gebet. HErr JESu, Auferstandener, du bist meine Gerechtigkeit; dich hat Gott mir gemacht zur Gerechtigkeit; da Gott dich, der du für mich gestorben bist, auferweckte, hat er mich in dir gerechtfertigt. Hilf, daß mein Glaube dich ergreife, HErr, der du meine Gerechtigkeit bist. Das ist dein Name, HErr JESu, dabei will ich dich erkennen und halten: Jehova Zidkenu, HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Amen.

Jauchzet Gott in allen Landen, jauchze, du erlöste Schar! Denn der HErr ist auferstanden, der für uns getötet war. JESus hat durch seine Macht das Erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.

Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Not: Alle Schuld, die mich beladen, ist bezahlt durch Christi Tod; das Gesetz hat er erfüllt, also Fluch und Zorn gestillt und mir durch sein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

Mittwoch.

Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. 1 Kor. 15, 20.

Der Tod ist entsetzlich! Er nimmt uns alles. Wir werden zu Erde. Aber das macht es nicht aus mit uns. Durch die Finsternis des Todes geht es in die Finsternis des Todes: in Gericht und Verdammnis. Der Tod ist der Sünde Sold. Und die Bande des Todes sind so stark wie Gott, der uns dem Tode unterworfen hat. Aber Christus hat unsere Sünde auf sich genommen und gesühnt. Er ist in unsern Tod gegangen und ist auferstanden von den Toten. Auferstanden ist er von den Toten, um uns Auferstehung zu geben. Er hat unsern Tod zerbrochen. Er hat die Bande unsers Todes zerrissen. Er ist der Erstling worden unter denen, die da schlafen. Wir, die wir durch den Glauben ihm angehören, schlafen nur, wenn wir sterben, und in diesem Schlaf wird uns nichts unruhig machen. Und dann folgen wir ihm, dem Erstling, und stehen auch auf von den Toten, voll ewigen Lebens, voll unaussprechlicher Freude, zur ewigen Seligkeit. Freut es dich jetzt, im Frühling, wenn du ein erstes Blümlein sein Haupt erheben siehst? Ah ja, denn du weißt, daß mehr Blümlein folgen werden und eine ganze Frühlings- und Sommerpracht. So hat Christus als Erstling sein Haupt erhoben aus dem großen Totenfelde, aber viele werden ihm folgen. Und diese vielen sind wir, die wir an ihn glauben. Wäre Christus nicht auferstanden, so wären wir alle im Tode verloren. Aber da Christus auferstanden ist, so werden wir auch auferstehen. Noch einmal sei gesagt: Alles, die Wahrheit der ganzen Schrift, der ganze christliche Glaube, alles hängt an der Auferstehung JESu. Ist diese nicht geschehen, so fällt alles dahin. Da diese geschehen ist, so ist alles erhalten. Du mußt der Auferstehung JESu ganz gewiß sein, Christ, sonst kannst du nicht an ihn als deinen Heiland glauben.

Gebet. Gib, o getreuer Gott, daß ich lebe im Glauben an meinen Heiland, sterbe in deiner Gnade, schlafe in Frieden, auferstehe durch deine Kraft und darauf die selige Hoffnung ererbe, das ewige Leben, um deines lieben Sohnes JESu Christi willen, der alle Schrecken und Bande des Todes für mich vernichtet hat. Amen.

Es war getötet JESus Christ, und sieh! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn

wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich stirbet.

Donnerstag.

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ps. 130, 8.

Christus hat uns von allen unsern Sünden erlöst. Das sagt die Schrift. Das ist unser Glaube. Und das ist gewißlich war. — Aber wie ist das? Wir haben doch noch Sünde, sind Sünder, tun Sünde. Wie ist es denn zu verstehen, daß Christus uns erlöst, losgemacht, freigemacht hat von allen Sünden? — Wir sündigen gegen Gottes Gesetz. Deshalb sind wir schuldig und straffällig. Um unserer Sünde willen sind wir unter dem Fluch des Gesetzes. Von der Schuld und Strafe der Sünde, oder, was dasselbe ist, von dem Fluch des Gesetzes hat Christus uns erlöst, losgemacht, freigemacht. "Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns", sagt der heilige Apostel Gal. 3, 13. Und von der Herrschaft der Sünde hat Christus uns erlöst. Die freilich noch in uns wohnende Sünde kann uns nicht mehr besitzen, knechten, sklaven, regieren, beherrschen, unsern Wandel bestimmen. Wir können ihrer lachen, spotten, ihr widerstehen, ungehorsam sein, das Gegenteil ihres Willens tun. Christus hat uns los und frei gemacht von unserm früheren eiteln Wandel unter dem Zwang der Sünde nach der Weise unserer Väter von Anfang an. Der Apostel Petrus schreibt: "Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes", 1 Petr. 1, 18. 19. Und es wird die Zeit kommen, da wir auch von aller uns noch anklebenden Sünde ganz frei gemacht werden um des für uns gebrachten Opfers Christi willen. Und das alles ist ans Licht gebracht und uns verbürgt durch die Auferstehung Christi, da Christus, unser Stellvertreter, nach vollbrachtem Erlösungswerk in ein neues Leben eintrat, das nicht mehr unter unserer Sünde war.

Gebet. Auferstandener Heiland! Du bist nun frei von der Sünde der Welt, du hast sie abgebußt und überwunden. Und ich bin in dir frei von meiner Sünde, sie kann mich weder verdammen noch beherrschen. Dafür danke ich dir von ganzem erlösten Herzen. O gib mir, daß ich solch selige Freiheit erkenne und, von allem bösen Gewissen, von aller Angst und Furcht frei, dir mit fröhlichem Herzen diene, bis ich einst erwache aus dem Todesschlaf nach deinem Bilde. Amen.

Unsrer Schulden sind wohl groß; aber doch ist Gott vergnügt, denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit Gott versöhnt.

Freitag.

Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten. Hebr. 2, 15.

Christus hat uns vom Tode erlöst. Das sagt die Schrift. Das ist unser Glaube. Und das ist gewißlich wahr. — Aber wie ist das? Wir müssen doch sterben, und der Todeskeim wächst und wuchert doch in uns. Wie ist es denn zu verstehen, daß Christus uns erlöst, losgemacht, freigemacht hat vom Tode? — Unser Sterben hier in dieser Zeit, der zeitliche Tod, ist eigentlich der Eingang in den ewigen Tod, die ewige Verdammnis. Aber dieser ewige Tod, die ewige Verdammnis, ist für uns gänzlich abgetan durch Christum, der uns von der Schuld und Strafe unserer Sünde erlöst hat. Davor brauchen wir, die wir in Christo sind, uns in keinem Wege zu fürchten. Aber eben deshalb brauchen wir uns auch vor dem zeitlichen Tode nicht zu fürchten. Denn wenn wir durch denselben nicht in den ewigen Tod eingehen, was sollen wir uns dann vor ihm fürchten? In was gehen wir denn ein durch den zeitlichen Tod? In das ewige Leben. Weißt du nicht, was der HErr JESUS zu dem sterbenden Schächer sagte, der an ihn glaubte? Er sagte zu ihm: "Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein." So sagt er auch zu uns, wenn wir sterben. Sollen wir uns da

fürchten? Und auch unsern Leib wird er aus der Erde auferwecken und ähnlich machen seinem verklärten Leibe. Fürchten? Nein, wir brauchen uns vor dem zeitlichen Tode nicht zu fürchten. Im Gegenteil! Wenn nach unsers Herrn Willen die Sterbestunde kommt, so sollen wir gar fröhlich mit dem alten Simeon sagen: "Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen." Solches ist ans Licht gebracht und uns verbürgt durch die Auferstehung Christi, da Christus, unser Stellvertreter, nach vollbrachtem Erlösungswerk in ein neues Leben eintrat, das frei von unserm Tode war.

Gebet. Auferstandener Heiland! Du bist nun frei von dem Tode der Welt; du hast ihn getragen und überwunden. Und ich bin in dir frei vom Tode; er kann mich nicht verschlingen und halten. Dafür danke ich dir von ganzem erlösten Herzen. O gib mir, daß ich solch selige Freiheit erkenne und, von aller Angst und Furcht des Todes frei, an meinem Sterbestündlein meine Seele in deine Hände befehle, bis du auch meinen Leib zum ewigen Leben erwecken wirst. Amen.

Tod, du kannst an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn: die mit JESU sind begraben, werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn; also fahr' ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: JESUS, mein Erlöser lebet.

Sonnabend.

Daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Hebr. 2, 14.

Dazu ist Christus gekommen. Und das hat er vollbracht. Er hat uns von der Gewalt des Teufels erlöst. Das sagt die Schrift. Das ist unser Glaube. Und das ist gewißlich wahr. — Aber wie ist das? Sind wir nicht noch hier auf Erden, wo "der Fürst dieser Welt" herrscht mit "groß Macht und viel List"? Und was sind wir gegen ihn? Wie ist es denn zu verstehen, daß Christus uns erlöst hat von der Gewalt des Teufels? — Erstlich und vor allem hat Christus dem Teufel die Macht genommen, uns zu verklagen und von der unwandelbaren Gerechtigkeit Gottes unsern Tod zu verlangen um unserer Sünde willen. Denn Christus hat durch seinen Tod unsere Sünde gesühnt, der Gerechtigkeit Gottes volle Genüge geleistet und uns mit Gott versöhnt. So ist unser Verkläger ein für allemal verworfen. Zum andern hat Christus als unser Stellvertreter in seinem großen Kampfe mit dem Teufel denselben so völlig überwunden und besiegt, daß wir nun in Christo die Macht haben, allen Versuchungen des Teufels siegreich zu widerstehen und alles wohl auszurichten und das Feld zu behalten mit Christi Wort. "Ein Wörtlein kann ihn fällen", ihn, den bösen Feind. Und endlich bringt der Sieg Christi über den Teufel auch das mit sich, daß der Teufel uns gar nichts tun kann, als was Christus zu unserm Besten — hörst du? zu unserm Besten — zuläßt. O ja, Christus hat uns erlöst von der Gewalt des Teufels. Wir können und dürfen und sollen im Glauben an Christum des Teufels lachen und spotten. Und das wird den hochmütigen Geist sehr kränken und ihn von uns fliehen machen. So hat Christus dem Teufel die Macht genommen. Und solches ist ans Licht gebracht und verbürgt durch die Auferstehung Christi, da Christus, unser Stellvertreter, über den Teufel triumphierte.

Gebet. Auferstandener Heiland! Du hast dem Teufel den Kopf zertreten und ihm alle Gewalt genommen. Und so bin ich erlöst von der Gewalt des Teufels. Der Teufel kann mich nicht mehr verklagen, nicht mehr verführen, mir nicht mehr schaden. Ich kann sein lachen und spotten. Dafür danke ich dir von ganzem erlösten Herzen. O gib mir, daß ich solch selige Freiheit erkenne und dem Teufel allezeit getrost widerstehe und bei dir bleibe, bis du mich von aller Anfechtung erlösest und in dein Ehrenreich nimmst. Amen.

Sage, was dein Schlangename, Satan, noch zu schrecken hat; denn hier ist des Weibes Same, der dir deinen Kopf zertrat: der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Christo siegen, mußst du uns zu Füßen liegen.

Woche vom dritten Sonntag nach Ostern.

Sonntag.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid . . ., sondern mit dem teuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Petr. 1, 18. 19.

Erlöst, erlöst hat Christus uns von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Halleluja! Aber womit hat Christus uns erlöst? Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Wie ist dies zu verstehen? So: Mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben hat Christus für uns genug getan, er hat damit unsere Sündenschuld bezahlt, unsere von der Gerechtigkeit Gottes geforderte Strafe getragen. So sind wir von unserer Sündenschuld frei, und Gott erklärt uns für schuldlos. So sind wir von dem Tode, der Sünde Strafe, frei, und Gott nimmt uns zu seinen Kindern an. Wir sind erlöst. Wie sagt die Schrift? Sie sagt: "Er (Gott) hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt." Und sie sagt: "Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet." (2 Kor. 5, 21; Jes. 53, 4. 5.) Und indem Gott Christum auferweckte, erklärte Gott durch die Tat vor Himmel, Erde und Hölle, daß Christus uns wirklich und wahrhaftig erlöst hat von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

Gebet. O HErr JESu, laß mir nie kommen aus dem Sinn, wieviel es dich gekostet, daß ich erlöst bin! Aber Gott hat den Kaufpreis angenommen und für völlig erachtet und hat dich auferweckt von den Toten, du mein Heiland. Dank, Dank sei dir, HErr JESu, für dein heiliges, teures Blut und für dein unschuldiges Leiden und Sterben! Gib mir den Geist des Glaubens, daß ich in deiner Auferstehung mit Freuden meine Erlösung erkenne. Amen.

Christ, Überwinder, für uns arme Sünder, die wir verloren, bist du Mensch geboren, in Tod gegangen, an dem Kreuz gehangen, die Höll' gefangen.

Am dritten Tage, nach der Schrift Weissage, wieder erstanden von des Todes Banden, uns dadurch eben frei gemacht, das Leben uns wieder geben.

Lob, Preis und Ehre, JESu, lieber HErre, sei dir gesungen mit fröhlichen Zungen für solche Genaden, daß du uns entladen von allem Schaden.

Montag.

Dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Tote und Lebendige HErr sei. Röm. 14, 9.

Wozu hat Christus uns erlöst? Dazu, daß wir sein eigen seien und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Ja, daß wir selig seien, dazu hat Christus uns erlöst. Denn das ist Seligkeit, daß wir sein eigen sind und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und — nun, da ist es ja: Seligkeit. Seine große Liebe zu uns Verlorenen trieb ihn, uns so teuer zu erlösen und loszumachen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, daß wir wieder sein eigen seien und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Denkst du vielleicht an die vielen Toten, die auf Christum gehofft haben und nun seit Jahren und Jahrhunderten und Jahrtausenden in der Erde liegen, und fragst du etwa, wie bei denen dann die barmherzige Absicht Christi erreicht ist? O Freund, der Tod macht da gar nichts aus. Die Toten, die im Glauben an ihn gestorben sind, die hat er alle in seinem Busen und bewahrt auch ihren Staub; die sind alle sein eigen; die werden alle bald auferstehen und in seinem Ehrenreiche unter ihm leben

und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr. Denn dazu ist Christus sowohl gestorben als auch auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige HErr sei. — O Christ, erhebe dein Herz zu dem auferstandenen Heiland, der dich mit seinem Tode so teuer erlöst hat, und sprich zu ihm: HErr JESu, ich bin dein, und du bist mein HErr; mache mich selig!

Gebet. Ja, HErr JESu, ich bin dein und du bist mein HErr! Du hast mich mit deinem Gottesblute erkaufte von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Ich will dein sein und keines andern. Ich will in deinem Reich sein und nirgends sonst. Ich will dir dienen und niemand sonst. Ich bin dein im Leben und im Tod. Ich werde dein sein im ewigen Leben. Amen.

Ich hang' und bleib' auch hangen an Christo als ein Glied; wo mein Haupt durch ist ganges, da nimmt er mich auch mit. Er reiet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd' und Not, er reiet durch die Hll', ich bin stets sein Gesell.

Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg' ihm immer nach und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an; mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

Dienstag.

Derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. 1 Joh. 2, 2.

Wen hat Christus erlöst? Die allerbeste Antwort, die du auf diese Frage geben kannst, ist diese: Mich und alle verlorenen und verdammten Menschen. Denn wenn du so antwortest, so ziehst du Christi Erlösung auf dich, reiest sie an dich, tröstest dich ihrer so fest und gewiß, als ob Christus dich ganz allein erlöst hätte. Und das kannst und sollst du; Gott will, daß du so tust. Denn Christus hat alle verlorenen und verdammten Menschen erlöst, also auch dich. Kein Mensch ist von Christi Erlösung ausgenommen, also auch du nicht. Wenn es nicht so wäre, wenn die trostlose Lehre des reformierten Kirchenvaters Calvin wahr wäre, daß Christus nur die Gläubigen erlöst habe, wie wolltest du dann ganz gewiß sein, daß Christus dich, dich erlöst hat? Denn der Glaube wird ja erstlich oft angefochten und verdunkelt; und zum andern muß doch vor dem Glauben der Grund da sein, auf welchem der Glaube ruht. Der Grund des Glaubens ist aber eben der, daß Christus alle verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, also auch dich und mich. Und dies ist ganz gewisse Schriftlehre. Siehst du den Spruch oben? So sollen Christen halten. Und dann kennst du ja das Gotteswort: "Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt", Joh. 1, 29; und dies: "Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist", Matth. 18, 11. Selbst die Ungläubigen, die Gottlosen, die Christum verleugnen, verwerfen, verachten und verspotten — erlöst hat Christus sie doch. Aber eben weil sie ihn verleugnen, deshalb, nur deshalb gehen sie verloren. Petrus schreibt von solchen: "Sie verleugnen den HErrn, der sie erkaufte hat, und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammnis", 2 Petr. 2, 1. Mein Christ, der auferstandene Heiland hat dich erlöst, denn er hat alle verlorenen und verdammten Menschen erlöst. Das sei dein fröhlicher und gewisser Glaube, du armer Sünder! Der wird dich nicht täuschen.

Gebet. Auferstandener Heiland, in deinem Sieg über Sünde, Tod und Teufel sehe ich den Sieg über meine Sünde, meinen Tod, meinen bösen Verkläger und Feind. Ja, HErr JESu, du hast alle verlorenen und verdammten Menschen erlöst, also auch mich verlorenen und verdammten Menschen. Dank, Dank, HErr JESu! Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich dies fest fasse und in solchem Glauben nimmermehr erschrecke noch verzage. Mich, mich hast du erlöst, HErr JESu; ich, ich bin erlöst. Amen.

Mit diesem Trost ergtz' ich mich, so oft, HErr Christ, ich denk' an dich; ich weiß, du wirst an meinem End' mein' Seele nehmen in dein' Händ'. Halleluja!

Mittwoch.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe. 1 Kor. 15, 1.

Laß dich erinnern, Christ, des Evangeliums, das dir bisher in diesem Buch aus der heiligen Schrift verkündigt ist. Du hast das angenommen, du stehst im Glauben an dasselbe. Und du wirst durch dies Evangelium, gerade wie es dir verkündigt ist, selig, wenn du es behältst, wenn du deinen Glauben nicht durch späteren Unglauben vergeblich machst. Was ist es denn, was dir verkündigt ist? Zuvörderst, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden laut der Weissagung der heiligen Schrift, und daß er begraben sei, dann aber, daß er, gleichfalls der Weissagung der heiligen Schrift gemäß, auferstanden sei am dritten Tage. Und es ist dir erzählt, wie er lebendig gesehen worden ist von Maria Magdalena; von ihren Gefährtinnen; von Petrus; von den Emmausjüngern; von der ganzen Schar der Jünger, die in Jerusalem versammelt waren, zweimal; von den sieben Aposteln am See Genezareth; von allen Aposteln und mehr denn 500 Brüdern mit ihnen auf dem Berge in Galiläa; von den Aposteln wieder in Jerusalem zweimal. Und zuletzt nach allen ist er auch von dem großen Heidenapostel Paulus, der so lange sein Feind und Verfolger der Seinen gewesen war, lebendig gesehen worden. Und es ist dir gesagt, daß er von den Aposteln noch viel öfter auferstanden und lebendig gesehen worden ist als bei den in der Schrift erzählten Gelegenheiten. Und diese Augenzeugen haben uns das vorbesagte Evangelium verkündigt, das Evangelium, die frohe Botschaft, daß Christus, der wahre Gott und Mensch, der Weissagung des Alten Testaments gemäß für unsere Sünden gestorben und am dritten Tage siegreich auferstanden sei. Das ist das Evangelium, das dich selig macht. Bei dem bleibe! Das halte fest! Von dem laß dich nichts bewegen!

Gebet. HErr Gott, himmlischer Vater, ich danke dir für dein heiliges Evangelium, die seligmachende Gotteskraft, daß dein lieber Sohn JESUS Christus auch für meine Sünden gestorben, aber als Ueberwinder von Sünde, Tod, Teufel und allem, was wider mich ist, auferstanden und mein wahrhaftiger Seligmacher geworden ist. Ich bitte dich, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich mich solcher frohen Botschaft bis an mein Ende im Glauben fest getröste und daraus selig werde. Amen.

Christ lag in Todesbanden, für unser' Sünd' gegeben; der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben. Des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein und singen Halleluja! Halleluja!

Donnerstag.

So aber Christus gepredigt wird, daß er sei von den Toten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Toten sei nichts? 1 Kor. 15, 12.

Wenn nun, wie gestern gezeigt, das das seligmachende Evangelium ist, daß der gekreuzigte Christus auferstanden ist von den Toten, wie sagen denn viele, die sich Christen und gar christliche Kirchenlehrer und Prediger nennen, es gebe keine Auferstehung von den Toten? Wissen sie, daß sie damit das ganze Evangelium zuschanden machen? Denn wenn es keine Auferstehung von den Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist die Predigt der Apostel und alle derselben gemäße Predigt vergeblich, so ist auch dein Glaube vergeblich, Christ. Ja, so würden die Apostel als falsche Zeugen Gottes erfunden, daß sie wider Gott gezeugt hätten, er hätte Christum auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, da ja die Toten nicht auferstehen. Denn nochmal sei es gesagt: Wenn es keine Auferstehung von den Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist er nicht der wahrhaftige Heiland Gottes, auf den du hoffst, Christ, und so ist dann dein Glaube eitel, so bist du noch in deinen Sünden, so sind auch alle, die im Glauben an Christum entschlafen sind, verloren. Wenn es keine Auferstehung von den Toten gäbe, dann hofften wir Christen nur in diesem Leben auf

Christum, und das mit eitler und vergeblicher Hoffnung, und wären die elendesten unter allen Menschen. — Ah, sieh der Sache recht ins Gesicht, Christ, und laß dich nicht berücken von der vielen und großen Verführung, die jetzt im Schwange geht! — Nun aber ist Christus wahrhaftig auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen: die in Christo entschlafen, die folgen ihm alle nach in der Auferstehung zum ewigen Leben. Das ist gewißlich wahr.

Gebet. O Gott Heiliger Geist, du Geist der Wahrheit und Christi, der du durch die Apostel den erlösenden Tod und die siegreiche Auferstehung meines Heilandes hast verkündigen lassen, ich bitte dich, stähle und stärke mein Herz wider alle gleisnerische Verführung der Lügenredner, die doch mit Christi Namen sich schmücken. Hilf mir, daß ich mich im Glauben fest und unbeweglich an dein Evangelium halte, welches mir meine durch die Auferstehung meines Heilandes verbürgte selige Auferstehung und das ewige Leben verkündet. Amen.

Jesu, der du Tor und Riegel der Verdammnis aufgemacht und im Grabe Stein und Siegel hast soviel als nichts geacht't, mache doch mein Herze frei, daß es nicht verschlossen sei.

Bringe denn die armen Glieder, die jetzt krank und elend sind, aus dem Schoß der Erden wieder und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

Freitag.

Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. 1 Kor. 15, 22.

Christus ist auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. Denn durch einen Menschen ist der Tod gekommen, und durch einen Menschen kommt die Auferstehung der Toten. Der eine Mensch, durch welchen der Tod gekommen ist, ist der erste Mensch, Adam. Durch dessen Sünde hat der Sünde Sold, der Tod, seinen ersten Eintritt auf Erden gemacht. Und der Tod ist zu allen Menschen hindurchgedrungen, weil sie alle in Adam, dem Stammvater des menschlichen Geschlechts, gesündigt haben. Und der Tod regiert mit schwarzer Gewalt und setzt sich fort im ewigen Tode, in der ewigen Verdammnis. Und der eine Mensch, durch welchen die Auferstehung der Toten kommt, ist der andere Mensch, Christus. Durch dessen stellvertretende Gerechtigkeit ist die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Gerechtigkeit und Auferstehung vom Tode und ewiges Leben ist für alle Menschen da, weil Christus der Stellvertreter aller Menschen ist. Und gar lieblich winkt die ewige Seligkeit von der andern Seite des Grabes. So also ist es: Christus, unser Heiland und Stellvertreter, ist auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da in der Erde schlafen. Christus ist für uns gestorben und hat für uns den Tod überwunden und ist als Erstling auferstanden von den Toten und in das ewige Leben eingegangen — als Erstling: alle, die durch den Glauben in ihm sind, sollen und werden ihm nachfolgen in Auferstehung und ewigem Leben. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. O du Adamskind und Todeserbe, siehe zu, daß du in Christo bist und bleibst ; dann wirst du ganz gewiß auferstehen und das ewige Leben erben.

Gebet. HErr JESu, der du als süßes Erstfrühlingsblümlein dein Haupt erhoben hast aus des Todes eisiger Winterdecke, hilf mir, daß ich bis in den Tod zu denen gehöre, die durch den Glauben mit dir verwurzelt und verwachsen sind, auf daß auch ich aus dem Tode erstehe und samt all den Deinen im ewigen Leben blühe. Amen, HErr JESu, behüte mich vor des Unglaubens finsterem Todestrug! Amen!

Preis, Ruhm und Ehre sei dir, o Gott, gebracht für deine Werke, die du an uns getan: daß, wie in einem alle sterben, also in einem sie wieder leben.

Sonnabend.

Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. 1 Kor. 15, 23.

Bei der Auferstehung von den Toten kommt ein jeglicher und ein jegliches in seiner von Gott ihm gesetzten Ordnung. Der Erstling in der Auferstehung ist Christus, wie reichlich gezeigt ist. Danach werden die zum ewigen Leben auferstehen, die Christo angehören, wenn er zum Weltgerichte kommen wird. Danach, gleich nach dieser Auferstehung und dem Gericht, kommt das Ende, das Ende der Welt. Dann wird Christus das Gnadenreich, welchem er bislang als König und Mittler vorgestanden hat, Gott dem Vater überantworten als einer, der alles wohl ausgerichtet hat. Mit diesem Ende der Welt ist auch das gegeben, daß er aufheben wird alle weltliche und irdische Herrschaft und Obrigkeit und Gewalt, auch insonderheit die feindliche Gewalt, die sich wider die Seinen gesetzt hat. Als König seines Gnadenreiches und als unser Mittler muß aber Christus herrschen, bis er am Ende der Welt alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße legen und es gar aus mit ihnen machen wird. Der letzte Feind der Seinen, der aufgehoben wird, ist der Tod: von dem werden die zum ewigen Leben Auferstandenen nichts mehr sehen. Denn der Vater hat Christo alles unter seine Füße getan. Das sagt er in der Schrift. Wenn er aber sagt, daß Christo alles untertan sei, so ist ja offenbar, daß der ausgenommen ist, der ihm alles untertan hat, nämlich der Vater. Wenn aber endlich und ganz offenbarlich Christo alles untertan sein wird, dann wird auch der Sohn, Christus, der König und Mittler, selbst untertan sein dem, der ihm alles untertan hat, nämlich dem Vater; dann wird er mit seiner ganzen erlösten Gemeinde aller Zeiten vor dem Vater erscheinen und sagen: Ich habe das Werk ausgerichtet, das du mir befohlen hast; dann wird er sein Königtum des Gnadenreiches und sein Mittleramt dem Vater überantworten, der es ihm gegeben hat. Und dann wird der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, sein alles in allen: dann wird alle Seligkeit, alle Herrlichkeit auf uns sich ergießen von dem dreieinigen Gott.

Gebet. O Gott Vater, in welche Seligkeit lassetest du mich blicken! O Gott Sohn, HErr JESu Christe, mein König und Mittler, wie wirst du alles wohl ausrichten auch mir zur ewigen Herrlichkeit! O Gott Heiliger Geist, du wirst mich durch dein heilig Wort im Glauben fest behalten, daß ich das alles erlebe! O dreieiniger Gott, ja ich werde das erleben, denn du wirst mich vom Tode erwecken durch deine göttliche Kraft und Gnade und mich in die ewige Vollendung führen, da du wirst sein alles in allen. Amen.

HErr, der du überwunden den Tod und höllisch Heer, in letzten Todesstunden ein sanftes End' bescher; führ' uns ins Himmels Thron, weck' auch ohn' alle Klage den Leib am Jüngsten Tage, o JESu, Gottes Sohn!

Woche vom vierten Sonntag nach Ostern.

Sonntag.

Werdet doch einmal recht nüchtern! 1 Kor. 15, 34.

"Die Auferstehung zu bestärken, ließen sich die Christen taufen über den Totengräbern und deuteten auf dieselben, daß eben dieselben würden auferstehen", sagt D. Luther. Und St. Paulus schreibt: "Was machen sonst die, die sich taufen lassen über den Toten, so allerdings die Toten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen über den Toten?" Und von sich selbst und seinen Gehilfen schreibt er: "Und was stehen wir alle Stunden in der Gefahr? Bei unserm Ruhme, den ich habe in Christo JESu, unserm HErrn, ich sterbe täglich. Habe ich menschlicher Meinung zu Ephesus mit den wilden Tieren gefochten? Was hilft es mich, so die Toten nicht auferstehen?" Dann könnte man ja, wie die Weltmenschen, sagen: "Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot." Siehe, Christ, wie die ersten Christen und die Apostel festhielten an der gewissen Hoffnung der Auferstehung von den Toten. Willst du dich an dieser gewissen Lehre der heiligen Schrift

irremachen lassen durch das Gegeifer der vom rechten Glauben abgefallenen Prediger und Schriftsteller und deren Nachbeter, die da sagen, es gebe keine Auferstehung der Toten? Laß dich nicht verführen! Wende dein Ohr ab von solchem Gerede! "Böse Geschwätze verderben gute Sitten", sagt das Sprichwort. Und solches Geschwätz will dir den Glauben und das Glaubensleben verderben. "Werdet doch einmal recht nüchtern!" ruft der Apostel Paulus den Christen zu. Nüchtern werden heißt, daß wir uns nicht berauschen und beirren lassen von Vernunftreden, sondern einfach bei dem Schriftwort bleiben, das in Christo die Auferstehung von den Toten und in solcher Hoffnung einen christlichen Wandel lehrt. "Werdet doch einmal recht nüchtern und sündigt nicht!" ruft der Apostel. Und zu den Christen, die sich betören lassen von dem besagten Geschwätz, sagt er: "Denn etliche wissen nichts von Gott, das sage ich euch zur Schande." Wer die Auferstehung von den Toten leugnet, der kennt weder die Schrift noch die Kraft des allmächtigen Gottes.

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, ich bitte dich durch JESum Christum, meinen Heiland, du wollest mir, deinem Kinde, die Kraft deines Heiligen Geistes verleihen, daß ich in allen Stücken ganz einfältig deinem Worte glaube, mich von bösen Geschwätzen nicht verführen lasse, in diesem so ungewissen Leben auf die Auferstehung von den Toten fest und fröhlich hoffe, in solcher Hoffnung einen auf den Himmel gerichteten Wandel führe und endlich an meinem Ende in deine gnädige Vaterhände falle, die mir Leib und Seele wohl bewahren werden bis zum großen Ostern. Amen.

O Tod, was willst du schrecken? Mein JESus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt hin in den Schoß der Erden; ich soll lebendig werden, wenn sich des HERren Geist erregt.

Montag.

Wie werden die Toten auferstehen und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? 1 Kor. 15, 35.

Es möchte aber jemand zweifelnd sagen: "Wie werden die Toten auferstehen und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?!" Sie sind ja Staub und Asche! — Du Narr, wenn Gott in seinem Wort etwas verspricht, willst du dann zweifeln, daß er mächtig ist, es zu tun? Und wenn du Samen in deinen Acker säst, muß der nicht auch erst sterben und faulen, ehe er keimt und lebendig wird und aufgeht? Du sprichst: Ja, aber der keimt doch in der Fäule; Keimen sehe ich aber in den Leichnamen nicht. Nein, so etwas siehst du in den Leichnamen nicht; Gott aber wird dennoch Leben und Auferstehen wirken. Wo ist die Grenze der Allmacht Gottes? Und wenn du fragst, mit welcherlei Leib die Toten aus der Erde kommen werden, so laß dich abermals auf den Samen verweisen, den du in deinen Acker säst. Ist der Same, den du säst, der Leib, der aus dem Samen werden und aufgehen soll? Soll der Same gerade so aufgehen, wie du ihn in die Erde legst? Gewiß nicht! Das ist ja ein bloßes Korn, nämlich Weizen oder der andern Getreide eins. Gott aber gibt dem Samen, wenn er aufgeht, einen Leib, wie er will, wie er es bestimmt hat; und einem jeglichen von den Samen gibt er einen eigenen Leib. Sieh doch das Saatkorn an! Das legst du in die Erde. Nun geht es auf. Wie? Da ist erst der junge grüne Halm. Dann wird der zur Ähre. Dann kommt die volle Frucht in der Aehre. Wie anders ist das Saatkorn aufgegangen, als es in die Erde gelegt ist, wie gar viel einen herrlicheren Leib hat es beim Aufgehen empfangen! Und doch ist der aufgegangene Leib der eigene Leib des in die Erde gelegten Saatkorns. Nicht so? Ebenso wird unser Leib nicht gerade so aufstehen, wie er in die Erde gelegt ist, o nein ! Er wird unendlich viel herrlicher auferstehen. Und doch wird es derselbe Leib sein, der in die Erde gelegt ist. Und horch! Wir werden bei der Auferstehung gar wohl wissen, daß wir es selber wieder sind. Denn wir sind Menschen, nicht Feldfrucht. Und unsere Lieben werden uns auch kennen und wir sie. Kannten nicht Petrus und Jakobus und Johannes auf dem Berge der Verklärung Moses und Elias, die in Herrlichkeit zu JESu kamen?

Gebet. HErr, allmächtiger Gott, ich warte auf dein großes Wunderheil, das du an mir beweisen wirst. Du wirst mich gar mächtig und wundersam und herrlich aus der Erde auferwecken und ins

ewige Leben führen. Darum will ich gerne und mit Freuden in die Erde gelegt werden als dein Saatkorn, du himmlischer allmächtiger Säemann. Gib mir nur durch deinen Heiligen Geist, daß ich JEsu, dem Erstlinge in der Auferstehung, angehöre, daß ich ihm nachfolge und auch auferstehe, wenn der große Frühling kommt. Amen.

JEsus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben; dieses weiß ich, sollt' ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh' ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög' allezeit.

Dienstag.

Also auch die Auferstehung von den Toten. 1 Kor. 15, 42.

Gott gibt einem jeglichen Saatkorn beim Aufgehen seinen eigenen Leib, nicht einen andern. Aus einem Weizenkorn erwächst kein Gerstenhalm. Ja, aus jedem Saatkorn erwächst der Leib eben dieses Saatkorns, nicht der eines andern. Aber doch ist die Herrlichkeit des aufgehenden Saatkorns eine viel, unendlich viel größere als die des in die Erde gelegten. Also auch die Auferstehung von den Toten. Jeder Mensch wird bei der Auferstehung wieder einen menschlichen Leib haben, nicht einen Leib anderer Art und Wesens. Und jeder Mensch wird bei der Auferstehung seinen eigenen Leib wieder haben, nicht einen ganz neuen und fremden. Du wirst wieder da sein, nicht ein anderer. Aber doch wird die Herrlichkeit unsers Auferstehungsleibes so unendlich groß sein, daß zwischen unserm Auferstehungsleibe und unserm jetzigen Leibe ein Unterschied sein wird wie zwischen Himmel und Erde. — Laß dir Gleichnisse sagen! Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper. Bei der Auferstehung wirst du kein anderes Fleisch, keinen andern Körper empfangen, sondern dein menschliches Fleisch, deinen eigenen menschlichen Körper. Aber nun was die Herrlichkeit anlangt. Eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen Körper und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also, was diese Herrlichkeit anlangt, auch die Auferstehung von den Toten. Da wird dein Leib deinen jetzigen Leib an Herrlichkeit und Klarheit und himmlischer Eigenschaft weit, weit übertreffen, obwohl er derselbe Leib sein wird.

Du hast heute nichts wesentlich anderes gehört als gestern. Aber diese Sache ist wert, wohl verstanden zu werden. Und morgen sollst du hören, in welcher Weise dein Auferstehungsleib den Leib, den du jetzt hast, an Herrlichkeit übertreffen wird, obwohl er derselbe sein wird.

Gebet. HErr, mein Gott, ich bin Asche und Staub und weiß nicht, wie lange mein Leben hienieden währt. Bald, heute noch, kann der Tod mich ereilen. Und dennoch soll ich ewig leben. HErr, du lassest mich durch dein Wort in die Ewigkeit blicken und lässest mich eine große und ewige Herrlichkeit sehen, zu welcher ich aufwachen und auferstehen soll. HErr, ich bin dein durch JEsu Christum, meinen Heiland, den Todesüberwinder. Tue mir nach deinem Wort! Amen.

Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgetan.

Mittwoch.

Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1 Kor. 15, 42—44.

Da hast du, was der Heilige Geist sagt von der Herrlichkeit, welche dein Leib haben wird, wenn

er aus der Erde aufersteht. Jetzt ist dein Leib verweslich, hat eine verwesliche Art, das Feuer der Verwesung glimmt in ihm, es bricht hie hervor und da, und er wird gänzlich verwesen in der Erde; aber in der Auferstehung wird er lauter unverwesliches Leben sein. Jetzt ist dein Leib in Unehre, Gottes Schöpfung ist verunehrt, und gar greulich und verächtlich wird er in der Erde liegen; aber in der Auferstehung wird er lauter Herrlichkeit und Klarheit sein. Jetzt ist dein Leib in Schwachheit; irgendein Zufall mag ihn verderben, ein in ihn gewehtes Krankheitskeimlein mag ihn töten. Aber in der Auferstehung wird er lauter ewige Kraft sein. Doch noch mehr. Jetzt ist dein Leib ein natürlicher Leib, "der ißt, trinkt, schläft, verdaut, zu- und abnimmt, Kinder zeugt ec.", wie D. Luther das auslegt; aber in der Auferstehung wird er ein geistlicher Leib sein, "der solches keines bedarf, und doch ein wahrer Leib vom Geiste lebendig ist", wie D. Luther abermals sagt. So gewiß du jetzt einen natürlichen Leib hast, so gewiß wirst du einst einen geistlichen Leib haben. Denn siehe, der erste Mensch, Adam, von dem du herkommst, ward, wie du in der Schrift lesen kannst, für das natürliche Leben gemacht; aber der letzte Adam, Christus, mit dem du durch den Glauben verbunden bist, ist durch seine Auferstehung in das geistliche Leben getreten: sein menschlicher Leib ist von seiner Gottesnatur und Geist durchdrungen und geistlich gemacht. Da siehst du zweierlei Beschaffenheit des menschlichen Leibes: die natürliche und die geistliche. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche. Der erste Mensch, Adam, ist von der Erde und irdisch, für dies irdische Leben; der andere Mensch, Christus, ist der HErr vom Himmel und deshalb, wahrhaftig, für das himmlische Leben. Wie nun der irdische Adam war, so sind auch wir Irdischen: solange wir auf dieser Erde sind, haben wir einen natürlichen Leib wie Adam. Aber wie der himmlische Christus ist, so werden auch wir Himmlischen sein: wenn wir auferstehen und in den Himmel kommen, werden wir einen geistlichen Leib haben wie Christus. Wie wir getragen haben das Bild des irdischen Adam, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen Christus. — Also unser armer Leib wird in der Auferstehung unverweslich, lauter Herrlichkeit, lauter Kraft und geistlich sein, geistlich, nicht mehr den Gesetzen dieses natürlichen Lebens unterworfen, für das himmlische Leben geeignet, verklärt, von unserm himmlisch gemachten Geist durchdrungen, dem verklärten Leibe Christi ähnlich. O Wunderhoffnung!

Gebet. HErr, mein Gott, ich kann's nicht fassen! Aber ich werde es gewißlich schauen, erleben, erfahren, genießen. Dein Wort, das nicht fehlt noch vergeht, verbürgt mir's. Welche Herrlichkeit! O HErr JESu, laß mich dein sein und bleiben bis an mein Ende, daß ich erlange und schaue, wonach ich mich jetzt im Glauben sehne, daß ich satt werde, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Amen.

Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herzlich gehen; irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen; hier geh' ich natürlich ein, nachmals werd' ich geistlich sein.

Donnerstag.

Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das verwesliche nicht erben das Unverwesliche. 1 Kor. 15, 50.

Das hast du doch jetzt verstanden, Christ: Unser Fleisch und Blut, das wir jetzt an uns tragen, unser Leib, der durch die Sünde so elend geworden ist, der von Anfang für dies natürliche und irdische Leben geschaffen und geartet ist, der kann in solchem Zustande und in solcher Artung das himmlische und ewige Reich Gottes nicht ererben und genießen; unser Leib, der jetzt der Verweslichkeit unterworfen ist, kann so nicht dahin kommen, wo Unverweslichkeit ihre Stätte hat. Deshalb wird er durch die Auferstehung verwandelt, verändert, herrlich, geistlich und unverweslich gemacht werden. Aber nun laß dir noch ein göttliches Geheimnis sagen. Wir Christen werden ja nicht alle im Tode entschlafen. Eine ganze Anzahl von uns wird auf Erden leben, wenn Christus kommt, um das himmlische und ewige Reich Gottes aufzurichten. Aber wir alle ohne Ausnahme werden verwandelt werden. Die Leiber der am Jüngsten Tage lebenden Christen werden dann

ebenso verwandelt und verändert werden wie die Leiber derer, die in der Erde schlafen und dann auferweckt werden. Und alle solche Verwandlung und Veränderung wird geschehen plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune Gottes schallen, und die Toten werden aufstehen unverweslich, und diejenigen von uns, die dann noch leben, werden zu eben solcher Art verwandelt werden. Ja, dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit, um für das ewige Leben im Ehrenreiche geschickt zu sein.

Gebet. O du allmächtiger Schöpfer, wie wirst du alles neu machen! O du gnadenreicher HErr und Heiland, wie wirst du uns herrlich machen! O du Geist des Vaters und des Sohnes, der du mir durch dein Wort solche Hoffnung vorhältst und ein Sehnen in mir erweckst, das mächtig und groß ist, erhalte mich im Glauben an meinen Heiland, auf daß ich durch deine Heiligung würdig sei, solcher Herrlichkeit teilhaftig zu werden. Amen.

Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebet, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein!

Freitag.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. 1 Kor. 15, 55.

Wenn aber bei der Auferstehung von den Toten oder bei der Verwandlung der bei der Zukunft Christi noch Lebenden — wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: "Der Tod ist verschlungen in den Sieg." "Das ist", sagt D. Luther, "der Tod liegt danieder, und hat nun keine Macht mehr, sondern das Leben liegt oben und spricht: Hie gewonnen! Wo bist du nun, Tod?" Dann werden wir fröhlich jauchzen und singen: "Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?" Der Stachel des Todes, das, was den Tod in die Welt gebracht und ihm die Macht über uns gegeben hat, uns zu verderben und zu verschlingen und zur Hölle zu reißen, ist aber die Sünde; und die Kraft der Sünde, das, was die Sünde so todeswürdig macht, ist das Gesetz, das göttliche Gesetz, das wir übertreten haben. "Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JESum Christum!" Unser HErr JESus Christus hat für uns und an unserer Statt, als unser Stellvertreter, unsere Sünde getragen, dem Gesetz Gottes völlige Genüge geleistet; er ist in unsern ganzen vollen Tod gegangen, hat ihn überwunden, ist siegreich auferstanden, hat ein ewiges Leben für uns ans Licht gebracht, ruft uns zu sich, schenkt uns seinen Sieg, seine Gerechtigkeit, sein Leben, seine Seligkeit und Herrlichkeit. Ja, der Tod ist verschlungen in den Sieg! "Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JESum Christum!" Durch den Glauben an JESum Christum, unsern Heiland, sind wir Gottes liebe Kinder. Die Sünde ist vergeben. Die ewige Herrlichkeit ist unser Erbteil. Das treten wir an, wenn wir aus dem Tode erwachen mit verklärtem Leibe. Halleluja!

Gebet. Ja, Amen, Halleluja, HErr JESu Christe! Ich sehe dich und habe dich, mein Heiland. Und so sehe und habe ich Licht in der Finsternis der Sünde und des Todes. Die Sünde ist vergeben, der Tod hat alle Schrecken verloren. Ich werde in meinem letzten Stündlein zu dir sagen: HErr JESu, nimm meinen Geist auf! Und du wirst auch meinen Leib auferwecken und gar himmlisch und herrlich machen. Ja, Amen, HErr JESu, das wirst du gewißlich tun und mir ewige Herrlichkeit geben. Halt' mich im Glauben an dich, HErr JESu! Das wirst du auch tun. Halleluja, HErr JESu! Amen.

O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns nun der Teufel tun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch JESum Christ gegeben!

Sonnabend.

Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmt immer zu in dem Werke des HErrn, sintemal ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Kor. 15, 58.

Welche Hoffnung haben wir! Welche Seligkeit ist uns geschenkt! Der Tod kann uns jeden Augenblick kommen. Wir lachen seiner. Wir befehlen unsern Geist in JESu Hände, er nimmt ihn auf. Wir befehlen unsern Leib in JESu Hände, er bewahrt ihn, er weckt ihn an seinem großen Tage auf und bekleidet ihn mit himmlischer Herrlichkeit. Dann sind wir um und an im ewigen Leben. Welche Hoffnung haben wir! Welche Seligkeit ist uns geschenkt! Darum, o lieber Christ, laß uns fest sein im Glauben an den gnadenreichen Heiland; laß uns unbeweglich sein von der Hoffnung des ewigen Lebens; laß uns immer zunehmen in dem Werk des HErrn; laß uns wider die Sünde ritterlich kämpfen mit den mächtigen Geisteswaffen, die unser großer HErr und Held uns darreicht; laß uns trachten nach allem, was gut ist, was unser HErr will; laß uns halten an seinem Wort und Gebet; laß uns gedulde sein in Kreuz und Trübsal ; laß uns Liebe üben gegen unsern Nächsten; laß uns den Namen JESu bekennen und ausbreiten; laß uns Gutes tun an jedermann, sonderlich an des Glaubens Genossen, und nicht müde werden. Ah, unsere Arbeit wird nicht vergeblich sein in dem HErrn. Was ist denn das Ende, das Ziel? O, du kennst es! Unser HErr hat uns alles, alles gegeben; und hell, lockend, lieblich, ja entzückend strahlt uns das Licht des ewigen Lebens durch seine Verheißung entgegen. Laß, o Christ, uns JESu sein: ihm leben, ihm dienen, ihn lieben, ihn loben und preisen. Er macht uns ewig und über alles Begreifen selig.

Gebet. O HErr JESu, der du mir alles geschenkt hast, was mich selig macht, und der du mir ganz gewiß eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit geben wirst, mache du mich nun fest im Glauben, mache du mich unbeweglich in der Hoffnung des ewigen Lebens, mache du mich dein Werk tun und in demselben immer zunehmen. Du, HErr JESu, richte das alles in mir aus! Ach, was bin ich? Ich bin schwach und elend. Aber auf dich hoffe ich; sei du kräftig in mir, HErr JESu, wie du kräftig für mich gewesen bist und noch bist und sein wirst. Amen.

Hilf uns von Sünden auferstehn und in ein heilig Leben gehn, bis wir, erlöst von aller Pein, bei dir in ewigen Ostern sein.

Woche vom fünften Sonntag nach Ostern.

Sonntag.

Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JESu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm untertänig machen. Phil. 3, 20. 21.

Die elenden Leute, die Christum und sein Wort nicht kennen oder nicht kennen wollen, die lassen ihr ganzes Leben, ihr ganzes Dichten und Trachten, ihr ganzes Sinnen, Wünschen und Begehren, ihren ganzen Wandel nur von dieser vergänglichen Erde und — von der Sünde bestimmt sein. Mit uns aber, die wir wahre Christen sind, die wir Christum und sein Wort im Glauben erkennen, ist es weit anders. Unser ganzes Leben, unser Dichten und Trachten, unser Sinnen, Wünschen und Begehren, unser Wandel ist im Himmel, ist durch das regiert und bestimmt, was im Himmel ist, wo uns Bürgerrecht gegeben ist durch unsern Heiland JESum Christum, den HErrn. Damit soll nicht gesagt sein, daß solch unser Wandel vollkommen ist. Ach nein, die alte Sünde klebt uns an und macht uns träge und irdisch gesinnt. Aber doch, doch bricht es immer wieder bei uns durch: unser Wandel ist im Himmel. Und wie sollte es auch anders sein? Denn von dannen, vom Himmel, warten wir ja des Heilandes JESu Christi, des HErrn, welcher kommen und unsern

nichtigen, durch die Sünde so geniedrigten und gedemütigten Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Ja, du hast es auf den vorhergehenden Blättern dieses Buches reichlich gesehen, das wird unser HErr an uns tun; das wird er tun nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm untertänig machen; das wird er tun durch seine unbeschränkte Gotteskraft. Das also ist unsere Hoffnung, unser Ziel, das selige Ende unserer irdischen Laufbahn: Auferstehung von den Toten, Verklärung unsers Leibes, ewiges und seliges Leben im Himmel. Soll nun unser Wandel nicht im Himmel, auf den Himmel gerichtet, durch unsere Himmelshoffnung bestimmt sein? Gewiß doch!

Gebet. O mein Gott, wie hast du mich begnadet durch JESum Christum, meinen lieben Heiland! Du hast mich armen Sünder zum Himmelsbürger gemacht. Und du, lieber HErr JESu, willst kommen und mich aus dem Grabe erwecken und meinen armen Leib verklären, daß er ähnlich werde deinem verklärten Leibe, und willst mir die ewige Himmelsseligkeit geben. HErr Gott Heiliger Geist, du gnädiger HErr, der du alles Gute in mir schaffst, mache mich himmlisch gesinnt und richte meinen Wandel himmelwärts. Amen.

Ich hab' vor mir ein' schwere Reis' zu dir ins Himmels Paradeis, das ist mein rechtes Vaterland, darauf du dein Blut hast gewandt.

Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein' Seele schreit in mir: HErr, hol' mich heim, nimm mich zu dir!

Alsdann mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht' wie der Sonnen Glanz und ähnlich sei dei'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib'.

Montag.

Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich. 1 Joh. 3, 3.

O Christ, siehe doch, welche Liebe uns der Vater erzeugt hat durch unsern HErrn JESum Christum: wir armen Sünder sollen Gottes Kinder heißen! Gottes Kinder! Kann es etwas Höheres geben? Und so hat Gott uns auch seinen Heiligen Geist gegeben, daß wir ihm ähnlich sind an Art und Gesinnung und Tun und Werk. Freilich, dies neue göttliche in uns ist hienieden noch sehr verdeckt von Sünde, Leiden, Tod. Darum erkennt uns die ungläubige Welt nicht als das, was wir in Wahrheit sind; und für das, was sie dennoch von unserm neuen gottverwandten Wesen wahrnimmt, hat sie nur Spott und Haß, denn sie kennt Gott nicht. Aber das alles soll uns nicht irremachen. Wir sind doch nun Gottes Kinder, wenn auch das, was wir sind, noch nicht klar und leuchtend erschienen ist. Es wird aber erscheinen. Es wird erscheinen, ganz gewiß. Es wird erscheinen, wenn Christus erscheinen wird an seinem großen Tage und uns von den Toten auferwecken und verklären wird. Dann wird vor den Augen aller Welt erscheinen, was wir sind. Und wir wissen, daß wir ihm dann gleich sein werden — wem? Christo. Dann werden wir ganz heilig, rein und gerecht sein, ohne Sünde; dann werden wir um und an ganz vollkommen und herrlich sein, ohne Todeselend; dann wird unsere göttliche Art, die wir jetzt schon haben, Leib und Seele durchdringen und durchleuchten, und wir werden gar herrlich prangen als das, was wir jetzt schon sind, als Gottes Kinder. Denn dann werden wir Gott sehen, wie er ist, von Angesicht zu Angesicht. Solche Vollendung schließt alles alte geistliche und leibliche Elend aus. Solch Sehen verklärt uns in Gottes Bild. Welche Hoffnung, die wir haben zu ihm! Zu wem? Zu Christo, der sein Erlösungswerk an uns ganz vollenden wird. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er rein ist. Solche unsere Hoffnung, die wir zu ihm haben, leidet's nicht, daß wir der Sünde und dadurch dem Teufel noch dienen. In solcher Hoffnung reinigen wir uns: wir töten den alten Adam in uns mit allen Sünden und bösen Lüsten durch tägliche Reue und Buße; der neue Mensch kommt täglich hervor, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott lebt und ewig leben soll. Das nimm wohl wahr, o Christ! Reinige dich in deiner seligen Hoffnung!

Gebet. Reinige du mich, o du Vater unsers HErrn JESu Christi, an dessen Leibe ich ein lebendiges Glied bin durch deine Gnade. Reinige du mich, o du mein himmlischer Vater, der du

mich zu deinem Kinde angenommen hast durch JESum Christum, unsern Heiland. Reinige du mich, du grundgütiger Gott, der du mir bald die ewige und himmlische Reinheit und Herrlichkeit geben wirst. Reinige mich, der du mir deinen Heiligen Geist, den Geist der Reinheit und der seligen Hoffnung, gegeben hast, denn ich mag und will der Sünde nicht dienen. Ich bin dein in Zeit und Ewigkeit, mein Gott! Amen.

Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des HERren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel, da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit, so krönnet euch die Ewigkeit.

Dienstag.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

Die Kinder Gottes haben in diesem Leben nicht weniger, sondern mehr Leiden als die Ungläubigen. Denn den Kindern Gottes ist der Teufel und die gottlose Welt entgegen; auch plagt sie ihr eigenes Fleisch und Blut, das sie kreuzigen sollen und wollen; und Gott züchtigt sie, freilich gewiß in väterlicher Gnade, aber es tut doch weh. "Der schmale Weg ist trübsalvoll, den ich zum Himmel wandern soll." Den ich wohin wandern soll? Zum Himmel. Ah, das ist es! Das tröstet, das erhebt. Der schmale Weg führt in den Himmel und ins ewige Leben. Der breite Weg, der für Fleisch und Blut so angenehm ist, führt nicht zum Leben, sondern zur Verdammnis. Da wollen wir doch gerne den schmalen Weg gehen. Und die Himmelsherrlichkeit, die uns versprochen ist, die unser am Ende des schmalen Weges wartet, die auf das Leiden dieser Zeit folgt, ist so überschwänglich groß — und ewig! —, daß dieser Zeit Leiden ihrer gar nicht wert ist, gegen sie gar nicht zu rechnen ist, gar nicht ins Gewicht fällt. Angesichts dieser Herrlichkeit sollen wir mit großer Freudigkeit das Leiden tragen, das Gottes treue Hand uns auf dem Wege dahin zuweist. Wie? sollen die Weltmenschen uns beschämen, die doch oft so viele Beschwerden und Mühseligkeiten ertragen und sie nicht achten, um irgendein irdisches Gut, ein zeitliches Glück zu erreichen? Und wie oft täuschen die sich in ihren Erwartungen! Und "wie gewonnen, so zerronnen", sagt das Sprichwort. Aber wir täuschen uns nicht. Gewinnen, sicher gewinnen werden wie die Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbart werden, denn Gott, der sie uns zugesagt hat, ist treu. Und sie wird uns nicht zerrinnen. "All anders Gut vergehet, mein Erbteil, das bestehet" — ewig. Leide nur, was zu leiden ist, Christ! Gott wird dir Kraft geben. Gott wird dir dein Leiden maßen, mäßigen. Gott wird dir Trost und Freudigkeit geben. Hebe nur immer auf dein Haupt und blicke auf das Ziel, das dir winkt!

Gebet. HERR, mein Gott, wohl weiß ich, daß das Leiden dieser Zeit der Herrlichkeit nicht wert ist, die auch an mir, mir soll geoffenbart werden. Aber du weißt, wie schwach und zaghaft und leicht niedergedrückt ich bin. So erbarme dich denn über mich, du treuer, gnädiger Gott, und stärke meinen blöden Mut durch die Kraft deines Heiligen Geistes und laß dein Verheißungswort von der ewigen und unaussprechlich großen Herrlichkeit, die meiner wartet, allezeit zu großem Trost in meinem Herzen glühen, daß ich ja nicht zurückweiche, sondern alles Leiden fröhlich überwinde. Das bitte ich dich um JESu Christi willen. Amen.

Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud' und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein HERR JESus Christ: das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Mittwoch.

Er führte sie aber hinaus bis gen Bethania. Luk. 24, 50.

Dies Sprüchlein führt uns wieder in die biblische Geschichte von unserm Heilande. Am

vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung war er zu seinen Aposteln gekommen, die in Jerusalem versammelt waren. Und nachdem er mit ihnen geredet hatte, führte er sie aus der Stadt hinaus den Oelberg hinan bis gen Bethanien. Und da befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, "welche ihr habt gehört", sprach er, "von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem Heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen." Da fragten ihn die Apostel und sprachen: "HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?" Sie meinten das Reich der Herrlichkeit, von dem sie sich aber recht irdische Vorstellungen machten. Er aber sprach zu ihnen: "Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erden." Das waren die allerletzten Erdenworte JESU an seine Jünger. Solange diese Erde steht, bis der Jüngste Tag kommt und mit ihm das Reich der Herrlichkeit und der ewigen Vollendung, sollen wir Christen und Jünger JESU in Kraft des Heiligen Geistes Zeugen JESU sein durch Wort und Wandel, ein jeglicher an seinem Teile. Das will der HErr von uns haben. Dazu läßt er uns auf dieser Welt. Das ist unser eigentlicher Beruf. O Christ, Christ, vergiß daß nicht! Meine nicht, daß du nur für dich die Seligkeit schaffen, sonst aber lediglich deinem irdischen Beruf nachgehen und dich um andere nicht kümmern darfst. O nein, o nein! Ob du auch kein Apostel und auch kein berufener Prediger bist: ein Zeuge JESU sollst du sein.

Gebet. Was du für die Welt erworben und mir gegeben hast, o mein HErr JESU, das laß mich der Welt mitteilen durch mein Zeugnis von dir, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Und dazu gib mir die Kraft deines Heiligen Geistes, des Glaubens und der Liebe und des Gehorsams. Und mache mein Zeugnis von dir kräftig durch deinen Heiligen Geist. O HErr JESU, hilf mir, daß ich tue, was du mich tun heißest! Amen.

Er sandt' sie aus mit gutem Rat, zu predigen Gott's Wundertat, in Christ zu lehren Gottes Huld, Vergebung aller Sünd' und Schuld. Halleluja!

Himmelfahrtstag.

Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Luk. 24, 51.

Als der HErr JESUS das, was gestern berichtet ist, zu seinen Aposteln gesagt hatte, hob er seine Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Er ward aufgehoben zusehends, sichtbarlich. Und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Diese Wolke war wieder die Schechina, die Wolke, in welcher sich die Gegenwart des HErrn offenbart hatte im Alten Testament. Sie war voll von der Menge der himmlischen Heerscharen. "Gott fährt auf mit Jauchzen, der HErr mit heller Posaune." (Ps. 47, 6.) Und als die Jünger ihm nachsahen, als er so gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern. Und diese sagten: "Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JESUS, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren." — Das ist die Himmelfahrt Christi. So endete der Sohn Gottes, unser Heiland, sein Erdenleben. Segnend schied er von seinen Jüngern. Er segnet alle seine Jünger und Christen. Den Segen hat er ja am Kreuz erworben und aus dem Grabe gebracht. Wenn du an deinen Heiland denkst, so denke immer, daß er dich segnet. Und wenn er wiederkommen wird in der Schechina, so wird er dich segnen. Er wird dann zu dir und all den Seinen sagen: "Kommt her zu mir, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!" (Matth. 25, 34.) Sei und bleibe nur sein Jünger!

Gebet. Allmächtiger HErr Gott, verleihe uns, die wir glauben, daß dein einiger Sohn, unser Heiland, sei heute gen Himmel gefahren, daß auch wir mit ihm geistlich im geistlichen Wesen wandeln und wohnen, uns seines Segens getrösten und endlich, wenn er wiederkommen wird, den

ewigen Segen ererben: durch denselbigen deinen Sohn, JESum Christum, unsern HERRn. Amen.

Gott fährt auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem HERRen Zebaoth!

Wann soll es doch geschehen, wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein!

Freitag.

Und sitzt zur rechten Hand Gottes. Mark. 16, 19.

Unser HERR JESus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, ist gen Himmel gefahren und sitzt zur rechten Hand Gottes, des himmlischen Vaters. Das ist die höchste Erhöhung, die es geben kann. JESus Christus, unser Heiland, nimmt ganz und völlig teil an aller göttlichen Majestät. Gott hat ihn "gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füße getan; und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles." (Eph. 1, 20—22.) Christus JESus, der das Haupt ist über alles, dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, der ist insonderheit das Haupt seiner lieben Christengemeinde. Seiner lieben Christengemeinde gibt er seine ganze Gnade. Und diese seine Gnade vermählt er mit seiner Gotteskraft. Und so sammelt, erhält, regiert und beschützt er uns, seine lieben Christen. Er läßt uns alle Dinge zu unserm Besten dienen. Er regiert alle Dinge so, daß sie uns zum besten dienen müssen. Sünde, Welt, Teufel, Freud', Leid, Tod, alles muß uns zum besten dienen. Denn er sitzt zur rechten Hand Gottes und ist das Haupt über alles, insonderheit aber das Haupt seiner lieben Christengemeinde. Ja, was kann uns fehlen, wenn wir sein eigen sind? Er führt uns mit stark barmherziger Hand und mit göttlich gnädiger Vorsicht durch diese Welt in die zukünftige Welt, über welche er gesetzt ist wie über diese Welt. Uns und unser Leben und alles, was irgend uns und unserm Leben nahe treten mag, hält er mit machtvoller Gotteshand an tausend Fäden und regiert uns und alles so, daß wir selig werden. Christ, o Christ, gib dich mit wahren Glauben ganz in die Hand dieses deines Heilandes!

Gebet. Ich gebe mich in deine Hand, du erhöhter, allmächtiger HERR JESu! Du bist das Haupt, ich bin ein Glied deines Leibes. Erhalte, regiere, beschütze, lenke, leite, führe mich durch alles durch ins ewige Leben, wie dein himmlischer Vater, zu dessen rechter Hand du sitztest, dir auch jetzt noch Befehl und Amt gegeben hat. Ich gebe mich in deine Hand, HERR JESu! Amen.

Zur Rechten Gott's des Vaters groß hat er all' Macht ohn' alle Maß; all' Ding' sind ihm ganz untertan, Gottes und der Marien Sohn. Halleluja!

Wohl dem, der ihm vertrauen tut und hat zu ihm ein'n frischen Mut. Welt, wie du willst, wer fragt nach dir? Nach Christo steht unser Begier. Halleluja!

Sonnabend.

Der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Eph. 4, 10.

Meinst du, daß Gott von irgend einem Himmel umschlossen wird? Gewiß nicht. Im Gegenteil, Gott umschließt alle Himmel und alles und Gott erfüllt alles mit Gegenwärtigkeit. So ist es auch mit JESu, unserm Bruder, unserm Fleisch und Blut, unserm Heilande. JESus ist von keinem Himmel umschlossen, sondern er umschließt alle Himmel und alles und er erfüllt alles mit seiner Gegenwärtigkeit. Er ist aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Er sitzt zur Rechten Gottes. So ist er gerade durch seine Himmelfahrt uns ganz nahe. "Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende." "Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben

und sind wir." Dies gilt auch von JESu. Und mit Gnade, mit Liebe, mit herzlicher Barmherzigkeit ist er bei uns. Wir sind umschlossen von ihm und von seinem Erbarmen, wir Christen. Er ist unser Fels, unsere Burg, unser Erretter, unser Gott, unser Hort, auf den wir trauen, unser Schild und Horn unsers Heils und unser Schutz. Wer will uns schaden, da wir so umschlossen sind? Worinnen wir sein mögen, hie oder da, im Leben oder im Tod, er ist bei uns, und wir sind in ihm. Er ist jetzt viel näher, viel inniger bei uns, als er bei den Seinen war, da er sichtbar unter ihnen auf Erden wandelte. Darum tröstete er Maria Magdalena, die ihn, den Auferstandenen, nun wiedergefunden hatte und halten wollte, mit den Worten: "Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott." Als wollte er sagen: Dann, dann wird meine Gemeinschaft mit euch die allerinnigste sein, dann werdet ihr mich recht haben und halten. Christ, laß deine Augen salben von Gottes Wort und Geist und siehe, wie nahe dir dein Heiland ist.

Gebet. HErr JESu, ich danke dir, daß ich weiß, daß du bei mir und all den Deinen bist und daß du uns alle umgibst wie eine feste Burg, die niemand stürmen kann. Laß mich dein bleiben und in dir bleiben, so bin ich ewig gesichert. Laß mich allewege im Glauben wissen, daß du bei mir bist und ich in dir bin, daß ich Trost, Freude, Mut und ein festes Herz habe in dir im Leben und Sterben. Amen.

Nun freut sich alle Christenheit und singt und springt ohn' alles Leid: Gott Lob und Dank im höchsten Thron, unser Bruder ist Gottes Sohn! Halleluja!

Gen Himmel ist gefahren hoch und ist doch allzeit bei uns noch; sein' Macht und Gewalt unendlich ist, wahrer Gott und Mensch zu aller Frist. Halleluja!

Woche vom sechsten Sonntag nach Ostern.

Sonntag.

Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Joh. 12, 26.

Christi Absehen bei seiner Menschwerdung, bei seinem Wandel auf Erden, bei seinem Leiden und Sterben, auch bei seiner Auferstehung und Himmelfahrt war das, daß er uns die Stätte bereiten wollte in seines Vaters Hause in der ewigen Seligkeit. Darf ich nun, Christ, ganz menschlich und verständlich reden von einer himmlischen und geheimnisvollen Sache? Als Christus nach vollbrachtem Werk gen Himmel fuhr und an die Himmelstür kam, da tat sich diese ihm weit auf, und alle Cherubim und Seraphim jauchzten ihm zu. Aber Christus sprach, er komme und begehre Einlaß nicht nur für sich selbst, sondern für uns, die er erlöst habe; er komme als unser Heiland, als unser Stellvertreter, um für uns den Himmel einzunehmen und für uns da die Stätte zu bereiten, da wir ewig sein sollen. Ich rede menschlich. Und ja, da ward ihm die Tür des Himmels nicht verschlossen, da jauchzte das ganze Himmelsheer im Namen Gottes des Vaters, vom Heiligen Geiste bewegt, unserm Heilande Willkommen zu — für uns. So hat unser Versöhner bei seiner Himmelfahrt für uns den Himmel eingenommen, uns die Stätte da bereitet und spricht nun gar freundlich: "Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein." Wer ihn, den Versöhner und Himmelsöffner, nicht verwirft, sondern im Glauben ihn annimmt und ihm dient, sein Jünger und Diener ist, dem ist der Himmel offen, dem ist die Stätte bereit, wo er in ewiger Seligkeit bei dem Heilande sein soll. Der Cherub hat sein bloßes hauendes Schwert gesenkt, der Cherub steht nicht mehr wehrend an der Tür des Paradieses.

Gebet. HErr JESu, mein Heiland, du hast mich verlorenen und verdammten Menschen mit deinem stellvertretenden Leiden und Sterben ganz und völlig mit Gott versöhnt, die Himmelstür mir geöffnet, die Stätte mir bereitet, da ich ewig bei dir sein soll. Dafür danke ich dir, soviel ich danken kann. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich im Glauben fest und unbewegt auf dich blicke und auf das, was du für mich getan hast. Und laß mich danach dankbarlich an dir hangen und dir dienen, bis ich im Himmel dir besser danke und diene. Amen.

Der HErr hat uns die Stätt' bereit't, da wir soll'n bleib'n in Ewigkeit; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

Montag.

Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführt. Eph. 4, 8.

In diesem Spruch ist offenbar von einem Triumph, einem Triumphzuge die Rede. Christi Himmelfahrt wird als ein Triumphzug dargestellt. Christus fuhr in die Höhe und führte triumphierend unser Gefängnis gefangen mit sich. Was war unser Gefängnis? Doch die Sünde, der Tod, die Verdammnis, die Gewalt des Teufels. War das nicht das Gefängnis, das uns hielt mit Banden, die wir nicht zerreißen, mit Schloß und Riegel, die wir nicht brechen konnten? Aber unser Heiland hatte unsere Sünde getragen und gesühnt, unsern Tod gelitten und überwunden, unsere Verdammnis gekostet und zunichte gemacht, dem Teufel, in dessen Gewalt wir waren, den Kopf zertreten. Ja, am frühen Morgen des Ostersonntags war er nieder zur Hölle gefahren als auferstandener und lebendiger Sieger und hatte den Geistern im Gefängnis gepredigt von seinem Sieg und ihrer Besiegung. (1 Petr. 3, 19.) Das war schon ein Triumph gewesen. Aber nun fuhr er auf gen Himmel und führte triumphierend mit sich unsere gesühnte Sünde, unsern überwundenen Tod, unsere zunichte gemachte Verdammnis, unsern zertretenen bösen Feind. Fürwahr, er hat unser Gefängnis und alle feindlichen Gewalten, die wider uns waren, ausgezogen, ihrer Macht beraubt, hat sie Schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst, durch seine glorreiche Erhöhung. Willst du nicht singen und sagen: "Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel"? In JEsu Namen, hörst du? im Glauben, im wahren Glauben an JEsu magst du der Sünde spotten, des Todes lachen, der Verdammnis Hohn sprechen, dem Teufel voll Verachtung in die Zähne treten. Kein Gefängnis kann dich halten, kein Feind dir schaden. Er, dein Heiland, ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführt.

Gebet. HErr JEsu, du wundergroßer Siegesheld, ich verlasse mich auf dich und auf dein für mich vollbrachtes Werk und auf dein Wort und Evangelium. Mein Gefängnis ist zerbrochen und gefangen geführt, du hast einen Triumph aus ihm gemacht. Ich bin frei, ganz frei. Ich bin selig. Gib mir, o JEsu, den frohen Mut des Triumphes in deinem Namen. Amen.

All' Teufel, Welt, Sünd', Höll' und Tod er alles überwunden hat. Trotz, wer da will! Es liegt nichts dran; den Sieg muß er doch allzeit ha'n. Halleluja!

Er ist der HErr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst; das G'fängnis er gefangen hat, daß uns nicht schad' der bittere Tod. Halleluja!

Dienstag.

Und hat den Menschen Gaben gegeben. Eph. 4, 8.

Der aufgefahrne Siegesheld hat uns Gaben gegeben. Welche? Es sei hier nur eine Gabe genannt, in welcher alle andern Gaben beschlossen sind. Er hat uns den Heiligen Geist gegeben. Weil JEsus uns mit Gott versöhnt hat, so kommt der Heilige Geist nun wieder zu uns. Der Heilige Geist ist der Geist des Vaters und des Sohnes, wahrer persönlicher Gott mit dem Vater und dem Sohne. Den sendet der versöhnte Vater, den gibt uns der Heiland, der kommt voll Gnade zu uns. Der kommt zu uns durch das Wort von Christo, das Evangelium, dessen Urheber und eigentlicher und erster Verkündiger er ist. Der kommt zu uns durch das Wort, das jetzt in Schriften steht. Der kommt zu uns durch das Wort, das gepredigt und gelehrt, gehört und gelernt wird. Der kommt also zu uns durch das Predigtamt der Apostel und aller reinen und heilsamen Prediger und Lehrer, die er gibt. Der kommt zu uns und wirkt durch sein Wort den Glauben, den wahren Glauben, in uns und führt uns durch den Glauben und im Glauben zu JEsu, unserm Heilande, und macht uns zu Gliedern an seinem, JEsu, Leibe, so daß wir in ihm, JEsu, alles haben: Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, Leben und Seligkeit, Gotteskindschaft, Frieden, Freude, Trost, Mut, Kraft, Sieg, Auferstehung, ewige Herrlichkeit. Ohne den Heiligen Geist haben wir nichts; durch den Heiligen Geist haben wir alles. Verlieren wir den Heiligen Geist, so verlieren wir alles; behalten wir

den Heiligen Geist, so behalten wir alles. Der Heilige Geist will bei uns bleiben ewiglich. Hier auf Erden will er durch sein Wort bei uns bleiben. Christ, halte dich zum Wort, damit du den Heiligen Geist und alles behaltest, was dir durch JESUM und in JESU gegeben ist. Im ewigen Leben wird der Heilige Geist dich dann völlig verklären zu Gottes Ebenbild.

Gebet. Ich danke dir, HErr JESU Christe, du mein Versöhner und Siegesheld, daß du mir die Gabe deines Heiligen Geistes gegeben hast. O HErr JESU, ich bin ja von Natur in Sünden tot und kann nicht an dich glauben und deiner Güter, die du erworben hast, teilhaftig werden. Aber du hast mir deinen Heiligen Geist gegeben durch dein Wort und durch ihn den Glauben an dich. Und nun habe ich dich und in dir alles, was mich selig macht. Mein Hirte, hilf mir, daß ich bei deinem Worte allezeit verharre, daß ich deinen werten Heiligen Geist behalte. Amen.

Den Heil'gen Geist sandt' er herab, auf daß er unser Herz erlab' und tröst uns durch das göttlich' Wort und uns behüt' für's Teufels Mord.

Also baut er die Christenheit zur ew'gen Freud' und Seligkeit; allein der Glaub' an JESUM Christ die recht' Erkenntnis Gottes ist.

Mittwoch.

Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes. Hebr. 10, 12.

Die Juden im Alten Testament hatten den rechten Gottesdienst. Ihr Gottesdienst war lauter Christus-Gottesdienst. Es gibt keinen andern rechten Gottesdienst; es hat nie einen andern rechten Gottesdienst gegeben als den im Namen Christi. Aber der Gottesdienst im Alten Testament bestand in Vorbildern, die Christum abschatteten, auf Christum hinwiesen. Die Opfer im Alten Testamente waren Vorbilder des Opfers Christi, schatteten das Opfer Christi ab, wiesen auf das Opfer Christi hin. So mußten jene Opfer immer wiederholt werden, da sie in sich selbst die Sünden nicht wegnehmen konnten. Christus aber hat ein einziges Opfer gebracht, das Opfer seiner selbst. Das gilt ewiglich. Das hat alle Sünden aller Menschen und aller Zeiten weggenommen. Des zum Beweis und gewissen Zeichen sitzt Christus nun zur Rechten Gottes. Da siehst du, wie Gott anerkennt, daß Christi Opfer alle Sünden wirklich weggenommen hat und ewiglich gilt, denn er hat Christum, der an unserer Statt, an der Welt Statt, alle Sünden der Welt abbüßen sollte und abgebüßt hat, zu seiner Rechten gesetzt. Die ganze Welt ist erlöst, mit Gott versöhnt durch das eine Opfer Christi, das ewiglich gilt. Willst du deiner Erlösung, deiner Versöhnung, deines Heiles, der Vergebung der Sünden, des Lebens und der ewigen Seligkeit ganz gewiß sein, so schaue nicht hierhin oder dahin, sondern schaue auf Christum, der zur Rechten Gottes sitzt, weil er ein Opfer für die Sünden geopfert hat, das ewiglich gilt. Siehe, da ist deine Erlösung, deine Versöhnung, dein Heil, die Vergeltung deiner Sünden, dein Leben, deine Seligkeit: zur Rechten Gottes, ganz und völlig anerkannt, bestätigt, versiegelt, durch das göttliche Amen festgemacht. Dahin blicke! Dieser Blick, dieser Blick allein, wird den rechten, wahren, gewissen, unüberwindlichen, lebendigen, mächtigen, kräftigen, alles, alles überwindenden Glauben in dir brennen machen.

Gebet. HErr JESU, der du das eine Opfer gebracht hast für die Sünden, das ewiglich gilt, und der du zur Anzeige dessen zur Rechten Gottes sitzt, hilf mir, daß ich auf dich blicke und mit gewissem Glauben in dir ersehe, was mich selig macht, und fürder kein anderes Opfer für meine Sünden suche, sondern nur Dankopfer bringe, nämlich die Frucht der Lippen, die deinen Namen bekennen und preisen. Amen.

Laßt uns gen Himmel springen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch singen: Dich, JESU, suchen wir, dich, o du Gottessohn, dich, Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron'.

Donnerstag.

Welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 8, 34.

Unser Heiland vertritt uns, tritt für uns ein, führt unsere Sache, bittet für uns, sucht allezeit Gnade für uns, ist unser Fürsprecher bei dem Vater, dem allmächtigen Gott. Könnten wir einen besseren Vertreter haben? Gewiß nicht. Er ist ja der ewige Sohn des Vaters, Gott von Gott. Nachdem er Mensch geworden war, rief der Vater vom Himmel: "Das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe!" Er hat sein Leben für uns gelassen und hat uns mit Gott versöhnt. Und Gott hat ihn erhöht zu seiner Rechten im Himmel. Wir können keinen besseren Vertreter haben. Wir können uns völlig auf ihn verlassen, wir können mit aller Zuversicht ihn unsere Sache führen lassen. Wir können uns auf seine Liebe und Treue verlassen. Und wir können uns darauf verlassen, daß seine Vertretung bei dem Vater wirksam ist. Unser Heiland wankt und weicht nicht von uns. Und der Vater tut, was unser Heiland ihn für uns bittet. Indem der Heiland für uns bittet, beruft er sich auf seinen Tod für uns und darauf, daß Gott ihn ja durch die Auferweckung und das Setzen zu seiner Rechten versiegelt hat als den, der völlig für uns genug getan hat. Und der Vater kann ihm nichts abschlagen. Wir sind ganz sicher in seiner Vertretung. Wie nötig haben wir armen Sünder einen Vertreter bei dem Vater! Aber wir haben ihn, wir haben ihn, den Heiland, als unsern Vertreter. Wir sind — noch einmal sei es gesagt — ganz sicher in seiner Vertretung. Aber bei dem Heilande selbst haben wir und brauchen keinen Vertreter. Denn er ist unser allerbesten Freund und Liebhaber, gegen dessen Freundschaft und Liebe alle andere Freundschaft und Liebe im Himmel und auf Erden wie nichts ist. Willst du dich ganz auf deinen Heiland verlassen, Christ? Tue es! Du wirst ganz gewiß nicht getäuscht.

Gebet. Wenn du, o HErr JESu Christe, mich bei Gott vertrittst und meine Sache führst, so bin ich ganz sicher. Denn du vertrittst mich armen Sünder mit deinem für mich erworbenen und mir geschenkten vollgültigen Verdienst, welches Gott, dein ewiger Vater, voll anerkannt hat. HErr JESu, ich verlasse mich auf dich. Führe du meine Sache! Ich weiß, du führst sie. Ich will von keinem andern Mittler und Fürsprecher etwas wissen als alleine von dir. Amen.

Liebe, die mich ewig liebet und für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Freitag.

Zeuch mich dir nach, so laufen wir! Hohel. 1, 4.

O, es ist alles vollbracht! Es ist alles herrlich. Wir sind erlöst. Der Himmel ist unser. — Aber wir — was sind wir? Hat unsere Seele der uns mitgeteilten Erlösung und der uns fest versprochenen Herrlichkeit gemäß und zu Ehren sich mit festlicher und strahlender Glaubensfreude geschmückt? Hat sie sich aller Sündenliebe entkleidet? Hat sie die Kleider des Lichts und des neuen Tages angelegt, der ihr angebrochen ist, und prangt sie herrlich in denselben? Wehe uns! Wir müssen bekennen, daß wir über die Maße viel Kaltsinn, Sündenlust, viel unziemliche Stücke der Nacht und der Finsternis in uns finden, deren wir uns schämen müssen und die uns eine Schmach sind. — "Zeuch mich dir nach, so laufen wir!" Es gibt keinen andern Rat für uns, als den, daß JESus der für uns Gekreuzigte und Auferstandene und gen Himmel Gefahrene, uns mächtig aus allem heraus und sich nach zieht. Wenn JESus durch sein Wort und Heiligen Geist uns immer seiner Gnade und der Vergebung unserer Sünden versichert; wenn JESus durch sein Wort und Heiligen Geist uns immer seine Erlösung und die uns erwartende Herrlichkeit groß macht; wenn JESus durch sein Wort und Heiligen Geist unser Herz also für sich gewinnt, daß wir die Sünde herzlich hassen und ihn herzlich lieben; kurz, wenn JESus durch sein Wort und Heiligen Geist uns gnadenmächtig anfaßt und sich nach zieht und wenn er das mit großer Heilandsgeduld immer und immer wieder von neuem tut: dann laufen wir, dann laufen wir mit Herz, Sinn und Mut ihm nach dem Himmel zu. Und, Christ,

das will er tun, das tut er. Ruf' ihn nur an, du armes, schwaches, müdes Kindlein Gottes! Er zieht dich sich nach himmelwärts.

Gebet. Ja, HErr JESu, Amen, tue das! Ohne dich kann ich ja nichts tun. Wenn du mich nicht ziehst, so bleibe ich ganz gewiß auf dem Wege liegen. Faß mich an, o süßer JESu, und zieh mich nach auf der Pilgerstraße bis in den Himmel. Tue himmlischerweise an mir, was eine Mutter irdischerweise an ihrem müden und unlustigen Kindlein tut. Ziehe mich dir nach, daß ich den Himmelsweg laufe! Amen.

Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, o JESu Christ, aus dieser Welt gegangen.

Sonnabend.

Ich bin schwarz, aber gar lieblich. Hohel. 1, 5.

Komm, Christ, laß dir zeigen, wie du deinen HErrn JESum bewegst, dich ihm nachzuziehen bis in den Himmel. Zwar treibt ihn dazu sein eigen lieb Heilandsherz. Aber will er nicht auch gebeten sein? — Du erlöster und von deinem Heiland geliebter Christ, beschaue dich im Spiegel des göttlichen und heiligen Gesetzes. Da siehst du, daß du in dir selber schwarz, von Sünde schwarz bist. Und wenn du bedenkst, was er alles an dir getan hat und wie er dir seine Gnade kundgetan und seinen Heiligen Geist gegeben hat, und wenn du dich anschaust, so mußt du dich schämen und sagen, daß du doch noch allzu schwarz bist. Aber nun schau in das Licht seines Evangeliums. Da siehst du und mußt du sagen:

Er hat für mich bereitet ein wunderbares Kleid mit viel Geschrei und Tränen in heißem, blut'gen Streit.

Das ist der Rock des Heiles, in den hüll' ich mich ein, er hält mich ganz umfassen und macht mich hell und rein.

Daß nichts an mir zu sehen von meiner schwarzen Haut und ich gar lieblich scheine als meines Königs Braut.

Ja, Christus, dein HErr und Heiland, hat dich mit seiner eigenen, so teuer erworbenen Gerechtigkeit bekleidet und hat dir den Geist des Glaubens gegeben, daß du dich darein hüllst und darin vor ihm erscheinst. Und so, so liebt er dich und kann dich nicht lassen und zieht dich sich nach in seinen Himmel. Und je schwärzer du dir in dir selber erscheinst und je fester du dich nur in seine dir erworbene und geschenkte Gerechtigkeit hüllst, desto mehr liebt er dich, desto weniger kann er dich lassen, desto brünstiger zieht er dich sich nach. Und wenn du ihm vorhältst, daß du freilich schwarz bist in dir selber, aber gar lieblich in seiner dir zugerechneten Gerechtigkeit, in seiner Lieblichkeit: ei, dann brennt ihm sein Herz gegen dich und er breitet seine Arme aus nach dir und zieht dich mit Leib und Seele sich nach bis in den Himmel. — Siehe, so bewegst du JESum, dich ihm nach zu ziehen.

Gebet. Mein HErr JESu, in mir selber bin ich ganz schwarz von Sünde, so daß du keinen Gefallen an mir haben kannst. Aber in dir, in deiner Gerechtigkeit, in deinem blutigen Verdienst, womit du mich aus Gnaden bekleidet hast, bin ich lieblich und schön; denn wo ist ein Fehl an deiner Gerechtigkeit, wo ein Makel an deinem Verdienst? Und so gefalle ich dir, HErr JESu, so liebst du mich und mußt du mich lieben. Komm nun und ziehe mich zu dir und nach dir, bis ich bei dir bin als dein Eigentum. Amen.

Ihr Töchter meiner Mutter, schwarz bin ich ganz und gar; und dennoch Braut des Königs, das ist gewißlich wahr! Und dennoch schön und lieblich, zur Hochzeit reich geschmückt, daß sich an meiner Schöne mein Bräutigam erquickt.

**Woche vom Pfingstsonntag.
Erster Pfingsttag.**

Und wurden alle voll des Heiligen Geistes! Apostelgesch. 2, 4.

Als der Tag der Pfingsten, der fünfzigste Tag nach Ostern, erfüllt war, zehn Tage nach der Himmelfahrt JESU Christi, um neun Uhr morgens, da waren die Jünger alle, hundertundzwanzig Männer und Weiber, einmütig beieinander in dem Söller, dem Oberzimmer eines Hauses. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen zerteilte Zungen, wie von Feuer. Und der Heilige Geist setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an zu predigen mit andern Zungen und Sprachen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Und es waren Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist, und zum Fest gekommen. Da nun dies Brausen geschah, kam die Menge bei dem Hause zusammen und wurde verstürzt; denn es hörte ein jeglicher, daß die Jünger mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen untereinander: "Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien und in Judäa und in Kappadozien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien, Aegypten und an den Enden der Libyen bei Kyrene und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die großen Taten Gottes reden." Sie entsetzten sich alle und wurden irre und sprachen einer zu dem andern: "Was will das werden?" Die andern aber hatten's ihren Spott und sprachen: "Sie sind voll süßen Weins."

Diese Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Jünger JESU war im Alten Testament geweissagt und von Jesu vor seinem Leiden und Sterben, wie auch nach seiner Auferstehung wiederholt verheißen. Und sie geschah mit großen und sichtbaren Zeichen und Wundern, damit ein jeder ihrer gewahr würde. Der Heilige Geist wollte die ersten Zeugen JESU Christi ausrüsten mit seiner Gotteskraft zu ihrem hohen Berufe an alle Welt. Und er will stets Christum verklären durch das Wort der Evangelisten und Apostel in den Herzen derer, die er gläubig macht. Er will Christum in deinem Herzen verklären, Christ!

Gebet. HERR Gott Heiliger Geist, verkläre Christum, meinen Heiland, auch in meinem Herzen, daß ich mich seiner und seines Gnadenwortes fest getröste wider alle Sünde, Anfechtung, Trübsal, Tod, Gericht und ewige Verdammnis und die ewige Seligkeit erlange: der du mit dem Vater und dem Sohne lebest und regierest ein wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende. Kyrieleis!

Du wertest Licht, gib uns deinen Schein, lehr' uns JESUM Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis!

Zweiter Pfingsttag.

So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen JESUM, den ihr gekreuzigt habt, zu einem HERRN und Christ gemacht hat. Apostelgesch. 2, 36.

Als über der wunderbaren Ausgießung des Heiligen Geistes die Gottesfürchtigen sich verwunderten und die Spötter spotteten, da trat Petrus auf mit den Elfeln. Und das Feuer des Heiligen Geistes brannte, wie sichtbarlich auf dem Haupt, so in Herz und auf Lippen. Und Petrus sprach: "Ihr Juden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasset meine Worte zu Euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage." Und dann hielt er eine gewaltige Predigt, die du im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte lesen kannst. Er zeigte zuerst, daß diese Ausgießung des

Heiligen Geistes vom Propheten Joel geweissagt sei, daß sie in den letzten Tagen, nämlich wenn der Messias gekommen sei, statthaben solle. (Joel 3.) Und dann, ja dann zeigte er, daß JESUS von Nazareth, unter ihnen mit Taten und Wundern und Zeichen bewiesen, von ihnen aber nach Gottes Rat gekreuzigt und erwürgt, auferstanden sei von den Toten, wie die Schrift (Ps. 16) das von dem Messias weissage. "Des sind wir alle Zeugen", sprach Petrus. Und er zeigte, daß der auferstandene JESUS, nachdem er zur Rechten Gottes erhöht sei, wie die Schrift das von Christo, dem Messias, weissage (Ps. 110), dies nun ausgegossen habe, was sie sähen und hörten, nämlich den von Joel für die Zeit des Messias verheißenen Heiligen Geist mit Wundern und großen Zeichen. Und er schloß gar gewaltig: "So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen JESUM, den ihr gekreuzigt habt, zu einem HERRN und Christ gemacht hat." Und gleich bewies der Heilige Geist seine Kraft an den Herzen der Hörer: Da sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz. — Wir wollen morgen sehen, was weiter folgte. Heute aber, Christ, merke dir dies: Diese Ausgießung des Heiligen Geistes nach der Himmelfahrt JESU beweist, daß JESUS der im Alten Testamente verheißene Christus ist, denn in den Tagen Christi sollte sie ja geschehen. Und merke dir auch dies: Der Heilige Geist wirkt und erhält den seligmachenden Glauben in uns durch das Wort von Christo, anders nicht.

Gebet. HERR Gott himmlischer Vater, der du aus väterlicher Liebe gegen uns arme Sünder deinen Sohn uns geschenkt hast, daß wir an ihn glauben und durch den Glauben sollen selig werden, ich bitte dich, gib deinen Heiligen Geist auch in mein Herz, daß ich in solchem Glauben bis ans Ende verharre und selig werde, durch JESUM Christum, unsern lieben HERRN. Amen.

Freut euch, ihr Christen alle, Gott schenkt uns seinen Sohn; lobt ihn mit großem Schalle, er schickt vom Himmelsthron uns seinen werten Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret und uns auf Christum weist.

Dienstag.

Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Apostelgesch. 2, 42.

Die, denen die Predigt Petri durch den Heiligen Geist zu Herzen ging, sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: "Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir tun?" Petrus sprach zu ihnen: "Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JESU Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes (wie wir). Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser HERR, herzurufen wird." Auch mit viel andern Worten bezeugte er und ermahnte und sprach: "Laßt euch helfen von diesen unartigen Leuten" (den Spöttern). Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen, und wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft der Liebe untereinander und im Brotbrechen des heiligen Abendmahls und im Gebet. Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel. Aber alle, die gläubig waren worden, waren beieinander und hielten alle Dinge gemein. Ihre Güter und Habe verkauften sie und teilten sie aus unter alle, nachdem jedermann not war. Und sie waren täglich und stets beieinander einmütig im Tempel und brachen das Brot hin und her in den Häusern, nahmen die Speise und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der HERR aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.

Welches Pfingstfest! Welche Gnadenkraft des Heiligen Geistes durch die Predigt Petri! Dreitausend taten Buße und wurden gläubig an den Heiland und ließen sich taufen! Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel zu weiterer Gründung und Festigung. Sie liebten sich untereinander mit wahrhaftiger, selbstverleugnender und tatkräftiger Liebe. Sie kamen täglich in großen und kleineren Versammlungen zusammen zu Wort und Sakrament, zu Gebet, Lob, Preis und Dank. Ihr Licht leuchtete. Immer mehr Seelen kamen zur Gemeinde im seligmachenden Glauben. — Leben wir jetzt in glaubensdürerer Zeit? Ach ja! Sind unsere Gemeinden jener ersten Gemeinde

ähnlich? Ach nein! Aber wir haben dasselbe Wort der Apostel, dieselbe seligmachende Gnade des Heiligen Geistes, Es fehlt nur an uns. Gott helfe uns!

Gebet. Mein Gott, ich schäme mich, daß ich dein Wort und die mir dadurch gegebene Kraft deines Heiligen Geistes so übel gebrauche. Vergib mir um JESU Christi willen solche meine Sünde! Ja, gib mir, daß ich in aufrichtiger und herzlicher Buße durch deinen Heiligen Geist erneuert werde zu wahrhaftigem Christenwesen und also selbst selig werde und andern ein Licht sei, das sie zu JESU und zur Seligkeit weise. Tue ein Gnadenwunder an mir, o Gott! Amen.

Komm, Heiliger Geist, HErre Gott, erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn, dein' brünstig' Lieb' entzünd' in ihn'n! O HErre, durch deines Lichtes Glast zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sei dir HErre, zu Lob gesungen. Halleluja! Halleluja!

Mittwoch.

Der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird's euch alles lehren. Joh. 14, 26.

Was ist der Heilige Geist, der so wunderbar über die Jünger JESU ausgegossen wurde und aus den Juden eine so herrliche Gemeinde sammelte? Ist der Heilige Geist eine Kraft, Wirkung und Bewegung Gottes in den Menschen? Wenn gesagt wird, daß der Heilige Geist ausgegossen ist und das getan hat, ist damit nur gemeint, daß Gott eine große Kraft und Wirkung ausgeübt, eine große Bewegung hervorgebracht hat? Nein. Der Heilige Geist ist Gott, der lebendige und persönliche Gott selbst. Die Schrift sagt, daß die, in welchen der Geist Gottes, der Heilige Geist, wohnt, Gottes Tempel sind. (1 Kor. 3, 16.) Also ist der Heilige Geist Gott. Nun aber sagte Christus in der Nacht vor seinem Tode zu seinen Jüngern: "Der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird's euch alles lehren." Wenn der Vater den Heiligen Geist sendet im Namen des Sohnes, so ist ja der Heilige Geist, der Gott ist, eine andere Person als der Vater und der Sohn. Werden wir doch auch getauft "im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes". Der Heilige Geist ist die dritte Person in der heiligen Dreieinigkeit, wahrer Gott mit Vater und Sohn. Er ist der gnadenreiche, erbarmungsvolle Gott, der uns arme, elende Sünder durch das Evangelium zu Christo ruft und uns erleuchtet, daß wir an unsern Heiland glauben und zu ihm kommen und selig werden, der uns auch mit großer Geduld im rechten Glauben heiligt und erhält bis an unser Ende. Dazu sendet ihn der Vater im Namen des Sohnes, der uns ihm versöhnt hat, der die Gemeinschaft zwischen Gott und uns wiederhergestellt hat. Der Heilige Geist lehrt uns, an Christum, unsern Heiland, zu glauben und so Gottes liebe Kinder zu werden, die Gott selig machen will. O Christ, erkenne, ehre, lobe und liebe den Heiligen Geist und bleibe bei seinem Wort, durch welches er dich im Glauben erhält und ewig selig macht!

Gebet. HErre Gott Heiliger Geist, der du wahrer Gott bist mit dem Vater und dem Sohne und der du dasselbe Erbarmen gegen mich hast wie der Vater und der Sohn, ziehe deine Hand nicht ab von mir, sondern lege mir durch dein Wort deine Kraft bei, daß ich im Glauben an meinen Heiland verharre, alle Anfechtung von Teufel, Welt und Fleisch überwinde und endlich selig werde. Amen.

O Heilg'er Geist, du ew'ger Gott, du höchster Tröster in der Not, von Herzensgrund ich ruf' dich an, wollst meine Bitt' nicht fehlen la'n.

Ach, sei mein Trost und Zuversicht, laß mich in Sünd' verzagen nicht, wend' ab von mir des Feindes List, erhalt' mich fest an JESUM Christ.

Daß ich demselben allezeit treulich zu dienen sei bereit und ihn im wahren Glauben rein erkenne für den Heiland mein.

Leit' mich auf rechter ebner Bahn, christlich mein Leb'n zu stellen an, daß ich nach dieser Sterblichkeit erlangen mög' die ew'ge Freud'.

Donnerstag.

Niemand kann JESum einen HErrn heißen ohne durch den Heiligen Geist. 1 Kor. 12, 3.

JESum einen HErrn heißen heißt an JESum glauben und im Glauben zu ihm kommen. Das kann niemand aus eigener Vernunft und Kraft, das können wir nur durch den Heiligen Geist, durch die Wirkung des Heiligen Geistes. Von Natur, aus eigener Vernunft und Kraft, vermögen wir, freilich immer unter Gott, mancherlei und vieles. Aber nicht das. Auch nicht die allerleiseste und anfänglichste Regung zum Glauben an JESum vermögen wir aus uns selber hervorzubringen, oder uns irgendwie dazu zu schicken und zu bereiten. Denn wir sind von Natur geistlich tot. Für alles, was JESum betrifft, was das Evangelium und der Geist Gottes uns bringt, sind wir tot. Das kommt von der Sünde. Wir sind von Natur "tot durch Übertretungen und Sünden". (Eph. 2, 1.) "Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein." (1 Kor. 2, 14.) Wir aber sind von Natur nicht geistlich, sondern fleischlich, nur fleischlich, von der Sünde beherrscht und bestimmt, fleischlich gesinnt. Und dieser fleischliche Sinn hält das Evangelium Gottes nicht nur für eine Torheit, sondern er ist ihm auch feind. Von Natur wollen wir nicht zu Gott kommen durch JESum Christum, weil wir die Sünde lieben und das Leben bei Gott und in Gott hassen. Wir mögen dem Gesetze Gottes nicht untertan sein, vermögen es auch nicht. Und so haben wir eine knechtische Furcht vor Gott und hassen ihn und wollten, es gäbe keinen Gott. "Fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott." (Röm, 8, 7.) So kann niemand JESum einen HErrn heißen ohne durch den Heiligen Geist. Der Glaube ist das Werk des Heiligen Geistes allein. Dabei gibt es keine menschliche Mitwirkung, so wenig wie bei der Erschaffung — noch weniger; denn bei der Erschaffung ist kein feindlicher Widerstand. O wie gänzlich sind wir auf die Gnade des getreuen HErrn, des Heiligen Geistes, angewiesen!

Gebet. HErr Gott Heiliger Geist, du barmherziger HErr, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich armen Sünder und geistlich toten Menschen von den Banden der Verblendung und des feindlichen Widerstrebens befreit und im Glauben zu meinem eigenen Heiland Jesu Christo gebracht hast, daß ich selig werde. Ich bitte dich, du wollest ja nicht von mir weichen, sondern durch deine Gnadenkraft mich im Glauben erhalten bis an mein Ende. Amen.

Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit: so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.

Freitag.

Gott hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JESu vor der Zeit der Welt. 2 Tim. 1, 9.

Werde dir aus der heiligen Schrift klar, Christ, wie Gott der Heilige Geist dich zum Glauben an Christum gebracht hat! — Gott hat dich selig gemacht, das heißt, Gott hat dich zum seligmachenden Glauben an Christum gebracht. Wie hat das Gott getan? Er hat dich berufen, durch das Evangelium zu Christo gerufen. Durch eben diesen Ruf hat er dich selig gemacht, zum seligmachenden Glauben an Christum gebracht. Indem er dich also berufen hat, hat er dich zugleich mit seinen Gaben erleuchtet, er hat den hellen Schein des Glaubens in dein finsternes Herz gegeben (2 Kor. 4, 6); er hat dich mächtig und kräftig und wirksam berufen von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht (1 Petr. 2, 9); er hat dich wiedergeboren und bekehrt. Wie Christus durch seinen Ruf den Lazarus leiblicher Weise aus dem Grabe ins leibliche Leben gerufen hat, so hat der Heilige Geist durch seinen Ruf dich geistlicher Weise aus dem geistlichen Tode in das geistliche Leben gerufen. Er hat dich berufen mit einem heiligen Ruf, mit einem Ruf, der unvergleichlich, göttlich, gottmächtig ist. Er hat dich berufen mit einem Ruf, der auch seiner göttlichen Heiligkeit

ganz gemäß und fleckenlos heilig ist. Denn er hat dich berufen und bekehrt und zum Glauben gebracht nicht nach deinen Werken, nach deinem Laufen und Wollen, nach deinem Verhalten. Das wäre gegen sein Wort, das da sagt, daß du von Natur im geistlichen Tode bist. Das wäre gegen sein Wort, das da sagt, daß ganz allein seine Gnade alles tut. Das wäre also nicht heilig, seiner göttlichen Heiligkeit nicht gemäß. Nein, er hat dich berufen nach — ja, wonach? — er hat dich berufen und bekehrt nach seinem Vorsatz und Gnade, nach seinem gnädigen Vorsatz, nach seinem Vorsatz, der allein beruht auf seiner Gnade, die dir gegeben ist in Christo JESU und um Christi JESU willen vor der Zeit der Welt, von Ewigkeit. Es ist ganz allein Gnade, daß der Heilige Geist dich zum seligmachenden Glauben an Christum gebracht hat, Gnade um und an, Gnade in Zeit und Ewigkeit, Gnade in Christo JESU. Nun danke ihm des!

Gebet. O HErr! Nicht ich bin dir entgegengekommen, sondern du mir. Nicht ich habe dich gesucht, sondern du mich. Nicht ich habe dich erwählt, sondern du mich. Es ist allein deine Gnade, daß du mich zu Christo gerufen und an ihn gläubig gemacht hast. O heiliger Gott, wie soll ich dir danken? Erhalte mich im Glauben und bringe mich ins ewige Leben, das du mir schon geschenkt hast im Glauben: da will ich dir vollkommen und ewig danken. Amen.

Ich lief verirrt und war verblendet, nicht sucht' ich dich, ich fand dich nicht. Ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht. Nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich dich hab' ersehnt.

Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht: ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich machst gesund!

Sonnabend.

Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo JESU zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Eph. 2, 10.

Christ! Daß der Heilige Geist dich durch das Evangelium an Christum gläubig gemacht hat, das ist ein schöpferisches Werk. In deinen geistlichen Tod hat er Leben gebracht, in deine Finsternis Licht. Du, wie du jetzt bist, bist sein Werk, geschaffen in Christo JESU. Du bist ein neuer Mensch in Christo JESU, mit dem du durch den Glauben verbunden bist. Du hast neues Leben, einen neuen Sinn, neue Kräfte. Nun sollst du auch neue Werke tun, in neuen Werken wandeln, in den Werken des Glaubens, des neuen Lebens, des neuen Sinnes, der neuen Kraft. Dazu hat der Heilige Geist dich zuvor bereitet. Indem er dich nach seinem Vorsatz und Gnade in Christo JESU neu geschaffen hat, hat er dich damit so bereitet, daß du gute Werke tun kannst und willst. Er hat dich im Glauben geheiligt. Und er will nun auch, daß du in solcher Heiligung wandelst. "Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung." (1 Thess. 4, 3.) Merke das! Merke aber auch dies: Der einmal in dir geschaffene Glaube wird in dir erhalten nur dadurch, daß der Heilige Geist stets mit seiner Macht in dir wirkt. "Ihr werdet aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt zur Seligkeit." (1 Petr. 1, 5.) So wird auch alles Neue, das mit dem Glauben dir gegeben ist, also auch deine Heiligung, in dir erhalten nur dadurch, daß der Heilige Geist stets mit seiner Macht in dir wirkt. Und das tut er durch das Evangelium, nicht anders. Wie Eisen nur durch stete Verbindung mit Feuer heiß bleiben kann, so kannst du im Glauben und in der Heiligung bleiben nur durch stete Verbindung mit dem Heiligen Geist. Und diese Verbindung mit dem Heiligen Geist und mit seiner den Glauben und die Heiligung wirkenden und erhaltenden Kraft wird allein durch das Evangelium hergestellt. Bleibe, o Christ, also bei dem Evangelium! Sonst erstirbst du.

Gebet. HErr Gott Heiliger Geist, ich danke dir, daß du mich durch das Evangelium neu geschaffen hast in Christo JESU. Ich danke dir, daß du mir auch einen neuen Sinn und neue Kraft gegeben hast. Hilf mir, HErr, daß ich nun auch neue Werke tue, zu welchen du mich ja zuvor bereitet hast. Und hilf mir, daß ich all meine Lebtage am Evangelium bleibe, auf daß deine Kraft in mir bleibe, ohne welche ich nichts bin noch vermag. Führe mich, HErr, durch den Glauben ins

ewige Leben! Amen.

Heilig' Geist, der wohn' uns bei und lass' uns nicht verderben, mach' uns aller Sünden frei und helf' uns selig sterben! Für dem Teufel uns bewahr', halt uns bei festem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen. Dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehen Teufels Listen, mit Waffen Gott's uns fristen. Amen, Amen, das sei wahr, so singen wir: Halleluja!

Woche vom Sonntag Trinitatis oder der heiligen Dreieinigkeit.

Sonntag.

Nach wem bildet und wem vergleicht ihr mich denn? Gegen wen messet ihr mich, dem ich gleich sein solle? Jes. 46, 5.

Das ist ein über die Maße törichtes und abgöttisches Unterfangen, wenn man Gott nach menschlichen Begriffen bilden und messen will, als ob er mit Menschen zu vergleichen, Menschen gleich wäre, der Allerhöchste! Nein, Gott ist, wie er ist. Und du sollst ihn erkennen, glauben und anbeten, wie er sich in seinem Worte offenbart. Und wenn du das nicht fassen und begreifen kannst, so soll dich das nicht irremachen. Gott wäre ja sehr klein und gering, wenn er von dir oder irgend einem Menschen gefaßt und begriffen werden könnte! — So höre nun! Es ist nur ein Gott, nur ein einiges göttliches Wesen. "Höre, Israel, der HErr, unser Gott, ist ein einiger HErr!" (5 Mos. 6, 4.) Aber in diesem einen Gott, in diesem einen einigen göttlichen Wesen sind drei unterschiedene Personen: **Vater, Sohn, Heiliger Geist**. Gott ist der dreieinige Gott. Gott ist drei Personen in einem einigen göttlichen Wesen. Diese drei Personen sind nicht drei Götter und HERren, sondern der eine Gott und HErr. Diese drei Personen sind nicht drei Teile oder Stücke des göttlichen Wesens, sondern jede Person ist und hat das ganze ungeteilte göttliche Wesen. Der Vater ist der HErr, der Sohn ist der HErr, der Heilige Geist ist der HErr. Vater und Sohn und Heiliger Geist sind gleich groß, gleich ewig, ganz gleich, in allen Stücken eins; denn sie sind der eine Gott. So bist du getauft "im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." Gott ist ein Gott in drei Personen, drei Personen in einem Gott. So bezeugt die Schrift. Es ist wahr: ein Mensch ist auch nur eine Person. Und verstehen und begreifen kannst du nicht, wie ein Gott drei Personen sein kann. Aber "nach wem bildet und wem vergleicht ihr mich denn? Gegen wen messet ihr mich, dem ich gleich sein solle?" spricht Gott. Gott ist, wie er ist und wie er sich offenbart.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott, der du uns gelehrt hast, in rechtem Glauben zu wissen und zu bekennen, daß du in drei Personen gleicher Macht und Ehren ein einiger ewiger Gott und dafür anzubeten bist, ich bitte dich, du wollest deine Christenheit bei solchem Glauben allezeit fest erhalten wider alles, was dagegen uns mag anfechten: der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der du bist drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn' mit dem Tag von uns weicht, laß leuchten uns dein göttlich Licht!

Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unser armes Lied rühmet dich jetztund, immer und ewiglich.

Gott Vater, dem sei ewig Ehr', Gott Sohn, der ist der einig' HErr, und dem Tröster Heiligen Geist von nun an bis in Ewigkeit!

Montag.

Du bist mein Sohn, heute hab' ich dich gezeugt. Der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet. Den Geist seines Sohnes. Ps. 2, 7. Joh. 15, 26. Gal. 4, 6.

Sollen wir mehr von dem unergründlichen Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit lallen, der Schrift nachlallen? — Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn aus seinem Wesen gezeugt. Der Vater

sagt zum Sohn: "Du bist mein Sohn, heute hab' ich dich gezeugt." Das "heute" ist die uns unbegreifliche Gottesewigkeit, in welcher es kein Vorher und Nachher, sondern nur ein ewiges Jetzt und Heute gibt. So ist also der Sohn von Ewigkeit vom Vater aus dessen Wesen gezeugt oder geboren. Der Sohn ist "der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens." (Hebr. 1, 3.) Aber er ist der lebendige und persönliche Glanz der Herrlichkeit des Vaters und das lebendige und persönliche Ebenbild seines Wesens. Von Ewigkeit zu Ewigkeit glänzt, spiegelt sich der Vater ab im Sohne. Und der Heilige Geist ist der lebendige und persönliche Odem, der von Ewigkeit "vom Vater ausgeht", aber ebensowohl auch vom Sohne, denn er ist auch der Odem, der "Geist seines Sohnes". Was sollen wir mehr sagen? Es ist zu hoch! Es ist eine große und völlige Einheit in der heiligen Dreieinigkeit. Von Ewigkeit zu Ewigkeit, in einem ewigen Heute, zeugt der Vater den Sohn aus seinem Wesen; von Ewigkeit zu Ewigkeit, in einem ewigen Heute, ist der Sohn der vom Vater erzeugte lebendige und persönliche Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens; von Ewigkeit zu Ewigkeit, in einem ewigen Heute, geht der Heilige Geist vom Vater und vom Sohne lebendig und persönlich aus, die völlige Einheit der heiligen Dreieinigkeit abschließend. Das ist der wahre Gott, wie er sich offenbart: Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei unterschiedene Personen in einem einigen ewigen göttlichen Wesen. — Doch nun schweigen wir und beten an. Aber weißt du, wer der Sohn ist? JESUS CHRISTUS.

Gebet. O allmächtiger, ewiger Gott, der du uns, deinen Dienern, aus Gnaden gegeben hast, im Bekenntnis des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreieinigkeit zu erkennen und die Einigkeit gleicher Gewalt und Majestät anzubeten: ich bitte dich, verleihe, daß deine Kirche durch Beständigkeit solches Glaubens allezeit befestigt werde vor allen Widerwärtigen, durch JESUM CHRISTUM, unsern HERRN, welcher mit dir, dem Vater, in Einigkeit des Heiligen Geistes lebt und regiert, wahrer Gott, immer und ewiglich. Amen.

Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeugt; der Sohn hat in der Füll' der Zeit im Fleische sich eräuget; der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr' und Zier gleich ewig, gleicher Krone und ungeteilter Stärke.

Dienstag.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! 1 Mos. 1, 1—3.

Dies sind die allerersten Worte der Bibel, des geoffenbarten Wortes Gottes. Die handeln von dem allerersten, was geschah. Und in diesen Worten siehst du die allererste Offenbarung der heiligen Dreieinigkeit. — "Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde." Das ist der Vater. "Und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser", auf der noch ungeformten, finsternen, wässerigen Masse der Erde. Das ist der Heilige Geist. "Und Gott sprach." Das ist der Sohn. Das ist nicht nur ein Sprechen Gottes, sondern ein vom Vater unterschiedener Sprecher, der Sohn. Das ist nicht nur ein Wort Gottes, sondern das wesentliche, persönliche Wort, der Sohn. Der sprach. Meinst du, das sei eine erzwungene Auslegung der Schrift? eine Einlegung in dieselbe? Nimm die ersten Worte des Evangeliums St. Johannis: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht." (Joh. 1, 1—3.) Siehst du? Das Wort, durch welches im Anfang alle Dinge gemacht sind, das ist nicht nur ein Wort des allmächtigen Gottes, sondern das war im Anfang und das war bei Gott und das war Gott. Das Wort, das Gott war, war bei Gott. Siehst du da zwei Personen in Gott? Und die dritte Person hast du schon gesehen. Wer war das persönliche Wort, das Gott war? Johannes schreibt: "Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit." (Joh. 1, 14.) Das Wort, das im Anfang war und bei Gott war und Gott war, durch welches alle Dinge gemacht sind, ist der Sohn, der eingeborne Sohn vom Vater, der in der Fülle der Zeit Mensch und unser Heiland geworden ist. Der

heißt das "Wort", weil Gott sich in ihm nach außen, uns offenbart, wie er auch durch ihn die Welt geschaffen hat. — O ja, die Schrift lehrt von Anfang an und überall das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit. Mach' nur deine Augen auf und sieh!

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott, Vater, Sohn, Heiliger Geist, ich danke dir von Herzen, daß du dein Wesen und deinen Willen durch JESUM CHRISTUM so väterlich geoffenbart hast, und bitte dich, verleihe Gnade, daß ich dich mit aller Christenheit als unsern Schöpfer, Erlöser und Seligmacher erkennen, ehren und preisen möge: der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ehr' sei dem Vater oben im allerhöchsten Thron; Ehr' sei mit Dank und Loben sei'm allerliebsten Sohn; Ehr' sei zu aller Zeit dem Heil'gen Geist gesungen in allem Volk und Zungen heut' und in Ewigkeit.

Mittwoch.

Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben. Judä 20.

Der erste Artikel des heiligen christlichen Glaubens lautet: "Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden." Aber wehe mir! Welche Kluft tut sich auf zwischen mir und Gott! Ich bin ein Sünder, ein verlorener und verdammter Sünder! Gott ist der Vater seines eingeborenen Sohnes, aber nicht mein Vater! — Der zweite Artikel lautet: "Und an JESUM CHRISTUM, seinen einzigen Sohn, unsern HERRN, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten." JESUS CHRISTUS, der einzige Sohn des Vaters, hat die Kluft überbrückt. Gelobt sei sein Name! Er hat mich und alle Welt mit Gott versöhnt, die Hölle überwunden, den Himmel aufgeschlossen. Nur der wird gerichtet, der ihn verwirft. Wer an ihn glaubt, wird selig. Gelobt sei Gott! — Der dritte Artikel lautet: "Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen." Der Heilige Geist, ewiger Gott mit Vater und Sohn, hat mich in Sünden toten Menschen durch das Evangelium an CHRISTUM gläubig gemacht und zu der seligen Gemeinde und Schar gebracht, die geheiligt ist durch das Blut Christi. Da habe ich täglich Vergebung der Sünden, und mit dieser Schar werde ich auferstehen von den Toten und ewig leben. Das ist gewißlich wahr. — Das ist unser allerheiligster Glaube. Auf dem wollen wir uns erbauen. Dann können wir, jeder von uns, mit neuen Lippen sagen: "Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden." Im Namen JESU, durch den Heiligen Geist, glauben wir mit unüberwindlicher Zuversicht, daß der allmächtige Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, der Vater unsers HERRN JESU CHRISTI, auch unser Vater ist. Wie CHRISTUS nach vollendetem Werke spricht: "Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater." (Joh. 20, 17.)

Gebet. Lob Ehre, Preis und Dank sei dir, allmächtiger Gott und Vater unsers HERRN JESU CHRISTI, daß du dich unser so gnädiglich erbarmst und auch deines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben hast. Lob, Ehre, Preis und Dank sei auch dir, HERR JESU CHRISTE, du ewiger Sohn des Vaters, daß du uns mit deinem Blute vollkömmllich erlöst und Gotte versöhnt hast. Und Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir, Gott Heiliger Geist, daß du deine Christenheit mit Glauben ausgeziert und zu Gottes Kinderschar gemacht hast. Dreieiniger Gott, laß auch über mich dein Erbarmen groß sein in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleicht; das ist dein Freund, der alles tut, was dir zum Heil gereicht, der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahren Glauben füllt und all dein Kreuz durchsüßet mit seinem heil'gen Worte.

Donnerstag.

Gnade sei mit euch und Friede! Offenb. 1, 4.

Dies ist ein Gruß Gottes, in Schriften gestellt aus Eingebung des Heiligen Geistes. Dieser Gruß ist den Gemeinden gesandt, den Scharen derer auf Erden, die an Christum glauben, den Christen, dir, o Christ! Ein geltender, mächtiger, seliger Gottesgruß! Der hebt allen Fluch auf. Der bringt dir Gottes Gnade und Gottes Frieden in Zeit und Ewigkeit. So grüßt dich der, "der da ist und der da war und der da kommt", Jehova, der allerhöchste, ewige Gott, Gott der Vater, der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde. Dieser Gruß kommt dir "von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl", von Gott dem Heiligen Geiste, der mit Gaben mannigfaltig vom Vater ausgeht und auf die Christen sich niederläßt. Und dieser Gruß kommt "von JESu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Toten und ein Fürst der Könige auf Erden, der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater. Demselbigen sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen." Denn er, JESus Christus, ist dem Vater gleich. Er spricht: "Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige", eben wie der Vater. "Gnade sei mit euch und Friede!" So grüßt uns, dich die heilige Dreieinigkeit. So grüßt dich der ewige Vater. Sein Herz brennt dir entgegen. Diesen Gruß bringt dir der ewige Geist durch sein Wort, das in Schriften steht, und legt ihn dir ins Herz. Mit diesem Gruß grüßt dich der ewige Sohn, unser HERR JESus Christus, der dir Gnade und Frieden so teuer erworben hat und der dich hoch, hoch erhebt bis in die allerhöchste Höhe, bis an sein Herz und in seine Herrlichkeit. Wie willst du nun auf diesen Gottesgruß antworten?

Gebet. Dies antworte ich dir, o du grundgütiger, gnädiger Gott: Wohlher deine Gnade, wohlher deinen Frieden! Wenn du mir so entgegenkommst, soll ich zurückstehen? Du weißt wohl, wie elend ich bin, und dennoch grüßest du mich also. Ja, gib mir deine Gnade, gib mir deinen Frieden, du dreieiniger, du ewiger Gott! Ich will mich sonnen in deiner Gnade, ich will lachen in deinem Frieden ewiglich. Amen.

All' Ehr' und Lob soll Gottes sein, er ist und heißt der Höchst' allein. Sein Zorn auf Erden hab' ein End', sein Fried' und Gnad' sich zu uns wend'! Den Menschen das gefalle wohl; dafür man herzlich danken soll.

Freitag.

Der HERR ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Ps. 145, 3.

"Gott ist ein Geist." (Joh. 4, 24.) Gott ist unbeschränkt durch irgendwelche Leiblichkeit. Aber niemand mache sich törichte und kindische Gedanken. Gott ist nicht ein Geist im Sinne eines Schattenwesens, wie die Jünger meinten, sie sähen einen Geist. (Luk. 24, 37; Matth. 14, 26.) Er ist auch nicht ein Geist wie die geschaffenen Geister, die Engel. Gott ist ein Geist, der alle Kreatur durchwebt und durchwaltet und über alle Kreatur unendlich hinausgeht. Und Gott ist ein lebendiger und persönlicher Geist mit Verstand und Willen, der alles Leben, alle Persönlichkeit, allen Verstand, allen Willen in der Kreatur geschaffen hat. Gott ist ein Geist " von Ewigkeit zu Ewigkeit" (Ps. 90, 2), ohne Anfang und ohne Ende, und unveränderlich. Und so ist Gott allgegenwärtig, allmächtig, allwissend. (Jer. 23, 23. 24; Luk. 1, 37, Ps. 139, 1—13.) Und Gott ist heilig. (Jes. 6, 3.) Er ist die Heiligkeit selbst. Er ist die fleckenlose, ja fleckenunmögliche Heiligkeit. Und darum ist er gerecht. (Dan. 9, 6.) Alles, was er tut, ist gut und recht — alles. Und er ist wahrhaftig. (Ps. 33, 4.) Sein Wort fehlt nicht, seine Treue bleibt fest. Und er ist gütig, barmherzig, gnädig. (Ps. 145, 9; 2 Mos. 34, 6. 7.) "Gott ist die Liebe." (1 Joh. 4, 8.) Er will seinen Kreaturen gerne Gutes tun, Erbarmen beweisen, Gnade erzeugen; er ist die Liebe, die Liebe selbst, die Liebe, von welcher alle Liebe im Himmel und auf Erden nur ein Ausfluß, Abglanz

und schwacher Schatten ist. Ja, der HErr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich! — Und dieser Gott, dieser HErr, dieser Geist, dieser ewige Geist, dieser allgegenwärtige, allmächtige, allwissende, heilige, gerechte, wahrhaftige, gütige, barmherzige, gnädige Geist, der die Liebe ist, der ist von Ewigkeit zu Ewigkeit in drei Personen. Der Vater, der Sohn, der Heilige Geist, diese drei unterschiedenen Personen, sind in dem einen, einigen, ewigen, ganz ungeteilten und unzertrennlichen göttlichen Wesen. So ist Gott in sich selbst genug und bedarf fürwahr keiner Kreatur. Aber er hat Kreaturen geschaffen. Und er ist die Liebe. So ist unser Gott. Der HErr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich!

Gebet. O du großer, du unaussprechlich großer Gott, hilf mir, daß ich dich erkenne und dich im Geist und der Wahrheit anbeate! Gott, der du die Liebe bist und mir in solcher großen Liebe Gnade gibst in Christo JESu, meinem Heilande, gib mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich durch JESum Christum auf solch deiner in deinem Worte mir geoffenbarten Liebe und Gnade beruhe und dadurch gewißlich selig werde. Amen.

Erhebe dich, steig zu ihm zu und lern' ihn recht erkennen, denn solch' Erkenntnis bringt die Ruh' und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ew'gen Freudenleben, da, was hier unser Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

Sonnabend.

Sah ich den HErrn. Jes. 6, 1.

Des Jahres, da der König Usia starb, sah der Prophet Jesaias in einem Gesichte im Tempel den HErrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: "Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!" daß die Überschwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauchs. — Der HErr, der unsichtbare Geist, nahm hier in diesem Gesichte eine menschliche Gestalt an. Ebenso gab er den Seraphim, den hohen Geistern, den Engeln, Gestalten und Stimmen. Das ist nicht wunderbar bei Gott, der alle Dinge wirkt. — Aber was sagt der Apostel Johannes durch den Heiligen Geist? Johannes sagt, daß Jesaias "seine Herrlichkeit sah und redete von ihm", Joh. 12, 41. Wessen Herrlichkeit sah Jesaias und von wem redete er? JESu Herrlichkeit sah Jesaias und von JESu redete er, von JESu, dem ewigen Sohne des Vaters, der damals noch nicht Mensch geworden war. Und hier lerne, o Christ! Jesus, der Sohn des Vaters, tritt dir entgegen aus der heiligen Dreieinigkeit. In JESu offenbart sich dir Gott. In JESu sollst du Gott erkennen. Du sollst dir keine andern Gedanken von Gottes Willen gegen dich machen, als wie du an JESu siehst, von JESu hörst. Wenn du JESum recht erkennst aus seinem Worte, so erkennst du Gott recht. Auf solcher Erkenntnis kannst du festiglich beruhen im Leben und Sterben. Und die Erkenntnis JESu, also die Erkenntnis Gottes in JESu, ist eine seligmachende Erkenntnis. JESus, Gott, ist der Seligmacher. So siehe den HErrn!

Gebet. HErr, du großer und unerforschlicher Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du in JESu dich mir offenbarst, in JESu erkannt und ergriffen sein willst, daß du bist, wie JESus ist. JESus ist mein lieber barmherziger Heiland und Seligmacher, zu dem ich all mein Vertrauen habe. Und so vertraue ich dir, o du großer grundgütiger Gott, du Heiland, du Seligmacher! Halt' mich in solchem Glauben und Vertrauen! Amen.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, für alle Gnad' und Güte sei immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüte; des Himmels Heer dein Lob erklingt und "Heilig! heilig! heilig!" singt. Das tun wir auch auf Erden.

Zweiter Teil:

Katechismuslehren.

Woche vom ersten Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren! Luk. 11, 28.

So spricht Christus. Aber wo haben wir das Wort Gottes? In der heiligen Schrift oder der Bibel. Was ist die Bibel? Sie ist das Wort Gottes. Sie ist nämlich eine Sammlung von Schriften, welche die Propheten Gottes im Alten Testament und die Apostel und Evangelisten im Neuen Testament aus Eingebung des Heiligen Geistes geschrieben haben. So ist die Bibel das Wort Gottes. "Alle Schrift (ist) von Gott eingegeben", sagt der Apostel Paulus von den Schriften des Alten Testaments. (2 Tim. 3, 16.) "Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist", sagt der Apostel Petrus von denselben Schriften. (2 Petr. 1, 21.) Jedes Wort in diesen Schriften ist Gottes Wort. Der Herr Jesus, indem er sich auf ein einziges Wort bezieht, sagt: "Und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden." (Joh. 10, 35.) So ist es auch mit den Schriften des Neuen Testaments. Der Apostel Paulus sagt: "Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret." (1 Kor. 2, 13.) So ist die ganze Bibel Gottes Wort. Und sie sagt das nicht nur selbst, daß sie das ist, sondern sie beweist sich selbst als solches durch ihre große Heiligkeit, die nur von Gott, nicht aber von Menschen kommen kann, und durch den Heiligen Geist, der dadurch zeugt und wirkt. "Der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist." (1 Joh. 5, 6.) Und wozu hat Gott im Alten und im Neuen Testamente sein Wort gegeben? Uns dadurch zu "unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu". (2 Tim. 3, 15) Jesus Christus ist Kern und Stern nicht allein des Neuen, sondern auch des Alten Testaments. "Suchet in der Schrift", spricht Christus vom Alten Testamente; "sie ist's, die von mir zeuget." (Joh. 5, 39.) Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren! Höre und bewahre du es, o Christ!

Gebet. Allmächtiger und grundgütiger Gott, ich danke dir, daß du aller Welt und auch mir dein Wort gegeben hast, das mich zur Seligkeit unterweist durch den Glauben an Christo Jesu. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich dies dein Wort gerne höre und lerne, täglich damit umgehe und es in einem feinen, guten Herzen bewahre und dadurch ewig selig werde. Amen.

Erhalt' und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, daß dieser Brunn uns tränke, der Himmelstau uns netz', daß diese Richtschnur lenke, der Honigseim ergötz'.

Montag.

Der Buchstabe tötet; aber der Geist macht lebendig. 2 Kor. 3, 6.

In der heiligen Schrift sind zwei Hauptlehren. Beide sind von Gott. Und doch sind sie so verschieden wie Tod und Leben. Und wenn du den Unterschied zwischen diesen beiden Lehren nicht klar erkennst, so wirst du ganz irre und weißt nicht, was du glauben sollst. — Diese beiden Lehren sind das Gesetz und das Evangelium. — In seinem Gesetz sagt uns Gott, wie wir sein und was wir tun und lassen sollen. In seinem Evangelium sagt uns Gott, daß er uns aus Gnaden um Christi willen selig machen will. Jedes Wort in der Bibel, das uns sagt, wie wir sein und was wir tun und lassen sollen, ist Gesetz. Jedes Wort in der Bibel, das uns sagt, daß Gott uns aus Gnaden um Christi willen selig machen will, ist Evangelium. Nimm deine Bibel und übe dich zu erkennen, was Gesetz und was Evangelium darin ist. — Das Gesetz ("der Buchstabe") tötet, verdammt uns. Wieso? Warum? Weil wir es nicht gehalten haben und nicht halten können, weil wir

es übertreten haben und übertreten, wir armen Sünder. Das Evangelium ("der Geist") aber macht uns lebendig, selig. Wieso? Warum? Weil es gar nichts von uns verlangt, sondern uns nur gibt und schenkt, daß wir das nur annehmen, uns darauf verlassen, glauben. So spricht das Gesetz: "Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er danach tue!" (5 Mos. 27, 26.) So spricht das Evangelium: "Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." (Joh. 3, 16.) — Das Gesetz zeigt dir also deine Sünde und dein Verderben. Aber das Evangelium zeigt dir die Errettung, das Heil. Erkenne aus dem Gesetz deine Sünde und dein Verderben; aber erkenne aus dem Evangelium die Errettung, das Heil. Fliehe von dem tötenden Gesetz in das seligmachende Evangelium ! Dann hört das Gesetz auf, dir zu fluchen, dann hast du aus dem Evangelium Seligkeit ewiglich. Christ, laß allezeit das Gesetz deinen Zuchtmeister sein, der dich zu Christo treibt, den das Evangelium dir predigt.

Gebet. Gott, erleuchte mich, daß ich dein Wort recht verstehe! Laß mich aus deinem heiligen Gesetz mein ungemessenes Verderben erkennen. Aber laß mich aus deinem heiligen Evangelium deine doch noch viel mächtigere Gnade erkennen, die in Christo JESu ist, meinem HErren und Heilande, und die mich aus all meinem Verderben errettet und mir ewiges Heil gibt. Und laß mich, o barmherziger HErre, im Glauben bei deinem Evangelium bleiben, als da, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Amen.

Wo das Gesetz den Sünder find't, da schlägt es ihn danieder, das Evangelium verbind't und heilt die Wunden wieder; jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch, dies öffnet dir des Lebens Buch in des Erlösers Wunden.

Mein Gott, laß diesen Unterschied mich in der Tat erfahren: laß Sündenangst mit Trost und Fried' sich in der Seele paaren. Treib' mich, o HErre, durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

Dienstag.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErre von dir fordert. Micha 6, 8.

Gott hat jedem Menschen sein Gesetz gegeben. Jedem Menschen gilt: "Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErre von dir fordert." Bei der Schöpfung hat Gott sein Gesetz den Menschen ins Herz geschrieben: von Natur wußten sie, wie sie sein und was sie tun und lassen sollten nach Gottes Willen. Diese Schrift ist durch die Sünde verwischt, aber nicht gänzlich ausgewischt. Weil sie verwischt war, hat Gott sein Gesetz später in zehn Gebote verfaßt, auf zwei steinerne Tafeln geschrieben, durch Mose verkündigen und durch die Propheten Israels, wie auch durch Christum und seine Apostel auslegen und erklären lassen. Daß aber das natürliche Wissen von dem Gesetze Gottes durch die Sünde nicht gänzlich verloren gegangen ist, das zeigen die Heiden. Die Heiden haben ja weder die zehn Gebote noch deren Auslegung. Und doch tun sie von Natur allerlei Werke des Gesetzes, wie ihre Morallehren und ihre Gesetze beweisen. Da sie das in der Schrift geoffenbarte Gesetz nicht haben, so sind sie sich eben selbst ein Gesetz. Damit zeigen sie, daß noch etwas von dem Gesetz in ihrem Herzen ist. Haben die Heiden nicht auch ein Gewissen? Verklagen oder entschuldigen sich nicht ihre Gedanken untereinander? (Röm. 2, 14. 15.) Also jeder Mensch kennt Gottes Gesetz. Kein Mensch kann seine Sünde damit entschuldigen, daß er Gottes Gesetz nicht gewußt hat. Am allerwenigsten hast du solche Entschuldigung. Dir ist gesagt, was gut ist, und was der HErre von dir fordert, nicht allein durch die Schrift in deinem Herzen, sondern vielmehr durch die Schrift der Propheten und Apostel. Fliehe also zu Christo, deinem Heilande, du Sünder, daß deine Schuld von dir genommen werde!

Gebet. Ja, HErre, ich bin ein unentschuldbarer Sünder. Ich habe dein Gesetz gewußt und es übertreten. Ich sündige täglich. Ich fliehe zu dir, HErre JESu Christe! Wasche mich von meinen Sünden, daß ich schneeweiß werde! Vergib mir meine Sünde, da du sie für mich getragen und gebüßt hast. Und gib mir deinen freudigen Geist, daß ich hinfort wider die Sünde kämpfe und dir

diene nach deinem Gebot. Amen.

Gleich wie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum' verstecket, wenn's trüb' hergeht, die Luft unстет, Menschen und Vieh erschreckt: Also, HErr Christ, mein' Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd' und Tod mich bracht in Not, hab' ich mich drein gefunden.

Mittwoch.

Du sollst lieben Gott, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Matth. 22, 37. 39.

Das ist die Summa, der Hauptinhalt, die eigentliche und rechte Meinung aller Gebote, das, wovon alle Gebote nur Anwendungen auf das einzelne sind; das soll das lebendige Herz der Erfüllung aller Gebote sein; alle einzelnen Gebote bezeichnen nur die Pulsschläge, die von diesem Herzen kommen sollen und müssen. "Du sollst lieben Gott, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt; du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Das ist es. Das sagt Christus. Das sagt die ganze heilige Schrift. Das siehst du auch ein, Christ. Das sieht jeder Mensch etlichermaßen ein, sonderlich wenn er es hört. Da Gott der Allerhöchste, der Allerbeste, der Allerliebenswerteste ist, so mußst du ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Tust du das nicht, so bist du sündig, verkehrt. Da dein Nächster von Gott ebenso geachtet ist wie du selbst, so sollst du ihn lieben als dich selbst. Tust du das nicht, so bist du sündig, verkehrt. Gott will keine äußerliche, unwillige, knechtische, unliebende Erfüllung seiner Gebote haben. Die Liebe soll dich treiben, alle Gebote zu erfüllen. Hast du die Liebe, wie Gott sie haben will, so wirst du alle Gebote gern und recht erfüllen. Du wirst Gott dienen in Vollkommenheit, du wirst deinem Nächsten nichts Böses, sondern nur Gutes tun. "So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung." (Röm. 13, 10.) Hast du diese Liebe nicht, so fehlt dir das Herz, so bist du tot, geistlich tot, überaus sündig, so kannst du kein Gebot Gottes halten. Hast du diese Liebe? O Christ! Da du ein wiedergeborenes Kind Gottes bist, so fängst du ja an, Gott und deinen Nächsten zu lieben. Aber o, wie fehlt's an rechter Art und Macht der Liebe! Wie sündig bist du, bin ich! Ist's nicht so? Selbstliebe wuchert in uns. Und die Liebe zu Gott und zum Nächsten ist in den Besten von uns ein arm und elend Pflänzlein, das im Schatten und im Unkraut vieler Sünde steht.

Gebet. Du allerhöchster, allerbestester, allerliebwertester Gott, dessen Liebe zu mir und meinen Mitsündern auf Erden weder Grenze noch Maß hat, der du deines eigenen Sohnes nicht verschont hast, sondern hast ihn für uns alle dahingegeben, daß wir in ihm ewig leben sollen: erbarme dich auch forthin über mich armen Sünder und vergib mir um Christi willen, daß ich dich so wenig liebe und deine Gebote so schlecht halte. Und zünde, o HErr, durch deinen Heiligen Geist die Liebe zu dir und zu meinem Nächsten in mir an und gib, daß dies Gottesflämmlein im ewigen Leben zum vollkommenen und heiligen Feuer werde. Amen.

Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit möcht' inniglichen schauen, für allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End' dein' Hilf' mir send'; tu mir behend! Des Teufels List sich von mir wend'!

Donnerstag.

Du sollst keine andern Götter neben mir haben. 2 Mos. 20, 3.

Das ist Gottes erstes Gebot. Gott verbietet, daß wir andere Götter haben neben ihm. Es gibt keine andern Götter außer Gott, das ist wohl wahr. Aber wenn wir irgend eine Kreatur im Himmel oder auf Erden mehr fürchten, lieben und ihr mehr vertrauen als Gott, so machen wir diese Kreatur in sündlich tollem Herzen zu einem Gott, zu einem Götzen, und treiben Abgötterei. Wie entsetzlich sündig ist die Welt! Von alters her liegt sie einesteils in grober Abgötterei, betet Bilder an, die das Erzeugnis ihrer eigenen unreinen Gedanken sind; und der Satan weiß, daß er es eigentlich ist, der

angebetet wird. Und von alters her liegt die Welt andernteils in feiner Abgötterei — so man das je fein nennen kann —, indem sie, die Elende, sich über Gott erhebt und ihrem eigenen Bauche dient und die Kreatur fürchtet, die Kreatur liebt, der Kreatur vertraut. Wir sollen Gott recht erkennen und Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen. Und Gottesfurcht soll uns fernhalten von allem gottwidrigen Bösen, Gottesliebe soll uns brünstig machen zu allem gottbeliebten Guten, Gottvertrauen soll uns freudigen Mutes in Gottes entgegengestreckte Arme führen. Ach, in uns, die wir Christum kennen und in Christo Gott, will solches rechte Wesen ja keimen, von Gottes Geist gepflanzt und getrieben. Aber wie sündig sind wir noch! Wie klein ist unsere Gottesfurcht, unsere Gottesliebe, unser Gottvertrauen! Wie wuchert die alte Abgötterei noch in unserm sterblichen Leibe! "Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch JESUM CHRIST, unsern HERRN." In Christo haben wir Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit, die Gott uns zurechnet von Christo her, die Gerechtigkeit, mit der wir vor Gott bestehen; er gibt uns auch seinen Heiligen Geist, der uns erneuert. Und so hängt uns zwar die Sünde schwer an, aber doch dienen wir mit befreitem Geiste Gott, fürchten ihn, lieben ihn, vertrauen ihm.

Gebet. Gott, mein Gott, ich bin ein armer elender Sünder und habe weder die rechte Furcht, noch die rechte Liebe, noch das rechte Vertrauen zu dir. Vergib mir meine Sünde, rechne mir meines Heilandes Gerechtigkeit zu! Das tust du gewiß. Das sagt mir dein Wort. Und siehe, du hast mir deinen Heiligen Geist gegeben, der in meinem armen sündigen Herzen das Neue und Rechte anfängt. Den laß mir, o Gott! Und laß mich einst erwachen aus dem Todesschlaf nach deinem Bilde in vollkommener Heiligkeit um JESU CHRISTI willen. Amen.

Ich bin allein dein Gott, der HERR, kein' Götter sollst du haben mehr; du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich. Kyrieleis!

Freitag.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen. 2 Mos. 20, 7.

Das ist Gottes zweites Gebot. Gott verbietet, daß wir seinen Namen mißbrauchen. Gottes Name ist alles das, wodurch Gott sich uns zu erkennen gibt, insonderheit sein heiliges Wort. Mißbrauchen wir diesen göttlichen Namen, vergreifen wir uns an ihm, so tun wir eine schwere Sünde und vergreifen uns an der göttlichen Majestät selbst. Wir sollen die einzelnen Benennungen Gottes nicht zu leichtfertigen Ausrufen gebrauchen. Das ist frech und lästerlich. Wir sollen bei Gottes Namen nicht fluchen, ihn lästern, oder uns selbst oder andern Gottes Zorn und Strafe anwünschen. Wir sollen bei Gottes Namen nicht schwören, unnötige, leichtfertige, sündliche oder gar falsche Eide tun. Wir sollen bei Gottes Namen nicht zaubern, besprechen, uns wahrsagen lassen, oder selbst wahrsagen, Tote befragen, und was dergleichen Teufelskünste mehr sind. Wir sollen bei Gottes Namen nicht lügen und trügen, falsche Lehre oder gottloses Leben mit Gottes Wort und Namen schmücken und verdecken. Nein, weil uns Gott sich so gnädiglich geoffenbart hat durch seinen Namen und sein Wort, so sollen wir unsern Gott bei diesem seinem Namen und Wort festhalten, wie er sich denn gerne festhalten lassen will, und sollen in kindlicher Furcht und Liebe ihn in allen Nöten Leibes und der Seele anrufen, sollen ihm vertrauen, daß er gewißlich hören und uns Liebes, Gutes und Seliges tun wird, und sollen allewege zu ihm beten, ihn loben und ihm danken. O wir armen Sünder! Wie erbietet sich uns Gott so gnädiglich durch seinen Namen und Wort! Und wie übel gebrauchen wir das, wie schlecht greifen wir zu!

Gebet. Gott, du großer Gott, du gibst dich mir zu erkennen — und wie gnädiglich! — in deinem Namen und Wort. Und du willst, daß ich dich da suche und finde und mich dein freue und dich ehre, lobe und preise. Aber ach, wie sündig und kleingläubig und träge und kalt bin ich! Vergib mir solche Sünde um Christi willen! Gib mir deinen Heiligen Geist, daß derselbe mich in deinen Namen und Wort mit Herz, Mut und Sinn hineinziehe, daß ich ganz in dir lebe, o Gott! Amen.

Du sollst nicht führen zu Unehrl'n den Namen Gottes, deines HERRN; du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn' was Gott selbst red't und tut. Kyrieleis!

Sonnabend.

Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest! 2 Mos. 20, 8.

Das ist Gottes drittes Gebot, wie es auf der steinernen Tafel stand und anhub. Der Sabbattag, der Ruhetag, war der siebente Tag, der Samstag. Eben diesen Tag zu heiligen befahl Gott seinem Volke Israel. Aber diese Bestimmung ist im Neuen Testamente ausdrücklich aufgehoben. Der Heilige Geist sagt durch den Apostel: "So lasset nun niemand euch Gewissen machen über . . . bestimmten Feiertagen oder . . . Sabbater." (Kol. 2, 16.) Der Apostel zeigt dann an, daß Christus uns Sündern den rechten Ruhetag gebracht hat, da wir Ruhe haben von unsern Sünden durch die Gnade Gottes. Davon war der Ruhetag im Alten Testament nur ein Vorbild, ein Schatten. Da nun in Christo der Körper gekommen ist, so ist der Schatten abgetan. Der bestimmte Sabbattag hat aufgehört. Es ist auch kein anderer bestimmter Feiertag dafür eingesetzt, auch nicht der Sonntag. Das ganze Christenleben soll im Glauben ein Sabbat sein. Aber "lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen", das gebietet Gott. (Kol. 3, 16.) In christlicher Gemeinde soll das Wort Christi öffentlich gelehrt und gepredigt werden. Das ist hoch nötig, hoch heilsam. Dazu muß ein Tag und eine Zeit bestimmt sein, da die christliche Gemeinde zusammenkommt. Von alters her hat die Kirche den Sonntag dazu bestimmt. Das halten wir jetzt noch so. Wer sich für die Predigt des Wortes Christi nicht Zeit nehmen will, der verachtet das Wort Christi. Wir sollen aber das Wort Christi nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen. Wie gnädig ist Gott, daß er uns die Predigt seines seligmachenden Wortes gibt! Wir sollen ihm hoch danken dafür und alles daransetzen, daß wir sie behalten, und uns fleißig dazu halten und sie mit großer Begierde hören. Aber kennst du nicht die sündliche Unlust deines Herzens zu Gottes Wort, auch du, der du doch ein Christ bist?

Gebet. Herr Gott himmlischer Vater, ich bitte dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist mich also regieren und führen, daß ich mit ganzem Herzen dein Wort höre und annehme und den Sabbat recht heilige, damit ich durch dein Wort auch geheiligt werde, auf JESUM Christum, deinen Sohn, all mein Vertrauen und Hoffnung setze und danach mein Leben nach deinem Wort auch bessere, vor allem Ärger mich hüte, bis ich durch deine Gnade in Christo ewig selig werde. Amen.

Du sollst heil'gen den siebent' Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von dei'm Tun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab'. Kyrieleis!

Woche vom 2. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. 2 Mos. 20, 12.

Das ist Gottes viertes Gebot. Mit Vater und Mutter sind zwar vor allem unsere leiblichen Eltern gemeint, aber alsdann auch alle, welche nach Gottes Ordnung in Haus, Land, Schule und Kirche über uns gesetzt sind. Wir sollen diese göttliche Ordnung nicht außer acht lassen. Wir sollen unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben. Freilich, "man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen". (Apostelgesch. 5, 29.) Wenn unsere Eltern und Herren etwas von uns verlangen, was gegen Gottes Wort ist, so sollen wir ihnen nicht gehorchen. Aber sonst sollen wir ihnen die Ehre erweisen, die Gott ihnen gegeben hat, und das von Herzen um Gottes willen. Unerwachsene Kinder sollen den Eltern in allen Dingen gehorsam sein. (Kol. 3, 20.) Erwachsene Kinder sollen den Eltern Liebes und Gutes tun. Den übrigen Herren sollen wir die Ehre geben, die sie vermöge ihres Amtes und ihrer Stellung zu beanspruchen haben. Dies Gebot "ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir's wohlgehe, und du lange lebest auf Erden", sagt der Apostel. (Eph. 6, 2. 3.) Erkenne das aus dem Gegenteil, wenn dies Gebot mit Füßen getreten wird. Wenn Kindern den Eltern, Arbeiter den

Arbeitgebern, Untertanen der Obrigkeit, Schüler den Lehrern, Gemeindeglieder den Predigern des göttlichen Wortes allen Gehorsam aufkündigen — stelle dir das recht vor —: kann dann Wohlergehen da sein, kann man dann leben? Aber wenn das vierte Gebot in acht genommen wird, dann wird's wohl stehen. Ach, hier wären viele Sünden zu verzeichnen. Forste nur selbst dein eigenes Tun!

Gebet. Mein Gott, ich weiß, daß ich von Kind auf verderbt und voller Sünden bin. Wasche mich von allen meinen Sünden durch deines lieben Sohnes für mich vergossenes Blut und gib mir deinen guten Heiligen Geist, daß derselbe mich lehre, nach deinem heiligen Willen in meinem Beruf und Stande zu leben, solange ich hinieden walle. Amen.

Du sollst ehr'n und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann, so wirst du lang's Leben ha'n. Kyrieleis!

Montag.

Du sollst nicht töten. 2 Mos. 20, 13.

Das ist Gottes fünftes Gebot. Weit fehlen aber die, welche meinen, daß sie dies Gebot gehalten haben, wenn sie niemand totgeschlagen oder ihm an seinem Leibe sonst keinen Schaden und Leid getan haben. Hassiges Zürnen, Zähneknirschen und Schimpfen ist Mordwerk vor Gott. (Matth. 5, 21. 22.) "Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, daß ein Totschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend", sagt der Heilige Geist. (1 Joh. 3, 15.) Die Obrigkeit soll nach Gottes Ordnung Mörder, und die Böses tun, strafen. (1 Mos. 9, 6; Röm. 13, 4.) Zornigen Rachsinn aber dürfen wir gegen die, die uns Böses tun, nicht hegen. Das Zürnen und Rächen sollen wir dem heiligen Gott überlassen. Der Heilige Geist spricht zu uns durch den Apostel: "Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes); denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem." (Röm. 12, 19—21.) Wo ist am meisten Gefahr, daß wir das alles regierende Gebot der Liebe zum Nächsten übertreten? Bei unsern Feinden und denen, die uns Böses tun. Da also sollen wir am sorglichsten sein, es zu halten. — Wir sind sehr arme Sünder. Eben weil die böse Selbstliebe in uns wohnt, so hat das in uns Christen gepflanzte Reislein der alles überwindenden Nächstenliebe eine kümmerliche Existenz. "Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord." (Matth. 15, 19.) Und wie oft kommt es zu mehr als Gedanken! Wollen wir Kinder Gottes bleiben, so müssen wir in täglicher Buße leben und um den Heiligen Geist, den Geist der Liebe, bitten.

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, ich bin ja dein liebes Kind, aber ich bin ein sehr schwaches und elendes Kind, leicht zu Bösem und Bosheit bewegt. Habe Geduld mit mir um JESu willen! Vergib mir meine Sünde! Hemme und wandele täglich durch deinen Heiligen Geist das wuchernde Böse, bis du mich endlich erlösest von dem Leibe dieses Todes und gar neu machst. Amen.

Du sollt nicht töten zorniglich, nicht hassen noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Mut und auch dem Feinde tun das Gut'. Kyrieleis!

Dienstag.

Du sollst nicht ehebrechen. 2 Mos. 20, 14.

Das ist Gottes sechstes Gebot. Die Ehe ist von Gott gestiftet. Darum dürfen wir sie nicht brechen. Weder durch Hurerei, noch durch Verlassen des Ehegemahls, noch durch gerichtliche Scheidung dürfen wir die Ehe brechen. Nur wenn der eine Teil in eben gesagter Weise die Ehe gebrochen hat, ist der andere Teil los und frei. Christus spricht: "Was Gott zusammengefügt hat, das

soll der Mensch nicht scheiden." "Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sei denn um der Hurerei willen, und freiet eine andere, der bricht die Ehe." (Matth. 19, 6. 9.) Aber nicht nur der eben besagte grobe Ehebruch ist Ehebruch vor Gott. Christus spricht: "Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen." (Matth. 5, 28.) Es soll ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren. Es soll ein jeglicher seinem Gemahl treu sein mit Herz, Sinn, Mut, Wort und Werk. Und jeder Mensch, auch der außer der Ehe lebt, soll keusch und züchtig leben in Worten und Werken. "Hurerei und alle Unreinigkeit lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrenteidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung", sagt der Heilige Geist. (Eph. 5, 3. 4.) Wir sollen es sehr ernst nehmen mit diesem Gebot. Wir sollen daher auch alle Gelegenheit meiden, da unser von Natur so unreines Herz zu mehrerer bösen Lust entzündet wird. Wir sollen im Gegenteil die böse Lust dämpfen durch Gottes Wort und Gebet, durch Arbeit und Mäßigkeit in Essen und Trinken. O, unser Herz ist sehr unrein! "Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei." (Matth. 15, 19.) Allein mit Christi uns zugerechneter Gerechtigkeit können wir vor Gott bestehen, allein der Heilige Geist kann uns helfen, daß die Unreinigkeit den Glauben nicht erstickt.

Gebet. Es ist mir leid, o HErr JESU, daß ich so unrein bin. Bedecke mit deiner Reinigkeit meine Unreinigkeit vor deinem Vater, der durch dich auch mein Vater ist. Und gib mir aus Gnaden deinen Heiligen Geist, daß ich durch seine Kraft und Hilfe über die bösen Lüste herrsche, bis endlich das Licht von deinem Angesicht alle Finsternis in mir gänzlich verzehrt. Amen.

Dein' Eh' sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein' andre mein', und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis!

Mittwoch.

Du sollst nicht stehlen. 2 Mos. 20, 15.

Das ist Gottes siebentes Gebot. Aber nicht nur Taschendiebe und Einbrecher übertreten dies Gebot. Wer seinen Nächsten im Handel übervorteilt; wer seinem Nächsten Kundschaft und Verdienst abjagt; wer seines Nächsten Unwissenheit oder Not sich zunutze macht, um dessen Geld oder Gut an sich zu bringen; wer borgt und nicht bezahlt; wer mit Dieben teil hat, also Gewinn sucht durch die Unredlichkeit anderer; wer durch Wucher seines Nächsten Schweiß und Blut sich bereichern läßt; wer nicht arbeiten will, sondern von andern sich nähren läßt: ein jeder solcher stiehlt. Die Welt ist voll Diebstahl. Die bürgerlichen Gesetze reichen nicht aus, dem zu wehren. Von Gottes Gesetz will man sich nicht wehren lassen. Handel und Geschäft liegen in großer Verderbtheit. Wir sollen ehrlich sein vor Gott. Gott wird einst richten. Er führt jetzt Buch über alles Werk. Wir sollen ihn fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern wir sollen im Gegenteil unsern Nächsten lieben als uns selbst und ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten mit Rat und Tat. Wir sollen ihn durch Wort und Werk vor Schaden zu bewahren suchen. Wir sollen ihm Geld leihen, wenn wir ihm dadurch helfen können, ohne daß wir Nutzen für uns daraus suchen. Wir sollen uns der Armen erbarmen —. O, wir können auch vor diesem siebenten Gebot nicht bestehen: unsere Hand hat genommen, wo sie nicht nehmen sollte; sie hat nicht gegeben, wo sie geben sollte. Und unser Herz! Wie steckt das voll von Dieberei; wie leer ist es von Erbarmen !

Gebet. Gott, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich meine Sünde erkenne, von deiner Gnade in Christo Vergebung suche, alsdann mein Leben und Wesen nach deinem Wort bessere, mich von der Welt und deren Werk unbefleckt erhalte, meinen Nächsten liebe und treu, ehrlich und nach der Liebe Maß mit ihm handele, fleißig meines Berufes warte und allein von dir Segen erhoffe: der du mit denen bist, die auf deinen Wegen wandeln. Erhöre mich um JESU Christi willen! Amen.

Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemens Schweiß noch Blut; Du sollt austun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis!

Donnerstag.

Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. 2 Mos. 20, 16.

Das ist Gottes achttes Gebot. Gott verbietet, daß wir aus falschem Herzen ein Zeugnis reden, eine Aussage machen wider unsern Nächsten, ihm damit zu schaden. "Denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten!" (Sach. 8, 17.) Die offenbarsten Verleumder sind ja die, welche häßliche Lügen über den Nächsten verbreiten. Aber Verleumder sind auch die, welche die Wahrheit verschweigen, die dem Nächsten zugute kommen würde. Verleumder sind, welche des Nächsten heimliche Sünde oder Schande offenbaren. "Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß; wer aber eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe." (Spr. 11, 13.) Verleumder sind, die hinter des Nächsten Rücken übel von ihm reden. Sag's ihm doch ins Gesicht, wenn du etwas Böses von ihm weißt, und das aus treuem, liebevollem Herzen! "Sündigt dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein", sagt Christus. (Matth. 18, 15.) Verleumder sind, die den Nächsten durch üble Nachrede in bösen Ruf bringen. Und ein böses Wort, über den Nächsten geredet, fliegt so leicht weiter! Gott verbietet solches. Er will im Gegenteil, daß wir für den Nächsten reden, ihm zu nützen. Wider falsche Anklagen sollen wir unsern Nächsten in Schutz nehmen. "Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind; tue deinen Mund auf und richte recht und räche den Elenden und Armen!" (Spr. 31, 8. 9.) Wir sollen Gutes von unserm Nächsten reden, soviel das mit Wahrheit geschehen kann. Wir sollen in Liebe des Nächsten Fehler und Gebrechen zudecken und überall nicht das Schlimmste, sondern das Beste hervorkehren. Wir sollen ja unsern Nächsten lieben als uns selbst. Wir elenden Sünder! Kaum bei einem andern Gebote ist es so offenbar wie bei diesem, wie sündig wir sind.

Gebet. Jedes deiner Gebote, o Gott, schuldigt mich schwer. Wie oft und viel habe ich mich an meinem Nächsten versündigt mit Herz und Zunge, durch Reden und Schweigen! Ich beuge mich vor dir, o heiliger Gott, und liege im Staube. Sei mir gnädig um Christi willen! Wandele mich durch dein Wort und Heiligen Geist, neige mir Herz und Zunge in wahrer Liebe zu meinem Nächsten. Amen.

Du sollst kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein' Unschuld sollt auch retten du und seine Schand' decken zu. Kyrieleis!

Freitag.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. — Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat. 2 Mos. 20, 17.

Das ist Gottes neuntes und zehntes Gebot. Das sind zwei Gebote gleichen Sinnes. Und doch sind es zwei unterschiedliche Gebote, wie das zwischen ihnen stehende Trennungszeichen im hebräischen Texte beweist. Gott will uns einschärfen, daß er nicht nur auf das auswendige Tun, sondern auch auf das Gelüsten unsers Herzens sieht. "Dich soll nichts gelüsten." (Röm. 13, 9.) Das sollen wir verstehen. Das verstehen wir so schwer. Die böse Lust wollen wir nicht für Sünde achten. Wir meinen, wenn wir nur nicht danach tun, dann ist's schon gut. Aber Gott will kein unreines Herz. "Ihr sollt heilig sein", spricht er. (3 Mos. 19, 2.) Wir sollen nichts haben wollen, wir sollen nichts habsüchtig begehren, wir sollen nach nichts trachten, wir sollen nichts, wenn auch mit einem Schein des Rechts, an uns zu bringen suchen, was des Nächsten ist. Das ist wider die Liebe. Wie Gott die Liebe gebietet, so verbietet er die böse Lust. Beide sind inwendig im Herzen. Gott will unser Herz heilig haben. Statt etwas von unserm Nächsten zu begehren, sollen wir herzlich wünschen und ihm helfen, daß er das Seine behält. "Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist", nämlich in freundlicher und fürsorglicher Liebe. (Phil. 2, 4.) "Geiz ist eine Wurzel alles Übels." (1 Tim. 6, 10.) "Neid ist Eiter in Beinen." (Spr. 14, 30.) Geiz und Neid sind Gott ein Greuel

und Sündenwurzeln und wuchernde und treibende Schandkeime. Lies Jak. 1, 14. 15. Wer kann vor diesen Geboten bestehen?

Gebet. Mein Gott, ich bin voll böser Lust und gar sehr unrein. Böse Sündenwurzeln sprossen in meinem Herzen, unheilige Lust in mir wie Eiter in den Gebeinen. Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig um JESU Christi willen! Verbirg dein Antlitz vor meiner Sünde; rechne mir deines lieben Sohnes Gerechtigkeit zu! Gib mir die Gotteskraft deines Heiligen Geistes; schaffe und erhalte ein Neues in mir, daß ich dir dennoch diene im Geist meines Gemütes nach deinem Gebot. Amen.

Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht noch etwas draus; du sollst ihm wünschen alles Gut', wie dir dein Herz selber tut. Kyrieleis!

Sonnabend.

Ich, der HErr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missetat an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich liebhaben und meine Gebote halten. 2 Mos. 20, 5. 6.

Mit diesen Worten droht Gott zu strafen alle, die seine Gebote übertreten. Um uns seinen Ernst und heiligen Eifer zu zeigen, verweist Gott auf sein Tun, das in der biblischen Geschichte gemeldet ist, da er die Missetat der Väter noch an den Kindern gestraft hat, bis in das dritte und vierte Glied, wenn diese, wie ihre Väter, ihn haßten. Er verheißt aber Barmherzigkeit allen, die seine Gebote halten. Und auch hier verweist er auf die biblische Geschichte, da er vielen Tausenden frommer Israeliten Gutes getan hat. Um solcher Drohung willen sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider seine Gebote tun. Und um solcher Verheißung willen sollen wir ihn lieben und ihm vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten. Aber sage, Christ, hat Gottes Drohung die Kraft, uns von der Sünde fernzuhalten, daß wir nicht wider seine Gebote tun? Mit nichten! Und können wir durch das Halten seiner Gebote seine Barmherzigkeit erlangen? Mit nichten! Die Sünde hat uns zu sehr, die Sünde hat uns zu fest und völlig besessen. Wir müssen, vom Heiligen Geist durch das Evangelium getrieben, gezogen, zu Christo fliehen und da Gottes Gnade ergreifen zur Vergebung der Sünden, täglich. Und dann, dann müssen wir, vom Heiligen Geist im Glauben bewegt, Gott fürchten und lieben, daß wir die Sünde scheuen und nach seinen Geboten tun. Dann, dann sieht uns Gott in Christo an, mit den Augen der Gnade, als seine lieben Kinder, und verbirgt sein Antlitz von den vielen uns noch anklebenden Sünden und sieht nur auf unser Halten seiner Gebote und läßt es sich wohlgefallen, obwohl es so unvollkommen ist, und tut uns Barmherzigkeit. Und das ist alles Gnade, lauter Gnade, nur Gnade.

Gebet. HErr JESU, mein Heiland, hier bin ich armer Sünder, der nur Zorn und Strafe verdient hat. Aber gib mir die Gnade, die du für mich erworben und mir zugesagt hast. Vergib mir meine Sünden! Laß mich Gottes Kind sein! Lehre mich durch deinen Heiligen Geist die, wenn auch schwachen, Tritte und Schritte zu tun auf dem Wege der Gebote Gottes. Und laß dir das wohlgefallen nach deiner brünstigen Barmherzigkeit und segne mich und tue mir wohl, o JESU! Amen.

Ach, starker und ewiger Gott, wer dich veracht't und dein Gebot, des Lohn ist Zorn und Ungenad' bis in den dritten, vierten Grad. Kyrieleis!

Der aber hat in tausend Glied hie zu erwarten Gnad' und Fried', der dich, HErr, liebt und dein Gesetz hält über Lust und alle Schätz'. Kyrieleis!

Woche vom 3. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo JESU, unserm Herrn. Röm. 6, 23.

Die eigentliche rechte Strafe, die Gott denen, die ihn hassen und seine Gebote übertreten, androht, ist der Tod. "Der Tod ist der Sünde Sold." "Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben", sagte Gott zu Adam im Paradiese, als er ihm verbot, vom Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses zu essen. (1 Mos. 2, 17.) Was ist der Tod? Nehmen wir ein anderes Wort Gottes hinzu, um recht zu erkennen, was der Tod ist. "Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er danach tue!" (5 Mos. 27, 26; Gal. 3, 10.) Fluch Gottes und Tod gehören zusammen. Der Tod ist also Gottes Zorn und Ungnade, zeitliches Sterben und ewige Verdammnis. Der Fluch Gottes ruht auf den Übertretern seiner Gebote, Gottes Zorn und Ungnade; und durch den zeitlichen Tod gehen sie in den ewigen Tod, in die ewige Verdammnis. Es ist ein schrecklich Ding, den Gott, der die Heiligkeit und Gerechtigkeit selber ist, zu hassen und seine Gebote zu übertreten. Das kann keine Kreatur ungestraft tun. — Aber es ist eine große und gnädige Errettung da. "Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo JESU, unserm HErren." In Christo JESU, dem Heiland und Versöhner, ist Gnade da für uns Sünder und Segen und ewiges Leben. In Christo JESU umfängt uns Gottes Liebe, zeitlich und ewiglich, und hebt den Tod auf. Das ist aber eine Gabe, eine freie Gabe Gottes; die können wir nicht mit Werken verdienen, wie wir den Tod verdient haben. Gott schenkt uns das ewige Leben in Christo ganz frei und umsonst, aus lauter Gnade. Und er trägt uns dies Geschenk an durch sein Wort und seinen Heiligen Geist. Und wir, wir Christen, die wir an JESUM CHRISTUM glauben und diese Gabe Gottes annehmen, haben das ewige Leben.

Gebet. Heiliger und gerechter Gott, barmherziger Vater! Durch meine Sünde und Uebertretung deiner Gebote habe ich den Tod verdient. Das sagst du, du wahrhaftiger Gott, und ich weiß es. Aber, o Gott, du sagst auch, daß du mir das ewige Leben schenkst in Christo JESU, meinem HErren. Und du hast mich aus lauter Gnade zu meinem Heiland gezogen und damit zum Erben des ewigen Lebens gemacht. Nun erfülle deine Gnade, du Erbarmer, und hilf mir, daß ich im wahren Glauben bei meinem Heilande bleibe und also ewig lebe. Amen.

Ach, Vater, sieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich getan, nimm weg durch deine Güt' und Huld die schwere Straf', die ich verschuld't. Kyrieleis!

Gedenk', daß dein Sohn JESUS CHRIST ein Fluch am Holze worden ist für mich und meine Missetat, die er auf sich genommen hat. Kyrieleis!

Montag.

Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143, 2.

Ist es denn so, daß jeder Mensch ohne Unterschied durch seine Übertretung des göttlichen Gesetzes den Tod verdient hat? Und ist es so, daß jeder ohne Unterschied nur durch die freie Gnade und Gabe Gottes das ewige Leben empfangen kann? Kann kein Mensch die Gebote Gottes so halten, wie Gott sie gehalten haben will? Kann gar kein Mensch vor Gottes Gericht bestehen? — David sagt durch den Heiligen Geist zu Gott: "Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht." Und er sagt: "Der HErre schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer." (Ps. 14, 2. 3.) Nein, "es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes tue und nicht sündige." (Pred. 7, 21.) "Wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid." (Jes. 64, 6.) Der natürliche Mensch, der Mensch, wie er seit dem Sündenfall von Natur ist, kann das Gesetz Gottes gar nicht, nicht im allergeringsten, halten; denn allem, was er tut, fehlt das Herz: die Liebe zu Gott; seine besten Werke sind nicht Gotte getan, sie sind wie eine leere Schale ohne Kern. Und der wiedergeborene Christ, der den Heiligen Geist hat, der kann das Gesetz Gottes doch nur unvollkommen halten, weil die Sünde ihm noch anklebt. Der wiedergeborene Paulus sagt durch den Heiligen Geist: "Nicht daß ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo JESU ergriffen bin." (Phil. 3, 12.)

Und er sagt: "Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht." (Röm. 7, 18.) Es ist gewiß: jeder Mensch verdient wegen seiner Sünde den Tod und kann nur durch die freie Gnade Gottes in Christo JESU, nur als Geschenk und Gabe, das ewige Leben empfangen.

Gebet. Mein Gott, ich schuldige mich und bekenne, daß ich mit meiner Sünde den Tod verdient habe und täglich verdiene. Aber ich verlasse mich auf dein Gnadenwort, da du mir in Christo JESU Vergebung der Sünden und Leben und Seligkeit zugesagt hast. Und mit Zuversicht bete ich, wie du mich beten lehrst: "Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht." Amen.

Zu dir flieh' ich, verstoß mich nicht, wie ich's wohl hab' verdient. Ach Gott, zürn' nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

Dienstag.

Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Röm. 3, 20.

Gott weiß, daß wir sein Gesetz nicht halten können, wie er es gehalten haben will. Aber wir sollen das auch wissen. Zwar hat jeder Mensch von Natur etlichermaßen eine Erkenntnis, wie vom Gesetze Gottes, so auch von seiner Übertretung desselben, also von seiner Sünde. Aber Gott will diese Erkenntnis tiefer, gründlicher machen. Wir sollen erkennen, wie gänzlich verderbt wir sind. Solche Erkenntnis wirkt sein Gesetz, sein in der Bibel uns geoffenbartes Gesetz. Da sehen wir, wie in einem Spiegel, wie unheilig wir sind, denn da sehen wir, wie heilig wir sein sollen. Das Gesetz öffnet uns einen Blick in die innersten Falten unsers Herzens und zeigt uns die gottwidrige böse Lust, die wie ein giftiges Sündengewürm da nistet. Solche böse Lust ist gerade die Grundsünde in uns, aus welcher alle einzelnen Sünden geboren werden. Hiervon haben wir ohne das Gesetz keine rechte Erkenntnis. Und so erkennen wir ohne das Gesetz unsere Sünde nicht in ihrer ganzen Macht und Fruchtbarkeit, in ihrer ganzen Tiefe und Abscheulichkeit. In diesem Sinne schreibt der Apostel Paulus: "Die Sünde erkannte ich nicht ohne durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten." (Röm. 7, 7.) Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Warum will Gott, daß wir durch das Gesetz unsere Sünde so erkennen? Damit wir im Glauben desto fester an Christo halten und an der Gerechtigkeit, die er uns erworben und geschenkt hat. Zwar wirkt das Gesetz und die daraus fließende Erkenntnis der Sünde den Glauben nicht, nicht im geringsten. Das tut allein das Evangelium und die Erkenntnis der Gnade Gottes in Christo. Aber das Evangelium nimmt das Gesetz in seinen Dienst und zeigt uns dadurch, wie verloren wir sind ohne Christum, und treibt uns um so mehr in des Erlösers Arme.

Gebet. Mein Gott, ich, dein Kind, danke dir, daß du mir durch dein Gesetz zeigst, wie gänzlich verderbt ich bin, daß du mir aber durch dein Evangelium deine Gnade zeigst, die allen Schaden heilt. O HErr, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich, je mehr ich meine Sünde erkenne, desto mehr und fester an deiner Gnade halte, die da ist in Christo JESU, meinem HErrn. Amen.

Es wird die Sünd' durchs G'setz erkannt und schlägt das G'wissen nieder, das Evangeli' kommt zur Hand und stärkt den Sünder wieder und spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu! Im G'setz ist weder Rast noch Ruh' mit allen seinen Werken.

Mittwoch.

Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und tust allerdinge nach dem, das drinnen geschrieben steht. Alsdann wird dir's gelingen in allem, das du tust, und wirst weislich handeln können. Jos. 1, 8.

Wiedergeborene Christen, Kinder Gottes, in denen der Heilige Geist wohnt, haben das sehnliche

Verlangen, so zu wandeln und zu leben, wie es Gott gefällt. Sie wollen Gott genehme gute Werke tun. Da sollen sie sich aber nicht nach eigener Meinung und Andacht, noch weniger nach Menschengeboten richten, sondern nach Gottes Gesetz. Das Gesetz Gottes soll ihnen die Regel sein, nach welcher sie wandeln und leben und Werke tun. Das Gesetz Gottes sollen sie nimmer von ihrem Munde kommen lassen, sondern es Tag und Nacht betrachten, das sollen sie zu halten suchen; in allen Stücken sollen sie nach dem tun, was darinnen geschrieben steht. Dann werden sie in allem, was sie tun, das Rechte treffen, dann haben sie für all ihr Handeln die rechte Weisheit. Also auch dazu hat Gott uns sein Gesetz gegeben, daß wir, seine Kinder, ob wir es wohl nicht vollkömlich halten können, es uns doch eine Regel sein lassen, mit welchen und welcherlei Werken wir Gott dienen sollen. Es ist eine Unart, wenn wir uns selbst Werke erwählen, mit welchen wir Gott dienen wollen. Gott hat uns in seinem Gesetze gesagt, wie wir sein und was wir tun und lassen sollen. Darinnen und darinnen allein sollen wir uns üben. Fürwahr, damit haben wird genug zu tun all unser Lebtag. Je ernster wir versuchen, Gottes Gebote zu halten, desto mehr werden wir inne, wieviel noch hinterstellig ist, wieviel uns noch fehlt, wie schlecht wir es gehalten haben, halten und halten können.

Gebet. HERR, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich laufe den Weg deiner Gebote! Und sei auf diesem Wege mit mir, du gnädiger Gott, und vergib mir täglich und reichlich alle meine Sünde um JESU Christi willen und tröste und stärke mich durch den Geist der Gnade, daß ich immer wieder aufrichte die lässigen Hände und die müden Kniee und gewissen Tritt tue mit meinen Füßen auf dem Weg deiner Gebote. Amen.

Wohl dem, der mit Lust und Freuden das Gesetz des Höchsten treibt und hier als auf süßer Weiden Tag und Nacht verharrend bleibt! Dessen Segen wächst und blüht wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüssen an der Seiten seine frischen Zweig' ausbreiten.

Donnerstag.

Die Sünde ist das Unrecht. 1 Joh. 3, 4.

Was ist eigentlich Sünde? — "Die Sünde ist das Unrecht", sagt unser Spruch. Das Recht, das Rechte ist das göttliche Gesetz. Die Sünde ist das Unrecht, das Unrechte, das, was gegen das göttliche Recht und Gesetz ist. Sünde ist jede Abweichung von der Richtschnur des göttlichen Gesetzes. Sünde ist, wenn man das göttliche Gesetz nicht trifft, sondern es verfehlt. Das Wort "Sünde" heißt eigentlich, von alters her, Fehlen. Widergesetzlichkeit, Ungesetzlichkeit, das ist Sünde. Wenn man unsern Spruch aus der griechischen Sprache, in welcher er ja ursprünglich geschrieben ist, ganz genau und peinlich genau in die deutsche Sprache übersetzen wollte, so würde er so lauten: Die Verfehlung ist die Ungesetzlichkeit. Also halte das fest, Christ: Sünde ist jede Abweichung von der Richtschnur des göttlichen Gesetzes. Da Gott, der heilige Gott in seinem Gesetze gesagt hat, wie wir sein und was wir tun und lassen sollen, so muß ja jede Abweichung von diesem Gesetze Unrecht, Böses, Verfehlung, Sünde sein. Man redet oft von großen und kleinen Sünden, und man will es mit den kleinen Sünden nicht so genau nehmen. Das ist verkehrt. Alles ohne Unterschied, was gegen Gottes Gesetz ist, das ist Unrecht, Sünde, widergöttlich. Wenn aber jemand dir irgend etwas zur Sünde machen will, was nicht gegen Gottes Gesetz ist, so nimm das nicht an. Sünde ist nur, was gegen Gottes Gesetz ist, nichts anderes. Menschen haben nicht das Recht, unser Gewissen mit ihren, mit Menschensatzungen zu binden. Indessen wirst du genug Sünde, Abweichung von der Richtschnur des göttlichen Gesetzes an dir finden. Die trage Christo vor, daß er sie dir vergebe. Wider die kämpfe und streite in Kraft des Heiligen Geistes.

Gebet. HERR JESU CHRISTE, ich weiß, daß ich vor dem göttlichen Gesetze nicht bestehen kann. Ich bin nicht, wie ich sein soll; ich tue nicht, was ich tun soll; ich lasse nichts was ich lassen soll. Ich bitte dich, du wollest mich quitt und los machen von meiner Sündenlast und mich deinem Vater anzeigen, daß du genug für mich getan hast. Du wollest mir auch deines Heiligen Geistes Mut und Kraft verleihen, daß ich ernstlich und sieghaft der Sünde widerstehe und dir diene nach deinem

Gesetz. Amen.

Eröffne mir dein freundlich Herz, die Residenz der Liebe, vergib die Sünd', heil' meinen Schmerz; hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahre zur Engelschar, da nichts denn lauter Freude.

Freitag.

Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Joh. 3, 8.

Wie ist die Sünde in die Welt gekommen? Das ist eine Frage, auf welche menschliche Vernunft keine Antwort geben kann. Der Katechismus antwortet recht aus Gottes Wort: Durch den Teufel, der zuerst von Gott abgewichen ist, und durch den Menschen, der sich freiwillig vom Teufel hat verführen lassen. Also der allererste Urheber der Sünde ist der Teufel. "Der Teufel sündigt von Anfang", von Anfang der Sünde, hat den Anfang mit Sündigen gemacht. Wie solcher Sündenfall in der von Gott gut geschaffenen Engelwelt geschehen ist, davon wissen wir gar nichts, können's auch nicht begreifen, und Gott gibt uns in der Schrift darüber keine Auskunft; er sagt nur, daß es geschehen ist. Und der Teufel, der Oberste der abgefallenen Engel, hat den ersten Menschen verführt, und der erste Mensch hat sich freiwillig verführen lassen. So ist es geschehen, daß auch "durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt", in die Menschenwelt. (Röm. 5, 12.) Aber, wie gesagt, der allererste Urheber der Sünde ist der Teufel. Und wer Sünde tut, der ist vom Teufel; der ist nicht von Gott, der ist vom Teufel, vom Teufel gezeugt, des Teufels Kind, dem Teufel ähnlich, von des Teufels Art. Das ist ein hartes Wort. Aber es ist wahr, ganz wahr. So sagt Johannes, "der Apostel der Liebe", vom Heiligen Geiste getrieben. So sagt auch der liebe barmherzige Heiland zu den ungläubigen Juden: "Ihr seid von dem Vater, dem Teufel." (Joh. 8, 44.) Seit Adams Sündenfall sind alle Menschen von Natur vom Teufel. Da ist kein Unterschied. Entsetzlich! Aber Gott sei Dank, „dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.“ (1 Joh. 3, 8.) Du weißt das. Durch den Glauben an den Sohn Gottes bist du armer Sünder Gottes Kind, Gottes liebes Kind, dem Gott alle Sünde vergibt und das Gott mehr und mehr reinigt durch seinen Heiligen Geist und endlich, im ewigen Leben, sich ganz und vollkommen ähnlich macht.

Gebet. HErr JEsu, du Sohn Gottes, du starker und barmherziger Helfer und Heiland, ich danke dir, daß du mich Kind des Teufels zu Gottes Kind gemacht, aus der tiefsten Knechtschaft zur seligsten Freiheit, aus der größten Schmach zur höchsten Ehre erhoben hast. Hilf mir, o hilf mir, daß ich solche deine Gnade und hohe Gabe allezeit im Glauben bewahre und dadurch endlich selig werde. Amen.

Sein Licht und Heil macht alles heil; der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder. Der Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll' und all ihr Reich danieder.

Sonnabend.

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Joh. 3, 6.

Mit "Fleisch" ist die sündliche Verderbtheit der menschlichen Natur gemeint. Und zwar ist die menschliche Natur ganz und völlig verderbt, sie ist der anerschaffenen Gerechtigkeit beraubt, sie ist zu allem Bösen geneigt. "In meinem Fleische wohnt nichts Gutes", sagt der Apostel Paulus. (Röm. 7, 18.) "Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf", sagt der HErr. (1 Mos. 8, 21.)

So ist die menschliche Natur dem Zorne Gottes und der Verdammnis unterworfen. "Wir waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern", sagt Paulus. (Eph. 2, 3.) Solche völlige Verderbtheit der ganzen menschlichen Natur ist uns nicht anezogen oder angewöhnt oder sonstwie eingepflanzt, sondern angeerbt. Wir haben sie von Adam her geerbt vermittelt unserer

Empfängnis und Geburt. "Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch", sagt Christus, der HErr. Und David schreibt durch den Heiligen Geist: "Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen." (Ps. 51, 7.) So ist die Sünde auf das festeste und tiefste mit unserer Natur verbunden. Wir sind von Natur Fleisch. Keine menschliche Gewalt kann das ändern. Keine menschliche Gewalt kann uns in das Reich Gottes bringen. Das nennt man die Erbsünde. — Aber "was vom Geist geboren wird, das ist Geist", sagt Christus. Gott kann das ändern. Gott kann uns in sein Reich bringen. Er tut das durch seinen Heiligen Geist, der durch sein Wort, durch das Wort von Christo, an uns wirkt. Der schafft ein Neues in uns. Der pflanzt den Glauben an Christum in uns und bringt uns so in Gottes Reich. Und er wirkt und schafft in uns neues Leben. Er macht uns neugeboren, Geist, geistlich. Hier auf Erden ist dann ein steter Widerstreit zwischen Fleisch und Geist. Aber der Geist ist mächtiger als das Fleisch. Im Himmel werden wir ganz Geist sein.

Gebet. Ich danke dir, mein Gott, daß du mich, der ich von Natur Fleisch bin, durch dein Wort und Heiligen Geist neu geboren und Geist gemacht hast, so daß ich mich im Glauben meines Heilandes tröste, mit neuen Kräften dir diene und das ewige Leben mit Zuversicht erhoffe. Du hast mich in dein Reich gebracht, du Erbarmer. Erhalte mich in demselben hie zeitlich und dort ewiglich! Amen.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich' Natur und Wesen; dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht mochten g'nesen ohn' Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang' Hevam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

Woche vom 4. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung. Matth. 15, 19.

Von der Erbsünde, von der Verderbtheit unserer Natur, kommen wirkliche Sünden, werkliche Sünden, Sünden in der Tat, Tatsünden. Mit diesen wirklichen Sünden ist alle Übertretung des göttlichen Gesetzes gemeint, die sich bei uns vollzieht nicht allein in äußerlich wahrnehmbaren Werken und Worten, sondern auch in den Gedanken, die nur Gott und uns selbst bekannt sind, ja auch in den schlummernden Begierden, die wir selbst nicht merken, die nur Gottes Auge sieht. Siehe in dem oben anstehenden Spruche, welche Greuel aus dem Herzen unsers Wesens kommen. Das kann ja auch nicht anders sein. Einer bösen Quelle entströmt böses Wasser, ein arger Baum bringt arge Früchte. Und es ist nicht nur, daß das von dem Gesetze Gottes verbotene Böse von uns geschieht, sondern auch daß das gebotene Gute nicht geschieht. Wir sind gar sehr verderbt, und es findet sich in uns ein maßloses Sündengewürm. Je mehr einer von Gottes Geist erleuchtet ist, desto mehr sieht er das. Wo lauter Finsternis ist, da sieht man die einzelnen Finsternisse nicht; aber je heller das Licht, desto schwärzer die Schatten. Welch entsetzliche Blindheit ist es nun, wenn einer meint, daß er durch des Gesetzes Werk, durch seine Erfüllung des Gesetzes, vor Gott gerecht und selig werden könne! Nein, nur und allein durch den Glauben an Christum, der für uns das Gesetz erfüllt und des Gesetzes Fluch getragen hat, werden wir der Sünden los, vor Gott gerecht und ewig selig.

Gebet. HErr, heiliger Gott, ich bekenne, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und geboren und daher von Grund aus sündig bin, sondern daß ich auch wissentlich und unwissentlich deine Gebote vielfältig und täglich übertreten habe. Und damit habe ich deinen Zorn und Strafe zeitlich und ewiglich wohl verdient, kann mir auch selber in keinem Wege helfen noch raten. Weil aber du, o gnädiger Gott, mir deinen lieben Sohn JESum Christum als einen Sündenbüßer und Gerecht- und Seligmacher vorgestellt hast, so verlasse ich mich auf dies dein Wort und bitte dich, du wollest mir um Christi willen alle Sünde vergeben und mich aus Gnaden selig machen. Gib mir auch, mein

Vater, deinen Heiligen Geist, daß ich hinfort den sündlichen Lüsten Widerstand leiste und dir nach deinem Gesetz zu dienen ernstlich und aufrichtig beflissen sei. Amen.

Mein' Sünd' sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen, derselben mach' mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen und zeig' mich deinem Vater an, daß du hast g'nug für mich getan, so werd' ich quitt der Sündenlast. HErr, halt mir fest, wes du dich mir versprochen hast!

Montag.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 1 Mos. 1, 1.

Diese allerersten Worte der Bibel kennt jedes Christenkind. Was sie besagen, nämlich daß ein großer, ewiger, allmächtiger Gott ist, der am Anfang Himmel und Erde, alles, was da ist, geschaffen hat, das weiß jeder Mensch von Natur. Von allen, allen Menschen sagt der Apostel Paulus: "Daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung haben." (Röm. 1, 19. 20.) Und doch leugnen diesen allmächtigen Schöpfer freche Toren und Spötter in mutwilliger Selbstverstockung und reden von einer ewigen Materie, die sich von selbst zu dem gekreist und geformt hat, was jetzt ist. Sie haben keine Entschuldigung für ihre gottlose Narrheit. "Schaffen" heißt etwas aus nichts durch das bloße Wort hervorbringen. Das hat Gott am Anfang getan. (Hebr. 11, 3.) Wie unermesslich groß ist Gott! Wir sagen mit aller Christenheit aller Zeiten: "Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden." Ja, und wir glauben und dürfen und sollen glauben, daß dieser allmächtige Gott und Schöpfer durch JESum Christum unser, unser Vater ist, und daß wir seine lieben Kinder sind. O Glaube, Glaube, wie hoch erhebst du uns! Und wie klein machen wir den Glauben in uns durch unsere Schuld ! Wenn der allmächtige Gott unser Vater ist und wir seine lieben Kinder sind, sollen wir dann nicht jauchzen und singen, mutig, fröhlich, allezeit unverzagt sein und uns hoch rühmen wider alles, was uns von Hölle und Welt mag anfechten? Und sollen wir uns dann nicht schmücken mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, die unserm Gott und Vater gefällig ist und die uns als seinen Kindern ziemt? Aber — o wir Kleingläubigen!

Gebet. HErr Gott, du Gott von unausdenkbarer Größe und Macht, der du Himmel und Erde aus nichts durch dein Wort geschaffen hast, welch gar geringes Stäublein, dazu von Sünde und Tod verdorben, bin ich gegen dich! Und doch, doch soll ich dein liebes Kind sein durch JESum Christum! O gib mir, HErr, deinen Geist, der mich zu dir erhebt! Amen.

Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines HErren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzlich!

Dienstag.

Er hat seinen Engeln befohlen über dir. Ps. 91, 11.

Daß Gott außer uns Menschen noch sonst vernünftige und persönliche Wesen geschaffen hat, die nicht auf Erden wohnen, das kann dich nicht wundern. Die Schrift berichtet uns von Engeln. Das sind Geister. (Hebr. 1, 14.) "Geister" ist schnell gesagt, aber wir verstehen nicht des Wortes Bedeutung. Die hat Gott am Anfang geschaffen, unzählig viele, und alle auf einmal. Sie lobten Gott und jauchzten, als er die Erde gründete. Und Gott nennt sie seine Kinder. (Hiob 38, 7.) Sie sind heilig. (Matth. 25, 31.) Wir werden morgen hören, daß nicht alle heilig geblieben sind, wie sie geschaffen waren; aber wir reden heute von den heiligen Engeln. Diese sind in ihrer Seligkeit nun bestätigt und schauen allezeit das Angesicht Gottes im Himmel. (Matth. 18, 10.) Es sind starke Helden, die Gott loben und als seine Diener seinen Willen tun und seine Befehle ausrichten. (Ps.

103, 20. 21.) Und, ja und Gott hat ihnen befohlen über uns, die wir Gottes Kinder sind, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen. "Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus." (Ps. 34, 8.) Welch herrliche und liebevolle Geschichten von den Engeln berichtet uns die heilige Schrift, wie sie sichtbare Gestalt um sich gewoben und auf Erden Gottes Befehle ausgerichtet und Menschen gedient und sie behütet haben! Willst du vielleicht 2 Kön. 6, 8—17 lesen? Der letzte Dienst, den sie uns auf Erden erweisen, ist der, daß sie unsere Seele heimtragen. (Luk. 16, 22.) Aber am Jüngsten Tage werden sie viel Arbeit mit den Menschen haben. Und dann werden wir ewig in ihrer seligen Gemeinschaft sein, wir, die wir Gottes Kinder sind. Wie gnädig ist uns Gott.

Gebet. Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott, der du wunderbarlicherweise die Engel uns Menschen zu Dienst verordnet hast, ich bitte dich, verleihe gnädiglich, daß auch mein Leben hier auf Erden behütet und beschirmt werde von denen, die deiner göttlichen Majestät allezeit beiwohnen, durch JESum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende und mich halt' in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

Mittwoch.

Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben! 1 Petr. 5, 8. 9.

Es gibt auch böse Engel. Das sind die im Anfang gut und heilig geschaffenen, aber von Gott abgefallenen Geister. Sie stehen unter einem Obersten, der in der Schrift meist für alle genannt wird. Dieser hat, wie du weißt, den Anfang mit Sündigen gemacht. (1 Joh. 3, 8.) Die bösen Engel sind nicht bestanden, nicht beständig geblieben in der Wahrheit. (Joh. 8, 44.) Sie haben ihr Fürstentum, ihren ersten herrlichen Stand, nicht behalten, sondern ihre Behausung, die Seligkeit, verlassen. Und Gott hat sie auf ewig verstoßen; er hat sie behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in Finsternis. (Judä 6.) Sie sind daher Gottes abgesagte Feinde. Sie sind darauf bedacht, Gottes Werk zu zerstören und zu verderben. Sie sind auch unsere, der Menschen, abgesagte Feinde. Denke an die Versuchung und den Sündenfall im Paradiese! Bis zum Jüngsten Tage erlaubt Gott nach seinem heiligen Rat dem Teufel und seinen bösen Geistern, auf die Erde zu kommen und da ihr Wesen zu haben. Der Teufel hat hier ein Reich, ein mit groß' Macht und viel List bestelltes Reich. Er ist der Fürst dieser Welt. Er herrscht in der Finsternis dieser Welt. (Eph. 6, 12.) Mit diesem bösen Feind, mit diesen bösen Feinden haben wir zu kämpfen, wir Christen. Siehe in dem obenstehenden Spruch, wie der Heilige Geist uns vor unserm Widersacher warnt und zur Nüchternheit und Wachsamkeit und zum festen Widerstand im Glauben mahnt. Aber mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren. Christus, Christus, der starke Held, den der Teufel kennt, der dem Teufel den Kopf zertreten hat, der hilft den Seinen, die bei seinem Wort bleiben, mit seinem Wort sich rüsten. Und da fällt dann alle Macht des Teufels dahin. Sei Christi eigen, Christ!

Gebet. HErr JESu, du großer Sieger über Teufel und Hölle, hilf mir, daß ich nicht fleischlich sicher sei, sondern allezeit das dunkle Auge des bösen Feindes auf mich gerichtet sehe, mich zu verderben. Hilf mir aber auch, daß ich dich anrufe und mit deinem Worte mich rüste und also durch deine Kraft dem Satan siegreichen Widerstand tun, alles wohl ausrichten und das Feld behalten möge. Amen.

Ach, bleib' mit deiner Gnade bei uns, HErr JESu Christ, daß uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List!

Ach, bleib' mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fällt' die böse Welt!

Donnerstag.

Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über ... die ganze Erde. 1 Mos. 1, 26.

So lautete es im Ratsgespräch der heiligen Dreieinigkeit bei der Schöpfung. Groß sind die Werke des HErrn, die wir sehen, und sehr wunderbarlich. Aber die vornehmste aller sichtbaren Kreaturen ist der Mensch. Denn der ist zum Herrn der Erde geschaffen; er soll herrschen über alles, was auf Erden ist; selbst Sonne, Mond und Sterne sind in seinen Dienst gestellt. Und wie du 1 Mos. 2 lesen kannst, hat Gott dem Menschen den Leib selbst zubereitet mit gar sonderlicher Liebe und Vorsicht, hat ihm auch eine vernünftige Seele gegeben, hat ihm die allerhöchste Vollkommenheit Leibes und der Seele gegeben und, was das meiste ist, hat ihn zu seinem, Gottes, Bilde erschaffen. Dies letztere siehst du aus unserm Spruch. Und darin bestand das Ebenbild Gottes, daß der Mensch in gottähnlicher Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen war und daß er die höchste Erkenntnis hatte, die es geben kann, die Erkenntnis Gottes in ihn adelnder und verklärender Reinheit. (Eph. 4, 24; Kol. 3, 10.) So ist der Mensch die vornehmste der sichtbaren Kreaturen Gottes. — Aber wehe uns! Wie sind wir durch die Sünde geschändet an Leib und Seele! Und das Ebenbild Gottes hat sich bei uns verwandelt in das Ebenbild — schier sträubt sich die Feder — in das Ebenbild des Teufels. Aber in den wiedergeborenen Christen erscheinen wieder, wenn auch schwach und unvollkommen, die Anfänge, die Züge des göttlichen Bildes. Und im ewigen Leben wird das Ebenbild Gottes vollkommen, himmlisch vollkommen in uns wiederhergestellt. "Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde." (Ps. 17, 15.)

Gebet. HErr, mein Gott, du hast mich hoch erhöht, und ich bin tief gefallen. Und du hast dich wieder zu mir gebeugt durch JESum Christum, meinen Heiland, und mich wieder zu dir gezogen, und willst mich in den Himmel ziehen in allerhöchste Höhe und Vollkommenheit. Lob und Preis sei dir, mein Gott! O vollende dein Werk an mir und laß mich nicht, du treuer HErr! Amen.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Freitag.

Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir. Apostelgesch. 17, 27. 28.

Nachdem Gott erstmalig die Erde, um nur von der zu reden, und uns Menschen geschaffen hat, zieht er sich nicht zurück, sondern schafft und wirkt weiter. Er tut das nach von ihm gemachten und in die Natur gelegten Gesetzen, aber immer in Freiheit seines Willens. Nach Gesetzen tut er es um unsertwillen, da wir ja die Erde bebauen und sie uns mit allem, was sie enthält, dienstbar machen sollen; und wie könnten wir das, wenn keine Naturgesetze da wären? Immer in Freiheit seines Willens tut er es, weil er, als der HErr, nicht unter, sondern über diesen Gesetzen steht. Er sprach: "Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eigenen Samen bei ihm selbst." Er sprach, als er die Tiere schuf: "Seid fruchtbar und mehret euch"; ebenso, als er die Menschen schuf. Sonne, Mond und Sterne sollen scheiden Tag und Nacht, und Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre geben. (1 Mos. 1.) Das sind von Gott gegebene Naturgesetze. Aber in diesen und durch diese ist es immer der große freie HErr, der weiter schafft und wirkt und erhält. Also nicht nur Adam und Eva geziemte es, sondern auch dir und mir heute geziemt es zu sagen: "Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält." Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben (bewegen) und sind wir. Von Gott haben wir unser Leben und Sein, in Gott und Gottes Kraft bestehen wir und tun jeden Odemzug und jede Bewegung. — Welcher

Greuel muß es also Gott sein, wenn wir seine in uns wirkende Kraft zur Sünde mißbrauchen! Und wie geduldig ist Gott, daß er uns dennoch trägt!

Gebet. Du großer Gott, in dessen Allkraft ich mit aller Kreatur lebe und webe und bin, vergib mir meine dich so hoch beleidigende Sünde um JESU Christi willen! Und gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich, wie natürlicher-, so auch geistlicherweise in dir lebe und webe und sei. Und habe Geduld mit deinem schwachen Kinde, bis du mich endlich in den Stand der ewigen Vollkommenheit bringen wirst. Amen.

Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web', schweb' und lebe ich; vergehen müßt' ich ohne dich.

Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer' Gesetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt.

Gott Heil'ger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Gut's am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

Sonnabend.

Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch. 1 Petr. 5, 7.

Gott erhält seine Kreatur hienieden, solange er sie erhalten will. Der in seiner Kreatur Gegenwärtige "trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort." Dieser Spruch ist von dem Sohne, unserm Heiland, geredet und beweist dessen ewige Gottheit. (Hebr. 1, 3.) Das tut der Sohn in Gemeinschaft mit dem Vater und dem Heiligen Geist. Gottes Allmacht und Weisheit gehört dazu, solche Erhaltung zu tun, solchen Haushalt zu versorgen. Gott erhält auch dich, versorgt auch dich. Er gibt dir dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter — wie du ein jedes in deinem Stande nötig hast. Er versorgt dich reichlich und täglich mit aller Notdurft und Nahrung des Leibes und Lebens. Das tut Gott, Gott allein. Du sollst ja arbeiten, solange du kannst. Denn "so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen." (2 Thess. 3, 10.) Gott will dich ordentlicherweise durch deine Arbeit ernähren. Du sollst auch deinen Verstand gebrauchen. Aber dich verlassen und trauen und bauen sollst du weder auf deine Arbeit noch auf deinen Verstand. Du kannst damit nichts zuwegebringen, wenn Gott nicht segnet, was du tust und sinnst. Viel weniger sollst du deine Arbeit und deinen Verstand in den Dienst sündlicher Habgier stellen. Und sorgen sollst du nicht. Du sollst dich nicht mit Sorge quälen, was du essen und trinken und womit du dich kleiden wirst. Denn Gott erhält und versorgt dich, nicht du selbst. Und Gott ist dein Vater in Christo JESU. Wie sündlich ist also das Sorgen! Christ, Kind Gottes, du armer Sünder, nimm deine Sorge und wirf sie auf Gott; denn er sorget für dich. Das ist ganz gewiß. Das sagt der Heilige Geist.

Gebet. Gott, mein Vater, ich danke dir, daß du mir zusagst, daß du mich erhalten und versorgen willst! Ich danke dir, daß du mir so freundlich zuredest, daß ich alle meine Sorge auf dich werfen soll. Vergib mir meinen sündlichen Kleinglauben! Gib mir durch dein Wort deinen Heiligen Geist, daß ich mich fröhlich und gänzlich auf dich verlasse, durch JESUM Christum. Amen.

Er ist dein Schatz, dein Erb' und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein' Hilf' und Heil, schafft Rat und läßt dich nicht.

Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf den, der dich gemacht!

Woche vom 5. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Es wird dir kein Übels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen. Ps. 91, 10.

So versichert dich Gott, du Kind Gottes. Und D. Luther, in seinem Kleinen Katechismus, lehrt dich demgemäß glauben, daß Gott dich wider alle Fährlichkeit beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt. — Aber wie? Trifft uns nicht doch in der Tat manches Übel, manche Plage? Lehrt das nicht allzu klar die traurige Erfahrung? Lehrt das nicht auch die Schrift? Denke an die Geschichte Josephs! Aber eben die Geschichte Josephs, was zeigt die? Die zeigt, daß Gott bei den Seinen alles, was Übel zu sein scheint und auch übel schmeckt, zum Besten wendet. Joseph selbst sagte schließlich zu seinen Brüdern, die ihm alles Herzeleid angetan hatten: "Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er täte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks." (1 Mos. 50, 20.) So macht Gott es auch mit dir, wenn du sein Kind bist. Alles, was dir widerfährt, es mag noch so böse scheinen, muß dir zum Besten und zum ewigen Besten dienen. Und so kann es kein Übel sein. Und du sollst es nicht für eine Plage halten. Mein Christ, dies Leben ist wie nichts gegen das ewige Leben. Da soll alles sehr herrlich sein. Und dein himmlischer Vater, der dich zärtlich liebt, läßt dich hier wohl manchmal etwas treffen, was dir hart zu sein scheint. Aber es ist nur eine weitere wohlüberlegte und versehene Station auf dem Wege ins ewige Leben, den dein Vater dich führt. Und er lindert und mäßigt alles so freundlich und er tröstet dich voll Erbarmen und Liebe. Glaube nur dem Sprüchlein da oben! Und "befiehl dem HErren deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohlmachen". (Ps. 37, 5.)

Gebet. Mein lieber himmlischer Vater, gib mir doch den rechten Kindessinn, daß ich dir völlig vertraue und fest glaube, daß du mich recht führst und mir nur Gutes tust. Und wenn ich klagen und weinen muß, so hilf, daß ich meine Augen zu dir aufschlage und bei dir Trost und Hilfe suche, der du mein allerliebster Vater bist durch JESum Christum. Amen.

Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg' und lehne mich auf dich; du nährst aus den Wolkenbrüsten und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb' und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab'! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren und über Sonn' und Sterne führen, den führst du zuvor hinab.

Montag.

Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast. 1 Mos. 32, 10.

So sprach der Erzvater Jakob. Und so muß jeder Christ sprechen. Wir sind dessen nicht wert, was Gott an uns tut. Er tut es aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit. Laßt uns doch unser Wesen und Leben forschen und suchen! Haben wir es verdient, daß Gott uns erhält und versorgt, regiert und beschirmt, ja auch aus väterlicher Treue uns straft und züchtigt und uns alles so zum Besten dienen läßt, daß wir endlich das Ziel erreichen, das Ziel, das seine Gnade in Christo uns vorhält? Haben wir das verdient? Gewiß nicht. Wir haben etwas ganz anderes verdient. "Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErre über die, so ihn fürchten." (Ps. 103, 13.) Daß wir ihn fürchten, daß wir in kindlicher Gottesfurcht stehen, das ist auch seine Gnade. Und daß diese Gottesfurcht so ein arm und elend Pflänzlein bei uns ist, das ist unsere Schuld. Aber Gott fährt fort, uns seine Gnade zu erweisen. Was sind wir ihm dafür schuldig? "Wie soll ich dem HErren vergelten alle seine Wohltat, die er an mir tut?" (Ps. 116, 12.) Ach, wirklich vergelten kann ich ihm es ja nicht. Aber danken soll ich ihm, loben soll ich ihn, ihm dienen und gehorsam sein soll ich. Nicht wahr? Das sind wir Gott doch schuldig. Unser Dank und unser Lob, unser Dienst und Gehorsam wird wohl schlecht und

gering sein, verglichen mit Gottes Wohltat. Aber unser himmlischer Vater nimmt doch von uns an unsern schwachen Herzschlag zu ihm, unser schwaches Dank- und Loblallen, unser schwaches Kindeswerk. Er läßt Christi Fülle unsern Mangel ersetzen. Sein Geist vertritt uns aufs beste. Gelobt sei Gott!

Gebet. HErr Gott himmlischer Vater, von dem ich ohn' Unterlaß allerlei Gutes gar überflüssig empfangen und täglich vor allem Übel gnädiglich behütet werde: ich bitte dich, gib mir durch deinen Geist solches alles in rechtem Glauben zu erkennen, auf daß ich für deine milde Güte und Barmherzigkeit hier und dort dir ewiglich danke und dich lobe durch JESum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da sing' ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Dienstag.

Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Apostelgesch. 4, 12.

Dieser Name ist **JESus Christus**. Es ist in keinem andern Heil. Außer durch JESum Christum kann niemand selig werden. O Lüge, Lüge, seelenverderbende Lüge, die jetzt auf so vielen Kanzeln und von so vielen "Dienern des Evangeliums" verkündet wird, daß JESus Christus nicht der einzige Seligmacher, sondern nur einer unter vielen sei, daß die christliche Religion nicht die einzig wahre, sondern nur etwa eine vollkommener als andere sei ! Hier sei es fest und laut mit der Schrift bezeugt, daß in keinem andern Heil ist, und daß auch kein anderer Name den Menschen gegeben ist, darinnen wir sollen selig werden, als allein der Name **JESus Christus**. JESus heißt Seligmacher. Und dieser Name ist ihm, von dem wir reden, gegeben, weil er aller Menschen einiger Heiland und Seligmacher ist. (Matth. 1, 21.) Und Christus oder Messias heißt Gesalbter. Gesalbt wurden im Alten Testamente die Könige und Hohenpriester, auch wohl die Propheten Israels, wenn sie in ihr Amt eingesetzt wurden. Dieser Name ist ihm, von dem wir reden, gegeben, weil er von Gott eingesetzt ist zu unserm einigen Seligmacher, zu unserm rechten Propheten, Hohenpriester und König. (Ps. 2, 6.) Und gesalbt ist er mit dem Heiligen Geist ohne Maß. (Ps. 45, 8; Apostelgesch. 10, 38.) Immer suche JESum Christum, immer und immer besser lerne JESum Christum kennen, immer glaube an JESum Christum, immer folge JESu Christo, immer bezeuge JESum Christum andern und allen Menschen. Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Gebet. HErr JESu, du bist aller Menschen einiger Heiland, und außer dir ist kein Heil. Hilf, hilf mir, daß ich an dich glaube und an dir hange und von dir nicht losgerissen werde durch die große und mächtige Lüge, welche dein und mein Widersacher, der Teufel, auf Erden verbreitet. Du einiger Seligmacher, mache mich selig durch den Glauben an dich! Amen.

Such', wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar, sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind' zu überwinden.

Mittwoch.

Dieser ist der wahrhaftige Gott. 1 Joh. 5, 20.

Wer ist dieser JESus Christus, von welchem wir reden? Die Schrift sagt: "Dieser ist der wahrhaftige Gott." Sie sagt, daß er ist "Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen". (Röm. 9, 5.) Sie sagt, daß er ist "der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist". (Jer. 23, 6.) Deshalb sprach Thomas zu dem Auferstandenen: "Mein HErr und mein Gott!" (Joh. 20, 28.) Die Schrift sagt, daß er der eingeborene ewige Sohn des Vaters ist, die zweite Person in der heiligen Dreieinigkeit. Der Vater spricht zu ihm:

"Du bist mein Sohn, heute hab' ich dich gezeugt." (Ps. 2, 7.) Er selbst zeugt und sagt: "Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab." (Joh. 3, 16.) Der Heilige Geist sagt: "Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschont." (Röm. 8, 32.) JESUS CHRISTUS ist das "Wort", das im Anfang war und bei Gott war und Gott war, durch welches alle Dinge gemacht sind, (Joh. 1, 1—3.) Er ist der Allmächtige, der Allwissende, der Allgegenwärtige, (Matth. 28, 18; Joh. 21, 17; Matth. 28, 20.) "Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort." (Hebr. 1, 3.) Er vergibt Sünden, er hält Gericht. (Matth. 9, 6; Joh. 5, 27.) "Es sollen ihn alle Gottesengel anbeten." (Hebr. 1, 6.) "Alle sollen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren." (Joh. 5, 23.) — Hier scheiden sich die Geister. Wer der Schrift nicht glaubt, daß JESUS CHRISTUS der wahrhaftige Gott ist, vom Vater in Ewigkeit geboren, der kann nicht an ihn glauben. Es ist dies ein Wunder über alle Wunder: Gott ist Mensch geworden, JESUS CHRISTUS. Das will Fleisch und Blut nicht ein. Wie kommen wir zu solchem Glauben? Wie bleiben wir in solchem Glauben? Wir müssen die Herrlichkeit JESU CHRISTI sehen, immer wieder sehen, die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit — im Wort der Schrift. Dadurch wirkt der Heilige Geist den Glauben.

Gebet. HERR JESU, du wahrer Gott und Mensch, du Sohn des Vaters und Marias Sohn, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich im Wort der Schrift von dir deine Herrlichkeit sehe, wie deine Jünger sie mit erleuchteten Augen sahen, und daß ich an dich glaube, wie deine Jünger an dich glaubten, auf daß auch ich zu der seligen Schar derer gehöre, die das ewige Leben erlangen durch den Glauben an dich. Amen.

Es wird im Fleisch hier vorgestellt, der alles schuf und noch erhält; das Wort, so bald im Anfang war bei Gott, selbst Gott, das liegt hier dar.

Es ist der eingeborne Sohn des Vaters, unser Gnadenthron, das A und O, der große Gott, der Siegesfürst, HERR Zebaoth.

Donnerstag.

Und das Wort ward Fleisch. Joh. 1, 14.

Das Wort, das ewige Wort, ist Fleisch geworden. Der eingeborene Sohn des Vaters ist Marias Sohn geworden. Gott ist Mensch geworden. Das ist JESUS CHRISTUS. JESUS CHRISTUS ist wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren. Er ist wahrhaftiger Mensch. Er hatte nicht einen Scheinleib, er hatte nicht nur zeitweilig, wie bei seinen Erscheinungen im Alten Testament, sich mit einem menschlichen Leibe bekleidet. Nein, er ist wahrhaftiger Mensch geworden. Oft und viel nannte er sich "des Menschen Sohn". (Joh. 3, 14.) Der Heilige Geist nennt ihn: "der Mensch Christus JESUS". (1 Tim. 2, 5.) Er hat einen wahrhaftigen menschlichen Leib. Nach seiner Auferstehung sagte er zu seinen Jüngern: "Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin's selber; fühlet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe." (Luk. 24, 39.) Er hat eine wahrhaftige menschliche Seele. Im Garten Gethsemane sprach er: "Meine Seele ist betrübt bis an den Tod." (Matth. 26, 38.) Er ging und stand, er schlief und wachte; ihn hungerte und dürstete, er war traurig und er freute sich, ja, er starb und ward wieder lebendig. Am Jüngsten Tage wird er, des Menschen Sohn, kommen in seiner Herrlichkeit. (Matth. 25, 31.) Er war, er ist, er bleibt ein wahrhaftiger Mensch. Er, der Mensch Christus JESUS, der aber auch Gott und der HERR vom Himmel ist, ist der zweite Adam, der andere Mensch, der uns alles wiederbringt, was wir in dem ersten Adam, dem ersten Menschen, verloren haben: Gerechtigkeit, Leben und ewige Seligkeit. Nach seiner Person und nach seinem Amt ist er der Mittler, der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen. (1 Tim. 2, 5.) So erkenne, dafür halte ihn in wahren Glauben!

Gebet. O du großer Gott, du ewiger Sohn des ewigen Vaters, ich preise dein unausdenkbares Erbarmen, daß du wahrer Mensch und unser Mittler geworden bist, um als der zweite Adam und Anfänger des menschlichen Geschlechts uns mit Gott zu versöhnen, gerecht und selig zu machen. Verleihe mir gnädiglich, daß ich dich in deiner heiligen Menschheit erkenne und ergreife und also

den gnädigen Gott habe zur ewigen Seligkeit. Amen.

Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll' und wieder zu Gottes Stuhl.

Der du bist dem Vater gleich, führ' hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein' ewig' Gott'sgewalt in uns das krank' Fleisch enhalt'.

Freitag.

Sie fürchteten sich aber und verwunderten sich und sprachen untereinander: Wer ist dieser? Luk. 8, 25.

Heilige Furcht und Verwunderung muß uns erfüllen, wenn wir JESUM sehen in dem Lichte des Wortes Gottes. Und wir müssen mit den Jüngern sprechen: "Wer ist dieser?" Wir sehen in dem HERRN JESU zwei so völlig verschiedene Naturen: die ungeschaffene ewige, göttliche Natur und die geschaffene zeitliche, menschliche Natur. Der ewige Sohn Gottes hat in der Fülle der Zeit die menschliche Natur in seine Person aufgenommen: der wahrhaftige Gott **ward** wahrhaftiger Mensch. Die menschliche Natur ist jetzt die eigene Natur des Sohnes Gottes. JESUS CHRISTUS ist Gott und ist Mensch in einer Person. Und so hat jede der beiden Naturen, obwohl immer verschieden in ihrem Wesen, doch teil an den Eigenschaften der andern. So, wegen dieser Vereinigung der beiden Naturen in einer Person, ist der ewige Sohn Gottes vor neunzehn Jahrhunderten geboren (Gal. 4, 4. 5); er, der wahre Gott, der HERR der Herrlichkeit, der Fürst des Lebens, hat sein Blut vergossen, ist gekreuzigt, getötet (1 Joh. 1, 7; Apostelgesch. 20, 28; 1 Kor. 2, 8; Apostelgesch. 3, 15). Und er, der Menschensohn, hat alle göttliche Majestät: Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart, Kraft, lebendig zu machen, Gewalt, Sünde zu vergeben und das Gericht zu halten, Ehre der Anbetung. (Matth. 28, 18; Joh. 21, 17; Matth. 28, 20; Joh. 5, 26. 27; Hebr. 1, 6; Joh. 5, 23.) Und so, wahrer Gott und Mensch in einer Person, mußte JESUS CHRISTUS sein, weil er unser Erlöser sein sollte. Mensch mußte er sein, um als aller Menschen Stellvertreter das Gesetz erfüllen und leiden und sterben zu können; Gott mußte er sein, um als aller Menschen Stellvertreter den Zorn Gottes sühnen und Sünde, Tod und Teufel überwinden zu können. — Dem denke nach, Christ, und bete an vor dem, der da heißt "Wunderbar"!

Gebet. Ja, HERR JESU CHRISTE, du bist wunderbar und der Wunderbar, der von den Propheten verheißen ist. Keine menschliche Vernunft kann dich fassen. Aber leuchte durch dein Wort in mein Herz, laß durch dein Evangelium dein Bild in meine Seele fallen, verkläre dich in meinem Herzen und in meiner Seele durch deinen Heiligen Geist, daß ich an dich glaube, der du wahrer Gott und Mensch und mein einiger und herzlieber Erlöser und Seligmacher bist, hochgelobt in Ewigkeit! Amen.

Freut euch, ihr Menschenkinder all', Gott kommt zu euch vom Himmelssaal, er wird gebor'n ein Kindlein klein von Maria, der Jungfrau rein.

Durch sein' Geburt, Angst, Blut und Tod errettet uns all' der wahre Gott; er macht uns auch den Engeln gleich und Erben in sein's Vaters Reich.

Sonnabend.

Einen Propheten wie mich wird der HERR, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. 5 Mos. 18, 15.

Das Amt des HERRN JESU ist, uns zu erlösen und selig zu machen. Dazu ist er vom Vater gesandt. In dies Amt ist er vom Vater eingesetzt; dafür ist er der Gesalbte, der Messias, der Christus. Als solcher ist er zuerst unser Prophet, unser Prediger. Er ist der große Prophet, dessen Kommen Moses

mit den obenstehenden Worten dem Volke Israel weissagte. Er ist der einzige Prophet, der uns Gottes Rat und Willen zu unserer Erlösung und Seligkeit offenbart, verkündigt, predigt. Einen andern Propheten, der das tun könnte, gibt es nicht. Denn "niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt". (Joh. 1, 18.) Von ihm spricht der Vater: "Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören." (Matth. 17, 5.) Und auf welche Weise richtet er sein prophetisches Amt aus? Als er auf Erden war, bezeugte er sich selbst als den Sohn Gottes und Erlöser und Seligmacher durch Wort und Werk, nämlich durch große Wunder und Zeichen. Alsdann ließ er seine Jünger und Apostel sein Wort aus Eingebung des Heiligen Geistes predigen und schreiben. Und diese Schrift, sein Wort, soll fort und fort auf Erden verkündigt werden. Und zu seinen Dienern, die dies sein Wort verkündigen, spricht er: "Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat." (Luk. 10, 16.) So ist immer er, er allein, der Prophet, der Prediger. Selbst im Alten Testament war er der Prophet, er, der Sohn Gottes, der Mensch werden sollte. Denn die Propheten, die von der damals zukünftigen Gnade geweissagt haben, die haben das getan "durch den Geist Christi, der in ihnen war". (1 Petr. 1, 11.) Christ, JESUS CHRISTUS ist dein einziger Prophet, Prediger. Höre keinen andern! Nimm keinen andern an! Höre nur sein Wort, sein Wort, nichts anderes!

Gebet. HERR JESU, hilf mir armen Sünder, daß ich in den Dingen, die mein Heil belangen, auf niemand höre, er sei gleich, wer er wolle, oder komme, woher er wolle, als auf dich allein. Du bist der eine Prophet vom Himmel kommen. Dein Wort ist die unfehlbare Wahrheit. Daran, o JESU, laß mich hangen, darauf trauen und bauen im Leben und Sterben! Amen.

Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd' ist keine Ruh'; viel Sekten und viel Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirchen wahrer Schutz; dabei erhalt' uns, lieber HERR, daß wir nichts anders suchen mehr.

Woche vom 6. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher, denn der Himmel ist. Hebr. 7, 26.

Der Hohepriester der Kirche Gottes im Alten Testament hatte drei Dinge zu tun. Er hatte erstlich darauf zu sehen, daß das Volk das Gesetz Gottes hielt. Er hatte zweitens für die Sünde des Volkes zu opfern. Er hatte drittens für das Volk zu beten. Das war alles unvollkommen. Denn der Hohepriester konnte erstlich das Gesetz Gottes selbst nicht halten. Er hatte daher zweitens auch für sich selbst zu opfern. Und was opferte er? Tiere. Und drittens bedurfte er selbst der Fürbitte. Das Hohepriestertum im Alten Testament war nur ein Schatten und Vorbild von dem wahren, rechten Hohenpriestertum. "Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher, denn der Himmel ist." Und den haben wir. Christus ist unser rechter, einziger Hoherpriester. Er sieht erstlich, daß wir das Gesetz Gottes nicht halten können, und hält es für uns. "Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen." (Gal. 4, 4. 5.) Zweitens opferte er für unsere Sünden — was? — sich selbst. "Christus hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz." (1 Petr. 2, 24.) "Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt." (Joh. 1, 29.) "Das hat er getan einmal." (Hebr. 7, 27.) Damit war alles vollbracht. Und drittens vertritt er uns fortwährend mit seiner Fürbitte bei seinem himmlischen Vater und beruft sich auf die Versöhnung, die er gewirkt hat. "Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, JESUM CHRISTUM, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für

der ganzen Welt." (1 Joh. 2, 1. 2.) Auf diesen deinen Hohenpriester verlaß dich, Christ!

Gebet. Mein Heiland, du mein einiger Hoherpriester, wie barmherzig bist du! Du hast das schwere Gesetz für mich erfüllt. Du hast dich selbst für mich geopfert. Du tust allezeit Fürsprache für mich. Auf dich, auf dich allein will ich hoffen. Du wirst's tun, du wirst mich selig machen. Amen.

Gottes und Marien Sohn, Priester, König und Prophet, Mittler, Bürge, Gnadenthron, der am Kreuze sich erhöhte: gib, daß dich mein Glaube kenn' und dich meinen JESum nenn'.

Montag.

Ich bin ein König. Joh. 18, 37.

So sagt der HErr JESus. Und er ist fürwahr ein König. Er ist der König, dem kein König gleicht. Alle Majestät auf Erden ist nur ein ganz schwacher, geringer, verächtlicher Schatten seiner Majestät. Seine Majestät ist die göttliche Majestät. Denn "in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig", in menschlichem Leibe. (Kol. 2, 9.) So ist er nach Gottheit und Menschheit König über alles. Sein Reich und seine Macht geht über Himmel und Erde und Hölle. Der Himmel ist sein Stuhl, die Erde seiner Füße Schemel, die Hölle seines Reiches Gefängnis. "Durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beide die Thronen und Herrschaften und Fürstentümer und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen; und er ist vor allen; und es besteht alles in ihm." (Kol. 1, 16. 17.) "Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort." (Hebr. 1, 3.) Er herrscht und regiert über alles. Es ist ihm alles untertan. Kleines und Großes, Gegenwärtiges und Zukünftiges, Tod und Leben, alles hält er in seiner Hand und lenkt es nach seinem Rat mit göttlicher Allmacht und Allweisheit. Welch ein König! Jetzt sehen wir nicht, daß ihm alles also untertan ist. Jetzt läßt er sich noch verachten und seiner spotten. Aber was ist dies Jetzt? Ein kleiner Augenblick. Bald und ewig wird es erscheinen, daß er der König ist. — O Christ, dieser König ist dein Heiland, dein lieber, getreuer, barmherziger Heiland, der dich lieb hat mit unaussprechlicher und unausdenkbarer Liebe. Wie sicher, wie selig bist du in seiner Hand! Gib dich ganz mit Leib und Seele in seine Hand! — Dies war geredet von dem Machtreich JESu Christi.

Gebet. Allmächtiger HErr JESu, du König und HErr über alles, der du dich deinen Feinden groß und schrecklich erweisen wirst: ich danke dir, daß du mein JESus, mein lieber Heiland bist! Siehe, ich befehle mich für Zeit und Ewigkeit in deine starken Hände. Und ich weiß, daß diese deine Hände mich aufnehmen und halten. Amen.

König, dem kein König gleicht, dessen Ruhm kein Mund erreicht, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Zepter führet, dem das Recht gehört zum Throne als des Vaters ew'gen Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

Himmel, Wasser, Luft und Erde, nebst der ungezählten Herde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, sind, HErr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben. Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

Dienstag.

Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig! Matth. 21, 5.

JESus Christus, der große König, dessen Reich und Gewalt weder Grenze noch Maß hat, der seinen Feinden so erschrecklich sein wird, der kommt zu dir sanftmütig. Zu "dir"? Zu wem? Zu dir, der du ihn als deinen Heiland annimmst und gerne durch ihn selig werden willst. — Laß dir etwas sagen! JESus Christus hat hier auf Erden ein Reich, ein sonderliches Reich, je und je ein kleines und unscheinbares Reich; zu diesem Reiche gehören alle die armen Sünder, und dies Reich besteht aus der Gesamtheit, aus dem Volke der armen Sünder, die an ihn als ihren Heiland glauben und auf ihn

ihr Vertrauen setzen. Dies Reich nennt man sein Gnadenreich. Da waltet er mit seiner Gnade. Ja, da waltet er mit seiner großen, lauterer, ungemessenen Gnade. Jeden einzelnen, der zu diesem Reiche gehört, umfängt er mit seiner Wundergnade, er, der große, allmächtige König. In diesem Reiche vergibt er täglich und reichlich alle Sünden. Dieses Reiches Genossen beschützt und lenkt und leitet und führt und regiert er so, daß sie ungeachtet aller Anfechtungen von Teufel, Welt und Fleisch dennoch sein eigen bleiben und endlich selig werden. Womit, durch welches erkennbare Mittel, regiert er dies Reich, dies Gnadenreich? Allein durch sein Wort. Durch nichts anderes. Aber in diesem Worte ist sein, sein Heiliger Geist gegenwärtig und wirksam und kräftig. Es soll sich niemand unterstehen, die Genossen dieses Reiches mit etwas anderm regieren zu wollen als mit Christi Wort. Es soll sich überhaupt niemand unterstehen, in diesem Reiche regieren zu wollen. Christus allein ist dieses Reiches König. Ein sanftmütiger König ist er, sanftmütig gegen arme elende Sünder. Aber diese will er auch durch sein Wort und Heiligen Geist von der Sünde abziehen und inwendig regieren, daß sie ihm dienen. Christ, Christ, sei froh und danke Gott, daß er dich in dies Gnadenreich gebracht hat!

Gebet. Sanftmütiger König, HErr JESu Christe, ich danke dir, daß du auch mich armen Sünder in dein Gnadenreich gebracht hast, in dein liebes Gnadenreich, da du die Deinen mit großem Erbarmen umfassest und zur Seligkeit führst. Liebwerter HErr JESu, laß mich in diesem Reiche bleiben bis an mein letztes Seufzen! Amen.

In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo vieltausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Zepter deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen und, wie du, das Unrecht hassen.

Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen.

Mittwoch.

Der HErr wird mich erlösen von allem Übel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.
2 Tim. 4, 18.

JESus Christus, der König des Machtreiches und der König des Gnadenreiches, hat auch ein himmlisches Reich, ein sonderliches himmlisches Reich, ein himmlisches Reich, das für uns, die wir hier auf Erden die Seinen sind, bereitet ist; ein himmlisches Reich, in welches die eingehen, die hier auf Erden im Gnadenreich sind: wenn diese die Erde verlassen, dann gehen sie in dies himmlische Reich ein. Das nennt man das Ehrenreich. Denn da ist lauter Ehre und Herrlichkeit. Da sind wir ganz los und ledig von allem, was wir hier Übel genannt haben. Da haben wir die allervollste Erhörung der Bitte: "Erlöse uns von dem Übel!" Da folgt immer eine Ehre und Herrlichkeit auf die andere in ungeahnter Fülle. Da werden wir immer voll gesättigt werden mit allen Himmelsgaben; aber da wird nie Überdruß sein, da wird immer neuer Hunger sein und immer neuer Überfluß. Und so wird's sein in alle ewigen Ewigkeiten. Da ist unser rechtes Vaterland, das uns der Heiland durch sein Blut geöffnet hat. Da ist das rechte Leben, das der Heiland uns aus Gnaden geschenkt hat. Dahin stehe unser Herz und Sinn! Wer will noch über Beschwerden des Weges klagen, wenn das das Ziel ist? Und der Heiland hat versprochen, der König hat uns zugesagt, daß er uns dahin bringen will. Zweifle nicht! Sprich: "Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich." Ah, dein König ist nicht karg gegen dich. Hier überschüttet er dich mit der Fülle seiner Gnade, dort mit der Fülle der Herrlichkeit. Bleibe sein, bleibe sein eigen!

Gebet. Wohlher, du großer, reicher, gnädiger, überreichlich gebender König, mein HErr JESu Christe, gib mir alle, alle deine Gnade und Herrlichkeit! Ich kann's nicht fassen. Aber du sagst es zu. Gib mir es denn, o HErr, o Heiland! Amen.

In dem Reiche deiner Ehren kann man dich stets loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr' und Dienst erweisen.

O Monarch in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Überfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beschüttest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

Donnerstag.

Erniedrigte sich selbst. Phil. 2, 8.

JESUS CHRISTUS war in "göttlicher Gestalt". Seine Menschheit, weil mit der Gottheit persönlich vereinigt, hatte alle göttliche Majestät. Aber doch "hielt er's nicht für einen Raub, Gotte gleich sein". Den Gebrauch dieser seiner menschlichen Natur mitgeteilten Majestät hielt der HERR JESUS nicht so fest, wie man einen Raub festhält. "Sondern äußerte sich selbst." Er prangte nicht in seiner göttlichen Majestät, er verzichtete auf deren steten und völligen Gebrauch. Er "nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden". Du siehst das in der biblischen Geschichte. Er war ein kleines schwaches Kind. Er wuchs auf, war seinen Eltern gehorsam, lernte, arbeitete, aß, trank, wachte, schlief, war müde, traurig, froh, ging von Ort zu Ort. Er ward dem Willen seines Vaters, der das so bestimmt hatte, "gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz". (Phil. 2, 5—8.) So erniedrigte er sich selbst. Man nennt das den Stand der Erniedrigung JESU CHRISTI. Der wahrte von seiner Empfängnis bis zu seinem Begräbnis. In diesem gebrauchte er, was seine menschliche Natur anlangt, die derselben mitgeteilte göttliche Majestät nicht. Nur wenn er göttliche Werke tat, Wunder, oder wenn er Worte göttlicher Majestät redete, ließ er diese göttliche Majestät hervorleuchten. Warum hat JESUS CHRISTUS sich so erniedrigt? Um durch seinen Gehorsam und endlich durch sein bitteres Leiden und Sterben als unser Stellvertreter uns zu erlösen. Wie hätte er das tun können, wenn er seine göttliche Herrlichkeit stets und völlig gebraucht hätte? Schau' ihn, Christ, in seiner tiefen Erniedrigung und sei ihm von Herzen dankbar dafür.

Gebet. HERR JESU CHRISTE, du gottesherrlicher Heiland, ich danke dir, daß du dich auch um meinetwillen so tief erniedrigt hast, daß du mir armen verlorenen und verdammten Sünder in allen Stücken gleich wardst, ausgenommen die Sünde. Entzünde dadurch meinen Glauben an dich und meine Liebe zu dir und laß mich endlich deine Herrlichkeit sehen in ewiger Herrlichkeit. Amen.

Er äußert sich all' sein' Gewalt, wird niedrig und gering und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding'.

Er wird ein Knecht und ich ein Herr — das mag ein Wechsel sein! Wie könnt' es doch sein freundlicher, das Herze-JESULEIN?

Freitag.

Darum hat ihn auch Gott erhöht. Phil. 2, 9.

Aus dem Stand der gehorsamen Erniedrigung hat Gott Christum herausgehoben und hat ihn erhöht zur allerhöchsten Höhe und Hoheit. Ganz, beständig und völlig gebraucht Christus jetzt nach seiner menschlichen Natur die derselben mitgeteilte göttliche Majestät. Gott hat dem Menschensohn JESUS CHRISTUS einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. In dem Namen JESU sollen sich beugen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. Und alle Zungen sollen bekennen, daß JESUS CHRISTUS der HERR sei, zur Ehre Gottes des Vaters. Wohl dem, der das gerne tut, hier im Glauben, dort im seligen Schauen! Wehe dem, der das hier nicht tun will, weil er ungläubig ist! Er wird es einst mit großem Zittern und Wehgeschrei tun müssen. Das nennt man den Stand der Erhöhung JESU CHRISTI. Dieser hob an, als der HERR JESUS lebendig wurde im Grabe

und, nach einer triumphierenden Höllenfahrt, sich seinen Jüngern zeigte als auferstanden von den Toten, auffuhr gen Himmel und sich setzte zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters. In solchem Stande der Erhöhung wird alle Welt ihn sehen, wenn er wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Und in solchem Stande der Erhöhung bleibt er ewiglich. Erkenne, Christ, deinen Heiland, deinen lieben und dich so herzlich liebenden Heiland in seiner Erhöhung. Und dann sei aller Freuden voll! Wer oder was kann dir schaden, wer oder was kann dir die Seligkeit rauben, da dein Heiland erhöht ist über alles und dich umgibt und schirmt und schützt mit seiner großen Gottesgewalt?

Gebet. HErr JESu, mein Heiland, ja, ich beuge mit Freuden meine Kniee in deinem Namen, ich bekenne jauchzend, daß du der HErr bist, zur Ehre deines Vaters, der dich erniedrigt und erhöht hat zu meinem Heil. Ich gebe mich in deine Hände, die für mich ans Kreuz geheftet waren, die jetzt alle göttliche Gewalt haben. O HErr JESu, mein herrlicher Heiland, ich harre und hoffe auf dich allein ; mache mich selig! Amen.

Gott ist HErr, der HErr ist einer, und demselben gleicht keiner; nur der Sohn, der ist ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über denen Cherubim. In der Welt und Himmel Enden hat er alles in den Händen; denn der Vater gab es ihm.

Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen! Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen! Sagt, ihr Armen, ihm die Not! Er kann alle Wunden heilen, Reichtum weiß er auszuteilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

Sonnabend.

Christus ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselben ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die etwa nicht glaubeten. 1 Petr. 3, 18—20.

"Christus ist getötet nach dem Fleisch." Was sein Fleisch, seine menschliche Natur, und sein Leben auf dieser Erde anlangt, ist er getötet. "Aber lebendig gemacht nach dem Geist." Was seinen Geist, seine göttliche Natur, und sein durch diesen Geist bestimmtes Leben anlangt, ist er lebendig gemacht. Also der getötete Mensch JESus ist lebendig gemacht am dritten Tage, so daß er nun in göttlicher Herrlichkeit war. Und in dieser göttlichen Herrlichkeit ist der getötete, aber lebendig gemachte Mensch JESus Christus hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die etwa (einst) nicht glaubten. Das Gefängnis ist die Hölle. Da sind die Geister der Ungläubigen. Denen hat der in göttlicher Herrlichkeit lebendige JESus Christus gepredigt. Was hat er ihnen gepredigt? Seinen Sieg. Den hat er auch den Teufeln gepredigt. "Er hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen und sie Schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst." (Kol. 2, 15.) Christi Höllenfahrt war ein Triumphzug, seine Höllenpredigt ein Viktoriaruf. Die Hölle sollte wissen, daß er gesiegt, sie verloren hat. Das war das erste Tun des Erhöhten. Gibt es Geister in der Hölle, denen Christus seinen Sieg predigte, so gibt es auch Geister im Himmel, denen sein Sieg kund wurde. Jene heulten, diese jubelten. Laßt uns hier auf Erden jubeln über den Sieg und die Erhöhung unsers Heilandes, daß wir gehören "zu den Geistern der vollkommenen Gerechten" (Hebr. 12, 23), und in ihren Jubel einstimmen, wenn unser irdisches Leben ein Ende hat.

Gebet. HErr JESu, du erhöhter Heiland, der du dich Lebendigen und Toten bezeugst, laß uns, die wir in dieser Gnadenzeit leben, dein Zeugnis im wahren Glauben annehmen, auf daß wir bei unserm letzten Ende nicht in heulende Unruhe, sondern in jubelnden Frieden fahren, der du tot warst und lebendig bist in alle Ewigkeit. Amen.

Der so ganz verschwiegen zur Höllen gestiegen, den wohlgerüst'ten Starken band, der wird nun in der Höh' erkannt. Halleluja !

Woche vom 7. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. 1 Petr. 2, 9.

Es gibt hier auf Erden ein Geschlecht, ein Volk, das ist gesammelt aus aller Welt Zungen; das ist Gottes auserwähltes Geschlecht; das besteht aus lauter geistlichen Königen und Priestern, die über Teufel, Welt und Fleisch herrschen und sich selbst Gotte zum Opfer darbringen; das ist ein heiliges Volk, denn es hat die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und dient Gott mit heiligen Werken ; das ist das Volk des Eigentums, Gottes eigenes Volk, das von Gott zum ewigen Eigentum angenommen ist; das verkündigt und preist durch Wort und Werk die Tugenden Gottes und vermehrt seinen Ruhm. Das ist das Geschlecht und Volk, das Gott berufen, durch seinen allmächtigen Gnadenruf gebracht hat von der Finsternis der Sünde und des Unglaubens zu seinem wunderbaren Licht, zum Licht seiner Gnade, die in Christo JESu ist, zum Licht des Glaubens an Christum JESum. Dies Geschlecht, dies Volk ist die ganze Christenheit auf Erden, die wahre rechte Christenheit, die der Heilige Geist durch das Evangelium fort und fort beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei JESu Christo erhält im rechten einigen Glauben. Das ist die eine heilige christliche Kirche auf Erden, die Gemeinde der Heiligen, der durch den Glauben an Christum Geheiligten. Das ist das Geschlecht und Volk, das da jauchzt, frohlockt und singt: "Erkennet, daß der HErr Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide." (Ps. 100, 3.) Dies Geschlecht und Volk ist durch die Gnade allein geboren und lebt allein der Gnade. Es weiß nur von Gnade zu sagen und zu singen. Aber wie groß ist diese Gnade an diesem Volk! Und wie selig ist dies Volk! Und du, Christ, gehörst zu diesem Volk!

Gebet. Habe Dank, himmlischer Vater und ewiger Gott, daß du auch mich durch deinen werten Heiligen Geist zu Christo, meinem Heilande, gerufen und im Glauben seines Heiles teilhaftig gemacht hast, also daß ich zu dem auserwählten Geschlecht gehöre, das dein heiliges und eigenes Volk ist in Zeit und Ewigkeit. Ich bitte dich, HErr, du wollest mich mit deines Geistes Gaben schmücken, auf daß ich vor aller Welt deine Tugenden verkündige, der du mich so gnädiglich berufen hast von der Finsternis zu deinem wunderbaren Licht. Amen.

Komm, Heiliger Geist, erfüll' die Herzen deiner Gläubigen und entzünd' in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja! Halleluja!

Montag.

Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist. Apostelgesch. 7, 51.

Wer durch Gottes Wort und Geist von der Finsternis zum Licht gekommen ist und also zu Gottes auserwähltem Volk gehört, der hat das in gar keinem Wege und in keinerlei Weise sich selbst, seinem Vorzuge oder seinem Verhalten, sondern ganz allein der lauterer Gnade Gottes zu verdanken. Nun fragen wir: Will Gott eben dies an jedem Menschen tun, der das Evangelium hört? Ja, ganz gewiß! "So wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe." (Hesek. 33, 11.) "Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen." (1 Tim. 2, 4.) "Gott will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre." (2 Petr. 3, 9.) Warum werden denn die meisten Menschen nicht bekehrt? Weil sie dem Worte und Geiste Gottes beharrlich widerstreben, weil sie sich nicht bekehren lassen wollen. Der HErr JESus sprach: "Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind,

wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt." (Matth. 23, 37.) Und Stephanus, des Heiligen Geistes voll, sprach zu dem jüdischen Hohenrat: "Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist." Fürwahr, wer nicht zu Gottes Volk kommt und verloren geht, der geht ganz allein aus eigener Schuld verloren. Und das tun so viele, die den Christennamen tragen und unter dem Schall des Evangeliums stehen! Daß du aber zu Gottes Volk gehörst durch den Glauben, dafür preise die Gnade Gottes allein.

Gebet. Barmherziger Gott, wer bin ich, daß du mich durch den Glauben an Christum zu deinem Volke gebracht hast, das du selig machen willst? Das habe ich zu danken nicht meinem Willen, sondern deinem Willen, nicht meinem Erwählen, sondern deinem Erwählen, du Allgütiger! Schenke mir fürder deine Gnade, vollende dein Werk an mir, erhalte mich in dem edlen Orden derer, die die Deinen sind, und bringe mich zur ewigen Seligkeit. Amen.

Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet; du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. HERR, deine Güt' und Treu', die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

Dienstag.

Christus hat geliebet die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte. Eph. 5, 25. 26.

"Kirche" und "Gemeinde" ist ein Ding. Die "eine heilige christliche Kirche", von welcher wir im dritten Artikel des heiligen christlichen Glaubens reden, ist "die Gemeinde der Heiligen", das ist, die ganze Christenheit auf Erden, oder die Gesamtheit derer, die wahrhaftig an JESUM Christum glauben und durch solchen Glauben Gotte geheiligt sind. Also nur die Gläubigen gehören in Wahrheit zur Kirche, diese aber auch alle und ohne Unterschied. Die Kirche ist die Gemeinde, die Christus geliebt hat, für die er sich selbst gegeben hat, die er geheiligt hat, durch das Evangelium und seinen Heiligen Geist im Glauben geheiligt hat. Die Kirche ist nicht eine sichtbare äußerliche Gemeinde, deren Namen und Zahl man angeben kann, sondern eine unsichtbare geistliche Gemeinde, die nur der HERR kennt, nennt und zählt, da nur der HERR mit Gewißheit sehen kann, wer durch den Glauben ihm angehört. "Der HERR kennet die Seinen." (2 Tim. 2, 19.) Die Kirche ist das Reich Gottes, das Gnadenreich JESU Christi. Und "das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch." (Luk. 17, 20. 21.) Der uns zu Gliedern der Kirche, des Reiches Gottes, machende Glaube ist inwendig in uns und nur dem HERRN bekannt. So ist die Kirche auch nur eine. Es ist nur ein Reich Gottes. Sie ist "ein Leib und ein Geist." (Eph. 4, 4.) Die Kirche ist heilig. Christus hat sie geheiligt durch seine ihr geschenkte Gerechtigkeit und durch seinen sie ihm einverleibenden Heiligen Geist. So ist sie "heilig und unsträflich" vor Gott durch die Gnade. (Eph. 5, 27.) Die Kirche ist christlich. Sie ist "erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JESUS Christus der Eckstein ist". (Eph. 2, 20.) Und diese Kirche und Gemeinde — höre, Christ! — ist die Braut und Geliebte Christi, der, und der allein, alle ewigen Verheißungen gegeben sind. Nun prüfe und versuche dich selbst, ob du im Glauben bist und also zu dieser Kirche und Gemeinde gehörst. Prüfe dich selbst! (2 Kor. 13, 5.)

Gebet. Ich glaube an dich, du mein HERR JESU Christe! Ich bin dein, ich gehöre zu den Deinen, zu deiner Kirche und Gemeinde. Aber ich schreie zu dir: Hilf meinem Unglauben! O du großer Hirte und Bischof meiner Seele, behüte mich und laß mich dein sein und bleiben bis an mein letztes Seufzen, und dann hole mich heim, heim zu dir in die ewige Sicherheit. Amen.

Beweis dein' Macht, HERR JESU Christ, der du HERR aller Herren bist; beschirm' dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit!

Mittwoch.

Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein: es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern tun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende. Jes. 55, 10. 11.

An welchem Orte auf Erden ist die eine heilige christliche Kirche, diese Gemeinde und Volk Gottes, zu finden? Überall da, aber auch nur da, wo das Evangelium von Christo im Brauch steht; denn nach Gottes Verheißung bleibt dies Wort nicht ohne Frucht. Siehe die Verheißung, die oben steht! Wenn du einen Ort auf Erden siehst, an dem Gottes Wort im Brauch steht, an dem sich also eine Schar Menschen um das Evangelium von Christo gesammelt hat, so kannst und sollst du ganz gewiß sein: da ist die Kirche, da gibt es Gläubige, da ist ein Teil der Christenheit, da sind etliche, die zu Gottes Volk gehören. Denn wenn auch viele unter denen, die Gottes Wort gebrauchen, etwa Heuchler und Gottlose sind, so bleibt doch Gottes Wort nie gänzlich ohne Frucht; etliche Gläubige müssen da sein, etliche müssen durch Gottes Wort zum Glauben bekehrt sein und im Glauben erhalten werden. Das verspricht Gott. Und das sollst du glauben. Wenn du also zu einer Gemeinde gehörest, in welcher das rechte Evangelium im Brauch steht, so sollst du sagen: Ich bin da, wo Gottes Kinder sind, wo Gott seine Kinder zeugt und nährt zum ewigen Leben. Und wenn du da viel Schwachheit und Übelstände siehst, wenn es auch wohl gar so ist, daß du meinst, daß es da nicht viel wahrhaft Gläubige gibt, so sollst du auf Gottes Verheißung blicken und sagen : Gott hat hier doch die Seinen. Und anstatt zu klagen und zu murren oder gar dich abzusondern und zu fliehen, sollst du vielmehr wacker sein und alle Macht tun, daß die Schwachheit gehoben und jeder Übelstand abgetan werde.

Gebet. Ich danke dir, Gott, daß du mich aus Gnaden dahin gebracht hast, wo dein reines Wort und Sakrament ist, wo du also eine Schar derer hast, die die Deinen sind durch den Glauben an Jesum Christum. Laß mich allewege dein sein und bleiben! Und hilf mir, daß ich an meinem Teile wacker sei und das andere, das ersterben will, stärke! Amen.

O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Herd', daß ihre Seel' auch selig werd'!

Erfüll' mit deinem Gnadenschein, die in Irrtum verführet sein, auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

Donnerstag.

Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen wird, damit man allerlei Gattung fäheth. Matth. 13, 47.

Das Evangelium wird auf Erden gepredigt. Und Menschen bekennen den christlichen Glauben und halten sich zum Evangelium. Diese kann man natürlich sehen und zählen und ihre Namen in Listen eintragen. Die Gesamtheit aller derer, welche den christlichen Glauben bekennen und sich zum Evangelium halten, nennt man daher die sichtbare Kirche. Die Gesamtheit derer, welche an einem Orte und in einer abgeschlossenen Gemeinschaft den christlichen Glauben bekennen und sich zum Evangelium halten, nennt man eine christliche Ortsgemeinde. Aber in dieser sichtbaren Kirche und in deren Ortsgemeinden finden sich neben den wahren Christen auch Heuchler und Gottlose. Und nur der Herr kennt mit Sicherheit die Seinen. Wenn jemand als Heuchler und Gottloser klärllich offenbar wird, so soll er in rechter, von Christo vorgeschriebener Ordnung aus der christlichen Gemeinde hinausgetan und für einen Heiden und Zöllner gehalten werden. Das will Gott. Anders aber können wir nicht unterscheiden noch scheiden. Denn wir sind nicht Herzenskündiger. Das Himmelreich, das Reich Gottes, die Kirche Christi auf Erden erscheint eben

in der Gleiche eines Netzes, das ins Meer geworfen wird, womit man allerlei Gattung fängt, gute und faule Fische. Und wenn das Netz voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen; aber die faulen werfen sie weg. Solche Ausscheidung wird im Reiche Gottes am Ende der Welt geschehen, nicht jetzt. Am Ende der Welt wird Gott seine Engel ausgehen lassen und durch sie die Bösen von den Gerechten scheiden. Und die Bösen werden dahin geworfen, wo Heulen und Zähnklaappen sein wird. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Gebet. HErr JESu, ich danke dir, daß du mir durch dein Wort und Heiligen Geist den wahren Glauben geschenkt und mich zum wahren Gliede deiner Kirche gemacht hast. Ich bitte dich, erhalte mich im wahren Glauben bis an mein Ende, auf daß ich bei der großen Scheidung nicht in die Hölle geworfen, sondern in den Himmel genommen werde. Amen.

O JESu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd' aufgezeichnet funden! Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht't und meine Schuld bezahlet.

Freitag.

So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh. 8, 31. 32.

Es gibt auf Erden so viele Kirchengemeinschaften mit verschiedener Lehre und verschiedenem Bekenntnis! Zu welcher dieser Kirchengemeinschaften soll ein Christ sich halten? Zu der, welche die Lehre des Wortes Gottes in allen Stücken lauter und rein hat, lehrt und bekennt, und bei der die Sakramente nach Christi Einsetzung recht verwaltet werden. Es ist ganz klar, daß das des HErrn Wille ist. Der HErr sagt zu seinen Jüngern und Christen: "So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger." Rechte Jünger JESu sollen und wollen nur JESu Rede, JESu Wort, JESu Lehre haben, keine andere. Dann, und dann allein, erkennen sie die Wahrheit, die Wahrheit, die JESus vom Himmel gebracht hat zum Heil der armen Sünder. Und diese Wahrheit wird sie freimachen von der Finsternis des Irrtums und des Unglaubens, in welcher sie von Natur sind, und wird ihnen die rechte Erkenntnis alles dessen geben, was sie in JESu haben, und wird sie durch den Glauben alles dessen teilhaftig machen. Als daher der HErr JESus seinen ersten Jüngern den großen Reichsbefehl gab, daß sie hingehen und alle Völker durch Lehre und Taufe zu seinen Jüngern machen sollten, da sprach er: "Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe." (Matth. 28, 20.) Immer, bis an der Welt Ende, sollen Jünger JESu das halten und sich zu dem halten, was JESus seinen ersten Jüngern befohlen, was er sie gelehrt hat. So siehe also wohl zu, Christ, daß du zu einer solchen Kirchengemeinschaft gehörst und dich hältst, welche die Lehre des Wortes Christi in allen Stücken lauter und rein hat, lehrt und bekennt. Dann hast du die dich selig freimachende Wahrheit.

Gebet. HErr JESu, ich will dein rechter Jünger sein. Ich will nur dein Wort hören und haben, kein Menschenwort, keine Menschenlehre. Ach, HErr JESu, ich bitte dich, laß mich doch immer eine Stätte finden, da dein Wort lauter und rein gelehrt und gepredigt wird. Laß deine volle Wahrheit auf Erden leuchten, daß der finstere Irrtum nicht gar überhandnehme. Amen.

In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein b'halten bis an unser End'.

Sonnabend.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Ärgernis anrichten neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen! Röm. 16, 17,

Die Kirchengemeinschaft, die die Lehre des Wortes Gottes in allen Stücken lauter und rein hat, lehrt und bekennt, nennt man eine rechtgläubige Kirche. Und zu der sollen wir uns halten und

zu ihrer Erhaltung und Ausbreitung nach Kräften helfen. Die Kirchengemeinschaft hingegen, die die Lehre des Wortes Gottes nicht in allen Stücken lauter und rein hat, lehrt und bekennt, nennt man eine falschgläubige Kirche. Solche Kirchengemeinschaften richten Zertrennung und Ärgernis in Christi Volk an, indem sie abweichen von der Lehre, die wir aus Gottes Wort lernen. Von solchen sollen Jünger JESU weichen. Das sagt der Heilige Geist. Höre, Christ, wie diese Sache sich verhält! Falsche Lehre sollst du verfluchen. (Gal. 1, 8. 9.) Vor falschen Lehrern sollst du dich daher sorgfältig vorsehen als vor Seelenverderbern und sollst ihnen nicht glauben, sondern sie nach Gottes Wort prüfen und sie als Lügner befinden. (Matth. 7, 15; 1 Joh. 4, 1; Offenb. 2, 2.) Falschgläubige Kirchen, in welchen falsche Lehrer ihr Spiel haben, sollst du meiden, von ihnen, so du bislang zu einer solchen gehört hast, ausgehen und dich absondern, von ihnen weichen. (2 Kor. 6, 14—18.) Falschgläubige Christen aber sollst du nicht richten und verdammen, sondern du sollst der Liebe nach glauben, daß es ihnen nur in diesem oder jenem Stücke an der rechten Erkenntnis fehlt. Denn siehe, wenn in einer falschgläubigen Kirchengemeinschaft noch etwas von der heilsamen Lehre im Schwange geht, so mögen, ja so werden gewißlich trotz aller falschen Lehre doch noch Kinder Gottes in derselben sein. Und du sollst dich freuen, daß es so ist. Du aber, für deine Person, sollst als rechter Jünger JESU bei seiner Rede und in der Kirche bleiben, die seine Rede, sein Wort rein und lauter hat, lehrt und bekennt.

Gebet. HERR JESU, verleihe mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich deines Wortes und deiner Lehre gewiß werde und danach alle mir von Lehrern und Predigern dargebotene Lehre prüfe, vor aller Verführung mich hüte, bei deiner Rede bleibe, dieselbe allewege durch Wort und Tat bekenne und also hier auf Erden ein nützes und wohlgebräuchliches Werkzeug zur Ausbreitung deines Reiches sei, bis du mich heimholst in die ewige Freude und Seligkeit. Amen.

Erhalt' uns nur bei deinem Wort und wehr' des Teufels Trug und Mord; gib deiner Kirchen Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Mut und Geduld!

Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr'.

Die Sach' und Ehr', HERR JESU Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh' du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

Woche vom 8. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat, der dir alle deine Sünden vergibt! Ps. 103, 2. 3.

Die Christenheit, die eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, das von Gott erkorene Volk derer, die durch den wahren Glauben an JESUM Christum seine lieben Kinder geworden sind — diese Christenheit und jedes einzelne Glied derselben hat täglich und in reicher Fülle etwas, was besser ist als alles und was sich mit keinem Werk noch Gut der Welt erwerben noch erkaufen läßt: die Vergebung der Sünden. Davon sagt D. Luther in seinem Kleinen Katechismus: "in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt." Und der Heilige Geist legt jedem Christen die Worte, die Lob- und Jubelworte, in den Mund: "Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat, der dir alle deine Sünden vergibt!" Diese Vergebung der Sünden ist fürwahr besser als alles in der Welt. Denn wenn Gott die Sünden uns nicht vergäbe, so wären wir verloren. Wenn Gott uns auch nur eine einzige Sünde nicht vergäbe, so wären wir verloren. Aber Gott vergibt uns alle unsere Sünden, uns Christen, und das tut er täglich und reichlich. Täglich nimmt er uns in seine Vaterarme und vergibt uns mit überflüssig reicher Gnade alle unsere Sünden. Und so haben wir auch Leben und Seligkeit. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Da die Sünde vergeben ist und wird, so ist auch aller Zorn und alle Strafe von uns fern, und selig und voll Frieden ruhen wir in

Gottes Vaterarmen und warten auf das ewige Leben, das er uns gewißlich geben wird. "Lobe den HERRn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat, der dir alle deine Sünden vergibt!" Das ist gewißlich wahr.

Gebet. O du gnädiger Gott und Vater, wie soll ich dir genugsam danken und dich loben? Das steht in meinen Kräften nicht. Aber, o HERR, ich freue mich, daß du mich durch dein Wort und Heiligen Geist in den edlen und glückseligen Orden derer gebracht hast, denen du um Christi willen täglich alle Sünden reichlich vergibst. Nun habe ich armer Sünder Frieden und kann selig werden. O bitte Vater, laß mich immer und allewege zu dieser Christenheit gehören! Amen.

Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

Montag.

In welchem (Christo) wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade. Eph. 1, 7.

Weißt du auch, Christ, wie es sich mit der allerherrlichsten aller Gaben Gottes, nämlich mit der Vergebung der Sünden, recht eigentlich verhält? — Sie kommt uns von der Gnade Gottes, denn wir können doch in keinem Wege einen Anspruch erheben auf die Vergebung der Sünden; und zwar kommt sie uns aus dem großen und unerschöpflichen Reichtum der Gnade Gottes, denn wir sind gar arge Sünder. Und sie kommt uns um Christi willen. Nicht ohne weiteres vergibt Gott uns unsere Sünden; das wäre gegen seine feuerflammende Heiligkeit und Gerechtigkeit und gegen seine Wahrhaftigkeit, gegen die Wahrhaftigkeit seines Wortes, in welchem er die Sünder zu strafen droht. Aber an Christo, unserm Heilande, der als unser Stellvertreter unsere Sünde und Strafe getragen hat, haben wir die Erlösung durch sein Blut; und diese Erlösung ist eben das, daß Gott uns nun die Sünde vergibt. Und durch das Evangelium von der Gnade Gottes in Christo wird uns die Vergebung der Sünden kundgetan, ja, und dargereicht. Und durch den Glauben, durch den Glauben an dies Gnadenwort Gottes von Christo und von der Erlösung und der Vergebung der Sünden in ihm, nehmen wir die Vergebung der Sünden an. Und so haben wir sie. — So und nicht anders verhält es sich mit der Vergebung der Sünden. Und nun, lieber Christ, greife zu! Die Gnade Gottes ist auch über dich reich. Christus ist auch dein Heiland. Das Evangelium gilt auch dir. Und Gott will, daß auch du fröhlich sagen sollst: Ich glaube die Vergebung der Sünden.

Gebet. Ich danke dir, du grundgütiger Gott, daß du das mich einig seligmachende Gut, die Vergebung der Sünden, mir durch das Evangelium stets darreichst aus lauter Gnaden um Christi willen. Ich soll nur zugreifen, nur glauben. So gib mir denn, mein Gott, deinen Heiligen Geist, daß ich nicht zage noch zweifle, sondern gläubig und mit Freuden das Heil ergreife, das du mir frei und umsonst gibst, die Vergebung meiner Sünden. Amen.

Er hat uns wissen lassen sein herrlich Recht und sein Gericht, dazu sein' Güt' ohn' Maßen, es mangelt an Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unsrer Schuld; die Gnad' tut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein' Gut' ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd' dahin.

Dienstag.

So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Röm. 3, 28.

Wenn ein Mensch nicht gerecht erfunden wird vor Gottes Gericht, so wird er verdammt. Aber kein Mensch kann vor Gott gerecht erfunden werden durch des Gesetzes Werke. Denn kein Mensch kann auch nur ein einziges Werk des Gesetzes tun, das vor Gott vollkommen gut ist; viel weniger

kann er überhaupt gerecht werden vor Gott durch des Gesetzes Werke. Wie denn nun? Nun kommt Gott und verkündigt, daß der Mensch vor ihm gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, ohne Verdienst, ja trotz und ungeachtet aller Sünde und Schuld. Aber das geht ja über alle menschlichen Begriffe! Wie soll denn ein Mensch vor Gott gerecht werden ohne des Gesetzes Werke, ohne Verdienst, trotz und ungeachtet seiner Sünde und Schuld? Gott spricht: "allein durch den Glauben". Aber wie denn allein durch den Glauben? Wie soll der Mensch vor Gott gerecht werden allein durch den Glauben? durch welchen Glauben? Durch den Glauben, daß Gott aus großen Gnaden, um Christi willen, die Sünde vergibt. Du weißt, daß Gott das tut. Und willst du jetzt nachdenken? Was heißt das: Gott vergibt die Sünde? Das heißt: Gott rechnet die Sünde nicht zu. Rechnet Gott uns aber die Sünde nicht zu, so erklärt er uns für — gerecht. Und das sagt Gott uns verlorenen und verdammten Sündern, daß er uns die Sünde vergibt und uns also vor ihm für gerecht erklärt, rechtfertigt, gerecht macht. Und das sollen wir nun fürwahr nicht wegwerfen, sondern als überaus gnädige Errettung annehmen, glauben. So sind wir vor Gott gerecht ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. — Das ist unser rechtes, echtes Christenpanier, unser Zeichen, in dem wir siegen über alles und ewig selig werden: "So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben!" So halte auch du!

Gebet. HErr, mein Gott, weil du mir das sagst, so will ich halten und im Leben und Sterben mich daran halten, daß ich vor dir gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Damit will ich hinfahren, damit will ich mein Haupt aufheben vor dem ewigen Gericht: Du, Gott, hast mir die Sünde vergeben und dadurch mich für gerecht erklärt. Ich bitte dich, mein Gott, erhalte mich bei diesem einig seligmachenden Glauben! Amen.

Die Sünd' mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst, durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen, so ich will zu ihm kommen, allein der christlich' Glauben gut.

Mittwoch.

Welcher uns gemacht ist von Gott zur . . . Gerechtigkeit. 1 Kor. 1, 30.

Wir haben in uns selbst keine Gerechtigkeit, mit der wir vor Gott bestehen können. Aber Christus ist uns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit. Wir sollen so sprechen: Ich, in mir selber, bin lauter Ungerechtigkeit; aber Christus ist meine Gerechtigkeit. Gott hat Christum zu unserer Gerechtigkeit gemacht. Wie ist das zu verstehen? Christus ist für uns, unser Stellvertreter. Christus hat das Gesetz Gottes vollkommen gehalten: für uns. Christus, ob er wohl von keiner Sünde wußte, ist doch von Gott zur Sünde gemacht: für uns. (2 Kor. 5, 21.) Auf Christo lag alle Sündenstrafe: für uns. (Jes. 53, 5.) Christus hat alles getan, was das Gesetz Gottes von uns fordert: für uns. Christus hat alles gelitten, was das Gesetz Gottes uns droht: für uns. Christus hat alle vom Gesetz Gottes geforderte Gerechtigkeit erfüllt: für uns. Das ist von Gott so geschehen in großen Gnaden. So ist Christus uns gemacht von Gott zur Gerechtigkeit. So ist Christus unsere Gerechtigkeit. Es ist da ein seliger Tausch geschehen: Christus ist für uns zur Sünde gemacht, wir sind in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. (2 Kor. 5, 21.) Fürwahr, Christi Gerechtigkeit gilt vor Gott, und Christi Gerechtigkeit gehört uns. Du mußt ganz fest fassen, Christ, daß die Gerechtigkeit, mit der du vor Gott bestehst, nicht deine eigene, sondern eine fremde ist: Christi Gerechtigkeit. Die gibt dir Gott, die gehört dir, die fasse im Glauben. So kannst du vor Gott bestehen. So sind alle deine Sünden von dir fort und weg, sie sind dir um Christi willen vergeben; und es umhüllt dich lauter Gerechtigkeit, makellose, unbefleckte, vollkommene Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit Christi. Wenn du das fest fassst, so kannst du nie erschrecken noch verzagen. Du hast dann immer die vollkommene Gerechtigkeit, mit welcher du vor Gott bestehst.

Gebet. O Gott, wie hast du mir armen Sünder so gnädiglich geraten und geholfen: du hast Christum mir zur Gerechtigkeit gemacht. Christus ist mein Schmuck, Christus ist mein Ehrenkleid, Christus ist der Rock meiner Gerechtigkeit. Gib mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich im Glauben Christum anziehe, in Christum mich hülle, in Christo mich berge. Und um Christi willen, o

gerechter Gott, sprich mich Sünder gerecht! Amen.

Nichts kann ich vor Gott ja bringen als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarb'nes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

Donnerstag.

Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 2 Kor. 5, 19.

"Gott war in Christo", denn Christus war und ist Gott, der Mensch geworden ist." "Und versöhnte die Welt mit ihm selber." Gott ist mit der Welt versöhnt durch Christum. Was Gott anlangt, so ist das alte Verhältnis, wie es vor dem Sündenfall war, wiederhergestellt. Gottes gerechter Zorn, der über die sündige, gottlose Welt entbrannt war, ist gestillt. Alle Strafe ist aufgehoben. Gott ist versöhnt. "Und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu." Da Gott mit der Welt versöhnt ist, so rechnet er selbstverständlich der Welt ihre Sünden nicht mehr zu. Wie könnte er versöhnt sein und doch die Sünden noch zurechnen? "Und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung." Durch sein Wort, das er unter uns aufgerichtet hat, zeigt Gott uns nun an, daß er in Christo war und die Welt mit ihm selber versöhnt hat und ihr die Sünden nicht mehr zurechnet. Und Gott zeigt solche Versöhnung nicht nur an, sondern er bietet sie uns an und reicht sie uns verbrieft und versiegelt dar durch sein Wort. Und so kommen wir nun in Betracht, wir sollen diese Versöhnung annehmen. Ja, Gott lockt uns freundlich und redet uns herzlich und kräftig zu durch sein Wort und den mit seinem Wort verbundenen Heiligen Geist, daß wir diese Versöhnung annehmen. Wer sie annimmt, der hat sie und genießt in Zeit und Ewigkeit ihre seligen Früchte. Wer sie verwirft, der bleibt aus eigener Schuld unter dem Zorn Gottes und geht ewig verloren.

Gebet. Großer Gott, welche Erbarmung hast du mir widerfahren lassen! Mich, den Sünder und deinen Feind, hast du dir versöhnt in Christo und hast meine Sünden nicht mir, sondern Christo zugerechnet! Und zu solcher Versöhnung rufst du mich durch dein Wort und Heiligen Geist. O hilf, HErr, daß ich solchem Gnadenrufe allewege folge und durch wahren Glauben in deinen Vaterarmen ruhe. Amen.

Ich hatte nichts als Zorn verdient und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versöhnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Warum? Ich war ja Gottes Feind! Erbarmung hat's so treu gemeint.

Freitag.

Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5.

Dem, der mit Werken umgeht, der in irgend einer Weise mit Werken umgeht, um dadurch gerecht zu werden vor Gott, der — das merke wohl! — verzichtet damit auf die Gnade Gottes und beansprucht die Seligkeit nicht als eine Gnadengabe, sondern als eine Gabe, die Gott verpflichtet ist, ihm als Lohn für seine Werke zu geben. Wer so verblendet ist, daß er in dieser Weise mit Werken umgeht, dem ganzen göttlichen Worte zu Hohn und Spott, dem wird ein ganz anderer Lohn gegeben werden als die Seligkeit. "Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch." (Gal. 3, 10.) "Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht" —. Halt! Was heißt das: "der die Gottlosen gerecht macht"? Das heißt, daß Gott in Christo war und die Welt, die gottlose Welt, mit sich selber versöhnte und ihr also ihre Sünden nicht zurechnete. Nun: "Dem, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht

macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit." Was heißt das : "dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit" ? Das heißt: dem wird das, was das Wort von der Versöhnung ihm verkündigt und mitteilt, daß Gott nämlich in Christo die ganze Welt mit sich versöhnt und ihr also ihre Sünden nicht mehr zugerechnet hat — das, diese Gnadentat Gottes, die er im Glauben auf Gottes Wort hin annimmt, wird ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Der Gläubige nimmt für seine Person das an, was Gott in Christo für die ganze gottlose Welt getan hat, daß Gott sie nämlich in Christo vor ihm gerecht gemacht hat: und so hat er durch solchen Glauben die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und ist nun in der Tat Gottes liebes Kind und wird selig. So gehe du nun nicht mit Werken um, sondern glaube an den, der die Gottlosen gerecht macht. So wird dein Glaube dir zur Gerechtigkeit gerechnet. Und du wirst selig.

Gebet. HErr, mein Gott, hilf mir, daß ich, als dein Kind, mich zwar befleißige, gute Werke zu tun, daß ich aber niemals meine, daß ich durch diese meine so armen Werke vor dir gerecht sein könne. Hilf mir, daß ich lebe und sterbe in dem rechten und mich rechtfertigenden Glauben, daß du in Christo die Gottlosen, also auch mich, vor dir gerecht gemacht hast. Amen.

Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret; wer sich in eigenem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet: Des HErren JESu Werk allein, das macht's, daß ich kann selig sein, weil ich fest an ihn gläube.

Sonnabend.

Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Eph. 2, 8. 9.

Wir Christen sind selig geworden. Wir sind der Verdammnis entnommen, die Seligkeit ist uns geschenkt, in deren Vollgenuß wir bald eintreten werden. Aber aus Gnaden, aus Gnaden sind wir selig geworden durch den Glauben, durch den Glauben an Christum. Es ist dabei nichts aus uns; wir haben nichts an uns gehabt noch gewirkt, um deswillen Gott uns hätte selig gemacht. Es ist alles Gottes Gabe, Gottes Gnadengabe. Nicht aus den Werken sind wir selig geworden. Niemand von uns kann sich irgend eines Werkes rühmen, um deswillen Gott ihn hätte selig gemacht. So ist also auch unser Glaube, durch den wir selig geworden sind, nicht ein Werk, dessen wir uns rühmen können. Nein, der Glaube ist nur die von Gott uns anerschaffene und geöffnete geistliche Hand, in welche Gott die uns so erbarmungsvoll um Christi willen geschenkte Gerechtigkeit und Seligkeit gelegt hat, daß wir sie haben, halten und genießen. In demselben Augenblick freilich, in welchem der Glaube diese geschenkten Gnadengüter empfängt und sich im Besitz derselben weiß, fängt er an, die fruchtbare Mutter aller guten Werke zu werden; denn die Liebe, welche des Gesetzes Erfüllung ist, wird sofort in ihm empfangen. Aber als das, wodurch wir vor Gott gerecht und selig werden, ist der Glaube mit nichten ein Werk, das Gott etwa bewogen hätte, uns die Gerechtigkeit und Seligkeit zu geben. Niemand sage: Ich gläube, darum macht Gott mich gerecht und selig, sondern jeder sage: Gott gibt mir aus Gnaden die Gerechtigkeit und Seligkeit, darum gläube ich. "Denn aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme."

Gebet. HErr, mein Gott, ich beruhe auf deiner Gnade, daß die mich selig macht. Ich verlasse mich allein auf deine Gnade, die da ist in Christo JESu, meinem HErren, und die du mir durch dein Wort mitteilst. Ich verlasse mich auf nichts, was aus oder in mir selber ist. Auch mein Glauben ist elend und jämmerlich durch meine Schuld. Aber, o HErr, laß den Glauben nicht verlöschen, sondern erhalte und stärke den Glauben in mir, daß er ein Gefäß sei, das deine Gnade enthalte. Amen.

Aus Gnaden: — dieser Grund wird bleiben, solange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte JESu schreiben, was Gott in seinem Wort anpreist, worauf all unser Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut.

Woche vom 9. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12.

Wir haben so viel vom Glauben gehört. Was heißt glauben? — Um an Gott glauben zu können durch JESUM Christum, unsern HERRN, muß man zu allererst eine Erkenntnis des Evangeliums haben. Man muß sagen können: "Ich weiß, an welchen ich glaube." Denn „wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehört haben?" (Röm. 10, 14.) Zum andern muß man das Evangelium für wahr halten. Wer das Evangelium für Lüge hält, der kann natürlich nicht glauben. "Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm." (Joh. 3, 36.) Aber, Christ, die Teufel haben sicherlich eine Erkenntnis des Evangeliums und halten es auch für wahr; und doch glauben sie nicht im rechten Sinne des Wortes. "Die Teufel glauben's auch und zittern." (Jak. 2, 19.) Deshalb ist das dritte und vornehmste und eigentliche Stück des Glaubens die Zuversicht, daß man mit gewisser Zuversicht auf den Gott traut und baut, den man aus dem gnadenreichen Evangelium erkannt hat. Wenn du sprechen kannst: "Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag"; wenn du sagen kannst: Ich kenne Gott aus dem Evangelium; ich kenne seine Gnade, die da ist in Christo JESU, meinem HERRN; ich weiß, was er mir aus Gnaden durch Christum beigelegt hat, und ich bin gewiß, daß er mich armen Sünder dadurch an jenem seinem großen Tage selig machen wird: dann glaubst du in Wahrheit. Solchen Glauben schenke und erhalte dir Gott aus Gnaden durch sein Wort und Heiligen Geist!

Gebet. HERR, mein Gott, ich danke dir, daß mir dein Wort dein göttliches Wesen und deinen gnädigen Willen gegen mich armen Sünder, wie auch all dein barmherziges Tun zu meiner und der Welt Erlösung klärllich geoffenbart hat. Erleuchte mich, ich bitte dich, durch deinen Heiligen Geist, daß ich solch deiner Gnade und Wahrheit fest vertraue und im Leben und Sterben darauf traue und baue durch JESUM Christum, deinen lieben Sohn, meinen einigen Heiland. Amen.

Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen fest, weil du keinen nicht verläßt; weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

Montag.

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo JESU ist, unserm HERRN. Röm. 8, 38. 39.

Siehe, siehe doch, wie gewiß, wie durchaus und unzweifelhaft gewiß war der Apostel Paulus der Gnade und Liebe Gottes und der ewigen Seligkeit! So unerschütterlich gewiß war er, daß manche Schriftausleger meinen, er müsse eine ganz besondere Offenbarung gehabt haben, die ihn so gewiß gemacht habe. Aber siehe doch seine Worte an! Redet er von sich allein? Sagt er nicht "uns"? Redet er also nicht von allen Christen? Gewiß, er redet von allen Christen. Jeder Christ kann und soll der Vergebung seiner Sünden und der ewigen Seligkeit ebenso gewiß sein, wie St. Paulus es war. Jeder Christ, sage ich. Von Ungläubigen wird hier nicht geredet. Und worauf soll sich solche Gewißheit gründen? Auf Gottes Wort und Zusage. Gott sagt, daß er dir um Christi willen alle deine Sünden täglich und reichlich vergibt. Du weißt, daß Gott das sagt. Lügt Gott? Das ist doch unmöglich. Also kannst und sollst du der Vergebung der Sünden ganz und unzweifelhaft gewiß sein. Und wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Also kannst und sollst du deiner Seligkeit ganz und unzweifelhaft gewiß sein. Wenn ich aber vom Glauben abfalle, sagst du? Wenn du vom Glauben abfällst, so gehst du verloren. Aber Gott hat versprochen und zugesagt, daß er dich

im Glauben erhalten will. "Ihr werdet aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt zur Seligkeit", sagt der Heilige Geist. (1 Petr. 1, 5.) Und dann lies doch wieder, was der Heilige Geist durch Paulus spricht da oben. Also sollst du ganz und unzweifelhaft gewiß sein, daß Gott dich im Glauben erhalten wird, Christ. O ja, solche Gewißheit wird oft getrübt in uns durch unsers Fleisches Blödigkeit. Aber schau immer wieder auf Gottes Wort und Zusage. Dann bricht sie immer wieder hervor wie ein Licht, die Gewißheit der Vergebung der Sünden und der Seligkeit.

Gebet. Mein Gott! Es ist gewiß, daß du mir um Christi willen meine Sünde vergibst und mich selig machst. Denn du sagst und versprichst es. Nun gib mir, ich bitte dich, deinen Heiligen Geist, daß ich dessen auch ganz gewiß werde. Hilf mir, daß ich allewege nur und allein auf dein gewisses Wort und Versprechen blicke. Und tröste mich und mache mich froh zum neuen Menschen durch solch selige Gewißheit. Amen.

Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein' Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein' alte Treu' wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

Dienstag.

Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Ps. 119, 32.

Kein Mensch, wie er von Natur ist, hat Lust, nach Gottes Geboten zu tun; er vermag es auch nicht; denn die Sünde hat ihn besessen. Anders, ganz anders wird es, sobald ein Mensch gerechtfertigt ist durch den Glauben an Christum. Dann sieht ein Mensch sich als einen Geliebten Gottes. Und indem er sich als einen Geliebten Gottes sieht, wird er erst recht seiner Sünde inne. Im Lichte der Liebesgnade Gottes erscheint ihm seine Sündhaftigkeit um so schwärzer. Und das tut ihm weh. Und dennoch, dennoch weiß er, daß Gott ihn liebt und nur Christi Gerechtigkeit an ihm sieht und sehen will. Und sein Herz weitet sich gegen solche Gnade Gottes, die so sehr groß und wundersam ist; sein Herz wird des Trostes voll. Sein getröstetes Herz macht sich weit auf gegen Gott und Gottes Liebe; und in diesem getrösteten und offenen Herzen wird die Liebe geboren, die Liebe zu dem liebenden Gott. Und dann, dann fängt der Mensch an zu laufen den Weg der Gebote Gottes. "Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote." Da ist dann kein Stecken des Gesetzes nötig, kein Treiber, kein Zwang. In dem Gerechtfertigten ist ein neu Gesetz, das Gesetz der Liebe zu Gott; in ihm ist ein anderer mächtiger Treiber, der Geist Christi; und ihn dringt jetzt der süße Zwang der Liebe zu Christo, zu tun, was Christo, was Gott gefällt. Nicht mehr von außen tritt ihm das Gesetz Gottes fremd und fordernd entgegen; nein, es ist ihm jetzt mitten in Herz und Sinn geschrieben: er will, will, will es tun. Die Rechtfertigung durch den Glauben an Christum ist das Mittel, und das einzige Mittel, und das starke, gewisse Mittel, durch welches ein Mensch Lust empfängt, nach Gottes Geboten zu tun. Christ, kennst du das aus Erfahrung? Weißt du, was das ist: "Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote"?

Gebet. HErr, mein Gott, das ist mein Leben und einiger Trost, daß du mir täglich und reichlich alle meine Sünden vergibst und mich armen Sünder also rechtfertigst um Jesu Christi willen. Wie groß, o Gott, ist deine Liebe und dein Erbarmen, das du mir durch dein Wort und Heiligen Geist zu erkennen gibst! Kaum daß mein elendes Herz es fassen kann. Ach HErr, ich liebe dich und habe Lust an deinen Geboten nach dem inwendigen Menschen. O daß ich dich besser lieben, dir besser dienen könnte! Hilf deinem armen Kinde, du treuer Gott, hilf mir! Amen.

Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht g'nug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; je mehr ich lieb', je mehr ich find', in Liebe gegen dich entzünd't, daß ich dich lieben sollte, Von dir laß mir deine Güte ins Gemüte reichlich fließen, so wird sich die Lieb' ergießen.

Mittwoch.

Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Röm. 1, 17.

Allein durch den Glauben an JESUM Christum, nicht durch irgendein Werk, Tun oder Verhalten, wird ein Mensch vor Gott gerecht und selig. Das ist es, was in diesem Spruche gelehrt ist. Dieser Artikel von der Rechtfertigung und Seligkeit durch den Glauben ist der Hauptartikel, das eigentliche Herz der christlichen Lehre. Dies ist der allein seligmachende Glaube. Dies ist daher der Glaube aller Kinder Gottes vor und nach Christi Menschwerdung. Das hat Adam geglaubt und Abraham und David und viele Tausende. Das hat der Schächer am Kreuz geglaubt und Petrus und Luther und viele Tausende. Das ist die Lehre der Propheten und der Apostel. Durch diesen Glaubensartikel unterscheidet sich die christliche Religion von allen falschen Religionen. Durch diesen Glauben unterscheiden sich alle wahren Christen von den falschen Christen. Willst du ein Christ sein und vor Gott gerecht und selig werden, so mußt du an diesem Artikel festhalten. Willst du als Christ ein nützliches Glied im Reiche Gottes sein, so mußt du alle Macht tun, daß dieser Artikel in der Kirche rein und lauter erhalten und gepredigt werde. Wie dein Auge kein Stäublein ertragen kann, so mußt du es nicht ertragen können, daß dieser Artikel im geringsten verdeckt, verdunkelt, angegriffen, geschädigt wird. Allein durch diesen Artikel wird Gott die rechte Ehre gegeben. Allein durch diesen Artikel wird armen Sündern, die selig werden wollen, rechter und beständiger Trost gegeben. Es ist entsetzlich, wie der Satan durch seine Diener, die falschen Lehrer, gegen diesen Artikel wütet! Es ist entsetzlich, wie das arme Volk, jung und alt, von diesem Glauben weggeführt wird! Halte, halte daran, daß allein durch den Glauben an Christum, nicht durch irgendein Werk, Tun oder Verhalten, ein Mensch vor Gott gerecht und selig wird! "Der Gerechte wird seines Glaubens leben."

Gebet. HERR, das ist dein Gnadenwort für alle Sünder von Anfang bis Ende der Welt: "Der Gerechte wird seines Glaubens leben." Darein will ich mich winden, daran will ich halten, darauf will ich sterben, damit will ich vor deinem Gericht erscheinen, dadurch will ich selig werden. Das hilf mir, o treuer Gott! Erhalte dies Wort auf Erden, du Erbarmer! Amen.

Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse, daß zur Gerechtigkeit mir wird', o HERR, wenn Sünde mich beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

Donnerstag.

Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Dan. 12, 2.

Es hängt alles, alles, ewig alles von der Vergebung der Sünden, von der Rechtfertigung ab. Denke an den großen Auferstehungstag, von dem du sonderlich in der Osterzeit schon so viel gehört hast. Da werden die Vielen, die unzählig Vielen, die unter der Erde schlafen liegen, aufwachen. Etliche zum ewigen Leben; das sind die durch den Glauben an Christum Gerechtfertigten. Etliche zur ewigen Schmach und Schande; das sind die, die im Unglauben mit unvergebener Sünde gestorben sind. Der fromme Lazarus ward von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der gottlose Reiche kam in die Hölle und in die Qual. Die Gerechtfertigten werden auferstehen mit verklärten Leibern. (Phil. 3, 21.) Die mit behaltener Sünde werden allem Fleisch ein Greuel sein. (Jes. 66, 24.) Zum ewigen, ewigen Leben werden die Gerechtfertigten aufwachen. Zur ewigen, ewigen Schmach und Schande werden die Ungerechtfertigten aufwachen; und "ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen". (Jes. 66, 24; Mark. 9, 44.) O Christ, denke immer an das Aufwachen am Auferstehungstage! Im Tode entschlafen magst du jeden Augenblick. Dann das Aufwachen! Wie unaussprechlich schrecklich muß es sein, wenn ein Mensch zu ewiger Schmach und Schande aufwacht! Wie über alle Maßen herrlich wird es sein, wenn du zum ewigen Leben

aufwachst! Christ, laß jeden Abend die Vergebung der Sünden dich decken, winde dich jeden Morgen in das Kleid des Heils, in die Gerechtigkeit Christi. Dann, dann wirst du aufwachen zum ewigen Leben.

Gebet. HErr, mein Heiland, du bietest mir die Vergebung der Sünden dar: ich nehme sie an; du reichst mir den Rock deiner Gerechtigkeit: ich ziehe ihn an. So will ich schlafen gehen, wenn mein Stündlein kommt, so aufwachen, wenn deine Stunde kommt. So werde ich ins ewige Leben gehen. HErr, laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Amen.

Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög' als wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sei'n.

Ach, du Aufgang aus der Höh', gib, daß auch am Jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh' und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

Freitag.

Ich gebe ihnen das ewige Leben. Joh. 10, 28.

So sagt der HErr JESu von seinen Schafen, den Gläubigen. Und was lehrt denn die Schrift vom ewigen Leben? Sie lehrt, daß alle Gläubigen, wenn sie sterben, der Seele nach alsobald zu Christo kommen und vom Jüngsten Tage an nach Leib und Seele bei ihm sein und mit ihm leben werden in ewiger Freude und Seligkeit. Zu dem sterbenden Schächer sagte der Heiland: "Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein." (Luk. 23, 43.) Und der sterbende Stephanus sagte zu dem Heiland: "HErr JESu, nimm meinen Geist auf!" (Apostelgesch. 7, 58.) Und die Stimme vom Himmel sagte: "Selig sind die Toten, die in dem HErrn sterben, von nun an!" (Offenb. 14, 13.) Und von der ewigen Vollendung, die der Jüngste Tag bringen wird, wenn die Toten aufstehen, sagt der Apostel durch den Heiligen Geist: "Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist." (1 Joh, 3, 2.) Und in der Nacht, da er sein Leiden antrat, betete der Heiland: "Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast." (Joh. 17, 24.) Und durch David weissagt der Heilige Geist vom ewigen Leben: "Vor dir ist Freude die Fülle und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich." (Ps. 16, 11.) — Ach Christ, laß uns an diesen Lebensworten hängen und auf sie vertrauen, "was die lange Todesnacht uns auch für Gedanken macht". Laß diese und solche Lebensworte in uns ein brünstiges Verlangen wecken nach dem ewigen Leben! Laß uns festhalten an der Vergebung der Sünden durch den Glauben an JESum Christum, durch welche allein, durch welche aber auch ganz gewiß wir das ewige Leben ererben werden. Ja, ja, die Vergebung der Sünden laß uns festhalten, dann brauchen wir um das ewige Leben nicht zu sorgen.

Gebet. HErr, mein Gott, vergib mir meine Sünden um Christi willen; vergib mir meine Sünden bis an mein letztes Seufzen! Amen, ich weiß, du tust es. Und dann gib mir das ewige Leben! Amen, ich weiß, du tust es. O HErr, du winkst mir, du rufst mich durch dein Wort zum ewigen Leben. Und du täuschest mich nicht. O nein, HErr, du bleibst bei deinem Wort. Amen.

Ach HErr, mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen und auf das neu' verneuen, wenn du mir wirst mit Lachen dein' Himmelstür aufmachen!

Sonnabend.

Gelobt sei Gott und der Vater unsers HErrn JESu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum! Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch JESum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 3—6.

Wir wissen gewiß, daß Gott mit großem Erbarmen, mit großem Ernst und mit großer Kraft einen jeglichen durch das Evangelium und seinen Heiligen Geist zu bekehren und selig zu machen sucht, der das Evangelium hört. Wir wissen also gewiß, daß es lediglich und allein des Menschen eigene Schuld ist, wenn er nicht bekehrt und selig wird. Aber ebenso gewiß wissen wir, daß, wenn ein Mensch bekehrt und selig wird, es dann lediglich und allein Gottes Gnade und Tun ist, ohne irgendein Verdienst und Zutun des Menschen. "Denn aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo JESU zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen." (Eph. 2, 8—10.) Und aus obenstehendem Spruch erfahren wir, daß Gott uns Christen, die er in der Zeit aus Gnaden durch das Evangelium zu seinen gläubigen Kindern gemacht hat, die er selig machen will — daß Gott uns schon von Ewigkeit zu solcher Kindschaft und Seligkeit erwählt und verordnet hat, und das allein aus Gnaden, um Christi willen, nach dem Wohlgefallen seines Willens. O ja, wenn ein Mensch bekehrt und selig wird, dann ist es lediglich und allein Gottes Gnade und Tun, nie irgendein Verdienst und Zutun des Menschen. Was Gott in der Zeit allein aus Gnaden an uns tut, das hat er schon von Ewigkeit allein aus Gnaden beschlossen, an uns zu tun. Aber siehe, wie gewiß ist uns unsere Seligkeit! Gott hat uns schon von Ewigkeit dazu erwählt und verordnet! Und da du jetzt Gottes Gnadentun an dir erfährst, Christ, so sollst du auch gewiß sein, daß Gott dich schon von Ewigkeit zur Seligkeit erwählt und verordnet hat.

Gebet. HErr, mein Gott, es ist alles deine Gnade! Durch deine Gnade hast du mich zu dir gezogen und zu deinem Kinde gemacht. Durch deine Gnade wirst du mich, das hast du versprochen, im Glauben erhalten und ewig selig machen. Durch deine Gnade hast du mich armen Sünder schon von Ewigkeit zur Kindschaft und Seligkeit erwählt und festiglich verordnet. Nun, HErr, vollende dein gnädig Werk an mir und erhalte mich im Glauben und führe mich ins ewige Leben um JESU Christi willen. Amen, das wirst du tun! Amen.

Liebe, die du mich erkoren, eh' als ich erschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich warst ganz und gar: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Woche vom 10. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

HErr, lehre uns beten! Luk. 11, 1.

Wir wollen beten lernen. Gott wird uns lehren durch sein Wort. — Beten ist ein Gottesdienst, ein Gottesdienst der Kinder Gottes. Wenn Kinder Gottes beten, so nahen sie sich zu ihrem himmlischen Vater und reden zu ihm und sprechen zu ihm und tragen ihm all ihr Anliegen vor und bringen ihm Lob und Dank dar. Beten geschieht mit Herz und Mund. Es ist eine Rede des Mundes und ein Gespräch des Herzens. (Ps. 19, 15.) Nur mit dem Mund reden, ohne daß das Herz dabei ist, ist Plappern, nicht Beten. Und Gott hört. Gott hört auch die leisesten Herzensseufzer. "Das Verlangen der Elenden hörest du, HErr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr drauf merket." (Ps. 10, 17.) Ja, was sagt Gott? Er sagt: "Und soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören." (Jes. 65, 24.) Gott hört und erhört unser Rufen und Beten schon im voraus. Und, o Christ, denke ja nicht, daß Gott viele und feine und prunkende und wohlgesetzte Worte von dir haben will. Der Heiland sagt: "Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürft, ehe denn ihr ihn bittet." (Matth. 6, 7. 8.) Wir sind Gottes Kinder; wir sind des großen Gottes ganz kleine Kindlein, so alt wir auch sein mögen. Darum sollen wir ganz, ganz kindlich zu unserm Vater reden. Je einfacher und kindlicher wir zu ihm reden, desto lieber hat er es. Jeder Christ kann beten, wenn er auch noch so ungelehrt ist; und wer gelehrt ist, der

soll beim Beten seine Gelehrsamkeit vergessen.

Gebet. Lieber himmlischer Vater, du großer Gott, ich danke dir, daß ich durch JEsum Christum dein Kind bin und zu dir beten und dir alles sagen und klagen und dich um alles bitten darf. Und du willst mich sehr freundlich und väterlich hören. So gib mir denn, o Vater, deinen Heiligen Geist, daß der mir Mund und Herz aufmache und ich allezeit ganz kindlich zu dir komme und zu dir bete, du großer Brunnquell aller Gnaden! Amen.

Betgemeinde, heil'ge dich mit dem heil'gen Öle! JEsu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele! Laß den Mund alle Stund' von Gebet und Flehen heilig übergehen.

Montag.

Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Ps. 50, 15.

Was soll uns zum Beten bewegen? Was soll uns armen Sündern und elenden Menschen, die wir aber doch Gottes Kinder sind, Mut, Lust und Verlangen machen zu beten? — Erstlich Gottes Befehl. Gott befiehlt uns zu beten. Er sagt: "Rufe mich an!" Das ist kein harter und harscher, sondern ein überaus gnädiger und freundlicher Befehl. Und wir sollen uns freuen, daß Gott so befiehlt, und zu ihm sagen: "Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz." (Ps. 27, 8.) Zum andern soll uns zum Beten bewegen Gottes Verheißung. Er sagt: "So will ich dich erretten." Und der HErr JESus sagt: "Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. (Matth. 7, 7.) Kann es eine freundlichere und festere Zusage geben? Sollen wir nun nicht bitten? Recht sagt Jakobus: "Ihr habt nicht, darum daß ihr nicht bittet." (Jak. 4, 2.) Und zum dritten soll uns zum Beten bewegen unsere Not. "Rufe mich an in der Not", sagt Gott. Wir sind in so vieler und großer Not. Wir sind mehr in Not, als wir wissen und merken und ahnen. Wir sind in Not von Teufel, Welt und Fleisch. Wir sind in Not Leibes und der Seele. Wir sind in Not, was diese Zeit und auch was die Ewigkeit anlangt. Es kann keine größere Not geben als die, in der wir täglich sind. Und wir sind in uns selber gänzlich hilflos. Und Gott sagt: "Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen." Soll uns das nicht zum Beten bewegen?

Gebet. Ich danke dir und preise dich, o gnädiger Gott, daß du mir befiehlest, daß ich in meiner Not und Hilflosigkeit dich anrufen soll. Und du versprichst mir, mich zu erretten. O Gott, laß mich nicht ferne stehen und zagen oder vermessen sein, sondern hilf mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich zu dir fliehe um Hilfe, der du mein gnädiger und allmächtiger Vater bist durch JEsum Christum, meinen Heiland. Amen.

Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat:

So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not,

Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Dienstag.

Du sollst anbeten Gott, deinen HErrn, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

Zu wem sollen wir beten? Christ, darüber bist du nicht im Zweifel. Wir sollen allein zu dem wahren Gott beten, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Er, der dreieinige Gott, ist Gott alleine. Und wir kennen ihn aus seinem Wort. Alles, was außer ihm Gott genannt wird, ist ein von Menschen erträumter und gemachter Gott, ein Götze. Wo, wie zum Beispiel bei den Unitariern und den Juden und den Logen, ein solcher Götze angebetet wird, da darfst du nicht mitmachen. "Ach", sagt man, "es gibt ja nur einen Gott!" Man will damit sagen, daß man also auch mit den

ebengenannten Leuten zu ihrem sogenannten Gott beten darf. Ja, es gibt nur einen Gott. Aber dieser eine Gott ist eben der dreieinige Gott. Was der nicht ist, ist ein Götze. Darfst du zu Götzen beten oder Götzendienst mitmachen? Du darfst auch nicht die heiligen Engel anrufen. So hoch sie auch sind, so sind sie doch nur dienstbare Geister, die Gottes Willen und Befehl ausrichten. Sie können kein Gebet erhören. David sagt durch den Heiligen Geist zu Gott: "Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir." (Ps. 65, 3.) Und was ist vom Anrufen der Heiligen zu halten, wie es in der römisch-katholischen Kirche geschieht? Der Prophet sagt zu Gott: "Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht. Du aber, HErr, bist unser Vater und unser Erlöser; von alters her ist das dein Name." (Jes. 63, 16.) Also die wirklich Heiligen und Seligen wissen von uns nicht und kennen uns nicht und hören uns nicht. Und die vom Papst gemachten Heiligen sind nichts. Zu Gott allein sollen wir beten, der unser Vater und Erlöser und Tröster ist, der uns hört und erhört, der allmächtig und sehr gnädig ist.

Gebet. O du wahrer, einiger, gnädiger und liebevoller Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der du dich mir so seliglich geoffenbart hast und der du mich so freundlich einlädst, daß ich dich anrufen soll: wie sollte ich, dein Kind, mich anderswohin wenden als zu dir alleine? O das sei ferne von mir! Hilf mir nur, daß ich mit großer Zuversicht und Freude zu dir komme und durch gläubiges Gebet immer deine Gnade und Hilfe suche, die du mir dann gewißlich geben wirst. Amen.

Gott Vater, nimm mich in dein' Hut; Gott Sohn, wasche mich mit deinem Blut; Gott Heil'ger Geist, erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich!

Mittwoch.

Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4, 6.

Um was sollen wir Gott bitten? — Lieber Christ, siehst du nicht, was Gott sagt? Anstatt zu sorgen und dich zu ängsten und zu grämen, sollst du in allen Dingen zu Gott nahen und bitten und beten und flehen und dabei von Herzen danken, daß er dein so gnädiger Gott ist und dein Gebet haben will. Um alles also sollst du Gott bitten. Da ist nichts ausgenommen. Du magst Gott um die allergrößten Dinge bitten. Nichts ist so groß, daß Gott dir es nicht geben kann. Du magst Gott auch um die allerkleinsten Dinge bitten. Nichts ist so klein, daß Gottes lieb Vaterherz es nicht für dich bedenken möchte. Vor allem sollst du Gott um die großen, herrlichen geistlichen Güter bitten, die zu deinem Heil und zu deiner Seligkeit nötig sind. Jeder Christ weiß, daß das das Vornehmste ist. Aber du sollst Gott auch um die leiblichen Güter bitten, die zur Erhaltung dieses zeitlichen Lebens nötig sind. Du mußt aber ein liebes Gotteskind sein und nicht in unartigem Unverstand von Gott etwa haben wollen, was gegen Gottes Ehre und gegen dein eigenes Heil und Bestes ist. Der HErr JESus sagt: "Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfangen werdet, so wird's euch werden." (Mark. 11, 24.) Kannst du aber in Wahrheit glauben, daß Gott dir etwas geben wird, was gegen seine göttliche Ehre und gegen dein eigenes Heil und Bestes ist? Das ist Gottes Ehre, daß er nur gute Gaben gibt. O Christ, Sorge nichts, sondern in allen Dingen laß deine Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden; habe dabei aber den kindlichen Sinn, daß du fest glaubst, daß Gott am besten weiß, was für dich wirklich gut und heilsam ist. — Wir wollen morgen von dieser Sache noch weiter hören.

Gebet. Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, daß du mich durch dein gnädiges Wort von aller und jeder Sorge befreist und mir sagst, daß ich in allen Dingen dich anrufen und dir vertrauen soll, daß du mir das gibst, was für Zeit und Ewigkeit das Allerbeste für mich ist. Gib mir, o lieber Vater, den Geist der Kindschaft, daß ich mich mit großem und freudigem Vertrauen dir hingebe und immer nach dir blicke und dich anrufe, der du mein allergnädigster Gott bist durch JESum Christum, meinen Heiland. Amen.

Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten. Dein Wort muß ewig feste stehn. Du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn; ja, deine Güte und Erbarmen soll mich

umfassen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich sei, bei allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink nur sehe, so spür' ich täglich neue Treu'.

Donnerstag.

Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Luk. 22, 42.

Bei unserm Bitten und Beten sollen wir einen Unterschied machen. Wenn wir um die Dinge bitten, die zu unserm Heil und unserer Seligkeit nötig sind, so sollen wir schlechthin und ohne alle Bedingung bitten. Und Gott wird sie uns ganz gewiß geben, denn er hat sie uns versprochen. Der HErr JESus sagt: "So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?" (Luk. 11, 13.) "Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns." (1 Joh. 5, 14.) Anders ist es, wenn wir um etwas bitten, was nicht durchaus zu unserer Seligkeit nötig ist und was Gott nicht ausdrücklich versprochen hat. Zum Beispiel das hohe Maß des Glaubens, das ein Paulus oder auch ein Luther hatte, und sonderliche Gaben des Geistes, das sind zwar herrliche geistliche Dinge, aber nicht durchaus zu unserer Seligkeit nötig, und der Heilige Geist "teilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will". (1 Kor. 12, 11.) So verhält es sich auch mit sofortiger Erlösung von geistlicher Anfechtung und von leiblicher Trübsal. Ist diese zu unserer Seligkeit nötig? Ist solche Anfechtung und Trübsal nicht im Gegenteil oft heilsam für uns? Und meinst du, daß stete Gesundheit, stetes Glück, stetes Vollaufhaben für uns und die Unsern immer heilsam oder gar zur Seligkeit nötig ist? Wenn du, was du gewiß darfst, um solche Dinge bittest, so lerne von dem allerbesten Lehrmeister, dem HErrn JESu. Als der im Garten Gethsemane den Kelch des bittersten Seelenleidens trinken mußte, da betete er zwar sehr inbrünstig, daß dieser Kelch von ihm genommen werde, aber er sprach: "Vaters willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe." So bete auch du in all den Dingen, die nicht zu deiner Seligkeit nötig sind. Stelle es in den Willen deines himmlischen Vaters, der dich zärtlich liebt und dich gewiß selig machen will, ob und wann und wie viele derselben er dir geben will.

Gebet. Mein lieber himmlischer Vater, du getreuer Gott, ich weiß gewiß, daß du mich herzlich liebst und mich selig machen willst und mir alles, was zu meiner Seligkeit nötig ist, gar reichlich und überflüssig gibst. Dafür danke ich dir von ganzem Herzen. Gib mir, lieber Vater, deinen Heiligen Geist, daß ich alles übrige deinem getreuen Herzen und deiner göttlichen Weisheit gar willig anheimstelle und fest glaube, daß du mit zärtlicher Liebe und Treue meiner warten und pflegen werdest, bis du mich endlich zum Volk deiner Auserwählten sammelst, das in ewiger Seligkeit dich lobt und preist. Amen.

HErr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein' Begier, laß mich, HErr, nicht verderben! Erhalt' mich nur in deiner Huld; sonst, wie du willst, gib mir Geduld, denn dein Will' ist der beste.

Freitag.

Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Gal. 4, 6.

Menschen, die nicht an den lieben Heiland JESum Christum glauben, können nicht in Wahrheit und auf Gott wohlgefällige Weise beten. Sie erkennen ja nicht und nehmen nicht an Gottes Gnade und Liebe, die allein in JESu Christo ist und die allein durch den Glauben an JESum Christum ergriffen wird. Sie sind unter Gottes Zorn. Wie können die in Wahrheit beten? Wie können die kindliche Zuversicht zu Gott haben und beten? Wie kann deren Gebet Gott angenehm und wohlgefällig sein? Nein, ungläubige Menschen können nicht beten. Aber wir armen Sünder, die wir

an unsern Heiland JESUM CHRISTUM glauben, sind Gottes liebe Kinder. Und Gott hat gesandt den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der schreit aus uns und mit uns: "Abba, lieber Vater!" Wir können in Wahrheit und auf Gott wohlgefällige Weise beten. Wir haben Gottes Gnade, wir sind Gottes Heilige und Geliebte. Wir beten immer im Namen JESU CHRISTI. Wir berufen uns bei unserm Bitten und Beten immer darauf, daß wir durch JESUM CHRISTUM mit Gott versöhnt sind. Aus und mit uns schreit und bittet und betet immer der Heilige Geist, der Geist unsers Heilandes, den der Heiland in unser Herz gesandt hat. So beten wir denn mit rechter Zuversicht, daß Gott unser Gebet annimmt. Wir verlassen, wir berufen uns auf das Wort unsers Heilandes: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben." (Joh. 16, 23.) Uns regiert der Geist Christi, der auch der Geist des Vaters ist, daß wir ganz kindlich unserm himmlischen Vater alles sagen und klagen und seiner gnädigen Erhörung und allerbesten und uns seligen Gaben allezeit gewärtig sind. Siehe, Christ, das ist ein rechtes Beten.

Gebet. Ach, mein himmlischer Vater, gib mir denn allewege den rechten Betlehrer, deinen Heiligen Geist, den Geist deines lieben Sohnes, meines Heilandes, daß ich im Namen dieses meines Versöhnners zu dir bete und das ich in wahren Glauben und mit froher Zuversicht mich in deine nach mir ausgebreiteten und allmächtigen Arme lege. Und dann höre mein Gebet und gib mir, o Vater, reichlich und überflüssig alles, was mir gut, heilsam und selig ist, und erfülle mein armes Herz mit Friede und Freude. Amen.

Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingerichtet und wird gewiß von dir erhört, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

Sonnabend.

Betet füreinander! Jak. 5, 16.

Nicht allein für dich selbst sollst du beten Christ, sondern auch für andere. Füreinander sollen wir Christen beten. Da du deinen Nächsten lieben sollst wie dich selbst, so sollst du auch für deinen Nächsten beten wie für dich selbst. Bete für die Deinen, die Gott durch die Bande der Blutsverwandschaft mit dir verbunden hat. Bete für deine Freunde; das ist der beste Freundschaftsdienst, den du ihnen erweisen kannst. Bete für deine Mitchristen um Gottes stete Gnaden Bete für den, den du irregehen siehst. Bete für deinen Feind. Der Heiland sagt: "Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen." (Matth. 5, 44.) Solche Fürbitte wird auch deine Liebe zu deinem Feind erhalten. Du kannst den nicht hassen, für den du betest. Vergiß deinen Prediger und Seelsorger nicht in deiner Fürbitte. Der Apostel Paulus bat um solche Fürbitte. (Eph. 6, 19; Kol. 4, 3.) Und dieser selbe Apostel ermahnt, daß wir "für alle Menschen" beten sollen. (2 Tim. 2, 1.) Das ist im Einklang mit dem gnädigen Willen Gottes, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Es gibt Christen, die sich eine Liste machen derer, für welche sie insonderheit Fürbitte tun wollen, und diese Liste holen sie täglich in ihrem Kämmerlein hervor. Das ist fein. — Nicht aber sollst du für die Verstorbenen beten. "Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht." (Hebr. 9, 27.) Die Verstorbenen hat Gott gerichtet. Sie sind entweder selig oder verdammt. Es verstößt gegen Gottes Ehre, für die Verstorbenen zu beten, Gott richtet recht. Aber für die, welche noch in dieser Gnadenzeit leben bete, bete, bete!

Gebet. HErR, barmherziger Gott, der du willst, daß wir, deine Christen und Kinder, füreinander beten sollen, ich bitte dich, gieße aus über mich den Geist der Liebe und des Gebets, daß ich gerne und willig, fleißig und inbrünstig nach solchem deinem Willen tue und fest glaube, daß meine Fürbitte nicht vergeblich ist, sondern dich bewegt, mit großen Gnaden dich meines Nächsten zu erbarmen, der du so gerne allen Menschen hilfst durch JESUM CHRISTUM, den Heiland aller Welt. Amen.

Sonderlich gedenke deren, die es, HErR, von mir begehren, daß ich für sie beten soll. Auf dein Herz will ich sie legen; gib du jedem solchen Segen, wie es not; du kennst sie wohl.

Woche vom 11. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Beten an allen Orten. 1 Tim. 2, 8.

Ja, an allen Orten magst du beten. Jsaak war ausgegangen zu beten auf dem Felde um den Abend. (1 Mos. 24, 63.) Daniel betete am offenen Fenster seines Sommerhauses, um seinen Glauben zu bekennen, dreimal des Tages, (Dan, 6, 10.) Jona betete zu dem HErrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches. (Jona 2, 2.) Unser Heiland stieg auf einen Berg alleine, daß er betete. (Matth. 14, 23.) Die hundertundzwanzig ersten Jünger JESU waren stets einmütig beieinander mit Beten und Flehen. (Apostelgesch, 1, 14.) Paulus und Silas beteten im Gefängnis um die Mitternacht. (Apostelgesch. 16, 25.) Du magst beten an allen Orten. Nur, "wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch", sagt der Heiland, "sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließe die Tür zu und bete zu deinem Vater im verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich." (Matth. 6, 5. 6.) Also auch das Kämmerlein ist ein guter und ein vornehmlich guter Ort, da du beten magst. Und dann, wenn im öffentlichen Gottesdienst oder bei der Hausandacht gebetet wird, so laß dir das Gebet nicht ungehört oder ohne deine Teilnahme vorsprechen, sondern bete, bitte, lobe und danke von Herzen mit. Dem gemeinsamen Gebet ist eine besondere Verheißung gegeben. Denn der HErr sagt: "Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen." (Matth. 18, 19. 20.)

Gebet. Gnädiger Gott und Vater, wo immer ich sein möge, da bist du doch bei mir, und dein Vaterauge blickt auf mich und dein Vaterohr neigt sich zu deinem Kinde, was es von dir begehren möchte. Sollte ich da stumm sein, und sollte mein Herz gegen dich verschlossen sein? Sollte ich da nicht zu dir reden und dich anrufen, wie ein Kindlein zu seiner Mutter redet und um dieses bittet und jenes? O du großer Vater, der du dich so freundlich zu mir neigst, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich nach rechter Kindesart mein Herz zu dir erhebe durch JESUM Christum. Amen.

HErr, meinen Geist befehl' ich dir; mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Not hilf mir am letzten Ende!

Montag.

Betet ohne Unterlaß! 1 Thess. 5, 17.

Spötter legen dies Sprüchlein so aus, als ob Christen nichts tun sollten als nur beten. Aber laß dir sagen, wie es gemeint ist. Wenn ein Kindlein bei seiner Mutter ist und spielt oder lernt oder dies oder jenes tut, spricht es dann dabei nicht immer zu seiner Mutter? Bleibt das Mündchen auch lange geschlossen? Hat es nicht um gar manches auch zu bitten? Weißt du nun, was es heißt: "Betet ohne Unterlaß" ? Wo ein Christ und Kind Gottes geht oder steht, was er auch tue oder treibe, so weiß er immer, daß er bei seinem Gott ist und sein Gott bei ihm. Und so schlägt sein Herz immer zu Gott, und immer und ohne Unterlaß hat er Gott etwas zu sagen und zu klagen und zu bitten und für etwas zu danken. Und so will der liebe Gott es haben. "Betet ohne Unterlaß!" Aber ein Christ soll auch seine ordentlichen und bestimmten Gebetszeiten haben. Er soll seinen Morgensegen und seinen Abendsegen beten. Er soll sein Tischgebet sprechen. Und am allerwenigsten einmal des Tages soll er eine Andacht halten, das heißt, er soll andächtig aus Gottes Wort etwas lesen und ein Gebet und etwa ein geistliches Lied dazu tun. Wie? Sollte ein Christ nur leibliche und nicht auch geistliche Mahlzeiten alle Tage haben wollen? In einer christlichen Familie soll der Hausvater oder die Hausmutter darauf halten, daß solche gemeinschaftlichen Andachten gehalten werden. Und diese

gemeinschaftlichen Andachten sollten kurz und bündig sein, damit das arme Fleisch und Blut keinen Überdruß empfängt. Sonderlich aber, o Christ, wenn Kreuz und Trübsal dich trifft, so denke an den Spruch: "HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich." (Jes. 26, 16.)

Gebet. HErr Gott, der du mein herzlieber Vater bist durch JESum Christum, meinen Heiland, gib mir, ich bitte dich, deinen Heiligen Geist, daß ich ohne Unterlaß zu dir bete, wie es mir als deinem Kinde ansteht. Und hilf mir, daß ich auch alle Tage meine arme schwache und sündige Seele nähre aus deinem Wort, auf daß dieselbe zur ewigen Seligkeit erhalten und hier in diesem Leben in deiner Furcht und Liebe zunehme und wachse. Amen.

Fang' dein Werk mit JESu an, JESus hat's in Händen; JESum ruf' zum Beistand an, JESus wird's wohl enden. Steh' mit JESu morgens auf, geh' mit JESu schlafen, führ' mit JESu deinen Lauf, lasse JESum schaffen!

Wenn denn deine Sach' also mit Gott angefangen, ei, so hat es keine Not, wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben; endlich wird dir Gott dein Teil auch im Himmel geben.

Dienstag.

Unser Vater in dem Himmel. Matth. 6. 9.

Das beste Gebet, das es gibt, ist das heilige Vaterunser, denn das hat der HErr JESus selbst gelehrt. Und er lehrt, daß wir Gott mit dem Namen "Vater" anreden sollen: "Vater unser, der du bist im Himmel." Und was JESus lehrt, das lehrt Gott. Und Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. "Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!" (1 Joh. 3, 1.) Das hat er getan durch JESum Christum und um JESu Christi willen, der unser Versöhner ist. Und er hat uns armen Sündern seinen Heiligen Geist gegeben, der uns zu ihm zieht. Und wir haben nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß wir uns abermal fürchten müßten, als wären wir noch unter dem uns verdammenden Gesetz, sondern wir haben einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: "Abba, lieber Vater!" (Röm. 8, 15.) Nun, was willst du noch mehr, oder worauf willst du noch warten, wenn die ganze hochheilige Dreifaltigkeit sich so freundlich zu dir neigt und dir entgegenkommt? Gott will dein lieber Vater sein, und du sollst sein liebes Kind sein, und du sollst Zutrauen zu ihm fassen und ihn um alles bitten. Nun zögere nicht! Fahr' zu! Greif' zu! Sei nicht blöde! Gott weiß, daß du ein Sünder bist. Und dennoch will er Vater genannt sein. So sei denn sein Kind! Und wenn dir viel fehlt, was ein Gotteskind haben sollte, so stehe deshalb nicht scheu zurück, sondern eile zu deinem himmlischen Vater und bitte ihn, daß er dir es geben möge. Mit eigener Kraft kannst du es ja nie erlangen. Er muß es geben und er wird es geben.

Gebet. O Gott, wie gnädig bist du! Du willst mein lieber Vater sein, und ich soll dein liebes Kind sein. Und um alles, alles soll ich dich getrost und mit aller Zuversicht bitten. Hier komme ich denn, o HErr! Aber mache du mir immer Mut, lieber HErr, daß ich dich um alles wahrhaft Gute bitte im Namen JESu Christi. Ziehe mich allewege in deine Vaterarme durch deinen Heiligen Geist! Amen.

Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an und will das Beten von uns ha'n, gib, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' von Herzensgrund!

Mittwoch.

Dein Name werde geheiligt! Matth. 6, 9.

Das ist die erste Bitte, die wir tun sollen. Wir sollen bitten, daß Gottes Name bei uns geheiligt werde. Welcher Name Gottes? Ei, der Name "Vater". Wir sollen bitten, daß es uns ein heiliges und

über alle Maßen großes und teuerwertes Ding sei, daß Gott unser Vater sein und heißen will. Wir sollen bitten, daß Gott diesen seinen Vaternamen durch das Feuer des Heiligen Geistes in unser Herz schreiben wolle, so daß in unserm Herzen immer brenne und leuchte: Gott ist mein Vater! Das tut Gott durch sein Wort, sein Gnadenwort. Wir sollen daher beten, daß das Wort Gottes lauter und rein bei uns gelehrt werde. Und wir sollen beten daß Gott uns seinen Heiligen Geist gebe, daß wir gerne und mit Freude und Dank seine Kinder seien und dann auch heilig, als seine Kinder, nach seinem Wort leben. Gott behüte uns vor falscher Lehre, die uns Gott in seiner großen Gnade nicht recht erkennen und uns deshalb kein kindliches Zutrauen zu Gott fassen läßt! Gott behüte uns vor gottlosem Leben, das Kindern Gottes nicht ansteht! Durch falsche Lehre und gottloses Leben wird der Name Gottes entheiligt. "Dein Name werde geheiligt!" Das ist und muß sein die erste Bitte. Gott kommt uns armen Sündern entgegen in JESu Christo durch sein Wort und Heiligen Geist und spricht: Ich will euer Vater sein und heißen. Da sollen wir denn ein jeder vor allen Dingen antworten und beten: "Dein Name werde geheiligt!" O HErr, ja das laß mich erkennen, das laß mich fassen, darin und darauf laß mich leben und sterben, daß du mein Vater bist und ich dein Kind.

Gebet. HErr Gott, unser Vater im Himmel, verleihe uns, deinen allhier noch so schwachen und blöden Kindern, deine Gnade, daß wir solch deinen unaussprechlich süßen Namen heiligen mit Herz, Mund und allem Tun. Laß uns dein Wort lauter und rein, auf daß dadurch das Licht deiner großen Gnade uns immer leuchte. Wende von uns ab alle falsche Lehre, wodurch dein Name entheiligt und gelästert, alles böse Leben, wodurch derselbe geschändet wird. Amen.

Geheil'get werd' der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr'; das arm' verführet Volk bekehr'!

Donnerstag.

Dein Reich komme! Matth. 6, 10.

Gemeint ist nicht das Machtreich, denn in dem ist alle Kreatur im Himmel und auf Erden und in der Hölle. Gemeint ist das Gnadenreich und das Ehrenreich. Daß des Gnadenreiches Grenzen sich auch zu uns erstrecken, daß des Ehrenreiches Herrlichkeiten auch uns schmücken und beglücken mögen, das bitten wir in dieser zweiten Bitte. Das soll unser allersehnlichstes Begehren und unser Gebet sein, daß wir hier auf Erden und unser Lebenlang zu dem Zion Gottes, zu der Herde Christi, zu der einen heiligen christlichen Kirche, der Gemeinde der Heiligen, zu der rechten, wahren Christenheit gehören, welche der vormals mit Dornen und nun mit Herrlichkeit gekrönte Heiland mit seiner Gnade und mit seinem Gnadenworte regiert und welche der Heilige Geist gar willig macht, dies Zepter freudig zu küssen; und daß wir, wenn unser irdisches Leben sich endet, von den Engeln dahin getragen werden, wo wir die Herrlichkeit des Heilandes sehen und an ihr teilnehmen, und wo immer eine Herrlichkeit auf die andere folgt in alle Ewigkeit. Und das geschieht, wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich. Also wir bitten um stete Einwohnung des Heiligen Geistes zu wahren, beständigem Glauben und zu christlichem Leben in der Furcht und Liebe Gottes, bis wir an das Ziel kommen, da alle ewigen Vollkommenheiten uns zieren und umgeben, inwendig und auswendig unser Teil und Eigentum sein werden. Ja, und daß des Gnadenreiches Grenzen sich hier auf Erden immer weiter ausdehnen und daß des Ehrenreiches Herrlichkeiten immer mehr beseligen und bald, bald erscheinen mögen, das bitten wir in dieser Bitte.

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, ich bitte dich, du wollest mich in dem Gnadenreiche deines lieben Sohnes, unsers Heilandes JESu Christi, stetiglich durch wahren Glauben erhalten und mich endlich in sein seliges Ehrenreich nehmen. Wollest auch die Sünder und Verblendeten und vom Teufel in seinem Reich Gefangenen zur Erkenntnis des rechten Glaubens an JESum Christum bringen, die Zahl deiner Auserwählten voll machen und das Ehrenreich bald anbrechen lassen.

Amen.

Es komm' dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit; der Heilig' Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, für ihm dein' Kirch' erhalt'!

Freitag.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel! Matth. 6, 10.

Gottes Wille gegen uns ist ein gnädiger und guter Wille. Gott will, daß wir seine lieben Kinder sein und selig werden sollen. Gott will, daß wir durch wahren kindlichen Glauben in seinem Reich sein sollen hier zeitlich und dort ewiglich. Gegen diesen gnädigen und guten Willen erhebt sich der böse Rat und Wille des Teufels, der Welt und unsers verderbten Fleisches, der uns den Vaternamen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen will. Da sollen wir denn rufen und beten: Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel, o Gott! Im Himmel lehnt sich kein böser Wille gegen Gottes guten Willen auf. Mit dieser Bitte bitten wir also, daß Gott allen bösen Rat und Willen brechen und hindern und uns in seinem Wort und Glauben stärken und fest erhalten wolle bis an unser Ende. Wir bitten, daß Gott mit seiner Allmacht und Vätertreue uns zur Seite springen und sich für uns wider den Teufel, die Welt und unser Fleisch setzen wolle, daß wir, ihrer Feindschaft ungeachtet, dennoch seine Kinder bleiben und selig werden. O welch nötige Bitte! Und Gott will sie erhören, ganz gewiß. Er hat versprochen, uns in seinem Wort und Glauben zu stärken und fest zu erhalten bis an unser Ende. Er hat zu uns gesagt: "Ihr werdet aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit." (1 Petr. 1, 5.) Auch hat er ja selbst uns geboten, also zu beten. — Christ, wenn du die Sache recht ansiehst, so mußst du erkennen, daß dein gefährlichster Feind dein eigenes verderbtes Fleisch ist. Und wenn Gott das bricht und hindert, so tut es dir weh und du kommst in Trübsal. Aber dann sei fröhlich und geduldig und wisse, daß Gott dann seinen guten und gnädigen Willen an dir vollbringt, und sprich: "Dein Wille geschehe!"

Gebet. Lieber himmlischer Vater, du getreuer Gott, ich bitte dich, du wollest ja deinen guten und gnädigen Willen an mir hinausführen und des Teufels und der Welt und auch meinen eigenen bösen und widrigen Willen brechen und hindern. Und gib mir, o Vater, deinen Heiligen Geist, daß ich mich allezeit in diesen deinen Willen ergebe, auf daß ich dich ewig loben und preisen möge um deine große Vätertreue. Amen.

Dein Will' gescheh', HErr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich; gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb' und Leid; wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen tut!

Sonnabend.

Unser täglich Brot gib uns heute! Matth, 6, 11.

Wie freundlich gedenkt unser himmlischer Vater auch unsers armen Leibeslebens und dessen Nahrung und Notdurft! Sein Sohn, unser lieber Heiland, sagt, wir sollen beten: "Unser täglich Brot gib uns heute!" Mit "täglich Brot" ist alles gemeint, was zur Leibesnahrung und Notdurft gehört. Das will Gott uns also geben, wenn wir ihn darum bitten im Namen Jesu Christi. Wir sollen daher nicht, wie wir leider so oft und vielfältig tun, uns Sorgen machen, sondern bitten. Und wir sollen jeden Tag für das, was wir jeden Tag, "heute", nötig haben, bitten; nicht sollen wir heute für morgen uns Gedanken machen. Wir sollen werden wie die Kinder. Machen Kinder sich Sorgen wegen ihrer Nahrung und Kleidung? Bitten sie nicht vielmehr ihre Eltern um das, was ihnen nötig ist? Und hast du je ein Kind sagen hören: Mutter, gib mir morgen etwas zu essen? Macht ein Kind sich Gedanken über das, was morgen sein wird? Laß uns doch einfältige Gotteskinder sein! Wisse aber, Christ, daß der Heiland dich nicht um großen Überfluß und feine Dinge bitten heißt, sondern um das schlichte

tägliche Brot. Das verspricht er, dir zu geben. Und wenn dir die Gedanken kommen, daß Gott ja bösen Menschen, die nie beten, nicht nur das tägliche Brot, sondern sogar Reichtum und Überfluß gibt, so sollst du zwei Dinge merken. Erstlich willst du als ein Kind Gottes dein täglich Brot doch aus Gottes Hand empfangen mit Gebet und Danksagung. Und zum andern: Können die Gottlosen sich darauf verlassen, daß Gott ihnen allezeit ihr täglich Brot geben wird? Mitnichten! Das kannst du aber. Also bete kindlich: "Unser täglich Brot gib uns heute!" Und gib von dem Deinen deinem armen Nächsten ab!

Gebet. Lieber himmlischer Vater, gib mir deinen Heiligen Geist, daß meine einzige Sorge sei, daß ich nur dein liebes Kind sei und bleibe. Alsdann laß mich fleißig meine Arbeit tun in meinem Beruf und Stande, darein du mich gesetzt hast, und mein täglich Brot allezeit von deiner milden Vaterhand erwarten, in keinem Wege aber mich mit heidnischen Sorgen quälen. Bist du doch mein lieber Vater durch JESum Christum, meinen Heiland. Amen.

Gib uns heut' unser täglich Brot und was man darf zur Leibesnot; b'hüt uns, HErr, für Unfried' und Streit, für Seuchen und für teurer Zeit, daß wir in gutem Frieden steh'n, der Sorg' und Geizes müßig geh'n.

Woche vom 12. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Matth.6, 12.

Wir sündigen täglich viel. Das ist doch gewiß. Und wir verdienen eitel Strafe. Und wir verdienen nicht, daß Gott unsere Gebete und Bitten annimmt und erhört. Aber der Sohn Gottes, unser barmherziger Hoherpriester, der unsere Sünde und Schuld gebüßt hat, der heißt uns täglich, nach Art lieber Kinder, zu unserm himmlischen Vater gehen und beten: "Vergib uns unsere Schuld!" Und unser himmlischer Vater tut das ganz gewiß und gar mildiglich. Und er sieht unsere Sünden nicht an und rechnet uns dieselben nicht zu und versagt uns um derselben willen alle unsere andern Bitten nicht, sondern gibt uns aus Gnaden alles Gute. Und dann lehrt uns unser Heiland versprechen und geloben, daß wir auch unsern Schuldigern vergeben. Vergibt uns unser himmlischer Vater täglich und reichlich alle unsere Sünden und tut uns alles Gutes, so sollen wir sicherlich auch herzlich vergeben und gerne wohltun denen, die sich an uns versündigen. Das bringt die gläubige Erkenntnis der Gnade Gottes, die neue Menschen aus uns macht mit sich. Der, welcher seinen Nächsten nicht vergeben will, hat Gottes Gnade nicht in Wahrheit erkannt, oder hat sie verschleudert und vergessen. Ein solcher kann bei Gott keine Vergebung haben. Und wenn er dennoch diese fünfte Bitte des heiligen Vaterunsers betet, so ruft er damit Gottes Zorn auf sich herab. Denn dies ist die fünfte Bitte: "Vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern."

Gebet. Lieber himmlischer Vater, ich bitte dich um JESu Christi willen und auf sein Geheiß, du wollest nicht ansehen meine Sünden und um derselben willen meine Bitten, die ich vor dich bringe, nicht versagen. Ich bin ja des keines wert, das ich bitte, hab' es auch nicht verdient, denn ich sündige täglich viel und habe eitel Strafe verdient. Aber aus Gnaden wollest du mir doch alles geben. So will ich wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohltun denen, die sich an mir armen Sünder versündigen. Das hilf mir durch deinen Heiligen Geist! Amen.

All unser' Schuld vergib uns, HErr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern. Zu dienen mach' uns all bereit in rechter Lieb' und Einigkeit!

Montag.

Und führe uns nicht in Versuchung! Matth. 6, 13.

Es gibt zweierlei Versuchung, nämlich eine Versuchung zum Guten und eine Versuchung zum

Bösen. Die Versuchung zum Guten kommt von Gott, die Versuchung zum Bösen kommt von Teufel, Welt und Fleisch. Die Versuchung zum Guten besteht darin, daß Gott die Seinen auf die Probe stellt, um ihren Glauben zu läutern und zu stärken. So versuchte Gott den Abraham (1 Mos. 22, 1—19), und so versuchte der HErr JESus das kanaanäische Weib (Mark. 7, 25—30). Die Versuchung zum Bösen besteht darin, daß der Teufel, die Welt und unser Fleisch uns betrügen und verführen wollen zu Mißglauben, Verzweiflung und anderer großer Schande und Laster. So versuchte der Teufel Adam und Eva (1 Mos. 3, 1—6) und den HErrn Christum (Matth. 4, 1—11) und Judas Ischariot (Joh. 13, 2). Durch solche Versuchung fielen Kain und Judas in Verzweiflung (1 Mos. 4, 13; Matth. 27, 4. 5) und Petrus in die schwere Sünde der Verleugnung seines HErrn (Luk. 22, 54. 55). Was sollen wir nun meinen, wenn wir zu unserm himmlischen Vater sagen: "Führe uns nicht in Versuchung!?" Dann sollen wir meinen und bitten, daß Gott uns so behüten und erhalten wolle, daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrügen noch verführen mögen in falschen Glauben, oder in Verzweiflung, oder in große Schande und Laster, daß wir vielmehr, wenn wir auch hart angefochten werden, doch endlich gewinnen und den Sieg behalten. Und wenn wir so beten, so werden wir sicherlich erhört. Diese Bitte ist also eine machtvolle und sieghafte Wehr und Waffe für uns in diesem armen Leben, das der Versuchung so voll ist.

Gebet. Lieber himmlischer Vater, ich, dein schwaches Kind, kann aus eigener Kraft in keinem Wege bestehen in der Versuchung, die von Teufel, Welt und meinem verderbten Fleisch an mich herantritt. Ich bin gar bald verloren. Aber im Namen deines lieben Sohnes, meines Heilendes, schreie ich zu dir, daß du mich in aller Versuchung behüten und erhalten wollest. Und so bin ich durch deine Gnade gewiß, daß ich doch endlich gewinnen, den Sieg behalten und durch wahren Glauben in die ewige Seligkeit eingehen werde. Amen.

Führ' uns, HErr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht; zur linken und zur rechten Hand hilf uns tun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst't und durch des Heil'gen Geistes Trost.

Dienstag.

Sondern erlöse uns von dem Übel! Matth. 6, 13.

Wird es dir leicht, Kreuz und Leiden zu tragen? Wohl nicht. Kreuz und Leiden tut weh. Wir seufzen darunter. Wir empfinden es als ein Übel, wie es denn auch an ihm selber ein Übel ist, das um der Sünde willen uns trifft. Und nun kommt unser lieber Heiland JESus Christus und heißt uns bitten: "Erlöse uns von dem Übel!" Was wir mit dieser Bitte meinen sollen, ist das Folgende. Erstlich sollen wir bitten, daß Gott uns mit mancherlei Übel Leibes und der Seele, an irdischem Gut und Ehre, das wir wohl verdient haben, ganz verschonen möge. O, das tut er auch. Zum andern sollen wir meinen und bitten, daß Gott das Kreuz, das er uns zu unserm Besten auflegt, durch seinen Heiligen Geist uns fröhlich und getrost tragen helfe, auch mäßige und bald wieder, wenn es sein heiliger Wille ist, von uns nehme. Und endlich sollen wir meinen und bitten, daß Gott uns zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere und mit Gnaden von diesem Jammertal zu sich nehme in den Himmel. "Da ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden." Da sind wir dann von allem Übel völlig erlöst. So, Christ, setze dich mit dieser Bitte wider alle Not, wider den Teufel, wider alles Böse, wider die Trübsal, wider Angst und Spott, wider Trauern, Weh und Klagen, wider Krankheit, Schmerz und Leid, wider Schwermut, Sorg' und Zagen, wider alle böse Zeit. Und das Trostlicht der väterlichen Erhörung dieser Bitte leuchte dir allewege, bis des Himmels selig Licht dir aufgeht.

Gebet. So erlöse mich denn, o mein himmlischer Vater, um JESu Christi willen von allem Übel: Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich auf das allergewisseste weiß, daß alles Kreuz, das du mir dennoch auflegst, kein Übel, sondern ein ewiger Segen ist, und daß ich es mit Geduld trage. Ah, mein Gott, erbarme dich väterlich über dein schwaches Kind und fahre barmherzig mit mir! Und endlich nimm mich weit weg von allem Übel in dein seliges Vaterhaus! Amen.

Von allem Übel uns erlös', es sind die Zeit und Tage böß. Erlös' uns vom ewigen Tod und tröst' uns in der letzten Not; bescher' uns auch ein selig End', nimm unsre Seel' in deine Händ'!

Mittwoch.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. Matth. 6, 13.

Das ist der Schluß des heiligen Vaterunsers. Mit diesen Worten sollen wir ganz kindlich zu Gott sagen, daß er, der König des Reichs, dessen Genossen wir sind, der sei, bei dem allein wir Hilfe suchen; daß er allein ja die Macht habe, uns unsere Bitten zu gewähren; daß er allein aber auch alle Ehre, Lob und Preis davon haben werde. Und dann sollen wir sagen: Amen. Und dies Amen sollen wir nicht in gewohnheitsmäßiger Weise und unbedacht hintenansetzen, sondern dies Amen soll ein vollbewußtes, starkes, festes, glaubensvolles Amen sein. Denn was heißt Amen? Amen heißt: "Ja, ja, es soll also geschehen." Wir sollen gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und werden von ihm erhört; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Gott sagt sein Amen zu solchen Bitten; und so sollen auch wir im Glauben fröhlich und getrost sprechen: Amen, Amen, ja, ja, es wird also geschehen. — O lieber Christ, studiere das heilige Vaterunser und lerne und bedenke, was Gott dich darin bitten heißt und was er also zu geben verheißt! Du wirst darin eine Fülle von Gaben finden, um die du bitten darfst, und die Gott dir geben will, und die dich für Zeit und Ewigkeit wahrhaft glücklich und selig machen werden. Das heilige Vaterunser ist eine geöffnete Schatzkammer, und Gott zeigt dir die Schätze und spricht: Um die bitte mich, ich will sie dir gewiß geben. Mache da die Augen auf und das Herz und den Mund und bitte und glaube und sprich: Amen, diese Schätze sind mein! Amen.

Gebet. Mein lieber himmlischer Vater, ich armer Sünder danke dir durch JESUM Christum, meinen Heiland, daß ich dich so nennen darf. Schreibe diesen deinen Vaternamen in mein Herz durch dein Wort und Heiligen Geist. Laß mich in deinem Reich sein hier zeitlich und dort ewiglich. Das ist dein barmherziger und guter Wille; den laß geschehen an mir. Gib mir auch mein Stücklein Brot. Und vergib mir alle meine Sünde und hilf mir, daß ich auch gerne vergebe denen, die sich an mir versündigen. Und laß mich nicht in Versuchung fallen. Und erlöse mich allewege und endlich ganz von allem Übel. Amen, mein Vater, das wirst du gewißlich tun. Amen.

Amen, das ist, es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, das wir hiemit gebeten ha'n. Auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

Donnerstag.

Es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben. Röm. 1, 16.

Unser HErr JESUS Christus hat mit seinem heiligen, teuren Blut für uns erworben Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit und auch den Heiligen Geist zum Glauben. Diese Gnadenschätze hat der HErr JESUS Christus gelegt in das Evangelium: dadurch werden sie uns gegeben. So ist das Evangelium eine Kraft Gottes, die da selig macht. Und so ist das Evangelium ein Gnadenmittel, ein Mittel, durch welches Gott uns alle seine Gnade gibt. Und durch den Glauben, den Gott durch das Evangelium wirkt, kommen wir in den Besitz der Gnadenschätze, die es enthält. So ist das Evangelium eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben. — Wie ein Schatzkästlein drei mit Schätzen gefüllte Abteilungen haben kann, so hat das Evangelium drei Teile, durch deren jeden uns dieselben Gnaden gegeben werden. Diese drei Teile sind das Wort, die Taufe, das heilige Abendmahl. Und so sagt man, daß es drei Gnadenmittel gibt. Die Taufe und das heilige Abendmahl nennt man Sakramente oder heilige Handlungen. Denn die Taufe und das heilige Abendmahl sind heilige Handlungen, von Gott geordnet, worinnen Gott durch gewisse, mit seinem

Wort verbundene äußerliche Mittel die von Christo erworbene Gnade uns anbietet, zueignet und versiegelt. Das äußerliche, mit Gottes Wort verbundene Mittel bei der Taufe ist Wasser, bei dem heiligen Abendmahl Brot und Wein. Die heiligen Sakramente machen es dir durch die sichtbaren Zeichen recht sichtbar und deutlich, daß Gott dir, eben dir, seine Gnade gibt, nämlich die Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit und auch den Heiligen Geist. Wie herzlich besorgt ist Gott und wieviel tut er, uns fest zu überzeugen, daß er seine Gnade uns wirklich und wahrhaftig gibt! Da sollen wir denn frisch zugreifen und im Glauben froh ihm danken mit Herz, Wort und Tat.

Gebet. Ich danke dir, mein Gott, für dein heiliges Evangelium, durch welches du mir deine seligmachende, von Christo erworbene Gnade offenbarst, schenkst und zueignest. Und ich danke dir für deine heiligen Sakramente, durch welche du mit mir insonderheit handelst und mir deine Gnade durch sichtbare Zeichen versiegelst. Ich bitte dich, du gnädiger Gott, daß du mich also im Glauben fest und froh und deiner Gnade gänzlich gewiß machen wollest. Amen.

Laß uns, dein kleines Häuflein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen sein; erhalt' uns ungetrennet; Wort, Tauf' und Abendmahl laß in seiner Zahl und ersten Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unserm Troste bleiben.

Freitag.

Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Matth. 28, 19.

Taufen heißt waschen, mit Wasser waschen. Aber die christliche Taufe ist "das Wasserbad im Wort". (Eph. 5, 26.) D. Luther sagt daher: "Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden." Die christliche Taufe ist nicht von Menschen geordnet, sondern von Gott. Gott hat sie eingesetzt, Gott hat sie geboten. Sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefaßt. Der Herr sprach zu seinen Jüngern: "Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie!" Und Gott hat sein Wort zum Wasser der Taufe getan. Sie ist das Wasser mit Gottes Wort verbunden. Der Herr sprach: "Taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!" Dies Wort zeigt, was die Taufe eigentlich ist. Wir verlorenen und verdammten Sünder werden getauft oder gewaschen und gebadet im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wir werden gewaschen und gebadet in dem, was der dreieinige Gott offenbart, daß er für uns hat. Wir werden gewaschen und gebadet in der Gnade und Liebe des Vaters, der uns um Christi willen zu seinen Kindern annimmt. Wir werden gewaschen und gebadet in dem blutigen Verdienste des Sohnes, das uns vor Gott gerecht und gut macht. Wir werden gewaschen und gebadet in der heiligenden Kraft des Heiligen Geistes, die uns gläubig und neue Menschen aus uns macht. So bringt uns die Taufe in die gnadenreiche Gemeinschaft des dreieinigen Gottes. — O Christ, du bist getauft! Danke Gott für die große Gnade, deren er dich durch dies heilige Sakrament teilhaftig gemacht hat!

Gebet. Ich danke dir, Herr, dreieiniger Gott, daß du mich durch die Taufe in deine Gnaden versetzt und derselben teilhaftig gemacht hast. Verleihe mir, o Herr, daß ich mich dieses heiligen Sakramentes bis an mein Ende im Glauben getröste und also ewig selig werde! Amen.

O großes Werk, o heil'ges Bad, o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! Kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der, so alles schafft, dir durch sein Wort geschenkt.

Du bist ein schlechtes Wasser nicht, wie's unsre Brunnen geben. Was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt und seinen großen Namen.

Sonnabend.

Das Wasserbad im Wort. Eph. 5, 26.

Die Taufe, das Wasserbad im Wort, was gibt oder nützt sie? — Eben weil sie das Wasserbad im Wort ist, hat sie eine große und mächtige Kraft. Sie gibt Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit und den Heiligen Geist zum Glauben. Oder, wie D. Luther es ausdrückt, "sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tod und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißungen Gottes lauten". Und nun sieh solche Worte und Verheißungen Gottes, durch welche die Taufe ihre große, mächtige Kraft empfängt. Der Heilige Geist sagt: "Christus hat geliebet die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort." (Eph. 5, 25. 26.) Und: "Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden!" (Apostelgesch. 2, 38.) Und: "Laß dich taufen und abwaschen deine Sünden!" Du siehst, die Taufe wirkt Vergebung der Sünden. Und der Herr Jesus spricht: "Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden." (Mark. 16, 16.) Der Apostel redet durch den Heiligen Geist von der Taufe so: "Wasser, welches nun auch uns selig macht in der Taufe." (1 Petr. 3, 20. 21.) Du siehst, die Taufe gibt die ewige Seligkeit. Und der Apostel schreibt durch den Heiligen Geist: "Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christ, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung." (Tit. 3, 4—7.) Hier siehst du, daß die Taufe uns selig macht und uns den Heiligen Geist zum wiedergebärenden und erneuernden Glauben gibt, auf daß wir vor Gott gerecht und Erben des ewigen Lebens seien. So nimm denn, o Christ, nimm die Gnaden, die dir Gott durch die Taufe geschenkt hat! Nimm sie und halte sie fest durch den Heiligen Geist, der dir auch durch die Taufe gegeben ist.

Gebet. Hilf mir, o Gott, hilf mir, daß ich mit wahren Glauben die großen und seligmachenden Schätze festhalte, die du mir durch die Taufe gegeben hast! Hilf mir dazu durch deinen Heiligen Geist, welchen du bei der Taufe reichlich über mich ausgegossen hast. Hilf mir, daß ich die mir geschenkte Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit nimmermehr verliere! Amen.

Es macht dies Bad von Sünden los und gibt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frei und Söhne des, der da trägt die höchste Kron', der läßt sie, was sein ein'ger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

Das halt' o Mensch, in allem Wert und danke für die Gaben, die dein Gott dir darin beschert und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

Woche vom 13. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Das Bad der Wiedergeburt. Tit. 3, 5.

Die Taufe wirkt Vergebung der Sünden, erlöst von Tod und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißungen Gottes lauten. Wenn ein in Gottes Wort nicht begründeter Christ dies hört, so fragt er staunend und zweifelnd: Wie kann Wasser solche große Dinge tun? Du kennst die Antwort. Das bloße Wasser tut's ja freilich nicht, sondern das Wort Gottes, das mit und bei dem Wasser ist, das bringt die großen Dinge in die Taufe hinein. Und der Glaube, der solchem Worte Gottes im Wasser traut, der nimmt die großen Dinge aus der Taufe und eignet sie sich zu. Verstehst du das voll und ganz, Christ? Ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht

Wasser und keine Taufe. Aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe: ein gnadenreiches Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist. Durch sein Wort hat Gott in das Taufwasser gelegt Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit und den Heiligen Geist zum Glauben. Du bist getauft. Du glaubst. Und so bist du neugeboren. Du bist ein Kind Gottes, das Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit und den Heiligen Geist hat. Und der Heilige Geist wirkt in dir einen neuen Sinn. Du freust dich der großen Gnaden Gottes, die dein eigen geworden sind; du fürchtest, liebst und vertraust Gott; du hast ein neues Leben. So ist die Taufe ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen Gott bei der Taufe ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung, wie das St. Paulus zum Tito am dritten Kapitel darlegt. Das ist gewißlich wahr.

Gebet. HErr, mein Gott, mein gnädiger Gott, ich danke dir für das, was du durch die Taufe an mir getan hast! Du hast mich neu geboren. Du hast mir die Vergebung der Sünden und damit die Gerechtigkeit gegeben, die vor dir gilt. Du hast mir Erlösung von Tod und Teufel und die ewige Seligkeit geschenkt. Du hast mir den Heiligen Geist gegeben, der den Glauben und ein neues geistliches Leben in mir wirkt und erhält. O mein Gott, laß mich in diesen Gnaden leben und sterben und erwachen und ewig leben. Amen, um JESu Christi willen! Amen.

Was von Natur vermaledeit und mit dem Fluch umfungen, das wird hier in der Tauf' erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll', und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen,

Hier zieh'n wir JESum Christum an und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns getan und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochteures Blut und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

Montag.

So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4.

Durch die Taufe sind wir Christen teilhaftig gemacht Christi und alles Heiles, das in ihm für uns da ist. "Wieviele euer getauft sind, die haben Christum angezogen." (Gal. 3, 27.) Christus ist als unser Stellvertreter für unsere Sünde gestorben und begraben. Dessen sind wir durch die Taufe teilhaftig gemacht: wir sind unserer Sünde abgestorben und für sie begraben, daß sie uns weder verdammen noch beherrschen kann. "So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod." Christus, unser Stellvertreter, ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters und ist jetzt in einem neuen, von der Last unserer Sünden freien Leben. Auch des sind wir durch die Taufe teilhaftig gemacht: wir sind in einem neuen, von der Last unserer Sünden freien Leben. "Also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln." Was heißt das? Das heißt: der alte Adam in uns, unser von Adam her uns angeerbtes und angeborenes sündliches Verderben, der soll durch tägliche Reue und Buße ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten. Täglich sollen wir Christen die uns anklebende Sünde bereuen und Gott bitten, daß er sie uns um Christi willen vergeben wolle. Das tötet die Macht der Sünde. Und täglich soll wiederum herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott lebt. Ein solch neuer Mensch, ein neues geistliches Wesen und Leben, ist in uns Christen durch die Taufgnade, die wir empfangen haben. Dieser neue Mensch soll sich täglich in uns erheben zu göttlichem Wandel und Leben. Und dieser neue Mensch wird ewig leben, in ewiger Herrlichkeit vom alten Adam ganz befreit. — Das ist die Bedeutung, die unsere Taufe für uns Christen haben soll.

Gebet. HErr, mein Gott, der du mich aus großem Erbarmen durch das Bad der Wiedergeburt des Todes wie des Lebens meines Heilandes teilhaftig gemacht hast, ich bitte dich, du wollest mir deines Heiligen Geistes Kraft verleihen, daß ich täglich der Sünde absterbe, dir aber lebe und diene,

bis ich endlich im ewigen Leben gar neu und selig sein werde. Amen.

Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben; den bösen Lüsten, die ich hab', muß ich scharf widerstreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög' erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

Dienstag.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch. Joh, 3, 5. 6.

Die weitverbreitete Sekte der Baptisten — wie die ganze reformierte Kirche, deren Zweige einer sie ist — hält die Taufe für eine nur äußerliche Zeremonie ohne wiedergebärende Kraft. Und sie sagt, man dürfe die kleinen Kinder nicht taufen, da diese noch nicht glauben können. — Sollen die innerhalb der christlichen Kirche geborenen kleinen Kinder getauft werden? Ja, denn sie sind Fleisch vom Fleisch geboren, sündlich verderbt von sündlich verderbten Eltern. Und gar feierlich versichert der HErr JESus, daß niemand in das Reich Gottes kommen kann, der nicht aus dem Wasser und Geist geboren, wiedergeboren ist. Und wen befiehlt der HErr JESus zu taufen? Die Völker. (Matth. 28, 19.) Und zu den Völkern gehören doch auch die kleinen Kinder. Und mit großem Ernst sagt er, daß den Kindlein das Reich Gottes gehört. (Mark. 10, 14.) Also gehört den Kindlein auch die Taufe, die zum Reiche Gottes wiedergebirt. Wurden nicht im Volke Gottes des Alten Testaments auf Gottes Befehl die achttägigen Knäblein beschnitten? Und ist nicht die Taufe im Neuen Testament an die Stelle der Beschneidung getreten? (Kol. 2, 11.12.) Und auch die kleinen Kinder können glauben. Der Heilige Geist, der bei der Taufe über sie ausgegossen wird, wirkt in ihnen den Glauben, obwohl wir nicht verstehen, wie er das tut. Der HErr JESus sagt von Kindlein, daß sie an ihn glauben. (Matth. 18, 2—6.) Und so hat der HErr sich aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge eine Macht zugerichtet wider seine Feinde. (Ps. 8, 3; Matth. 21, 16.) Und Johannes der Täufer war schon im Mutterleibe erfüllt mit dem Heiligen Geist und glaubte an seinen Heiland. (Luk. 1, 15.44.) O Christ, laß dich nicht irremachen, sondern getröste dich deiner Taufe, die du als Kindlein empfangen hast!

Gebet. HErr, hilf mir, daß ich nicht geirrt werde durch falsche und schwärmerische Lehre, sondern daß ich mich meiner in meiner Kindheit empfangenen Taufe bis an mein letztes Ende getröste und durch die darin empfangenen Gnaden ewig selig werde. Amen.

Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf' erstickt, als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

Mittwoch.

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

Lieber Christ! Es ist wohl anzunehmen, daß du als kleines Kind getauft bist. Da hast du die von Christo dir erworbene Gnade Gottes empfangen. Da hat der Heilige Geist dich gläubig gemacht. Da bist du also zu Gottes Kind wiedergeboren. Da hast du daher in der Tat und Wahrheit das getan, was deine Paten für dich mit ihrem Munde getan haben: du hast entsagt dem Teufel und allem seinem Werk und Wesen und hast dich anverlobt dem dreieinigen Gott, sein eigen zu sein im Leben und Sterben, in Zeit und Ewigkeit. Und seitdem gilt dir das Wort des HErrn JESu: "Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Bist du immer treu geblieben? Oder, wo nicht, bist du im Glauben wiedergekehrt zu deiner Taufgnade? — Laß dir sagen, Christ, was Gottes Wille und Ordnung mit seinen getauften Kindlein ist. So bald als möglich sollen sie fleißig und täglich und ordentlich genährt werden mit dem göttlichen Wort, damit sie treu bleiben können. Das ist es,

was der HErr JESus meint, wenn er zu Petrus sagt: "Weide meine Lämmer!" (Joh.21, 15.) Dazu ermahnt der Heilige Geist die Väter, indem er sagt, daß sie ihre Kinder aufziehen sollen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. (Eph. 6, 4.) Deshalb haben wohlgeordnete christliche Gemeinden christliche Gemeindeschulen. Dazu ist der sogenannte Konfirmandenunterricht. Aus diesem Grunde haben wir in unsern Kirchen die löbliche Ordnung der Konfirmation, daß die unterrichteten Kinder öffentlich vor der versammelten Gemeinde mit eigenem Munde das Versprechen wiederholen, das sie einst durch ihre Paten getan haben: abzusagen dem Teufel und allem seinem Werk und Wesen und dem dreieinigen Gott treu zu bleiben bis an den Tod. Und dies Taufgelübde, dies Konfirmationsgelübde soll dann durchs ganze Leben wahren. Wer immer dies liest, der höre, was der Heiland sagt: "Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Gebet. O HErr, dreieiniger gnädiger Gott, der du mich bei meiner Taufe zu deinem Kinde wiedergeboren hast: jetzt wiederhole ich mein Gelübde, daß ich entsagen will dem Teufel und allem seinem Werk und Wesen und dir treu bleiben will bis an den Tod. Dazu verleihe mir deines Heiligen Geistes Kraft, o Vater, um JESu Christi, meines Heilandes, willen und gib mir endlich die aus Gnaden verheißene Krone des Lebens! Amen.

Wirst du Gott also bleiben treu, so wird er sich erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißt, und eine Kron' zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu' ergötzen.

Donnerstag.

Zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbaut werde. Eph. 4, 12.

Der HErr JESus Christus hat in seiner Kirche auf Erden ein Amt gestiftet. Ein Amt ist ein mit gewissen Gewalten verbundener Dienst, der im Namen und Auftrag eines Höheren geschieht. Ein solches Amt, das in seinem Namen ausgerichtet werden soll, hat der HErr JESus Christus in seiner Kirche auf Erden gestiftet. Zu welchem Zweck? Daß sein, Christi, Leib dadurch erbaut werde, daß mehr und mehr Menschen im Glauben mit Christo verbunden und in solchem Glauben gestärkt werden. Was ist daher das Werk dieses Amtes? Das Evangelium zu predigen, die Sakramente zu verwalten und den einzelnen die Sünden zu vergeben oder zu behalten. Zu seinen Jüngern sprach der HErr JESus: "Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende." (Matth. 28, 18—20.) Und er sprach abermal zu ihnen: "Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." Und als er das sagte, blies er sie an und sprach zu ihnen: "Nehmet hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten." (Joh. 20, 21—23.) Dies Amt nennt man "das Amt der Schlüssel", wie Christus spricht: "Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben." (Matth. 16, 19.) Denn durch das Evangelium und die damit verbundenen Sakramente wird die Vergebung der Sünden gegeben. Und wo Vergebung der Sünden ist, da ist der Himmel aufgeschlossen. Wem aber nach Christi Wort die Sünden behalten werden, dem ist der Himmel zugeschlossen.

Gebet. Ich danke dir, HErr JESu, du Allerhöchster, daß du in deiner Kirche auf Erden das Amt des Wortes und der Sakramente aufgerichtet hast, durch welches du deine liebe Christenheit vermehrest, stärkst und zum ewigen Leben erhältst. Ich bitte dich, verleihe mir Gnade, daß ich bei solchem Amte allezeit Vergebung der Sünden und Stärkung meines Glaubens suche. Und behüte mich, daß ich nicht zu denen gehöre, welchen aus ihrer Schuld die Sünden behalten werden! Amen.

Gib uns dein'n Geist, gib Fried' und Freud' von nun an bis in Ewigkeit; dein Wort und heilig Sakrament erhalt' bei uns bis an das End'!

Freitag.

Wahrlich, ich sage euch, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein. Matth. 18, 18.

Wer ist "ihr" in diesem Spruch? Wem hat der HErr JESus Christus das Amt der Schlüssel und alle damit verbundene Gewalt gegeben — wem? Wem hat der HErr befohlen, das Evangelium zu predigen, zu taufen, das heilige Abendmahl auszuteilen, die Sünden zu vergeben und zu behalten? — Über diese Frage ist viel Streit. Daher wollen wir in die Bibel blicken und so ganz einfach aus Gottes Wort uns die Antwort holen.

Einmal sprach der HErr JESus zu dem gläubigen Petrus: "Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein." (Matth. 16, 19.) Also hier gab der HErr dem Petrus das Amt der Schlüssel. Und nun geifert der Papst, er habe das Amt der Schlüssel, denn Petrus sei der erste Papst gewesen. Aber der HErr gab dasselbe Amt auch den versammelten Jüngern, Männern und Weibern, und sprach: "Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten." (Joh. 20, 21. 23.) Da sagen manche, das Amt der Schlüssel sei den Pastoren gegeben, was Torheit ist. Der HErr sagt in unserm obenstehenden Spruch zu allen Christen und zu jedem an einem Ort gemeindlich versammelten Christen: "Wahrlich, ich sage euch, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein." Also allen Christen, wo immer welche versammelt sind, viele oder wenige (Matth. 18, 20), hat der HErr das Amt der Schlüssel gegeben. Das Amt der Schlüssel "ist die sonderbare Kirchengewalt, die Christum seiner Kirche auf Erden hat gegeben", sagt unser Katechismus nach Gottes Wort.

Gebet. HErr JESu, aus deinem Wort erkenne ich, daß du auch mich zu deinem Jünger und zum Gliede deiner Kirche gemacht hast, der du die Gewalten und Pflichten gegeben hast, die das Amt der Schlüssel in sich begreift. Ich bitte dich, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich solcher Ehre mich würdig erzeige und solche Pflichten an meinem geringen Teile treulich erfülle, auf daß dein heiliger Name auf Erden gepreist werde zu vieler Seligkeit. Amen.

Das ist der heil'gen Schlüssel Kraft: sie bind't und wieder ledig macht. Die Kirch' trägt sie an ihrer Seit', die Hausmutter der Christenheit.

Sonnabend.

Gott hat gesetzt in der Gemeinde ... die Lehrer. 1 Kor. 12, 28.

Wenn, wie wir gestern gesehen haben, die christliche Gemeinde die Inhaberin des Amtes der Schlüssel und aller damit verbundenen Gewalten ist, was ist dann ein Pastor? In einer christlichen Gemeinde soll das Amt der Schlüssel öffentlich verwaltet, es soll das Evangelium gepredigt, getauft, das heilige Abendmahl ausgeteilt, Sünde vergeben und behalten werden. Es liegt auf der Hand, daß nicht alle Glieder der Gemeinde gleichermaßen dies tun können. Daher hat Gott es angeordnet, daß eine jede Gemeinde einen Mann wählt und beruft, der in ihrem Namen und in ihrer Mitte die Werke des Amtes der Schlüssel öffentlich verrichtet. Ein solcher Mann wird Pastor genannt, Hirte, Lehrer. Hat dieser den Beruf der Gemeinde angenommen, so hat Gott ihn der Gemeinde gesetzt, wie der obige Spruch zeigt. Er ist dann der Haushalter über Gottes Geheimnisse, was sein öffentliches Amt in der Gemeinde anlangt. (1 Kor. 4, 1.) Dies sein Haushalteramt hat er durch die Gemeinde von Gott empfangen. Aber die Instruktion, die Weisung, wie er das Amt der Schlüssel als Haushalter führen soll, ist allein von Gott. Denn die Werke des Amtes der Schlüssel sind von Gott bestimmt; Menschen dürfen da nichts ändern. Hält ein Pastor sich nicht an die göttliche Instruktion, oder wird er als ein Gottloser offenbar, so soll die Gemeinde ihn nach

gehöriger Vermahnung absetzen. Hält er sich aber an die göttliche Instruktion, predigt er das Evangelium rein und lauter, verwaltet er die Sakramente nach Christi Einsetzung, vergibt und behält er die Sünden nach Gottes Ordnung und führt er dabei einen christlichen Wandel, so soll die Gemeinde wissen, daß Gott ihn ihr gesetzt hat, sie zu weiden, wie auch er selbst allezeit dessen inne sein soll, daß er von Gott der Gemeinde gesetzt ist. (Apostelgesch. 20, 28.) Es ist eine große Gabe Gottes, wenn eine christliche Gemeinde einen treuen Hirten und Lehrer hat.

Gebet. HErr, mein Gott, ich bitte dich, du wollest uns, deinen Christen und Kindern, allezeit rechtschaffene Lehrer und Diener deines göttlichen Worts zuschicken und sie bei reiner Lehre und christlichem Leben erhalten. Wollest auch durch ihr Amt und Dienstwerk viel Segen unter uns stiften, daß unser Glaube gestärkt und alles gute Werk bei uns gefördert werde. Und gib mir und meinen Brüdern und Schwestern in der Gemeinde deinen Heiligen Geist, daß wir das gepredigte Wort, das aus deinem geschriebenen Worte geschöpft ist, willig an- und aufnehmen. Amen.

Gib solche Leut', die ungescheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit't zur Seligkeit. Mit deinem Geist ihn'n Hilfe leist', daß nicht mit Macht wird hergebracht des alten Greuels finstre Nacht.

Woche vom 14. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilgt werden. Apostelgesch. 3, 19.

Wir alle sind arme elende Sünder. Daran ist kein Zweifel. Aber es gibt bußfertige Sünder und unbußfertige Sünder. Bußfertige Sünder sind solche, die ihre Sünden herzlich bereuen, an den Heiland JESum Christum glauben und sich bessern wollen. Unbußfertige Sünder sind solche, die ihre Sünden nicht bereuen, nicht in Wahrheit an den Heiland glauben und sich nicht bessern wollen. Das Evangelium soll allen Sündern gepredigt werden, bußfertigen wie unbußfertigen. Aber die Einzelanwendung des Evangeliums, der auf den einzelnen angewandte Trost des Evangeliums durch Versicherung der Gnade Gottes, durch Taufe und Abendmahl, durch Sprechung der Absolution oder der Vergebung der Sünden: solches soll nur den bußfertigen Sündern zuteil werden. Denn wer Buße tut und sich bekehrt, dessen Sünden sollen vertilgt werden. Das ist die göttliche Regel, die wir kennen und die unser Spruch uns lehrt. Unbußfertigen Sündern soll nicht der Trost des Evangeliums gegeben werden, noch der der Taufe, noch der des heiligen Abendmahls, noch der der Absolution. Unbußfertigen Sündern, wenn sie als solche offenbar werden, sollen die Sünden behalten werden. Und das Amt der Schlüssel, dessen öffentliche Verwaltung von Gemeinschaftswegen den Pastoren übertragen ist, ist die sonderbare, die sonderliche und einzigartige Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünden zu vergeben, den Unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, solange sie nicht Buße tun. Gott verleihe dir aus Gnaden, o Christ, daß du allezeit ein bußfertiger Sünder seiest, auf daß der Trost des Evangeliums dich erfülle, der Trost, daß deine Sünden vertilgt sind.

Gebet. Ach HErr, du gnädiger Gott, laß mich nicht durch Betrug der Sünde in Unbußfertigkeit fallen! Nimm mich in deine Gnadenhände und verleihe mir um JESu Christi willen durch deinen Heiligen Geist, daß ich meine Sünde bereue, an meinen Heiland glaube und mich gerne bessern will. Und so führe mich zu dem Gnadenborn, den du uns sprudeln lassest in Wort und Sakrament, daß ich mich da reichlich tröste. Amen.

Und wenn die Sünd' wär' noch so groß, so werden wir derselben los durch Kraft der Absolution, die hat verordnet Gottes Sohn.

Montag.

Ich, so ich etwas vergebe jemandem, das vergebe ich um euretwillen an Christus' Statt. 2 Kor. 2, 10.

Christ! Wenn du das, was das göttliche Wort vom Amte der Schlüssel sagt, ansiehst und bedenkst, was muß dann dein Glaube sein, wie mußt du dich dann zu der öffentlichen Ausrichtung des Amtes, die durch deinen Pastor in der Gemeinde geschieht, stellen? Dann mußt du von Herzen so sagen: Ich glaube, was der berufene Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handelt, daß es also kräftig und gewiß sei, auch im Himmel, als handelte es unser lieber HErr Christus mit uns selber. Handelt dein Pastor etwas ohne Christi Befehl, so ist es nichts. Handelt er aber etwas nach Christi Befehl, so tut er das an Christus' Statt; und dann ist es so kräftig und gewiß und gilt auch so gewißlich im Himmel, als handelte unser lieber HErr Christus es selber. Predigt der Pastor das Evangelium recht und rein, dann ist das gerade so kräftig und gewiß, als ob Christus selber da stünde und predigte. Ebenso ist es mit der Taufe und dem heiligen Abendmahl. Und auch mit der heiligen Absolution. Spricht dein Pastor dir die Absolution und Vergebung der Sünden, so gilt das im Himmel bei Gott genau so, als wenn der HErr Christus selber dir die Absolution gesprochen hätte. Der Pastor tut es ja für die Gemeinde an Christus' Statt. Und wenn der Pastor nach rechter von Christo vorgeschriebener Ordnung einem öffentlichen und unbußfertigen Sünder die Sünden behält und ihn von der christlichen Gemeinde ausschließt, dann ist das auch so kräftig und gewiß im Himmel vor Gott, als hätte der HErr Christus es sichtbarlich selber getan. Ebenso ist es, wenn der Pastor einen solchen Gebannten wiederum entbindet und ihm die Sünden vergibt und ihn in die Gemeinde wieder aufnimmt, nachdem derselbe nämlich seine Sünde bereut hat und versprochen hat, sich zu bessern. — Willst du dies alles recht bedenken?

Gebet. HErr JESu, ich danke dir, daß du uns, deinen Christen, zu Nutz und Trost in den Gemeinden das heilige Predigtamt gestiftet hast, durch welches du selber gegenwärtig bist und deine Gnadenschätze austeilst. Ich bitte dich, du wollest solch Amt recht und rein erhalten unter uns und unsern Nachkommen. Und gib uns, o Heiland, deinen Heiligen Geist, daß wir solch Amt recht gebrauchen zur Stärkung unsers Glaubens und zu unserer ewigen Seligkeit. Amen.

Wir danken dir, o treuer Gott, daß du uns hilfst aus Sündennot, vergibst uns alle Schuld und Fehl' und hilfst uns an Leib und Seel'.

Durchs Priesters Mund sprichst du: Mein Kind, dir alle Sünd' vergeben sind; geh' im Fried' hin, sünd'ge nicht mehr und allweg' dich zu mir bekehr'.

Dienstag.

Tut von euch selbst hinaus, wer da böse ist! 1 Kor. 5, 13.

Die Behaltung der Sünden, der Ausschluß aus der christlichen Gemeinde, der Bann, wie das genannt wird, soll an den Gemeindegliedern vollzogen werden, die da böse sind, das heißt, die öffentliche und unbußfertige Sünder sind. Ihre Sünde muß eine öffentliche sein, nämlich eine solche, die von jedermann in der Gemeinde als eine unzweifelhafte Übertretung des göttlichen Gesetzes erkannt wird. Aber das ist noch nicht genug, um den Bann zu vollziehen. Auch die Unbußfertigkeit des Sünders muß jedem in der Gemeinde klar sein. Aber, sprichst du, wie ist das möglich? Wer kann ins Herz sehen? Es ist nicht nötig, ins Herz zu sehen. Der HErr JESus hat einen Weg angegeben, auf welchem zu erkennen ist, ob ein Sünder unbußfertig ist. Er ist Matth. 18, 15—17 dargelegt. Wer von der Sünde eines Bruders weiß, der soll zu ihm hingehen und ihn mit aller Liebe, Geduld und Langmut von seiner Sünde zu überzeugen suchen. Läßt der Sünder sich weisen, so ist er gewonnen, und es ist gut. Läßt er sich nicht weisen, so — ich wende mich jetzt an dich — nimm einen oder zwei zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Munde, und ermahnt den Sünder wiederum mit aller Geduld und Langmut in der Liebe Christi.

Hört er euch nicht, so sage du mit den Zeugen die Sache der Gemeinde, zu welcher der Sündigende gehört. Dann soll diese ihn zur Buße zu bewegen suchen. Hört er auch die Gemeinde beharrlich nicht, dann ist er sicher unbußfertig; denn der HErr JESus, der Erbarmer und Herzenskündiger, sagt, daß er dann für einen Heiden und Zöllner gehalten werden soll. Dann soll der Pastor der betreffenden Gemeinde solch Urteil der Gemeinde ausführen: dem Sünder die Sünden behalten, ihn aus der Gemeinde ausschließen und solches öffentlich bekannt machen. Sobald der Sünder aber Buße tut, soll er des Bannes öffentlich ledig gesprochen werden. Denn auch mit dem Bann ist es nicht auf das Verderben, sondern auf die Erhaltung der Seelen abgesehen.

Gebet. HErr JESu Christe, ich bitte dich, du wollest mir und allen wahren Christen deinen Heiligen Geist geben, daß wir mit sündigenden Brüdern nach deinem Wort und Willen handeln, damit nicht Zuchtlosigkeit und Weltwesen einreißt in den Gemeinden, sondern die Sünder recht ermahnt und gestraft werden, ob Gott ihnen Gnade gebe zur Buße und Seligkeit. Amen.

Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach' und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern!

Mittwoch.

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 8. 9.

Mit dem Amt der Schlüssel hängt genau zusammen der Gottesdienst, den man die Beichte nennt. Die Beichte begreift zwei Stücke in sich. Das erste Stück ist, daß man die Sünde bekennt. Wir Christen sind und bleiben arme, elende Sünder, bis an unser letztes Seufzen. "So wir sagen, wir haben keine Sünden so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns." Wir sollen unsere Sünde bereuen und bekennen mit Herz und Mund. Das ist das erste Stück der Beichte. Beichten heißt ja bekennen. Das andere Stück ist, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger, vom Pastor, empfängt als von Gott selbst. Du verstehst dies aus der vorgestrigen Andacht. Wir sollen ja nicht daran zweifeln, sondern fest glauben, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel. Denn so wir unsere Sünde bußfertig bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Untugend, wie er es in seinem Worte versprochen hat. Und bei der Beichte tut Gott das durch den Beichtiger. Kommt freilich ein Heuchler zur Beichte, der nur mit dem Munde seine Sünde bekennt, aber innerlich unbußfertig ist, so empfängt er keine Vergebung der Sünden, denn er nimmt die auch ihm in der Absolution dargebotene Gnade ja nicht an, weil er keinen Glauben hat. — Welch seliger Gottesdienst ist die Beichte! Da kommen Kinder Gottes zu ihrem himmlischen Vater und bekennen reumütig ihre Sünde und bitten um Gnade um Christi willen; und der himmlische Vater vergibt ihnen gar erbarmungsvoll und freundlich alle, alle ihre Sünden. Komm doch oft zur Beichte, lieber Christ! Und dabei bete das folgende, gleich erhörte Beichtgebet.

Gebet. O allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer, elender, sündhafter Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, damit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewiglich wohl verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JESu Christi, du wollest mir armen, sündhaftigen Menschen gnädig und barmherzig sein. Amen.

Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnaden, sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Donnerstag.

Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Übertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missetat meiner Sünde. Ps. 32, 5.

Welche Sünden soll man denn beichten? Vor Gott sollen wir uns aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht eben erkennen und wissen, wie wir es ja auch in der fünften Bitte des Vaterunsers und in der allgemeinen Beichte tun. Denn es gibt nicht ein einziges Gebot Gottes, das wir nicht täglich übertreten. Und David betet: "Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehle!" (Ps. 19, 13.) Und wenn wir unsern Nächsten beleidigt und betrübt haben, so sollen wir ihm unser Unrecht bekennen und abbitten, ehe wir zur Beichte gehen. Wer das nicht tun will, der beweist damit, daß er auch vor Gott sich seiner Sünde nicht wahrhaft schuldig gibt. Wie sagt der Heiland? "Gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder!" (Matth. 5, 24.) Es mag aber sein, daß wir besondere Sünden wissen und fühlen im Herzen, die unser Gewissen vornehmlich beschweren und drücken. Da ist es dann sehr gut, heilsam und nützlich, wenn wir zur Privatbeichte gehen, das heißt, wenn wir privatim und alleine zu unserm Beichtiger gehen, ihm diese Sünden sagen, uns von ihm beraten und trösten lassen und dann eben für diese Sünden die Absolution empfangen. Das gibt großen Glaubenstrost. Es ist überhaupt zu bedauern, daß die Privatbeichte so in Abgang gekommen ist, da jedem insonderheit die Absolution gesprochen wird. Um unserer Schwachheit willen ist es besser für jeden von uns, das Wort zu hören: "Dir sind deine Sünden vergeben" (Luk. 7, 48; Matth. 9, 2), obwohl ja durch die allgemein allen Beichtenden gesprochene Absolution wesentlich dasselbe gegeben wird.

Gebet. Mein Gott, hilf mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich niemals eine Missetat leugne oder aus fleischlichem Stolz und Trotz bemäntele oder verrede, sondern daß ich frei, aufrichtig und reumütig bekenne, wo ich gefehlt habe. Und dann laß mich Barmherzigkeit erlangen nach deinem Wort um JESu Christi willen! Amen.

Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: JESus nimmt die Sünder an.

Freitag.

Laßt uns forschen und suchen unser Wesen und uns zum HErrn bekehren! Klagl. 3, 40.

Siehe, wie ein lieb Kindlein, das aber doch unartig gewesen ist, zu seinem Vater oder zu seiner Mutter kommt und um Verzeihung bittet. Oder denke daran, wie der verlorene Sohn in sich schlug und sprach: "Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir." (Luk. 15, 18.) So sollen wir zur Beichte gehen. Wir sollen unsere Sünde wirklich erkennen. Wir sollen ja nicht nur so aus Gewohnheit zur Beichte gehen, schier ohne zu bedenken und zu wissen, was wir denn gesündigt haben. Wir sollen vorher unser Wesen forschen und suchen und uns zum HErrn bekehren. Wir sollen unser Wesen forschen und suchen mit der Leuchte des göttlichen Gesetzes. "Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde." (Röm. 3, 20.) Wir sollen ein Gebot nach dem andern nehmen und damit unser Wesen beleuchten. Dann werden wir genug Missetat, Übertretung und Sünde finden. Wir sollen auch unsern Stand ansehen, darein Gott uns gesetzt hat, und im Lichte der Gebote Gottes erkennen, was wir in demselben gesündigt haben. Und dann sollen wir uns aufmachen und zu unserm Vater gehen und in der Beichte ihm gar reumütig unsere Sünden bekennen. Er wird uns dann durch die Absolution seiner Gnade versichern. Gott gebe dir in Gnaden um Christi willen seinen Heiligen Geist, daß dein Beichtgang immer so geartet sei!

Gebet. Himmlischer Vater, erleuchte mich um JESu willen mit deinem Heiligen Geiste, daß ich aus dem hellen Spiegel des Gesetzes meine vielfältigen, schweren und großen Sünden recht erkenne, auch wohl wisse, wie schrecklich du wider die Sünde zürnst und wie heftig du sie an allen

Unbußfertigen strafen willst; daß ich aber aus dem Evangelium dein lieb Vaterherz erkenne, welches in Christo mir geöffnet ist, und daß ich also mit geängstetem Geiste und zerschlagenem Herzen, aber ohne Verzweiflung, vielmehr mit fester Zuversicht deiner Gnade zur Beichte komme, wo du ja gar väterlich mit mir handeln und mir alle Sünden vergeben wirst. Amen.

Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein' Tag' begangen, so fällt mir auf mein Herz ein Stein und bin mit Furcht umfassen; ja, ich weiß weder aus noch ein und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

Aber dein heilsam Wort, das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und fast beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad' verheißt denen, die mit zerknirschem Geist zu dir, o JESu, kommen.

Sonnabend.

Des HErrn Abendmahl. 1 Kor. 11, 20.

Von des HErrn Abendmahl schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und St. Paulus, wie folgt: "Unser HErr JESus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's, und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis. Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl (Passahmahl), dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches tut, so oft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis." Dies Sakrament des Altars, wie D. Luther es nennt, ist also der wahre Leib und Blut unsers HErrn JESu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt. Und was nützt solch Essen und Trinken? "Das zeigen uns die Worte: 'Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden': nämlich daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit." Wie heilig ist dies Sakrament und wie heilsam! Unser HErr JESus Christus, der Gottmensch, der Wahrhaftige und Allmächtige, der nun zur Rechten des Vaters erhöht und doch wahrhaftig bei uns ist, der reicht dar im heiligen Abendmahl jedem, der da ißt und trinkt, eben den Leib und das Blut, womit er uns Vergebung der Sünden am Kreuz erworben hat. Und das tut er, um uns der Vergebung der Sünden, des Lebens und der Seligkeit völlig gewiß zu machen. Sünder, Christ, komm zum heiligen Abendmahl!

Gebet. Gnädiger Gott, lieber himmlischer Vater, ich danke dir, daß du durch deinen lieben Sohn JESum Christum das heilige, hochwürdige Abendmahl uns zugut hast eingesetzt, darin er uns wahrhaftig unter dem gesegneten Brot und Wein mit seinem Leib und Blut zur Vergebung der Sünden speist und trinkt. Verleihe mir und allen deinen Kindern deinen Heiligen Geist, daß wir in wahren Glauben zu diesem Sakrament nahen, es würdig gebrauchen und dadurch zum ewigen Leben gestärkt werden. Amen.

Hier ist das Gotteslamm, für uns am Kreuzesstamm aus lauter Lieb' gestorben, dadurch das Heil erworben; hier kannst du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

Gott Lob für seine Treu', die ich noch immer neu in seinem Nachtmahl finde. Weicht, Teufel, Tod und Sünde! Gott will mir Trost und Leben hier und dort ewig geben.

Woche vom 15. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Das ist mein Leib. Das ist mein Blut. Matth. 26, 26. 28,

Wenn wir Menschen in den Dingen, die Gott in seinem Worte zu unserer Seligkeit geoffenbart hat, nicht einzig und allein auf diesem seinem Worte beruhen, sondern unsere Vernunft dreinreden lassen, so irren und narren wir ganz gewiß. So kommt es, daß die reformierte Kirche mit allen ihren verschiedenen und verschieden benannten Zweigen sagt, daß uns im heiligen Abendmahle nicht Christi Leib und Blut, sondern nur Brot und Wein gegeben werde, welche Christi Leib und Blut "bedeuten" und nur "Bilder" von Christi Leib und Blut seien. Was dreht und deutelt man an Christi klaren Worten? Christi Worte sind klar, ganz klar, jedem Kinde verständlich: "Das ist mein Leib", "das ist mein Blut." Und Christus sagt, er reiche uns den Leib, der für uns gegeben, und das Blut, das für uns vergossen ist. Und der Apostel sagt durch den Heiligen Geist: "Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?" (1 Kor. 10,16.) Und derselbe sagt: "Welcher unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des HERRN trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HERRN." (1 Kor. 11, 27.) Fürwahr, Christus gibt uns im heiligen Abendmahle mit dem Brot seinen Leib und mit dem Kelch sein Blut. Statt des alttestamentlichen Sakraments des Passahmahles hat er das neutestamentliche Sakrament des heiligen Abendmahles eingesetzt, da statt Fleisch und Blut des vorbildlichen Passahlammes sein, des rechten Osterlammes, Fleisch und Blut gegenwärtig ist und unter dem Brot und Wein uns zu essen und zu trinken dargereicht wird. So lauten seine Worte. Und wer darf seiner Vernunft zuliebe an den Worten der göttlichen Stiftung eines Sakramentes und an denen eines göttlichen Heilandstestamentes rütteln?

Gebet. HERR, du Wahrhaftiger, Allmächtiger und Allweiser, hilf mir, daß ich alle deine Worte und auch die vom heiligen Abendmahle nehme und glaube, wie sie klärlich lauten. Behüte mich vor dem Vorwitz und den Einreden meiner verderbten Vernunft, auf daß mein Glaube nicht Schiffbruch leide! Amen.

Du sprichst: Nehmt hin, das ist mein Leib, den sollt ihr mündlich essen; trinkt all' mein Blut, bei euch ich bleib', mein sollt ihr nicht vergessen. Du hast's gered't, drum ist es wahr: du bist allmächtig, drum ist gar kein Ding bei dir unmöglich.

Und ob mein Herz hier nicht versteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich sein kann, und wie's zugeht, so trau' ich doch dein'n Worten; wie das sein kann, befehl' ich dir, an deinem Worte g'nüget mir, dem stehet nur zu glauben.

Montag.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1 Kor. 10, 16.

Es ist häßlich, daß wir bei Betrachtung des Evangeliums von falscher und verführerischer Lehre reden müssen. Aber tun wir es nicht, so nimmt die Verführung überhand. — Die römische Papstkirche, die Kirche dessen, von dem 2 Thess. 2 geweissagt ist, lehrt, daß im heiligen Abendmahle Brot und Wein in Christi Leib und Blut verwandelt werde. Aber alle Schrift vom heiligen Abendmahle zeigt, daß uns Brot und Wein zu essen und zu trinken gegeben wird, daß aber dies Brot und dieser Wein "die Gemeinschaft" des Leibes und Blutes Christi seien, das heißt, daß uns mit dem Brot und Wein Christi Leib und Blut gegeben wird. Weil die römische Papstkirche solche Verwandlung lehrt, so lehrt sie, daß Brot und Wein anzubeten seien. Aber die Schrift sagt nirgends, daß Brot und Wein anzubeten seien, sondern sie sagt überall, daß Brot und Wein im heiligen Abendmahle zu essen und zu trinken seien. Und die römische Papstkirche sagt ferner, daß

das nach ihrer Irrlehre in Christi Leib verwandelte Brot als ein unblutiges Opfer zu bringen sei für die Sünden der Lebendigen und der Toten. Aber das ist ein Greuel und eine Schmähung des Versöhnopfers Christi am Kreuz. "Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden. Wo aber der Sünden Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde." (Hebr. 10, 14. 18.) Und endlich gibt die römische Papstkirche den Laien, das heißt, den Gemeindegliedern, nicht den Kelch, indem sie in lästerlichem Vorwitz sagt, in Christi Leib sei ja schon Blut. Aber der HErr JESus sagt: "Trinket alle daraus!" (Matth. 26, 27.) — Ach Christ, bleibe einfältig bei Christi Worten und suche im heiligen Abendmahle die Vergebung der Sünden, welche dir durch Christi Leib und Blut, die du mit dem Brot und Wein empfängst, gegeben wird.

Gebet. HErr Gott, laß dein liebes Wort, das helle und unwandelbare Licht, das uns jetzt scheint, nicht wiederum unterdrückt oder gar ausgelöscht werden! Behüte deine liebe Christenheit vor der gleißenden Verführung des römischen Antichristen! Laß uns dein lauterer Wort und Sakrament und hilf, daß wir darinnen die Vergebung der Sünden suchen und finden! Amen.

Im Nachtmahl Christi Leib und Blut ist eingesetzt zu geben mit Brot und Wein, kommt uns zugut, stärkt uns zum ew'gen Leben. Ein Opfer ward's hernach genennt, die Hostie sie umtragen; das heil'ge Blut im Sakrament den Laien sie versagen.

Dienstag.

Nehmet, esset! Trinket alle daraus! Matth. 26, 26. 27.

Das heilige Abendmahl ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers HErrn JESu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt. Das ist Gottes Wort und Luthers Lehr'. Aber um grobem Mißverstand und böswilliger Mißdeutung vorzubeugen, ist es gut, wenn wir kurz anzeigen, was für ein Essen und Trinken im heiligen Abendmahle stattfindet. — Brot und Wein werden auf natürliche, das heißt auf ganz gewöhnliche Weise gegessen und getrunken, wie jede Speise und Trank. Zugleich mit diesem natürlichen und mündlichen Essen und Trinken des Brotes und des Weines essen und trinken wir Christi Leib und Blut auf sakramentliche Weise. Was heißt das? Das heißt: Mit dem Brot und Wein empfangen wir Christi Leib und Blut auf übernatürliche, aller menschlichen Vernunft völlig unbegreifliche und unerforschliche Weise, auf eine Weise, wie sie nur in diesem Sakramente stattfindet. Suche dies nicht zu erforschen und zu verstehen, Christ! Es wird dir nicht gelingen. Glaube ganz einfältig, daß du mit dem Brot und Wein Christi Leib und Blut empfängst, nicht wie Brot und Wein, auf natürliche, sondern auf sakramentliche, geheimnisvolle Weise. Und um hiervon den rechten Nutzen zu haben, muß du im heiligen Abendmahle geistlich essen und trinken. Was heißt dies? Dies heißt: Du muß durch den Heiligen Geist erkennen und glauben, daß dein lieber Heiland dir mit dem Brot und Wein seinen für dich gegebenen Leib und sein für dich vergossenes Blut darreicht, um dir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit zu geben und dich solcher Gnaden ganz gewiß zu machen.

Gebet. HErr JESu, wahrer Gott und Mensch, du verklärter und erhöhter Heiland, der du in unerforschlicher Weise alles erfüllst, hilf mir gnädiglich, daß ich fest glaube, daß du mir mit dem Brot und Wein im heiligen Abendmahl das teure Lösegeld gibst, womit ich armer Sünder dir erkaufte bin, nämlich deinen gekreuzigten Leib und dein für mich vergossenes Blut. Und hilf mir, daß ich solches im wahren Glauben hinnehme und damit prange und mich dessen tröste und rühme wider alle Sünde, den Tod und das ewige Gericht. Amen.

Hilf, daß mich diese Speise zu dir in Himmel weise, daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe!

Mittwoch.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. 1 Kor. 11, 23.

So sagt der Apostel Paulus von seinem Unterricht über das heilige Abendmahl. Das Abendmahl, welches in den christlichen Kirchen gehalten wird, ist nur dann wirklich des HErrn Abendmahl, wenn es der in der Schrift berichteten Einsetzung Christi gemäß verwaltet wird. Dazu gehören die folgenden fünf Stücke. Erstens müssen Gäste da sein, die zum heiligen Abendmahl gehen. Willst du ein solcher Gast sein, so melde dich bei deinem Pastor an. Ohne Anmeldung kann dieser nicht wissen, ob Gäste da sind. Auch ist es seine Pflicht, darauf zu sehen, daß nicht Unberufene zum heiligen Abendmahl kommen. Zweitens muß Brot und Wein, Traubenwein, da sein. Dafür hat der Pastor zu sorgen. Drittens muß dieses Brot und dieser Wein gesegnet, das heißt, zum heiligen Abendmahl geheiligt und ausgesondert werden dadurch, daß der Diener am Wort die Worte darüber spricht, welche Christus bei der Einsetzung des heiligen Abendmahls gesprochen hat. Viertens muß das Brot und der Wein ausgeteilt und gegessen und getrunken werden. Fünftens muß bekannt werden, daß dies Abendmahl Christi Leib und Blut ist, wie Christus gesagt hat. Das sind die Hauptstücke, aus welchen du erkennen kannst, ob das in einer Kirche gehaltene Abendmahl wirklich des HErrn Abendmahl ist oder nicht. Alles, was außer diesen fünf Stücken liegt, gehört nicht zum Wesen des heiligen Abendmahls, sondern steht in christlicher Freiheit. Aber hüte dich vor jedem sogenannten Abendmahl, das nicht wirklich des HErrn Abendmahl ist, das nicht der Einsetzung Christi gemäß verwaltet wird.

Gebet. Ich danke dir, lieber HErr, daß du in dieser letzten betrübten Zeit mich Stätten finden lässest, wo dein heiliges Sakrament rein und lauter, deiner Einsetzung gemäß verwaltet wird. Ich bitte dich, du wollest mir Gnade geben, daß ich an solchem Schatze halte und aller Verfälschung des heiligen Sakramentes widerstehe, auf daß ich um mein Heil nicht betrogen werde, sondern mit gewissem Glauben mich deiner Gnadengabe getrösten möge. Amen.

Für solch dein tröstlich Abendmahl, HErr Christ, sei hochgelobet! Erhalt' uns das, weil überall die Welt dawider tobet. Hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Trost und Labsal möge sein im letzten Stündlein! Amen.

Donnerstag.

Für euch gegeben. Für euch vergossen. Zur Vergebung der Sünden. Luk. 22, 19. 20. Matth. 26, 28.

Schon letzten Sonnabend ist kurz gesagt, welches der selige Nutzen ist, der uns durch das heilige Abendmahl dargeboten wird, und daß wir diesen Nutzen erkennen aus den Worten: "Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Im heiligen Abendmahl empfängst du eben den Leib und eben das Blut, womit Christus am Kreuz aller Welt Vergebung der Sünden erworben hat. Das teure Lösegeld, mit welchem für die Sünde aller Welt bezahlt ist, wird dir, dir zum allereigensten Besitz gegeben. Damit wird dir also die Vergebung deiner Sünden ganz fest versiegelt. Und dadurch wird dein Glaube, daß dir, eben dir, Vergebung der Sünden gegeben ist, auf das mächtigste gestärkt. Und Leben und Seligkeit wird dir ganz gewiß gemacht; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Sieh doch, bedenke doch! Durch seinen blutigen Kreuzestod hat Christus aller Welt und auch dir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben. Das weißt du aus dem heiligen Evangelium. Aber nun, im heiligen Abendmahl, kommt dein gekreuzigter Heiland zu dir und deinen Mitchristen und gibt jedem von euch Brot und Wein und spricht: "Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben ist. Nehmet hin und trinket alle daraus! Das ist mein Blut, das für euch vergossen ist zur Vergebung der Sünden." Mit deinem Essen und Trinken des Brotes und Weines gibt er dir seinen für dich gegebenen Leib und sein für dich, zur Vergebung deiner Sünden vergossenes Blut. Wie kannst du nun zweifeln, daß

er dich meint? Wie kannst du zweifeln, daß Gott dir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit gibt, wenn der, der deine Gerechtigkeit und die Auferstehung und das Leben ist, sich dir mit sichtbaren Zeichen und gnädigen Worten in Mund und Herz legt?

Gebet. O du liebevoller und gnädiger Heiland, was kannst du doch mehr tun, um mich armen Sünder ganz gewiß zu machen, daß ich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit haben soll? Es ist nicht auszudenken! Öffne mir nur durch deinen Heiligen Geist die Augen und das Herz, daß ich deine übergroße Gnade recht erkenne und mich ihrer freudig getröste im Leben und Sterben! Amen.

Und daß ja mein Gedanke, der voller Falschheit und Betrug, nicht im geringsten wanke, als wär' es dir nicht Ernst genug, so neigst du dein Gemüte zusamt der rechten Hand und gibst mit großer Güte mir das hochwertige Pfand zu essen und zu trinken. Ist das nicht Trost und Licht dem, der sich läßt bedünken, du wollest seiner nicht?

Freitag.

Ein Brot ist's; so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brotes teilhaftig sind. 1 Kor. 10, 17.

Da das heilige Abendmahl unsern Glauben an die Vergebung der Sünden durch unsern HErren JESUM CHRISTUM so mächtig stärkt, so stärkt es uns auch mächtig zu einem gottseligen Wandel. Denn gottseliger Wandel fließt allein aus dem wahrhaftigen Glauben, daß wir zu Gnaden angenommene Gotteskinder sind. Und je stärker solcher Glaube ist, desto stärker sind wir auch in gottseligem Wandel. Durch das heilige Abendmahl sind wir Christen mit Christo ein Leib. Wenn wir das im Glauben erkennen, werden wir da der Sünde dienen wollen? Werden wir da nicht wandeln wollen, wie es Gliedern am Leibe Christi geziemt? Und er, der unser Haupt ist, gibt uns, seinen Gliedern, auch Kraft, seine Kraft, zu gottseligem Wandel. Und das tut er auch gerade durch das heilige Abendmahl. Zum gottseligen Wandel gehört vornehmlich die brüderliche Liebe der Christen untereinander. Diese wird durch das heilige Abendmahl gestärkt. Denn durch das heilige Abendmahl werden wir immer gewisser, daß wir viele ein Leib sind, weil wir ja alle eines Brotes, eines Leibes Christi teilhaftig sind. Was ist natürliche Verwandtschaft gegen diese geistliche und himmlische Verwandtschaft? Und was ist natürliche Liebe gegen diese geistliche Liebe? Die Abendmahlsgemeinschaft, in welcher wir Christen untereinander und miteinander stehen, ist auch zugleich die öffentliche Bezeugung, daß wir viele ein Leib sind, das heißt, daß wir durch einen gemeinsamen Glauben mit Christo und durch Christum untereinander auf das innigste verbunden sind. Daher sollen wir gerne mit allen denen in Abendmahlsgemeinschaft stehen, mit denen wir in dem einen rechten Glauben zusammenstehen, nicht aber mit denen, die durch falschen Glauben sich von uns getrennt haben.

Gebet. Ich danke dir, allmächtiger HErre Gott, für die Wundergabe, welche du mir im heiligen Abendmahle schenkst. Und ich bitte deine Barmherzigkeit, daß du mir solche gedeihen lassesst zu starkem Glauben gegen dich, zu heiligem Wandel im Geist und zu brünstiger Liebe gegen meinen Nächsten, durch JESUM CHRISTUM, deinen Sohn, unsern HErren. Amen.

Gott geb' uns allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrieleison!

HErre, dein Heilig' Geist uns nimmer laß, der uns geb', zu halten rechte Maß, daß dein' arm' Christenheit leb' in Fried' und Einigkeit. Kyrieleison!

Sonnabend.

Für euch gegeben. Für euch vergossen. Zur Vergebung der Sünden. Luk. 22, 19. 20. Matth. 26, 28.

Durch Essen und Trinken wird im heiligen Abendmahl Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit empfangen. Das steht fest. Aber wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge tun? So fragen spöttisch wegwerfend die Schwarmgeister, die die Lehre der Schrift von den Gnadenmitteln nicht annehmen. So fragen jetzt auch wir mit D. Luther, um über diese Sache klar zu werden. — Das bloße Essen und Trinken hat für sich allein sicherlich nicht die Kraft, solche große Dinge zu tun. Das ist freilich wahr. Aber durch die Worte Christi: "Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden" — durch die Kraft dieser Worte sind Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit im Sakrament des heiligen Abendmahls enthalten und werden jedem, der da ißt und trinkt, dargeboten. Also neben dem leiblichen Essen und Trinken sind diese Worte das Hauptstück im Sakrament. Aber wirklich empfangen werden Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit nur von denen, die nicht nur leiblich, sondern auch geistlich essen und trinken, das heißt, die diesen Worten der Verheißung glauben. Jeder, dem das heilige Abendmahl nach Christi Einsetzung gereicht wird, empfängt zwar Christi Leib und Blut unter dem Brot und Wein. Aber den Nutzen, den seligen Nutzen davon, nämlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, empfängt nur der, welcher den Worten der Verheißung glaubt: "Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Auf unwürdiges, das ist ungläubiges Essen und Trinken folgt Gottes Zorn und Gericht.

Gebet. HERR JESU, ich danke dir, daß du durch deine Worte fest und klar gemacht hast, was du mir geben willst im heiligen Abendmahle, nämlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Gib mir, mein Heiland, deinen Heiligen Geist, daß ich auf solche deine Worte blicke, mich ihrer im Glauben getröste und also durch den Genuß deines heiligen Mahles ewigen Segen empfangen. Amen.

Der Leib, den du für mich gegeben, das Blut, das du vergossen hast, gibt meiner Seele Kraft und Leben und meinem Herzen Ruh' und Rast. Mein JESU, laß dein Fleisch und Blut sein meiner Seele höchstes Gut.

Woche vom 16. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HERRN. 1 Kor. 11, 28. 29.

Siehst du diese ernste Vermahnung des Heiligen Geistes? Du sollst dich prüfen, ob du würdig bist, unter dem gesegneten Brot und Wein den Leib und das Blut Christi zu empfangen zur Vergebung der Sünden. Und wer ist hierzu würdig? Fasten und leiblich sich bereiten, sittig und ehrerbietig zu Gottes Tisch nahen, das ist wohl eine feine Zucht und ein löblicher Brauch; aber das ist doch nur etwas bloß Äußerliches, was auch ein Heuchler zu tun vermag. Die rechte, wahre, ja die einzige Würdigkeit besteht in dem Glauben an diese Worte: "Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Wenn du als ein blutarmer Sünder, der Vergebung sucht durch JESUM CHRISTUM, zum Tisch des HERRN kommst, und wenn du dann dich auf die Worte verlässest: "Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden", dann bist du würdig und wohlgeschickt. Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder sie bezweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn wenn Gott in großen Gnaden Christi Leib und Blut gibt und dabei sagt: "Für euch!" nämlich zur Vergebung der Sünden dann will er das auch fröhlichen und dankbaren Herzens geglaubt haben. Du siehst also, die rechte Würdigkeit zu heiligen Abendmahl besteht nicht in äußerlicher Bereitung, auch nicht in eigenen frommen Gedanken und allerlei Werken. Gott sei

Dank, daß es nicht so ist. Sondern wenn du als ein armer elender Sünder kommst, der das im heiligen Abendmahle dargebotene Heil in Christo herzlich begehrt, dann bist du Gott, dem Erbarmer, angenehm. Daraufhin prüfe dich!

Gebet. O HErr JESu, nicht Heilige, sondern Sünder rufst du zu deinem Gnadenmahle, aber Sünder, die sich auf dein Gnadenwort verlassen. Hilf mir und gib gnädiglich, daß ich allewege als ein armer gnadenhungriger Sünder, der deinem Gnadenworte traut, zu deinem Mahle komme und die darin dargereichte Vergebung gläubig empfangen. Amen.

Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! Kein Arzt ist dem Starken not, sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

Hätt'st du dir was konnt erwerben, was dürft' ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willst.

Glaubst du das von Herzensgrunde und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohlgeschickt und die Speise dein' Seel' erquickt.

Montag.

Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. 1 Kor. 21, 28.

Wie und wonach sollst du dich prüfen, wenn du von diesem Brote essen und von diesem Kelche trinken willst? Du sollst dich erstlich prüfen, ob du deine Sünden herzlich bereust. Einem Kinde Gottes sind seine Sünden sehr herzlich leid. Ein Kind Gottes wird vom Heiligen Geist regiert, so daß ihm jede Sünde so unerträglich ist wie ein Splitterlein dem Auge. Du sollst dich zweitens prüfen, ob du an JESum Christum glaubst. An JESum Christum glauben heißt, die große, mächtige, immer neue Gnade erkennen, die JESus Christus durch sein Leiden und Sterben erworben, ins heilige Sakrament gelegt hat und durch dasselbe immer frei und umsonst darbietet, und sich auf dieselbe verlassen und sich derselben getrösten wider alle, alle Sünde. Du sollst dich drittens prüfen, ob du den guten, ernstlichen Vorsatz hast, durch Beistand Gottes des Heiligen Geistes dein sündliches Wesen forthin zu bessern. Ein Kind Gottes, dem seine Sünden herzlich leid sind, hat ganz sicherlich den guten Vorsatz, von den Sünden abzulassen. Und wenn dies Kind Gottes die übergroße Gnade Gottes, die in Christo ist, im Glauben recht erkennt und sich ihrer freut, so will es auch gerne sein Leben bessern und trachtet sehr ernstlich danach, seinem Gott zu gefallen. Nach diesen drei Stücken prüfe dich! Und wenn du diese bei dir findest, wenn auch schwächlich — denn dein böser alter Adam sitzt ja noch in dir —, so komm zum heiligen Abendmahl und empfang da aufs neue die Versicherung der göttlichen Gnade. Das wird dich dann stärker machen.

Gebet. Mein lieber himmlischer Vater, ich bin ja doch dein liebes Kind trotz Teufel, Welt und aller Sünd'. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich in herzlicher Reue über meine Sünden, mit wahren Glauben an meinen Heiland JESum Christum und mit aufrichtigem Vorsatz, mein sündliches Wesen forthin zu bessern, zu deinem Gnadenmahl komme. Und dann gib mir alle Segen, die du durch dein Wort in dasselbe gelegt hast! Amen.

Ach, HErr, hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tische, beweinen unsre Sünd' herzlich, und uns wieder erfrische mit dei'm Verdienst und Wohltat groß, darauf wir traun ohn' Unterlaß und unser Leben bessern.

Dienstag.

Ich glaube, lieber HErr; hilf meinem Unglauben! Mark. 9, 24.

Der Glaube, der Armesünderglaube an den Heiland JESum Christum ist die einige rechte Würdigkeit zum heiligen Abendmahl. Wie ist es nun? Dürfen Schwachgläubige zum heiligen Abendmahl gehen? — Wer ist ein Schwachgläubiger? Nun, ein Schwachgläubiger ist ein Mensch,

der an den Heiland glaubt, dessen Glaube aber schwach ist, dessen ganzes Glaubensleben daher auch schwach ist, der — merke! — seine Schwachheit aber beklagt und gerne stärker werden möchte, der wie jenes Kindes Vater, etwa unter Tränen schreit: "Ich glaube, lieber HErr; hilf meinem Unglauben!" Darf ein solcher zum heiligen Abendmahl gehen? Ja freilich! Gerade ein solcher soll zum heiligen Abendmahl kommen, damit, eben durch das heilige Abendmahl, sein schwacher Glaube stärker werde. O der Heiland freut sich, wenn ein solcher zu ihm kommt, um Rat und Hilfe zu empfangen im heiligen Abendmahl. Er sagt: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen." (Joh. 6, 37.) Und Jesaias weissagt von dem Heiland und spricht: "Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen." (Jes. 42, 3.) Und ist ein Schwachgläubiger nicht wie ein zerstoßenes Rohr und ein glimmender Docht? Ach, so elend ist und fühlte sich ein Schwachgläubiger! Aber "die Elenden sollen essen, daß sie satt werden". (Ps. 22, 27.) Ein Schwachgläubiger ist krank, geistlich krank. Das heilige Abendmahl ist Medizin, geistliche Medizin. Soll er die nicht nehmen? Gewiß doch! — Tröstet dich dies, Christ?

Gebet. Ach, mein HErr JESu, was bin ich denn? Ich bin ein schwacher, elender Mensch, wie ein zerstoßenes Rohr, leicht bewegt von Teufel, Welt und Fleisch, und mein Glaube glimmt nur, er flammt ja nicht in feurig fröhlicher Glut. Ich weiß und beklage das. Und du willst mich — und du willst mir helfen und mich heilen und mich stark machen. Dafür danke ich dir, HErr JESu! Und siehe, ich komme zu deinem Abendmahl und zu dir und deiner Heilung und Hilfe. Amen.

Der darf des Arztes, den die Krankheit plaget, mit Begier er nach ihm fraget. O süßer JESu, schau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden! Kyrieleison. Du bist ja der Arzt, den ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilf, o wahrer Mensch und Gott! Hilfst du nicht, so bin ich tot. Kyrieleison.

Mittwoch.

Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen. Matth. 7, 6.

Diese Worte spricht der HErr JESus. Mit dem "Heiligtum" meint er auch das heilige Abendmahl, und das ist eine unserer "Perlen". Mit den "Hunden" und "Säuen" meint er die offenbar Gottlosen und Unbußfertigen; denn auf hündische und säuische Weise gehen diese mit dem Allerheiligsten um, das Gottes Erbarmen für uns arme Sünder erfunden hat. Ist das nicht wahr? Solchen soll das heilige Abendmahl nicht gegeben werden. Sie würden das heilige Sakrament zu ihrem Gerichte, zu ihrer Verdammnis genießen. Sie sind unwürdig des heiligen Abendmahls. Und "welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn", sagt der Heilige Geist. (1 Kor. 11, 29.) Und wenn ein Pastor mit Wissen und Willen, aus Gleichgültigkeit, Menschenfurcht oder Gewinnsucht, solch Gottlosen und Unbußfertigen das heilige Abendmahl reicht, so setzt er sich geradenwegs wider des HErrn Wort und läßt Gottes Zorn auf sich. Und wenn Gemeindeglieder aus irgendwelchen Gründen haben wollen, daß solche zum heiligen Abendmahl zugelassen werden, so steht es mit ihnen nicht besser. Das heilige Abendmahl ist für Christen und Kinder Gottes eingesetzt, die ihre Sünden bereuen, an Christum glauben und den guten und ernstlichen Vorsatz haben, durch Beistand Gottes des Heiligen Geistes ihr sündliches Wesen forthin zu bessern. Es ist gut und nütze, wenn sich das jeder zu Herzen nimmt.

Gebet. HErr JESu, hilf und gib gnädiglich, daß dein heiliges Sakrament bei uns in seiner göttlichen Würde und in heilsamen Nutz bleibe und nicht vor die Hunde und Säue geworfen werde! Gib mir und allen frommen Christen, daß wir solch deinen Willen wohl verstehen und zu Herzen fassen! Ach, laß dein wert es Abendmahl bei uns das sein, wozu dein Erbarmen es bestimmt hat: eine heilsame Speisung und Tränkung armer betrübter Sünderseelen, die auf dich ihre Hoffnung setzen. Amen.

Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab' wohl acht auf sein' Sachen! Wer unwürdig

hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

Du sollst Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl wollt' speisen und für deine Missetat in den Tod sein'n Sohn geben hat.

Donnerstag.

Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Apostelgesch. 2, 42.

Falschgläubigen, das ist, solchen, die in manchen Stücken der christlichen Lehre vom Worte Gottes abweichen und Falsches glauben und bekennen, die sich also entweder um falscher Lehre willen von der rechtgläubigen Kirche getrennt haben oder innerhalb der rechtgläubigen Kirche falsche Lehre behaupten wollen — solch Falschgläubigen darf das heilige Abendmahl von uns nicht gereicht werden, noch dürfen wir in falschgläubigen Kirchen am heiligen Abendmahl teilnehmen. Warum nicht? Etwa weil wir alle Falschgläubigen verdammen sollen? Das sei ferne! Wir wissen und freuen uns, daß Gott auch unter den Falschgläubigen seine lieben Kinder hat, seine lieben Kinder, die in Wahrheit an JESUM Christum glauben, die aber nicht erkennen, daß sie mit ihrer falschen Lehre von Gottes Wort abweichen und ihm widersprechen. Warum dürfen wir denn mit den Falschgläubigen keine Abendmahlsgemeinschaft haben? Weil die Abendmahlsgemeinschaft eine äußerliche und sichtbare Darstellung der Glaubenseinigkeit, der Glaubens- und Kirchengemeinschaft ist. Die, welche miteinander das Brot brechen, das heißt, zum heiligen Abendmahl gehen, bekennen damit vor aller Welt, daß sie einen Glauben, eine Lehre, ein Bekenntnis haben, wie das die ersten Christen zu Jerusalem taten, von welchen der obenstehende Spruch handelt. Abendmahls- und also Kirchengemeinschaft mit Falschgläubigen hieße unser Heiligtum und unsere Perlen preisgeben und falsche Lehre anerkennen, falsche Lehre, die wir von Herzen verwerfen und verdammen sollen, weil sie gegen Gottes heilsames Wort ist.

Gebet. Ach HErR JESu, wie ist deine arme Christenheit so übel zerrissen durch falsche Lehre, durch Sekten und Schwärmerei! HErR JESu, ich danke dir, daß du dir dennoch Christen und wahre Jünger erhältst, die an dich glauben und selig werden, auch unter so vieler Verführung. Und ich danke dir, daß du mir aus Gnaden die Wahrheit hast zu erkennen gegeben. Und ich bitte dich, du wollest mir deinen Heiligen Geist geben, daß ich, aller Schmach und üblen Nachrede ungeachtet, solch dein Wort festhalte und vor aller Vermengung mit falscher Lehre bewahre. Amen.

Das woll'st du, Gott bewahren rein vor diesem argen G'schlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß es uns nicht anfechte. Der gottlos' Hauf' sich umher find't, wo diese bösen Leute sind- zur Herrschaft sich erhoben.

Freitag.

Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfere deine Gabe. Matth. 5, 23. 24.

Setze den Fall, daß du durch eine Sünde oder auch nur durch den bösen Schein einer Sünde einem oder mehreren oder allen in der Gemeinde einen Anstoß und ein Ärgernis gegeben hast, so daß man denkt, du seiest noch nicht bußfertig, so daß auch schwache Christen durch dein böses Beispiel verführt werden möchten. Was sollst du dann, so du ein rechter Christ sein willst, tun? Dann sollst du bald, schnell, eilig, gern und willig diesen Anstoß und dies Ärgernis aus dem Wege räumen. Und wie sollst du das anstellen? Du sollst allen denen, die von der Sache wissen, sagen, daß dir dein Tun herzlich leid ist, daß du dich aber der Gnade deines Heilandes getröstest und mit Gottes Hilfe dich bessern willst. Und du sollst nicht eher zum heiligen Abendmahl gehen, und dein

Pastor soll dich nicht eher zum heiligen Abendmahl zulassen, als bis du so getan hast. Das Ärgernis würde noch viel größer, wenn du zum heiligen Sakrament gingest, ehe du das getan hast. Es ist des HErrn Wille, daß du das von dir gegebene Ärgernis zuvor so aus dem Wege räumst. Siehst du den Spruch da oben? Kein Opfer, kein Gebet, nichts an dir, am wenigsten dein Abendmahlsgang ist dem HErrn angenehm, wenn du dich nicht mit deinem beleidigten und geärgerten Bruder versöhnen, wenn du das gegebene Ärgernis nicht abtun willst. Aber was ist denn? Ein wahres Kind Gottes, dem seine Sünde herzlich leid ist, ist ja gerne bereit, das dadurch gegebene Ärgernis abzutun.

Gebet. HErr JESu, ich bin dein. Behüte mich vor Sünden! Ich bin, weil ich dein bin, dein Zeuge, daß ich dich durch Wort und Werk verkündige, daß deine Christenheit auch durch mich erbaut werde. Behüte mich davor, daß ich andern Anstoß und Ärgernis gebe! Und wo ich das ja aus Schwachheit meines verderbten Fleisches und aus Anreizung des bösen Geistes getan habe, so hilf mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich alsbald Buße tue und das Ärgernis aus dem Wege räume. Und dann laß mich deiner Gnade versichert werden durch dein heiliges Sakrament! Amen.

Gib, daß die Sünde ich verfluche als meiner Seelen Tod und Gift, daß ich mein Leben untersuche, daß mich nicht dein Gerichte trifft. Mein JESu, laß dein Fleisch und Blut sein meiner Seele höchstes Gut!

Sonnabend.

Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. 1 Kor. 11, 28.

Du kennst dies Wort. Ein Mensch soll sich prüfen, ehe er zum heiligen Abendmahl geht, prüfen, ob er im rechten Glauben steht, dies Sakrament würdig zu empfangen. Daher soll das heilige Abendmahl solchen nicht gereicht werden, die sich nicht selbst prüfen können. Solche sind die Erwachsenen, welche noch keine zur Selbstprüfung genügende Erkenntnis des göttlichen Wortes haben. Die sollen zuvor in demselben unterwiesen werden. Solche sind die kleinen Kinder, die zwar durch die heilige Taufe im Glauben Christo einverleibt sind, aber um ihrer Unmündigkeit willen das göttliche Wort noch nicht so im Bewußtsein haben können, daß sie imstande wären, sich selbst zu prüfen. Die sollen so bald als möglich im göttlichen Worte unterrichtet und, wenn sie die nötige Reife erlangt haben, dann zum Sakrament zugelassen werden. Daher haben wir in unsern Kirchen die löbliche Gewohnheit der Konfirmation. Da legen die unterrichteten Kinder öffentlich vor der Gemeinde von ihrem Glauben Rechenschaft ab, bekennen sich zur rechtgläubigen Kirche und empfangen darauf das heilige Sakrament des Leibes und Blutes Christi. Auch bewußtlosen Kranken und zur Selbstprüfung unfähigen Wahnsinnigen ist das heilige Abendmahl nicht zu reichen. Dabei ist aber wohl zu merken, daß der Tröster, der Heilige Geist, das Licht des Glaubens in ihren Herzen sicherlich erhält und sie des Heiles teilhaftig macht, wenn sie sonst nicht ungläubig gewesen sind. — Und nun, Christ, prüfe dich selbst, ob du ein armer reumütiger Sünder bist, der an seinen Heiland glaubt und ihm dienen will, und komm dann zum heiligen Sakrament, da du der Gnade Gottes so voll und herrlich versichert wirst.

Gebet. Hilf, HErr JESu, daß ich armer Sünder meine Sünde herzlich bereue, mich deines Verdienstes tröste, mein Leben zu bessern begehre und so allewege bis an mein Ende die Versicherung deiner Gnade empfangen, welche mir dein heiliges Sakrament so überreichlich gibt. Amen.

JESu, meines Lebens Sonne, JESu, meine Freud' und Wonne, JESu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: Hier fall' ich zu deinen Füßen; laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

Dritter Teil:

Der Christen Leben und Sterben.

Woche vom 17. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5, 3.

Wahre Christen, die des Heilandes und seines Heiles im Glauben gewiß sind, sind geistlich arm. Geistlich arm sind sie in all den Dingen, die außer Christo und seinem Heile liegen. Geistlich, in ihrem vom Heiligen Geiste regierten Geiste, sind sie arm in diesen Dingen: sie achten diese Dinge nicht, sie hängen ihr Herz nicht daran, sie halten sie für sehr nichtig und unwert. Ihr Geist, Herz, Mut und Sinn ist erfüllt mit dem, was sie in Christo haben, darum ist ihr Gemüt frei und los von allem andern. Lobt man sie und preist sie glücklich wegen irgendwelcher irdischen und eigenen Vorzüge, so schütteln sie lächelnd das Haupt und denken an die Vorzüge, die Christus ihnen gegeben hat. Muß nicht vor dem Lichte der Sonne das des Mondes und der Sterne erblassen? Der Apostel Paulus war ein so geistlich armer Mensch. Er schreibt: "Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntnis Christi JESU, meines HERRN, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet und acht' es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegenkomme zur Auferstehung der Toten." (Phil. 3, 7—11.) So sind wahre Christen arm, geistlich arm in allem Eigenen und Irdischen. Aber selig sind sie, sehr reich und glücklich, denn das Himmelreich ist ihr.

Gebet. O mein Gott, der du mir aus Gnaden um Christi willen die ewigen Reichtümer des Himmelreichs geschenkt hast, mache mich doch geistlich arm durch deinen Heiligen Geist, daß ich an nichts mein Herz hänge, was außer Christo ist, auf daß ich nicht wiederum bezaubert und bestrickt werde von eitlen, vergänglichen und verführerischen Dingen, sondern von ganzem Herzen nur das begehre, was wirklich selig machen kann. Amen.

Kommt, laßt euch den HERren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl, die bekennen mit dem Mund, gläuben fest von Herzensgrund und bemühen sich daneben, fromm zu sein, dieweil sie leben.

Selig sind, die Demut haben und sind immer arm im Geist, rühmen sich ganz keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreist, danken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

Montag.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5, 4.

Wahre Christen und Kinder Gottes tragen hier auf Erden Leid. Warum denn das? Ihre Sünde tut ihnen leid und weh. Sie sind nicht mehr rohe und fleischliche Leute, die mit der Sünde scherzen. Sie sind von Gottes Geist wiedergeboren, daß sie Gott gerne dienen wollen von reinem Herzen und mit vollkommenen Werken; und es betrübt sie, daß die Sünde noch in ihnen wohnt und sie lähmt. Lies St. Pauli Klage Röm. 7, 14—24, die ausläuft in die Worte: "Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?" Auch anderer Sünde betrübt sie, und sie tragen darüber Leid. Was müssen sie doch alles sehen und erfahren! Wie läuft die Welt ins Verderben! Wie viele fallen vom Glauben ab! Und dann sind die Christen nicht ausgenommen von dem Erdenjammer, der alle

Menschen trifft. Und außerdem trifft gerade sie noch der Haß des Teufels und der ungläubigen Welt. Und ferner haben sie noch ihr eigenes Fleisch zu kreuzigen, was weh tut. Und überdies widerfährt ihnen noch die zwar gnädige und heilsame, aber doch schmerzliche Züchtigung Gottes. O ja, wahre Christen und Kinder Gottes tragen hier auf Erden Leid. Aber sie sind selig. Denn weil sie Gottes Kinder sind, sollen sie getröstet werden. Sie sollen getröstet werden immerdar schon hier auf Erden. Gott selbst tröstet sie durch sein Wort und Heiligen Geist. Gott spricht ihnen zärtlich ins Herz hinein, daß er sie liebt und ihnen alle Sünden gar und gänzlich vergibt um Christi willen, daß er sie seine lieben Kinder sein läßt trotz Teufel, Welt und aller Sünd', daß er ihnen alle, alle Dinge zu ihrem ewigen Besten dienen läßt. Da flammt denn das Trostlicht auf. Und im ewigen Leben wird solch Trostlicht alles Leiddunkel ganz und völlig wegscheinen. "Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden."

Gebet. Komm, HErr JESu, und tu mir nach deinem Wort! Laß mich das Leid der Kinder Gottes tragen, aber gib mir auch den Trost, den du den Deinen verheißen hast. Und endlich gib mir aus Gnaden den völligen Trost des ewigen Lebens, o JESu! Amen.

Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern find't, die beseufzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd', auch deshalb traurig gehn, oft vor Gott mit Tränen stehn: diese sollen hier auf Erden und dann dort getröstet werden.

Dienstag.

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Matth. 5, 5.

Wahre Christen und Kinder Gottes sind sanftmütig. Sie sind nicht selbstsüchtig, eigensinnig, zänkisch, streitsüchtig, rechthaberisch, rachsüchtig, zornig, gehässig. Und wo sie mit solchen Wallungen ihres Fleisches angefochten werden, kehren sie doch durch den Heiligen Geist, der in ihnen wohnt, bald zur Sanftmut zurück. Die Liebe Christi herrscht in ihnen; und diese macht sie langmütig und freundlich; diese läßt sie nicht eifern, nicht Mutwillen treiben, sich nicht aufblähen, sich nicht ungebärdig stellen, nicht das Ihre suchen, nicht erbittert werden, nicht nach Schaden trachten; diese macht sie alles vertragen, alles glauben und hoffen, alles dulden. Wahre Christen und Kinder Gottes geben gerne nach in all den Dingen, die ihre eigene Person betreffen. Nur wo Gottes Wort und der Glaube angegriffen wird, da stehen sie steif und fest. Sie leiden lieber Unrecht, als daß sie es tun. Sie sind immer zum Vergeben bereit. Man kann leicht mit ihnen auskommen. Es sind selige Leute. Denn, sagt der Heiland, sie werden das Erdreich besitzen. Sie werden auf Erden wohnen in dem Frieden, der denen, die nicht sanftmütig sind, versagt ist. Und der HErr, ihr HErr, nimmt sich ihrer an und schützt sie und schafft ihnen Recht. Der HErr macht selbst ihre Feinde mit ihnen zufrieden. Sie haben die Verheißung dieses Lebens und des ewigen Lebens. Sie werden die neue Erde besitzen, da Gerechtigkeit wohnt. "Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen."

Gebet. Sanftmütiger HErr JESu, mein Heiland, der du nicht schrieest noch riefest, von dem man keine zornmütige Stimme hörte auf den Gassen, der du in Geduld littest, für deine Feinde batest und alles dem heimstelltest, der da recht richtet: mache mich, der ich dein bin, dir ähnlich! Und führe du meine Sache auf dieser armen Erde, bis du mich in den seligen Besitz der neuen Erde bringst. Amen.

Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmut spüren kann, welche Hohn und Trotz verschmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht suchen eigne Rach' und befehlen Gott die Sach': diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

Mittwoch.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.
Matth. 5, 6.

Alle, die in Wahrheit als arme Sünder an JESUM CHRISTUM glauben, haben und besitzen in diesem ihrem Heilande die Gerechtigkeit, mit welcher sie vor Gott bestehen und selig werden können. Denn dem wahrhaftigen Glauben, er sei stark oder schwach, wird die Gerechtigkeit Christi zugerechnet. Und diese gilt vor Gott und Gottes Gericht, denn sie ist makellos und ganz vollkommen. Nach dieser Glaubensgerechtigkeit brauchen die Christen nicht zu hungern und zu dürsten; sie haben sie, und sie preisen die unaussprechliche Gnade Gottes, die ihnen diese Gerechtigkeit geschafft und geschenkt und zugeeignet hat. Aber nun hungert und dürstet sie nach einer andern Gerechtigkeit. Es hungert und dürstet sie nach der Gerechtigkeit im Leben und Wandel. Gerade weil sie die große Gnade Gottes erkannt und erfahren haben, durch die ihnen alle Sünden vergeben sind und in keinem Wege zugerechnet werden, so hungert und dürstet sie danach, daß sie immer nur das tun möchten, beide gegen Gott und ihren Nächsten, was recht ist und was Gott haben will. Und es betrübt sie, daß ihnen das nicht gelingen will. Denn der alte Adam hängt ihnen an bis in das Grab hinein. Dieser Hunger und Durst bleibt daher bis ins Grab hinein. Ja, je bessere Christen wir werden, desto mehr wächst dieser Hunger und Durst und die damit verbundene Betrübniß. Aber gerade darum, weil uns so hungert und dürstet, sind wir selige Leute. Denn durch Gottes Gnade wird es uns dann immer mehr gelingen, recht zu tun. Und wenn diese kurze Zeit vorbei ist, wenn wir einschlafen und wieder aufwachen, dann werden wir vollkommen gerecht sein. Unser Hunger und Durst wird gestillt.

Gebet. So gib mir denn, o gnädiger Gott, gib mir, deinem zu Gnaden angenommenen Kinde, Hunger und Durst nach Gerechtigkeit in all meinem Sein, in all meinen Gedanken und Worten und Werken, in all meinem Dichten und Tun. Mehre diesen Hunger und Durst in mir! Und stille ihn, o Gott! Stille ihn immer und immer dadurch, daß du mir hilfst, das Rechte zu tun. Stille ihn ganz vollkömmlich, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Amen.

Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu', daß an ihrem Tun und Leben kein' Gemalt noch Unrecht sei, die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen: die wird Gott satt werden lassen.

Donnerstag.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5, 7.

Es ist ein Kennzeichen der wahren Christen und Kinder Gottes, daß sie barmherzig sind. Denn ihr Glaube lehrt und erinnert sie täglich, daß sie nur und alleine durch die Barmherzigkeit Gottes das sind, was sie sind. Das wirft den Widerschein der Barmherzigkeit in ihr neugeborenes Herz. Auch hören sie den Heiland sagen: "Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." (Luk. 6, 36.) Und der Heilige Geist, der Geist des Vaters und Christi, macht sie barmherzig. Der Same der Barmherzigkeit keimt und sproßt und grünt und blüht und trägt Frucht in ihren von Natur freilich sündigen und daher unbarmherzigen Herzen. Denn die Wiedergeburt ist mächtiger als die fleischliche Geburt. Wahre Christen und Kinder Gottes sind barmherzig gegen Freund und Feind, gegen Glaubensgenossen und Andersgläubige, gegen reich und arm, gegen jedermann. Barmherzigkeit ist ihr Element, in welchem sie leben, wie ein Fisch im Wasser, wie ein Vogel in der Luft. Sie sind selig. Denn auch sie erlangen Barmherzigkeit, schon in dieser Zeit, von Gott, ihrem Vater, und von ihren Brüdern und Schwestern im Glauben. Und einst, ja einst werden sie unsagbar selig durch die Barmherzigkeit und in den nie endenden Barmherzigkeiten Gottes.

Gebet. Barmherziger Gott, in dessen Barmherzigkeit ich lebe und bin, dessen Barmherzigkeit mich einst grüßen und sättigen und selig machen wird: mache mich armen Sünder dir ähnlich je

mehr und mehr! Mein Vater, ich will dein Bild tragen, denn ich liebe dich. Und es soll jedermann erkennen, daß ich dein Kind bin. Mache mich barmherzig, wie du barmherzig bist! Amen.

Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Not, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behilflich sind mit Rat, auch, wo möglich, mit der Tat, werden wieder Hilfe empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

Freitag.

Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Matth. 5, 8.

Der Prophet Jesaias sagt: "Wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid." (Jes. 64, 6.) Gott sagt mit eigenem Munde: "Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf." (1 Mos. 8, 21.) Trifft dies auch die wahren Christen und Kinder Gottes? Ganz gewiß! Das Herz der wahren Christen und Kinder Gottes ist mit Sünde beschmutzt. Und gerade sie, mehr als alle andern Menschen, wissen und beklagen dies. Aber die Sünde ist ihnen vergeben. "Das Blut JESU Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde." (1 Joh. 1, 7.) Und "wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist". (1 Joh. 3, 2. 3.) Das ist es. Wahre Christen und Kinder Gottes bekämpfen die Sünde und Unreinigkeit, die in ihnen wohnt, und herrschen über sie durch den Heiligen Geist, der in ihnen wohnt. Sie haben allezeit den reinen und heiligen Gott vor Augen, der in Christo ihr lieber Vater ist, und suchen ihm ähnlich zu werden. Kennst du das nicht? Und so sind sie, wir, selige Leute. Denn Gott wird unser Suchen mit Frieden krönen: wir werden einst Gott schauen; und dann wird Gottes Bild in unsere Seele fallen und sich darin widerspiegeln zu himmlisch vollkommener Reinheit. Ja, "selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen".

Gebet. Mein Gott und Vater, der du mich durch JESUM Christum zu deinem lieben Kinde angenommen und mir deinen Heiligen Geist gegeben hast, daß ich mich dessen hoch freue: gib, o gib mir reichlich deine Gnade, daß ich über alle unreine Lust meines verderbten Herzens herrsche und mich reinige. Und endlich, endlich zeige mir dein Angesicht im ewigen Licht und durchleuchte mich ganz zu vollkommener Reinheit! Amen.

Selig sind, die funden werden reinen Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Gebärden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

Sonnabend.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Matth. 5, 9.

Der entsetzlichste und wahnwitzigste Krieg, den es geben kann, ist der, welchen die Kreatur mit Gott, ihrem Schöpfer, angefangen hat durch die Sünde. Der Tod folgte sofort auf die erste Sünde. Aber in großer Gnade hat Gott Frieden gemacht durch Christum JESUM. Und Gott verkündigt diesen Frieden durch sein Wort und Heiligen Geist. Und die diesen Gnadenfrieden annehmen, sind Kinder des Friedens und Gottes. Zu diesen sagt der Heilige Geist: "Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden!" (Röm. 12, 18.) Das hören die Kinder des Friedens mit inwendig geöffnetem Ohr. Es ist ihnen aus der Seele geredet und in die Seele. Sie suchen Frieden zu halten mit jedermann. Zum Streit gehören immer zwei Teile. Will jemand mit ihnen Streit anfangen, so sind sie dazu nicht bereit. Auch unter andern suchen sie Frieden zu stiften. Nicht faulen Frieden wollen sie haben oder anrichten, für welchen das Wort und die Wahrheit und der Gehorsam Gottes preisgegeben werden müßte. Nein, das ist ihnen nicht möglich. Aber wo nur menschliche Personen und menschliches Recht in Betracht kommt, da sind sie friedfertig, da ziehen sie um sich herum

einen Kreis des Friedens. "Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen." So sagt der Heiland. Denn durch ihre Friedfertigkeit beweisen sie, daß sie Kinder sind Gottes, des Gottes des Friedens. Und am Tage des Gerichts wird auch aus ihrer hier geübten Friedfertigkeit der öffentliche Beweis erbracht werden, daß sie Kinder Gottes sind.

Gebet. Gnädiger Gott, der du mir Sünder und Aufrührer wider dich den Frieden gegeben hast, der alle Seligkeit in sich hält, mache mich in solcher Erkenntnis friedfertig, wie du mich haben willst. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich stets im Gedächtnis halte, daß ich dein Kind bin durch JESum Christum, meinen Heiland. Amen.

Selig sind, die Friede machen und drauf sehn ohn' Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried' und Ruh', helfen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

Woche vom 18. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.
Matth. 5, 10.

Wahre Christen und Kinder Gottes sind gerecht, rechtschaffen und ehrlich in allen ihren Handlungen und sie meiden und strafen alle Ungerechtigkeit und Unehrllichkeit. Darum sind sie der ungerechten und unehrlichen Welt ein Dorn im Auge und ein Stachel im Gewissen. Und die Welt verfolgt sie, will sie nicht dulden und tut ihnen Schaden. Aber sie sind selig, denn das Himmelreich, das ewige Himmelreich, ist ihr. Wer wird aber am meisten gehaßt und geschmäht auf Erden? JESus Christus. Und was wird am meisten gehaßt und geschmäht auf Erden? JESu Wort. Wahre Christen und Kinder Gottes stellen sich zu JESu Christo und bekennen und verkündigen und verteidigen sein Wort und folgen ihm in allen Stücken. So fällt auf sie der Haß und die Schmach, womit JESus Christus und sein Wort gehaßt und geschmäht wird. Sie werden geschmäht und verfolgt von den Menschen, und es wird allerlei Übels wider sie geredet. Ah, sie sollen nur zusehen, daß kein Körnlein Wahrheit in dem ist, was Übels wider sie geredet wird! Und dann sollen sie fröhlich und getrost sein, denn eben also sind verfolgt die Propheten und Apostel, die hohen Weissager und Zeugen Christi. Selig sind die Christen in solcher Verfolgung! Denn es ist dann offenbar, daß der Geist Christi auf ihnen ruht und sich durch sie erweist, der Geist Christi, den die ungläubige Welt und auch die falsche Kirche nicht leiden kann. Und im Himmel, im Himmel, der ihnen kein ferner Traum, sondern nahe Wirklichkeit ist, werden sie reichen Trost und Lohn finden für alle Erdenschmach und Verfolgung. (Matth. 5, 11. 12.)

Gebet. HErr JESu, du mein einiges Heil, hilf mir, daß ich mich fest, frei und offen zu dir stelle und dein Wort bekenne und mich von demselben in alle Gerechtigkeit führen lasse in dieser Welt der Ungerechtigkeit, da du und dein Wort so gehaßt wirst. Und leide ich darüber Schmach und Verfolgung, so gib mir deines Heiligen Geistes Mut und Trost, daß ich fröhlich und getrost auf den Himmel warte, da meine Heimat und ewige Ruhe ist. Amen.

Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel und hernach wird er's belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

Montag.

Ihr seid das Salz der Erde. Matth. 5, 13.

Salz bewahrt Fleisch vor Fäulnis und Verderben und macht es schmackhaft. Seine Christen hat der Heiland dazu bereitet und gesetzt, daß sie das Salz der Erde sein sollen. Die in Sünden faulenden und verderbenden Menschen sollen sie vor dem ewigen Verderben bewahren und zu

Gottes Kindern machen, an welchen Gott Wohlgefallen hat. Wie und wodurch sollen die Christen so das Salz der Erde sein? Dadurch, daß sie von dem Heiland zeugen durch Wort und Wandel. Jeder, der an den Heiland glaubt, soll durch Wort und Wandel ein Zeuge davon sein, daß in JESU Heil und rechtschaffenes Wesen ist. Jeder Christ soll ein stetes lebendiges Zeugnis von dem einigen Heiland sein. Das ist der Christen hoher und herrlicher Beruf auf Erden. Das sagt der Heiland ganz bestimmt. Er sagt: "Ihr seid das Salz der Erde." Wo nun das Salz dumm, untüchtig, unkräftig wird, womit soll man salzen? Der Heiland selbst ist nicht mehr sichtbar auf Erden. Seine Engel sendet er hierzu nicht. Wenn Christen zu ihrem Beruf untüchtig werden, wenn sie, anstatt für die Welt ein Salz zu sein, sich in das Wesen dieser Welt verstricken lassen, so sind sie hinfort zu nichts nütze; Gott wird sie dann hinwerfen und von der Welt gar zertreten werden lassen; sie gehen dann in der ungläubigen Welt auf und gehen mit ihr verloren. O Christ, nimm deines Berufes wahr! Sei an deinem Teil ein Salz der Erde!

Gebet. HErR JESu, ich bin dein. Und weil ich dein bin, soll ich dein Zeuge sein. Und du hast mich hierzu tüchtig gemacht, da du mir den Geist des Glaubens gegeben hast. Nun hilf mir, o JESu, daß ich meinen Beruf erkenne und in aller Einfachheit und Treue ausrichte. Und gib deinen Segen, daß Menschen durch mein Zeugnis zu dir gebracht werden im Glauben. Behüte mich, daß ich nicht dumm werde, wie Salz, und weggeworfen werde, o JESu! Amen.

Es ist ja, HErR, dein G'schenk und Gab' mein Leib und Seel' und was ich hab' in diesem armen Leben; damit ich's brauch' zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, woll'st mir dein' Gnade geben. Behüt' mich, HErR, vor falscher Lehr', des Satans Mord und Lügen wehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. HErR JESu Christ, mein HErR und Gott, mein HErR und Gott, tröst' mir mein' Seel' in Todesnot!

Dienstag.

Wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt. Matth. 18, 7.

Das Wort "Ärgernis" bedeutet eigentlich einen Anstoß oder eine Schlinge auf dem Wege, worüber man fallen mag. In geistlichem Sinne ist damit eine Versuchung und Verführung zum geistlichen Fallen, zum Bösen, zum Argen gemeint. "Ärgernis geben" oder "ärgern" heißt daher zum Fallen, zum Bösen, zum Argen, zum Argwerden versuchen und verführen. Wenn gesagt wird, daß durch jemand "Ärgernis kommt", so heißt das, daß durch jemand eine Versuchung und Verführung zum Argwerden kommt. — Von uns Christen und Kindern Gottes soll kein Ärgernis kommen; wir sollen niemandem Ärgernis geben, niemand ärgern. Weder durch Wort noch durch Wandel, weder durch Rede noch durch Beispiel sollen wir jemand ärgern, ihn versuchen und verführen, daß er arg wird, daß er in Unglauben oder Sünde fällt, oder im Unglauben und in Sünde bleibt und darin verhärtet wird. Wir sollen ja im Gegenteil das Salz der Erde sein. Der Apostel sagt: "Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung." (Röm. 15, 2.) Wenn wir nun jemand ärgern, so schlagen wir ja damit unserm heiligen Christenberufe geradewegs ins Gesicht! Und der Heiland sagt: "Wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt!" Und er sagt: "Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist." (Matth. 18, 6.) Hüten wir uns also davor, daß wir jemandem Ärgernis geben! Und wenn wir ja aus Schwachheit des Fleisches das getan haben, so laßt uns eilen, eilen, eilen, das Ärgernis durch bußfertiges und freies Bekenntnis aus dem Wege zu räumen.

Gebet. HErR JESu, ich bitte dich, gib mir armen Sünder, der ich aber doch dein eigen bin, die Gnade, daß ich in heiliger Vorsicht also wandle, daß ich niemandem ein Ärgernis gebe, sondern daß ich vielmehr einem jeden gefalle zum Guten, zur Besserung. Und wo ich durch Wort und Werk ja jemand geärgert habe, so gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich solches alsbald bekenne und abbitte und mich also doch als deinen Christen erweise. Amen.

Führ' uns mit deiner Kraft gewiß in einem neuen Leben, auf daß wir ja kein Ärgernis empfangen oder geben weder mit Lehr' noch bösem Rat, sondern den Glauben mit der Tat vor aller Welt beweisen.

Mittwoch.

Es muß ja Ärgernis kommen. Matth. 18, 7.

"Es muß ja Ärgernis kommen", sagt der Heiland. In dieser bösen, argen, sündigen Welt kann es unmöglich anders sein, als daß mannigfache, ja tausendfältig gehäufte Versuchung und Verführung zum Argwerden kommt durch Wort und Werk, durch Rede und Beispiel. Das ist dir gewiß klar, lieber Christ. Lebst du nicht mitten unter falschen Lehrern aller Art und Gattung, unter Predigern des Unglaubens und Gotteslästerern grob und fein, unter allerlei Sekten und Schwärmereien, unter Anhängern des Antichristen, unter Huren und Buben von allen Klassen der menschlichen Gesellschaft, die da Unrecht saufen wie Wasser? Muß da nicht Ärgernis kommen? Gewiß doch! Die ganze Welt ist voll von Ärgernis, von Versuchung und Verführung zum Argen. Und das tritt an dich heran. Aber nimm und empfang dies Ärgernis nicht! Wie du niemand ärgern sollst, so sollst du dich auch von niemand ärgern, versuchen und verführen lassen. Wappne dich mit Gottes Wort und Geist im Glauben! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, sonst gehst du verloren! Rufe den HErren an, der wird dir seine Macht beilegen, mit der du alles überwinden kannst. Erkenne auch, daß dir Ärgernis kommt von deinem eigenen Herzen und von deinen eigenen Gliedern und von dem, was dir am nächsten und liebsten ist. Reiß das aus, haue es ab und wirf's von dir! Entsage mit Macht allem, was dich arg machen will! Es ist dir besser, daß du arm und gekränkt zum Leben eingehst, als daß du im vollen Genuß dessen, was du hast, in das ewige höllische Feuer geworfen wirst. (Matth. 18, 8. 9.)

Gebet. O HErren JESu, Ärgernis umgeben mich; aber in deinem Namen will ich sie zerhauen. Sie umgeben mich allenthalben; aber in deinem Namen will ich sie zerhauen. Sie umgeben mich wie Bienen, sie dämpfen wie ein Feuer in Dornen; aber in deinem Namen will ich sie zerhauen. Man stößt mich, daß ich fallen soll, aber du, HErren, hilf mir! O HErren JESu, du bist meine Macht und mein Psalm und mein Heil. Und ich werde mit Freuden singen vom Sieg in den Hütten der Gerechten ewiglich. Amen.

Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf' aus Herzensgrunde. Ach, Höchster, stärke mich in jeder bösen Stunde; wenn mich Versuchung plagt und meine Seel' anficht, so weiche nicht von mir! Ach Gott, verlaß mich nicht!

Donnerstag.

Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest. Matth. 5, 25. 26.

Jeder, an dem oder vor dem du gesündigt hast, jeder also, der mit Recht etwas wider dich hat, ist dein Widersacher. Persönlich mag er zum Vergeben oder zum Übersehen, vielleicht zum leichtfertigen Übersehen deiner Sünde bereit sein; aber in Gottes Augen ist er doch dein Widersacher, dein Ankläger. (1 Mos. 4, 10.) Und du bist sein Schuldner. Du schuldest ihm die Abbitte und das Abtun des ihm gegebenen Ärgernisses, wie solches aus einem wahrhaft bußfertigen Herzen fließen muß. Bezahle ihm deine Schuld! Sei ihm willfertig! "Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist!" Auf welchem Wege? Auf dem Wege zum Gericht, das dir gleich auf deinen Tod folgt. Wie lange hast du noch Zeit? Du weißt es

nicht im geringsten. Tod und Gericht mag heute kommen, dein oder sein Lebensweg mag sich heute enden. Und bist du deinem Widersacher nicht auf dem Wege willfertig gewesen, hast du in unbußfertigen Trotz die Zeit des Weges verstreichen lassen, so wird dein Widersacher — oder laß mich sagen: deine Schuld — dich überantworten dem Richter, und der Richter wird dich überantworten dem Diener, und du wirst in den Kerker geworfen. "Des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reiche alle Ärgernisse und die da unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähnkappen." (Matth. 13, 41. 42.) Und du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest. Aber dann ist es zu spät. Dann ist die Gnadenzeit abgelaufen.

Gebet. O HErr JESu, hilf mir armen Sünder, der ich mich so vielfältig an meinem Nächsten versündige, daß ich Buße tue den Augenblick, eh' mich der schnelle Tod hinrück', und daß ich meine Buße erweise dadurch, daß ich meinem Nächsten tue, was du befohlen hast. Laß nicht dein Gericht mich treffen, o JESu! Amen.

Jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt steht der Himmel offen; jetzt hat noch jedermann die Seligkeit zu hoffen. Wer diese Zeit versäumt und sich zu Gott nicht kehrt, der schreie über sich, wenn er zur Höllen fährt.

Freitag.

Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Und so dich jemand nötigt eine Meile, so gehe mit ihm zwo. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Matth. 5, 39—42.

Dies sind viel verspottete und viel mißverständene Worte des Heilandes. Wir wollen sie anwenden auf das Leben der Christen und Kinder Gottes untereinander. — Dein Mitchrist wird etwa, vielleicht aus deiner Schuld, vom Zorn übermannt und schlägt dich auf den rechten Backen. Was sollst du Christ nun tun? Dich rächen? Nein! Biete ihm den andern Backen auch dar ganz sanftmütig. Was gilt's, er wird sein Unrecht bald einsehen und dich lieben. Und ist's dann nicht gut? Oder dein Mitchrist, von Rechthaberei übermannt und erhitzt, meint durchaus, ein Recht zu haben an deinen Rock, und will darum mit dir prozessieren. Ei, Christ, laß ihm auch den Mantel! So wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln und deinen Bruder gewinnen, was der beste Gewinn ist. Oder dein Mitchrist nötigt dich mit vielleicht etwas anmaßender Dringlichkeit, eine Meile Wegs ihn zu begleiten. Gehe zwei Meilen mit ihm! Das ist wirksamer für die künftige Bescheidenheit deines Bruders als hadernde Vorstellungen und eine Weigerung deinerseits. Oder dein Mitchrist ist in Not und will dir Geld abborgen. Sollst du sagen: Mein Geld ist mein und ich schulde dir nichts? Nein, wende dich nicht also von deinem Bruder, sondern gib ihm! Merkst du, daß das, was der HErr JESus hier sagt, nur die aus dem wahren Glauben geborene Bruderliebe recht herausstreicht?

Gebet. HErr JESu, gib mir durch deinen Heiligen Geist das zarte Gefühl und die himmlische Weisheit der aus dem wahren Glauben an dich geborenen herzlichen Bruderliebe, daß ich meinem Bruder und Nächsten nicht hinderlich, sondern förderlich sei auf dem gemeinsamen Wege zum ewigen Leben. Amen.

HErr JESu, der du bist ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe! Gib, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sei bereit, soviel ich soll und kann.

Sonnabend.

Liebet eure Feinde! Matth. 5, 44.

Unsere Feinde zu lieben ist gegen unsere Natur. Aber wir Christen und Kinder Gottes sind nicht mehr, was wir von Natur sind. Wir sind nicht mehr natürliche Menschen, die dem Gesetz Gottes nicht untertan sein können, sondern wir sind wiedergeborene Menschen, denen Christi Geist den Inhalt des Gesetzes und aller Gebote, auch das der Feindesliebe, zur zweiten Natur gemacht hat. Weil wir aber den alten Adam, die erste sündliche Natur, noch in uns haben, so ruft der Heiland unsere zweite und neue Natur heraus und spricht: "Liebet eure Feinde!" Ah ja, gerade weil die Feindesliebe so sehr gegen unsere alte Natur ist, sollen wir um so mehr daran denken, daß wir neue Menschen sind, und auf das Wort Christi hören: "Liebet eure Feinde!" Denn wir wollen doch Gottes Willen tun. Christen und Kinder Gottes sollen ihre Feinde lieben; sie sollen segnen, die ihnen fluchen; sie sollen wohlthun denen, die sie hassen; sie sollen bitten für die, die sie beleidigen und verfolgen. Sie sollen ihrem himmlischen Vater ähnlich sein, der seine Sonne aufgehen läßt über die Bösen und über die Guten und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte, ja, der seinen Sohn für seine Feinde hat sterben lassen. Denn wenn wir die lieben, die uns lieben, was tun wir dann anderes, als was die Ungläubigen auch tun? Und wenn wir uns nur zu unsern Brüdern freundlich tun, was tun wir Sonderliches? Tun nicht die Kinder des Teufels auch also? Wir sollen nach der Vollkommenheit trachten, die wir an unserm Vater im Himmel sehen, und sollen unsere Feinde lieben.

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, der du mich zu deinem lieben Kinde gemacht hast durch JESum Christum, meinen Heiland, und mir ein neu Herz gegeben hast durch deinen Heiligen Geist, daß ich deinen heiligen Willen erkenne und gerne tue: hilf mir wider den alten Adam, die mir anklebende Sünde, und wecke durch dein Wort den neuen Menschen in mir, daß die Feindschaft böser Menschen mich nicht zu Haß entflamme, sondern daß ich meine Feinde liebe, wie du mich geliebt hast, da ich dein Feind war. Amen.

In Christo nur der Glaube gilt, daraus ein schönes Brünnelein quillt, die brüderliche Lieb' genannt, dabei ein Christ wird recht erkannt.

Wie Gott läßt scheinen seine Sonn' und regnen über Bös' und Fromm', gleichwie wir Liebes tun dem Freund, so soll'n wir segnen auch den Feind.

Woche vom 19. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Habt acht auf eure Almosen! Matth. 6, 1.

Almosen sind in erster Linie Gaben des Erbarmens an Notleidende. Dann aber nennt man Almosen auch wohl alles, was in den Kirchen und Gemeinden gesammelt wird, um das Reich Gottes außerhalb der eigenen Gemeinde zu bauen. Wenn der HErr JESus nun sagt: "Habt acht auf eure Almosen", so schließt das erstens in sich, daß wir, die Seinen, Almosen geben sollen. Die aus dem Glauben quillende Liebe muß uns treiben, Almosen zu geben, wie unser HErr es will. Habe also acht auf deine Almosen, daß du sie gibst und daß du sie so gibst, wie die Not es erfordert und deine dir von Gott gegebenen Güter dir es möglich machen. Zum andern sagt der HErr, daß wir beim Almosengeben achthaben sollen, daß wir es nicht tun vor den Leuten, daß wir von ihnen gesehen werden. Wir sollen nicht sein wie die Heuchler, die ihre Almosen ausposaunen lassen in den Kirchen und durch die Zeitungen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Fürwahr, solche haben ihren Lohn dahin! Sie haben das, wofür sie das Geld bezahlt haben, nämlich den Preis der Leute. Sie haben keinen Gnadenlohn zu erwarten von dem himmlischen Vater. Wollen wir diesen Heuchlern gleichen? Wenn du also Almosen gibst, so tue das in Liebe, ganz einfältiglich, und laß

deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut. Laß dein Almosen verborgen sein! Und dein Vater, der in das Verborgene sieht und der sieht, wie in dir, seinem Kinde, die Frucht des Geistes Christi, nämlich Liebe und Erbarmen, anfängt zu blühen, der wird dir's in großen Gnaden vergelten öffentlich, wenn der Tag kommt, da er den Glauben der Seinen aus ihren Werken erweist.

Gebet. Lieber himmlischer Vater, der du mir armen Sünder durch JESum Christum alle guten Gaben und ewige Gnaden reichlich und überflüssig gegeben hast, hilf mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich dein Erbarmen preise dadurch, daß ich auch barmherzig werde und Herz und Hand öffne für die Armut und Not in deinem Reich. Amen.

Laß den Geist der Kraft, HErr JESu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenschaft! Ach HErr, mach' uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

Montag.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Matth. 6, 19—21.

Schätze auf Erden sind höchst vergänglich und unsicher. Motten fressen köstliche Gewänder. Moder und Rost frißt Paläste. Diebe, besonders die großen, die man Finanziers oder Geldmänner nennt, machen sehr schlaue Pläne, wie sie anderer Leute Geld und Gut an sich bringen können. Dazu, o Christ, ist dein Leben auf dieser Erde kurz und immer ungewiß. Schätze im Himmel sind ganz unvergänglich und sicher. Dein Ehrenkleid, womit du vor Gott bestehen kannst, nämlich Christi Blut und Gerechtigkeit, ist immer neu und gut. Die Wohnungen im Hause des Vaters, da Christus uns die Stätte bereitet hat, stehen ewig fest. Was Gott dir gutschreibt, ist dir unzweifelhaft gewiß und kann nicht geraubt werden. Dazu, o Christ, ist das Leben im Himmel ewig. O Christ, höre, was dein Heiland sagt! Suche und sammle nicht Schätze auf Erden, sondern suche und sammle Schätze im Himmel! Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Hältst du die irdischen Dinge für deine Schätze, die du begehrt, so wird dein Herz irdisch gesinnt, und der seligmachende Glaube erstirbt. Hältst du die himmlischen Dinge für deine Schätze, die du begehrt, so wird dein Herz himmlisch gesinnt, und der seligmachende Glaube gewinnt immer mehr Kraft. Nun wähle, Christ, wo du Schätze sammeln willst!

Gebet. Ich will Schätze im Himmel sammeln, HErr JESu! Die Schätze will ich sammeln, die du mir aus Gnaden geschenkt hast und immer schenkst. O HErr JESu, öffne mir die Augen durch deinen Heiligen Geist, daß ich das Wahrhaftige erkenne, und wecke mein Herz, daß ich die ewigen Gnaden begehre! Und befreie mich, o JESu, von dem irdischen Sinn meines verderbten und verblendeten Fleisches! Amen.

Reichtum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, es bleibt doch in der Welt; mein Schatz ins Himmels Throne, der JESus Christus heißt, ist meine Freud' und Krone', schenkt mir den Heil'gen Geist.

Dienstag.

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Matth. 6, 31.

Warum sollen wir nicht sorgen und sagen: "Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?" Weil wir nicht zwei Herren dienen können. Wir können nicht Gott dienen und dem Mammon. Wir können nicht Gottes liebe Kinder sein und zugleich ängstlich des Mammons begehren, als ob der unser Gott wäre. Eben weil Gott unser Vater ist durch JESum

Christum, unsern Heiland, deshalb sollen wir nicht bange sorgen um Essen und Trinken und Kleidung. Unser Vater, der uns das Leben und den Leib gegeben hat, wird der uns nicht auch Nahrung und Kleider geben? Unser Vater, der die Vöglein nährt und die Blumen kleidet, wird der das nicht vielmehr uns, seinen Kindern, tun? O wir Kleingläubigen! Die Heiden, die von Gott nichts wissen, wie wir von ihm wissen, die ohne Gott in der Welt sind, die nicht Gottes Kinder sind, die, ja die mögen sorgen und sagen: "Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?" Nicht aber wir Kinder Gottes. Denn unser himmlischer Vater weiß, daß wir das alles bedürfen. Und da er das weiß, so gibt er es uns auch. Nur eine Sorge sollen wir haben, nur nach einem sollen wir ängstlich trachten, nämlich danach, daß wir Gottes liebe Kinder bleiben und als Gottes liebe Kinder leben und wandeln; dann wird uns Essen und Trinken und Kleidung gewiß zufallen. Das alles versichert uns der HErr JESus, der der Mund der Wahrheit ist. Und er sagt sehr freundlich: "Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe." (Matth. 6, 24—34.) Darum sollen wir nicht sorgen und sagen: "Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?"

Gebet. Großer, allmächtiger Gott, du bist mein lieber Vater durch JESum Christum, meinen Heiland, und ich bin dein Kind, das du mit unendlicher Liebe liebst. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich dies große Wunder stets im Glauben fasse. Und so mache mich ganz fröhlich und getrost im Leben und im Sterben! Und nimm weg aus meinen Herzen die unwürdige Sorge um Essen und Trinken und Kleidung! Amen.

Ich habe g'nug. Mein treuer Vater sieht, er siehet immer scharf auf mich, sein Kind, auf dies, was mein Gemüt, was Seel' und Leib bedarf; drum laß ich Gott den Vater sorgen, bekümmre mich gar nichts um morgen. Heut' hab' ich g'nug.

Mittwoch.

Richtet nicht! Matth. 7, 1.

Richten heißt, wenn man seinen Nächsten nach dem strengen Recht und Gesetz beurteilt und verurteilt. Mein lieber Christ, willst du nach dem strengen Recht und Gesetz beurteilt und verurteilt werden? Bist du so ohne Sünde, daß du zu jedermann sagen kannst: "Richte mich!" und zu Gott: "Richte mich!?" Nein, o nein! sagst du. Nun, so richte auch deinen Nächsten nicht, auf daß du nicht gerichtet werdest. Denn mit welcherlei Gericht du richtest, wirst du gerichtet werden, und mit welcherlei Maß du missest, wird dir gemessen werden. Trittst du in bezug auf deinen Nächsten heraus aus dem Kreise des Erbarmens, die die göttliche Gnade in Christo um dich und deinen Nächsten gezogen hat, und trittst du hinein in das Gebiet des strengen Rechtes und Gesetzes und richtest da deinen Nächsten, so wird dies strenge Recht und Gesetz dich da ergreifen und richten. Hüte dich, hüte dich ! Richte nicht! Wenn du deinen Nächsten richtest, so bist du wie ein Mensch, der einen Splitter sieht in seines Bruders Auge und spricht: "Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen!" und siehe, ein Balken ist in seinem eigenen Auge. Welcher Balken ist dann in deinem eigenen Auge? Der der Heuchelei. Welcher Heuchelei? Der Heuchelei, daß du, der du selber ein tausendfältiger Sünder bist, deinen Nächsten um dieser oder jener Sünde willen richtest. Sollte dann Gottes Gericht dich nicht treffen? Höre! Wenn du einen Sündensplitter in deines Nächsten Auge siehst, so hüte dich vor allem vor dem Balken des heuchlerischen Richtens und dann hilf mit herzlicher Armesünderdemut, daß dein Nächster von diesem Splitter befreit wird. Bleibe stets im Kreise der Gottesgnade und des Erbarmens!

Gebet. Mein Gott, wie verderbt bin ich, wie hängt die Sünde mir an! Ich, der ich mich mit tausendfacher Schuld beladen habe vor dir, fühle mich so leicht bewegt, meinen Bruder und Nächsten zu richten! Vergib mir diese Tücke meines Herzens, o Gott, um JESu willen! Und gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich in wahrer Buße vor allem meine eigene Sünde erkenne und danach in herzlicher Liebe und Demut meinem sündigenden Bruder helfe! Amen.

Lasset uns nicht übel sprechen, wenn wir anderer Mängel sehn, denkt, wir haben auch Gebrechen, die uns wieder können schmähn. Höret, was der Heiland spricht: "Richtet und verdammet nicht!" Daß wir nicht annoch auf Erden selbst vor Gott verwerflich werden.

Donnerstag.

Gehet ein durch die enge Pforte! Matth. 7, 13.

Der HErr JESus sagt: "Die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführet; und ihrer sind viel, die darauf wandeln." Warum ist das so? Weil der Weg zur Verdammnis, nämlich Unglaube und Sündendienst, unserer verderbten Natur durchaus angemessen, entsprechend, angenehm, anmutend und daher weit, breit und eben ist. "Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal der zum Leben führt; und wenig ist ihrer, die ihn finden." Warum ist das so? Liegt das an Gott? Macht Gott es so schwer, selig zu werden? Nein, Gott macht es leicht, selig zu werden. Gott will uns verlorene und verdammte Sünder ohne all unser Verdienst und Tun und Werk, allein durch Christi stellvertretendes Verdienst und Werk, das wir nur im Glauben annehmen sollen, also in purlauterer Gnade vor sich gerecht und selig machen. Und er dringt uns noch gar herzlich durch sein Wort und Heiligen Geist, diesen Gnadenweg zur Seligkeit zu gehen. Aber wir, wir, nach unserm alten Adam, blockieren diesen Weg, diese Gnadenpforte. Unserm alten Adam ist das Evangelium von Christo eine Torheit und ein Ärgernis; er will nicht an Christum glauben, er will sich nicht auf eine fremde Gerechtigkeit und ein fremdes Verdienst verlassen, er will nicht Gottes Kind sein, er will Christo nicht nachfolgen. Der von Gott geebnete Weg, die von Gott weit aufgetane Gnadenpforte ist ihm zu schmal, zu eng, zu unangenehm, zu verdrießlich, zu widerlich. Aber "gehets ein durch die enge Pforte", Christen! Verleugnet euch, weicht vom breiten Wege, geht den schmalen Weg, der zum Leben führt! "Gehets ein durch die enge Pforte!"

Gebet. Gott, ich schreie zu dir in der Not, in die mich mein eigenes verderbtes Herz bringt, dem der Gnadenweg, welchen du durch Christi Blut geöffnet und bereitet hast, nicht gefallen will! Zerbrich die Fesseln, in welche die Sünde mich schlägt! Mache mein Gemüt frei, o du Gnadengott, durch deinen Heiligen Geist, und führe mich, dein Kind, den Weg des Lebens und in das Pfortlein der Seligkeit! Amen.

Ach, leit' und führe mich, solang' ich leb' auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführt werden! Führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt; wenn du mich führst selbst, tu' ich, was mir gebührt.

Freitag.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten! Matth. 7, 15.

Von dem Heil, das in Christo ist, wissen wir nichts, gar nichts, als allein durch das Wort der heiligen Schrift. Und dies Heil wird uns nicht anders zuteil als allein durch dies Wort. Das Wort der heiligen Schrift ist also das einzige Mittel, durch welches Gott uns das Heil kundtut und auch hingibt. Es ist das einzige Licht in unserer Todesfinsternis und die einzige Medizin für unser Todesverderben. Wie hoch müssen wir dies Wort halten! Wie ängstlich müssen wir besorgt sein, daß es uns rein, lauter, unverfälscht und unverkümmert gepredigt und gelehrt wird ! Darum sagt der HErr JESus: "Sehet euch vor vor den falschen Propheten!" Mit falschen Propheten sind nicht die offenbaren Prediger des Unglaubens gemeint, sondern vielmehr die Prediger, "die in Schafskleidern zu euch kommen", die sich für christliche Prediger ausgeben und sich etwa gar heilig und fromm gebärden, die aber Gottes Wort verfälschen und unheilsame, ja unheilvolle und seelenverderbliche Lehre predigen. Es sind insonderheit die, welche die Leute lehren, ihre Seligkeit auf eigenes Werk und Tun und Verhalten und nicht allein auf die im Wort geoffenbarte und dargebotene Gnade Gottes in Christo zu gründen. Von solchen gleißenden Verführern sagt der Heiland: "Inwendig aber sind sie

reißende Wölfe." Sie verderben den Glauben und die Seligkeit. Und die Welt ist voll von solchen falschen Propheten. Die meisten Predigtsthle sind von ihnen besetzt. "Sehet euch vor vor den falschen Propheten!" Wie sie zu erkennen sind? "An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen", sagt der HErr. An welchen Früchten? An ihren Predigtfrchten. Sieh auf ihre Lehre, nicht auf ihren Namen und ihr Gebaren; dann wirst du sie erkennen, wenn — du selbst Gottes Heilswort kennst.

Gebet. Mein Gott, mein Gott, laß uns dein heilsames Wort, das du uns aus großer Gnade gegeben hast! Behüte uns vor den falschen Propheten! Laß uns durch dieselben nicht verfurt werden von des rechten Glaubens Trost! Hilf, daß wir alle Prediger prüfen auf ihre Lehre, ob dieselbe auch dein Wort sei! Laß uns deiner Mahnung folgen und uns ängstlich vorsehen vor den falschen Propheten. Es gilt ja unsere und der Unsern Seligkeit, Gott! Amen.

Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und HErr; von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr'. HErr, laß mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Sonnabend.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21.

Es gibt in der christlichen Kirche Menschen, die nennen JESum ihren HErrn und Heiland, nennen sich JESu Jünger und Gottes Kinder, halten auch wohl das Evangelium wirklich für Wahrheit, zeigen sogar einen Eifer für die Sache des Reiches Gottes, aber — sie tun nicht, sie wollen nicht tun den im Gesetze ausgesprochenen Willen Gottes. Ja, es gibt solche, die das Evangelium und die Lehre Christi rein und lauter, mit großer Gewalt und Beredsamkeit, mit Fleiß und Unermüdlichkeit predigen, lehren und verteidigen, andere bekehren und von der Wahrheit überzeugen und im Reiche Gottes große Taten tun und viel ausrichten und doch fleischliche und Gott ungehorsame Menschen sind. Die heilsame Kraft Gottes ruht ja nicht in der Person des Predigers, sondern in Gottes Gnade, welche durch das gepredigte Wort wirksam ist. Nun, Christ, merke! Alle solche Menschen werden nicht in das Himmelreich kommen. Der HErr JESus hat sie nie für die Seinen erkannt, er erkennt sie jetzt nicht dafür, er wird sie nicht dafür erkennen am Tage des Gerichts. Es sind Übeltäter; sie müssen weichen von JESu. Denn wie ist es? JESus nimmt die Sünder an. Wir werden vor Gott gerecht und selig nicht durch unser Werk, Tun, Verhalten und Verdienst, sondern allein durch Christi Verdienst, das wir im Glauben ergreifen. Aber wer das im Glauben ergriffen hat und also vor Gott gerecht, Gottes liebes Kind und ein Erbe der Seligkeit geworden ist, der hat dann einen solchen Geist, daß er Gottes Willen tun will. Also wer Gottes Willen nicht tut noch tun will, der hat gar keinen wahren Glauben. So verstehst du, daß der HErr JESus sagt: "Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel." Nun nimm dir eine gute Lehre hieraus!

Gebet. HErr JESu, gib mir armen Sünder deinen Heiligen Geist, daß ich mich deines Verdienstes getröste, mich fröhlich rühme, daß ich Gottes Gnadenkind bin, und also mit Lust und Freude Gottes Willen tue, soviel ich kann und vermag durch deine Gnade. Und erkenne mich für den Deinen, HErr JESu, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

Die Werk', die kommen g'wilich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wr', wollt'st ihn der Werk' berauben. Doch macht allein der Glaub' gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht', dabei wir'n Glauben merken.

Woche vom 20. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende! Matth. 9, 37. 38.

Blicke in die Heidenwelt; blicke in die sogenannten christlichen Länder; ja, blicke in die vielen von falschen Lehrern so übel bedienten Gemeinden: wie siehst du da das Volk? Du siehst es geistlich verschmachtet und zerstreut, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Muß dich das nicht jammern? Kann dein Christenherz das gleichmütig ansehen? Den HErrn JESum jammerte das. Er sah ja Ähnliches, was wir heute sehen. Darum sprach er zu seinen Jüngern: "Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Bittet den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende!" Und er spricht dies Wort zu uns. Wir sollen Gott bitten, inbrünstig bitten, daß er Arbeiter, Prediger des Evangeliums, geben wolle, die Menschenseelen einheimsen in sein Reich. Denn wo die Saat, die Predigt des göttlichen Wortes, ist, da ist auch immer die Ernte, das Gläubig- und Seligwerden von Menschen. Denn Gott spricht von seinem gepredigten Worte: "Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern tun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende." (Jes. 55, 11.) Aber bitten wir Christen Gott um Arbeiter, wie der Heiland uns bitten heißt? Tust du es? O, wir müssen uns wegen unserer Kaltherzigkeit schuldigen! Wenn wir Christen Gott recht um Arbeiter in seine Ernte bitten würden, so würde Gott uns gewiß gerne und reichlich erhören. Ja, unter solchem Gebet würde manchem von Gott das Herz geöffnet werden, daß er sagte: "Hie bin ich; sende mich!" (Jes. 6, 8.) Es ist unsere Schuld, daß der Arbeiter so wenige sind. Gott will gerne geben, aber wir bitten nicht; Gott will gerne senden, aber wir gehen nicht.

Gebet. HErr, vergib mir um JESu willen meine Sünde, daß ich so kaltherzig das große geistliche Verschmachten auf Erden ansehe, daß ich dich, der du um Arbeiter bitten heißt, nicht mehr und besser bitte, daß ich nicht selber mehr dazu tue, daß Prediger ausgesandt werden. Gib mir deinen werten Heiligen Geist, ja, entzünde durch denselben viele Christenseelen zu herzlichem Erbarmen, zu brünstigem Gebet, zu willigem Tun! Amen.

O daß doch bald dein Feuer brennte! O möcht' es doch in alle Lande gehn! Ach HErr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O HErr der Ernte, siehe doch darein: die Ernt' ist groß, da wenig Knechte sein!

Montag.

Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Matth. 10, 32. 33.

Von Herzen an den HErrn JESum glauben und ihn mit dem Munde vor den Menschen bekennen, das ist so eng miteinander verbunden wie Licht und Schein. Für das Fleisch und Blut, das wir Christen an uns tragen, ist es gewiß oft schwer, den HErrn JESum zu bekennen vor spottenden und drohenden oder spöttisch lächelnden Ungläubigen. Aber der neue Mensch in uns bricht doch immer wieder durch und bekennt sich frei zu dem Heiland, dem Geliebten. Ein Christ mag vom Fleisch und Blut so überwältigt werden, daß er einmal und abermal in die Todsünde der Verleugnung Christi fällt. Aber wo der Blick JESu den Glauben wieder weckt, da folgen bittere Tränen und neues Bekennen. Und den, der den HErrn JESum so vor den Menschen bekennt, den will der HErr JESus bekennen vor seinem himmlischen Vater, den will er bekennen als den Seinen, der ihm durch den Glauben ewig angehört. Selig ist der, welchen der Heiland also bekennt! Wer aber den HErrn JESum verleugnet vor den Menschen, wer sich vor den Menschen des HErrn JESu schämt, wer bei Christen sich wohl als einen Christen, bei Ungläubigen aber als einen Ungläubigen stellt, der hat den Glauben verloren, der hat den Glauben weggeworfen. Und den will der HErr JESus auch verleugnen

vor seinem himmlischen Vater und sagen: Ich kenne den Menschen nicht. Und wehe, wehe dem, den der HErr JESus also verleugnet!

Gebet. Gib mir, o HErr JESu Christe, den rechten, wahrhaftigen Glauben an dich, meinen einigen Heiland, daß ich mich unentwegt zu dir halte und deinen Namen bekenne, ob die Welt mich auch sauer darum ansieht. Hilf mir Schwachen in aller Anfechtung, daß ich dich nicht verleugne! Und zeige mich deinem Vater an, o Heiland, daß ich dein bin und dir angehöre zu ewiger Seligkeit. Amen.

Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh' in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

Dienstag.

Ihr sollt nicht wännen, daß ich kommen sei, Friede zu senden auf Erden. Ich bin nicht kommen, Friede zu senden, sondern das Schwert. Matth. 10, 34.

So sagt der HErr JESus. Und das ist ein sehr verwunderliches Wort des "Friedefürsten", der auch in der Nacht vor seinem Tode zu seinen Jüngern sagte: "Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch." (Jes. 9, 6; Joh. 14, 27.) Und wir wissen fürwahr, daß er uns Frieden gebracht hat: Frieden mit dem beleidigten und zürnenden Gott, Frieden mit allen versöhnten Kindern Gottes, Frieden im Herzen und Gewissen. Aber das ist ein geistlicher Friede, ein Friede in der Wahrheit des Evangeliums und des Glaubens. Nicht aber ist der HErr JESus gekommen, einen fleischlichen Frieden zu senden auf Erden, einen Frieden wider die Wahrheit des Evangeliums und des Glaubens. Im Gegenteil, wo das Evangelium recht gepredigt und wahrhaft geglaubt wird, da erhebt sich Schwert und Krieg — von seiten derer, die das Evangelium nicht annehmen, nicht glauben wollen. Und hinter ihnen steht der alte böse Feind. Ja, da zertrennt solch Schwert die innigsten Bande. Da wird der ungläubige Sohn erregt wider den gläubigen Vater, die Tochter wider ihre Mutter, die Schnur wider ihre Schwieger. Und des gläubigen Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. Und wir müssen das leiden. Wir dürfen um des Friedens willen unsern Heiland nicht verleugnen, noch sein Evangelium, noch irgendein Wort seiner Wahrheit, noch den Glauben an ihn und sein Wort. Er sagt: "Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht wert." (Matth. 10, 35—37.) Laß dich solch Schwert und Unfrieden nicht bewegen noch irremachen, Christ! Stehe fest! Den wahren Frieden hast du doch.

Gebet. HErr JESu, ich danke dir, daß du mir den rechten Frieden gebracht hast! Aber wo sich um deines Wortes und Glaubens willen Krieg und Feindschaft wider mich erhebt, wie einst gegen dich selbst, da gib mir deinen Heiligen Geist, daß mein Herz nicht erschrecke noch sich fürchte, sondern ganz getrost und fest sei in dir. Amen.

Die Welt mag meine Feindin heißen: Es sei also! Ich trau' ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir dein Treu' den Anker reicht.

Mittwoch.

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist mein nicht wert. Matth. 10, 38.

Das Kreuz, von welchem der HErr JESus hier redet, ist das Leiden, das uns trifft, weil wir ihm nachfolgen. Wenn wir JESu nachfolgen, so trifft uns Kreuz, weil uns dann der Teufel haßt, die Welt verfolgt, unser eigen Fleisch und Blut uns Not macht. Das Kreuz, an welchem der HErr JESus litt,

wirft immer seine schmerzvollen Schatten auf die, die JESU nachfolgen. Wer nun dies sein Kreuz nicht willig auf sich nimmt und JESU unbeirrt nachfolgt, der ist JESU nicht wert, kann nicht sein Jünger, kann kein Christ sein. Denn wenn wir dieses Kreuzes ledig sein wollen, so können wir das nur dadurch zuwege bringen, daß wir die Nachfolge Christi aufgeben. Und wenn wir einen Teil dieses Kreuzes von uns abwenden wollen, so kann das nur dadurch geschehen, daß wir einen Teil des Glaubens und des Bekenntnisses und des Gehorsams Christi aufgeben. Aber kann ein Christ das tun, ohne gänzlich von Christo abzufallen? Ein alter bekannter, jetzt heimgegangener Pastor hatte ein Bild, auf welchem gezeigt war, wie manche Kreuzträger ihr Kreuz ganz abwarfen, andere es zum Teil absägten. Aber sie hörten alle dabei auf, Christo nachzufolgen. Wer sein Leben auf dieser Welt angenehm erhalten und mit Abwerfung des Kreuzes Christi Wohlsein finden will, der wird es gerade verlieren und in den ewigen Tod kommen. Und wer sein Leben und Wohlsein auf dieser Welt verliert um JESU willen, eben der wird es ewig finden. JESU nach, auch unter dem Kreuz ! Der HErr sieht sich erbarmend um nach dir und hilft dir.

Gebet. HErr JESU, mein Heiland, ohne dich kann ich das Leben nicht haben, ohne dich bin ich verloren; dir muß ich nachfolgen wie ein Schaf dem Hirten, wie ein Jünger dem Meister. Und das hilf mir, o JESU! Und wenn darüber dein Kreuz mich trifft, so hilf mir, o JESU, und mache mich getrost und unverzagt und hilf mir, o JESU! Amen.

Mir nach! spricht Christus, unser Held; mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Zier.

Donnerstag.

Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat. Matth. 13, 12.

Gottes geistliche Gaben sind vornehmlich die gläubige Erkenntnis des göttlichen Wortes, Friede und Freude in dem empfangenen Heil und Kraft zur willigen und gehorsamen Nachfolge Christi durch dies Leben bis ins ewige Leben. Diese geistlichen Gaben sind ihrer göttlichen Art und Natur nach fruchtbar und wachsend. Denn sie sind Gaben des einwohnenden Heiligen Geistes; und der Heilige Geist kann nicht müßig und untätig sein im Herzen: er macht die von ihm gepflanzte und in ihm lebendige Saat wachsen. So kommt es, daß dem, der diese geistlichen Gaben hat und den Heiligen Geist in Wahrheit in sich aufgenommen hat, immer mehr gegeben wird an gläubiger Erkenntnis des göttlichen Wortes, an Friede und Freude in dem empfangenen Heil, an Kraft zu williger und gehorsamer Nachfolge Christi. Das meint der HErr JESUS, wenn er sagt: "Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe." Wiederum aber, wer die geistlichen Gaben Gottes mißachtet, wer dem Heiligen Geiste, der im Herzen kräftig sein will, widersteht und ihm nicht Raum gibt, von dem weicht endlich der Heilige Geist, und mit dem Heiligen Geiste wird einem solchen Menschen auch das genommen, was ihm erstlich durch den Heiligen Geist gegeben war. Und er ist dann ohne alle gläubige Erkenntnis des göttlichen Wortes, ohne Friede und Freude in dem Heile Gottes, das er ja nun verloren hat, ohne Kraft zur willigen und gehorsamen Nachfolge Christi. Eine erstorbene und abgehauene Rebe ist ein solcher Mensch. Und das meint der HErr JESUS, wenn er sagt: „Wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat." Ein sehr, sehr ernstes Wort, das sich nur zu oft erfüllt!

Gebet. HErr Gott Heiliger Geist, vergib mir die Trägheit und Unlust meines fleischlichen Sinnes, mit welcher ich es gehindert habe, daß du mir die Fülle aller geistlichen Gaben mitteiltest. Laß mich, o HErr, deiner edlen und seligen Gaben mich freuen und gib mir, o HErr, eine immer größere Fülle derselben zu deiner Ehre und zu meiner Seele Heil und Seligkeit! Amen.

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch' das Herz der Menschen dein! Mit Gnaden sie füll', wie du weißt, daß dein Geschöpf vorhin sein.

Freitag.

Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Matth. 18, 1.

Was wir selbst auf diese Frage antworten, das möchte verkehrt sein. Sehen wir daher, was der Heiland antwortet. Er sagt: "So jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein vor allen und aller Knecht." (Mark. 9, 35.) Was besagt das? Das besagt dreierlei. Erstens: Es ist recht, wenn ein Christ der Erste sein will im Reiche Gottes, das heißt, wenn er den Wunsch hat, mehr für das Reich Gottes tun zu können als irgendein anderer Mensch, und das auch ernstlich. Zweitens: Dabei muß aber dieser Christ sich für einen ganz armen Sünder halten, der er auch ist, und es tief beklagen, daß er so wenig tun kann, und muß jeden andern Christen für höher achten als sich selbst. Drittens: Und dabei wiederum muß er allen andern dienen und sich zu ihrem Knecht machen, weil im Reiche Gottes nur Dienen gilt. Wen nennt der HErr JESu also den Größten im Himmelreich? Den, der sich am meisten bemüht, etwas zu sein im Reiche Gottes, dabei aber am wenigsten von sich hält und am demütigsten andern dient. Der Heiland antwortete auf unsere Frage ferner dadurch, daß er ein Kind unter seine Jünger stellte und dann sprach: "Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst niedriget wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich." (Matth. 18, 2—4.) Aufgeblasenheit schließt vom Himmelreich aus, denn sie ist stracks wider den Armesünderglauben. Wer gerne dient, wie ein lieb Kindlein, und sich dabei, wie ein lieb Kindlein, für den Geringsten unter allen hält, der, ja der ist der Größte. Eine wunderbare Lehre und gänzlich gegen Fleisch und Blut! Aber einen solchen liebt der Heiland.

Gebet. HErr JESu, gib und erhalte mir armen Sünder den rechten, wahrhaftigen Glauben, daß ich in deinem Reiche sei und bleibe! Und bewege mich durch deinen Heiligen Geist, daß ich in deinem Reiche dir gerne diene an meinem Nächsten! Und behüte mich vor der schädlichen Hoffart und Ehrsucht! Laß mich in kindlicher Einfalt und Demut deinen lieben Jünger sein! Amen.

Was bin ich mehr als Erd' und Staub? Was ist mein Leib als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab' und trag' ich um und an, als was du mir gegeben?

Drum sei das Rühmen fern von mir! Was dir gebührt, das geb' ich dir; du bist allein zu ehren. Ach laß, HErr JESu, meinen Geist und was aus meinem Geiste fließt, zu dir sich allzeit kehren!

Sonnabend.

HErr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? — Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenzimal siebenmal. Matth. 18, 21. 22.

So fragte Petrus, und so antwortete der Heiland. Also wir müssen immer und immer wieder zum Vergeben herzlich bereit sein und vergeben. Wie oft vergibt Gott uns, da wir an ihm sündigen? Täglich und reichlich. Es ist nicht zu zählen. Wir sündigen immer an unserm Gott, und unser Gott vergibt uns immer. Wie oft sündigt unser Bruder und Mitchrist an uns? Das ist wie nichts gegen die Zahl unserer Versündigungen an Gott. Wir sollen immer und immer wieder zum Vergeben herzlich bereit sein und vergeben. Sollten wir Sünder weniger zum Vergeben bereit sein dürfen, als der heilige Gott es ist? Sollten wir, die wir allein durch die Vergebung, die Gott uns gibt, leben, andern nicht vergeben wollen? Dann hätten wir ja den Geist des Glaubens gänzlich verleugnet, den Glauben verloren und selber keine Vergebung von Gott mehr zu erwarten. Der Heiland lehrt uns beten: "Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben", und spricht: "Denn

so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben." (Matth. 6, 12. 14. 15.) Es kann niemand ein Christ bleiben, der sich gegen dies Wort des Heilandes setzt und nicht vergeben will. O ja, für Fleisch und Blut ist es hart und oft unmöglich zu vergeben, von Herzen zu vergeben. Aber sind wir nicht wiedergeboren? Soll der alte Adam uns regieren? Nein; der neue Mensch soll leben und herrschen. Und wir wollen vergeben, immer und immer wieder vergeben. Christ, fasse dies wohl zu Herzen! Es ist eine ernste Sache.

Gebet. HErr JESu, wieder komme ich zu dir um Hilfe. Hilf mir wider mein verderbtes Fleisch und Blut ! Hilf dem neuen Menschen in mir! Hilf, daß ich immer von Herzen zum Vergeben bereit sei, wenn jemand sich an mir Sünder versündigt. Mache dein klares Wort zu einer Macht in mir durch deinen Heiligen Geist! Erhalte mich in deiner Gnade! Amen.

Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög' vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund', schaff' mir ein neues Leben! Dein Wort mein' Speis' laß allweg sein, damit mein' Seel' zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht' verkehren.

Woche vom 21. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Matth. 19, 24.

Als der reiche Jüngling sich für seinen Reichtum und wider den Heiland entschieden hatte, da sprach der HErr JESus traurig zu seinen Jüngern: "Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!" Und die Jünger entsetzten sich. Und der HErr sprach wiederum: "Lieben Kinder, wie schwerlich ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, ins Reich Gottes kommen! Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme." Die Jünger entsetzten sich noch viel mehr und sprachen untereinander: "Je, wer kann denn selig werden?" Der HErr sprach: "Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott." — Für Geld kann man alles kaufen, sagt man. Ja, was zu kaufen ist. Deshalb hat Reichtum einen gewaltigen Zauber. Und wer sein Herz daran gehängt hat, der ist von ihm bezaubert, der ist wie mit tausend Fesseln gebunden, so daß er unmöglich glauben, unmöglich zu dem Heiland kommen und ihm nachfolgen kann. Der Reichtum hält sein Herz fest, er kann es dem Heiland nicht geben. Denn entweder — oder: entweder muß man sein Herz dem Heiland geben oder dem Reichtum; beiden zugleich kann man es nicht geben. Und, wie gesagt, der Reichtum hält das Herz fest. Nur Gott, Gott kann es doch losmachen und dem Heiland geben. — Christ, prüfe dich wohl, wie du zum Reichtum stehst! Wenn du ihn hast, hängt dein Herz daran? Wenn du ihn nicht hast, begehrt ihn dein Herz? Bedenke, was du eben gelesen hast! Du mußt dein Herz dem Heilande geben und ihm allein, sonst bist du verloren.

Gebet. HErr, ewiger, allmächtiger Gott, der du bist ein Beschützer aller, die auf dich hoffen, mehre über mich deine Barmherzigkeit, auf daß, indem du mein Regierer und Führer bist, ich also durch die bestricklichen zeitlichen Güter wandele, daß ich die ewigen nicht verliere, um JESu Christi, deines lieben Sohnes, meines HErrn, willen. Amen.

Die Welt sucht Geld und Gut und kann nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wonach mein Herze stellt: ist JESus nur mein Schatz, was frag' ich nach der Welt!

Montag.

Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen getan? Matth. 21, 31.

Höre ein JESUSgleichnis! "Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge! Er antwortete aber und sprach: Ich will's nicht tun. Danach reuete es ihn und ging hin. Und er ging zum andern und sprach gleich also. Er antwortete aber und sprach: Herr, ja; und ging nicht hin." (Matth. 21, 28—30.) Nun fragt der HErr JESUS: "Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen getan?" Offenbar der erste. — Was sollen wir hieraus lernen? Höre! Es gibt in den christlichen Kirchen viele, die Jasager und Neintuer sind. Diese hören Gottes Wort. Gottes Wort sagt zu ihnen: "Tut Buße und glaubt an das Evangelium!" Sie sagen ja. Gewiß, sie sagen ja. Sie sind ja Kirchglieder, wie sollten sie nein sagen? Aber nie kommt auch nur ein Gedanke an wahre Buße, nie eine Regung des wahren Glaubens in ihrem Herzen auf. Sie sind und bleiben gleichgültige, tote Maulchristen, Scheinchristen. Dann gibt es aber auch solche, die Neinsager und Jatuer sind. Das sind vorerst offene Ungläubige und Sündendiener. Zu denen kommt Gottes Wort. Gottes Wort sagt zu ihnen: "Tut Buße und glaubt an das Evangelium!" Sie sagen nein. Sie sind trotzig. Sie werfen Gottes Wort weg. Sie wollen in ihrem Unglauben und Sündendienst bleiben. Danach denken sie an dies Gotteswort. Und Gottes Geist kommt über sie. Und ihr Nein reut sie. Und sie tun Buße und glauben an das Evangelium. Und sie werden Gottes liebe Kinder. Welche unter diesen haben nun Gottes Willen getan? Die Jasager und Neintuer oder die Neinsager und Jatuer? Gewiß die letzteren. Und wer kommt ins Himmelreich? Ah, das weißt du. Und wie steht es mit dir?

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, der du mich allewege durch dein Wort und Heiligen Geist zu wahrer Buße und rechtem Glauben an das Evangelium rufst, gib mir deine göttliche Gnade, daß ich mit wahrhaftigem Herzen ja sage und auch also tue. Behüte mich vor dem bösen und heuchlerischen Maulchristentum! O laß mich nicht zu den Unseligen gehören, zu denen du sprichst: "Die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen denn ihr." Laß mich dein liebes Kind sein um JESU willen. Amen.

Ich will von meiner Missetat zum HERren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hilf' und Rat hierzu, o Gott, bescheren und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

Dienstag.

Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder. Matth. 23, 8.

Rabbi heißt Meister. Mit Rabbi ist einer gemeint, der in der christlichen Kirche für seine Person geistliche Autorität über andere und also Ehre und Ansehen vor andern haben will, wie das der Papst mit seiner Klerisei (Klerus) beansprucht. Aber Christus will solche Rabbis in seiner Kirche und in seinem Reiche nicht haben. Zu denen, die in der Kirche ein Amt bekleiden, spricht er: Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen." Und zu den Amtsträgern und dem Christenvolk zusammen spricht er: "Denn einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder." Und zum Christenvolk spricht er: "Und sollet niemand Vater heißen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist." (V. 9.) Wo bleibt da der "heilige Vater" in der römischen Kirche mit seinen vielen "Vätern" (Patern), den Priestern? Im Weltreich gibt es freilich Meister und Autorität und Ehre und Ansehen des einen vor dem andern; da gibt es Obrigkeit und elterliche Gewalt und dergleichen. Aber in Christi Reich gibt es dergleichen nicht. Da sind alle Brüder ohne Unterschied. Da ist Christus alleine der Meister. Da regiert er durch sein Wort, allein durch sein Wort. Sagt ein Pastor seiner Gemeinde Christi Wort, so soll die Gemeinde gehorsam sein; dann ist sie aber nicht dem Pastor gehorsam, sondern Christo. Sagt der allergeringste und ärmste und am wenigsten angesehene

Mann in der Gemeinde Christi Wort, so soll die ganze Gemeinde sofort gehorchen; denn dann ist es der Meister Christus, der durch ihn redet. Und sagt in der Gemeinde der Pastor oder irgendein kirchlicher Beamter oder der allangesehenste Mann etwas, was nicht Christi Wort ist, so gilt das nichts. Einer ist unser Meister, Christus; wir aber sind alle Brüder.

Gebet. HErr JESu, du einiger Meister deiner Kirche, ich bitte dich, du wollest uns, deine Christen, behüten, daß wir nicht unter Menschenherrschaft und in Menschenknechtschaft fallen. Du alleine herrsche in deiner Kirche durch dein klares geschriebenes Wort! Und gib uns, den Deinen, deinen Heiligen Geist, daß wir uns allezeit willig unter dein Wort beugen. Dann wird es wohl um uns stehen. Amen.

Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh', lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! Er ist's Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein, er der Meister und wir Brüder; er ist unser, wir sind sein.

Mittwoch.

Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Röm. 8, 14.

Lieber Christ! Wenn du — was Gott verhüten möge; — dich bestricken lässest, daß du nach deinem Fleisch, nach deinem alten Adam, nach der in dir wohnenden bösen Lust lebst, so wirst du verloren gehen. Wenn du aber durch den Heiligen Geist, der in dir wohnt, deinen alten Adam, der die Glieder deines Leibes in seinen Dienst zwingen will, tötest, täglich tötest, so wirst du selig werden. Warum? Macht dann dies dein Werk dich selig? Das sei ferne! Du wirst nur aus Gnaden selig, um Christi willen, allein durch den Glauben. Aber durch das Töten deines alten Adams durch den Heiligen Geist erweistest du dich als ein gläubiges Kind Gottes. Die zu Gnaden angenommenen Kinder Gottes haben die Art, die ihnen von Gott geschenkte Art, daß sie aus Trieb und Bewegung des Heiligen Geistes den alten Adam töten und ihrem himmlischen Vater gern und willig dienen. Wer das nicht tut, ist kein gläubiges Kind Gottes. Nur wer das tut, der ist ein Kind Gottes. Welche der Geist Gottes treibet, die, die sind Gottes Kinder. Und dies Treiben des Heiligen Geistes ist kein knechtischer Zwang und Drang, so daß du in Furcht und Zittern sein müßtest, wie einer, der unter dem Gesetze steht und von der Gnade nichts weiß. Dies Treiben des Heiligen Geistes ist vielmehr eine kindliche und süße Bewegung in dir, daß du sagst: Abba, lieber Vater, ich will ja gerne der Sünde entsagen und dir dienen; hilf mir nur! Und bei solchem Treiben gibt der Heilige Geist durchs Wort der Gnade dir immer Zeugnis, daß du Gottes Kind, Gottes liebes, zu Gnaden angenommenes Kind bist, daß du Vergebung aller Sünden hast und ein Erbe der ewigen Seligkeit bist durch deinen lieben HErrn JESum Christum. Ist das nicht schön? Willst du als Kind Gottes dich nicht gerne so von dem Geiste Gottes treiben lassen?

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott, der du mich aus lauter unverdienter Gnade durch den Glauben an deinen lieben Sohn zu deinem Kinde gemacht hast und zum Erben des ewigen Lebens, ich bitte dich, gib in mein Herz den Geist deines Sohnes, daß er schon jetzt in mir kräftiglich das Abba, lieber Vater! rufe und mich durch sein sanftes Treiben bewege, daß ich der Sünde entsage und von Herzen dir diene, bis ich endlich in ewiger Vollkommenheit mein seliges Erbe antrete. Amen.

Komm, Tröster, hilf und steh mir bei, komm, Feu'r, und mich entzünde, komm, Tau, und mein' Erquickung sei, komm, Band, und selig binde, komm, Hauch, erweise dich, komm, Brunn, und nässe mich, komm, Pfand, wend' alles Leid, komm, schaffe in mir Freud', komm, Finger Gottes, nieder!

Donnerstag.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8, 28.

"Ich will dies oder das tun" — so nimmst du dir vor und so sprichst du. Ist recht. In äußerlichen Dingen hast du ja etlichermaßen deinen freien Willen. Und doch — Gott, der alles regiert, der

regiert auch all dein Tun nach seinem Rat. "Ich weiß, HErr, daß des Menschen Tun steht nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte." (Jer. 10, 23.) "Welch merkwürdiger Zufall!" so spricht man wohl, wenn etwas in auffällig unerwarteter und glücklicher oder unglücklicher Weise sich ereignet. Aber, Christ, es gibt keinen Zufall. Was kann zufälliger erscheinen, als daß dir ein Haar vom Haupt fällt? "Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet", nämlich von Gott. (Matth. 10, 30.) Der allmächtige, wunderbare Gott lenkt alle Dinge, die größten und die kleinsten, mit völligster Sicherheit, wie an Millionen Fäden, nach seinem Rat. "O welches Unglück!" so sprichst du weinend, wenn etwas dir Hartes dich trifft. Aber für Kinder Gottes gibt es kein Unglück. Kindern Gottes kommt alles, alles — hörst du? — aus Gottes Gnadenhand. Und so kann es nie ein Unglück sein. Es muß immer Segen sein. "Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen", sagte Joseph. (1 Mos. 50, 20.) "Das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick." So singen wir ganz recht. Kurz, denen, die Gott lieben — das sind die Kinder Gottes, in welchen durch den Glauben die Liebe zu Gott entzündet ist —, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Alle, alle Dinge müssen ihnen zum Besten dienen: was sie selbst aus eigenem Vornehmen tun, was sie Zufall nennen möchten, was ihnen als Unglück erscheint, ja, selbst die begangenen Sünden müssen bußfertigen Gotteskindern zum Besten dienen. Ah, sei Gottes Kind, habe Gott lieb, wandle auf seinen Wegen, traue seiner Macht und Gnade und wisse, daß dir alle Dinge zum Besten dienen. Zum Besten? Ja, insonderheit dazu, daß du im Glauben bleibst und selig wirst.

Gebet. Nun, mein Gott und Vater, so laß mich dein liebes Kind sein und fest und unentwegt deinem Worte glauben, daß mir alle Dinge zum Besten dienen, zeitlich und ewig. Gib mir, mein Vater, deinen Heiligen Geist, daß ich mich hoch freue in solcher Gewißheit, nichts Sorge, nichts zweifele, mich nicht kränke in meinem Sinn, sondern nur immer als dein Kind deiner Wundergnade gewärtig sei durch JEsu Christum. Amen.

Wie Gott mich führt, so geb' ich mich in seinen Vaterwillen. Scheint's der Vernunft gleich wunderbar, sein Rat wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh' er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

Freitag.

Verlaß dich auf den HErrn von ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Spr. 3, 5. 6.

Du möchtest bei all deinen Unternehmungen in diesem Erdenleben gerne immer das Rechte treffen, was dir wirklich Glück und Segen bringt, nicht wahr? Wie sollst du das anstellen? Tu alles mit rechtem und ruhigem Vorbedacht! Denn "vorgetan und nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht", sagt das Sprichwort ganz richtig. Gebrauche also deinen Verstand, den Gott dir gegeben hat. Aber verlaß dich nicht auf deinen Verstand! Denn dein Verstand, auch wenn er der schärfste wäre, reicht nicht weit. Du kannst nicht alles ermessen. Es können tausend Dinge eintreten, die deine klügsten Berechnungen zuschanden machen. Verlaß dich auf den HErrn von ganzem Herzen und bitte ihn ganz kindlich, daß er dich recht leiten und führen wolle. Und damit du dich völlig auf den HErrn verlassen und ihn kindlich anrufen und bitten kannst, so sei sein liebes Kind durch den Glauben an deinen Heiland. Ja, und gedenke an den HErrn, deinen Gott, der dein lieber Vater ist, auf allen deinen Wegen, bei all deinem Tun, bei all deinen Unternehmungen, und frage immer zuerst, was ihm gefällig ist, und meide alles, was ihm mißfällig ist. Dann wird er dich recht führen. Dann wirst du immer das Rechte treffen, was dir wirklich Glück und Segen bringt. Meinst du nicht, Christ, daß dein himmlischer Vater dich besser führen wird als du selber? Darum verlaß dich auf den HErrn von ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn und an sein Wort in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Gebet. Ach, lieber himmlischer Vater, sei du mit mir auf allen meinen Wegen und führe mich recht, so wie es mir für Zeit und Ewigkeit gut und nütze ist. Das willst du, das hast du versprochen.

Aber du willst nun auch, daß ich mich auf dich verlassen soll und an dich gedenken auf allen meinen Wegen. Gib mir deinen Heiligen Geist, den Geist der Kindschaft, daß ich das gerne tue und daß ich auf dir gefälligen Wegen gehe. Und dann segne mich, mein Vater, und laß alles wohlgelingen um JESU willen! Amen.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

Gib mir Verstand aus deiner Höh', auf daß ich ja nicht ruh' und steh' auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und guter Rat, was gut ist, zu erfüllen.

Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück; ist's Menschentun, so treib's zurück und ändre meine Sinnen! Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

Sonnabend.

Mein Kind, verwirf die Zucht des HErrn nicht und sei nicht ungeduldig über seiner Strafe. Denn welchen der HErr liebet, den straft er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohn. Spr. 3, 11. 12.

Bist du Gottes Kind durch den Glauben an JESUM Christum? Ja? Nun, so ist alles Weh, das dich trifft, jeder Schmerz Leibes oder der Seele, jedes Leid, groß oder klein, jede Trübsal, jede traurige Bewegung, jede Angst und Not, jedes Ungemach — das ist alles eine väterliche und liebevolle Züchtigung und Strafe Gottes zu deinem zeitlichen und ewigen Besten. Das mußt du ganz fest glauben. Das kann gar nicht anders sein. Denn was soll es sonst sein? Zufall? Den gibt es nicht; es steht alles in Gottes Hand. Von andern verursacht, oder auch von dir selbst dir zugezogen? Das mag sein, zunächst. Aber auch das steht in Gottes Hand. Oder könnte es eine gerechte und zürnende Strafe Gottes sein? Unmöglich! Die hat Christus für dich erlitten. Und Gott liebt dich, sein Kind, ob du gleich viel sündigst. Nein, es ist alles ohne Ausnahme eine väterliche und liebevolle Züchtigung und Strafe Gottes zu deinem Besten und zu deiner Besserung. Darum, mein Kind, verwirf die Zucht des HErrn nicht, murre nicht dawider, ziehe sie nicht also in Verachtung; und sei nicht ungeduldig über seine Strafe. Denn welchen der HErr liebt, gerade den straft er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohn. O ja, du magst weinen und flehen: HErr, schone! Aber küsse dabei im Glauben die liebe Hand, die dich schlägt. Forche auch nicht in jedem einzelnen Falle nach dem Warum. Frage nicht: Was habe ich jetzt getan? Bist du nicht immer ein der Züchtigung benötigter Sünder? Fasse Gottes nie irrende Weisheit und nie wankende Liebe fest ins Auge!

Gebet. Mein lieber himmlischer Vater, ich danke dir, daß ich gewiß wissen kann, daß alles, was an Schmerz mich trifft, von deiner Hand kommt und eine väterliche und liebevolle Züchtigung ist zu meinem wahren Wohl und Besten. Gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich mich unter deine gewaltige Hand demütige in wahrer und kindlicher Zuversicht, daß du mich auch wieder erquickten und erfreuen werdest, du grundgütiger Gott! Amen.

Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruten. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd' auf was Gut's will ziehen?

Woche vom 22. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Röm. 12, 1.

O merke, merke, Christ: Wenn der Apostel Paulus durch den Heiligen Geist uns Christen zur Heiligung und zum Dienste Gottes bewegen will, dann kommt er nicht mit dem "Du sollst" des

Gesetzes, sondern er ermahnt uns "durch die Barmherzigkeit Gottes". Der Glaubensgedanke an die große eine und vielfältige Barmherzigkeit Gottes in Christo JESU, die wir erfahren haben, der soll uns bewegen, uns Gotte zu heiligen und ihm zu dienen. Der Gesetzeszwang bringt aus uns nichts Rechtes und Gottgefälliges heraus. Aber wenn wir durch den Heiligen Geist der Barmherzigkeit Gottes gemahnt und so ermahnt werden, Gott nun zu dienen, dann tun wir es, wenn wir in Wahrheit sind, was wir heißen, nämlich Christen; und was wir so tun, das läßt Gott sich gefallen. Und wie sollen wir Gott dienen? Was sollen wir Gott tun? Wir sollen dem barmherzigen Gott Dankopfer bringen. Was für Dankopfer? Früchte des Feldes? Den Zehnten von allem, was wir haben? Besseres! Wir sollen unsere Leiber Gotte zum Opfer begeben, unser ganzes Leibesleben mit all dessen Tun und Werk sollen wir in Gottes Dienst stellen. Wolltest du etwas ausnehmen? Wolltest du irgend etwas nicht in Gottes Dienst stellen? Gewiß nicht! Solches Dankopfer sollen wir bringen durch den Heiligen Geist im Glauben, aus großer Liebe zu dem barmherzigen Gott. Das ist dann ein lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer, obwohl so mancher, ja tausendfältiger Mangel dran haftet. Das soll unser vernünftiger, rechter, inwendiger, geistiger und doch alles an uns bestimmender Gottesdienst sein. Dazu laß auch du dich ermahnen, Christ, durch die Barmherzigkeit Gottes!

Gebet. Ja, HErr, du barmherziger Gott, auch ich will das tun, was dir gefällt: auch ich will mein ganzes Leben in deinen Dienst stellen, mich selbst ganz und gar dir zum Dankopfer bringen. Aber weil das in meinen Kräften nicht steht, so mache mir allewege deine Barmherzigkeit groß durch dein Wort und Heiligen Geist und mahne und bewege mich durch dieselbe inwendig zu viel Liebe zu dir. Und alsdann laß dir des armen Sünders Dankopfer gefallen durch JESUM Christum. Amen.

Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

Montag.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Röm. 12, 2.

Lieber Christ, höre! Du gehörst doch nicht mehr zu der ungläubigen, gottlosen Welt, die nur darauf bedacht ist, das zu tun, was ihrem Fleische gefällt. Du bist doch ein Kind Gottes durch den Glauben an JESUM Christum; du hast doch die große Barmherzigkeit Gottes erkannt, und diese bewegt dich, von Herzen Gott zu dienen. Nun, so stelle dich auch dieser Welt nicht gleich. Gebare dich nicht wie die fleischliche, sittenlose Welt. Mache die tausend Dinge nicht mit, die die Welt erfunden hat, um das Fleisch zu kitzeln. Verändere dich! Sei anders als die elende Welt! Aber verändere dich von innen heraus. Verändere dich durch tägliche Verneuerung deines Sinnes, indem du täglich bedenkst, was du nun bist, nämlich ein Kind Gottes. Prüfe also jedes Ding nicht so, wie die Heuchelchristen es tun. Wie prüfen diese jedes Ding? Diese prüfen jedes Ding daraufhin, ob sie es nicht doch tun oder unterlassen können, ohne daß man ihnen eine offenbare Sünde nachweisen kann. Welch fleischlichen Sinn verrät das! Stelle du bei jedem Dinge eine ganz andere Prüfung an. Welche? Prüfe du bei jedem Dinge, welches der Wille Gottes in bezug darauf ist. Forche in jedem Falle, bei jedem Dinge, was in Gottes, deines lieben Vaters, Augen gut und vollkommen gut und also ihm recht wohlgefällig ist. Wo sollst du so forschen? In Gottes Wort. Aber in Gottes Wort sollst du forschen mit Augen, die geschärft sind durch den neuen Sinn, den du hast, durch den Sinn der herzlichen Begierde, nach Gottes Willen zu tun. Ach, das Fleisch hängt uns Christen ja sehr an. Und doch, doch wollen alle wahren Christen so tun.

Gebet. Erneure du mich, o mein Gott, durch deinen Heiligen Geist! Erleuchte täglich mein armes fleischliches Herz durch das Licht deiner Barmherzigkeit, daß ich von Herzen begehre, in allen Dingen deinen Willen zu tun, das, was vor dir gut und wohlgefällig und vollkommen ist. Vergib mir meine Sünden um JESU willen! O das tust du. Und weil du das tust, so hilf mir, daß ich

um so mehr dich liebe und nach deinem Willen tue. Amen.

Erneure mich, o ew'ges Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel' mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein!

Schaff' in mir, HErr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist't und nichts sonst, als was du willst, will. Ach HErr, mit ihm mein Herz erfüll'!

Dienstag.

Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Röm. 12, 10.

Wie will Gott haben, daß wir Christen gegeneinander gesinnt sein und miteinander umgehen sollen? Wir sollen brüderliche Liebe untereinander, zueinander haben. Denn wir sind Brüder. Wir haben einen himmlischen Vater. Wir haben ein Haupt, den Heiland, sind also Glieder eines Leibes. Wir haben einen Heiligen Geist, der uns alle regiert. Wir gehen einem Vaterhaus, einer ewigen Heimat zu. Leibliche Blutsverwandschaft ist nichts gegen unsere geistliche Verwandschaft. Darum sollen wir brüderliche Liebe untereinander haben. Und herzlich soll diese brüderliche Liebe sein. Liebreich sollen wir miteinander umgehen. In wahrhaft herzlicher Weise sollen wir uns freuen mit den Fröhlichen und weinen mit den Weinenden. (V. 15.) Und tätig soll diese brüderliche Liebe sein, sonst ist sie ja nicht herzlich. Wir sollen uns der Brüder Notdurft annehmen, sie gerne herbergen. (V. 13.) Wir sollen uns nicht erbittern lassen von Schwächen, Fehlern, Gebrechen, Beleidigungen unserer Brüder. Sind wir besser als sie? Wir sollen die Brüder ehren. Wir sollen einen den andern höher achten als uns selbst. Wir sollen also einander mit Ehrerbietung begegnen. Den niedrigsten Bruder sollen wir behandeln wie den höchsten. (V. 16.) Tut unser Bruder uns Böses, so sollen wir uns nicht von dem Bösen überwinden lassen, daß wir die Bruderliebe verlassen, sondern sollen das Böse mit Gutem, mit Liebe überwinden. So sollen wir Kinder Gottes gegeneinander gesinnt sein, so sollen wir miteinander umgehen. Und das sei unser Ziel, dem wir im Heiligen Geiste nachjagen.

Gebet. Lieber himmlischer Vater, lehre mich inwendig durch dein Wort und Heiligen Geist, daß ich die Brüder liebe. Mein Herz ist ja verderbt und eigensüchtig und hassig. Aber, HErr, schaffe ein Neues in demselben und wandle es, daß auch die Bruderliebe in ihm sprosse und wachse, welche im ewigen Heim vollkommene Früchte bringen wird, durch JESum Christum. Amen.

Du süße Lieb', schenk' uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben! Kyrieleis !

Mittwoch.

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet! Röm. 12, 12.

Christ, Kind Gottes, du bist ein Erbe der ewigen Seligkeit. Und du kannst, du sollst der ewigen Seligkeit gewiß sein, ganz gewiß. Bleibe nur im Glauben bei JESu Wort, bei JESu! Dann wirst du selig. JESus spricht: "Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben." Oder wirst du zweifelhaft, Christ? Meinst du, Teufel und Welt und Fleisch könnten dich am Ende doch noch von JESu losreißen? Ja, wenn du dich ansiehst, aber nicht, wenn du JESum ansiehst. Er spricht weiter von dir und allen seinen Schafen: "Und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins." (Joh. 10, 27—30.) Du kannst, du sollst der ewigen Seligkeit gewiß sein. Der ewigen Seligkeit! Welche Hoffnung! Diese Hoffnung steht wie ein freundlich blickender Stern am Ende deines vielleicht trübsalvollen Lebensweges und leuchtet dir himmelswonnig entgegen. Sei fröhlich in Hoffnung, in dieser Hoffnung! Ach ja, diese Glaubenshoffnung soll uns fröhlich, aus der

Maßen, ah, so fröhlich machen, daß uns Leib und Seele vor Freuden bebt. Gott, Gott, mache deine Kinder fröhlich in Hoffnung! Und geduldig in Trübsal. Ja freilich, geduldig in Trübsal. Die Trübsal währt nur kurze Zeit, dann kommt die Seligkeit, die ewig währt. Und die Trübsal dient dir zum Besten, eben dazu, daß du selig wirst. Sei also geduldig, fein geduldig in der Trübsal! Und halte an am Gebet! Bete zu Gott wider alles, was dich anficht, um alles, was dir not ist, daß du selig wirst, und was er so fest versprochen hat. Wird er dir's versagen? Das ist unmöglich! Sei fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, halte an am Gebet!

Gebet. Mein Gott, mein Gott, ich sehe wohl, du willst mich armen Sünder fröhlich machen in Hoffnung und geduldig in Trübsal, und ich soll dich nur anrufen, und du willst, ja du willst und wirst mir helfen zur ewigen Freude und Seligkeit. Hier bin ich denn, du gnadenreicher Gott; fülle mich mit deiner Gnade! Amen.

So oft ich nur gedenk' an dich, all mein Gemüt erfreuet sich; wenn ich mein' Hoffnung stell' zu dir, so fühl' ich Fried' und Trost in mir.

Wenn ich in Nöten bet' und sing', so wird mein Herz recht guter Ding'. Dein Geist bezeugt, daß solches frei des ew'gen Lebens Vorschmack sei.

Donnerstag.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf! Röm. 14, 1.

Wer ist der "Schwache im Glauben", von welchem hier die Rede ist? Das ist ein Christ und Kind Gottes, der Gott gerne, herzlich gerne dienen will, der aber glaubt, um das tun zu können, müsse er durchaus gewisse Dinge unterlassen, die Gott doch nicht verboten hat, und durchaus gewisse Dinge tun, die Gott doch nicht geboten hat. Der also meint, daß er sich gewisse, von Gott nicht dargebotene Stützen und Krücken für sein Glaubensleben machen muß, das ist ein Schwacher im Glauben. Nimm ein Beispiel. In der ersten Christengemeinde zu Rom gab es Christen, die meinten, sie dürften kein Fleisch essen und keinen Wein trinken, weil dadurch ihr Leib zu üppig würde zum rechten Dienst Gottes. Auch meinten sie, daß sie gewisse Tage aussondern müßten, um an denen ganz besonders in der Stille das Wort Gottes zu betrachten und zu beten. Ähnlich liebe Christenseelen gibt es heute noch, wenn auch nicht so häufig. Das sind Schwache im Glauben. Denn wie ist es in Wahrheit? Was Gott nicht verboten hat, das ist nicht verwerflich, und dessen Gebrauch darf uns im Dienste Gottes nicht hinderlich sein; und was Gott nicht geboten hat, das gilt vor Gott nicht, und dessen Gebrauch kann uns im Dienste Gottes nicht förderlich sein. In den Schranken, die Gott in seinem Wort gezogen hat, und in keinen andern, soll unser ganzes Christenleben sich bewegen, und unser ganzes tägliches Leben soll ein beständiger Gottesdienst sein. Wenn wir so glauben, dann glauben wir recht; alles andere ist Schwachheit. Aber — wir sollen die Schwachen im Glauben nicht verachten, sondern sie in herzlicher Liebe und Hochachtung als Brüder aufnehmen. Und wir sollen sie nicht ärgern, nicht irremachen, nicht dazu verführen, daß sie etwas nach ihrer Meinung Verkehrtes tun und also wider ihr schwaches Gewissen sündigen, dadurch, daß wir vor ihren Augen in rücksichtsloser Weise tun, was wir sonst wohl tun dürfen. Lies Röm. 14 mit Andacht!

Gebet. Lieber HERR, sollte ich meinen Bruder verachten, wenn er aus herzlicher Liebe zu dir, und um dir zu dienen, etwas tut, was er nach deinem Wort nicht zu tun brauchte? Das sei ferne! Ach HERR, vergib mir vielmehr, daß ich in deinem Dienst so wenig tue! Und gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich brünstig und emsig sei, dir zu dienen, und daß ich meinen schwachen Bruder für höher achte als mich selbst. Amen.

Pflanz' in mein Herz und Gemüte deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu' und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

Freitag.

Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. Röm. 15, 1.

Hier ist eine andere Art von "Schwachen" gemeint als die, von welchen gestern die Rede war. Hier sind Christen gemeint, die schwach sind in ihrem Leben und Wandel, die leicht straucheln und fallen, die leicht von einer Sünde und in eine Sünde hingerissen werden, wie zum Beispiel in Zorn, Unwahrhaftigkeit, Unmäßigkeit und dergleichen, oder die von irgend einer Gewohnheitssünde nicht recht loskommen können, so gerne sie es auch möchten. Solche sind ja freilich schwach und unvernünftig. Und man kann nicht anders sagen, als daß es ihre eigene Schuld ist. Oder wolltest du meinen, daß es Gottes Schuld sei? Von solchen ist die Kirche Gottes voll. Wenn du nun stark bist und voll geistlicher Kraft und Vermögen, also daß du mächtig über die in dir sich erhebende Sünde herrschest und sie nicht aufkommen lässest, sondern sie allezeit besiegest und niederwirfst und fest auf Gottes Wegen gehst —. Aber halt! Erst eine Frage. Bist du solch ein Starker? Oder bist auch du ein Schwacher? Wenn, wenn du stark bist, wie sollst du dich dann gegen die Schwachen verhalten? Dann sollst du der Schwachen Gebrechlichkeit tragen. "Tragen"? Was heißt das? Übersehen? Dulden? Geschehen lassen? Mehr! Du sollst den Schwachen helfen, wie leiblicherweise jeder anständige Mensch einem Schwachen und Gebrechlichen auf der Straße hilft. Du sollst der Schwachen Gebrechlichkeit auf dich nehmen und ihnen zu Kraft helfen. Und du sollst nicht Gefallen an dir selbst haben, nicht dich bloß um dich selbst kümmern, noch weniger dir auf deine Kraft etwas einbilden, du Elender, der du nur in Gottes Kraft stehst. Du sollst dich so stellen, daß du deinem schwachen Nächsten gefaltest zum Guten, zur Besserung. Und die demütige Bruderliebe, die wird dich lehren, wie du das anstellen sollst.

Gebet. Herr, mein Gott, was soll ich sagen? Was soll ich bitten? Wenn ich durch deine Gnade über irgend eine Sünde Herr geworden bin und sehe einen schwachen Bruder, so hilf mir, daß ich ihn nicht richte, nicht verlasse, nicht allein lasse, sondern daß ich ihm helfe in aller Liebe, wie du mir hilfst, du gnadenreicher Gott. Amen.

Ach, wie kraftlos, Herzens-Jesu, richten sich die Kranken auf! Unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf; denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

Faß uns an, o süßer Jesu, führ' uns durch die Pilgerstraß', daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn' Unterlaß; laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder sehn zurücke.

Sonnabend.

Seid stark in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke! Eph. 6, 10.

Stark muß du sein, Christ, sonst bist du verloren. Denn du hast starke Feinde. Und weil mit deiner Macht nichts getan ist, so sei stark in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehe die Rüstung an, ergreife die Wehr und Waffen, die Gott dir darreicht, damit du bestehen kannst wider die listigen Anläufe des Teufels. Ja, des Teufels. Denn es sind nicht nur irdische Feinde von Fleisch und Blut, mit welchen wir Christen zu kämpfen haben, sondern wir haben zu kämpfen mit Fürsten und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die in der Sündenfinsternis dieser Welt ihre Herrschaft haben, mit den bösen Geistern, die sich zwischen uns und den Himmeln lagern. Deshalb, o Christ, ergreife die Waffenrüstung, die Gott dir gibt, damit du an dem bösen Tage des satanischen Anlaufs auf dich Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten mögest. Stehe da, sei auf dem Plan, die Lenden umgürtet mit Wahrhaftigkeit, die Brust geschützt mit dem Panzer der Gerechtigkeit im Leben und im Wandel, die Beine gestieft als fertig zu dem Lauf, welchen das Evangelium des Friedens dir zeigt. Kurz, sei ein wahrer Christ im Heiligen Geist! Denn wenn der Teufel Unaufrichtigkeit und Sündendienst an dir erspäht, so wird er dich bald tödlich verwunden. Vor allen Dingen aber ergreife den Schild des vom Heiligen Geist gewirkten und fest und

undurchdringlich gemachten Armesünderglaubens an deinen Heiland JESUM Christum. Damit kannst du auslöschen alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Denn wo du diesen Glauben hältst, so wohnt Gott in dir und lagert sich um dich. Dein Haupt aber bedecke mit dem Helm des Heils, der fröhlichen, gewissen und getrosteten Hoffnung des Sieges und der ewigen Seligkeit. Und so schlage mutig drein mit dem Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, und welchem kein Teufel widerstehen kann. Ja, ein Wörtlein kann ihn fällen. Und rufe, bete, rufe zu Gott um Hilfe! Der Sieg ist dein.

Gebet. O Gott, himmlischer Vater, du kennst meine Gefahr, du kennst meine Feinde, du kennst mein Unvermögen. So bitte ich dich von Herzen, du selbst wollest durch dein Wort und Heiligen Geist mich rüsten, daß ich stark bin in dir und in der Macht deiner Stärke, daß ich am bösen Stündlein Widerstand tun kann und endlich das Feld behalte und ewig selig werde durch JESUM Christum, meinen HErren und Heiland. Amen.

Rüstet euch, ihr Christenleute, die Feinde suchen euch zur Beute, ja Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt! Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

Woche vom 23. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Und für mich. Eph. 6, 19.

Was "und für mich"? Der Apostel Paulus will, daß die Christen auch für ihn beten sollen. Ja, und das sollen alle rechten Christen für ihre Prediger tun. Und alle rechten Prediger begehren sehr herzlich, daß ihre Gemeindeglieder für sie beten. Der Teufel haßt niemanden mehr als die rechten Prediger. Wie nötig haben diese also die Fürbitte ihrer Gemeindeglieder! Bete du für deinen Prediger, Christ! Bete, daß Gott ihn in seine, Gottes, geistliche Waffenrüstung kleide, damit er bestehen könne wider die listigen Anläufe des Teufels. Bete, daß Gott deinem Prediger in Gnaden gebe, daß er das Wort predigen möge mit freudigem Auftun seines Mundes, und daß Gott ihm das Wort in seinen Mund gebe, das rechte, reine, unverfälschte Wort, daß er möge kundmachen das Geheimnis des Evangelii, dessen Bote er ist. Denn das Evangelium ist ein Geheimnis, das der menschlichen Natur ganz unbekannt und fremd und nur und alleine durch das Wort Gottes offenbart ist. Dies Wort also muß dein Prediger predigen ganz einfältig, ganz lauter und rein, ganz unvermengt mit den Erwägungen seiner eigenen Vernunft. Und das ist Gnade. Bete für ihn um diese Gnade! Und dann ist Gottes Kraft mächtig durch seine Predigt. Bete um diese Kraft Gottes! Und bete, daß Gott deinem Prediger die Gnade gebe, daß er allewege in seinem Amt nach Gottes Wort freudig handeln möge und reden, wie sich's gebührt. Dein Prediger ist dein von dir berufener und von Gott dir gesetzter Prediger. Bete für ihn um alles Gute!

Gebet. HEr Gott, lieber himmlischer Vater, ich bitte dich, du wollest meinen Prediger, den du mir gesetzt hast, erhalten in wahren Glauben und gottseligem Wandel. Wollest ihm auch geben, daß er dein Wort predige lauter und rein und mit freudigem Auftun seines Mundes, und daß er allerdinge freudig handele und rede, wie sich's gebührt. Segne ihn, o Gott, und setze ihn zum Segen für mich und für viele um JESU Christi willen! Amen.

Die du durch deinen Ruf der Kirche hast gegeben, erhalt bei reiner Lehr' und einem heil'gen Leben. Leg' deinen Geist ins Herz, das Wort in ihren Mund; was jeder reden soll, das gib du ihm zur Stund'.

Montag.

Deine Augen werden deinen Lehrer sehen, und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir also sagen her: Dies ist der Weg, denselbigen gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Jes. 30, 20. 21.

Es ist eine große Gnade Gottes, wenn eine Gemeinde einen Prediger hat, der Gottes Wort rein und recht und einfältig predigt und lehrt. Als Gnade verheißt Gott solches seinem Volk, welches auf ihn harret, und spricht: "Deine Augen werden deinen Lehrer sehen, und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir also sagen her: Dies ist der Weg, denselbigen gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Linken." Ist das nicht Gnade, wenn du Kind Gottes, der du dem Himmel zugehen willst, deinen Lehrer sehen und aus seinem Munde das Wort Gottes hören kannst, das dir auf ganz unfehlbare Weise den Weg zeigt, den du zum Himmel zu gehen hast, und das dich vor allen Abwegen nach rechts und links warnt? Wie? wenn Gott immer bei dir ist durch das Wort deines Predigers und dich immer leitet und führt und hält auf dem Wege, den seine Kinder zum Himmel gehen, und dich stets vor Abwegen behütet — ist das nicht eine wunderherrliche Gnade? So danke denn Gott vieltausendmal, wenn er dir einen solchen Prediger beschert hat. Und gehorche und folge deinem Lehrer und Prediger und mache ihn froh und freudig an deinem Teile dadurch, daß du dich willig von ihm weisen lässest; und mache ihn nicht seufzen über dich, denn das ist dir nicht gut. (Hebr. 13, 17.) Nein, das ist dir nicht gut. Denn der HERR JESUS sagt zu seinen rechten Predigern: "Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat." (Luk. 10, 16.)

Gebet. Hilf, lieber HERR Gott, daß wir, deine Kinder, rechte, treue Lehrer allezeit bei uns haben und vor falschen Lehrern uns hüten, damit wir nicht, in Irrtum verführt, von dir abgesondert werden, sondern schlecht und recht bis an unser Ende bei deiner Wahrheit beständig bleiben und also selig werden durch JESUM CHRISTUM, unsern Heiland. Amen.

Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben will't. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt' ich dieses klare Wort dir vor; ach, denke dran, und neig' uns Herz und Ohr!

Dienstag.

Erzürne dich nicht Über die Bösen; sei nicht neidisch über die Uebeltäter. Ps. 37, 1.

Grimm und Zorn und Neid und Eifersucht will unser törichtes Herz beschleichen, wenn wir sehen, daß es den Bösen und Übeltätern so wohl geht auf Erden. Wie, sagen wir, sollen die Gottlosen es besser haben als wir, die wir Gottes Kinder sind? Aber, liebes Gotteskind, erzürne dich nicht über die Bösen; sei nicht neidisch über die Übeltäter! Erzürne dich nicht über den, dem sein Mutwille glücklich fortgeht und dem seine nichtswürdigen Pläne gelingen. Denn horch! Die Bösen und Übeltäter werden bald abgehauen wie das Gras, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken; ausgerottet werden sie; es ist noch um ein kleines, so ist der Gottlose nimmer da, und wenn man nach seiner Stätte sehen wird, so wird er weg sein. Und wo wird er sein? Ja, Gott wird der Gottlosen Arm zerbrechen; die Gottlosen werden umkommen; und die Feinde des HERRN, wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue, so werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergeht. Darum, Kind Gottes, steh' ab vom Zorn und laß den Grimm und höre auf von Neid und Eifersucht, damit du nicht bewegt werdest, auch Übel zu tun, damit du nicht auch ein Gottloser werdest, damit du nicht auch umkommst. Denn die Kinder Gottes, die zwar die Elenden heißen auf Erden, die aber in stiller Sanftmut des HERRN harren, die, ja die "werden das Erdreich besitzen" (Matth. 5, 5) und Lust haben in großem Frieden. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser denn das große Gut der Gottlosen. Der HERR kennt die Tage der Frommen, und ihr Gut, ja ihr Gut und Schatz wird ewiglich bleiben. Der HERR erhält die Gerechten. Sie werden nicht zuschanden in der bösen Zeit, und in der Teurung

werden sie genug haben. O, bleibe Gottes Kind und erzürne dich nicht über die Bösen; sei nicht neidisch über die Übeltäter!

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich viel Fried' und Freude habe darin, daß ich dein liebes Kind bin und in deinem Schoße sitze, und daß ich mich ja nicht sündlich ereifere über das scheinbare Glück der Gottlosen, noch die beneide, die dem baldigen Verderben verfallen sind. O HErr, ich will dein sein hier zeitlich und dort ewiglich durch JEsum Christum. Amen.

Das Wen'ge, das durch Gottes Gnad' ein Frommer und Gerechter hat, ist vielmal mehr geehret als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

Des Höchsten Auge sieht auf die, die auf ihn hoffen spät und früh, daß er sie schütz' und rette aus aller Not, wenn sie der Tod auch selbst verschlungen hätte.

Mittwoch.

Der Gottlose dräuet dem Gerechten und beißet seine Zähne zusammen über ihn. Aber der HErr lachet sein; denn er siehet, daß sein Tag kommt. Ps. 37, 12. 13.

Der Gerechte, der auf Gottes Wegen geht, der das Unrecht meidet und straft, der ist dem Gottlosen wie ein Pfahl im Fleisch, wie Rauch in den Augen, ein Stachel im Gewissen. Und der Gottlose dräuet dem Gerechten und beißt die Zähne zusammen über ihn und zieht das Schwert aus und spannt seinen Bogen, daß er fälle den Elenden und Armen und schlachte den Frommen, und lauert auf den Gerechten und gedenkt ihn zu verderben. Aber der HErr, der HErr, der alles regiert, der HErr lacht des Gottlosen, denn er sieht, wie nichts der Gottlose ist; er sieht, daß sein Tag kommt, der Tag seines Falles. Wehe dem, des der HErr so lacht! Das Schwert, das er wider die Frommen gezogen hat, wird in sein eigen Herz gehen, und sein Bogen wird zerbrechen. Darum, du Kind Gottes, fürchte dich vor dem Trotzen der Gottlosen nicht und erschrick nicht! Harre des HErrn und halte seinen Weg; laß vom Bösen und tue Gutes, so wirst du immerdar bleiben, so wird der HErr dich erhöhen zu seiner Zeit, daß es dir wohlgehen wird. Denn der HErr hat das Recht lieb und verläßt seine Heiligen nicht; ewiglich werden sie bewahrt. Die Gerechten sind Erben der Welt; ewiglich werden sie bleiben. Aber der Gottlosen Same wird ausgerottet. Du wirst es sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden. Wie oft sieht man das schon hier in dieser Zeit! David sagt: "Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig und breitete sich aus und grünte wie ein Lorbeerbaum. Da man vorüberging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden." (V. 35. 36.) Ja, der Gottlose dräuet dem Gerechten. Aber der HErr läßt ihn nicht in seinen Händen. Der HErr verdammt den Gerechten nicht, wenn der Gottlose ihn verurteilt. Fürchte dich nicht!

Gebet. HErr, mein Gott, ich habe dich auf meiner Seite. Was sollte ich vor dem Dräuen der Gottlosen erschrecken? Hilf mir nur, daß ich bei dir bleibe und deinen Weg halte. Dann wirst du mich wohl erhalten und ewig bleiben lassen, wenn die Gottlosen und deine Feinde umkommen. Laß mich dein sein und bleiben durch JEsum Christum ! Amen.

Du bist mein' Stärk', mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft (sagt mir dein Wort), mein' Hilf', mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Not; wer mag mir widerstreben?

Donnerstag.

Sei stille dem HErrn und warte auf ihn! Ps. 37, 7.

Weißt du, Christ, manchmal stürmt es ganz greulich auf dem Meer, das dein Lebensschifflein trägt. Es ist dann alles schwarze Nacht. Der Sturmwind braust, die Wellen und Wasserwogen erheben sich, dein Schifflein droht zu versinken. Du kannst nicht steuern, du siehst nur Verderben. Was dann? Was sollst du dann tun? Der HErr ist bei dir. Das sollst du wissen. Und dann "sei stille dem HErrn und warte auf ihn"! Das ist köstlich vor ihm, wenn du so stille bist, ihm stille, und auf

ihn wartest. O das hat er gerne! In aller, aller Not befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen. Er wird, wenn Feinde und Gottlose dich unschuldig verdammen und verfolgen, deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag. Sei stille dem HErrn und warte auf ihn! Flattere und fliehe nicht unruhig hierhin oder dahin. Bleibe ruhig, wo du bist; tue Gutes, tue redlich, was du tun sollst, was du tun kannst. Sei stille dem HErrn! Wisse, daß er mit dir nur spielt, wie eine Mutter mit ihrem Kindlein, wie ein Adler mit seinen Jungen. Was ist aller Sturm, was ist alle Not vor ihm? Sei stille dem HErrn und warte auf ihn! Ja, lächle wie ein Kindlein, das bei den ersten Schritten fallen will; denn die Mutter ist ganz nah. Rege deine Schwingen wie die jungen Adler, die fallen wollen; aber ihre Mutter fängt sie auf ihren Flügeln auf. Habe deine Lust an dem HErrn. Der wird dir geben, was dein Herz wünscht : Errettung, Errettung ! Sei stille dem HErrn und warte auf ihn!

Gebet. HErr JESu, du bist mein und ich bin dein. Und du hast mich lieb und du bist allmächtig. Und du bist allewege bei mir. Wenn nun Not kommt, HErr JESu, große Not, so hilf, o hilf mir, daß ich dir stille bin und auf dich ganz freudig warte. Du wirst helfen. Amen.

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt! Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Freitag.

Seine Gesegneten erben das Land; aber seine Verfluchten werden ausgerottet. Ps. 37, 22.

In seinem Reich, das über alles geht, hat der HErr Gesegnete und Verfluchte. Die Gesegneten des HErrn sind die, welche der HErr aus Gnaden um Christi willen von Ewigkeit zum Segen erwählt und verordnet und in der Zeit durch sein Wort und Heiligen Geist im Glauben dieses Segens teilhaftig gemacht hat, so daß sie nun als seine gesegneten Kinder nach seinem Wort leben und wandeln und des ewigen Lebens warten. Und das ist alles ganz allein des HErrn Gnade, in gar keinem Wege aber der Gesegneten eigen Werk, Tun, Verhalten und Verdienst. Die Verfluchten des HErrn sind die, welche der HErr aus Gnaden um Christi willen von Ewigkeit mit brünstigem Verlangen hat segnen wollen und in der Zeit durch sein Wort und Heiligen Geist im Glauben des Segens hat teilhaftig machen wollen; aber sie haben solchen Segen nicht gewollt und wollen ihn nicht, so daß sie nun als die Verfluchten des HErrn nach ihren eigenen Gedanken und Lüsten leben und wandeln und dem Gericht entgegengehen. Und das ist alles ganz allein ihre eigene Schuld, in gar keinem Wege aber des HErrn Wille oder Werk; und das kommt nicht daher, daß der HErr es ihnen an etwas hätte mangeln lassen. Nun, die Gesegneten des HErrn erben das Land. Die Erde, die sie trägt, ist nach Gottes Willen ihr; sie gehört ihnen. Und wenn der Spruch in Erscheinung tritt: "Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde", dann wird es auch in Erscheinung treten, daß die Erde ihr ist, ihnen allein gehört. Aber die Verfluchten des HErrn werden ausgerottet. Gott duldet sie noch auf Erden und hat Geduld mit ihnen. Aber wer auf seinem bösen Sinn bleibt, der wird endlich ausgerottet, der wird den neuen Himmel und die neue Erde nicht sehen, der wird verdammt.

Gebet. Mein Gott, ich danke dir, daß du mich unwerten Sünder aus lauter Gnaden um Christi willen im Glauben deines Segens teilhaftig gemacht und mir also die gewisse Hoffnung des ewigen Lebens gegeben hast. Ich bitte dich herzlich, du wollest mich im wahren Glauben erhalten und ewig gesegnet sein lassen! Amen.

Aber wen die Sünd' erfreuet, mit dem geht's viel anders zu; er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der HErr sein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer böse ist, muß umkommen.

Sonnabend.

Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohlgehen. Ps. 37, 37.

Kind Gottes, Gesegneter des HErrn, gläubiger Christ, bleibe fromm und halte dich recht! Sei nicht wie ein Gottloser, der borgt und nicht bezahlt, sondern sei im Gegenteil barmherzig und milde und leihe gerne denen, die in Not sind. Laß deinen Mund die Weisheit reden, die Gottes Wort lehrt, und deine Zunge Gottes Rechte lehren. Laß Gottes Gesetz in deinem Herzen sein. Dann wird von dem HErrn dein Gang gefördert, denn der HErr hat Lust an deinem Wege. Und so du ja strauchelst und fällst, so wirst du nicht ganz niedergeworfen noch weggeworfen; denn der HErr hält dich bei der Hand und richtet dich wieder auf und erhält dich. Der HErr läßt deine Tritte nicht gleiten. Der HErr hilft dir. Der HErr steht dir bei und errettet dich. Traue auf den HErrn! Er ist deine Stärke in deiner Not. Er errettet dich auch von den Gottlosen und hilft dir wider sie. Der HErr segnet dich. Und weißt du, was David sagt durch den Heiligen Geist? Er sagt: "Ich bin jung gewesen und alt worden und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brot gehen." (V. 25.) Die Übertreter werden vertilgt miteinander, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet. Du aber bleibe fromm und halte dich recht; denn dann wird es dir zuletzt wohlgehen. Es mag dir manche Not zuhanden kommen, wo es Gottes lieber Vaterwille also ist. Aber zuletzt, zuletzt wirst du schon hier auf Erden sehen und erfahren und erleben, daß es dir wohlgeht, wenn du auf Gottes Wegen gehst. Und ganz zuletzt, ganz zuletzt führen diese Wege in den Himmel ein. Und "Ende gut, alles gut", nicht wahr? Ja, "bleibe fromm und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohlgehen".

Gebet. HErr Gott, lieber himmlischer Vater, der du mich zu deinem lieben Kinde gemacht und so reichlich gesegnet hast, ich bitte dich, hilf mir, daß ich fromm bleibe und mich recht halte, wie es deinem Kinde geziemt und wie dein Heiliger Geist mich treibt. Halte mich bei meiner Hand, laß meine Tritte nicht gleiten; richte mich auf, wenn ich falle! Und laß es mir wohlgehen nach deinem Wort und führe mich zuletzt in die ewige Seligkeit durch JEsu Christum. Amen.

Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irregehn; laß meinen Fuß auf deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn. Erleucht' mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz!

Woche vom 24. Sonntag nach Trinitatis.

Sonntag.

Du bist Erde und sollst zu Erden werden. 1 Mos. 3, 19.

Dies Wort galt Adam. Auch Eva. Und es gilt allen Adamskindern, allen Menschen. Auch alle Erdenkreatur fällt unter dies Wort. Mit diesem Wort hat Gott den **Tod** geschaffen. Der Tod ist der Sünde Sold. Deshalb ist der Tod nichts Gutes, nichts Schönes. Der Tod ist ein greulich und schrecklich Ding. Wir von Gott geschaffenen lebendigen Menschen werden wieder zur Erde, davon wir genommen sind. Und der Tod ist der dunkle Weg zum Gericht. "Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht." (Hebr. 9, 27.) Das ist das Ärgste beim Tode. Viele Menschen suchen den Tod, um der Lebensnot zu entgehen. Es sind Toren. Sobald wir entstehen, haben wir den Todeskeim in uns. Den kann keine Kunst ausrotten. Und ungezählte Millionenheere von Todeskeimen umgeben uns allüberall. Wir essen sie, wir trinken sie, wir atmen sie ein, wir saugen sie auf. Und ungezählte andere Todesursachen sind uns allewege nah. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen. Und: Mitten in dem Tod anfigt uns der Höllen Rachen. Und: Mitten in der Höllenangst unser' Sünd' uns treiben. — Wen suchen wir, der Hilfe tu', daß wir Gnad' erlangen? Wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen? Wo sollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine!

Gebet. HErr JESu Christe, du einiger Heiland, vergossen ist dein teures Blut, das genug für die Sünde tut. Und du hast Tod und Hölle überwunden, da du auferstanden bist von den Toten. Und du rufst mich zum Leben und zur Seligkeit durch den Glauben an dich, durch das Vertrauen auf dich. Ich komme, HErr JESu! Hier bin ich, HErr JESu! Amen.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen; wen suchen wir, der Hilfe tu', daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, HErr, alleine! Uns reuet unsre Missetat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in des bitteren Todes Not! Kyrie Eleison!

Montag.

HErr, ich warte auf dein Heil! 1 Mos. 49, 18.

Jakob, der Sohn Isaaks, des Sohnes Abrahams, lag am Sterben. Und durch den Heiligen Geist weissagte er von Christo. Und dann sprach er: "HErr, ich warte auf dein Heil!" Im Sterben wartete er auf das Heil des HErrn, auf das Heil, das der Heiland bringen sollte. Er hoffte und verließ sich auf Gottes Wort von dem zukünftigen Heilande und dessen Heil. So fuhr er hin. Er wurde nicht getäuscht in seinem Warten und Hoffen und Vertrauen. Er fuhr hin, und der HErr nahm ihn auf, der HErr, der der Heiland, der JESus Christus werden wollte in der Fülle der Zeit. Das war schier zwei Jahrtausende vor Christi Geburt. — Wir wissen mehr vom Heil des HErrn, als Jakob wußte. "Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit. Zions Hilf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrauen Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt." Im Leben und Sterben, ja, im Sterben sollen wir warten auf das Heil des HErrn, auf das Heil, das der Heiland gebracht hat. Wir sollen hoffen und uns verlassen auf Gottes Wort vom Heilande und von dessen Heil. So sollen wir hinfahren. Wir werden nicht getäuscht in unserm Warten und Hoffen und Vertrauen. So fahren wir hin zu JESu Christo. Und er wird uns mitten im Tode erhalten und wird uns sein Heil zeigen. Er wird uns sein Heil zu schmecken geben. In des Todes Finsternis fahren wir in ein großes Licht.

Gebet. HErr JESu, mein Heiland, wenn mein Stündlein vorhanden ist und ich soll hinfahr'n mein' Straße, so laß mich warten, laß mich im Glauben warten auf dein Heil. So fahre ich dann hin zu dir, HErr JESu Christ. Mein' Arm' will ich ausstrecken. So schlaf' ich ein und ruhe fein; kein Mensch kann mich aufwecken. Denn du, o du, HErr JESu Christe, du wirst die Himmelstür auf tun, mich führ'n zum ew'gen Leben. Amen.

Mit Freud' fahr' ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, daß ich mög' zu ihm kommen und ewig bei ihm sein.

Dienstag.

Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden! Ps. 90, 12.

Jeder Mensch weiß, daß er sterben muß. Kein Mensch weiß, wann er sterben muß. Und der Tod ist so entsetzlich und folgenschwer! Aber wer achtet's? Die meisten Menschen sind stumpf gegen den Tod, wie das Vieh. Andere verzweifeln. Wiedergeborene Christen sollen aus dem ältesten Psalm von Mose beten lernen: "Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden!" Denn das ist Gnade von Gott. Den Tod recht bedenken und die rechte Klugheit finden kann kein Mensch aus sich selber; das muß Gott lehren durch sein Wort und Heiligen Geist. In welcher Weise sollen wir denn bedenken, daß wir sterben müssen? Und welche Klugheit hilft wider den Tod? Wir sollen bedenken, daß der Tod der Sünde Sold ist und ins Gericht führt; und wir sollen mit Reue und Leid und Angst erkennen, daß wir Sünder und dem Gerichte verfallen sind. Dann aber sollen wir bedenken, daß unser Heiland uns von Sünde, Tod und Gericht erlöst hat, und sollen zu ihm fliehen in wahren Glauben. Wenn wir so bedenken, daß wir sterben müssen, dann sind wir recht klug und

haben Errettung vom Tode gefunden. Und täglich sollen wir so bedenken, daß wir sterben müssen; täglich sollen wir in solcher Klugheit stehen; täglich sollen wir Gott bitten, daß er uns dieses Bedenken des Todes und diese Klugheit geben wolle. Denn täglich mag der Tod uns kommen. Das macht nicht trübselig und zum irdischen Leben untüchtig, wie manche wähnen. Im Gegenteil, das macht fröhlich und lebensmutig; denn dann fürchten wir den Tod nicht.

Gebet. HErr, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde! Lehre mich bedenken, daß ich von Natur ein dem Gericht und der Verdammnis verfallener Sünder bin. Lehre mich das mit Reue und Buße bedenken! Aber mache deine Gnade, die in Christo JESu ist, groß und mächtig in meinem Herzen, daß ich mich derselben festiglich getröste wider alle Schrecken des Todes und des Gerichts. Gib mir, o HErr, den Geist des Glaubens, daß ich täglich in freudiger Todesbereitschaft stehe durch JESum Christum, meinen einigen HErrn und Heiland. Amen.

Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, doch nicht zu welcher Stunden. Drum gib, daß ich in steter Buß' und Glauben werd' erfunden, heut' diese Stund' und allezeit zu meiner Heimfahrt sei bereit, sobald du mich abforderst.

Mittwoch.

Der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem HErrn. Ps. 116, 15.

Wer sind die "Heiligen" des HErrn? Alle gläubigen Christen ohne Ausnahme. Denn Gott vergibt ihnen alle ihre Sünde und rechnet ihnen das Verdienst Christi zu und nimmt sie als seine lieben Kinder an. Sollten sie da nicht seine Heiligen sein? Auch wohnt der Heilige Geist in ihnen und treibt sie zu heiligen und guten Werken. Aber diese sind noch unvollkommen hier auf Erden. Was heißt nun: "Der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem HErrn"? Es ist eine große und wichtige Sache in den Augen des HErrn, wenn einer seiner Heiligen stirbt. Das heißt es. Also sicherlich läßt der HErr keinen seiner Heiligen anders sterben, als wenn und wann und wie er es haben will in großer Liebe. Die Heiligen des HErrn sind unter dem Schirm des Höchsten und bleiben unter dem Schatten des Allmächtigen. Der HErr ist ihre Zuversicht und ihre Burg. Er deckt sie mit seinen Fittichen, er läßt ihre Zuversicht sein unter seinen Flügeln. Seine Treue ist ihr Schirm und Schild. Sie brauchen nicht zu erschrecken vor dem Grauen in der Nacht, nicht vor den Pfeilen, die am Tage fliegen, nicht vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, nicht vor der Seuche, die im Mittag verderbt. Ob tausend fallen zu ihrer Seite und zehntausend zu ihrer Rechten, so wird es doch sie nicht treffen — es sei denn, daß der HErr es haben will in großer Liebe. Er hat seinen Engeln befohlen über ihnen, daß sie sie behüten auf allen ihren Wegen. Wenn du ein Heiliger des HErrn bist, so kannst du dich fröhlich rühmen wider alles. Es kann dich nichts töten, wenn der HErr es nicht haben will. Und wenn dein Tod kommt, so sendet der HErr ihn dir in großer Liebe. Und der HErr wird dich herausreißen und wird dich sättigen mit ewigem Leben und wird dir zeigen sein Heil. Ja, der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem HErrn. Nun sei sein Heiliger und sei froh!

Gebet. O HErr, mein Gott, zähle mich zu deinen Heiligen um JESu Christi willen und behüte mich nach deiner Treue und Liebe und laß auch meinen Tod wert gehalten sein vor dir und gib mir endlich das ewige Leben. Amen.

Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines JESu Wunden hab' ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnot ist des HErrn JESu Tod.

Donnerstag.

Der Tag des Todes (ist besser) weder der Tag der Geburt. Pred. 7, 2.

Das ist ganz gewiß. Der Tag des Todes ist besser als der Tag der Geburt — für die Kinder Gottes. Zwar, du Kind Gottes, der Tag deiner Geburt ist auch sicherlich alles ewigen Lobes und Preises wert. Denn Gott hat dich geschaffen und ins Dasein gerufen zum ewigen Leben durch JESUM Christum. Aber du bist, und wahrhaftig nicht aus Gottes Schuld, in Sünden empfangen und geboren. Und du bist geboren zu Mühe und Arbeit auf dieser armen Erde, die der HErr verflucht hat. (1 Mos. 5, 29.) Ach, ist es nötig, alles geistliche und leibliche Elend aufzuzählen, in das wir geboren werden, und das in den Tod ausläuft? Aber nun bist du Gottes Kind. Du bist Gottes liebes Kind durch den Glauben an JESUM Christum. Und wenn dein Todestag kommt, dann kannst du jauchzen und sagen: "Jetztund gehet auf die Sonne, jetztund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag!" Welcher Tag? Der Tag des ewigen und seligen Lebens. Dieser Tag neigt sich zum Tage deines Todes und verzehrt ihn. Dieses Tages Sonne geht auf, sobald die Finsternis des Todestages sich auf Herz und Auge dir legt, und durchleuchtet dich mit seligstem Lichte. Da ist dann keine Sünde mehr, kein Fluch, keine Mühe und Arbeit, kein Elend, weder geistlich noch leiblich. Da ist dann lauter Gerechtigkeit, lauter Segen, lauter Trost und Ruhe, lauter Seligkeit, beide geistlich und leiblich. O ja, der Tag des Todes ist besser als der Tag der Geburt! Deshalb schreibt St. Paulus durch den Heiligen Geist: "Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre." (Phil. 1, 23.) Deshalb sagte einst unser unvergeßlicher D. Walther mit leuchtenden Augen: "Mein Todestag? Ach, ich kann ihn kaum erwarten; ich freue mich auf ihn; das wird der schönste Tag meines Lebens sein!" Der Tag des Todes ist besser als der Tag der Geburt. Denn dann fängt unser rechtes Leben an.

Gebet. Lieber himmlischer Vater, ich danke dir, daß du mich durch JESUM Christum zu deinem lieben Kinde und zum Erben des ewigen Lebens gemacht hast. Ich bitte dich, du wollest mir deinen Heiligen Geist geben, daß ich durch dein Wort alle Schrecken des Todes überwinde und mich herzlich auf meinen Tod freue, der mir durch deine Gnade zum Tor des Lebens werden muß. Amen.

Herzlich tut mich verlangen nach einem sel'gen End', weil ich hie bin umfungen mit Trübsal und Elend. Ich hab' Lust abzuschneiden von dieser argen Welt, sehn' mich nach ew'ger Freuden: O JESU, komm nur bald!

Freitag.

Ruhe, daß du aufstehest in deinem Teil am Ende der Tage. Dan. 12, 13.

So sprach der HErr zum Propheten Daniel durch den himmlischen Boten. So spricht der HErr zu jedem seiner Kinder. So spricht der HErr von unserm Tode. Was ist also der Tod der Kinder Gottes? Eine Ruhe. Der Tod, der Todeszustand der Kinder Gottes ist eine Ruhe, eine süße, sanfte, selige Ruhe, eine Ruhe, von welcher die allersüßeste, die allersanfteste, die allerseligste Ruhe des Schlafes nur ein ganz mattes Vorbild ist. Wenn wir tot sind, so ruhen wir; wir ruhen nach Leib und Seele. Die Seele ruht in JESU Busen, und keine Qual rührt sie an. Der Leib ruht in der Erde unter Gottes Hut. Kein Mensch kann uns rufen, kein Mensch kann uns aufwecken, kein Mensch kann unsere Ruhe stören. Nichts, gar nichts kann uns beunruhigen. Ach, in dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh' zu finden! Aber im Tode der Kinder Gottes ist Ruhe. Da wissen wir nichts von dieser Welt, da wissen wir nichts von dieser Zeit. In einem süßen Schläfe wissen wir auch nichts von Welt und Zeit; da gehen uns weltvergessene Stunden hin wie Augenblicke. Aber das ist nur ein blasser Schatten von der gänzlich weltentrückten, zeitlosen Ruhe des Todes. Die ist wie ein einziger seliger Augenblick. Und dann stehen wir auf. Wir stehen auf am Ende der Tage. Der Heiland weckt uns. Aber nicht stehen wir auf, nicht weckt uns der Heiland zu neuer Unruhe. O nein! Wir stehen auf in unserm Teil. Was ist unser Teil? Das ewige Leben. O wie frisch, wie munter, wie selig werden wir aufstehen in

unserm Teil, im ewigen Leben! Zu lauter Leben, zu lauter Fülle des Lebens, zu lauter ewig neuer Fülle des Lebens werden wir aufstehen; aber das wird wiederum lauter lachende Ruhe sein.

Gebet. O Gott, wie scheut sich mein Fleisch vor dem Tode, aber wie sehnt sich mein Geist nach der süßen Ruhe, die du mir im Tode um JESu willen geben wirst! Ach, mein Vater, erhalte mich, dein Kind, bis ich schlafen gehe in dir, und dann laß mich frisch und fröhlich aufstehen in meinem Teil, das du mir aus Gnaden beigelegt hast. Amen.

Da werd' ich sicher schlafen bei meines JESu Schafen. Trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, sind seiner Engel Scharen, die er zu Wächtern hat gesetzt.

Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd' ich auferstehn; wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frei ausgehn.

Sonnabend.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. 1 Thess. 4, 13.

Unserer Lieben wegen, die in Christo entschlafen sind und die wir mit bitterem Leid und Weh in das Grab betten müssen, will uns der Apostel trösten, damit wir nicht traurig seien wie die andern, die keine Hoffnung haben, welche über Tod und Grab hinausgeht. Wir Kinder Gottes — so tröstet uns der Apostel — wissen und glauben, daß JESus gestorben und auferstanden ist. So wird denn Gott die, welche in JESu entschlafen sind, mit ihm führen, wie ihn aus dem Tode führen. Ja, es ist ein festes und gewisses Wort des HErrn, vom Apostel verkündigt, daß selbst alle die Christen, welche leben und überbleiben werden bei der Zukunft des HErrn am Jüngsten Tage, doch denen nicht vorkommen werden, die da schlafen. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und dann werden die Toten in Christo auferstehen zuerst. Danach werden die dann lebenden Kinder Gottes zugleich mit den auferstandenen Toten hingerückt werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft. Und so werden dann alle Kinder Gottes, und auch wir mit unsern selig heimgegangenen Lieben, bei dem HErrn sein allezeit. Das sagt uns der Apostel als ein Wort des HErrn. Damit trösten wir uns. Wir sind ja traurig, wenn unsere Lieben von uns gehen. Aber wir sind nicht traurig wie die andern, die keine Hoffnung haben. Unsere Lieben gehen nur vor, wir folgen ihnen. Und ewig bei dem HErrn werden wir sie wiederfinden, wiederhaben.

Gebet. HErr JESu, in dir sind alle die Deinen ewig verbunden, ewig vereinigt. Muß ich hier auch die Meinen verlassen, oder mit viel Trauer an ihrem Grabe stehen, so weiß ich doch, daß wir uns bei dir wiederfinden werden im ewigen Leben. Nur daß wir dein seien und bleiben, das verleihe uns, du treuer HErr! Amen,

Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat. Gott wird selbst alsdann uns weiden und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier miteinander jubilieren und ein eng'lich Leben führen.

Schlußwort.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, 14.

"Wir haben hier keine bleibende Stadt." Jeder Mensch weiß, daß er hier nicht bleiben kann. Die Kinder dieser Welt blicken in eine dunkle Zukunft; und sie fahren in die ewige Finsternis. Wir Kinder Gottes blicken im Glauben des Wortes Gottes in eine entzückend lichte Zukunft; und wir fahren in das ewige Licht. "Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir." So glauben wir, so sagen wir; und eine Freude und ein freudiges Sehnen will unser armes, von der Sünde beschwertes Herz ergreifen. Denn es ist doch gut, daß wir hier keine bleibende Stadt haben, hier, wo so viel Sünde, so viel Jammer und Elend in und um uns ist. Und es ist doch gut, o

unsagbar gut, daß eine, daß die in Gottes Gnadenwort uns verheißene ewige Stadt uns winkt, wo unser ewiges und seliges Heim sein soll. Warum freuen wir uns nicht mehr und mächtiger, daß wir dahin, von hier weg sollen? Weil wir so schwach sind. Aber doch, der Geist, der Geist Gottes, der in uns wohnt, der hilft unserer Schwachheit auf. Wir wissen ja nicht, was wir angesichts dessen, was uns verheißene ist, beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Und der die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt uns in Christo Heilige nach dem, was Gott gefällt. (Röm. 8, 26. 27.) Wir sind nur Pilgrime. Halleluja! Wir suchen die ewige zukünftige Stadt und finden sie. Halleluja! Der HErr JESus, unser treuer Heiland, ist selbst unser Geleitsmann, selbst unser Stecken und Stab. (Ps. 23, 4.) Halleluja!

Gebet. HErr Gott, mein Vater, ich danke dir, daß du mich aus dieser Sündenwelt, aus diesem Todestal weg und in die ewige Stadt der Seligkeit nehmen willst. HErr JESu Christe, ich danke dir, daß du mir armen Sünder diese Stadt durch dein Todesleiden und durch deine herrliche Auferstehung und Himmelfahrt bereitet hast. HErr Gott Heiliger Geist, ich danke dir, daß du mich durch dein Wort im Glauben zum Kinde Gottes und Erben der Seligkeit gemacht hast. O mein Gott, faß mich an und führe mich heim, heim! Amen.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär' in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Tale, weit über blaches Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

Inhaltsverzeichnis

Brosamlein.....	1
Kurze Andachten für alle Tage des Jahres.....	1
Dem Christenvolke deutscher Zunge dargeboten.....	1
von Carl Manthey-Zorn.....	1
Erster Teil:.....	2
Die Festzeit.....	2
Erste Woche im Advent.....	2
Zweite Woche im Advent.....	6
Dritte Woche im Advent.....	11
Vierte Woche im Advent.....	15
Woche vom Sonntag nach Weihnachten.....	20
Woche vom Sonntag nach Neujahr.....	25
Woche vom ersten Sonntag nach Epiphaniä.....	30
Woche vom zweiten Sonntag nach Epiphaniä.....	35
Woche vom dritten Sonntag nach Epiphaniä.....	40
Woche vom vierten Sonntag nach Epiphaniä.....	45
Woche vom Sonntag Septuagesimä.....	50
Woche vom Sonntag Sexagesimä.....	55
Woche vom Sonntag Quinquagesimä.....	60
Woche vom ersten Sonntag in der Fasten.....	65
Woche vom zweiten Sonntag in der Fasten.....	70
Woche vom dritten Sonntag in der Fasten.....	75
Woche vom vierten Sonntag in der Fasten.....	80
Woche vom fünften Sonntag in der Fasten.....	85
Woche vom sechsten Sonntag in der Fasten.....	90
Woche vom Ostersonntag.....	95
Woche vom ersten Sonntag nach Ostern.....	100
Woche vom zweiten Sonntag nach Ostern.....	105
Woche vom dritten Sonntag nach Ostern.....	110
Woche vom vierten Sonntag nach Ostern.....	114
Woche vom fünften Sonntag nach Ostern.....	119
Woche vom sechsten Sonntag nach Ostern.....	124
Woche vom Pfingstsonntag.....	129
Woche vom Sonntag Trinitatis oder der heiligen Dreieinigkeit.....	134
Zweiter Teil:.....	139
Katechismuslehren.....	139
Woche vom ersten Sonntag nach Trinitatis.....	139
Woche vom 2. Sonntag nach Trinitatis.....	143
Woche vom 3. Sonntag nach Trinitatis.....	147
Woche vom 4. Sonntag nach Trinitatis.....	152
Woche vom 5. Sonntag nach Trinitatis.....	157
Woche vom 6. Sonntag nach Trinitatis.....	161
Woche vom 7. Sonntag nach Trinitatis.....	166
Woche vom 8. Sonntag nach Trinitatis.....	170
Woche vom 9. Sonntag nach Trinitatis.....	175
Woche vom 10. Sonntag nach Trinitatis.....	179

Woche vom 11. Sonntag nach Trinitatis.....	184
Woche vom 12. Sonntag nach Trinitatis.....	188
Woche vom 13. Sonntag nach Trinitatis.....	192
Woche vom 14. Sonntag nach Trinitatis.....	197
Woche vom 15. Sonntag nach Trinitatis.....	202
Woche vom 16. Sonntag nach Trinitatis.....	206
Dritter Teil:.....	211
Der Christen Leben und Sterben.....	211
Woche vom 17. Sonntag nach Trinitatis.....	211
Woche vom 18. Sonntag nach Trinitatis.....	215
Woche vom 19. Sonntag nach Trinitatis.....	219
Woche vom 20. Sonntag nach Trinitatis.....	224
Woche vom 21. Sonntag nach Trinitatis.....	228
Woche vom 22. Sonntag nach Trinitatis.....	232
Woche vom 23. Sonntag nach Trinitatis.....	237
Woche vom 24. Sonntag nach Trinitatis.....	241

Zuerst erschienen:

Verlag des Schriftenvereins der sep. ev.-luth. Gemeinden
in Sachsen u. a. St., Zwickau i. Sa., 1912

Das vorliegende Buch von Pfr. Zorn erschien 1906 im CONCORDIA PUBLISHING HOUSE (St. Louis, MO, USA) und hat seitdem unzähligen dazu gedient, im rechten biblischen Glauben zu wachsen und in der Erkenntnis der Offenbarungen Gottes zuzunehmen.

Wir danken Herrn Dieter Junghans (Hartenstein, Erzgebirge) für die Abschrift.

GOTT der HERR segne den Gebrauch dieses Buches zum ewigen Heil der Leser und zu seiner Ehre!

Pastor Martin Blechschmidt

Kontakt:

Martin Blechschmidt

tinus.blacksmith@gmail.com

0049 15252496623

